

Gc
929.713
T62a
v.2,pt.1
1436-1446
1774375

REYNOLDS HISTORICAL
GENEALOGY COLLECTION

ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY



3 1833 00675 1256



Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Allen County Public Library Genealogy Center

189

Acten

der

Ständetage Preussens

unter der Herrschaft

des Deutschen Ordens.

Herausgegeben

von

Dr. M. Toeppen,

Director des königl. Gymnasiums zu Marienwerder.

Band II. *Vol. 1, pt. 1*

(Die Jahre 1436—1446.)

Publication des Vereins für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreussen.

LEIPZIG

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1880.

1774375

Vorrede.

Wie der Vorstand des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreussen, so hat auch der Herausgeber reichliche Veranlassung, den Archivvorständen in beiden Provinzen und allen Fachgenossen, welche ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben, den wärmsten Dank zu sagen.

Ich spreche es gern und dankbar aus, dass besonders Staatsarchivar Philippi in Königsberg und der verstorbene Professor Boeszoermy als Stadtarchivar in Danzig durch ihre bereitwillige Theilnahme und thätige Unterstützung mich in meinem Streben ausserordentlich gefördert und mir die mühevollen, langjährige Arbeit lieb gemacht haben. Alle Abschriften, die ich zur Ergänzung meiner Sammlung bedurfte, durchweg selbst zu machen, dazu reichte die Zeit meiner Besuche in Königsberg und in Danzig doch nicht aus; hier traten denn die genannten Freunde für mich ein. Die Abschriften, die sie besorgten und collationirten, sind im ersten Bande mit ihren Namen bezeichnet; im zweiten Bande wurden die nicht von mir copirten Stücke durch * markirt. Ein Theil der letzteren ist vom Archivsecretär Dr. Sattler (jetzt Archivar in Posen), ein anderer vom Assistenten Dr. Wagner in Königsberg abgeschrieben worden, deren freundliches Entgegenkommen ich dankend zu rühmen habe. Ausserdem unterstützten mich durch einzelne Abschriften gefällige Freunde und Fachgenossen, die ich, um auch ihnen meinen Dank öffentlich auszusprechen,

mir erlaube hier ebenfalls zu nennen: Archidiaconus Bertling in Danzig, Oberlehrer Dr. F. Hirsch in Berlin, Professor Dr. Th. Hirsch in Greifswalde, Bibliothekscustos Dr. Perlbach ebenda, Oberlehrer Dr. Volkmann in Elbing und der verstorbene Ernst Strehlke.

Das Archiv in Thorn, in welchem ich vor einigen Jahren längere Zeit arbeitete, und aus welchem ich auch später noch allerlei Mittheilungen nöthig hatte, ist mir von den Herren Oberbürgermeistern Bollmann und Wisselink in der liberalsten Weise zugänglich gemacht worden.

Die Hanserecesse von Koppmann und v. d. Ropp, auf die ich im 1. Bande mehrfach Bezug nehmen konnte, fallen mit den von mir im 2. Bande veröffentlichten Recessen nur noch theilweise zusammen, und selbst den 2. Band der v. d. Ropp'schen Publication konnte ich, da er mir zu spät zuzuging, nur für einige Bogen benutzen.

Der in der Vorrede Band I. S. XVIII. beschriebene Foliant, dessen erster Theil sich wenig brauchbar erwies, hat in den späteren Theilen doch manche gute Dienste geleistet und ist in Band II. von S. 66 an unter der Bezeichnung „Elb. Rec.“ (Elbinger Recesse) öfters benutzt worden.

Grosse Mühe hat es gekostet, die undatirten Urkunden an die rechte Stelle zu bringen, wobei öfters Abweichungen von Voigt, dessen Geschichte Preussens für den vorliegenden Zweck übrigens durch die reichlichen Citate manchen Fingerzeig gab, sich als nothwendig erwiesen. Einige, deren Zeitpunkt zu bestimmen noch nicht gelungen ist, sind für spätere Mittheilung reservirt.

Das Material für den zweiten Band floss so reichlich, dass die Regierungszeit Conrads von Erlichshausen in demselben noch nicht abgeschlossen werden konnte. Auch für die nächsten Jahre liegt, der Wichtigkeit der Sache entsprechend, ein recht umfangreiches Material vor. Vom Jahre 1454 ab

fliessen die Quellen spärlicher, so dass von hier ab ein schneller Fortgang bis zum Ende der Ordensherrschaft vorauszu-
sehen ist.

Das Wortregister ist nicht blos im Interesse der weniger geübten Leser, sondern auch mit Rücksicht auf die Interessen der Sprachforscher bearbeitet. Ist es gelungen, manchen schwierigen Ausdruck richtig zu deuten, so fehlt es doch auch nicht an anderen, die sich bis dahin noch jedem Deutungsversuche entzogen. Vielleicht kommen uns hier die Sprachforscher zu Hilfe.

Marienwerder, den 8. Januar 1880.

M. Toeppen.

Fünfter Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Paul von Rusdorf.
1436 — 1441.

Ständetag zu Elbing.

[1436 Sonnabend vor Conversionis Pauli.]

1436.
Januar 28.

Dem Recess des Ständetages (D) sind ein Ausschreiben des HIM's zu demselben (A) und die bezüglichen Berichte zweier Gebietiger voraus- (B. C), eine Zuschrift Danzigs an die andern Preussischen Hansestädte (E) nachgestellt.

A. Ausschreiben des HM's zu dor am 26. Januar 1436 zu Elbing zu haltenden Tagfahrt, gerichtet an Danzig [und die andern grossen Städte]. Es soll über eine Beisteuer zur Abtragung der den Polen zu zahlenden Summe und über die Geschäftsführung der städtischen Münze verhandelt werden. 1.
1436.
Januar 11
Marienburg, Mittwoch nach Epiphania domini 1436.

Original mit Verschluss-Siegel in Dz. A.

Lyeben getrauwen, als ir wisset, wie die unsirn nu nehst umbe beteidunge wille eyns ewigen fredes mit des reichs czu Polan rethen seyn vorsamelt geweszt czum Bryszke und durch die hulße und gnade gotes czwusschen uns, unsirn orden, allen unsirn landen und dem reich czu Polan gemachet und beteidigt haben eynen ewigen frede, so doch das die herren dissés landes prelaten, unsir gebietiger, lande und stete seyn eyns wurden und vorliebet haben, das man umbe semlichs fredes merer sicherheit eyne nemliche summa geldes uff czwene tage sal geben¹⁾ und usrichten den Polan, die wir got weys

¹⁾ Der Orden hatte 9500 Ung. Gulden, halb zum Sontag Laetare (18. März halb zu Martini '11. Novemb.) zu zahlen. Dogiel IV, p. 131.

mit nichte können noch wissen uszurichten, und als nu die czeit der bezalunge ganz kurez ist, so bitten wir euch mit ganzem begeren, das ir euwir stad gemeyne yo ee yo bessir czusampnebotet, en desse sachen mit gutten, so ir getruwlichste moget, vorleget, sie dorezu reysende und irmanende, das sie, synd ymmer eyn sulchs umbe des besten willen und all disser lande czunemen und gedeyen ist gescheen, ere hulfe und stewr czu semlichs geldes usrichtunge reichen und metheteilen, wend wie das nicht geschege, so kunde noch mochte semliche summa geldes mit nichte usgerichtet, deshalben derselbe ewige frede nicht kunde eynen vortgang haben noch volfuret werden, und sunderlich alle muh, czerunge und arbeit muste seyn vorloren. Wellet euch, lieben getrauwen, yo gutwillig hirezu lassen beyfinden, und czwene euwirs raths mechtigen und die also fertigen, das sie als

Januar 26. von [hie] bis Donnerstag nestkomende vort obir vierezen tage uff den abend mit voller macht bey uns seyn czum Elbinge gewislich und unvorczogen und alda mitsamt andern, die ouch do seyn werden, entlich helfen besliessen und eyns werden, wie man es mit semlicher hulfe und stewr czu usrichtunge der berurten summa sulle halden. Geben czu Marienburg am Midwoch noch Epiphanie domini

1436.
Januar 11. im 36. jare.

Sunderlich begeren wir, lieben getrauwen, das ir euch ouch mit allerley schriften, registern und andern czubehorungen also dorezu schicket, das ir uns denne ouch und unsirn gebietigern als von der munteze wegen, die ir sust lange habt innegehabt, aldo rechenschafft thuen moget.

2. B. Bericht des Comthurs zu Balga an den HM. über eine Verhandlung desselben mit den ehrbaren Leuten des Gebietes, betreffend die Besendung der Tagfahrt. Sie klagen über ihre Verluste und mehrere sträuben sich, 1436. den neuen Vertrag zu besiegeln. Ylaw, Fabiani et Sebastiani 1436.

Orig. im D.O.A.

※ Erw. gn. lieber her meister, so e. erw. gn. mir geschreiben und bevolen hat, die erbar lewthe des Balgischen gebytes czu vorboten und mit in^a czu reiden etzliche stücke etc. — — das habe ich gethaen in gebunge dissis brieffes, und sie sere sweer sien dorezu und sich irelagen von der Conitz, das sie aldo ere hengiste haben verloren und dorezu eren harnisch, und groszer czerunge haben must thuen, denn ander erbar lewthe, so das sie noch dorev in schulden sien, ydoch haben sie

czwene gekoren, die vor e. gn. czum Elbinge uff dissen negesten beru[r]ten tag werden komen. Ouch geruche e. gn. demutlichen czu Januar 26. wissen, das her Kuntze von Korszen, Hannus Schoff]stete, Hannus Ponnow und Dytherich Leyskewange sich weren und ere segil czu der vorsegelunge nicht senden wellen, und sprechen, sie welden ee selbst alsampt czu e. gn. reithen, ydoch ich von in^a vornehme, das sie nicht reithen werden, is sei denne, das sie von e. gn. verbot werden. Die Segil wellen sie darumb nicht geben, wenth sie sprechen, sie sien geheissen von e. gn. czu sweren herzog Swiddergal, mit em einen ewigen vrede czu halden, und nu nicht wissen, wie disser vrede sal lauten etc. Gegeben czur Ylaw am tage Fabiani und Sebastiani im Januar 20. 36^{ten} jar. 1436.

C. Bericht des Vogts von Leipe an den HM., die Stadt Schöensee verweigere mit Berufung auf die umliegenden Städte die zur Botschaft nach Burgund verlangte, zum Tage zu Elbing zu sendende Steuer. Ein Hengst für die Botschaft übersandt. Schöensee, Montag nach Vincentii 1436. 3. 1436. Januar 23.

Original im D.O.A.

Als e. erw. gn. mir geschreiben hat, daz ich eynen hengest keen Elbinghe zeu stwer der botschaft senden solde etc., so geruche e. erw. gn. zeu wissen, das ich bie diszem ezeiger sende eynen hengest, der — — zcu der resen tuchtig ist, als ich eynen uff myme stalle habe. Ouch erw. gn. homeister, als mir e. gn. ouch geschreiben hat, daz ich e. gn. die czwelff mark ouch als nu uff deszen tag keem Elbinge senden solde, die do gefallen solden sien vom geschosse der stad Schonsee zeu stwer der botschaft keen Burgundien etc., so geruche e. erw. gn. zeu wissen, wie das der borgermeister mit sienen kumpan bie mir ist gewesen und haben sich irs armuthes gros dirclaet, bittende, das sie semlichs geschosses muchten oberick sien, suntemol, daz sie sich dirfroget haben mit den andern cleynen umbelegenden steten, daz ir keyne daz geschoss geben wil, indem daz sie sich an e. gn. beruffen haben, und mir das nicht wellen geben, suntemol daz is die andern cleynen stete nicht engeben, sust welden sie sich nicht wedir e. gn. seczen. In dem so habe ich sie ouch an e. gn. gewiszet. Was e. gn. dorbie thuen wirt, das stee zeu e. gn. Geben, zeu Schonsehe am Montage nach Vincencii märtiris im 36^{ten} jore. 1436. Januar 23.

Voyth zeur Lyepppe.

4.
Januar 28.
1436. D. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonnabend nach Conversionis Pauli. Die verlangte Steuer zur Bezahlung der 9500 Ung. G. wird verweigert, da die Landschaft nicht hinlänglich vertreten ist. Der HM. verlangt drohend, dass die Städte die Sache an ihre Gemeinden bringen. Von dem Gewinn der Münze verlangt der HM. zwei Drittel, während doch den Städten die Hälfte zugesagt ist. Auf die Gesandtschaft nach Flandern verzichten die Städte ausser Danzig. Der Unwille der Gebietiger gegen die Städte tritt stark hervor. Der HM. klagt, Heinrich Vorrath habe seine Vollmacht überschritten. Weiter wird über die neuen Schillinge, Rente in Breslau, die Befriedigung des Bischofs von Leslau, Maass und Gewicht, Segelation verhandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 142., theilweise gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 503.

Januar 28.
1436. Anno domini 1436 sabbato proximo post festum Conversionis sancti Pauli domini nuncii consulares communium civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Tidemannus von Hirken, Laurentius Koning, de Thorun Hermannus Reusopp, Johannes von Pätthen, Hermannus Palsath, de Elbing Hinricus Halbwachsen, Jacobus Schirmer, Nicolaus Lange, Michel Brugkeman, de Koningszberg Bertholdus Huxer, Nicolaus Pleze, de Danczik Lucas Mekelfeld et Petrus Holste in Elbing ad placita congregati articulos subscriptos concorditer pertractaverunt.

Primo als die stete vorbott sein umme hulfe czu der bezalunge der 9500 Ungerschen gulden unserm hern czu thuende etc., hiruff haben die stete handelunge gehabt mit den rittern und knechten, die czu tage vorbott woren, so das dieselben nicht volkomene macht hatten, enich entlich entwert unserm heren dovon czu geben, so das land und stete disselbe vor unsern heren gebrocht haben, und haben begert die entwert mit eyntrecht der lande und stete czu geben, und unseren heren gebethen, die lande czu vorbothen gemeynlich us allen gebieten. Hiruff ist beslossen, das unser herre wil laszen vorbotten us allen gebieten, und die stete zullen mete dorby komen mit voller macht czum Elbinge alze morne fru obir 14 tage und do mit eyntrecht von den vorgeschriebenen zachen entwert czu geben.

Vorbas hat unser herre begert von den steten und mit ernste befohlen, das sy die vorgeschriebene zache getruwelich an ir gemeynde brengen und sie dazczu underrichten, das sie czu deser vorgeschriebenen hulfe willig werden, went unser herre spricht, is dunket im mogelich und billich sein, und wy des nicht gesehege, so müste her mit sinen gebietgeren rath und wyse vinden, wy her czu gelde qweme, ab denne das eyne idermanne worde behagen adir beqweme sein, das men das czuvor bedechte, wente her hette mit nichten geld uszczugeben.

Febr. 12.

Item haben die stete unserem hern vorgegeben, wy is stehet mit den munczen czu Thorun und Danczik, und was dorinne deze 10 jar vorobert ist. Alze hat unser herre den steten Thorun und Danczik befohlen, das sie des nehsten Frytages vor dem tage czum Elbinge Febr. 10. zullen sein czu Marienburg aldo von dem entfangenn und widder uszgegebenn czur muncze eigentliche rechenschaft czu thuende.

Item unser herre mit sinen gebietgeren haben vorgegeben, das is beslossen ist, das sie die czwei teil von der wynnunge der muncze zullen haben und die stete das dritte teil. Dovon den steten hir gegenwertig anders nicht vordenket, den das die stete die muncze uff die helfte haben geannamet. Doch eyn yderman bespreche sich mit den sinen, und bringe dovon czur nehsten tagefard siner eldesten wissentschaft und gutdunken.

Item eyn yderman in syne rathe czu reden, ab is rath sey, die nuwen schillinge us dem lande czu furen und ouch im lande czu burnen czu vorbitten, und czur nehsten tagefart entwert dovon inczubringen.

Item eyn yderman an die seynen czu brengen alze von der von Breszlaw wegen umme die vorsessenen czinse, ab men icht weisze viuden kunde, das die leuthe also nicht gehemmet adir gedranget werden.

Item von der besendunge ken Flandern hat unser herre den steten schlechtes abegesaget, das her Hans van Baysen dohyn nicht czynhen kan, sunder wil den pfarrer von Thorun dohen senden, und hat die stete gefreget, ab sie wellen metesenden. Welden sie, sie muchten wol; welden sie nicht, sie muchtens lasen. Darczu die stete geentwertet haben, das sie kein befeel dovon mit en haben, und haben ouch by en beslossen, nohdeme das her Hans nicht zewht, das sie mit dem pfarrer nicht wellen senden, sunder die zachen briefflich entlegen in der besten weisze, als men mag, und sich kegen sy entschuldigen. Dis haben die von Danczik allewe ezurugke geczogen an ir eldesten czu bringen, uff dieselbe zache vorder berath und handel czu haben.

Item als eyn yderman, der hir czu tage gewest ist, wol hat vornomen zulehe ernste und herte wort und handel, alze czwischen den hern gebietgern und dezen steten geschehen ist, darus sunderlich gemerket ist unser hern unwillen und ungunst uff die stete und sunderlich uff die personen, die das wort furen und umme der stete notorft und gebrechen reden. Hiruff eyn iderman mit den sinen handelunge habe, wy men sich vorbas hirinne zulle halden, und czur nehsten tagefart entwert dovon inbrenge.

Item so hat unser herre homeister mitsampt sinen gebietgern

alle^a vorgegeben, wy her Henrich Vorrath der burgermeister von Danczik zulle vorgebracht haben, do her von Lubeke qwam, das die sendebotten der stete von der Hensze und her mit en hetten in Vlandern den kowfman von Brugke heiszen czu husze czihen und die land rewmen, Febr. 21. und nu uff fastnacht den tag gesatzt, das im doch nicht befolen were etc. Dasselbe den steten, die hir gegenwertig gewest seyn, nicht steht czu gedenken. Hirumme eyn itzlicher in syne rathe handelunge habe und eyner itzlichen stadt wissenschaft und gedechtnisz dovon czur nehsten tagefart mit sich brenge.

Item haben die von Danczik vor den steten laszen lesen usschrifte des hern homeisters brief und instrument, dorinne der alde homeister her Michel Koehmeister zeliger gedechtnisz bekennet, das her dem rathe czu Danczik befolen und gebothen hat, des bisschoffs hus uff dem berge vor Danczik abezubrechen und nydderezuwerfen. Hiruff haben die stete hir gegenwertig erkant, das die von Danczik noch zulcher bewysunge umne des willen nicht schuldig sein unserm hern homeister die 1200 gulden widderzugeben, die her dem bisschoff von Leszlow im ewigen frede von desselben huszes wegen hat vorschreiben czu bezalen.

Item von dem mark- und crom-pfunde, von dem scheffel und tonnen ist besloszen, das ein yderman mit den sinen vorder handelunge, rath und bekumernisz domethe habe noch zulcher underwysunge, als hir von den steten gehandelt ist, und czur nehsten tagefart vorder entwert dovon vobrenge und eynstrage.

Item haben die von Danczik vorgebracht, das ir burger alze kowfluthe, schippern und zust zeefarende luthe, [czu wissen] begeren, wy sie sich zullen halten kens vorjar mit der zegelacio. Hiruff eyn itzlicher mit den sinen handelunge habe und siner eldesten gutdunken dovon czur nehsten tagefart inbrenge, wy men sich dorinne sal halten.

E Danzig empfielt [den Preussischen Städten] ungeachtet der Vorgänge auf dem Elbinger Tage, die Aussendung eines Rathssendeboten nach Lübeck und weiter nach Flandern, falls die Hansestädte eine Gesandtschaft dahin noch anrücken sollten. Mittwoch vor Purificationis Mariae 1436.
 Febr. 1. 1436. *Alte Abschrift im Dz. A., gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 504.*

Ständetag in Elbing.

[1436 Dienstag Valentini.]

Febr. 14.
1436.

Dem Recess (A) ist eine Instruction für Heinrich Vorrath (B) und eine Verordnung wegen der neuen Schillinge beigefügt.

A. Recess des Ständetages zu Elbing Valentini 1436. Land und Städte verweigern die Steuer zur Bezahlung der 9500 G., worauf der HM. sich nochmals an ihre Committenten beruft. Thorn und Danzig legen Rechen- schaft von ihren Münzen ab. Eine Verordnung wegen der neuen Schillinge wird entworfen. Weiter wird von Gewichten, Heringstonnen, einem Rechts- falle, Segelation, Getreideausfuhr, Renten in Breslau, Wasserstand der Weichsel, Krugverlag etc. gehandelt.

5.
1436.
Febr. 14.

Original in den Danz. Rec. fol. 144, theilweise gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 507.

Anno domini 1436 feria tertia, que erat dies sancti Valentini martiris domini nuncii consulares communium civitatum terre Prusie videlicet de Colmen Laurencius Koning, Bartholomeus Rosenigk, de Thorun Arnd Musing, Goschalcus Hitfeld, Hermannus Palszat, de Elbingo Wernerus Rowber, Petrus Storm, Petrus Sukow, Michael Brug- keman, de Koningszberg Kerstan Stuel, Johannes Langbeyn, de Dan- czik Petrus Holste, Henricus Vorrath et Hinricus von Staden in Elbing ad placita congregati articulos infrascriptos unanimi concordia pertractarunt.

1436.
Febr. 14.

Czum ersten alze unser gnediger herre homeister mit sinen ge- bietgern, die heren prelaten, land und stete vorbott hatte umme hulfe czu beczalunge der 9500 gulden czu thuende etc., so haben die land und stete eyntrechtlich unserem heren homeister zulch entwert ge- geben, das sie dum und swach seyn, und narunge - und handelunge - loss lange czeit gelegen haben, dodurch sie alzo vorterbet weren, das sie keine hulfe adir sture thun mochten. Alzo das unser herre noch faste handelunge, die do czwischen gefiel, in zulcher entwert sich nicht wolde lassen genügen, zunder clagete sich zere, das her arm werø und kundes mit nichte zunder hulfe der lande uszgerichten, und bat einen itezlichen beqwemlich und fuglich an sine eldesten czu brengen, das sie en czu dezer czeit nicht hilflos lyszen, went her weldes gantcz beqwemlich machen und nicht zere besweren, sunder weldes setzen czu ires selbst willen und erkenntnisz, und hat den lauden und steten einen tag gesatzt alze bis Sonntag nehstkomende vort obir 14 tage uffs morgenessen czum Elbing czu siende, und do mit eyntrecht entwert czu geben. Dis haben die land und stete czu en genomen und^a uff die vorgeschrebene czeit mit eyntrecht unserem

März 4.

a) mus ausfallen.

heren entwert dovon czu geben. Hiruff eine itezliche stad sich dar-
czu schicke und czur selben czeit die iren hir czum Elbinge czu tage
sende.

Item haben die stete Thorun und Danczik unserm heren ho-
meister von beiden muntezen rechenschaft obirgeben in schriftten, dorinne
berurt ist, wy vil die beiden munezen deze 10 jare lang obir alle un-
kost und ungeldt vorobirt haben, dovon die summe ist 6573 $\frac{1}{2}$ mark
gutttes geldes also czu Thorun 4012 gutte mark und czu Danczik
2561 $\frac{1}{2}$ mark guttes geldes. Dieselbe rechenschaft hat unser herre by
im behalden und nicht entlichs dorezu geentwertet.¹⁾

Item haben die stete mit unserem heren homeister und sinen
gebietgern eynsgetragen, das men sal vorbieten das silber und die
nyen schillinger us dem lande czu furen und ouch czu vorsmelzen in
zulcher wyse also hirnach volget.

1. Primo das nymand noch czu wasser noch czu lande silber
adir nye schillinger by merklichen summen us dem lande fure
by vorlust der ere und des guttes.
2. Item das keyn goltsmyth noch nymand anders in groszen
adir kleynen steten und darczu obir alles landt die nyen schillinge
sal burnen adir versmelzen.
3. Item das kein goltsmith sal heymeliche ofen adir essen in
syme hwsze haben, sunder eine offembar, die im tegelich dine
czu seyme ampte. Sust sal nymand anders ofen adir essen adir
ander unczemeliche gewichte haben, domete men dem gemeynen
lande hinder und schaden thun mag, und wo men semeliche
essen adir schedelich gewichte vinden wurde, das men dieselben
sal czubrechen und entzwey slau, und darczu sal derzelbe, der
zulcheyns thut, siner bussen nicht wissen.

Dis hat unser herre den steten befolen czu vorkundigen und ge-
truwelich czu vorwaren und uffsehen darby czu haben, das ein sulchs
also gehalten werde. Ouch wil hers zelber im lande lazen vorkundigen.

Dis haben die heren von Thorun nicht vorjaet, zunder an ir
eldesten czu hwse gezogen umme merklicher schelunge willen, die
sie an irem teile dorinne besorgen.

Item haben die stete geeynet, das czur nehsten tagesfaridt eyn
itezlicher seyner stad steyn und pfundt mit im brenge umme zunder-

1) Ein Zettel, welcher in den Danziger Recessen fol. 137 o. f. g. eingehftet
ist, stellt die, die Münze betreffenden Beschlüsse mehrerer Tagfahrten von 1433
fol. 111b, 1435 fol. 130a, 136a, 140a, 141a und 1436 fol. 141b, 145a zusammen.

licher merklicher notzache, willen etc., alze die hir czu tage gewest sein, wol gehört haben.

Item haben die stete hir gehandelt eynen merklichen gebrechen der czu vil geczeiten gefunden^a wirt an dem heringe, der loze und öbel gepacket ist, und zemliche tonnen zere wân^b sin. Hiruff ein yderman handelunge habe, wy men sulcheyns vorwaren muchte, und czur nehsten tagefard das gutdunken dovon inbrenge.

Item hat unser herre homeister mitsampt sinen gebietgers den landen und steten vorgegeben als von eyns geschuldenn orteils wegen von Bolzen und Brunes zachen, ab en nuteze deuchte zulche dergleich zachen by dem rechte und weergelde czu bliben adir eyne ander wise czu finden etc. Darczu die lande geentwertet haben, das sie mit eyne Colmischen rechte bestetiget sein, do sal en wol ane genugen. Abir die stete haben dis czurugke an ir eldesten geczogen und czur nehsten tagefart entwert dovon inczubringen.

Item ist unser herre homeister mit seinen gebietgern eynszgewurden mitsampt den steten, das men die zegelacio durch den Sundt etczliche czeit vorzihen sal bis czur czeit, das unsers heren homeisters sendebothen ken Lubek komen und do vornemen werden, wy is die stete domete^c halden werden, und entwert widder von sich herwert schreiben. Abir bynnen landes mag men zegeln, wo men wil.

Item hat unser herre homeister erlowbet gerste und maltez ken Lyfflandt czu furen und sust ouch mit cleynen schiffen in die reiche, und bynnen landes dergleich. Abir rogge und alle anderley getreide wil unser herre nicht uszgefurt haben.

Item alze die von Breszlow unserm heren homeister entwert haben geschriben, das sie den rentenern von iren vorsessenen czinsern den dritten pfenning geben wellen etc. Hiruff hat unser herre befolen, das die von Thorun und Danczik mit den iren hirvon zullen handelunge haben und czur nehsten tagefardt, so men by unseren heren wirt komen, entwert dovon meteczubringen.

Item ist gewegen die alde ordinancie der stete dis landes alzo luthende: wen die stete czu tage vorbottet werden, und men sich merklicher handelunge vormuttet, das jo denne einer von den heren, die czuvor czu tage gewest sin, methekome. Hiruff eyn yderman in syme rathe handelunge habe, ab men dieselbe ordinancie vorbas halden adir hinderlaszen wil, und czur nehsten tagefardt entwert dovon inbrenge.

Item haben die von Danczik vorgegeben von dem waszer in der Wiszel, das dasselbe zo gar klein und geringe ist uff dem howbte, dovon beide den groszen und kleinen steten schade geschiet in schiffunge

a) gefundert Cod. b) So Cod. c) dome Cod.

ires guttes. Hirumme sin die von Danczik begerende handelunge czu haben eyn iderman mit den seinen, ab men icht rath und wise finden mochte, das zuleheyns gewandelt und verbessert muchte werden.

Item haben die hern vom Elbinge und Danczik unserm heren homeister vorgegeben etlichen hinder und schaden, die den bruwern in iren steten entstehen dovon, das der fischmeister uss der Scharffow und zemliche ander, alze men hört, verbieten in iren kreczmen Elbinger adir Danczker byr czu vorschenken, sunder wellen zelber die kreczme mit malze und bire vorlegen. Hiruff ein itzlicher mit den sinen handelunge habe, ab ein zulechs nicht abegethan wurde, wy mens vorbas vor unseren heren sulde brengen, adir in welcherley weise das muchte gewandelt werden.

Item die heren von Danczik haben vorgegeben, wy der pfundmeister czu Danczik adir der kompthur czu czeiten den leuthen ire gutter lazen nemen umme anfarunge adir vorsumeniss des czolles. Hirumme sie begeren und bitten eyn yderman handelunge hiruff czu haben, ab czu czeiten leuthe sich vorsumeten adir anfarem wurden, was ein zulecher von sime gutte vorboren zulde, adir wy men sich die lenge doch mit eyne zulchen zulle halden, und czur nehesten tagefard eyns itzlichs gutdunken und willen dovon widder vor die stete czu brengen.

Item eyn itzlicher in seyme rathe handelunge habe von der besendunge ken Lubek in zulcher weisze, alze das eyn yderman, der hir gewest ist, wol gehort hat.

6. B. Instruction für Heinrich Vorrath zur Gesandtschaft nach Lübeck März 1. und Flandern. Donnerstag vor Reminiscero.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 146.

7. C. Erlass des HM's, betreffend die neuen Schillinge. Balga, Sonn-Febr. 28. abend vor Fastnacht 1436.

Alte Abschrift in D.O.A., Registe. Nr. 6, fol. 324.

Obir das land von der nuwen schillinger wegen.

Ir gebietiger deszer noehgeschriben hewszer A. B. C., wir thun euch czu wissen, das wir mit den heren desses landes prelaten, unsern gebietigeren, landen und steten haben irkant und obirwegen die groszen

merklichen schaden und tegliche abenemungen, die der nuwen schillinger halben, die man smelczt, burnt und aws dem lande weg furet, diszen landen entstanden seyn und entsprossen, deshalben dese lande groblich abenemen und vorarmen. Semliche schaden und vorterbungen umbe derselben deszer lande gedeyen wille czu benemen und tzu vermeiden, so seyn wir noch willen der benumpten herren prelaten, unsir gebietiger, lande und stete czu rathe wurden und ouch bey der hogsten busze ernstlich gebieten, das man es und eyn itzlicher besunderen mit den nuwen schillingeren vordan sal halden in desser nochgeschriben weisze. Czum ersten, das nymant obirall, noch czu wasser noch czu lande, silber adir nuwe schillinger in merklichen summen us dem lande fure. Item das keyn goltsmit noch nymand andirs in groszen und in cleynten steten und dorezu obir dis land die nuwen schillinger sal burnen adir smelczen. Item keyn goltsmit sal heymlicher ofen adir essen in syne huwsze haben, sunder eyne offnbare, die im teglich czu synem ampte dienet. Sust sal nymant andirs ofen adir essen und unczemliche gewichte haben, domit man den gemeynen landen hinder und schaden thun möge. Wurde man ymandis, der semliche ofen, essen, adir sulch schedelich gewichte hette, mit warheit begriffen, dem sal man semlich ofen und gewichte enczweyslan und czubrechen. Doboben sal derselbe syner busze nicht enwissen, und umb deswillen wir euch, so wir hogste sullen, ernstlich bevelen, das ir dis unsir gebot in allen euwers gebietes steten und jegenoten von stadan ausgehen laeszet und en ernstlich bey der hogesten busse gebietet, das sie das alle und eyn itzlicher besunderen in aller weysze, als oben berurt ist, halden und vulfuren. Wurde doboben ymant mit worheit befunden, der unser gebot nicht hielde, und bey namen, der nuwe schillinger brente, silber ader nuwe schillinger in merklicher summa us dem lande furen welde, der sal seynes guttis seyn vorfallen und sal doboben nicht wissen syne busze. Habet jo sorgveldige achtunge doruff und bestellet, das eyn sulchs nicht not thun bedurffe. Daran thut ir uns czu danke. Nemlich ir kumpthur v. p. etc. wir befelen euch mit ernsten fleysze, das ir jo uff sulche dinge fleyszige achtunge an den grenitezen habet und do eygentlich bestellet, das nymant widdir silber noch nuwe schillinger gebrant adir gsmelczt in merklicher summen bey der berurten busze us dem lande fure. Nemlich lieber her kumpthur tzu Thorun und Strosberg, wir euch bitten mit ernsten befulungen, das ir jo fleissige und sorgveldige achtung habet an der grenitezen und do eygentlich bestellet, das nymant weder silber noch nuwe schillinge gebrant adir gezmelczt bei der berurten busze us dem lande fure, doch alzo, das den lewthten, die ir getreide und derley notdorfft tzum markte furen und vorkouffen, semlich gebot

Febr. 28. 1436. unschedelich seye, noch deshalben czu schaden komen, sundir das sie das, was sie kouffen adir umbe geld gelozen, wegfuren moghen. Geben czur Balge den Sonnabend vor vastnacht im 36. jare.

1436.
März 4.

Ständetag zu Elbing.

[1436 Reminiscere.]

Ein Erlass des HM's an Danzig wegen Besiegelung des ewigen Friedens (A), und ein Schreiben der Danziger, betreffend die Gesandtschaft nach Lübeck (B), geht dem Recess (C) voraus. Dem Recess liegt eine Vollmacht für Heinrich Vorrath (D) bei.

8. 1436. Febr. 21. A. Erlass des HM's an Danzig [und die übrigen grossen Städte], das Stadtsiegel zur Besiegelung des ewigen Friedens zum 11. März nach Marienburg zu schicken. Königsberg, Dienstag zu Fastnacht 1436.

Original mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

März 11. Lyeben getrauwen, als euch wol ist wissentlich von der volfurunge und vorsegelunge des ewigen fredes, die do sal gescheen nu uff Mitfasten, also bitten wir euch mit ernster begerunge, das ir czu derselben vorsegelunge euwir stad ingesegel mit sampt eyner capszen, die dorezu eben ist, ken Marienburg schicket, und es uff den nestkomenden Sonntag Oculi, das ist acht tage vor Mitfasten, daselbist czu Marienburg habet gewislich und unvorzogen, und beleites ouch yo hiemit also, das doran keyn vorsumen gescheen bedurffe. Do tut ir uns gros an czu dancke. Geben czu Königsberg am Dinstage zur Fastnacht im 1436. Febr. 21. 36^{en} jare.

9. B. Schreiben Danzigs an Thorn [Elbing und Königsberg]. Danzig hat auf Grund des Berichtes seiner Rathssendeboten zum Elbinger Tage beschlossen, dass Heinrich Vorrath die übrigen Preussischen Städte gleichfalls vertreten soll, falls diese die Reisekosten nach Lübeck und zurück übernehmen; ersucht, die Sendeboten zur bevorstehenden Tagfahrt hierüber zu instruiren, damit Vorrath eine gemeinsame Vollmacht erhalte. Aschtag 1436.

Alte Abschr. im Dz. A., gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 515.

C. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Reminiscere 1436. Die Steuer wird nochmals verweigert. Man verhandelt über die Heringstonnen, eine Rechtsfrage, den Wasserstand der Weichsel, Ausgleichung der Gewichte, die Gesandtschaft nach Lübeck, die Einsendung der Stadtsiegel nach Marienburg, aufgehaltene Güter.

10.
1436.
März 4.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 148, theilweise gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 517.

Anno domini 1436 dominica Reminiscere domini nuncii consularis civitatum terre Prussie subscriptarum videlicet de Colmine Laurencius Koning, Bartholomeus Rozenick, de Thorun Johannes Huxer, Petrus Holste, de Elbingo Henricus Halbwachsen, Wernerus Rouber, Nicolaus Lange, Michael Bruggeman, de Königsberg Bertoldus Huxer, Martinus Wamkow, de Danzick Petrus Holste et Johannes Terrax^a in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Czum ersten alz die land und stete hir kegenwertig gewest sin, so haben die gemeynen lande und stete den heren kompthur czu Cristburg und trezeler alze von der hulfe wegen unserm heren homeister czu thuende entwert gegeben, das sie arm, vorheret und vorbrant seyn, und sich erclaget, das sie narungeloss gelegen haben, sie nicht vermogen, hulfe adir sture czu thunde. Doch haben etliche von den landen furder gesaget, wil ymand unserem heren dorobir hulfe thun, das stehe czu seyme willen.

Item von der bozen packunge des heringes und den kleynen tonnen ist den heren von Danzick befohlen, ufzehen mit en doby czu haben, das die ding richtig gehalden werden. Ouch ist disselbe her Henrich Vorrath dem burgermeister von Danzick befohlen, mit den von Lubek und anderen steten disselbe usezureden und mit iren fogethen czu bestellen etc.

Item von deme geschuldenen orteil etc., als im nehesten recess berurt ist, ist der stete wille und eyntracht, das sy glich als die lande by eyme Colmeschen rechte wellen bliben, und dis zullen die stete mit unserm heren czur nehesten tagefard uszreden und en bitten, die stete by eyme Colmeschen rechte czu lassen etc.

Item von der Weissel, das das wasser kleyn ist uff dem howbte, ist der stete Colmen, Thorun und Danzick gutdunken, das men czur nehesten tagefard mit unsrem heren homeister handelunge dovon habe.

Item alze nehest czuvor vorramet ist von dem gewichte, so haben die stete als Colmen, Thorun, Elbing und Danzick ir steyne hir gehat und haben ir steyne alle recht gefunden, sunder der gebrechen ist ge-

^{a)} Erax. Cod.

west an den pfunden, went der heren vom Colmen und Thorun gewichte haben 25½ ũ eynen kleyn steyn gewegen. Alzo haben die heren vom Culmen und Thorun czu en genomen, und wellen lazen machen gewichte, der 24 ũ eynen kleynen steyn sullen halden, und noch den gewichten zullen denne alle ander stete ir gewicht haben.

Item czu reden eyn itzlicher in syme rathe alze von der czweyerley gewichte alze markpfundt und cromptfundt, was nutezbarsz dorinne erkant wirt, eynerley pfund czu haben, adir die czweyerley pfund czu bliben, und czur andern tagefard entwerd und eynunge dovon in-czubringen.

Item haben sich die stete alze Thorun, Elbing und Koningszberg von der reisen her Henrich Vorrathes czu Lubeke und vorbas gegen Flandern czu dezer czeit daringegeben, was das wirt kosten von hynnen ken Lubek und von Lubek weder czu huse mit der uszrichtunge, das sie dovon die helfte wellen bezalen, und die von Danzick die ander helfte. Doch haben sie den von Danzick befohlen her Henrich czu schreiben, das hers vorderte in Flanderen, als her beste mag, das dieselbe kost ouch muchte vom pfundtzezolle in Flandern bezalet werden.

Item haben die stete geeynet, das itzliche stadt ir ingezegel bis Sontag frü czu Marienburg habe, und do mit eyntracht den ewigen frede vorsegele.

Item diselben, die czu Marienburg komen werden, mit unserem heren czu reden von der luthen wegen, den ire gutter von den Polen uffgehalden und genomen sin, und en czu vormauen, das sine gnade bestelle, das von beiden landen diegenne, die uffhaldunge getan haben, nu uff Mitfasien ken ^a und Thorun und czu Neszaw kegenwertig komen, uff das men zulche zachen richtig machen moge, und diesselbe sal eyne itzliche stad iren burgern ouch lasen vorkundigen.

Item haben die stete her Henrich Vorrathe eynen machtbrieff nachgesandt in zulchem luthen, also hirnach volget.

11. D. Vollmacht der gemeinen Städte Preussens für Heinrich Vorrath zur Gesandtschaft nach Flandern. Elbing, 6. März 1436.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 149.

a) Lücke im Cod.

Verhandlungen mit Polen, Ständetag zu Thorn.

[1436 Sontag Laetare.]

1436.
März 18.

Nach dem Frieden zu Brsešć (Dogiel l. c. p. 132) sollte Arnswalde und die Besitzthümer derer von Neu-Wedel und Falkenberg zu Laetare dem Orden, Nessau den Polen restituirt werden. Die Besiegelung des Friedens war bis dahin verschoben. Hierdurch war die Ansetzung der Tagfahrt zu Thorn an diesem Tage veranlasst. Mit dem Recess (A) verbinden wir eine Notiz über die Beeidigung des Friedens.

A. Recess der Tagfahrt zu Thorn, Laetare 1436. Die Uebergabe von Wedel und der Stadt Arnswalde wird bis auf Trinitatis verschoben, die Erhaltung des Friedens mit Hand und Mund zugesichert. Es sollen 2 Briefe, für Polen und Lithauen, aber erst später versiegelt werden. Einige andere Berathungsgegenstände sollen später zur Sprache kommen.

12.
1436.
März 18.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 149, theilweise gedruckt bei v. d. Ropp I, n. 553.

Anno domini 1436 dominica Letare domini nuncios consulares civitatum terre Pruszie subscriptarum videlicet de Colmine Tilemannus de Hirken, de Thorun Nicolaus Gelyn, Hermannus Rewssop, Arnoldus Musing, Tilemannus de Allen, Tilemannus van dem Wege, de Elbingo Wernerus Rowber, de Koningszberg Hermannus Slesier, de Danczik Meynhardt Colner et Lucas Mekelfeld in Thorun ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo under vele teydingen und handelungen, die czur Slawsze gewest sin, alze von der nicht-antwortunge und gebunge der Wedelschen und der stadt Arnswalde, bliiben die zachen stehen bis uff Trinitatis nehestkomende. Bynnen der czeit wellen sich die Polen fleisiglich bearbeiten, das sie die vorgeschrebenen Wedelschen und Arnswald antworten wellen, adir wellen des emperen, das sie gerne hetten. Dorezu haben die Polen vorgeschrieben vorheiszen und gelobet unseren heren mit hande und mit munde und by cristlichen geloben und eyden, die sie gesworen haben, das sie den beschrebenen ewigen frede stete und feste halden wellen noch dem, als her czum Bryszk ist beteidiget, dergleich unser heren en weder gelobet haben.

Juni 3.

Item zullen unsere heren czwene brieffe, den eynen dem heren koninge czu Polen, den anderen herczog Sigimund vorsegeln, dergleich der herre koning und herczog Sigimund vorgeschrieben unseren heren weder thun sullen.

Item von der vorsegelunge haben die stete obireyngetragen, das sie bey enaender, wo sie unser herre heisichen wirt, sin sullen und mit eyntrecht doselbest vorsegeln den ewigen frede.

Item so blibet is bestehen mit dem steyne und pfunde czur nehesten tagefard.

Item von der Weiszel blibet ouch besteen zur nehesten tagefard.

Item von den genommenen gutteren von beiden zeiten zullen die, den die gutter genommen sin, uff die tagefard Trinitatis komen und sich dorczu fertigen.

13. B. Der HM. Paul von Rusdorf bevollmächtigt den Comthur von Schwetz, Johan von Steten — zufolge von Verabredungen auf einer Tagfahrt zu Krakau — zur Abnahme des Friedenseides in den Gebieten Czyres, Kalyes, Nakel und Peyszder. Marienburg, Gründonnerstag 1436.¹⁾

Alte Abschrift im Königsb. D.O.A., Registr. Nr. 6, fol. 76, abgedruckt bei Wegner, Ein Pommersches Herzogthum und eine Deutsche Ordens-Comthurei I, 2 S. 232.

Ständetag zu Elbing.

[1436 Mittwoch nach Quasimodogeniti.]

1436.
April 18.

Dem Ausschreiben des HM's zu dieser Tagfahrt (A) und dem Recess (B) schliesst sich ein Schreiben des HM's wegen der Münze (C), zwei Vollmachten für die auf der Tagfahrt beschlossene Gesandtschaft (D, E) und ein Bericht des HM's an den Kaiser (F) an.

14. A. Ausschreiben des HM's an die Stadt Danzig [und die anderen grossen Städte des Landes] zur Besendung der Montag nach Quasimodogeniti in Elbing zu haltenden Tagfahrt. Marienburg, Montag vor Ostern 1436.

1436.
April 2.

Original mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

Lyeben gëtrauwen, wir thun euch ezu wissen, wie das unsirs allirnedigsten herrn keyzers botschaft an uns gewurben, und ouch unsire botschaft, die wir bey seynen guaden gehabt haben und widder ingekomen ist, uns ingebracht haben, wie das seyne keiserliche guaden groslich begereu und wellen haben, das wir bey vormeydunge seynere groszen ungunst und ungnade unsire trefliche und merkliche botschaft so wol von den herren disses landes, prelaten, von rittern, knechten und

1) Andere Vollmächttige hatten diesen Eid schon vorher von den um Reminiscere (März 4.) in Sieraz versammelten Polen und in den Gebieten von Krakau und Sandomir abgenommen. Dingoss. XII, 689.

steten als von unsirm orden nu uff die nestkomenden Pfyngsten bey em May 27.
 czu Prage sulden haben, und umbe deswillen so bitten und irmanen wir
 euch mit ernstem fleysze, das ir eyn sulchs den euwirn vorbrenget, do-
 von mit en handelunge habet, czwene euwirs rathes under euch kyszet
 und die mit voller macht ane widderczurueckeberuff als von hewte vort
 obir vierzen tage, das wirt seyn uff den nesten Montag noch Quasi- April 16.
 modogeniti czum Elbinge bey uns habet gewislich und unvorzogen,
 von dissen sachen handelunge und entliche beslissinge czu haben, wie
 und in welchir weisze man semliche botschaft usrichten und fertigen
 sulle. Doran tut ir uns gros czu dancke. Geben czu Marienburg am
 Montage vor Ostern im 36. jare. April 2.

B. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Mittwoch nach Quasimodogeniti 15.
 1437. Auf Verlangen des Römischen Kaisers soll zu Pfyngsten eine Botschaft * 1436
 nach Prag gesandt werden, an welcher Theil zu nehmen die Städte sich nur April 18.
 auf dringendes Verlangen des HM's entschliessen. Den Anschauungen des
 Kaisers gegenüber wird constatirt, dass der Friede zu Brsešé mit voller Ein-
 tracht geschlossen, und man nicht gesonnen sei, sich von Kaiser und Kirche
 zu scheiden. Die Personen für die Gesandtschaft werden bestimmt. über
 ihre Ausstattung verhandelt, die Münze von den Städten den Gebietigern
 wieder übergeben.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 150, theilweise gedruckt bei v. d. Ropp
 I, n. 556.*

Anno domini 1436^{to} feria quarta post dominicam Quasimodogeniti 1436
 domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie subscripta- April 18.
 rum videlicet de Colmen Tidemannus van Hirken, Laurencius Konig,
 de Thorun Nicolaus Gelyn, Tilemannus vam Wege, de Elbing Hinrich
 Halbwachsen, Wernerus Reuber, Nicolaus Medderich, Nicolaus Lange
 et Tydricus van Ulsten, de Konigisberg Michil Mattis, Andreas Lessen,
 de Danczik Meynhardus Colner et Johannes Tarrax, in Elbing ad placita
 congregati articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

Primo als unser gnediger here homeister vorgegeben hat, wy
 syne gnade botschaft hat von unserem gnedigen heren keyser, von
 prelaten, ritter und knechte czu synen gnaden botschaft czu senden.
 dergleichen her ouch begerende ist, von den steten eynen mete czu
 besenden czu Prage uff die nehesten czukomenden Pfyngisten, das sich
 die stete, dy hie zu tage gewest sein, kegen unserem heren entsagt
 haben, das sie arm sein, und vormogens nicht, und haben sich doran

festе gehalten und haben unsseren heren gebeten, wenne her eyn here der lande sey, und wir syn undersossen, so sulde her uns billich in sulchen botschaften entschuldigen und vortreten. Und unser here hot die stete vordan gros gebeten, das sie en uff dese czeit nichten lissen, und die stete wol czwir von unszerm heren in ungunst seyn gescheyden. Dornoch hat unser here gesandt die heren marschalk und kompthur vom Elbing czu den steten, sy bittende, das sie uff dese czeit botschaft czum heren keyser mete besenten, wenne die heren, landt und prelaten betten sich in die botschaft gegeben, und wellen sie erlich und redde-lich usrichten, und sulde uns denne nicht me noth thun, und unne fleisziger demutiger bete willen unszers heren, so haben sich die stete dorin gegeben und vor das beste erkant und unszerm heren zugesagt, eyne persone mit funff pferden zu senden, und dieselbige persone dy heren von Thorun sullen usrichten.

Item so hat unser here homeister vorgegeben, wy unszerm gnedigen heren keyser vorgekomen sey, das der ewige frede, den wir mit den Polen betedinget haben, nicht mit eyntracht, sunder in czweitracht ist czugegangen, und unsser here hat gefraget prelaten, land und stete, ab ymandis undir en were, der eyn sulchens woste, der mochte is sagen in kegenwertikeit der sendebothen, die man nw czum heren keyser wirt vorsenden.

Item hat unser here homeister vorgegeben, das sich unser heren suldē abegescheiden haben vom keyser und^a der heiligen kirchen in deme ewigen frede, den sie mit den Polan gemacht haben, das doch unser here nicht thun wil, sunder mit seynen heren prelaten, lande und steten bey deme keyser und der heiligen kirchen bleiben wil in allen mogelichen dingen, also das der artikel vorder nicht entbindet, sunder alleyne deme ewigen frede.

Item des haben die heren prelaten, landt und stete unszerm heren gesaget, das derselbige ewige beteydingeter frede mit gantzer eyntracht der heren prelaten, lande und steten czugegangen und blos- sen ist und nicht mit czweitracht, und haben unszerm heren gedancket, das hers also verre gebracht hat, und haben seyne gnode gebeten, das derselbige ewige frede, also her betedinget ist, in allen artikelen und puneten werde volfuret. Do hat unser here yo zu gesaget.

Item so hat unser here denselbigen sendebothen befohlen, ab sie etwas kegen unszerm gnedigen heren keyser beerweiten mogen, das demselbigen ewigen frede mag mete seyn von beyden teylen also wol von den Polan also van unser seiten, den ewigen frede zu besseren, das sullen sy vulmechtig seyn, und ab das nicht mochte geen, das

a) in Cod.

den derselbige ewige frede besteende bleibe, also her czwischen den Polan und uns betegedinget ist, und davon nicht czu treten.

Item czu der uszrichtung des sendebothen der stete, so wellen sich die van Danczik, die uff desir tagfart gewest seyn, in die helfte nicht geben, sunder wellens an ir eldesten brengen und das beste dorby thun, was sy mogen, und waz ir eldisten dorby thun werden, das sall ouch ir wille sein, sundir sy haben sich in ir manteyl gegeben.

Item van den steynen etc., so tragen die heren van Colmen, Thorun, Elbing und Danczik obireyn, iderman mit seynem steyne, zunder alleyne die hern van Konigisberg haben sich zurugk gezogen, und an ir eldesten das czu bringen.

Item dieselbigen sendebothen, die ken Prage czihen werden, sint die heren kompthur von Thorun, kompthur van der Mewe, her Arndt Huxer, thumhere czur Frauenburg, her Niclos van Sperwin und eyn rathman van Thorun, und dieselbigen heren am Frytage drey wochen May 4 vor Pflingisten zu Thorun seyn sullen.

Item die ezerunge desselbigen der stete sendebothen, die sal man nemen usz den muntezen czu Thorun, Danczik, wo is ist.

Item uff die nehste tagfart die heren von Thorun und Danczik ire rechenschafft bringen sullen van den montezen, und was do oberig sein wirt, werden die stete, was eyner iczlicher stat geboren wirt, under sich vorteylen, und alle ding von den montezen domete denne schlecht sullen werden.

Item hat der alde montzemeister her Herman Palsath van der stete wegen den heren grosskumpthur, marschalk, kumpthur czum Elbing, czu Thorun die munteze wedir geantwort an gereitem gelde, an lotigem silber und an wergsilber 2700 und $\frac{1}{2}$ mark neues geldis minus 3 Pf. und an koppir, weynstein und an neuwen tigelen und an obireysen 194 mark und $6\frac{1}{2}$ seot neues geldis, summa in all 2395 mark minus 18 Pf. neues geldis. Dorobir die egenante heren vorheyssen haben den steten iren brieff czu geben, das sie die vorgeschreiben summa also entpfangen haben.

C. Schreiben des HM's an Danzig wegen der Münze. Marienburg, 10.
Donnerstag vor Georgii 1436. 1436.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A. April 14.

Lyeben getrawen, als denne die ezehen jare, bynnen den ir die munteze gehalten habt, seyn ummekomen, und ir uns die nu widder

antworten sullet, so bitten wir euch mit sunderlichem beger, das ir die munteze mit dem howbtgelde, gerethe, czubehorunge und registern gleich und in aller weisze, als ir die von uns empfangen habet und ouch mit dem gewynne dem kumphthur czu Danczk und her Clawsze dissem beweiszer widder uffgebt und antwertt. Doran tut ir uns czu dancke. Geben czu Marienburg am Donnerstage vor Georii im 36^{en} jare.

1436.

April 19.

17. D. Vollmacht des HM's für die an den Kaiser abgeordneten Gesandten. Ohne Tag und Jahr, aber ohne Zweifel gleichzeitig mit der folgenden Vollmacht (E) ausgestellt.

[1436

April 28.]

Alte Abschrift im D.O.A., Registr. Nr. 6, 338.

Credentia czum Romischen keyser.

— Nachdem als denne ewer keiserliche majestad durch ere achtbare botschaft, hern Mertyn von Baworaw und hern Niclos, und ouch durch myne botschaft, die ich nest bey e. key. gn. gehabt habe, an mich und myne gebietiger hat laeszen werben und begert, das ich so wol von den heren deszes landes prelaten, mynen gebietigeren, als von den rittern, knechten und steten myne merkliche botschaft bey e. key. gn. uff die nestkomenden Pfingsten sulde haben czu Prage, also habe ich mich in den e. key. gn. begerungen und geboten, als das billich ist, und ich ouch allewege pflichtig bin czu thun, sam e. gn. gehorsamer und undirteniger son, demutiulich derboten und dorezu bereit und gutwillig lassen beynden und habe mit eyntrechtigem der heren disses landes prelaten, myner gebietiger, lande und stete rathe und vulbort usgerichtet und gefertigt die ersamen und geistlichen brudere Vincentium Virsperger myns ordens czu Thorun und bruder Johan Pomersheim desselben myns ordens czur Mewe knumphthur mitsampt dem wirdigen heren Arnd Huchszer der kirchen czur Frauenburg thumhern und custos und dorezu den edelen und strengen her Niclos von Sparwyn myns roths rittere mit dem vorsichtigen Tylman von Allen burgermeister czu Thorun meyme besunder lieben getruwen, dysze kegenwertige beweyszer, der heren diszes landes prelaten, myns und myner gebietiger, lande und stete willens meynunge vulkomlich und wol undirrichtet, die vorzubringen e. key. gn., die ich mitsampt den hern diszes landes prelaten, mynen gebietigeren, rittern, knechten und all den meynen demutiulich anruffe und bitte, gerucht, allirgnedigster gunstigster lieber herre, sie gnediclich uffzunemen, gutlich czu vorhoren und en ouch

May 27.

genczlich ezu glowben, was sie von der heren disses landes prelaten, meyn und meynere gebictiger, ritter, knechte und stete wegen uff dismal werden vordringen e. allirmechtigsten key. gn., die meyn, meyns ordens und all der meynen allirguttigster here und allirgnedigster stifter und beschirmer, sam vormols yh geweszt ist, seyn und bleyben geruche, die ouch got der almechtige in glugseliger wolfart und heilsamer gesuntheit seliclichen sparen und enthalden welle ezu langen begerten czeiten.

E. Vollmacht des HM's für die an das Concil zu Basel abgeordneten Gesandten. Stum, 28. April 1436.

Alte Abschr. im D.O.A., Registr. Nr. 6, fol. 339.

18.
1436.
April 28.

Credentia ad sacrosancti concilii ambasiatores.

— Reverendissimi reverendique patres et domini nostri prestantissimi, cum sepiissime clarius cereius et fidelius viva voce quam in scriptionibus literarum producantur absentium intentiones, exhinc est, quod honorabilibus et religiosis viris dominis Vincencio Wirsperger in Thorun et Johanni Pomersheim in Mewa ordinis nostri commendatoribus, venerabili ac egregio domino Arnolde Hugszer ecclesie Warmiensis canonico et custodi, nobili et strenuo domino Nicolao de Sparwyn, consilii nostri militi et provido ac circumspecto viro [Tyleman von Allen] civitatis nostre Thorun proconsuli, nostris fidelibus et dilectis presencium ostensoribus, plena informacione nostri et preceptorum nostrorum suscepta, affectus nostros exponere commisimus paternitatibus generosis, quarum [!] intimis nostris ex precordiis humillime ac devotissime supplicamus, quatenus dominis commendatoribus, canonico, militi et proconsuli prefatis etc. solitam accedendi clementiam generosamque prebere audienciam, et in hiis, que ista vice vestris exposuerint benignitatibus, puram credencie fidem et indubitam adhibere dignetur paternitas vestra genere, ac si vobiscum propria in persona loqueremur, eisque consilium et auxilium pro utilitate ordinis nostri, si et quando necessarium et oportunum fuerit, imparcientes precum et servitorum nostrorum intuitu et interventu et precipue in causis ex parte domini nostri generosissimi imperatoris vestris paternitatibus proponendis, pro quo studebimus gratibus humillimis et serviciis assiduis complacere vestris sepedictis paternitatibus generosis, quas universorum dominus sanas et incolumes feliciter conservare dignetur et longeve. Datum in castro nostro Stum 28^{da} die mensis Aprilis anno 36^{to}.

1436.
April 28.

19.
May 7. F. Der HM. schreibt dem Kaiser, dass er die verlangte Gesandtschaft abgefertigt habe, dass sie am nesten Montage vor Stanislai nestvorgangen von Thorn angezogen sei, dieselbe sei aber von den Polen aufgehalten und zur Rückkehr gezwungen, und eben wieder eingekommen. Der Kaiser möge ihm das nicht zum Argen rechnen. Marienburg, Montag vor Ascensionis im 1436.
May 14. 36^{ten} jare.

Orig. im D.O.A., Registr. Nr. 6, fol. 341.

Verhandlungen mit Polen, Ständetag zu Thorn.

[1436 Trinitatis.]

Auf die Tagfahrt zu Trinitatis ist schon in dem Recess vom 18. März (S. 15.) hingewiesen. Von den Acten derselben liegt aber nur das Ausschreiben des HM's (A) vor, dem sich noch zwei Nachrichten über die Beeidigung des Friedens mit Polen anreihen. Die mit vollständiger Zeugenangabe und mit den Siegeln der Zeugen versehene Ausfertigung der Urkunde des Friedens zu Brsesé seitens des HM's (welche augenscheinlich erst in dieser Zeit zu Stande kam, vgl. Bd. I. S. 409. Nr. 325) ist leider nicht erreichbar.

20.
1436.
May 7. A. Ausschreiben des HM's an die Stadt Danzig [und die andern grossen Städte Preussens], das Stadtsiegel zum 11. May nach Marienburg und ihre Abgeordneten zur Beendigung des Friedenswerkes zum 3. Juni nach Thorn zu senden. Marienburg, Montag vor Stanislai 1436.

Original mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

- Juni 3. Lyeben getruwen, als ir wisset, das ir euwir stat ingesigel an den brieff des ewigen fredes nach^a hengen sullet, und uff das das uff dem tage, den man uff Trinitatis nestkomende umb volfurung wille des ewigen fredes czu Thorun halten sal, deshalben keyne vorzogerunge gescheen bedurffe, so bitten wir euch mit sunderlichen begerungen, May 11. das ir als bis Freitag nestkomende euwir stat ingesigel und so vil grun geczwirnte seide, doran man es hengen mag, mit imande, dem ir das czugetruwet, bey uns habet czu Marienburg, alda den ewigen frede vollen czu vorsigeln. Wir hetten es wol hymit bis czu dem berurten tage ken Thorun vorzogen, sunder wir befurchten, das die-jenen, die den brieff handeln, uff die czeit nicht wol dabey seyn können, und als ir wisset, das man nu nest czum Brieszke Heinrich Vorrath vor eyn geisel hat gekoren, und sind nu derselbe Heinrich Vorrath itezunt nicht inheimisch ist, so bitten wir euwir liebe mit begerungen, das ir eynen andern euwir stat burgermeister uskysset, das der in des

a) = noch.

benumpten Heinrichs stat vor eyn geisel czihen und gesatzt moge werden und den mit sampt eyne euwirs raths also fertiget, so das die als uff dem berurten tage Trinitatis sien czu Thorun gewislich und unvorenzogen und alda den ewigen frede czu eyne ende helffen brengen und vollfuren. Doran thud ir uns gros czu dancke. Geben czu Marienburg am Montag vor Stanislai im 36^{ten} jare.

Juni 3.

1436.
May 7.

B. Vollmacht des HM's Paul von Rusdorf, ausgestellt zufolge der „au nest czum Briske“ vereinbarten Beliebung: Erasmus Frischborn Komthur zu Balga und Hans von Logendorf „unsers raths ritter und landrichter des Colmischen landes“ werden ermächtigt die Eide wegen Vollführung des ewigen Friedens von den Herrn Prälaten. Woywoden, Hauptleuten. Amtleuten. Burggrafen. Rittern. Knechten, Städten etc. des Reiches zu Polen zu empfangen. Marienburg, Trinitatis 1436.

21.

Alte Abschrift im D.O.A. Registr. Nr. 6, fol. 60.

1436.
Juni 3.

C. Verzeichniß derjenigen Personen, welche den zu Brsesé geschlossenen Frieden im Gebiete des obersten Marschalls und in dem Gebiete des Bischofs von Samland beschworen haben. Dieses Verzeichniß. herausgegeben von v. Mülverstedt unter dem Titel „das älteste Vasallenregister des Samlandes. so wie der Gebiete Insterburg und Gerdauen aus dem Jahre 1436“ in den neuen Preuss. Provinzialblättern 1855, VII, 177 ff. 256 ff. zählt hinter einander auf: 1) die erberlewte (Edelleute) des obersten Marschalls nach den Kammerämtern Wargen, Germau, Pobethen, Rudau, Schaken, Kaymen, Kremitten, Waldau, 2) Bürgermeister, Rathmaame und Schöffen der Altstadt. so wie des Kneiphofs Königsberg, 3) den Bischof und die Domherren von Samland. unter der Ueberschrift: „hy susscripti juraverunt de episcopatu Sambiensis“, 4) die ehrbaren Leute der bischöflichen Kammerämter Powunden, Thierenberg, Medenau, 5) die ehrbaren Leute des Pflegers von Gerdauen, 6) die ehrbaren Leute des Pflegers von Insterburg, 7) die Freien im Kammeramt Labiau und Laukischken, 8) desgleichen zu Tapiau, 9) desgleichen im Kammeramt Quednau, diese mit der Ueberschrift: „Von der probistie zu Königsberg haben disse nochgeschreiben geschworen“, 10) endlich die Ordensritter zu Königsberg mit der Ueberschrift: „Nomina dominorum cruciferorum, qui iuramenta fecerunt in Königsberg.“ Die hervorge-

22.

hohenen Stellen zeigen, dass das Verzeichniss die Namen derer enthält, welche einen gewissen Eid in derselben Sache und gruppenweise geleistet haben. Dass diese Eidesleistung nur im Jahre 1436 stattgefunden haben kann, hat von Mülverstedt aus der Amtsdauer der Verwaltungen der vorkommenden Gebietiger a. a. O. S. 178 erwiesen. Derselbe hat auch mit Hinweisung auf die Bestimmung des ewigen Friedens über die von 10 zu 10 Jahren zu erneuernde Beeidigung desselben, die in dem Verzeichniss angedeutete Eidesleistung auf die Beeidigung des ewigen Friedens bezogen, a. a. O. S. 291. Wir dürfen nach dem Inhalt unserer Acten hinzufügen, dass die Beeidigung des Friedens nicht vor Trinitatis 1436 zu Stande kam.

Partielle Tagfahrten der Steuer wegen.

[1436 September, October.]

1436.
September
October.

Die nachfolgenden Berichte verschiedenor Gebietiger berühren Steuer- verhandlungen zu Braunsberg (A), Elbing (B), Königsberg (C) etc.

23.

A. * Der Comthur zu Elbing berichtet dem HM. über seine Unter- handlung mit dem Bischof von Ermland wegen Hilfe. Der Bischof hatte jede Zusage von seinem Capitel abhängig gemacht, versprochen, sich mit diesem zu berathen und über sechs Tage zu antworten. Zu dieser Berathung wollte er auch seine Ritter und Knechte verboten und Alles aufbieten, sie zu be- wegen, dass „sie etwas dabei thäten“. Indessen besorgte er, dass sie nicht dazu willig sein würden. Gegeben zu Elbing am Sonntag nach Michael im

1436.
Sept. 30. 36^{ten} Jore.

Orig. im D.O.A.

24.

B. Bericht des Comthurs zu Elbing und des Treslers über eine Tag- fahrt zu Elbing und deren Steuerbewilligung. Elbing, Lucae evang. 1436.
1436.
Octob. 18.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Als e. gn. uns hath gefugeth czum Elwinge etc., synt die Samelander, Elwinger, Cristpunger, Balgener, Brandenburger, Ostirroder, und Dantezker alda bey uns gewesen. Also qwam her Junther usim Ostirrodischen gebiete mit dem ersten czu uns und vorzalte uns, wie her von den andern des gebiets erbarn lewthen so were gescheiden unde em metegegeben, das sie e. g. gerne helfen und czu stewre komen welden. So frageten wir en, wie und was die hulffo

sulde seyn. Also sprach her: vom roche eynen gutten schillingk, und andirs were em nicht metegegeben und in dissen sachen czu thuende bevolen. Also boten wir en, das bey em bleiben und heymelich haben welde, sich mete darin geben, was und woeczu sich andir gebiete geben wurden, uff das uns nicht deshalb infelle geschegen, wir wulden en nicht hoger dringen, denne als her usgesant were, und ouch so als es e. g. mit en des gebiets erbarn lewten hette gelassen, darczu her Junther willig was. Dornoch nomen wir die gebiete allentsamen vor uns, sie sere und hoch anlangende, als wir denne allir beqwemste und fuglichste mochten, e. g. czu stewr komende und czu hulffe. Also haben sie sich darin geben und wullen der gerne hulffe thun so, als ir in diesser ingeslossen czedil¹⁾ wol werdet vornemen. Geruche ouch e. g. czu wissen, das die Dantczker haben gebeten vor die jenen, die uff der Pomerschen seyten vorheret in diessen krigen seyn, das dieselben eyn sulchs weren obirhaben. Also haben wir en eyn sulchs czugesaget und vorheiszen. Geben czum Elwinge am tage Luce evangeliste im 36^{ten} jare.

1436.
Octob. 18.

Kompthur czum Elwinge und treszeler.

C. Bericht des obersten Marschalls an den HM. über eine Tagfahrt zu Königsberg und deren Steuerbewilligung, sowie über eine Unterredung mit dem Bischof von Samland wegen der Steuer. Caporn, Mittwoch vor Simonis und Judae 1436.

25.
1436.
Oct. 24.

Orig. in D.O.A.

Erw. gn. lieber her homeister, als am Sontag nestvorgangen ist uns komen des kumpthurs zeum Elbing brieff, darinne der benunpte kumpthur berurte, wie das sich die gemeynen landt in eyn geschos. stewre und hulffe e. g. czu thun haben geben, so haben wir als gestern unsir erbar lewte gemeynlich zu Königsberg bey uns gehabt und en eyn sulchs vorgelegt, die alle sich gutwillig darczu lassen beyfnden, und haben ouch alumbe in allen unsirn gebieten itczund bestellet, das semlich geschos, stewre und hulffe yo e yo besser uszgerichtet sulle werden, gegeben und gefallen. Als gester denne ist uns geandwert und komen e. g. brieff, dorinne e. g. berurt, das wir uns zu dem herren bisschoffe zu Samland

Oct. 21.

1) Nicht mehr vorhanden.

sulden fugen und eyn sulchs von des geschosses wegen, als wir beqwemlichste und gefuglichste kunden und mochten, an en brengen, so seyn wir als hewten zcu Vischhawsen bey em gewesen und haben es, als wir gelympftlichste und beqwemlichste mochten, an en bracht und mit em dar usz geredt und hoffen, er werde sich wol gutwillig darinne lassen befynden. Sunder keyn endlich antwert hat er uns nicht geben, und hat uns uff diese czeit also geandwert, er welle seyn capittel bebotten, mit dem er eyus ist, das ouch landt und lewte hat, und mit

Oct. 27. em dar us reden und uns uffin nestkomenden Sonnabend eyn andwert davon lassen wissen. Was er uns denne zcu andwert wirt geben, wellen wir e. g. denne bey der stunden schreiben, wenne er meynet, er moge uns ane seyn capitel keyn andwert geben. Geben zcu

1436.
Oct. 24. Caporn am Midwoch vor Simonis und Jude im 36^{ten} jare.

Obirster marschalk.

26.
1437.
März 16.

Pferdeausfuhrverbot.

[1437 Preusz. Mark, Sonnabend vor Judica.]

Alle Abschr. in D.O.A. Registr. Nr. 6, S. 407.

Von den pferden obirs land.

Her kumpthur, wir seyn von velen gutten lewthten undirrichtet, und kompt uns noch teglich vor, wie die pferde von den fuerluthen und ouch von andern ufgekouft und us dem lande gefurt werden, darus wir und sundirlichen, als die pferde tzumale sere vorstarben seyn und nu aber henus gefurt werden, disszer lande unvorwindliche[n] grosze[n] schaden merken und dirkennen, und uff das sulche grobe der lande scheden vormeden werden, so seyn wir es mit sampt unsern gebietigern tzu rathe wurden, und haben es ouch obir all dis land und nemlich an den grenitezen ernstlich geboten, das man vordann keyn pferd obir vier gutte marg us dem lande sall furen, und umbe deswillen wir euch, so wir hogste sullen, ernstlich befelen, das ir von staden und ee bessir obirall in euwern gebiete, so wol in den steten als uffim lande ernstlich gebietet und bey vorlust der pferde bestellet, das nymand eyngerley pferde abir vier gutte marg us dem lande fure. Wurde doboben imand, der dis unsir gebot nicht hielde, befunden, dem sal man semliche pferde nemen und dortzu seyner busse nicht enwissen. Nemlich bestellet obirall in euwern gebiete, das eyn iderman seyne pferde vorne uff dem linken buge tzuwussen hie und dem

April 23. nestkomenden sente Jurgen tage mit eyne crewtze, als man das ouch

vor hat getan, tzeiche und do bey eynen itzlichen warnet, was pferde noch dem berurten sente Jurgen tag also mit eyne crewtze ungetzeicht werden gefunden, das man die den jenen, die sie haben, sal nemen, und dorumbe so thut euwern hogsten fleys hybey und habet sulche achtung hytzu, das unser gebot gehalten werde, wend wir slechts wellen, dass es bey der vorgedochten busse sal werden gehalten und vulfurt. Gegeben tzum Preuwschenmarkte am Sonobinde vor Judica im 37. jare.

1437.
März 16.

Städtetag zu Marienburg.

[1437 Montag nach Quasimodogeniti.]

Recess. Die Städte bitten um Aufhebung des Kornausfuhrverbots, desgl. um Aufhebung des Zolles zur Lahmen Hand. Ferner kommen das Entlaufen der Prahmknechte, das Schiften auf fremdem Bodden, Streitigkeiten mit Krakau und Freilassung aufgehaltener Güter zur Sprache.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 152.

Anno domini 1437 feria secunda post Quasimodogeniti domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie in Marienburgh ad placita congregati scilicet de Culmine Lorencz Konigh, Peter Slesier, de Thorun Johannes Huxer, Arnd Musigk, de Elbingo Peter Storm, Johannes Wintborgh, de Danczik Meyneko Colner und Albrecht Huxer unanimiter pertractarunt articulos infrascriptos.

1437.
April 8.

Czum ersten haben die stete unserm hern homeister vorbracht und en gebeten also von der segelacien und vom korne, das do vortoben ist etc., das her es fry liesse eyne als dem andern. Doruff hat unser herre also geantwordt, her welde die sache in besser bedacht nemen also von hewten ober acht tage umme deswillen, das die zoet gar swach und sorglich im velde stehet, und ouch, ab im icht binnen der czeit czeitung us Engeland qweme, so sulden denn czwene hern von Danczik wedder zeu im komen, so welde her en von beiden sachen eyne entword geben.

April 15.

Item so hatten sie handelunge myt unserem heren homeister vom ezolle zeur Lamenhandt¹⁾. Doruff her antworste, das ghenne, dy den

¹ Der Damm zur Lahmen Hand begleitete die alto Nogat auf ihrem rechten Ufer. Er wurde nach Peter Himmelreich (vgl. Toeppen, Elbinger Antiquitäten 47) schon 1378 „höher geschüttet“. Urkundlich erwähnt wird er zuerst in dem Recess der Tagfahrt zu Marienburg vom 2. April 1388. Auffallend ist jedoch, dass ihn in alten Zeiten der Bischof von Pomesan und die aus dem Stoblauschen Werder gehalten haben sollen.

tham von alders haben gehalten, en nicht vordan halten wellen, und clagen, wy sie das nicht mer vermogen, alse der herre bysschoff von Reessemborgh und die us dem Stübbelowschen werder, und der tham hat itzunt gekostet wol 350 mark, und men hat vom czolle nicht mer empfangen wen by 70 mark und hat den steten angeboten, das sy sich des czolles underwinden und den tham dovon besserten. Das haben die stete czuruecke geezogen bes an ere eldesten.

Item von den proemknechten, die entlowffen von den schiffen uff der Wysla. Das haben die stete zcu sich genomen und eyn iderman mit den schyppern dovon ezu redenn und ere privilegia zcu besehende und denne fugen eynen adder czwene czur nehsten tagevart meteczubrengenn und ere gebrechen selber mundlich ezu vorczelen.

Item von der schyfflunge uff frömde boddeme etc., das iderman handlung im erem rothe dovon habe, wy mens domete vordan halten sulle.

Item so haben die heren von Thorun vorbracht, wy sie schelunge und gebrechen haben von deen von Crakow, und onch von der Hollander wegen, dye die stroessen besuchen bwssen landes.

Item von den genommenen guttern im beyfreede in Polan etc., do hat unser herre homeister zcu geentwordt, das uff Johann nehstkomende ezum gerichte von den, die dorczu werden geschicket, dy sache sal gerichtet werden und gehandelt.¹⁾

Städtetag zu Marienburg.

[1437 Himmelfahrt.]

Ein Beschluss der Thorner Grobschmiede, der auf der Tagfahrt zur Sprache kam (A), geht dem Recess (B) voraus.

28.

1437.
März 17.

A. Beschluss der Thorner Grobschmiede über Abstellung gewisser Missbräuche des Gewerkes. [Thorn] Sontag Judica.

Orig. in Dz. A. (früher Beilage der Danz. Rec. fol. 153a.) abgedruckt in Hirsch, Handlungsgeschichte Danzigs 343, N. VIII.

1437.
März 17.

Im Jare 1437 am Sontage Judica in der fasten seyn wir meister und gesellen aus beiden steten Thorun der grobsmede umbedrungen

1) Es liegt nahe, hier an das Schiedsgericht zu denken, welches für Streitigkeiten der Art im Frieden zu Brześć vorgesehen war. Doeh sollte dies nach der Friedensurkunde (Dogiel IV, p. 130) jährlich zu Püngsten gebildet werden und zu Michaelis seine Sitzungen halten.

unbetwungen mit freyen willen und wolbedochtem mute eyns geworden, wie das wir angezeen haben und betrachtet die schadene und hyndernisz, die unserm hantwerke schedelich gewest zeyn als von des czynsis hebunge wegen, das eyn geselle den andern alzo vorheret^a hat, das wir alle undirnomen und alzo vorliebet haben, czu dem irsten alzo gemacht haben, das keyn gezelle mee ussenden und kouffen zal, wenn iczlicher besundern, alz vil, alz ir yn eyner smede arbeiten einen stauff birs allen denjenigen, dy noch dem czynsze geen, und dorezu zal keyn gezelle den czyns nicht mee wenn czweer, is das her en dorobir hebit czum dritten mole, zo zal her den gezellen vorbuszet haben 2 gutte scot alz ofte, als her gebracht. Vort mee, welch gezelle yn der woche wandirt, der zal ouch des eyn czynsz mehe haben^b, dennoch zal her die zelbige woche feyern, yn der her czu wandern begeret hat, dornoch zo mag her eynem andern meister arbeiten. Vort me zal keyn gezelle, der do komet gewandirt, eynen namen kouffen, her habe denne vor eyne fulle woche gearbeith; is derselbige gezelle denne eyn werkmeister, der do kouffe den namen, der zal hocher und teuwer nicht kouffen den 2 gute scot; ist her aber eyn vorsleger, der zal den namen nicht hocher denne 3 gute scot kouffen. Auch ab irkeyn gezelle schelunge und czweitraecht hette mit dem meister, mit dem her gearbeith hette, adir sust mit eynem andern meister, derzelbige gezelle sal is den geswornen clagen, die sache czu entrichten; konnen die is nicht entrichten, so zal man zie weyzen vor den ersamen rath, die sache czu entrichten, ee denne derzelbige gezelle wegzewt. Czoge her dorobir weg, das die sache ungerichtet blebe steen, wo derzelbige gezelle hynczoge und qweme, der zal nicht vor eynen guten fromen gezellen gehalten werden; dennoch zal dem meister, mit welchem derzelbige gezelle schelunge gehat hat, seyn wergk von der sachen wegen von meistern und gesellen nicht nedir geleget werden. Vortmee zal keyn gezelle den Montag feyern usgenommen des sichil Montag. Czu allen deszen egenanten artikeln, die do vorliebet synt und vorjoet von meistern und gesellen, czu gutem gedechtnisz und sichirheith haben all die gezellen von allen den meistern eyne tonne birs entpfangen und getrunken. Anno die, ut supra.¹⁾

a) vorberet? Conj. von Hirsch. b) des egenanten tzynsz nicht heben Hirsch.

1) Zur Erklärung der schwierigen Urkunde giebt einige Beiträge Hirsch, a. s. O. 325, Anm. 246.

29.
1437.
May 9.

B. Recess des Städtetages zu Marienburg, Himmelfahrt 1437. Die Städte bitten um Aufhebung des Kornausfuhrverbotes und der bezahlten Ausfuhrerlaubniß (Glauben), worauf der HM. jedoch nicht verzichten will. Auch der Zoll zur Lahmenhand wird nicht aufgehoben. Der Artikel von den Schmieden, eine neue Forderung von Kalmar u. A. werden zur weiteren Rücksprache angenommen.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 152.

1437.
May 9.

Anno domini 1437^{mo.} in die Ascensionis domini domini nuncios consulares civitatum terre Prussie videlicet de Colmine Lorencz Koning, Mertin Peyser, de Thorun Nicolaus Ghelen, Peter Holste, de Elbing Ditterich von Ulsten, Johannes Wintborgh, de Brunsberg Nicolaus Trunczman, Claus Rudolffshoven, de Koningsberg Bertoldus Huxer, Peter Lange, de Danczik Meynard Colner et Albertus Huxer in Marienburgh ad placita congregati infrascriptos articulos unanimiter concordarunt.

Primo haben die stete vor unsern hern homeister gebracht von des glowben wegen des kornes, den syne gnade uffgesetzt hat zu nemen, bittende mit demutigen fleisigen beten und vermanende von irer scheppen, burger und ganzzen gemeynde wegen, das her anseyne seyner lewthe getruwe willige dienste, armut und vorterbniße, die sye in diessen vorgangenen jaren gethon, geleden und empfangen hetten, und welde den glowben abethun und das korn eyne als dem anderen fry laessen, das welden sie nach alle irem vermogen gerne gegen syne gnade vorschulden, wor sy möchten. Hirczu unser herre korts hat geantwortt, das hers nicht thun welde, und vorzalte, als her ouch uff der ander tagevart gethon hat, das her vormals hülffe begert hette, und die wer im vorsaget, dorumme müste her selbst uff hülffe geducken, und hette newlich brieffe gefunden, das syne voffaren ober hundert jaren glowben gegeben hetten, und der swerrer von gelde wer usgegangen wen desser, und dorumme men billicher mynner en in vordechtnisse sulde haben, wenn syne voffaren. Und sprach: Sulden wir nicht macht haben glowben zu geben, dem wirs gunden, zo weren wir arme heren. Hiruff antworten die stete, das syne gnade in vorzeiten den landen und steten gelobet und czugesaget hette, das men das korn nicht vorbieten sulde uszufuren, es geschege denn mit fulbort und eyntrecht der lande und stete, und wenn mens usfuren sulde, so suldes eyne fry sin als dem andern. Hiruff antworte unser herre homeister, her wöste dovon nicht, sunder hett en imande icht czugesaget, es wer von den prelaten adder gebietigern, die muchten sye dorumme manen. Hirnoch boten die stete unsern heren, das her sye liesse by erer fryheit, privilegien und rechten. Hiruff entwerte

her, das sy ansegen ere privilegien, her welde ouch ansehen die seynen, her welde nymanden syne privilegien vorkorezen.

Item handelten die stete mit unserm hern also von den czollen im lande und nemelich vom czolle zeur Lamenhandt, und boten syne gnode mit andacht, das her dieselben czolle abethete. Dorczu her also antworste, das die stete den czoll czur Lamenhandt und ouch zcu Marienburg czu en nemen und machten den tham und ouch dy brucke, her weldes en gunnen. Hiruff entworten die stete also, es ezemet den steten nicht, den tham czu haldenn, wente der herre bysschoff von Resemborg und das Stubbelowse werder und andere den tham von alden czeiten gehalten hetten, und bothen vorbas unsern hern, das her dorczu welde laessen verboten die heren prelaten gebietiger, lande und stete, die und ander sachen zcu erkennen, wehem eyn sulchs wörde geboren czu haldenn. Hiruff antwortete unser herre, das her das gerne thun wil, wenn her besser czeit dorczu gehaben mag. Und ouch sprochen die stete, das sie dieselbe antwortt brengen welden an ere eldesten und gemeynden. Do sprach unser herre: Das möget ir thun.

Item von den Crakowern, Hollandern und der schiffung uff fremde Wäldem bleibet stehende bes zeur nehesten tagevart.

Item umme die artikell von den smeden, dovon sullen die von Danczik zeur nehsten tagvart ere gudtduncken inbringen, desglichs die andern stete ouch thun sullen.

Item haben die von Danczik vorgebracht, wy das czwene burgermeister und czwene ratmaane von Calmarn sin czu Danczik gekomen und manen noch umme die 500 gutten mark, die dy stete dis landes en schuldig seyn von erer luche wegen, dy von den hoübtlewthen und fredeschiffen der stete dis landes czu Calmarn gelobet und geschworen haben. Dis haben die stete czu en genomen, eyn iderman an die seynen czu bringen, und dovon antwortt den hern czu Danczik czu vorschriben, und dasselbe antwortt der stete alle sullen die von Danczik wedder vorschriben den heren vom Colmen, die sullen vordan die stete czusampne vorboten, und die sache zcu eyne ende handeln.

Item sal eyne iczliche stat mete schriben, ab en nutze düncket von den scheppen, borgern und gemende meteczubringen zeur tagevart, dy men mit unserm hern homeister werdt halden, von der vorgeschriben sachen wegen, ab unser herre dy dingh lange vorzien welde etc.

1437.

Partielle Tagfahrten der Bewohner des Culmerlandes.

1437.

Der zunächst folgende Bericht, welcher aus der Feder eines Beamten oder doch Anhängers des Ordens geflossen ist, verbreitet sich über Verhandlungen der Bewohner des Culmerlandes mit dem HM. zu Rheden am Freitag vor Hedwigis 1437 und zu Elbing Sonntag nach Luciae 1437, so wie von einer Zusammenkunft ebenderselben in Abwesenheit des HM's und seiner Gebietiger zu Leissau. Es handelte sich namentlich um die Frage, ob die Bestimmungen der Culmischen Handfeste nur für die Städte Culm und Thorn oder auch für die Landleute im Culmerlande Giltigkeit hätten, demnächst über das gemeine Gericht, das Versammlungsrecht u. A. Da der Orden die Giltigkeit der Handfeste nur für die beiden Städte anerkannte, die fernere Haltung des gemeinen Gerichts verweigerte und das Versammlungsrecht beschränkte, so setzte man zu Leissau eine Beschwerde auf, welche die Ansetzung einer neuen Tagfahrt veranlasste. — Dem Ordensbericht (A) ist ein ständischer (B), der jedoch nur auf die Verhandlungen zu Elbing vom 15. December Bezug nimmt, gegenübergestellt.

30.

A. Ordensbericht über die Versammlungen zu Rheden, Elbing und Leissau.

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 1--9.

Man sal wissen und eben merken, das in der ja[r]czal unsirs herren tusend vierhundert und im 37. jar im herbeste, als eyn homeister pfleget umbe zeuczynen das Colmissche land, quomen die ritter, knechte und stete desselbigen Colmisschen landes zum Reden am Freitage vor Hedwig vor den erwirdigen und geistlichen herren bruder Pauwel von Russdorff uff dieselbige zezeit homeister vobringende etczliche schelunge, die sie, als sie menthen, hetten an irer hantfesten. Czum ersten von der fere wegen. Item von dem geschosse^a. Item von unpflüchtiger bete. Item von der fischerye. Item von der Flamisschen masse, und meynen, das die grossir were, denne die Colmissche masse, und das en durch die Colmissche masse das ere were abegemessen, das sie nu müssen vorezinssen. Item von der jagt. Item von der uffreichunge der leengutter. Item von den diensten widder zu kouffen. Item von der moneze. Item von dem czolle. Item von dem wartgelde, und meynen, das nach innehaltunge irer hantfessten disse vorgeschreben artikel nicht wurden gehalten. Item von den vorkowfferen. Item von des gemeynen gerichtes wegen. Item von der wesserunge des kompthurs von Thorun. Item von dem pflichkorne. Item das man yderman lisse bie seyme rechte; hette ymandt Colmesch recht adir Magdeburgisch, das man en bie seyme rechte lisse. Item von der morgensproche adir vorsamelunge, do sie begerten, das, so eyner mit dem

a) geschossche Orig.

andern zu thun hette, das her seyne frunde mochte furen, als fil und wie vil her welde, das em das die herschafft nicht sulde weren.

Uff disse vorbrenunge wart en geantwert, man welde dorumb vorbotten dissis landes prelaten, gebittiger und en das thun zu wissen; das sie denne ire handfeste vorbrachten, die sie en allen zeuczogen und zeuczyhen, wiewol dy alleyne lawtet uff die stete Colmen und Thorun, als das weysse lewte wol mogen dirkennen, die sie horen leszen, ader leszen. Und also wart en eyn tag geleet dornach am Sontage nach Lucie zeum Elbinge. Uff dieselbe zezeit qwomen dohen die herren dissis landes, prelaten, die gebittiger und ritther, knechte, und brachten mit en ire hantfesste vorberurt, die uff dieselbige czeit beyde Latinisch und Dewtsch wart gelesen und under vele handelunge, die also geschogen, wart en geandwert uff ire artikel.

Dec. 15.

Czum ersten, von der fere, das man das welde halden nach der handtfeften uszweysunge.

1.

Item uff den artikel von dem geschosse und von umpflichtiger beschatezunge andwerte man alzo: es were naturlich und alle recht hilden das ouch ynne, so eyn herre mit echaftiger noth bedranckt ist, das her denne mag eyne mogeliche beschatezunge von den seynen nemen und heyschen¹⁾, und wiewol das recht ist, so hatt unsir homeister und wir den dingen nicht also nachgegangen, sunder haben eine bete an euch gethan, habet ir das nicht wellen thuen, so haben wir dorinne gehatt eyne gutte gedult und metheliedunge mit euch.

2.

Item von der fiszcherye antwerte man also, das man wil gunnen zu fiszchen nach uszweysunge des artikels der handtfeften mit sulchem geczowe, als uff die czeit, do man die handtfeften gegeben hat, gewest ist, und alleynen den borgeren, wenndt der artikel weyszet uff die burger, die von unszern huwszern seyn bearbet. Und wundert uns, das ir dorobir claget, so wir doch billiger solden elagen, wenndt der artikel uszweyset, das ir alleyne zu gemache euwirs tyssches sullet fiszchen, das nu nicht gescheyt. Man lonet den fiszchereu domethe, und kowffet garne dovon, das uns doch duncket unbillich, und begeren, das man eyn sulches abelege, und thu ouch in deme genug dem artikel der handtfeften.

3.

Item uff den artikel von der jaget andwert: das man gerne wil gunnen zu jagen den burgern und alleyne den, zu den sich der artikel recket der handtfeften, als denne ouch thut der artikel von der fiszcherye vorberurt.

4.

1) Vgl. die Auseinandersetzung des Culmer Stadtschreibers Conrad Bit-schin in den Script. rerum Pruss. III, 512.

5. Item uff den artikel von der uffreichunge der leengutter antwert: Wir wellen, das die reichunge geschee nach usweysunge der handfessten denjenigen, den her czusteet, und wissen nicht, das wir sie imands, dem wir sie von rechte hetten sult vorlanget haben, nicht gereicht hetten. Ouch so spricht der artikel alleyne von den gutten der burger der genanten stete, die sie zcu den czeyten hatten, und lauwtet nicht uff leengutter.
6. Item uff den artikel von den diensten widder zcu kowffen andwert: Wir begeren von euch clerlich euwir meynunge, so wellen wir euch daruff andwerthen.
7. Item uff den artikel von der mōncze andwert: Uns lernen die rechte, das man noch vormogen moneze halde, das wir ouch, wenne wir beqwemlich vormochten, nicht uszslan welden, die moneze nach uszweysunge der handfesten gerne volfuren. Aber ir derkennt wol, wie sich die dingk groszlich haben gewandelt, und das man mit nichte vormag sulche mōncze zcu halten. Were imands, der sulche mōncze welde halten in unsirm namen und willen, das welden wir em gerne dirloeben.
8. Item uff den artikel von der Flamische mosse andwert: Wir haben vornomen, das in langen vorgangen czeiten sich haben vortragen die herren prelaten, die hersschafft, lande und stete eyne Colmische masze zcu seyn obir all dis land. An derselben masze euwiren vorelderen und elderen hatt genuget, und wir darubir nymand das seyne haben dirkorczet noch abegemessen, und duncket uns billich, das ir is ouch also haldet, als es denne an uns und an euch ist komen, und basher ist gehalten. Ouch redt die handfesste alleyne uff erbgutter der burger.
9. Item uff den artikel von dem ezolle andwert: Wir wissen nicht, das wir ymands mit ezollen weddir die inneholdunge der handfesten beswerret hetten im Colmischen lande, wif das denne dieselbige handfeste lawtet.
10. Item uff den artikel von dem wartgelde andwert: Man hat uns gegeben vor langen czeiten eyn gelt, das ir menet zcu seyn wartgelt; sind is denne an uns also ist gekomen, so begeren wir, das ir ouch dasselbe gelt gebet, und eyne gutte alde gewonheit haldet.
11. Item uff den artikel von dem malpfenninge andwert: Ist ymands, der sein getregede in die mōle brenget, und desselben wil uszwarten und malen, der sal nicht pflichtig seyn den malpfenning zcu geben; wirt her aber das dem molner bevelen zcu handeln, und wil das der molner umbsust thuu, das willen wir em nicht weren, und das ir ouch desgelichen thut in euwren mōlen.
12. Item uff den artikel, das man nicht wil gonnen des ordens lewten

zeu eren molen zeu faren, andwert: Wir haben mölen gebuwet, darinne wir hoffen, das eynem ydermanne geleich sal wedderfaren, und duncket uns, das unsren leuwten billicher ist zeu unsren molen zeu faren denne zeu fremden.

Item uff den artikel von den vorkowffern antwert: Wil man eynen yderman gonnen uff eynem freyen marckte frey zeu kowffen, so sal man die vorkowffe vorbietten, geschewt das nicht, so kan man ir nicht vorbietten, wend das were eyne vorterpnisz des armen landtmanes. 13.

Item uff den artikel von dem gemeynen gerichte andwert: Is ist war, das wir euch eynen richtetag im jare eyus zeu halden hatten gesatzet. Als ist es gescheen, das man die sachen, die do uszgesprochen wurden, nicht wolde halden. Nu wil nymand vorbas in eynem sulchen sich des gerichtes underwinden. Ouch hatt eyn iderman seyn landrecht, dobey wir eynen iderman lassen wellen, als ir das ouch in eyne artikel bittet und begeret. 14.

Item uff den artikel von dem pflugkorne antwert: Wir haben nymands, die in Colmisschen lande sind gesessen umbe pflugkorne gemanet, die is nicht sunderlich in eren privilegien haben, wendt ir is dem herren bisschoffe ezu Colmesees pflaget zeu geben. Aber in den andern unsern landen ist man uns das pflugkorne schuldig, als wir das wol wellen beweyszen. 15.

Item uff den artikel von der wesserunge des kompthurs von Thorun antwert: Wir vornemen, das eyne berichtunge doruber gescheen sie, die man hatt in schrifftten. Wir begeren, das ir uns saget, ab man en wil halden, und ap her mechtig sal bleyben; sal her mechtig seyn, bleibe es also; is das nicht, so wellen wir thun, daran wir recht thun. 16.

Item uff den artikel von der vorsamlunge andwert: Is ist eyne alde gewonheit an unsze vorfarn gekomen, die ouch sulche vorsamlungen umbe gemeynes nutzes willen der lande haben abegeleget, in eyne sulchen das der reiche furet mit em vil frunde, und czewt also den armen henweg, und em wirt also seyn recht vorkorezet. 17.

Item uff den artikel von der freiheit des ezolles der stete Colmen und Thorun, die en herzog Samborius hatt gegeben, andwert: Sindt der czeit herezog Samborius, herezog uff Pomern, den steten Colmen und Thorun durch irer getruwen dienste willen, die sie em in seynen künigen getan haben, freiheit des ezolles zeu lande und zeu wasser in seyner herschafft, die her uff die czeit hatte adir haben wurde, hatt gegeben, wirt en das nicht gehalden, das geboret uns nicht zeu vorantworten, wend wir keyn land wissen, das an uns von dem egenanten herzoge ist gekomen. 18.

Als nu uff disse^a artikel, als hie vor gerurt^b ist, wart geantwort, sprochen sie, sie hetten wol gehoffet, das en eyne guttiger und gnediger andwert sulde seyn geworden, dovon die iren doheyme denne von sulcher andwert dirfrouwet mochten^c werden, und boten das der herre homeister anseen welde ire getruwen dienste, die sie manchfeldig gethan hetten unszerem orden, und welde sich nach bedencken und en geben eyne bessir antwert, wenn die were; und begerten in schriften die antwert uff die artikel, als vorberurt ist, die en ouch wart gegeben.

Als en nu disse antwert uff disse artikel, als vorberurt ist, wurden gegeben, czogen sie dornoch in korez zeu howffe zeu Leyssaw¹⁾ und

a) dissen Orig. b) gerut Orig. c) mochen Orig.

1) Nichts Anderes als die Leissauer Verhandlungen, deren Acten oben vorliegen, bildet den Kern der unklaren und verworrenen Angaben, mit welchen der Danziger Chronist seine Geschichte des Bundes beginnt. Ser. r. Pruss. IV, 409. Zwar der Herausgeber dieser Chronik ist anderer Meinung. Er meint: „Wir gewinnen zur Ergänzung der urkundlichen Berichte aus den Mittheilungen des Chronisten die wichtige Thatsache, dass, nachdem während des Jahres 1438 die Culmer Landschaft über die Beseitigung ihrer Beschwerden mit dem HM. verhandelt hatte, schliesslich jedoch in der Hauptsache gar nichts erreichte und selbst das, was der HM. ihr zugestanden hatte, bei der im Orden herrschenden Anarchie durch die Eigenmächtigkeit der Gebietiger verkürzt und gefährdet sah, sie Weihnachten 1438 in einer privaten Zusammenkunft“ — nämlich zu Culm — „den Beschluss fasste, eine allgemeine Vereinigung des Landes für jene Zwecke zu Stande zu bringen.“ Ich muss aber bemerklich machen, dass eine solche Auffassung der Dinge ebensowohl den urkundlichen Ueberlieferungen als dem Sinne des Chronisten widerspricht; den urkundlichen Ueberlieferungen insofern, als die ersten entscheidenden Schritte zu einer Vereinigung der Culmischen Stände mit den Städten des übrigen Preussens und wenigstens der Ritterschaft des Cristburgischen Gebietes zu einem gemeinschaftlichen Kampfe für Freiheiten und Privilegien schon auf dem allgemeinen Ständetage zu Elbing am 24. August 1438 geschehen sind, und Alles, was nach Weihnachten 1439 in der Sache weiter geschehen ist, ohne bemerkbare Lücke an diese ersten Schritte sich anfügt; dem Sinne des Chronisten insofern, als dieser den Entschluss der Culmischen Stände, ihre Sache an Ritterschaft und Städte Preussens zu bringen und diese zu einem politischen Bunde zu veranlassen, nicht als Ergebniss ihrer Verhandlungen auf der Tagfahrt zu Weihnachten [1438], sondern als ein Ergebniss der dortigen und ähnlicher Verhandlungen, welche während des Jahres 1439 gepflogen waren und bis 1440 dauerten, darstellt. Was auf der Tagfahrt zu Weihnachten verhandelt sei, schildert der Chronist sehr ausführlich vorher, ehe er auf weitere Verhandlungen von 1439 und 1440 übergeht. Diese Schilderungen sind aber, um nun noch mit einem Wort auf die Kritik des Chronisten selbst überzugehen, offenbar nicht etwa actenmässig, sondern führen das Thema „Klagen über Gewalt, Hass gegen den Orden“ etwa mit der Leidenschaftlichkeit

satzeten us eyne widder- adir entgegenantwort, als hirnach steet geschriben, und santen etzliche domethe kegen Marienburg, disse selbigen schriffte zeu andwerten, uff die zzeit ouch etzliche gebietiger alda woren, und lawten also:

und mit der Uebertreibung aus, zu der man sich während des Processes am kaiserlichen Hofe und besonders während der Tagfahrt zu Graudenz, 10. August 1433, emporarbeitete. (Man vergleiche den ähnlichen Missgriff bei Schütz.) Aecht und wirklich überliefert ist von dieser ganzen Schilderung offenbar nichts, als dass man schon vor dem Abschluss des Bundes durch die Stände Preussens, welcher 1440 erfolgte, in der Zeit des argen Zwiespalts innerhalb des Ordens, etwa 1439, vielleicht noch früher, im Culmerlande über Verletzung der Freiheiten und Privilegien, bezüglich über Gewaltthätigkeiten des Ordens klagte, und etwa noch der Schlussgedanke, dass das Land solche Behandlung um den Orden nicht verdient habe — ein Gedanke, der uns oben § 8, 9 auch begegnet. Hervorgehoben ist die tastende Unsicherheit, mit welcher der Chronist die Zeit seiner Tagfahrt bestimmt: er beginnt seine Schrift in der unerhörten Weise: „die Edelinge vom Lande, sonderlich im Colmischen lande und die von Thorn waren zusammen zum Colmen in den weynachten feyertagen umb etzlicher sache willen“. Er kannte also den Tag oder doch die Jahreszeit — Weihnachtszeit — aber nicht das Jahr, in welchem die Tagfahrt gehalten wurde; dieses konnte er nur im Allgemeinen bestimmen durch die Zeit des Zwiespaltes im Orden kurz vor Abschluss des ständischen Bundes, den Zwiespalt setzte er ohne Zweifel wie die Danziger Ordenschronik (Scr. r. Pruss. IV, 382) in das Jahr 1439, wozu er um so mehr Recht hatte, da auf die ständischen Angelegenheiten in Proussen in der That nur der Streit des HM's mit den Couventen, nicht der mit den Landmeistern von Deutschland und Livland erheblichen Einfluss geübt hat; und so mag man denn mit Hirsch annehmen, er deute für seine Tagfahrt auf Weihnachten 1439 alter, d. h. Weihnachten 1438 neuer Zeitrechnung. Aber dies ist doch nur eine Annahme; das Sichere ist, dem Chronisten fehlte die bestimmte Jahresangabe, und wenn uns nun die Acten eine Weihnachtsversammlung im Culmerlande um Weihnachten 1437 nachweisen, auf der im Wesentlichen das verhandelt ist, was er andeutet, so haben wir meines Erachtens alles Recht, in dieser Weihnachtsversammlung von 1437 das Urbild seiner verschwommenen Ueberlieferung wiederzuerkennen. Ein blosser Irrthum seinerseits ist, dass er die Versammlung nach Culm statt nach Lissau setzt. Es muss überhaupt mehr, als es bei Hirsch geschieht, hervorgehoben werden, dass der Chronist an chronologischer Verschwommenheit und Unklarheit leidet; der Tumult im Schlosse Marienburg, welcher den HM. Paul von Rusdorf am 16. Januar 1440 veranlasst haben soll, nach Danzig zu fahren, hat sich höchst wahrscheinlich lange nach dieser Reise zugetragen, wovon unten zu 1440 März 16. Hirsch selbst führt an, dass er auf die Vorfälle zu Danzig im Januar 1440 einige Momente eines ähnlichen Ereignisses, das sich am 5. May 1410 in Elbing begab, übertragen habe (417, Not. 1 und 420 Not. 2) etc. Dass der unzuverlässige und parteiische Chronist von Grunau, Runau und Schütz vielfach benutzt ist, seine Angaben also auch bei den neueren sehr verbreitet sind, kann seine Zuverlässigkeit nicht erho-

1. Es ist gescheen in vorgangen ezeiten bey czweyhndert jaren und doboben, das bruder Eberhard von Seynen, meister durch Dewtsche land und obir Liefflandt des dewtschen huwszes unsir frauwen sente Marien ken Prewszer land komen ist, und do fand das land Colmen und die stete Colmen und Thorun betrubet umbe ire handfeste, dergeleich bruder Herman von Salcza homeister dewtsches ordens mit rathe und volbort seyner methegebiettiger unsern aldeldern und alle iren nachkomelingen die handfeste des Colmischen landes von mildikeit unde umbe ire vordienstnisse und blutvorgissunge haben gegeben.
2. Item uff die czeit und in den jaren was es also geschicket, das die pilgerym, leenlewte und burger eyn ding was, so das das privilegium ist gegeben nicht alleyne den burgern, sundir ouch den pilgerymen und leenlewten, die welchen durch eren manchfaldigen dienst, fleyslige reysen und arbeit der orden und cristengelowe in Prewszen so breit ist gewurden^a.
3. Von dem marggraffen von Meyssen.
Item in den jaren vorberurt kwam der herre marggraffe von Meyssen und andere fursten und herren mit manchen gutten ritteren und knechten, die uff die czeit pilgrym genandt woren, und der eyn teyl umbe gotes willen im lande zcum Colmen bleben als in den steten Colmen und Thorun, wie wol das man sie benumpt pilgerym, leenleuwte, burgere und doch nicht dreirleyge leuwte woren, sunder sie woren eyns wesens, als burger, und ouch uff die czeit bawszen den steten keyne wonunge was. So ist is wol zeu dirkennen, das das privilegium ist so wol gegeben den, die sich us den steten in ere gutter gesatczet haben, und in besitezunge haben, sind das die land seyn besatczet, bis uff dissen tag; das wir das privilegium also wol gebruchen sullen, als die burger, und nicht usgescheden sullen, als man spricht^a, es gee die burger an.
4. Das uff die czeit pilgerim und leenleuwte uff lande nicht mochten wonen.
Item uff die czeit so kunde keyn pilgerim nach leenleuwte uffm lande gewonen vor den fynden, und ire wonunge was in den steten Colmen und Thorun, und woren alle metheburgere der stete Colmen und Thorun. Hirumbe so sullen wir mogelich des privilegium derselben stete Colmen und Thorun gebrawehen, wen ir uns dovon sullet scheiden.
5. Von gebrwehunge des privilegii.
Item is ist gescheen in alden geczeiten von unser alden eldren und an ir kind und Kindeskind gekomen, und nach in frischem gedecht-

a) So! b) spricht Orig.

nisse ist, das die stete Colmen und Thorun und die land eyns mit den steten des privilegii gebrawcht haben und nach gebrawchen in dem artikel, das wir nu aller herfarten und diensten freye sullen seyn, uszgenomen bynnen den grentzen Weysel, Ossaw und der Drewancz, und ir die pilgerim und leenlewthe uffte habet gebethen, das sie obir die grentezen zeu herfartthen dienthen; underwile so han is die pilgerim gethan, undirwielen so haben sie es nicht gethan, so das wol steet zeu dirkennen und offenbar ist, das uns das privilegium also wol dient, als den steten. Darumb sullen wir nicht seyn gescheden von dem privilegio.

Von unpflichtigen bethen und unrechten geschossen.

Man spricht, das wir das mit gutten willen getan haben, und haben nymande das seyne mit gewalt genomen; hat ymand icht getan zeu gutte, das haben wir em danck saget. Antwort: Ir habet uns gebeten, und euwir bete haben wir mit gewalt must thun; wir haben y euwern gnaden zeu hulffen komen nach allem unszerm vormogen, und was wir euch gethan haben in ganezen truwen, das wil man vor recht haben.

Uff die fischerye.

Wir haben wol vornomen, das man uns vorwerfft, das wir unszern fyschern dovon lonen und garn dovon kawffien, und das sal man abethun. Antwort: Uns duncket, das man uns suchet mit dem nawsten, wenne der wille ist nicht gewest, die uns das privilegium gegeben haben. Ouch haben wir selber nicht fischen gelart, dorumb so müssen wir fyscher halden.

Von beysteunge in den krigen.

Item wir haben nicht ken euch also gefaren in euwern krigen und haben nicht unsir privilegium und unsir gerechtikeit angesehen, sundir wir haben in euwern krigen, die ir angehaben habet ane radt euwir lande und stete, getruwelich beystendig seyn gewest^a; wir haben in dem streyte unsir blut mildiglich vorgossen, unsir veter seyn uns dirslagen mit anderen unsern frunden.

Von mancherhande schaden.

Item wir seyn vorhert, wir seyn vorbrant eynmöl, czeweymol, drey-mol, viermol; unsir frundynne und das armut seyn gesmeet; wir haben under den czewnen gelegen mit unseren wieben und mit unseren kindren, und haben uns mit miste must decken, und bey euch getrewlich gethan, und hatten wol gehoffet, und hoffen nach, wen ir es zeu herzen weldet nemen, was treuwe wir bie euch gethan haben, das ir uns bie freyheit und gnaden werdet lassen und die meren und besern und nicht krenken, als das ymmer mogelich ist.

Item dorboben so haben wir unsern weiben und unsern kinderen

^{a)} Sol Orig.

6.

7.

8.

9.

von iren helsen ir gesmeide gesneten, und haben es euch gegeben, dovor wir cleyen lon haben und wissen nicht, was wir mehe thun sulden, den das wir gethan haben, und sullen das mogelich geissen und nicht endgelden.

10.

Von der fere.

Item als der artikel uszweiset, das die burger mit den leenlewthen haben gewichen von der fere, weren die leenlewthe nicht metheburger gewest, und nicht metherecht zeu der fere gehatt als burger, so hette man sie in den artikel nicht durfft setzen. Dorus steet zeu dirkennen, das des privilegii also wol sal der leenman gebwrchen, als der burger.

11.

Von Colmischem rechte.

Item so ist beyde land und steten als Colmen und Thorun eyn recht gegeben zeu beyder konnen ewichlich zeu gebruchen, das land und stete eyntrechtlichlich gebwrchet haben, und noch gebwrchen. Hir ist zeu dirkennen, das die leenlewte und das land Colmen nicht sind von dem privilegio gescheden, so sulle wir ouch dovon nicht seyn gescheyden.

12.

Von vorkowfunge der guttere.

Item so ist es von alders her und us der lewthe gedechtnisse y und y also gehalden, und nach an uffhorrende also wirt gehalden, das eyn leenmann kowfft eyne burger seyn dorff adir vorwerk abe, umbe wie gethan gelt her vormag, und der burger kowfft abe dem leenmanne seyn dorff adir vorwerk zeu sulchem rechte und freyheit, als her es hatt besessen; die gutter werden em gereicht vor gerichte, als man das thun sal, zeu dem rechte, als es seyn vorfar hatt besessen; so duchte uns wol, das wir von den privilegien nicht sind gescheden, und begeren ouch dovon nicht seyn gescheden.

13.

Von czinsze 2 pfundt wachs und 5 pfennige.

Item so gebe wir alle jar jerlich also 2 pfundt wachs und 5 Colmische pfennige zeu czinsze und zeu irkenntnisse der herschafft, als es den burgeren steet zeugeschrieben, und wir leenleuwthe das thun; so sal man uns nicht scheiden von den privilegien, sunder man sal uns dobie lossen geleich den burgeren, domethe wir ouch beweysen, das wir unsir gutt haben gekowfft von euwerem huwsze.

14.

Item ist das eyn burger lantgut hat, und czewt us der stat und saget seyn burgerecht uff, geleichwol folget em seyne gerechtieckit, nach gebricht und abetritt nicht von vreyheit des privilegii. Sulde her domethe seyne gerechtieckit und freyheit, nochdeme als man spricht:

a) So! Hier scheint etwas ausgefallen zu sein.

is geit die burger an, und wellet die landt von erem privilegium weysen und dovon scheiden, dovon wir nicht sullen seyn gescheden.

Von uffrichtunge^a der leengutter.

Is ist von allen tagen und y und y gehalten, das der burger von dem landtmanne gekowfft hat seyn erbe, und herwedderumbe der lantman von dem burger, und die hersschafft hatt is en gereicht ane wedderrede noch usswisunge des privilegii, so ist zcu dirkennen, das das privilegium also wol dynet dem lantman als dem burger.

15.

Von dinste beswerunge.

Wir sullen haben boben vierczig huben zeu eyme dinste. So seyn wir besweret, das manch man hat 4 huben ezum dinste, etzlicher 2 huben ezum dinste; das kumpt her von den alden Polnisschen krigen, als etzlicher hatte drey sone adir 4, so nam her von seynem herren 3 marg vor seyne ezerunge, und stund em vor seynen schaden, und was acht tage^b us, und quam heym, so sind die dinste der beswerunge uffgekomen; und begeren, das man is halde noch ussweysunge der privilegien.

16.

Ap ymand 10 huben von seynem gutte hette vorkowfft, ap got der herre em ader seynen nachkomlingen seyne hant irlengete, das her sie wedder kowffte, das her denne dienthe nach der privilegien ussweysunge.

17.

Vom wartgelde.

Wir haben is mit den landen umbe euwir bete willen gegeben, und haben offte und diehke dowiddergeret zeu der Lippe¹⁾ mit unssren herren den foythe, so das wirs undir ezeiten mit gewalt must haben geben. Nu seyn wir uff disse ezeit von vorherunge von der kreyge wegen so sere vorarmit, das wirs nymme vormogen zeu geben, und euwir gnade nu geseen und gehort hatt in unsern privilegium, das wir eyne freyge stad haben sullen, und unsir stad freyheit frey sullen besitzzen, und bitten, das man uns dobie lasse und forder nicht beswere.

18.

Von der moneze.

Wir begeren, das man uns genug thu, als uns ist gelobet in dem privilegium, wene uns eyne gutte moneze anne unsir wissen vorlagen ist, dovon die landt in unvorwintlichen schaden sind gekomen.

19.

Von der Flamisschen masse.

Man saget, das eyne cynunge ist gemacht bie unszerer^c elderen

20.

a) uffrichtunge Orig. b) achtage Orig. c) unsern Orig.

1) Leipe, der Sitz des Vogtes.

gezeiten, und ir begert, das man is also halde, als is an uns gekomen ist etc. Wir wissen davon nicht, und haben is ouch von unszern elderen nicht gehort.

21. Item wir haben in unszerem privilegium, das euwir vorfaren unszern aldelderer und vorfaren ir erbe von euwerem huwsze vorkowff haben zeu Flemischen erben, und eren erben beider name ewichlich zeu allem nuceze frey zeu besitzezen, und begeren, das man deme genuch thu, und mit czinsen nicht besweret werden, wenne der artikel clar uszweiset, das wir unser guttere mit allem nuceze frey ewichlich sullen besitzezen ane die ding, die ir hatt durch das gancze land ussgezogen, sullen wir czinszen und ouch dinen, so wirt uns der artikel nicht gehalten.

22. Von czolle.

Man antwert uns also: Wir wissen nicht, das wir ymands mit czollen beswert hetten widdir das privilegium im Colmisschen lande. Hiruff antwert: Wir sien von euwir herschafft gefreyget durch das gancze land von allerleyge czolles getwange und von rechte sulle wir alles czolles frey seyn, also ferre euwir herschafft sich mag strecken.

23. Von pfluckorne.

Wer es in seynen breiffen hatt, das her is pflichtig ist zeu geben, der thu deme genug, wer is aber nicht hatt in seynen breiffen, der sal des ledig seyn, und halden uns zeu keyner bewisunge forder, denne czu den privilegien, die wir von dem orden haben.

24. Item wir haben eynen brieff von dem herren herczoge Samborio, herren zeu Pomern, seliges gedechtnisses, der uns aller czolle zeu wasser und zeu lande frey und ledig zeu ewigen czeyten gelossen hatt, und unser herren, die uff die czeit die obersten der lande woren, sind unser geczewge in dem brieffe.

25. Von molen.

Ir welleu euwir lewthe dorczu twingen, das sie nyrne sullen zeur mole faren denne zeu euwern molen etc. Is duncket uns eyne besweringe seyn und eyn unmogelich getwang. Is were mogelicher, das eyn itezlich man zeu mole fure, do en duncket, do is beqweme ist, und man em geleich thut, und das man es halde, als man es von alders her hatt gehalten.

26. Von vorkowff.

Wir begeren, das man is also halde, als is von euwern vorfaren ist gehalten, die uns gar getreuwelich gemeynet haben und den gemeynen nutcz gesucht haben.

Von gerichte.

27.

Man hatt uns gelobet, das man das gerichte des jares eyns halde. Es ist dorumbe gefunden, das eyn itzlich man, arm und reych, sich dirclagen mag obir seynen herren, ap her em gewalt tette, und sust eyn iderman gebruche seynes landrechtes. Sust kan sich der arme seyner gewalt nicht dirclagen, und gehet, das is gote dirbarmet.

28.

Item wir pylgerym und landlewte und die burger der stete Colmen und Thorun haben eyntrechtlich gebrewchet des privilegii unnuftorende boben czweyhundert jaren und begeren nach, das man uns des eyntrechtlich gebruchen lasse in alle seynen artikeln.

29.

Gnediger herre, als vor in etzlichen artiklen ist berurt von unserm unvorwintlichen schaden und vorterpnisse unsers leybes und guttes, den wir nach unsir weybir nach unser kynder nymmer konnen vorwinnen, so ist es und were mogelich nach gote und nach allem keyserrechte und nach menschlicher vornunft, das ir uns mit rathe und mit hulffe nach all euwerem vormogen zeu hulffe komet, das wir uns mit unseren kynderen und weyben bey euch mochten generen, das uns armen nicht ist gescheen. Ist nu icht gescheen, das ist gar cleyn und kumpt uns nicht zeu troste, und was schade uns ist gescheen in euweren kreygen und streyten^a, das ir uns pflichtich seydt zcu bezalen, kan unsir etzlichen nicht gescheen.

30.

Item wir vorneinen euwir gnad, do wir euwir gnad zeu eyne herren uffnomen in euwir holdunge, do habet ir uns gelowbet, uns bey unszern rechten und bey unszern privilegien und alden erbarn^b gewonheyten zeu lassen, und die zeu meren und zeu besseren, und bitten euwir gnade als unszeren rechten herren, das ir uns das haldet, das wir alle nach all unszern vormogen mildichlich ken euweren gnaden wellen verdienen.

31.

Item obir alle disse vorgeschrieben artikel und puncte haben wir wol vornomen, das euwir gnade durch den herren kompthur zeur Mewe und kompthur zeum Reden, kompthur zeu Gruwdencz, voygt zeur Lieppe, unszere herren, hatt lassen sagen, das euwere gnad mit sampt euweren gebiettigeren uns bey unszeren privilegien lassen wellet in allen artikelen von begynnen bis czum ende, das wir euweren gnaden groszlich dancsagen, und begeren, was wir seyn beswert widder unser privilegien, das euwir gnad uns das fryet und abenemet, als ymmer recht und mogelich ist.

Im 38^{ten} jare.

Als nu disse ire schrifte woren obirlesen, legete man eynen tag

^t
a) seyten Orig. b) erbrau Orig.

1438. uff Mitfasten im 38^{ten} jare, uff die czeyt man eyns wart etezlicher artikel, als man hirnach findet geschriben.
März 20.

31. B. Die Erklärungen des HM. über die Beschwerden des Culmerlandes
1437. auf der Tagfahrt zn Elbing vom 15. December 1437, niedergeschrieben von
Dec 15. Seiten der Stände. Ohne Datum. Der Inhalt des undatirten Schriftstücks und die Form desselben weisen ihm seine Stelle unzweideutig an.

Gleichzeitige Abschrift im Königsb. D.O.A.

1. * Von dem artikel der vere ist also geantwort: unser homeister wil is also bestellen, das die vere gehalten werde, also dy handfeste uswiset.
2. Fisscherie. Ist also geantwort: unser homeister antwert also: is geet dy stete an und nicht ritter und knechte, und ir habets zu euerm tische alleyne, so vorlonet ir euerm gesinde mete und zeuget uwer garne mete.
3. Item uff die yagt ist geantwort: das geet die stete an.
4. Item uff die zolle ist also geantwort: unser homeister spricht, her wisse keyne der zolle beswerunge im Colmischen lande.
5. Item uff den brieff des zolles uff der Pomerischen seiten etc. ist also geantwort: sy wusten kein land, das sy von dem herzogen Samborio hetten; den pfundzoll, den man zu Danzike nympt, das land haben wir von im nicht; hat ymand vorder underwisunge, wir wellen thun, do wir recht an thun.
6. Item unpflichtige bete und geschoss, ist also geantwort: unser homeister hat nymand das seyne genomen ane synen willen. Hat im ymand icht gethan von gutem willen, das saget her im danck. Auch spricht her, das alle recht uswissen, das ein iglich man sey pflichtig in noten synem herren zu helfen.
7. Item von der muneze ist also geantwort: her vormag der muneze nicht also zu halden; wil sy ymand in sulcher wirde halden, das wil im unser homeister gunnen.
8. Item von dem gerichte, das das gehalde wurde, als das ist verheissen, ist also geantwort: was do gericht wardt, das wil man nicht halden, dorumbe wellen unser prelaten und unser gebitiger nicht sitezen. Ir habet ein landrecht, doran wisen wir euch, hot ymand mit dem andern zu schaffen.
9. Item von dem molpfennige ist also geantwort: wer sin korn adir

getreide selbir malen wil, der sey frey; wer das nicht thun wil, der halde is noch alder gewonheit.

Item von den molen ist geantwort: das billich ist, das ir luthedorezu gehalden werden, in iren molen zu malen, denne in fremden. 10.

Item von der Flamischen mosze ist also geantwort: das ein vorwilkore gescheen ist mit prelaten und landen und steten, das eyn mosze vorliebet wardt und gemessen wardt, sint auch keyne me. 11.

Item von dem wartgelde ist also geantwort, das wir is 50, 60 Jar haben geben; kunne wir is mit rechte ledig werden, so welden sy uns ledig lassen und sust nicht. 12.

Item von dem vorkouff ist also geantwort: das man in allen steten eynen tag in der wochen einen freyen marckt sal halden, und do eyn yderman mag kewfen, was czum marckte kompt; wil man das thun, so wil her den vorkouff vorbieten; wil man das nicht thun, so wil her den vorkouff nicht vorbitten. 13.

Item so hat unser herre homeister geantwort: lieben ritter und knechte, ich wil euch lassen bey euern privilegien, nemet wise luthelut euch underwisen. Hiruff ist geantwort: herre, ir wellet uns von den steten scheiden; wir wellen ungescheiden sin; wir haben keine gewald, das wir [ir] keynen artikel obirgeben mogen; wir müssen es an die unsern brengen, wir hetten gehoffet, das wir eyn gutlich antwert von euern gnaden empfangen hetten, domitte wir die unsern erfreuwet hetten. 14.

Städtetag zu Marienburg.

[1438 Januar oder Februar.]

32.

1438.

Dieser Städtetag ist nur aus einem Schreiben des Rathes von Danzig an Elbing) vom 25. Februar 1438 bekannt, in welchem auch ein Recess desselben erwähnt wird, doch ist dieser Recess nicht erhalten. Der Rath von Danzig schreibt an Elbing, dass er dem Beschluss der vorigen Tagfahrt gemäss über das Verbot der Getreideoanfuhr verhandelt, darnach dem Comthar von Danzig Vorstellungen gemacht und diesen bewogen habe, den HM. zu einer Verständigung über die Angelegenheit mit Land und Leuten, zu Mittlasten zu vermögen; stellt Elbing anheim, gleiche Maszregeln zu erstreifen, event. auch Braunsberg und Elbing dazu zu veranlassen. Febr. 25. März 20.

Abschrift aus dem 14. Jahrh. von Sign. Meyenreis in der Conventschen Chronik zu Elbing.

Unsern freundtlichen grusz mitt vermögen alles gutten bevor. Ersame liebe freunde, als die ersame ewres rathes eltesten, die nehest zu

Marienburg zu tage gewest sint, ewer liebe wol mogen eingebracht haben und das recess auch klerlich aussweiset, was und welcherley handel die stete dieses landes mit unserm herren homeister und synen gebietigern uff dieselbte zeit als umb behaltung und bleibung willen des getreides zu was nutze und nothurfft der gemeinen armut hier im lande gehabt haben, und was unser herr dazu hat geantwortet, und was seine entliche meinung und abscheidung davon ist gewesen, ewre liebe wol werden haben vernommen, also haben wir, lieben freunde, nach einbringung unserer eldesten, die dar am tage gewest sint, und nach laut des recess erkant nutze und gross von nohten zu sein, die sache nicht^a bei uns allein bestehen zu lassen, sundern den unsern, nachdem ein sulchs uns und den unsern gemeenlich angehet, die zu offenbaren; und haben mit unsern scheppen, unseren eltesten, vornembsten bürgern und ampte der sachen in gefugter weise gehandelt, und sint eyntrechtighen zu rathe worden, das wir etliche unsers rathes, unserer scheppen, bürger und ampte gesant haben bey unsern herren comptur und die sachen eigentlichen mit ihm gehandelt, und was kummer, noth und mancherlei schade von solchen dingen mochte kommen, sulde unsers herren meinung folgen, grundlichen erzehlet, und wen unsere leute seggen, dass unseres herren ambtmanne solden schiffen und sie stille liegen, und dorzu denjenigen zur hand schicken, die die syne mit gewalt und unrecht beschediget und berobet hetten, was liebe und gunst von den synen, und was vor gelimpffes von fremden herren aus jenen landen das unseren herren mochte machen, mit velen anderen beleittungen und reden, als wir denn erkantten, das notdurfftig was und zu den sachen dienen mochte, also, lieben freunde, das wir unseren herren compthur ganz erkenntlich und günstiglich in dieser sache gemerket und erkannt haben, und hat hierinne nach handelung und bewegunge der vorberührten sachen unserm herren homeister geschriben und von unser aller wegen gutlichen gebeten, das seine genade mit der ausschiffunge des getreidichs bis uff Mittefasten wolle bestehen lassen, und was dann in der sachen geschehen würde, dasz es mit eintracht der lande und stete geschehe etc. Was nu unseres herren antwort und wille hievon sein wirt, können wir nicht wissen, sunder unser gutduncken und rath were wol, uf ewer verbessern, dass ihr mit den ewern dieselbte sache auch mit ewrem herren comptur gehandelt und in die beste bequemste weise, als ihr wol wisset und nutze dunket, usgeredet, und ihm auch der sachen gebrechen und hinderniss, als ihr darinnen erkennet, vorzehlet hettet, uff das man seine herrlichkeit desto gutwilliger in dieser sachen gemacht hette. Dencht es euch ouch ratsam und nutze sein, dieselbte dem rath zu Brunsberg und

März 20.

a) nicht fehlt im Col.

Königberg in der vorberürten weise zu verschreiben und ernen fleisz und vormogen bei erer herrschafft auch zu thun, das setzen wir zu ewrem willen, doch so viel an uns ist, ducht uns nicht sein ungerathen, und was ihr hierinne zu rathe werdet, und wie es euch hiemit ergehen wirt, bitten wir uns mit dem ersten wieder zu vorstehen. Auch lieben freunde vornemen wir, wie das man us der Balge etlich korn meint auszuschiffen; hierumb wir ewere liebe bitten, dass ihr achtung daruff haben wollet, und auch dem rath zu Königberg wollet zuschreiben, das sie och, so vil in erer macht ist, daruff sehen wollen, das ein sulchs nicht geschehe, sondern uff die zukünftige Mittfasten vorzogen werde. März 20. Hiemit seid gote bevolen. Geschrieben von Dantzick unter unserem secret mit der hast, am Dienstage in der Fastnacht. Anno domini 1438. Febr. 25. 1438.

Rathmanne Dantzick.

Tagfahrt der Ritterschaft des Culmerlandes und der Städte zu Elbing.

[1438 Montag nach Laetare.]

1438.
März 24.

Auf diese Tagfahrt von Elbing war das Culmerland gewiesen (S. 44), eben dieselbe hatten die Städte (N. 32) erbeten. Laut Recess (A) erklärte sich der HM. über den Bereich der Culmischen Handfeste und die speciell vorgetragenen Beschwerden der Bewohner des Culmerlandes¹⁾, wegen der Schifffahrt und anderer allgemeiner Landesbeschwerden, sollte eine neue Tagfahrt angesetzt werden. Dem Recess folgt eine Eingabe der Englischen Kaufleute an den HM. (B).

A. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Montag nach Laetare 1438.

33.

Recess der Städte in den Danz. Rec. fol. 154. Eine Aufzeichnung der Ordenscauzlei im D.O.A. ol. Fol. A. fol. 9b. stimmt bis auf einige Abweichungen, die in den Noten beigegefügt sind, überein.

1438.
März 24.

Im jare unsirs herren 1438 am Mantage noch Letare dy hern ritter und knechte us dem Colmschen lande und dy rete der stete

1) Die Erklärungen des HM's sind so aufgefasst worden, als habe der HM. das Culmische Recht (das Rechtsbuch dieses Namens) auf das ganze Culmische Land übertragen, und diese Angabe ist dann vielfach noch verdreht und verunstaltet. S. Greg. Hese Preuss. Gesch. (bei Hanow Jus Culm: ex ult. rev. p. 1. not. 7), Reinh. Curike Chron. Gedan. lib. 2 cap. 20 (der Stadt Danzig hist. Besch. S. 133), Hartknoch A. u. N. Preussen 576, Hanow, Gesch. des Culm. Rechts § 23, I, § 36, b. Vgl. auch Steffenhagen, Deutsche Rechtsquellen in Preussen 202.

Colmen und Thorun also Johan vom Czegenberge bannerfurer im Colmschen lande, Lorencz Koning burgermeister czum Colmen, Bartholomeus sin compan, Nicclos Ghelyn burgermeister zu Thorun, Peter Holste^a, seyn compan, Kunteze vam Swenthe, Otto von Plenekow, Goteze Rubith von Orlaw, Austin van Orzekaw ritter, Symon van Glasaw, Albrecht von der Czeende, Johan von der Lynde, Otte vom Hezelecht, Jurge von der Thüernitez, Bertolt von Wansen, Jacob von Mosceck, Hans Pfeilsdorff, Hans Rove und Ruckuss von Zefeld czum Elbinge czu tage versammelt, also von schelung und gebrechen wegen irer hantfesten, und seyn gewest vor unserm hern homeister, welche schelunge und gebrechen gehandelt syn von befulung unsers gnedigen hern homeisters also von syme teile durch unser herren, Wilhelm Helfensteyn groszkumpthur^b, Henrich von Plawen kumpthur czum Elbinge, hern Bothen von Hemburg und Johan von Baysen ritter, vom andern teile vom lande vom Colmen also von ritteren, knechten und steten also hern Lorencz Koning, Nicclos Ghelyn, Olbrecht von der Czeende und Johan von der Lynde, durch welche handelunge^c unser gnediger herre homeister dem lande czum Colmen und steten hat loszen czusagen durch dy vorbenanten hern gebitiger also groszkumpthur, Elbing^d, hern Bothe und Johan von Baysen dese nachgeschriben artikel in sulchem luwte:

Primo durch unsern gnedigen hern homeister und synen rath syner gebietiger also groszkumpthur, Elbing, Cristburg, Balge, Brandenburg, Reden, fogeth czur Leye und foythe czu Rogehuwsen und in kegenwertigkeit hern Bothe von Hemburg, Johan von Baysen, Nicclos Sperwin ritter, und der rethe der stete also vom Elbing hern Claus Mederick, Petrus Storm burgermeister, Johan Sonnenwalt, Ditherich von Ulsten ratmanne und von Koningesberg Michel Matte burgermeister und Peter Lange ratman, und rittern und knechten des Colmschen landes ist czugesaget, dy Colmsche handfeste gleich den steten Colmen und Thorun und gleich lewten eynes wezens alle denen, die sich mit gleiche und rechte doryn czihen, in allen puncten und artikeln von dem ersten bis czum lezten czu gebrechen^e.

Item von^f der fischerey ist uns czusaget^g, das wir der gebrechen sullen noch inhaldung der handtfesten.

Item von der fere, domete sal mens ouch halden noch inhaldung der hantfesten.

Item von beswerung der dienste uns ist czusaget, das wir uff

a) Holtezeiten Fol. A. b) gr. fehlt Fol. A. c) schelunge Fol. A. d) kumpthur czum Elb. Fol. A. e) Dieser Absatz von primo durch bis gebrechen fehlt Fol. A., dafür folgt ein eigener Schluss. f) Czum ersten von Fol. A. g) ist u. cz. fehlt Fol. A.

das wenigste von 10 huben sullen eynen platendyenst haben, und vor-
mag ouch imandt von den gesplitterten huben der dynste me huben
wedder ezu im ezu kouffen, der dyne noch usweysung der handfesten.

Item von den wasser- und wyndtmolen ezu buwen, men hat
uns ezugesaget molen ezu buwen und ezu halden^a noch inhaltung der
handfesten.

Item von dem czur mole faren etc. Eyn yderman mag czur
molen faren, wo im das bequeme ist ane gedranck.

Item vom malepfennyng, der ist ganz abegetan, das men den
nicht mer geben sall.

Item vorkouff, das steht bis czur nehsten tagfart.

Item von dem gerichte, uns ist ezugesagt, das unser herre ho-
meister alle jar eyns^b uff eynem nemlichen tag, dy hern prelaten, syne
gebietiger^c, land und stete vorboten wil, dis landes gebrechen ezu
wandelen^d, und ab imand gewalt ader unrecht geschen were, das her
sich des erclagen mag, und im dovon recht geschen mag, usgenommen
was ins landgerichte gehort, das sal im landrechte gerichtet werden.

Item der artikel von der yageth, des^e sulle wir gebrochen noch
inhaltung^e der handfesten.

Item von der stete wartgelde, von den czinsen und von dem
pfandezollen, dese drey artikell habe wir czurugke gezogen an unsir
eldesten und frunde dy ezu brengen.

Item der artikell von der montez und Flamscher masze: leth men
stehen unschedelich der handfesten, und hat ymandt gebroch dorane,
das do beweislich ist, dem thu men gleich dovor.

Item uns ist vorheiszen an unsern hern homeister ezu brengen
alse von eyner tagefart ezu legen, von der schiffart und ander
gebrechen dis landes doselbist zu handeln^f.

[Zusatz der Ordenskanzlei Fol. A. fol. 11.

Als nu disse artikel en woren, als vorgerurt ist, ezugesagt, bleip
noch schelunge von dem pfundezolle und von dem wartgelde und von
dem czinsse uff dem lande, beyde geldes und getreides. Dorumbe eyn
ander tag wart vorramet uff Bartholomei dornach neistkomende. Uff August 21.
demselben tage sulchen dirbittunge geschagh den Colmenern, das der-
gebeiche nye gehort ist, das eyn herre sich kegen seynen undersossen
also hette dirboten, als man das us dissen schrifften hirnach mag
mercken.

a) u. cz. h. fehlt Fol. A. b) eyns fehlt Fol. A. c) ritter und knechte schiebt ein
Fol. A. d) handeln Fol. A. e) der Fol. A. f) Die letzten Artikel stehen in Fol. A. in anderer
Folge, und die hier zusammengezogenen jeder besonders. Einige Abweichungen im Ausdruck und
einige Zusätze sind unerheblich, beachtenswerth der oben mitgetheilte Zusatz.

Nota bene. Hie ist obir alle ding zeu merken, wie wol die hand-feste en ist zeugesaget, so sey en zeugesaget in der weyse, das die-jenen, den sie zeusthet geschreiben, und die sie angehört, das man die dabile wil lassen, und ir der wil lassen gebrwchen. Darnach mag man sich richten.]

34.

B. Eingabe der Englischen Kauffleute an den HM.

Alte Abschrift in den Danz. Rec. fol. 155.

Begerung der Engelschen kouffluwte.

Erwirdiger gnediger herre, begeren bittende die Engelschen kouff-lute, das euwer gnade sie lasze also gefachen, als en behaget und en geliebet, frey czu und ab czu wasser und czu lande in euwer landt czu czihen frey und ungehindert und doselbist czu wonen und czu legen, kouffen und czu vorkouffen mit allen personen, in welchem wesen sie seyn czu wasser und czu lande, und in sulcher weise und also ganz freilich, also sie ywerlde vor desir czeit pflogen kouffen und czu vor-kouffen, in das land zu Pruszen czu eziende und wedder dorus.

Item erwirdiger herre, so begeret der Engelsche coppman, das euwir gnade sy lasze fry von dem pfuntgelde und pfoelgelde, also sie hir im lande sint gewessn obir 40, 50, hundert jaren, wente euwer gnaden steht czu gedenken, das der pfuntczol uffgeleget ist by 36 ader 37 jaren adir doby, wente der Engelsche koffman vor der czeit ny pfuntgelt gegeben hat.

Item begeret der Engelsche kouffman, das euwer gnade und euwir gnaden amptluwte, burger, ritter und knechte, fremde geste keynen Engelschen kouffman restiren ader hinderen mit gerichte adir gewalt umme schaden, hinder und schult eyns andern Engelschen, der das vulbracht hat, ader dorane schuldig ist, und eyner des andern nicht entgelde.

Item begeret der Engelsche kouffman noch irer alden gewonheit, das sie mögen mythen eyn huws, wo en das bequeme wirt syn, also sie ouch vor gehat haben czu Danzick, do sie czusampne mogen komen und do hantiren des Engelschen kouffmans schelunge und zachen noch irem besten.

Item begeret der Engelsche koffman, wo eyn iczlich burger, kouff-man, schiffman, ader in was wezen her sey, in was lande, stete, dorffer sie sich mit rechte von gerichte begreifen, und das recht doselbist.

Städtetag zu Marienburg.

[1438 Freitag vor Palmarum.]

1438.
April 5.

Vorangestellt sind die Einladung der Thorner zu der Tagfahrt (A) und eine Verordnung des HM's über Pferdekauf und Bierschank, welche auf der Tagfahrt zur Sprache kam (B); es folgt der Recess (C).

A. Einladung der Thorner zur Tagfahrt in Marienburg auf den 3. April, veranlasst durch die Rückkehr des Danziger Bürgermeisters Heinrich Vorrath von seiner Gesandtschaftsreise nach England. Thorn, Donnerstag nach Oculi 1438.

35.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

1438.
März 20.

Den ersamen und wolweisen burgermeistern und ratmannen
ezu Danzike unsern gunstigen guten frunden.

Frundliche beheglichkeit und was wir gutes vormogen ezuvor. Ersame gunstigen lieben frunde, euern brieff uns gesandt, der geschreiben ist am Donnerstage vor Oculi mit ezweien ingeslossenen copien wir wol vernomen haben, und als euwer ersamkeit in demselben euerm briefe ruref, wie her Heinrich Vorrath euwer meteburgermeister nw korezlich zw huse ist gekomen und ist begerende mit euch, das her seyne bottschaft und werb, wie is im in der reisen hat gegangen, und was endes her doven gehabt hat, bey die gemeynen stete dis landis inbrengeu moege etc., und als euwer liebe duchte gut, nutze und bequeme sein, das wir eynes tages uff eyne bequeme stat und yo ee yo liebir, do die stete dis landis ezusampnekomen mochten, vorramen welden etc., also lieben frunde, haben wir sulche euwer vorschreibeunge in mittel unsers rathis fleissiglich gehandelt und gewegen, und erkennen wol nutze und bequeme sein, eyne ussatezunge und vorramunge eynes tages dorumbe zu thun, und haben des mit eytraecht unsers rates eynes tages vorramet, also den nehsten Donnerstag noch Judica schierste komende zu Marienburg uff die morgenmolezeit zu sein, adir wo man unsern herren hofmeister uff dieselbe ezit in der nehde gehalten kunde, doselbinst hern Heinrichs Vorraths inbrengeunge zu horen und handelunge doruff und andir sachen zu haben. Doven euwer ersame weisheit frundlich wir bitten, das ir lieben frunde euwirs ratis eldsten uff die egenanten tag, stunde und stat unseumlich fertigen wellet, dohin wir auch die unsern fegen wellen unvorezogen, und dasselbe ezu thun wir auch den ersamen ratmannen czum Elbinge vorschreiben haben, sie mit frundschaft bittende, en sulchs den ersamen reten zum Brunsberge und Konigsberge zu vorkundigen, das sie die iren zum egenanten tage ane seumen senden wellen. Auch wellen wir das den ersamen ratmannen zum Colmen nicht vorezogen zu schreiben und en dovon copien senden. Das wir williglich eyne vordienrn wellen umb euwer ersame liebe, die wir dem almeech-

März 13.

April 3.

1438. tigen gute geluckseliglich beuelen. Geschrieben zu Thoran am Donners-
März 20. tage noch Oeuli under unserm secret anno domini etc. 38^o.

Ratmanne Thorun.

36. B. Der HM. verbietet, in der Absicht den Bauernstand zu fördern,
den Vorkauf von Pflugpferden unter 9 Mark; desgleichen soll Niemand sein Bier
1438. durch Hakenkretschmer verschenken. Marienburg, Sonntag nach Judica 1438.
März 29. *Gleichzeitige Abschr. im D.O.A. Fol. Nr. 6, 501.*

Obers land von dem vorkouffen der pflugpferden und von
den hakenkretzmern.

Her kumpthur, us den vorkouffen der pflugpferde, die die ross-
tewscher getan haben und nach thun, haben wir erkant die merkliche
vorterbunge und abnemunge der armen lewthen und sunderlich der
gebawr uff dem lande, und uff das semliche gebrechen und schaden, die
davon dem ganczen lande endstehen mogen, worden vormeden, so sey
wir es nach rathe unser gebietiger, lande und stete, von der pferde
kouffunge, als hirnach geschreiben steht, czu rathe wurden. Czum ersten,
das keyn rosttewscher, her sey in steten ader uffim lande, sal eyngerley
pferde, das beneden newen marken geringes geldes würdig ist, kouffen,
uff eyn sulchs, das die armen lute uffim lande czu notdurft irer pfluge
und czu betreybunge ires ackers, deste bas czu pflugpferden komen
mogen. Sunder eyn gebawr mag wol sulche pferde kouffen von dem
andern, alleyne czu notdurft seyner pfluge und nicht forder, so das
keyne vorkowffe dorinne erkant ader gemerckt werden. Boben newen
marken geringes geldes mogen ouch die rosttewscher wol pferde kouffen
und vorkouffen. Wurde nu doboben ymand befunden, der dis unser
geboth nicht hielde und dawidder thete, dem sal man sulche pferde
nemen und sal doboben durch die herschafft, under der her gesessen ist,
ader wo inan en uff sulcher tat fyndet, gebusset werden. Wer ouch
ymand von gebawren, der meh pferde under neuwen geringen marken,
als berurt ist, denne alleyne czu seyner notdurft koufte und die wider
vorkouffen wurde, demselben sal man desgleich sulch pferd nemen, und
sal ouch sunderlich von der herschafft darumb werden gestraffet. Und
wir haben ouch vor ernstlich genug geschreiben und gebeten, das ny-
mand obirall uffim lande und in den steten hakenkretzmer, die das
bier vorschenecken, halden sulde, das wir nu aber ernstlich gebieten,
und wellens ouch, nymand obirall so wol in dorffern als in den steten

hokenkretzmer^a sal haben ader halden, sunder eyn itzlicher sal selbst seyn bier vorsehenken, sind wir das mit den herren disser lande prelaten, unsern gebietigern, landen und steten seyn eyns worden, slecht gehat haben, worumb wir euch ernstlich bevelen, das ir dis obirall in euwerem gebiete vorkundet und mit en allen bestellet. Haldet sie ouch ernstlich dorczu und habet fleissige achtunge doruff, das eyn itzlicher so wol das erste als das lezte geboth halde, bey vorlust der gutter und bey der busse. Were ouch ymand von euch, der hiruff nicht sorgfeldige achtunge hette, der sal wissen vorwar, das her uns und unsers rathes gebietigern hirann nicht thu czu dancke. Eyn itzlicher behalde hievon eyne abeschrift, und seude dissen brieff vordan bey der stunden. Geben czu Marienburg am Sonnabend vor Judica im 38^{ten} jar.

1438.
März 29.

C. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Freitag vor Palmarum 1438. Ein Brief der Hanseaten, der die Segelation verbietet, wird gelesen, Heinrich Vorrath erstattet seinen Gesandtschaftsbericht, die Verhandlung über beide Gegenstände u. a. wird verschoben, das Gebot wegen des Verkaufs der Städte eingeschränkt, die Entschuldigung der Königsberger nicht genügend befanden.

37.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 155.

Anno domini 1438^{to} feria sexta ante Palmarum domini nuncii consulares civitatum Prussie subscriptarum videlicet de Colmen Laurentius Koning, Johannes Maczko, de Thorun Johannes Huxer, Nicolaus Czhenmargk, de Elbingo Petrus Storm, Teodoricus de Ulstin, de Brunszberg Nicolaus Rudolffshoven, Caspar von Loyden, de Danczik Henricus Vorrath, Meynhardus Colner et Albertus Huxer in Marienburg ad placita congregati suscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1438.
April 5.

Primo haben die stete gehort den brieff der stete Lubek, Hamborgh, Lunenborgh und Wiszmer mit der ingeslossenen copien des Dedschen kouffman's van Andorpp, also von verbietung der zegelacion und haben handlung undir en und ouch mit unserm heren homeister davon gehat, so das unsers heren homeisters gutdunken und^b ouch ist, das die sachen bleiben stehnde bis zeur nehsten tagefart, dy unser here homeister kortzlich noch Ostern globet hat czu halden, das men doane do eigentliche handlung doruff sal haben, und mit eyntracht do beslissen, wes men vor das beste dorinne wirt erkennen.

Item hat ouch her Henrich Vorrath der burgermeister von Dau-

a) hokenkretzmer Cod. b) und unseres?

czik seyne botschaft us Engeland ingebracht, und sulche artikel und eynunge, also her denne mitsampt den andern van der stete sendebothen mit den Engelischen haben betegedinget. Dasselbe ist och noch rath und vulborth unsers heren homeisters zurugke gezogen bis zeur vorgeschriben tagfart, bynnen des eyn itzlicher och handelung mit den seynen doruff mag haben.

Item von dem gebote unsers heren homeisters, also das keyn rosztuscher pferde kouffen sal van 9 mark geringes geldes und dorundir by verlust der pferde und furder busse etc., haben die stete och mit unserm hern dovon handelung gehat, seyner herlichkeit vorgebende, das es hinder und schaden inbrengeu michte und sunderlich in den steten an den grenitezen etc. Doruff hat unser here geentwerdt, das seyne meynung nicht ist, das sulch geboth obirall im laude und steten sulle gehalten werden, sunder nort uff dem laude und in dem jarmargkte in den kleynen steten, abir an den grenitezen also Thorun, Strossborg, Daneczik und andern steten, do pferde ins land komen, es sey zu wassir adir zu lande, mag eyn yderman wol pferde kouffen, welcherley dy seyn, och sal die busse nicht grossir seyn, denn by verlust der pferde.

Item haben die hern von Thorun vorgebrocht von dem pfoelgeld, das men zu Daneczik nympt etc., dovon sie begeren undirrichtung, wy der rath zu Daneczik das nemen leeth by marken adir pfuudtgrossen. Dis haben die hern von Daneczik zu sich genomen und zeur nehesten tagfart undirrichtung dovon inzubrengeu.

Item van dem hoppenscheffel, das der sal eyne ele weyt seyn, und nicht weyter.

Item van dem gewicht und der masze und och van cleyneheit der bier- und hering-tunnen.

Item van den Norenbergern.

Item van den Juden.

Item van dem honigseym, also dy hern von Daneczik vorgebracht haben.

Item van allerley vorkouff in jarmarken und bwssen am wocheu- markte.

Item van der Calmerschen sachen, das eyn itzliche stat zur nehesten tagfart eigentliche und endliche handelung und beslissen dorvon mit sich brengeu etc.

Item van den bosen geringen laken, die dy Polen hir ins landt zu kouffe brengeu.

Item van der ussatzung der smede, als die hern von Thorun vorgegeben haben.

Item van ezolle czu Labiaw.

Item vom tamme czur Lamenhandt, also die hern van Elbinge vorgegeben haben.

Item van dem schiffen uff der Wiszel uff der Polen bodeme und schiffen.

Desse vorgeschr. artikel alle haben die stete zurugkgezogen an ere eldesten und zeur nehsten tagefart entwert dovon inczubringen.

Item haben die hern hir kegenwertig seynde gelesen der hern van Konigsberg entschuldigung, also sie schreiben, das sie uff desen tag nicht gekommen seyn etc. und haben handelung doruff gehabt, und meynen wol, das zeur andern ezeit mit sulcher entschuldigung nicht wellen meteleyden, noch mit sulchen schriften adir bothen seyn abegeweysset etc.

Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Danzig.

[1438 Sonnabend vor Misericordia.]

Dem Recess der Tagfahrt (A) schliesst sich ein Erlass des HM's an, durch welchen ein Beschluss derselben modificirt wird (B).

A. Recess der Tagfahrt. Ein Verbot der Mehl- und Getreideausfuhr und die Abhaltung des gemeinen Gerichtes werden den Versammelten zugesagt. Ritter und Knechte des Culmerlandes werden mit ihren älteren Beschwerden, sowie den gegen die Städte neu eingereichten auf spätere Zeit verwiesen. Die Städte verhandeln über Vorraths Gesandtschaftsbericht, Segelation, politische Verhältnisse in Holland etc., Rostock etc., böse Laken, Vorkauf des Viehes, Schifferknechte, Gewichte, Ordnungen der Schmiede und Goldschmiede etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 156.

Anno domini 1438 sabbato ante dominicam Misericordia domini nunciū consulares civitatum terre Prussie subscriptarum videlicet de Colmen Lorentz Koning, Peter Bischoffheym, de Thorun Herman Rusopp, Gotschalk Hütfelt, de Elbing Petrus Storm, Nicolaus Lange, de Konigesberg Hermannus Slesier, Petrus Lange, de Danzick Henricus Vorrat, Petrus Holste, Meynhardus Colner, Henricus de Stade, Albertus Huxer et Johannes Bugk in Danzick ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pettractarunt.

Primo das die ritter und knechte des Colmenischen landes mit-samt den steten dis landes mit unsern hern homeister und syne gebietigern eynsgetragen haben, das nymand meel noch keynerleye getreyde usfuren sal, sunder das es dem eynen also wol also dem

1438.
April 26.

38.

1438.
April 26.

andern zeur ezeit sal verboten seyn, bis das men mit eyntrecht der lande und stete zu rate wirt, wy mens domete furbas sal halden.

Item also die ritter und knechte des Colmenischen landes mit-samt den steten handelung gehat haben van dem tage des gemeynen gerichtes deser lande. Hiruff hat unser here homeister den vorschr. lande und steten zugesaget, das her eynen tag noch dem auste vor-ramen wil, und dem lande und steten den lassen vorkundigen, uff das ab ymand ungerecht adir zu kortez gescheen were, das her dasselbe do elage und vobringen moge.

Item also umme sulche gebreechen, do die landt und stete des Colmenischen landes noch ufwisung orer privilegien nach nicht entliche entscheidung van haben etc., so hat unser herre homeister ezu geentwert, das dieselben sachen müssen sthende bleiben, bis das die ghenne doby komen, dy die sache gehandelt haben, als der kumpthur vom Elbing, her Hans von Baysen und andir.

Item haben die ritter und knechte begert van den steten dese nachgeschr. artikel zu vobessern und zu wandeln.

1. Primo van den hantwergken allerley, das die den landtman sere obirsetzen.
2. Item das men vil obriges volkes, drey adir vier par in eyne huse leth wonen vor den steten.
3. Item von dem freyen margkte.
4. Item van den hokenkretzemern, das men die in den steten nicht sal leyden.

Hirczu haben die stete geentwert, das sie es gerne wellen zu huse bringen an ere eldesten und die sachen im besten gerne handeln.

Item also van den handelungen und betegedingen in Engelandt gemacht, die her Henrich Vorrat hat ingebraucht, haben die stete zurugke geezogen vorder handelung eyn iderman mit den seynen dovon ezu haben und zeur nehsten tagesart, die do seyn wirt bis Suntag
 May 11. nehstkommende obir acht tage uff die morgenmoltezeit, wo unser here homeister denne seyn wirt, entwert und gutdungken dovon inezubringen, ab mens sal versegeln adir nicht.

Item von der zegelaeien haben die stete obireynsgetragen, das alle die schiffe, die ezu Engelant zegeln wellen uff den Donnerstag
 May 15. nehstkommende vort obir 14 tage mogen gereit werden, so sullen sie uff dieselbe ezeit zegeln mit eyner vlote.

Item haben die stete handelung mit unserem heren homeister gehat, also van der zegelaeien ken Flandern, Hollandt und Zeelandt. Dorczu hat unser here homeister geentwert, das es seyn wille wol sey, das men die lewte warne und undirrichte, wie is gelegen ist, wil abir

ymand dorobir dohen zegeln, her wil es nymand verbieten. Disselbe ist den hern van Danzick befolen, das beste in denselben sachen zeu thunde.

Item das unser here homeister wil schreiben den steten in Holland und Zeeland, dem hern von der Vere und dorezu ouch den hensesteten alse van krigen wegen etc., das sie sich under enander gutlich und beqwemlich lassen finden, uff das die sachen in eyn gut bestenth mochten komen, und sunderlich, das beyde teile dy inwoner dis landis mit eren schiffen und gutteren lassen umbeschediget und ungehindert, dergleich den van Danzick ouch befolen ist van der stete wegen zu schreiben.

Item ist verramet, das men sal schreiben dem Deutschen kouffman van Andorpp alse van des pfundtzolles wegen, den sie obir dese zeit haben usgegeben, das sie die rechenschaft dovon hersenden, wy vil sie entfangen haben, was sie weder uzgegeben und wie vil sie noch davon bey en haben.

Item wil unser here homeister schreiben dem rate zeu Rostogk als van der ezweyung wegen, die sie mit dem alden rate haben, das sie die gutlich liesen henlegen etc., wente noch uszwiseunge der bobistischehen und keyserlichen briefe, die der alde rath hat obir die stat Rostogk gewonnen, so kunde unser here die lenge nicht furder dorezu thun, her muste denselbigen geboten gehorsam seyn, und den eren eyne land und stete verbieten.

Item van honigseym und von den bosen laken, die hir ins landt gebrocht werden, ist geeynett, das her das seymen wil lossen verbieten obin all dis landt in allen steten etc., und dy bosen laken sal ouch nymand hir im lande machen, noch van bwsen hir ins landt zeu kouffe brengen, und das die hern van Thorun disselbe sullen schreiben in die stete ken Polen und en warnunge thun.

Item van dem tamme zeur Lamendhandt, do wil unser here homeister keyne hullffe nicht ezu thun, also bleibet es furbas also besteen.

Item van dem vorkouffe des vies uff den jarmargkten, den unsere heren thun, dorezu hat unser here geentwert, das die gebietiger adir ander seynes ordens amptlute nicht mer sullen kouffen, wenn ezu eres bwes notdorft.

Item das eyne itzliche stat vorbotte ere schippers, die uff der Weisel pflegen zu faren, und en lese die alde ordinancien, wy mens domete in vorezeiten hat gehalden, und sy undirrichte, das sie denselben noch furbas volgen, und wurde ymaud hirane brechen, das men en daromme welle bussen, doch das sie dasselbe heymlich bey en

halden, und ab ymand gebrochen hat, das men den verborge vor die stete.

Item als men den lewten des winters den heringk nympt, wen sie vor yse legen etc., wil unse here homeister, das eyn sulchs nicht mer geschen sal, sunder das es domete gehalten werde, also die briefe dovon innehalten.

Item van den smeden noch uszweisung der schrifte, als die hern van Thorun vorgebrocht haben, ist der stete gutdunken und eyntracht, das men die obirall in allen steten also halde.

Item das die hern van Königsberg senden eren steyn den hern gegen dem Colmen und lassen en ichten, das her 40 ũ habe.

Item zu reden uff der Noremberger sache, gegen die nehste tagefart eyn iderman seyn gutdungen dovon mete inbrenge.

Item alsz van der louffer wegen, die van den weiselkanen entlouffen, ist van den steten also erkandt: welch schipper eyne schiffman leyth gelt in dem winter, uff den somer mit em ezu segelenn, und entlouft em dornoch mit seyme gelde, das her im doromme nicht seyn ore sal mogen abgewynnen, sunder es sal vor schlechte schult gerechnet seyn.

Item welchem schippern eyn knecht mit seyme gelde entlouffet, so sal der schipper in die erste stat, do her mit seyme schiffe wirt komen, do her entladen adir schiffen wil, vor das gerichte geen mit seyme sturman und platenman, die mit em im schiffe gewest seyn, do em der knecht entlouffen ist, behalden doselbist das alle drey mit eren eyden, daz eyn sulcher entlouffen ist, und wo denn der schipper sulchen ankumpt, in was stete das sey, so mag her sulche beweisunge mit em brengen adir holen lossen und domete denn denselben noch des landes wilkor lassen richten. Wo abir der schipper, sturman und plateman alle kegenwertig seyn, die im schiffe ezusampne gewest seyn, do ghenner entlouffen ist, so darff der schipper sulche beweisung nicht haben, und do der schipper sulche beweisung nicht enhat, so sal her nicht deme knechte sin ore mogen abegewynnen, sunder beschuldigen en etc.

Item van den gebrechen und schelungen, die der borgermeister von Danczik vorbracht hat, also ere burger in schriften haben gclaget etc., dorezu hat der burgermeister von Thorun geentwert, das hers wil brengen an seyne eldesten und zeur nehsten tagefart dovon undirrichtunge by die stete bringen.

Item also men gedocht hat der Hollander, das dy dy fremden strossen und wege besuchen etc., ist ouch verczogen bis zeur nehsten tagefart.

Item von der Calmerschen sachen ist ouch czurugkegezogen, bis zeur nehsten tagefart entlich beslissen dovon inczubringen.

Item van dem gebrechen der goltsmede, also die alderlute der goltsmede zeu Danzick vorgebracht haben, ist bevolen eyne iderman mit den seynen handelunge dovon zeu habenn, und zeur nehsten tagefart entwert dovon weder inczubringen.

Item das eyne itzliche stat zeur nehsten tagefart er silbergewichte pfundt und sleffer mete brenge etc.

B. Verordnung des HM's, durch welche die Ausfuhr des Waizens und des Pfundmehls gestattet wird. Stuhm, Himmelfahrt 1438.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegel im Dz. A.

39.
1436.
May 8.

Unsirn l. n. g. burgermeistern und ratmannen der rechten stad Danzck.

Homeister Deutezsches ordens.

Lycben getruwen, wir seyn mit unsirn gebietigern, sint das getreide von den gnoden gotis sich in dem welde wol anleet, ezu rathe wurden, das wir gunnen und dirlouben alleyne weysse und pfuntmel und sust keynerley getreide obirall uszczuschiffen. Dorume begeren wir, das ir dys den euern vorkundet, uff das sich eyn yderman dornoch moge wissen ezu richten, und keynerley andir getreide, denne als vorberurt ist, uszcziffen, uff das die lewte deshalben nicht ezu schaden komen bedurffen. Doran thut ir uns ezu danke. Geben czum Sthume am obende des herren Hymmelfardt im 38^{ten} etc.

1438.
May 8.

Städtetag zu Marienburg.

[1438 Montag nach Stanislai.]

40.
1438.
May 12.

Der Entwurf des Vertrages mit England wird von verschiedenen Seiten beanstandet, Uebergriffe der im Lande umherziehenden Holländer und Nürnberger zur Sprache gebracht, zur Beendigung der Kalmarischen Sache, zur Beseitigung von Missbräuchen der Goldarbeiter und zur Ausgleichung der Pfunde Maassregeln ergriffen.

Original-Recess in den Danz. Rec. fol. 159.

Anno domini 1438 feria secunda post Stanislai domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptorum videlicet de Thorun

1438.
May 12.

Arnoldus Musyng, Hermannus Rusopp, de Elbing Nicolaus Lange, Nicolaus Witte, de Königsberg Gregorius Swake, de Danczik Lucas Mekelfelt, Meynhardus Colner, Hinricus de Staden, Albertus Huxer et Wilhelmus Winterfelt in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo also van den handelungen der Engelischen tegedinge, also her Hinrich Vorradt mit den andern steten der hense in Engelandt betegedinget hat, haben die stete hir kegenwertig seynde faste handlung gehabt, so das der vorberurter dreier stete also Thorun, Elbing und Königsberg guddunken gewest ist, das unsir here homeister dy tegedinge vorsegelte, und nicht erkennen, das is weder der stete recht und freyheit were. Abir die hern von Danczik sint hir gewest mit etezlichen von den scheppen, burgeren und gemeync, und haben vorbracht in schrifften semliche gebrechen und hindernisz, die sie dorinne besorget und gewogen haben. Dieselbigen schrifte vor unserm heren homeister seyuen gebietigern und steten seyn gelesen. Dorezu seyn ouch etliche Engelischen vor unserm heren gekommen und haben begert sunderliche freyheit und gerechtigkeit hir im lande czu haben, anders denn sie vor gehat haben, und sprechen, das es sulle in Engelandt obirgegeben seyn etc., das her Henrich nicht zcusteet, noch die schrifte ouch nicht innehalten. Hirumme wil unsir here homeister die dinge mit der vorsegelunge etezliche czeit verezien, umme furder zu erfahren, was die luter warheit in desen sachen seyn wil, dornoch her sich denne wirt richten, doch die vorsegelung wil her domete nicht abeslan.

Item also van der Hollander wegen, das die us dem lande ken Polan czien etc., haben die stete wol vorramet, das die Hollander, welch czeit sy hir^a ins landt komen werden mit eren gutteren, nicht furder sullen czihen, denn hir bynnen landes in die heubtstete, und nicht obir die grenitzezen noch in die kleyne stete dis landes. Doch das ist mit unserm hern nicht entlichen beslossen.

Item haben die stete mit unserm heren homeister handlung gehabt von den Norenbergern, das sie so vil und gefach ins land komen, und mancherley ware, cromerey und gescheffe hir brengen den burgeren in den steten zu vofange, und schaden, und sunderlich den ampten etc. Hiruff hat unser here geentwert, das eyne itzliche stat das moge bewaren mit eren wilkoren, das die burger und ampte nicht vorterbet werden.

Item die Calmersche sache ist also geloszen, das cyn itzlicher in seyme rate van der qwitancien noch usweisung des recess hande-

a) mir Cod.

lung habe, und ener schrift der qwitancien verramen, die der here koning zeu Dennemark und der rath von Calmern uff die vorsehr. sache vorseghen sullen, die eyne itezliche stat denn sal senden dem rate zeu Danczik, die noch aller usschriften denne vorramen sullen eyne qwitancien und den van Calmern mete heym geben, und wenne sie sulehe qwitancien besegelte brengen, das die stete denne den sachen wellen gnugk thun.

Item van den gebrechen und schelungen, die in etezlichen steten geschen van den goltsmeden, die gortell und ander gesmeyde van copper machen und mit geslagenem silber adir golde obirezyn etc., ist unsers heren homeister und der stete gutdunken, das eyne itezliche stat das vorware^a mit den seynen^b, das is rechtvertiglich domete gehalten werde, und was men macht, das men das us guttem silber mache mit dem zeusateze von alder gewonheit. Unser here wil in den kleynen steten eyn sulehs ouch bestellen loszen, und was silberwerke man verkouft, das men das by der wichte verkouffe und nicht by den stucken.

Item van den pfunden etc., so haben hir gehabt die hern van Elbinge und van Danczik ezweirley pfund also eyn marktpfundt und eyn kroupfund, und das marktpfundt ist 2 scot gewichte^c swerer denn das erempfund. Hiruff ist der stete gutdunken, das die heren von Thorun sullen nemen 1 marktpfundt und sullen domete ichten den Colmenischen steyn, den sleffer zeum Colmen und beseen, wy vil^d sulcher marktpfundt uff den steyn geen, und das zeur nehsten tagefart inbringen, und denne forder handelunge haben, wy mens vordan domete bestelle.

Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Marienburg.

[1438 Montag nach Pfingsten.]

Die Versammelten bestimmen den HM., die Ausfuhr des Getreides überhaupt (vgl. Verordnung vom 8. Mai) zu gestatten. — Sie bitten um Ansetzung einer Tagfahrt zur Verhandlung über die Gebrechen ihrer Privilegien, die der HM. jedoch zur Zeit verweigert und bis nach der Ernte verschiebt.

Original-Recess in den Danz. Rec. fol. 160.

Anno domini 1438 feria secunda Pentheecostes domini nuncii consulares civitatum subscriptarum videlicet de Colmen Lorentez Ko-

41.

1438.
Juni 2.1438.
Juni 2.

a) vorwaren Cod. b) So Cod. Ob: ihren? c) gewiche Cod. d) wil Cod.

ning, Petrus Bisschoffheym, de Thorun Johannes Huxer, Johannes Czehmark, de Elbing Petrus Storm, Petrus Zukow, de Danzik Lucas Mekelvelt et Johannes Buck in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo dy ritter und knechte des Colmschen landes mitsampt den steten Colmen, Thorun, Elbing und Danzik sint ezu Marienburg bey unserm heren homeister und synen gebietigern gewest und haben begeret und gebeten, nochdeme das syne herlicheid das meel und weisze frey erlaubt hette usczufuren, das her ouch den roggen und ander getreyde frey uszgeen liesze. Also hat unser here homeister den vorberurten landen und steten czugesaget, das allirley getreyde frey usczufuren syn sall, uzgenomen haber alleyne.

Item haben dy vorgedochten ritter und knechte in gegenwertikeid der ergeschr. stete unserm herren vorgegeben also von etlichen gebrechen irer privilegien und hantfesten, do sy noch keyn ende von haben, und haben begeret, das en unsir herre eynen tag legen welde, do sie ire sachen enden muchten. Hirczu hat unser herre geentwert, das im nicht ratsam duchte in desir czeit toge dorumb ezu halden; ouch ist der kumpthur vom Elbinge, der bey den sachen gewest ist, nicht im lande, der yo by den sachen seyn sulde, und ouch umb ander sache willen, als her denn vorgab, sunder unser herre meynte, das men dy sachen bestehen liesze bis noch dem auste. Dorezu entwerten dy land, und sprochen, das sie sulch befeel von den eren mele hetten, weres sache, das syne gnade en nicht eynen kurezen tag legete, so welden sie by syne gnade uff sunte Johannis baptisten tage senden, und beten, das is syne gnade nicht ezu umwillen neme, und das sine gnade selbist eynen tag legete, uff das nicht czweytracht dovon entstunde. Dis slugh abir unser herre abe, und duchte en nicht nuteze und ezu desir czeit bequeme syn umb des austes und ander sachen willen. Disselbe haben dy ritter und knechte ezu en genomen, und wellen das an dy eren wede ezu huwse brengen.

Juni 24.

Ständetag zu Elbing.

[1438 Bartholomaei.]

1438.
August 24.

Die Unzufriedenen im Culmerlande (und im Osteroder Gebiet) suchten schon im Juli Verbindungen mit der dem HM. feindlichen Partei in Livland (A). Nach einer Tagfahrt zu Einsiedel (wo sie den HM. aufgesucht zu haben scheinen) fürchteten sie die Verhaftung ihrer Wortführer, die sich

daher nach den Städten Culm und Thorn flüchteten (B). Zur Tagfahrt zu Elbing am 21. August, auf der ihre Beschwerden behandelt werden sollten (vgl. oben Nr. 34), forderten sie freies Geleit! (C). Auf der Tagfahrt zu Elbing wurden ihnen erhebliche Zugeständnisse gemacht, aber die Frage wegen der Zölle, namentlich des Pfundzollens, an welcher zugleich die sämtlichen Bewohner des Landes lebhaften Antheil nahmen, blieb unerledigt, während zugleich die Erfolge der bisherigen festen Verbindung der Städte mit der Culmischen Landschaft, sowie die steigenden Verlegenheiten des HM's den Ständen Antrieb und Muth zu weiteren Forderungen und Kämpfen für ihre Privilegien gaben.

Dem Recess (D) voraus geht ein Bericht des Vogts von Jerwen an den HM. (A) und zwei Zuschriften des HM's an die Culmer (B, C); es folgen die Antwort des HM's auf die Beschwerden der Culmer (E), eine Zuschrift der versammelten Stände an den Reichsrath in Schweden (F), endlich ein Memorial und eine Credenzschrift des Römischen Königs Albrecht an die Preussischen Stände (G, H).

A. Notiz aus einem Schreiben des Vogts von Jerwen (den die schwächere Partei in Livland zum Landmeister erwählt und der HM. als solchen bestätigt hatte) an den HM.: ✱ — — Ouch so syn czytinge gekomen in gute deses brives, das dy Kolmener unde dy aus dem Osterodeschen y ere boten werden haben hy im lande. Was dor woeres ane is, des weis ich nycht. Gegeben czur Pernouw in vigilia Jacobi anno etc. 38^o.

42.

Original mit Secret in D.O.A.

1438.
Juli 24.

B. Zuschrift des HM's an die Culmer Landschaft, an die Städte Culm und Thorn und an den Conthur zu Thorn, in welcher er die ausgesprengte Nachricht, als beabsichtige er die Wortführer der ersteren verhaften zu lassen, als unwahr und verleumderisch bezeichnet. Sobowitz, Somabend nach Vincula Petri 1438.

43.

1438.
August 2.

Orig. in D.O.A., fol. Nr. 6, 446.

✱ Den Colmenern, den landen eyn bryff und den steten als Thorun und Colmen ouch eyn brieff in eyne lawthe, dem kompthur czu Thorun ist ouch desgleich geschrebn.

Lychen getruwen, uns hat der komptur czu Thorun geschreben von etlicher theidinge und mere wegen, die sich mit euch itezund dirfulgen, und sunderlich das der marschalk sulle geschicket sien, ettliche von euch, die euwer handfeste vorteidingt haben, uffzuheben und abirezufallen, und das ir darumb in die stete Colmen und Thorun seit

gewichen etc. Also vovundern wir uns des czumale sere, und geht uns gross czu herzen, und ist uns ouch sere leit, sind wir euch ymer uff den tagen, die wir mit euch gehalden haben, haben gesagt, das ir an sulche wort und mere, wen euch die vorbracht wurden, keynen glowbn keren suldet, und hettens ouch nicht getruwet, das ir denselben der unvorheyt vobrenger, die nicht alleyne unsir, sunder auch euwer vorrether seyn, meh denn uff unsere wort gelouben gekart suldet haben, sind wir nicht anders mit unsern gebietigern denn gut mit euch wissen, und wir ouch ken euch, ap got wil, nicht anders thun wellen, sunder das recht und billich ist, und als unsern lieben getruwen; und habn auch [wir] nach der marschalk nye von sulchen dingn gewust, nach der gedacht uff dem tage czum Eynsedel nest gehalden. Als ir das auch in der warheit wol werdet beyfnden, worum wir von euch mit gantezem ernste begeren, das ir uns dieselben, die sulche der unwarheit mere vobrenger seyn, vobrengt und gestellet, das wir auch, sind uss sulchn dingn gar grosse schaden, als ir selbst wol irkennet, endstehn moecht, slechts gehat wellen haben. Ir werdet in der warheit beyfnden, das sie warheit nicht gereth haben; wend got weys, sulche ding haben wir nye bedocht und seyn in unser hereze nye gekomen. Bedenckt, lieben getruwen, das ir uns sulche bosze leuthe gestellet, daran ir uns grosse behoglichkeit dirzeiget. Gegeben czu Sobwitez am Sonnabend nach vincula Petri im 38. iar.

1438.
Aug. 2.

44. C. Zuschrift des HM's [an Land und Städte des Culmerlandes], in der er das von ihnen für ihre Sendeboten zur Tagfahrt in Elbing am 24. August geforderte freie Geleite für unnöthig erklärt. Marienburg, Abend Assumptionis Mariae 1438.

1438.
Aug. 14.

Original mit Resten des Siegels im Th. A., Abth. Landessachen.

Bruder Pauwel von Rusdorf homeister Deutsches ordens.

Lieben getruwen, als wir denne den ersamen unsers ordens groskumpthur in ettlichen sachen nu negst czu euch gesant hatten, so ist es under vilen handlungen darczu komen, das ir vier von euch als by namen czwene vom lande und czwene von den steten Colmen und Thorun czu uns gesant habet, die von euwer wegen^a an uns eyns geleites seyn begerende gewesen, durch das ir nu czum tage uff Aug. 24. Bartholomei, den wir mit unsern herren dissis landes prelaten, unsern gebietigern, landen und steten halden werden czum Elbing, sicher und

a) w. die Cod.

velich komen mochtet etc. Also ist uns das ezumale selczen und freunde, sind wir keyne sache czu euch, noch ir czu uns keyne sache wisset, deshalben wir euch geleiten bedurfftin, ader warumbe ir selchs geleites notdurfftig weret; und dorumbe so moget ir freylich* und ane alles gefeher sicher und wol czu uns und von uns komen, als ir vor yweile getan habet. Habet ir schelunge an euwir handfeste, wir wellen die unsern herren disses landes prelaten, unsern gebietigern, nitern, knechten und steten geben czu erkennen, und wellen, ap got wil, nicht unrecht, sunder allewege thun, das do recht ist. Geben czu Marienburg am abend Assumptionis Marie virginis im 38^{ten} jare.

1438.
Aug. 14.

D. Recess der Tagfahrt zu Elbing Bartholomaei 1438. Der Hochmeister macht den Sendeboten des Culmerlandes eine Reihe von Zugeständnissen, welche sie auf Grund ihrer Handfesten verlangten. In Betreff des Pfundzelles will er den Römischen König entscheiden lassen. Die letzten Vorgänge im Culmerlande werden als hervorgerufen durch die Verleumdungen einzelner Bawolliger dargestellt. Die Sendeboten der Städte und der Ritterschaft verschiedener Gebiete versprechen einander Beistand zur Beseitigung fernerer Beschwerden und Durchführung fernerer Forderungen. Mehrere solche Beschwerden und Forderungen werden zusammengestellt. Den Anträgen des Römischen Königs gegenüber soll der ewige Friede aufrecht erhalten werden. Eine Zuschrift an den Reichsrath von Schweden wird entworfen. Verhandlung wegen der von den Holländern genommenen Preussischen Schiffe, der Wiederaufnahme des Kneiphofs in den Hansebund, des Anlegens an der Polnischen Seite. Neue Ständetage werden auf den 14. September und auf den 25. November angesetzt.

45.
1438.
Aug. 24.

*Orig. in den Danz. Rec., fol. 160; Abschrift im Dz. A. XLVII.
21. a., desgleichen in den Elb. Rec.³⁾, fol. 2b.*

Czu merken. Noehdeme also unsir gnediger here homeister den hern rittern und knechten des Colmischen landes und der stete Colmen

1438.
Aug. 24.

a) So Cod. Es liegt nahe, feylich zu vermuthen.

1) Mit dieser Abkürzung soll künftig der in der Vorrede zu Bd. I., p. XVIII., Nr. 3 beschriebene Foliant bezeichnet werden. Nähere Untersuchung der demselben eigenthümlichen Stücke hat gezeigt, dass dieselben diejenigen Beilagen der Recesse enthalten, welche in den Händen der Elbinger geblieben sind. Die Sammlung ist daher unfraglich in Elbing entstanden, aber nicht im Original. * Neben nur in Abschrift etwa aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts erhalten. In den ersten Bogen herrscht die schon bemerklich gemachte Verwirrung.

und Thorun umme erer bete und begerunge wille und umme zemeliche artikel erer handfeste, dor sy noch keyne endliche entscheidung van haben, eynen tag uff Bartholomei ezum Elbinge bescheiden hat, so hat seyne guade dy hern prelaten, gebietiger, dy anderen gebiete und stete dis landes ezu demselbigen tage vorbottet, dy mittenaudern mitsampt den Colmenern by namen hirnach steen usgedrucket, also nehst unsern heren homeister die vier hern prelaten mit eren thumhern, dornoch die hern gebietiger also Hellfensteyn groskumpthur, Rabensteyn marschalk, Rewsz van Plauwen ezum Elbinge, Kirskorpp ezu Christburg kumpthur, Wesentauwer treseler, Courad Gelinghusen ezu Thorun, Tamme van Spanheym ezur Balge, Johan Beynhws ezu Brandenburg, Johan van Schouwemburg ezu Rangnytt, Senseuheim ezu Ostirrade, N. Mertez ezur Mebe, Reybenitez ezu Grudentez, Claus Poster ezu Danzik kompthur, Willrich foget ezur Leipe, magister Andreas Ruperti ezu Thorun, her Johannes Nickelsdorff ezum Elbing pfarrer, her Caspar unsers hern homeisters caplan, hern Bothe van Ylemburg, Johan van Baysen und her Nielos Gerlach, von den landen hern Hans von Logendorff landtrichter, Hans van Czegenberge, Otto van Plemchouw, Cunteze van Clement, Austyn van Orsechow, Goteze van Orlow, ritter, Albrecht van der Czhende, Johan van der Lyude, Jurge Muel, Hans Pfeilsdorff, Otto van Heselech, Jacob Lange, Jacob Muszeck, Nielos von Sentzkow, Titeze van Grunemberge, Borchardt von Wansen, Bartusel van der Theuwerнитеz, Hans Rove, knechte van Colmenischen lande; hern Symon van der Semprow, Nielos van Tergewis, ritter, Michel van Senzko, Strube van Seyko van dem Bretchyn; hern Gunther van der Delen, Jurge van der Delen, ritter, Hans Uszdo landrichter us dem Osterrodschen; Albrecht van Scheczczhen, Rampsell, Nicelos van Sonnenberge, us dem Resemborgischen; hern Nicelos van Buchwaldt, Segenand von Wapels, Pawel von Teszmersdorff, ritter, Nicelos Trangwitez, Buditez, Nicelos van Koeten us dem Cristborgschen gebiete; hern Joen von der Yene, Godschalk vom Smolagk, Pawel van der Piteznitz, ritter, van Pomerellen und vil ander ritter, knechte und erber lute, und van den steten hern Tileman van Herken, Peter Bischoffheim vom Colmen, Arnd Musyng, Peter Holste van Thorun, Peter Storm, Claus Mederich, Peter Sukow, Johan Sonnewalt, Hensel Norembereh van Elbing, Nicelos van Rudeloffshöfen, Hans Bayszman van Brunsberge, Michel Matte, Johannes Brunow van Konigsberg, Lucas Mekelfelt, Willam Winterfelt und Hildebrandt Tannenberg van Danzik. In derselben aller kegenwertigkeit haben die ritter, knechte und die vorberurten stete des Colmesehen landes gehandelt und vorgegeben dese nochgeschr. artikell.

Primo umb schelung und gebrechen der handfesten und privilegien des Colmischen landes und der stete Colmen und Thorun und sunderlich umme die artikell wartgelt, czinse, pfundtzeoll und czolle, durch manehfeldige handlung, demutiger bete, getrouwen dienste und sunderlicher gnade unsers heren homeisters und seyner gebietiger also eynsgetragen haben, das eyn ytzlich frey man im lande czum Colmen, der sich in das privilegium geeczyn mag, dy czynse, dy her also lange uff seyme gutte gehat hat, mag abelosen, die marg vor czwelff mark geldes, den scheffel getreyde vor 12 scheffel abeczulosen nach vermogen, dergleich crude und allerley czinsz iglich abeczulosen mit dem czwelfften.

Item ab ymandt von unsern hern erbgutterer czu czinse hette uffgenommen, und hette dorobir briefe, und dy verhilde, den sulde men nicht vor eynen erbern man halden.

Item van den czollen und pfundtzeollen hat sich unser here ken lande und stete erboten, das her der sachen geen wil czu erkenntnis des heren Romischen koniges und des hilgen vaters des bobest und czu andern wegen, also dy ezedell der erbietung elerlich uswiset, und zunderlich allirliedest, das die sachen im lande behalden und entscheiden muchten werden. Ab ouch die vogenanten heren, land und die stete Colmen und Thorun mitsampt den andern steten eyne bessir wise ahr rath finden muchten, domete dy sachen hengeleget und czum frundlichen ende komen muchte, das wil unser here gerne verhoren. [Diselbe erbietung hirnach am ende des vorschr. recess eigentlich steeth geschriben^a.]

Item umme der stete Colmen und Thorun wartgelt, als die van Colmen 8, und die van Thorun 7 mark hat unsir herre homeister ledig gegeben czu ewigen ezeiten.

Item van entwichung der ritter und knechte des Colmischen landes, die in dy stete Culmen und Thorun gewichen woren, dieselbige schelunge ist gutlich und frundlich hingelegt, und unser gnediger here homeister uns czugesagt hat, das wir keyne var deshalben haben sullen, noch keyner im gantezen lande, und in syn hertez und seyner gebietiger nye gekomen ist, noch nymmer komen sal, und weis anders nicht van en wenn alles gutte.

Item hat unsir gnediger here homeister befohlen in den steten czu bestellen und ouch uff dem lande, ab ymand unser heren czu unzuete gedecken wurde, das men den mit rathe straffe, das her das furbas lasze, dergleich unsir here mit seyner gebietigern bestellen wil, ab unser van ymand ouch czu ungotte wurde gedacht, das her also

^a) Das in [] geschlossene ist Nachtrag D, fehlt E.

wurde gestrafft, das sich ander doran bedenken, uff das dy czwetracht und unwillle werde hengelegt.

Item haben ritter, knechte und dy vorgeschr. stete unsern heren homeister gebeten, das her mit seyuen gebietigern bestelle, das die vorgeschr. artikell stete und feste gehalten werden, also fischerey und jagt und andir artikel, do wir uns inne vertragen und geeyniget haben, also das vorgeschr. recesz clarlich uswist.

Sept. 14. Item begeren ritter und knechte van den steten, das sy etliche van erer gemeyne uff dy nehste tagfart mit sich brengen. Dis haben dy stete czurugke geぞogen an ir eldesten [und uff crucis czu Marienburg entwert den andern steten dovon inczubringen^a].

Item haben ritter, knechte des Colmeschen landes den steten globet und verheissen, das sie en getruwlich bystendig wellen seyn in eren gescheften, die sy ken unsir hern czu thunde haben, also in fryheiten, privilegien und in rechtfertigen sachen.

Item so haben das Colmesche landt und dy stete Colmen und Thorun unsern hern gebeten, das her dy ander landt und stete alle ouch by eren privilegien und friheiten liesze, dorezu unser here geentwert hat, das her das gerne thun wil.

Item haben ritter und knechte im Cristburgesehen gebiete gebeten das Colmesche landt, Colmen, Thorun und dy andern landt und stete, das men in eren sachen by en thu, alsz sie by uns getan haben. Das ist en czugesagt.

Item eyn itzlicher in seyme rate also van der zegelacien czu handeln, die czu verbieten mit eytracht der heren prelaten, landt und steten, adir czu verlouben, und dis begeren ritter und knechte, das hirvon eyn itzlicher seyner eldsten gudduncken czur nehsten tagfart sal inbringen.

Item das ein itzlicher in seyme rate van den manchfaldigen kouffslagen der hern handlung habe, und czur nehsten tagfart seyner eldsten gutduncken dovon metebrenge.

Sept. 14. Item van der botschafft des Romischen konigs, also dy czedell clerlich uszwisst, dy ins ende steet geschriben. Hiruff haben die land und stete geentwert, das unser here den ewigen frede, der mit den Polen betegedinget, verschriben und besworen ist, gehalten werde^b, und wy her sich ken unserm hern dem Romischen konige entschuldigen wirt, den rath wirt seyne gnade mit seyner gebietigern wol fynden. Hiruff unsir here homeister mit den landen und steten hat geeynnett, das moin obir 14 tage land und stete by im seyn sullen

^a) Das in [] geschlossene ist Zusatz von anderer Hand D, fehlt E. ^b) So D, E. Die Abschlusssätze zu besichtigen bleibe dem Leser überlassen.

mit vuller macht, entwert czu geben uff des hern koniges botschafft und gewerb, hirnoch sich eyn yderman richte, und dy seynen uff den mittag by im habe, wor her denn seyn wirt seyner eldesten gutdunken inezubringen.

Item hat des riches rath von Sweden eynen brieff gesandt, doruff ritter, knechte und stete en weder entwert undir der stat Elbing ingesegil geschrieben haben in sulcher wise, (alse hir nochfolget. [S. u.]

Item haben landt und stete uff Katherine mit unserm hern eynen tag verramet, und wy adir wo unser here den czusagen adir vorschreiben wirt. Nov. 25.

Item van den 22 schiffen^a, dy in Prussen und Lyffland czu huse gehoren und van den Hollandern und Zeelandern genomen seyn¹⁾, ist mit unserm hern gehandelt, und her hat gelobt, das her keynen Hollander noch Zeelander hir ins landt geleiten wil, is sey denn das den schippern und kowfilewten van eren sachen genug geschee.

Item das unsir heren uffnemen sullen dy inlendischen kinder czu dienern und nicht me alse vil geste und uslender by sich czu dienste nemen.

Item was czinse vorsessen seyn in Colmeschen lande, dy sal men bezalen.

Item hat unser here homeister befohlen, das landt und stete theisig handlung sullen haben, wy men wise und wege fynden moge, das der maalfennyng werde abegetan.

Item czu gedennen van den czwen briefen, die der here Romische konyng den landen und steten gesandt hat, alsz van unsers hern kompthurs czun Elbing und seyner undirsaessen wegen. Dieselben briefe legen by den hern van Elbinge.

Item dy burgermeisters van Knyppe haben begert, gleich alse sy czuvor ouch getan haben, das sy mit den steten czu tage komen mogen und in der stete were seyn, alse sy in vorezeiten getan haben. Dis haben dy stete czu en genomen eyn yderman an dy seynen czu brengen, rath und handell doruff czu haben, und mit was wise und bequemiikeit das men das thun welle, dergleich dy van Knyppe ouch thu wellen, und czur nehsten tagfart eyn yderman seyn gutdunken davon inbrenge.

a) So D. v. d. Bayschen s. E.

1) Dies war am Pfingstabend 1438 geschehen. Hirsch Handels- und Gewerbsgeschichte von Danzig 128. Zur Erklärung des Ausdrucks Baysche Schiffe, der sich an unserer Stelle in den Elb. Rec. findet, vgl. Hirsch 90 ff.

- Item van der schiffart uff und neder dy Weysell und van dem anlegen an dy Polnische seyte eyn itzlicher uff die nehste tagefart
- Sept. 14. also Crucis seyner eldsten gutduncken inbrenge, ab men dieselbigen, die also wedir alde ordinancien und gewonheit dis landes getan haben,
- Nov. 25. uff Katherine sal czu tage vor die stete brengen, ouch ab men van der gemeynheit us den steten uff Katherine sal czu tage bringen, eyn yderman seyner eldsten gudduncken sage etc.
- Aug. 29. Acta sunt hec ipso die sancti Johannis decollacionis anno 38 in Elbingo ad placita congregati^a.

46.

E. Antwort des HM's auf die Beschwerden der Culmer.

*Alte Abschr. in den Danz. Rec. und in D.O.A., Fol. A., fol. 11.*1438.
Aug. 24.

Andwert des heren homeisters uff die vorgebunge der ritter, knechte und stete des Colmschen landes in der jarczall Cristi unsers heren 1400 im 38^{sten} jare uffem tage, der uff Bartholomei czum Elbing wart gehalten.

Lieben getrauwen, betrachtende euwer vorgebung, so haben wir angezehen mitsaupt unsern hern prelaten, gebietigern und reten, das semeliche ezweitracht ist, noch aller erberkeit czu reden, czwischen euch sam kindern und uns sam eynem vater, und dorezu czwischen euch unsern getrauwen mannen und uns euwern naturlichen rechten hern, dorumme so hat uns geducht, das billich were, das semeliche ezweitracht in aller gutte hengelegt wurde und nemlich durch frundliche mitteler. Nu abir die mitteler nicht haben mocht eyn ende treffen, das uns getrewlich leit ist, uff das keyn gebroch an uns werde gemerket, so biete wir euch an dese nachgeschr. wege obir die vorgeschr. dirbietung.

Czum ersten uff das vil arges gemeden werde, und das die sachen im lande mogen bleiben, dirbiete wir uns, das wir die wellen geen^b, an unsir heren prelaten, gebitiger, ritter^c, knechte und stete, unvordocht beyden teilen disser lande.

Item gefellet euch der weg nicht, so welle wir dy sache in eynem mechtigen hindergange an erber gotfurechtige manne deser lande geen, die sachen und widderstall noch gote und noch rechte volle macht sullen haben abeezusprechen.

Item ab der weg furchte indert eyner gunst hette, so dirbiete wir uns, man' kiese gotfurechtige weise lewte, die beider teil elage,

a) So Cod. b) gehen, auch Fol. A. c) r. und Fol. A.

entwert und beweisunge uffnehmen und mit weiser lewte rath disser lande, die do wissen dy reccht geistlich und wertlich und gerechtigkeit lieben, uff das die sachen im lande mogen bleiben, so doch das semeliche wise lute im anlase^a mit namen usgedrucket werden, uff das aller czukomftiger infall werde gemeden, und was noch der rath wirt usgesprochen, das das vor eyne volkomenn entscheidung werde gehalten.

Item hette der weg noch indert eyne bysorge, so vorliebe wir und geben vor, das semliche gotfurchtige erwelte manne, wen sie dy sachen haben vorhort, also oben geschr. steet, mogen rath haben van den richteren des^b hilgen vaters des bawstes, die men auditores rote neunt, so das mit der vorsegelten vorbrengeunge itezlich teil eynen boten mitsende dorch vermejdung^c aller verdocht. Was die werden wedir schreiben, das das vor eyn recht werde gehalten.

Item gefil euch der weg nicht, so geben wir vor und vorlieben, das semliche gotfurchtige manne disser lande in der oben geschriben forma rathis pflegen mogen von den vetren des heyiligen concilii, do der kern der weyszen der cristenheit vorsamlt ist, und keyne gunst darff geturchtet werden, und das der underweysunge in schreiffen vor eyne entscheydunge werde gehalten^d.

Item gevil euch der weg nicht, so biete wir euch an und vorlieben, das die erwelten gotfurchtigen manne rath mogen haben van geistlichen und wertlichen fursten. Wir wissen, das unsir here der Romische konig uff sinte Gallen tag nehestkomende wirt czu Norem-Octob. 16.berge by im haben etliche cardinall, sendeboten unsers hilgen vaters des bawstes und des hilgen concilii, und dorezu die fursten geistlich und wertlich us Dutschen landen, und sendeboten der koninge Franckreich, Engelandt, des van Meylan etc. us Welschen landen, und das von den rath schriftlich. als obengerurt ist, werde gesucht, und noch der^e rath eyne czemliche gotliche rechtfertige entscheidung geschee, ader das semliche entscheidung noch der vorbrengeunge^f beider teil hie im lande vor semlichen mannen gehalten geschee czu Noremberg durch unsern hern den Romischen konig mit rath der hern cardinall und fursten obengenant, sindt deme mole, das unsers ordens gerechtikeit uff bobistische und keyserliche briefe ist gegrunt, der sie billich vor allen andern usleger^g und richter seyn sulle.

Wurdet ir semliche frundliche und redliche dirbietunge alsz nicht uffnehmen, so gebe wir euch vor den weg, den got uff erden czu ent-

^a) anlasse Fol. A. ^b) unsirs Fol. A. ^c) itezlich bis vern. fehlt Fol. A. ^d) Der Absatz Item bis gehalten fehlt D, ist ergänzt aus Fol. A. ^e) dem D. ^f) vorbrennung D. ^g) wasleren D.

scheiden hat gelaszen, den ouch nymand eynem heiden adir ungloubigen mag czemlich versagen die gerechtikeit in desen nachgeschr. punten.

Czum ersten dirbiete wir uns czu rechte an unsern hilgen vater den bawst, under den wir gehoren van der geistlicheit wegen,

Adir an unsern allernedigsten hern den Romischen konig, under den wir gehoren van der wertlicheit wegen,

Adir an das hilge concilium, das do bedwtet dy ganze cristenheit, der wir van gotes gnaden gleder seyn, van der wir uns nicht wellen adir sullen sunderen.

Welcher weg undir all den obengeschr. wegen annemlich wirt seyn, den welle wir ouch uffnemen und vorlieben.

Wir glouben, das semliche dirbietung nye undersaeszen van eren heren sey gescheen adir vernomen.

[Zusatz der Ordenskanzlei aus Fol. A:

Und wiewol sulchen dirbittunge, als hievor steet geschriben, geschagk, so wulden sie ir doch nicht uffnemen und drungen den herren homeister uffs aller hogeste, wend sie fulden czweytracht czwuschen dem vorgebanten herren homeister und czwuschen dem meister us Deuwschen landen, Eberhardt von Saunshem, die merklich und gros was, und meyneten dorumb iren willen diste bas zeu haben und zeu behalden, und also nach gelegenheit der sachen wart man zeu rathe etc. Folgen die obigen Bestimmungen über das Wartegold der Städte Culm und Thorn und die Ablösung des Zinses auf dem Lande.]

47.
1438.
Aug. 28.

F. Schreiben der Stände an den Reichsrath in Schweden, Donnerstag nach Bartholomaei 1438.

Alte Abschrift in den Danz. Rec.

Dem allererwerdigsten und den erwerdigen, wolgeborenen edlen strengen und woltuchtigen hern ertzbischoffen, bischoffen, droste, marschalke, rittern und knechten des gemenen landes und rykes rade to Sweden unsen bezudern gunstigen heren, forderern und guden frunden mit aller werdicheit.

Gudwillige erbeding unsir bereden behegeliken denste to juwen erwerdigen hochgeborenen edlen herlicheiden und leve mit begeren und vermogen alles gudes vorgeschr. Allererwerdigste, erwerdige, wolgeborene edle strenge und wolduchtigen leven heren gonnern und guden vrunden,

juwer breve twe uns by Steen Youssen juwem boden gesandt hebben wy gudliken entfangen und frundliken upgenomen, dorinne juwer aller herlicheit und leve egentliken beroret und sunderliken in dem lasten breve, dat gy alle tyd rede und overbodich gewest hebben und noch sint to holdende de degeding, to Calmern tussehen juwem hern dem konig und juw begrepen, und dat gy densulven juwen heren noch hebben willen vor enen vulmechtigen koning to alle syner herlicheit und rechte etc. Erwerdige und edlen leven hern und frunde, sulche erlike und mogelike erbeding hore wy von ganzem herten gerne, und is lovelik uptonemen, und truwen gantzliken to unses heren koniges gnaden, her werde sulke erlike und mogelike erbeding to herten nemen, und juw wedder don, alsit gebort, und juw by rechte, privilegien und fryheide laten, und wo dat anders geschege, dat wy doch nichte enhopen, so hordent wy, dat god kennet, tomale ungerne, dat gy edder enich van unsen frunden, it sy land edder stede, van erem heren boven recht und fryheid solde gedranget edder besweret werden, und solen in ganczer worheidt weten, efte juw ymand overseggen wolde, dat gy deden anders wenn juw to ere und rechte togeboret, des wy doch beth an desse tyd van nemand vernomen hebben, dat wy dar ghenen loven noch truwen by setten willen, sunder juwe erber und mogelike erbeding doen seggen und vorsetten, und uns dorinne also bewisen, also sick dat geboret. und also wy hopen, dat gy uns alle solen dancken, und nicht alleine in dehen. sunder ok in andern saken, dar wy juw efte den juwen hir gunst, frundschoep und gudenwillen bewisen mogen, sal uns allewege bereit inne fynden juwer aller erwerdige und wolgeborne herlike frundschoep und gude, de de almechtige got in glukseliger wolfart und eendracht bewaren und entholden mote to laugen tyden. Gescreven uppe der gemenen dachfart, de van den ridderen, knechten und steden des landes to Prussen to dem Elving gehalten is under der heren des rades der vorgeser. stat ingesegil, des wy alle upp desse tyd eendrechtliken hirto broken upp den negesten Doursdach na sunte Bartholomeus des hilgen aposteln im 38^{sten} jare.

1438.
Aug. 28.

Radezsēdeboden der gemenen ridder, knechte und stede des landes to Prussen upp dis tyd to dem Elbinge to dage versammelt, juwe besonders guden vrunde.

18. G. Memoriale für den Sendeboten des Römischen Königs an die Preussischen Stände.

Alte Abschr. in den Danz. Rec., fol. 163.

Gedechniss der botschaft an den orden zu Prussen.

Czum ersten sall der sendebote credencien haben an den hohmeister und an dy gebietiger und ab is notdoriff seyn wirt an prelaten, ritterschaft und stete, und sall doruff werben, also hirnach geschriben steet.

Wy sie wol mogen vernomen haben, wy unsir here koning Albrecht zu dem konigreich zu Behemen noch tode unsers hern des keyzers zeligen erwelet worden ist, durch sulcher gerechtigkeit wille, dy seyne guad czur crone hat, czum ersten von seyner gemahel wegen, dy eyn recht erbling ist, item van alder verschreibunge wegen, dy czwischen Behemen und Ostirreich sint, dy alle hern und stete myt vorsegelt haben, item durch geschefite unsers hern keyzers zeligen, der das ordentlich geschaffen hat.

Juni 29. Doruff denne seyne konigliche guad von hern, ritterschafft und steten des landes zu Behemen ist hergefurt und an sind Peter und Pauwels tage nehst loblich geeronet und so ezirlich und von grosser meing, als in vil hundert jaren gesehen ist.

Nu haben die Polen vorgenommen uff etzlicher Behmen undirweisung, dy denne zu in komen sind, und dehen frede nicht lieb ist, und die dy alden irsall des ungloubens gern wedir sterken welden, und sind unsern hern dem konige in das landt geezogen und undirsteen seynen gnaden intreg zu machen, ab sy mogen. Sy meynen ouch, also unsir here der konig undirweist ist, meer volkes nochzubringen, ouch Slesien und Ungern anezugreifen, das, ab got will, unsir here mit der hulff gotes, seyner frunde und getrauwen zu undirsteen meyntt, also ferre im leib und gut weret, und hat ouch alle seyne andere landt und fursten und dyner besandt.

Und sindemal das alles nicht alleyn weder unsern hern koning ist, sunder ouch weder dy cristenheydt, wenne der alde unglaub gantz weder ufsteeth, und die Polen mit en leben, wy sie wellen und wirt, als zu furchten ist, erger denne ye gewest ist; ouch ist is wedir das hilge reich, wenne sy meynen dy cron dem reich zu entpfremden und sprechen offemberlich, sy wellen dy cron nymmer under dy Deutschen gehoren loszen zu ewigen ezzeiten, sunder alle Deutsche landt zu drueken, wo sie mogen, und haben dorumme bey der wyde^a uffgeboten in Polan mit grosser macht hernachzuziehen und erem nutwillen nochzuzueen.

a) So Cod.

Und wanne ouch der orden des hilgen reichs merklich gelyd ist und von den Deutschen ist gestiftet wurden, und allezeit in seynen noten von dem hilgen reich und den Deutschen hat grosse hulf und schutzeunge empfangen und ouch ezu handhabunge cristenglaubens ist gesatzt worden, und nw die sach den glauben und das reich antrifft, dorumme so bitt unser here der konig den homeister, die gebietiger und den gautezen orden, das sy anzehen sulche guttetate, dy im vom reiche und den Deutschen gescheen sind, und wellen unsern hern helfen und uffseen, und ab sich dy Polan also mit macht herkeren wurden gen Behemen, uff sy ezyen mit macht und sy also angreifen und beschedigen, wann unser here der konig sy nicht laszen, sunder alle seyne macht doran setzezen wil, damit seyne gnade und ouch der orden solchs homuths obirhoben wurden.

Man sal ouch en erezelen van wegen des koniges, wy guediglich seyn gnade sy handeln welle an eren freyheiten und privilegien und ouch schutzen und schirmen, wo sy seynen gnaden, der cristenheit und dem reich also dienstlich werden.

Und ab sie sprechen, sy hetten sich verschreiben eynes ewigen fredes, mag men entwerten, das sie den nicht haben mit recht machen mogen an willen und gunst des reiches und obir sulch vorbieten, das en da unsir here keyser zeliger gethan hat.

Sunderlich so ist der frede unkrefftig und unmoglich, wenne sie sich doriinne verschreiben haben, ob das reich mit den Polan ezu schaffen gewunne, das sie denne dem reiche nicht helfen sulden, das doch eyn ungehort ding ist, sich seyner herschafft also ezu vorzeyen.

Sunderlich ouch, dyweile dy Polan den unglouben sterken und wedir die cristenheit thun, so ist eyn iczlicher crist, sunderlich der orden, der der cristenheidt ezu schutetz gestiftet ist, des vor gote pfflichtig. Wers abir sach, das sie sich desyo entsetzezen und widern wurden, so sal men en sagen, das sie wol merken und seen, was sie thun, und das das reich und die gantze cristenheidt und alle Deutsche nicht orsach nemen, den orden und seyn gutter, wo sy denne legen, swerlich vor sich ezu nemen, und sunderlich wanne dy Polen doch en keynen frede ny gehalten und desen neuwen frede ouch offte und an vil stucken gebrochen haben, wenne sie denne erfahren, das sy sich dem hilgen reich also geleydiget und dy Deutschen verloren haben, so werden sy sich erst an sy richten und sy noch erem willen anrichten, so sy van nymande hulfe werden haben.

Ouch sal men en erezelen, wy dy prelaten, landheren, ritter und knechte ezu Ungern ir botschafft by dem konige von Polen gehabt haben, und haben laszen sagen, wellen sy us dem konigreich ezu

Behemen nicht czyhen und erem heren dem konige, der ir rechter naturlicher here ist, mit gemache nicht laessen wolden, das sie denne den frede und buntnisz, die sy bisher mit den Polen gehabt haben, en abesagen und den furbas nicht halden, sunder dem Romischen und czu Ungarn und czu Behemen konige, erem rechten naturlichen hern, wedir dy Polen helfen wolden und doran nicht sparen, widder leib noch gud, und dy botschafft ist unserm heren, dem konige itczund alhie ken Prage komen, alsz der Martinko wegefertig was. Dorumme moget ir sie frolich trosten und sagen, das sie unsir here der konig nicht lassen will.

49. H. Credenzbrief des Römischen Königs an die Stände Preussens für
1438. seinen Sendeboten. Prag, Donnerstag vor Margarethae 1438.
Juli 10.

Den erwidigen bischoffen und prelaten unsern lieben an-
dechtigen, und den strengen und festen mannen, rittern
und knechten und steten im lande czu Preussen,
unsern und des reiches lieben getrauwen.

Albrecht von gots gnaden, ut supra. Erwidigen und lieben an-
dechtigen, strengen vesten und lieben getrauwen, wir senden itczund
czu euch den strengen Martiniken von Baworow^a, ritter, unsirn diener
und lieben getrauwen, etlich unsir ernste meynunge und begirde an
euch czu brengen eigentlich undirwiset, begeren wir von euch und
bitten mit besunderm fleiss, was euch derselbe Martinko also von
unsern wegen czu desem male sagen und erczelen wirt, das ir im als
uns selber dorinne gantzlich gloubet und euch so willig und bereit
darinne erzeigen wellet, als wir euch dis und alles gut sunderlich
glauben und getrauwen, das wellen wir unme euch und den orden
allezeit gnediglich erkennen. Gegeben czu Prage am nehsten Donners-
1438. tage vor sandt Margareten tage unsir reiche im ersten jare.
Juli 10.

1438.
Aug. 29.

Presentata est illa litera civitatibus in die decollationis
sancti Johannis anno 38.

a) Baworow Cod.

Ständetag zu Marienburg.

[1438 Crucis exaltationis.]

1438.
Sept. 14.

Dass auf diesem Tage ausser den Städten des Landes auch die Ritterschaft zugegen war, ist aus der Verabredung auf der Tagfahrt vom 24. August und auch aus dem Recess zu entnehmen. Es liegen über dieselbe das Ausschreiben (A) und der Recess (B) vor.

A. Ausschreiben des HM's zur Tagfahrt zu Marienburg, 14. September, gerichtet an Danzig [und die anderen grossen Städte], Marienburg, Nativitatis Mariae 1438.

50.
1438.
Sept. 8.

Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Homeister Deutsches Ordens.

Lyeben getruwen, als ir nu nest vom Elbing von uns seit gescheiden, das ir als von unsirs allergnedigsten hern Romischen konigs botschaft wegen nu bis Sontag nestkomende imand bey uns haben suldet czu Marienburg, also begeren wir von euch, das ir jo das thuet und die mit voller macht czu uns schicket, uns uff dieselben sachen und gewerbe euwir guttduncken czu vorclaren. Daran thut ir uns gros czu dancke. Geben czu Marienburg am tage Nativitatis Marie virginis im 35^{ten} jare.

Sept. 14.

1438.
Sept. 8.

B. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Crucis exaltationis 1438. Die Städte legen einen Entwurf einer Antwort auf die Anträge des Römischen Königs vor, verhandeln über das Anlegen an die Polnische Seite und die gegen die Holländer und Seeländer zu ergreifenden Maassregeln.

51.
1438.
Sept. 14.

Orig. in den Danz. Rec., fol. 165. Der in dem Recess enthaltene Entwurf, in Abschrift auch im D.O.A.

Anno domini 1438 am tage Crucis exaltacionis synt diese nachgeschr. stete, also Culmen, Thorun, Elbing, Königsberg und Danzick czu Marienburg by unserm hern homeister gewest, und haben nach bevele desselbigens unsers heren uff unseres gnedigsten heren Romyschen konigs bodtschafft, dy dovrone berurt und beschreiben ist, sulche gelympliche entwerd und entschuldigung ingebrocht und vorramet, also hirnach folget:

1438.
Sept. 14.

Primo der lobelichen krönunge des hern koniges und sulcher ere und ezirheit, als sienen gnaden erboten ist, wir groszlich seyn gefreuwet, und im der ere van ganzem herczen gunnen.

Item sulche infelle und wederville, als sienen gnaden und landen van den Polen czugeczogen werden, uns nicht czu willen, sunder von herczen leid ist.

Item als siene konigliche gnade uns heisschett in siene hulffe, und die Polan mit macht czu obirczihen und beschedigen, begeren wir siener koniglichen gnaden czu wissen, das wir mit eren und mit gelympe von vorschreibunge wegen eines ewigen fredes, den wir mit den Polan haben an deme teile, sienen gnaden nicht so bebeglich werden mogen, als wir gerne wolden, wie wir mochten.

Und ab wir denne sulcher vorschreibunge und eytracht des fredis mit en nicht hetten, so seyn wir doch so swerlich vorherit, und so grundlich vorbrant und vortorbit in krigen, orlogen und vorherungen, die wir itezundt wol 28 jar swerlichen geleden haben, dorinne wir so gar geswecht und ganz vortorbit und czu nichte worden seyn an luten und an guttern und an alle unser habe, das wir doch czu krige und orloge ganz ungeschicket seyn und nicht so gefolgik seyn mogen, als wir gerne welden.

Item so ist ouch in desen jare vorsessen und vortorben alsogetane notdorft in desen landen, die czu krigesache gebort, als futter haber und ander notdorft.

Item als siener gnaden botschaft in eyne artikel ruret, das der frede unkreftig und unmogelich sey umme des willen, das wir deme reiche wedir die Polen nicht helfen sullen etc., sulche vorschreibunge habe wir von grosser anlegender bitter noth müssen angeen in grossen unsern engesten und nothen, so wir von deme reiche, noch von keynem fursten in allir werlde hulffe noch trost noch beschirmunge hatten. Furder denne als unsir und des ordens geld und guth wante, und so vorheret und verbrant woren von denselben Polan und den ketzern, das wir nicht bas enkunden, und uff die ezeit mit gemeyner eytracht unsir herren und der lande und stete vor das beste irkant wart, sich mit en czu freden, wolden wir nicht in allen enden des landis sollen grundlich vortorbit werden und darnoch hunger, frost, euelende, jamer und unsalde seen an unsern weiben und kinden, als wir ee dennu faste geseen und geleden haben.

Item als siene konigliche botschaft wirbet, das wir sulchen frede mit rechte nicht gemachen mochten ane willen und gunst des reiches und des keysers etc., doruf sagen wir, das das getan ist in den hogesten noten, do wir nicht bas enkunden, wen wir vormals wy dicke van sulchem gebote und troste unsers hern des Romischen koniges zelige etc. vortorbisse und vorherunge geleden haben, und in der asche haben gesessen, und wywol uns siene gnade gelowbte rettunge und hulffe czu leysten, und doch

keyne irfunden, deshalben wir so groslich sint vorsumet und ezu nichte worden.

Item boben alle ding sere ezu hercze nemende und wol ezu betrachten ist, wy deser orth gelegen ist in den ussersten und letczten enden der kristenheit, und ist sam eyne mure der Dewtschen und cristlichen laude. Sulden wir denne von sulches gebotes wegen ezu orloge und krige gedrunge werden, und do got vor sey, des kriges adir streites underlegen, als is denne so lange leyder gescheen ist, und wy denne die landt als von den fuden bekommert und behalden worden, so were ezu besorgen, das sich ganz also irfolgen wurde, das alle cristenlandt gar unsicher und obil steen muusten, dy denn van den heiden und uncristen wurden obirfallen. Dorumme ist deser orth nicht also geringe ezu achten und in sulche sorgliche abeschacht und swere ebenture ezu setezen, dy der ganzen cristenheit endlichen ezu grossem schaden und vorterpnisse wurde komen.

Item ist ezu betrachten, das der ewige frede czwischen beiden landen hertlich ist bestetiget und befestiget mit sweren eiden und gar ernsten verschreibungen, dy dorobir von beyder teile undirsaszen gegeben ist in sulcher wise, ab einich teil den frede brechen wurde, das denne dy undirsaszen enbunden und gelost seyn sullen van aller holdunge und gehorsam. So ist wol ezu bedenken, was arges und ungelympfes davon ensteen mochte.

Item so ist wol ezu bedenken, wy swerlich wir ezu dem frede gekomen seyn durch gar mannichfaldigen fleis, gar sorgfeldige arbeit, und grosze muhe und unzeliche uncost und ezerunge, alleyne durch dy schiekunge gotis, so uns ezu keynem frede brengen noch helffen mochte weder babist noch keyser noch concilium noch einich furste ader herre uf erden.

Item dese vorgeschr. artikel, der lande und stete gutdunken, die uff dese czeit ezu Marienburg gewest seyn, geben wir unsers heren homeisters gnaden vor off seyner guade verbessern, ab icht dorinne begriffen ist, das ezur botschaft und entwert unsers gnedigen hern Romischen konigis dynen mochte. Is gee abir domete, welchen weg is gee, so wellen die genen, die uff desze czeit hi seyn, noch dank adir undank doran haben, und wellen von den herren prelaten und den andern landen, dy hie nicht seyn, umbegriffen und ane last bleiben.

Actum ipso die dominico Exaltacionis sancte crucis anno domini etc. 38. Sept. 14

Item ist obireyngetragen, das ezur nehsten tagfart also uff Katharine eyu iczlich rath us den steten van den scheppen und gemeyne mit sich ezu tage brenge, ouch das men dy ghenne, dy wedir die alde Nov. 25.

ordinancien und gewonheit dis landes mit eren schiffen an die Polnische seyte gelegt haben, uff dieselbe czeit ouch vor die stete breunge.

Item das eyn itzlicher bynnen der vorschr. czeit mit seynen eldesten handelunge habe, ab dy Hollander und Zeelander, dy also dy inwoner dis landes in guttem glauben so ungetrulich beschediget haben, besitezen wurden, und dovor keyn recht adir gleich erbietten, wy mens denne ufs vorjar^a, mit en halden welle, und ab men wege und wise finden mochte, dodurch men sie ezu beczalung und ezu gleiche twingen mochte, das dy van dem eynen also wol also van dem andern eyntrechtlich gehalten wurden.

Städtetag zu Marienburg.

[1438 Montag nach Mathaei.]

52.
1438.
Sept. 22.

Eine Einladung des Herzogs von Burgund, Gesandte nach Brüssel zu schicken, die Getreideausfuhr und die Frage wegen der Gewichte werden angeregt.

Original-Recess in den Danz. Rec., fol. 167.

1438.
Sept. 22.

Im jare etc. 1438 am Montage noch Mathei apostoli dy hern sendeboten der stete diss landes hirnoch geschreiben also von Thornu Johan Huxer, Nicclos Czehnmak, vom Elbing Claus Lange, Hennyng Sasze, von Danzick Lucas Mekelfelt, Hinrich Buck und Meynhart vom Steyne ezu Marienburg ezu tage versammelt haben gehandelt dise nachgeschribene sachen.

Nov. 11. Primo hat unsir herre homeister mit den vorgeschr. steten, und sy widder mit im handelunge gehabt also von dem tage uff Martini noch begerung des hern herczogen von Burgund ezu Breeszel zu besenden umb des schaden willen, den dy Hollander und Zeelander den inwonern diss landes und den von Lyffland getan haben, berichtung ezu halden, und unsers hern homeisters gutdunken ist wol, das men uff denselben tag sendte eynen personen, der derselben sache wol were underrichtet, nicht anders denn umb dy schaden ezu manen, und dy gelegenheid der sachen doselbist vorzubringen. Doch haben sich dy ghenne, dy hir von der stete wegen gewest seyn, des nicht wellen mechtigen noch dorin geben, sunder habens czurugkegezogen uff dy Octob. 2. nehste tagfahrt, dy uff den Donnerstag noch Michaelis seyn wirt, eyn itzlicher syner eldesten gutdunken inezubringen.

a) zweifelhaft Cod.

Item haben dy vom Elbinge und ouch von Danzick vor unserm hern und synen gebietigern beclaget, das sie sich groszlich besorgen, das sie gebrechen werden haben an getreyde, und wy men dy schiffe sulde laden, dy verfrachtet seyn, das sie mit alle nicht sulden behalden. Das hat ouch eyn iderman ezu sich genomen uff die neechste tagefart.

Item von dem gewichte, also dovon in vorezeiten ouch viel Landlung gewest ist, bleibt steende, bis uff dy gemeyne verramete der lande und stete tagefart uff Katherine, doselbst dy sachen ouch ezum ende ezu brengen noch inhaldunge der andern recess vor desir czeit dovon gesatzt und gemacht etc. Nov. 25.

Ständetag zu Elbing.

[1438 Francisci.]

Noch an demselben Tage, an welchem die Städte bei ihm zu Marienburg versammelt waren, 22. September, erliess der HM. das Ausschreiben zu einer neuen Tagfahrt in Elbing (A); an den Recess dieser Tagfahrt vom 1. October (B) schliessen sich zwei für die Gesandtschaft an den Kaiser bestimmte Beilagen an (C. D). 1438.
Octob. 4.

A. Ausschreiben des HM's zur Tagfahrt zu Elbing auf den 2. October, gerichtet an Danzig [und die andern grossen Städte]. Marienburg, Montag nach Mathaei 1438. 533.

Orig. im Dz. A.

1438.
Sept. 22.

Homeister Deutsches ordens.

Iyeben getruwen, als ir denne wisset von der botschafft unsers allergnedigisten hern Romischen konigs an unsir herren disses landes prelaten uns und unser gebietiger, an unser laude, an euch und an andere unsire stete gewurben, so seyn wir itezunt mit unsirn gebietigern vorsammelt und haben daruff gedacht und gerathschlaget, so das uns deweht seyn gerathen, sind desselben unsirs allergnedigisten hern Romischen konigs botschafft nicht alleyne an uns und unsir gebietiger, sonder ouch an die berurten unsir herren prelaten, lande und stete gewurben ist, das man das thu mit der hern prelaten, landen und steten rathe und ouch das so wol von den hern prelaten, landen und steten als von unsir und unsir gebietiger wegen in semlicher botschafft inand mete uzgesant werde, warumb wir mit vleisze begeren, das ir disze gewerbe unsirs hern Romischen konigs under euch handelt, die getrewlich ubirweget und nach sulchir sachen eigentlicher betrachtunge ezwene euwirs raths mit voller macht also fertiget, das die als vom Donnerstage nestkommende vord ubir acht tage uff den abend bey uns Octob. 2.

seyen czum Elbing gewislich und unvorzogen, uns und unsern gebitigern euern rath und guttduncken von der berurten botschafft fertigung wegen daselbist czu vorelaren. auch alda ane. alle ezuruckewiderheymczihunge einsezuwerden, imand von den steten in der berurten botschafft mete usezusenden. Daran ir uns gros thut czu daneke. Geben czu Marienburg am Montage nach Mathei apostoli im 38^{sten} jare.

1438.
Sept. 22.

54. B. Recess des Ständetages zu Elbing, Francisci 1438. Die Stände weigern sich die Botschaft an den Kaiser durch Personen aus ihrer Mitte zu stärken, helfen aber die Instruction der Ordensgesandten feststellen und besiegeln deren Credenzschreiben. Die Städte verhandeln weiter wegen der Holländer etc. und wegen des Getreidemangels.

Orig. in den Danz. Rec., fol. 168.

1438. Anno domini 1438 in die sancti Francisci confessoris domini
Octob. 4. nuncii consulares communium civitatum terre Prussie infrascriptarum videlicet de Culmen Laurencius Koning, Bartholomeus Rosenig^a, de Thorun Nicolaus Gelyn, Johannes van Putten, de Elbing Nicolaus Medderich, Henricus Halbwassen, Petrus Zwkwow, Johannes Sonnenwald, Nicolaus Witte, de Koningsberg Bertoldus Huxer, Andreas von Lessen^b, de Danzick Lucas Mekelfeld, Arnoldus van Telgeten, in Elbing ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo hat unser herre homeister mitsampt seyenen gebietigern handlung gehabt mit den hern prelaten, landen und steten also von der besendung und botschafft wegen zeun hern dem Romischen koninge, begerende van en, das sie dieselbe botschafft welden sterken, und von den prelaten, landen und steten semeliche personen mete-senden. Des haben sich die landt und stete erelaget, das sy des nicht vermöchten und czu arm weren und ouch nicht erketen not-dorfftig zeu siende, so das durch vil handell und rede, dy von allen teylen gescheen syn, durch dy hern prelaten, land und stete eyn-trechtiglich unserm hern homeister vor entwerdt gegeben und beschlossen ist, das es by den hern, die unser herre homeister dorezu geschicket hat, also den kompthur van Grudencz und den pfarrer von Thorun blibet, und nicht noet ist meher personen von prelaten, land und steten mete-zeusendenn, und haben eyenen ussatz und verramung der botschafft in schrifften gemacht, die dieselben boten sullen metenemen, in sulchem luthē, also die nachgeschr. zeddelle eigentlichen inneheld, und haben

a) Roseling Cod. b) Leslen Cod.

dorober denselben boten credent under der herren prelaten, der ritter, knechte und stete ingesamt an den vorberurten herren Romyschen koning metegegeben. Van der hern prelaten wegen der herre bysschoff von Colmenzee, von der ritter und knechte wegen her Czander van Baysen, und von der stete wegen die hern vom Elbing haben die berurte credent vorsegeld, ouch in sulchem luthē also in diessem recess eigentlichen folget.

Item haben die stete ouch handelung gehabet myt unserm hern homeister also von des schaden wegen, den dy Hollander und Zeelander den inwonern dis landes an nemunge erer schiffe und gutter getan haben, und ouch von der besendung des tages uff Martini zeu Brüssel, Nov. 11. also der herre herezoge von Burgund im nehest hat geschriben, so das im nuteze duncket, das men eyne merkliche persone uff dieselbe zeit dohen sende, und die schaden laesse vordern und das vordringen, das dy Hollander dem herezogen in deen zachen gethan haben, mündlichen mögen verantworten. Hirczu wil unser herre homeister in seynem schreiben fleis und hōgste vermōgen gerne thun. Dis haben die hern von Dunczik myt en ezu lwse genomen an ere eldesten und die andern, den dy sache mete angeet, zeu bringende, und entliche handelung mit en dovon zeu habenn.

Item haben die hern von Danzik, Elbing und Koningsberg vor dy land und stete gebracht und geclaget den gebrechen des kornes, und sich vor thürung besorgen, so das landt und dy anderen stete, dy hyr gewest synt, keyn befeel dovon nicht gehat haben, sunder haben glychewol handelung myt unserm heren dovon gehat und unser herre hat bevolen eyne itezlichen, also wol von landen also von steten, dasselbe an dy synen zeu bringende und handelung dovon zeu haben etc. Actum ut supra.

C. Credenzbrief, ausgestellt für Johann Rybenitz kompthur zu Grudencz und meister Andreas Ruperti lerer der hilegen schrift und pfarrer zeu Thorun. Actum in die sancti Francisci confessoris, 55.
1438.
Octob. 4
ut supra.

Alte Abschrift in den Danz. Rec., fol. 168.

Alte Abschrift in den Danz. Rec., fol. 169.

Noch demutiger bevelung so ist zu werben dese nochgeschr. botschaft.

Czum ersten ist berurt der infall und unrechte bekummernisse. die das reich ezu Polan thut unserm allergnedigsten heren, dem Römischen koninge, und dorumme so begeret her, das wir dy Polan mit macht sullen obirezihen und beschedigen etc.

Hiruff antwerte wir also, das uns getruwlich und von ganzem herezen leith ist, das seynen gnaden semlicher unwillle van den Polen geschiet, abir das wir sie mit macht sullen angreifen, seyn wir mancherley verhindert, und besunder von mancherley unvorwintlicher vorterbisze wegen, die wir von denselben Polan han geleden wol 28 jar ane allerley bystendigkeit und hulffe, so das wir mit en mit grosser muhe, ezerung und arbeit ezu eyne ewigen geswornen frede seyn gekomen, wedir den wir ezemelich nicht ane grosze vormerkunge unser ere thun mogen, also das syne konigliche majestat wol selbst mag dirkennen.

Item als in der botschaft unsers allergnedigsten hern koniges etc. wirt berurt, das semlicher geswornen frede unmechtig ist, und en wedir das hilge reich nicht mochten thun etc.

Hiruff entwerte wir also, got weis, das wir semlichem frede nicht van wollust, sunder van grosser noth wegen haben angegangen. do wir ouch nicht bas muchten, und do wir obirall vorgessen und dirlaszen wurden, und heite uns got der almeechtige mit den ougen seyner milden barmherzikeit nicht sunderlich angesehen. so wer nicht moglich gewest, das wir so lange semliche menige der Polan, Tattern, Ruszen, heiden und ketzern hetten mocht wedirstehen, wente wir van eyner seiten hatten die Polan und das herezogthum zur Stolpp. uff der andern die Masonwer beileger der Polan. uff der dritten seiten Samaiten, Ruszen und Tattern, so das wir uff allen seiten, ane van dem vierden orte der zehe, woren mit vynden obirall ummelegen und besloszen. so das vor das beste wart dikant vor die gaeuze kristenheit. das es besser were, das wir ezu frede quemen mit en, denn das wir gantzlich weren undirdruckt und vorterbet. Es ist ye war, das seliges gedechnisz unser here keyser gefach uns troste und hulffe ezusagte, und uns also eyn obirster furste der kristenheit ezu krige mit den Polan sterkte, so wurden wir doch ny eyner hulffe inne. wente der cgedochte unser here seliges gedechnisz van mancherley sachen des hilgen reichs bekummert was, das her semliche bystendig-

keit mit den werken ny hat getan, dovon wir ouch czu unvorwintlichen schaden gar gefach seyn gekommen.

Dorumb so bitten wir seyne konigliche majestat, das her die vorigen bystendigkeit geruch gnediglich czu herzen nemen, und uns also geruche czu besorgen, das wir in seynen czeiten der ganczen kristenheit czu schaden nicht boger werden vorterbet. Das wellen wir nach unserm vermogen uber die belonung gotes gerne seyne undirtenige getruwe dyner und willige seyn seyner koniglichen majestat, die der almechtige got widder alle seyne vynde geruche czu beschirmen der cristenheit czu troste czu begerten seligen langen tagen.

Tagfahrten zu Brathean, Marienburg und Deutsch Eylau.

[1438 October, November.]

Die Nachrichten über diese Tagfahrten sind dürftig; sie beruhen auf dem Ausschreiben des HM's zu der Tagfahrt in Brathean (A), den Ausschreiben des HM's und der Culmer zu einer Tagfahrt in Marienburg (B. C), auf welcher unter andern über eine Zuschrift des Statthalters von Livland an die Stände (D. E) verhandelt werden sollte, endlich aus einer Aufkündigung einer zweiten Tagfahrt zu Marienburg seitens des Meisters (F). Eine Tagfahrt in Deutsch-Eylau wird in dem Ausschreiben ad B erwähnt.

A. Ausschreiben des HM's, gerichtet an Danzig [und die übrigen grossen Städte], zu einer Tagfahrt in Brathean auf den 27. October, wo über ein zweites Hilfsgesuch des Römischen Königs verhandelt werden soll. Morungen, Freitag nach Dionysii 1438.

Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als ir denne wisset, das unsir allirgnedigiste herre der Romische konig uns unsern herren prelaten disz landes, unsern gebietigern, landen und steten umb hulffe wider die Polan. hat geschreben und lassen werben, also thun wir euch czu wissen, das derselbe unsir allirgnedigiste herre der Romische konig uns aber eyns umb semliche hulffe em wider die Polan czu thuen hat geschreben und begeret, das wir czwene unsir gebietiger, viere von uusirn landen und vire von unsirn steten yo ee yo beszer czu em ken Breszlaw mit foller macht sullen senden, mit den her alda handlung von den sachen wil haben und begeret eyne eynigunge mit uns anzugehen, warumbe wir von euch begeren, das ir disze sachen getrewlich rat-slaget und ubirtrachtet und nach sulchir grundlicher betrachtunge

1438.

October,
November.

57.

1438.
Octob. 10.

czwene euwirs rathes von euch also fertiget, das die vom nestkomende Montage ford obir virczen tage uff den abend, das wirt seyn uff den
 Octob. 27. abend der heiligen apostel Symonis unde Jude mit foller macht bey
 uns seyn czum Brathean gewislich und unvorczogen, uns alda euwirn
 rath von derselben sache und sulchir botschafft czu vorclaren. Geben
 1438. czu Morung am Frytage nach Dyonisii im 38 jare.
 Octob. 10.

58.

B. Der HM. fordert die Stadt Danzig auf, mit den andern Städten eine
 Versammlung zu halten und auf derselben sich wegen Beantwortung auf das
 Gesuch des Römischen Königs und auf die Zuschrift des Statthalters von
 Livland und wegen eines Schreibens nach Deutschen Landen zuverständigen.

1438.
 Nov. 1.

Osterode, Omnium sanctorum 1438.

Orig. mit Verschluss-Siegel in Dz. A.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als denne die euwern als von der botschafft
 wegen czum hern Romischen konige nu negst zcum Brathean von
 uns seyn gescheyden etc.. so begeren wir, das ir mit den andern
 steten zcu Marienburg ader da umblang, wo es euch ist bequeme,
 czusampne komet, handelunge von derselben botschafft wegen under
 eynander habet, desgleich als bys Midwoche nehstkommende vort obir
 Nov 12. acht tage die lande umbe diszer sache wille zcur Dewtschen Ylaw ouch
 seyn werden, handelunge davon zcu haben, und nach sulcher euwer
 handelunge so bestellet, das uns euwer eynswerdunge und gutduncken
 hiruff verclaret werde, nemlich das ir es ouch eyns werdet, was ir uff
 die brieffe, die euch der stadholder, der sich stadholder zu Lieffland
 nennet, hat geschreiben, und besunder was ir ken Dewtschen lande
 in den sachen, die wir euch vorczalt haben, schreyben wellet, und thut
 uns das ouch zcu wissen, doran ir uns sundirliche beheglichkeit
 1438. irzeiget. Geben zcu Osterode am tage Omnium sanctorum im
 Nov. 1. 38^{sten} jare.

59.

C. Der Rath von Culm schreibt die von dem HM. angeordnete Tagfahrt
 der Städte nach Marienburg auf den 16. November aus. Culm, Freitag nach
 Allerheiligen 1438.

1438.
 Nov. 7.

Orig. mit Verschluss-Siegel in Dz. A.

Den ersamen wolweisen burgermeister und ratmannen czu
Danczik, unsern lieben frunden.

Wolbegehlichen willen mit freundlichem grusze czuvor. Ersame
besondere lieben freunde, unsir herre homeister uns geschreiben hat,
das wir mit den andern steten czu Marienburg adir do umblang czu-
sarnpneqwemen als von der botschafft wegen zum Romischen konige
und ouch eynczuwerden, was man dem meister in Dutschen landen
und dem stathelder czu Lyffland widderschreiben welle. Dergleichen
brieffe, als wir glouben, an euch und die andern stete ouch synt
komen, und nachdeme das in denselben brieffen keyn nemelicher tag
noch eygentliche stat sulcher czusarnpnekumunge usgesaczt ist, das
denne an dem teill keyn irrung geschee, so syn wir gestern mit dem
ersamen rathe von Thorun in Colmensee czusarnpnegewesen und
dieselbist eynewurden eyns tages als bys Sontag ober acht tage, das
wirdt am Sontage vor Elysbeth uff die morgenmalczyt czu Marien-
burg czu seyn etc. Bitten wir hierumb euwir ersamkeit mit fleisze
den euern uff denselben Sontag vor Elisabeth dohyn wellet senden
und diese beygebunden brieffe ken Elbing und Koningsberg wellet
bestellen, das wir umbe euwer liebe gerne gutlichen verschulden, wo
wir sullen. Geschreiben zum Colmen under unsir stat ingesigel am
Frytage noch aller heiligen tage im jar etc. 38.

Nov. 16.

Ratmanne Colmen.

1438.
Nov. 7.

D. Die geistlichen und weltlichen Stände Livlands bitten die Ritter-
schaft und die Städte in Preussen, den HM. von Gewaltschritten gegen die
Livländischen Ordensritter, welche sich zu Recht auf einem grossen Capitel
erboten haben, abzuhalten, wobei sie über Verhandlungen zu Pernau und
Walk und über eine alte Verbindung der Livländischen Stände unter einander
berichten. Walk, Donnerstag nach Michaelis 1438. [Das Schreiben soll in
Memel aufgefangen sein und wurde daher Sonntag vor Palmen 1439 noch
einmal ausgefertigt und an die Adresse abgesandt. Da aber die Nachricht
über die Vorgänge in Livland und den Inhalt des Briefes jedenfalls auch auf
anderem Wege sehr schnell nach Preussen gelangten und auf die Versamm-
lungen der Stände Einfluss hatten, so wird das Schreiben gleich hier ein-
geschaltet.]

60.

Octob. 2.

*Alte Abschrift in den Thorn. Rec., fol. 7. Beischluss des Schrei-
bens vom 22. März 1439 bei dem Recesse der Tagfahrt vom
17. May 1439.*

Den strengèn und wolduchtigen gemeynen riddern und knechten
und den ersamen vorsichtigen mannen, burgermeistern und ratmannen .

der gemeynen steden in dem lande to Prussen under dem orden gesethen mitenander entbeden wy Hennyngus von godes und des pawestliken stoles gnaden ertzbisschopp to Ryge von unser unses capittels und der gemeynen unsir riddere und knechte und unser stadt Ryghe und unser andern stede wegen unsir kirke to Ryghe, und wy Didericus von densulven gnaden bisschopp to Darppte von unser unses capittels und unser gemeynen ridder und knechte und unser stad wegen to Darppte und meister Walterus von Remlinckrode domdeken und Ludolffus Grove domtreszeler der kerken to Ozele van unser und derselven unser kerken, de nw vermittelst gode seligen [todes?] Johannes bisschops to Ozele leddich und loes geworden is, und von der gemeynen ridder und knechte weggen des stichtes to Ozele, der wy vulmacht hebben in dessen zaken, und wy Hinrick van Schermbeke ridder, Herman Zoye, Herman Todwyn, Evert Wekebrot, Otto Zoye, und Hans Treyden ut dem lande to Haryen, Claus Mekes, Tile Lode, Hans Lode, Dyrik Firkes, Hinrik Mekes, Odart Lode, Hans Sorsznere, Hans Waddewos, Hans Luggenhusen und Jordan Wacke ut dem lande to Wyrlande, vulmechtig von der andern gemeynen ridder und knechte wegen in Haryen und Wyrlande geseten, entbeden mede unse vruntlike grote und bereden willen to allir vormochliker behegelicheit. Ersamen leven vrundes, wente wy uns vormoden, dat juw ane twivel wol kunt sy von der twist, de nw leider tuzschen dem hochwerdigen unsem andechtigen guden gunner und besundern leven hern homeister und itezwelken synes erwirdigen ordens gebedigern hir mit uns in Lyfflande dirstanden is, also van eyner bestedinghe wegen eynes hern meisters to Lyfflande, also dat ok desulve herre homeister sik, also wy in der warheidt dirfaren hebben, geschicket hadde, und ok noch, als wy vernemen yn vorsathe is. umme dersulven bestedinghe willen syn volk mit herschilde in dit land to Lyfflande to sendende und in diessem sulven laude kryge und vordreeth to stichtende etc., ersame leven vrunde, wy begeren juwer ersamheid und vruntschopp to wetenn, wo dat wy ertzbisschopp to Ryge und bisschopp to Dorpte vorbenomet, dar ok unse herre van Ozel seliger gedechtnisse und unse herre to Revell to eyne daghe mede gewest sind, durch der vorgerurden twist willen, de hen to leggende, eft wy macht hadden, twe kostele gemeyne landesdage hyr im lande to holdende geschicket und gefuget hebben, den eynen van densulven daghen to holdende in dem wiebilde tor Pernow upp den

1438. Juli 20. negesten Sondag vor sunte Marie Magdalenen dage negest vergangen, und den andern dagh to holdende in dem wiebilde to dem Walke upp

1438. Sept. 29. zente Michels dagh ok negest vergangen; upp welchen gemeynen

landesdagen wy mit deses gemeynen landes upperen und ersamen sendeboten tosamene gewest sin, dar ok mede gewest sint de beiden gebediger, de in des hern meisters to Lyfflande kore sint, und darto ok mede gewest sint de eldesten und uppersten ander gebediger in dessem lande to Lyfflande; mit welken gekoren heren und gebedigern wy von der vorgerorden twist, wo it darume sin mochte, uterlike^a, gesproken und vorhoret hebben in eyne sulken, dat wy uns gerne to vlege und to eyndracht beider parte darin gesettet hedden. So enhebbe wy docht, ersamen leven vrunde, upp den vorschrevenen beiden landesdagen nicht anders dirfaren kunth, men dat de beiden vorgerorden gebedegere, de in des hern meisters to Lyfflande kore sint, und darto ok de gemeynen ander gebedeger hir to Lyfflande des eyntrechtlik eynes syn, dat se durch redliker zake willen, de se darto beweget, also wy vernemen, alsodane bestedinghe eynes meisters to Lyfflande zoken, fordern und uppnemen wellet in eres ordens groten und gemeynen capittelle, eft wor en dat moech ordentliken geborlik sin; und denne vortmer eft de vorgeschreven unze holde gunner, unse herre homeister, to den vorgeschreven gebedegern hir in Lyfflande von der vorberorden bestedinge wegen wes to sakende hedde, so dirbedet sik desulven gebedegers darto, dat se also ordenlike und horsame broder synes ordens syner hochwirdicheidt in demsulven groten capittel, dar er ordentlike utgãnde recht ist, to rechte antwerden willet, also se denn pflichtig und schuldich zin na utwisunge eres ordens regule und statuten, unrecht, eft se strafflik gefunden werden, to entgeldende, und recht, eft se recht erkant werden, to netende. Worumme, ersame leven vrunde, wy alle vorgeschreven juwe ersamheiden und vrundschoppe mit ganzem begere andechtliken bidden, dat gy den ergenanten unsen andechtigen gunner und leven hern homeister truweliken und ok andechtliken undirwisen und vermanen willen, dat he gutliken betrachten wille de gelegenheid diesser armen lande to Lyfflande und besunderliken, wo dat desulven diesse lande to Lyfflande im ende der cristenheid in den wanghen der grotmechtigen angelegenen ungelovien Russzen gelegen sint und villichte vermittelst overvallinge und besweringe utwendiger krige eft hetliker inwendiger twist wedder komen mochten under de gewalt dersulven ungelovien, dor se ok bevoren undir gewest sint, und dat he dorumbe deses armen landes schonen wille, darvore to siende, dat dit arme land syneshalven nicht to valle eft to verdrete komen dorve. Hefft syne grotmechticheit wedder de Lyfflendisschen gebedeger icht to doende, dar mach he wol rechtes mede bekommen sunder bekummernisse desszer armen lande,

a) veterlike? utverlike?

nademe dat sik desulven Lyfflendisschen gebedeger otmodichliken gegen sine hirlichkeit vorbedet, ere zake in sinen eghenen ordenliken rechte uttodregende. Und eft den ok, ersamen leven vrundes, unse andechtige leve gunner, unse here homeister, sik in alsodaner vorbedinge der Lyfflendesschen gebedeger nicht wulde genugen laten, sunder yo mit sullfalth wolde vortfaren, so moge juwe ersamheide und leve weten, dat wy alle vorbenomet in itczwelken vergangenen tyden, er de vorgerorde twist uppstunt, und wy ok alsulk twist vor eyn unmechlik gehat hadden, uns mit den Lyfflendisschen gebedegern erem erwerdegen orden to troste und in eren hogesten furchten und noden also verbunden hebben mit fasten verssegelden breven, dat wy en ere lande hir in Lyfflande sullen und ok willen bestriten und weren helpen tegen gemeynliken alle de jhene, de ere lande hir in Lyfflande overfallen und beschedigen welden, nemande utgenomen. Ok hebbe wy uns under enander verbunden, dat wy hir im lande nene inwendige twist, dor landkrigh von komen mochte, liden willen; und dorumme ersame leven vrunde vellet juw deste hogher in desszer vorgerurden undirwisinge und vermanyge setten, also to fogende, dat dit arme landt to Lyfflande von der vorberurden twistzake wegghen unbekommert und unbesweret blive, und dat ok bynamen^a wy ertzbisschopp und bisschoppe hir im lande vorgeschreven, den de besorginge desses armen landis mede befohlen is, dat nicht forder zoken dorven an dat hilge concilium, edder wor des behoff is, und an unsen gnedigen hern den Romischen konigk, trost und hulpe an en to zokende. Hir willet jw, ersame **leven** vrunde, gudliken und vlitichliken ane bewisen und uns eyn begerlik antworde, dar wy uns na richte mogen, upptoschrivende van juwer aller ersamheit und leve, de wy dem almechtigen gode befelen, selichliken to vorwarende to langen tiden. Geschrewen up dem gemeynen landesdage to dem Walke des negesten Donnerstages na sente Michel dage anno 1438 under unser ertzbisschoppis to Ryge und bisschopp to Darpte secreten, der wy vorgeroret hirtu bruken.¹⁾

a) bynamen Cod.

1) Unter demselben Datum theilen dieselben Livländischen Stände dem Hochmeister in entsprechender Weise den Beschluss der Livländischen Gebietiger ihm auf einem grossen Capitel zu Recht zu stehen mit, bitten ihn bei diesem Capitel bleiben und sein Recht ohne Beschwerde des Landes Livland verfolgen zu wollen. Bei Erwähnung des alten Bundes der Livländischen Stände untereinander, steht die Bemerkung: „vor welke verbindinge uns ok juwe hirlichheit by juwen gebedegern hefft sunderlik danken laten.“ Thorn. Rec., fol. 10. 11.

E. Heidenreich Vincke, Meisters Statthalter zu Livland, berichtet [den Rittersn und Knechten, sowie] den Städten Preussens über die Vorladung des HM's vor ein Generalcapitel in Deutschland durch den Deutschmeister und über seinen und der Livländischen Ordensritter Streit mit dem HM.; er und die Seinen wollen sich dem Ausspruche des Generalcapitels fügen und bitten um Unterstützung in diesen ihren rechtfertigen Sachen. Wenden, Donnerstag [nach] Dionysii 1438.

61.

1438.
Octob. 9.

Orig. mit geringen Resten des Siegels im Th. A., Abth. Landessachen; darnach hier. Alte Abschr. mit der Adresse an Bürgermeister und Rathmannen der Stadt Elbing und der Notiz, dass ebenso auch an die andern gemeinen Städte Preussens geschrieben sei, in den Thor. Rec., fol. 3 ff.

Den ersamen und vorsichtigen mannen, burgermeistern und rathmannen der stad Thorun, unsirn besondern lieben frunden.

Bruder Heidenreich Vincke des meisters czu Leifflande stadhalder Dutsches ordens.

Unsirn fruntlichen grus mit dirbietunge alles guten, ersamen besunderen lieben frunde, wir czweivelen nicht, denne euwir fruntschafft wol wissentlich ist, wie der meister zu Dewtschen landen unsirs ordens als eyner, dem das angehort czu thun bie unsirn orden, den homeister villedichte meh, den czweer, in eyn grosz capittell ken Dutschen landen hat geheisschen, gefordert und geladen, aldo sich czu vorantworten sulcher czusprache, die man czu em habe, sunderlichen das man die sweren neue funde heenlegen mochte, die widder goth, widder die werlt und nemelichen widder unsirs ordens regele, gesetzte und statuta und desselben unsirs ordens reddelichkeyt, gedeyen und fromen sient, und bei seynen geczeiten durch böse regirunge faste und vele sich vorvolget haben, und von tage czu tage von seynen beilegers dorczu wirt gesterket und gehalten und nicht gedenket abezuloszen, domit her die lande Preussen und Leifflandt czu sulcher beswerunge und unoberwinlichen schaden gebracht hat, und wir nicht erkennen, wy man das mag vorandwerten; ouch an allen enden, lieben frunde, her hat uns durch seyne schriftte und boten ken unsira hern disser lande prelaten, rittern, knechten, steten und dem gantezen lande hie sweerlich berochtiget, und meynet, wir seyn ungehorsame bruder, dorumbe das wir die bestetunge eynes meisters czu Leifflande nicht uffnemen, noch dorinne seyner willen volgen, und doch wir, als wir alle seyn von gebietiger ouch von beiden teilen als wol der Reynischen als der Weestvelingen, und sunderlich wir und der voith czu Jerwen, als wir denne beide seyn in der kore, wurden

das ganz eyns in unsirm capittel, das uns nicht stunde uffzunemen die bestetunge eynes meisters von dem homeister, is geschege denne, das sulche sachen und schelunge czwischen dem meister czu Dewtschen landen und em wurden ganz entrichtet und czu eynem ende kommen, und haben also die bestetunge eynes meisters czu Leifflande behalden bis czu eynem grossen capittel, do man denne unsir sachen gleich andern schelungen mag vornemen, die handelen und domit fügen, das man denne die entrichte und ganz entschede und eynen meister czu Leifflande bestetige noch aller sachen gelegenheit und irkentnisz, und nicht das eyner von den andern ane rechtfertige beleitung gezogen werde, als denne die offenbaren schrifte und instrumenta, die doruff gemacht seyn, innehalden und czu guter masze vorclaren, wente wir im selben unsirm capittel czu eynem stadhalder eynes meisters czu Leifflande von allen erbern gebietigern beider teile eyntrechtlich und von erer allir rath gekoren wurden bis czu eynem grossen capittel, und also umbe rechtfertigung unsirs ordens dem meister czu Dewtschen landen widder den homeister seyn beigefullen, und alleyne hie alle gebietiger beider teile und sunderlichen der vorbenante voith, den der homeister uns ane reddeliche beleitung czu eynem meister czu Leiffland wulde bestetigen, uns^a, als eynem in des meisters stad eren gehorsam bis an das berurte grosze capittel [und nemelichen uns eren gehorsam]^b, in eren schriften von sich schreben, bis das der homeister seyue boten und brieffe, als vor berurt ist, in disse landt gesandt hatte, durch sulche boten und brieff etzliche gebietiger disser lande als by namen, die in Kuwerlande sient gesessen, czu sich hat gezogen; wiewohl der vorberurte voith von Jerwen und semliche gebietiger nicht alleyne in unsirm capittel, sonder ouch vor den hern disser lande prelaten, rittern, knechten, steten und dem gantezen lande, als sie denne uff eynne tage vorsammelt woren, von newens von sich sprochen und vorlibeten, das sie alle stuecke und artikell und also, als das ist volfurt in unsirm capitel und das instrument innehelt, das ouch uff die czeit von den herren prelaten, eren capittelen etc. wart gelesen und von worte czu worte in Dewtsche awsgelaget, wulden noch halden unvorseret bis czu eynem grossen capittel; boben sulche er gelubde sie widder bie den homeister fallen und en czu sulcher seyner snoden regirung, durch die disse land groblich vortorben, stercken und helffen halden, wente her inners durch seyne macht und boben sulche reddeliche sachen widder goth, widder recht will obirczygen und uns diemgen^c, als her in kortez wolde begynnen

a) und Cod. uns Conj. b) Diese Worte sind wohl zu streichen. c) So Cod. dengen? demuthigen?

czu versuchen und die gebietiger in Kuerlande dorczu ere hulffe volborten; und wir das doch etzlicher masz understanden haben; wir haben denselbigen gebietigern geschreiben und gesandt unsir boten, durch die wir sie haben czweer, dreistundt und meh bitten lassen, das sie sich czu uns fugen welden und sich an eren gloubden doch so gar nicht vorgeeszen, sunder er ere und unsirs ordens gedeyen und fromen ansegen, czu hercze nemen und fugeten, das alle dinge noch dar gingen, als die denne in unsirm capitell vorlibet worden, und nicht den homeister in sulcher unreddelicher sachen hulffen stercken, semliche gebietiger nicht czu uns komen, noch uns ouch uff die sloz, die sie inne hatten, lassen wulden, dorumbe wir mit eyner reddelichen fugen, do ouch keynem menschen leit noch vordriesz wart czugeczogen, [und]^a uns derselben sloz in Kuerlande underwunden und die also bestalt und bemannet haben, das wir hoffen, das uns der homeister durch die seynen von dannen aws Prewszen nicht beqwemelichen sal obirczyhen und dringen. Lieben frundes, wurde is gescheen, das imand anders, wenne also, disse sachen wurde vorbringen adler vorzellen und villeichte uns beschuldigen welde, das wir die sachen mit gewalt gedechten vortczubringen, so bitten wir euch mit sunderlichem fleisse, das er dorinne keynen glouben hatt, wente was wir thun, das thun wir umb deswillen, das unsirs ordens ere, gedeyen und reddelichkeit nicht sogar czuruckegeeh, sunder czu guten pnucten^b und besteen moege komen. Wir dirbieten uns czu allen unsirs ordens rechten und haben eyntrechtlich unsir sachen gesatzt uff eyn grosz capitell. Der homeister fug is mit dem meister czu Dewtschen landen, das eyn grosz capitell vorramet und gehalten werde, in deme man unsir sachen gleich andern schelungen vorneme, handele und noch irkenntnisze entrichte, und was uns denne in sulchem grossen capitell wirt widderfaren, dorane wir uns billichen werden lassen genugen, und wellet, lieben frunde, in sulchen unsirn sachen gute forderer sein, als wir uns alle an euch anders nicht verhoffen. Dorane ir uns dirzeiget eynen fruntlichen willen. Gegeben uff unsirs ordens hawsz Wenden, am Donnerstag [noch]^c Dionisii im 38^{sten} jare.¹⁾

1438.
Octob. 9.

a) u. Cod. ist wohl zu streichen. b) So Cod. puncten? c) noch ist zu streichen, da im Jahre 1438 der Tag Dionysii selbst auf einen Donnerstag fiel.

1) Auf einem eingelegten Zettel, der sich aber bei dem Original nicht mehr findet, macht der Briefsteller noch Folgendes bemerklich. Der HM. hat an

62. F. Der HM. kündigt eine nach Marienburg auf den 2. December ange-
 1438. setzte Tagfahrt auf. Stuhm, Donnerstag nach Katharinae 1438.
 Nov. 27. *Orig. mit Siegel im Dz. A.*

Unseren l. u. g. burgermeistern und rathmannen der
 stat Danczk.

Homeister Deutesches ordens.

Dec. 2. Lyeben getruwen, wir haben euch geschreben, das er ettliche
 von den euweren umb der brieffe willen, die man ken Deutschen
 landen und Lieffland sulde geschreben haben, also fertiget, das die
 als bus Dinstag nestkomende bey uns weren czu Marienburg ge-
 wislich und unvorzogen, also sien wir nu eins sulchen anders czu
 rathe wurden und das es nicht not ist, das er die euweren czu uns
 schicket, und dorumb begeren wir, das er die euweren daheyme
 behaldet und nymandes von en wff den egenanten Dinstag nach dem
 wir euch geschreben haben, lasset komen, dorann er uns tut czu
 dancke. Geben zeum Sthum am Donnerstag nach Katherine im
 1438. 38^{sten} jare.
 Nov. 27.

63.

Ständetag zu Elbing.

[1439 Sonnabend nach Epiphania.]

Januar 10. Ausser den grossen Städten sind nur wenige von der Ritterschaft ein-
 berufen. Sie erklären, dass der von dem Kaiser angekündigten ferneren
 Botschaft nur von einer vollständigen Versammlung der Stände, zu der die
 Aeltesten aller Gebiete und auch die kleinen Städte einberufen wären, geant-
 wortet werden könne. Ein neues Münzproject, der Wiedereintritt der Städte
 Braunsberg und Kneiphof, die Getreideausfuhr etc. kommen zur Sprache.

Original-Recess in den Danz. Rec., fol. 169.

1439. Anno domini 1439 sabbato die infra octavas Epyphanie domini
 Januar 10. nuncii consulares communium civitatum terre Prusie subscriptarum
 videlicet de Colmen Laurencius Koning, Tylemannus von Hirken, de
 Thorun Arnoldus Musing, Goschaleus Hittfelt. de Elbing Petrus Storm,
 Nicolaus Mederich, Henricus Halbwachsen, Johannes Sonnewalt, Nico-
 laus Witte, de Koningsburg Michel Mattis, Hermannus Ritschaw, de
 Knypfaff Franciscus Grosenitze, Johannes Rothe, de Danczik Henri-

die Stände in Livland geschrieben, wie das wir schriften vordringen, dy statuten
 heysen, und berurt doby, das keyn lebende mensehe unsers ordens dy gehört hat,
 und kan ouch anders nicht wissen, den das sulche schrifte syn getichtet und
 gemacht. Wir versehen uns des Gegentheils, sie wären sonst nicht von dem
 Concil und dem seligen Römischen Kaiser confirmirt.

cus Vorrath et Wilhelmus Jordan, in Elwingo ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo also von unserm hern homeister die stete vorboth seyn, im antwert zu geben uff seyne vorschreibeunge, wy das unser gnediger herre der Romische konig die entscholdigunge von den herren gebietigern, dy in der botschaft by seynen gnaden gewesen seyn, nicht zeu genuge hat wolt uffnemen, dorumme her den marggraffen herren Hans zeu Brandenburg zeu uns senden wirt, van uns abir eyns heisschende von seyner und aller korforsten wegen hwilffe wedir dy Polen etc., und wye men demselben heren marggroffen eyne bequeme entwort doruff geben wil. Doruff haben die vorgeschr. stete mit den rittern und knechten, dy do zeu tage woren, handelunge gehabet, das sie unserm heren dovon keyne entwort geben mochten, is sey denn, das dy hern prelaten, land und stete ouch dobey seyn. Dis haben land und stete vor unsern heren gebracht, und unsern herren gebeten, das her dy eldesten gemeynlich us allen gebieten und semliche cleyne stete ouch dorezu vorbotte. Hiruff is beslossen, das unser herre wil laessen vorbotthen dye eldesten gemeynlich uss allen gebieten und dy stete sullen ouch dobie methē wesen, entwert uff die vorgeschr. sachen zeu geben, wo und uff welchen tag unser herre en das wirt vorschreiben.

Item hat unser herre den landen und steten vorbracht also von der moneze wegen, wy das eyner im lande seye, der vorgegeben hat, das her monezen wil etc., eyn iglicher seyner eldesten das zeu hwse bringe[n] sal, rath und handel dovon zeu haben und uff Mitfasten eyn März 12. iglicher uff die tagfart seyner eldesten gutdungenkē dovan weddir in-czubringen.

Item hat unser herre homeister den steten zeugesayth, das her den von Brunsberg und vam Knypfaff vorschreiben wil, das sie widder bei die stete, wen sie zeu tage komen, seyn sullen, also sie van alders ouch seyn gewesen.

Item egentliche handelunge und gruntliche betrachtunge iglich doheym in seyme rathe zeu haben also van usschiffunge wegen des getreydes, zeur nehsten tagefart entworth dovon zeu bringen.

Item ab es erkant worde, das das getreide nicht sulde ausgeschiffet und ausgefurt werden, das das dem eynen also wol, also dem andern sal seyn verboten.

Item von des bisschoffs clage von Cammyn zeu gedengken, ab des notd worde seyn, zeur negesten tagefart, wy mans domethe halden sal in-czubringen.

Item von den swartzen monchen, der zeu gedenken, die do erb-

gutter nemen wellen, iglicher in seyme rathe, ouch dovon handelunge zu haben, und zeur nehsten tagfart seyner eldesten gutdungken dovon inczubringen.

64.

Ständetag des Culmerlandes zu Leissau.

1439.

[1439 octava Epiphaniae.]

Januar 16.

Dieser Ständetag ist nur aus dem Schreiben bekannt, durch welches der Vogt von Leipe die Stadt Thorn auffordert, zwei Sendeboten zu dem Januar 16. selben abzufertigen. Leipe 1439.

Orig. in Th. A. (Convolut XV).

Dem ersamen weyszen burgermeyster und rotmannes der aldenstad czu Thorun.

Mynen gar fruntlichen grus und alles was ich euch allen czu behegelichem wyllen kan irczeygen, stetis vorentphangen. Ersamer lyber her burgermeister und lyben rotmannes, besundern lyben frundis. ich bethe euch allen fruntlichs, das ir wol wellet thun und euch also schicken und fugen wellet, und das ir gewyszlichen und unvorczogen

Januar 16. uff dyssen neesten czukomeuden Fritag bey mir czu Leysaw moget seyn uff den frumittag adir yo czwene aws ewerm rothe, wen das ganz Colmische land uff dy czeit ouch bey mir seyn wirt, und sy mich ouch dorumme groszlichen gebethen haben, das ich euch schreyben sulde und euch uff dy czeit ouch dar heyschen sulde, wen wir do eczliche sachen von unsers homeysters wegen czu handeln werden haben, do nu unszerm homeyster macht an leyt. Gegeben

1439. czu Leype in octava Epyphanye im 39^{ten} jore.

Januar 16.

Voyth czur Leype.

Ständetag zu Marienburg.

1439.

[1439 Mittwoch nach Purificationis Mariae.]

Febr. 4.

Ansser dem Recess (A) liegt ein den Ständen vorgelegter Münzentwurf (B) vor.

65.

A. Recess. Den Gesandten des Römischen Königs antwortet der Ermländische Bischof im Namen des HM's, der Prälaten und der Stände, dass der Friede mit Polen nicht gebrochen werden könne. Der HM. legt den Städten ein neues Münzproject zur Begutachtung vor, lehnt die Anträge der Städte in Betreff der Ausfuhr des Kornes auf das Bestimmteste ab.

Orig. in den Danz. Rec., fol. 170; unvollständige Abschrift auch in den Elb. Rec., fol. 5 ff.

1439.
Febr. 4.

Anno domini 1439 feria quarta post Purificacionis Marie domini nuncii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum videlicet de Colmen Laurencius Konig, Tydemannus de Herken, de Thorun Nicolaus Ghelyn, Mathias Jungewise, de Elbing Nicolaus Storm, Henricus Halbwachsen, Petrus Sukow, de Konigisberg Bertoldus Huxer, Andreas Lessen, de Brunsberg Thomas Werner, Nicolaus Weyse, de Danczik Hiiricus Vorradt, Johannes Bugk, de Knypabe Franczke Grosse, Marcus Maer, de Grudencz Herman Rexener et Johannes Schonenberg, in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer appunctarunt^a.

Czum ersten hat der herre kumpthur czum Elbinge mitsamt den andern hern gebitgern, dy mit im czu Breszlaw bey dem herren Romischen konige gewest seyn, den landen und steten entwert van erer bodschafft ingebracht, wy das sie ere werbe und botschafft noch sulchem befeel, also en denn von unserm hern homeister, den herren prelaten, landen und steten, und nach uszweisung erer credenc befohlen ist: darane dem herren Romischen konige nicht hat genuget, noch vor eyne entliche entwort hat wellen uffnemen, sunder hat dorunne den hochgebornen forsten herren Johann Marggraff zu Brandenburg und eynen doctor im rechten, thumhern zcu Wormes hir ins landt gesanth. Und dieselben haben in unsers herren homeisters und seyner gebitger gegenwertikeit den herren prelaten, landt und steten des herren Romischen koniges und aller sechss herren korforsten credencbrieffe geentwerdt, und nach lesunge derselben brieffe er werb vorgebrocht^b in sulchem lute. Wy das der herre Romische konig sich swerlich beclaget obir den konig zcu Polen, das her durch die seynen im groszen merklichen schaden und hinder zugeczogen hat, im wellende seyn reiche zcu Behmen empfremden, groszen mort und jamer im lande geworcht, gotes lichnam vorunachtet, den ketzere und unglobigen bygelegen, vil unfur und arges im selben reiche zcugetreben hot, und noch zeur czeyt dovon abeczulozen nicht uffhoren. Darumb der her Romische konig den herren homeister mitsamt seynen gebitgern, dy herren prelaten, landt und stete fruntlichen anlanget und mit ernsten beten und ermaununge begeret, das sie sulchen frede, und verbuntniss, also sy mit der crone zcu Polen gemacht und vorschriben haben, wellen abethun, und dem Romischen konige bylegen und im gehorsam seyn, nachdehme her meynte, das derselbe frede, verbuntniss und eyde van keyner werde und macht seyn sulde, wen sy widder das rich, widder dy kirche und den bawest, das do ist widder beide rechte gemacht syn, mit vil meher ernsten worten und handeln, dy sie^c dar

a) appuncturis D. Die Einleitung ganz frei E. b) vorgebroch D. c) sue D. E.

von des Romischen konings und der koerfursten wegen in der vorberurten wise vorgoben, das allis nicht notdorfft ist zcu schreiben sunder eyn iderman, der hie gewest ist, das wol wirt seyneyn eldester czu hwse brengen.

Hiruff der herre bisschoff von Heylsberg von des herren homeisters, der prelaten, landt und stete wegen dem herren marggraffen und dem doctor widder geentwert hat, wy das sye durch grozen gedrang, yamer und noth eynen frede mit der crone haben müssen machen, wolden sie nicht grundtlich verterbet und zcu nichte werden, und do sie ouch keynen forsten adir herren funden, der en zcur selben czeyt hulffe adir bestendikeyt gethan hette, sunder wurden gemeynlich von allen Dutschen foersten und herren hulff- und trostlos gelassen, so das sy durch sulche eehaftige noth und ouch by rathe und gutdunken semelicher korfursten den frede mit der crone angegangen haben, der doch nicht ist widder das reich, den bawest und die kirche etc. mit velin andern worthen und beleytung, ut patet. Hirumb so boten sy den herren marggraff, das her sulche grosze swer notsachen, dy sie nu darczu getwungen hetten und den groszen schaden, yamer und not, dy dissem lande obirgangen wer, welde anseen und zcu herczen nemen, und dyselbe entwert gutlich welde uffnemen und eren gebrechen und schelunge getruwlich an dy herren Romischen konig und korforsten bringen, das welden sy mittenander groszlich kegen seyne gnade verschuldigen, wor sy muchten.

Darczu der marggraf entwert, das entwert hett her wol gehort, abir her welde das vor eyn endlich entwert nicht uffnemen, sunder her getrauwete, der herre homeister, dy herren prelaten, landt und stete wurden sich anders bedencken und im besser entwert geben, und reyte ouch dem homeister, den prelaten, land und stete, und vormanet sy ouch ernstlich von des Romischen reichs wegen, dorinne der orden und disse landt gehören, das sy eyn ander und besser entwordt geben, und den Romischen konig, dy koerforsten und alle Dutsche heren also nicht obirgeben, wendt sie wol wusten, das der orden von dem reich und den korforsten gepflanzett und gestiftt were, wendt wy das geschege, das der orde und disse landt den Romischen konig nu wurden lassen, zo wurde ane czweyfel das dornoch folgen, ab is ymmer qweme, das dissem orden und land etczwas anligende were, das der Romische konig mit alle koerfursten den orden und disse land widder wurde lazen, und mit alle keyne hulffe thun. Ab das denne vor den orden und disse landt* seyn wurde, muchten sie gar wol betrachten, wendt sie dy lenge von den

a) Ergänze: nutz.

Polen mit frede doch nicht wurden bleyben etc. Hir wart im nicht furer anders zcu geentwert, sunder bey dem vorberurten entwer bleib is steende, und sint also von des Romischen konings boten gescheiden.

Item hat unser herre homeister mit den steten handlung gehabet also von eyner nuwen muncz wegen von golde und silber, und hot eyner itczlichen stat eyne probe der gulden und silbern munteze methgegeben, und den steten dy schrift, dy daruff uszgesaczt und verramet ist, geentwert, also hirnoch in schriften folget, dasselbe eyn iczlicher in seyme rate getraulich handell und des gemeynen landes nucz und fromen darinne wege und erkenne, und zcur nehsten tagefardt eyn yderman seyner eldesten gutdunken und rath dovon widder inbrenge.

Item^a ist den herren von Thorun befohlen von der gemeynen stete wegen dis landis^b czu schreiben dem herren koninge zcu Polen, dem rathe zcu Cracow und zcum Czause^c also von Herman Bokelers wegen, den der houbtman vom Czause ane sache und scholdt hat gefangen, und darumme noch inne mus legen und gehalten werden.

Item haben die stete handelunge gehabt mit unserm heren homeister als van usschiffunge wegen des kornes, und haben gelaget und der land und stete gebrechen erzalt, das is wenig im lande ist, und das mans nicht wol emperen kan; und wie mans usschiffen wurde, das grosze thurunge im lande und jamer under dem armute gescheen wurde. Hirczu hat unser herre homeister geentwert und wills ouch schlechtes also gehat haben, das die beyde schefferien als zcu Konigisberg und Marienburg sullen 500 leste rogen ussfuren czu irer schefferien behuff, und keynen rogen sal man mer uss dem lande furen und der weisze sal frey seyn. Dis haben die stete nicht zugelassen noch vorwillet, sundir haben gebeten mit ganzem fleisse, das seyne gnade die sachen lissen ansteen bis czu Mitfasten und czu vorsampnunge März 12. der herren prelaten, land und stete, und das nymand bynnen des seynen eigenen prophyth dorinne suche. Dis muchte nicht geseyn, sundir unsir herre wil, das is, als vorberurt ist, gescheen sal.

B. Der den Ständen vorgelegte Münzentwurf.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 171, theilweise abgedruckt bei Braun, Bericht vom Pohlischen und Preussischen Münzwesen. S. 35—39. Vgl. Vossberg S. 166.

66.

a) Dieser Abschnitt fehlt E. b) landt D. c) oder Czause? D.

Von der münctze eyne vorramung.

Wante die lande von Prewssen sere beschediget seyn in velen jaren nebstvorgangen vormittels den paymenten in den landen geslagen^a, sere us dem lande vorsmolzen, gebrant und in andir herren munteze gefurt und andir geldt dovon gemacht is und ouch alle tage wirt, dovon die kouffenschatz und rente sere mete geneddirt und geswechet wirt, so das sere czu furchten ist, sulde das lange steen, das man dorczwusschen keynen gutten rath undirfinden enkunde; darumbe were das grosse not, das man do in czeyten vorsynnikeyt uff hette, wendt die lande von Prewssen steen bey kouffenschatz und rente und man des geldes in scheydungen nicht emperen kan.

Hirumb muste man doruff gedenken und vorzehen wesen, das man eynen pfennig ordinirte, der dem lande beste diene und der gemeynen kouffenschacz und renten nicht zcu swere, noch zcu leichte were; wendt nu zcu disser czeyt allirhande kouffenschatz, renthe und schulde, die umbeczalet seyn, steen bey alsulchem gelde, als nu zcu disser czeyt ganghaftig ist, so muste man eynen pfennig ordiniren, der dissem pfennig gleich were van werden, unde der alde pfennig mit deme neuwen, den man machen wurde, seynen louff adir gang behilde; ap das nicht geschege, das sulde vele irrunge machen in den landen.

Item dissen neuwen pfennig also zcu ordiniren bey alsulchem fundamente, das man den alden und neuwen pfennig nicht ussim lande furen mochte in anderer herren munteze zcu levern, das fundament muste wesen eyn gulden pfennig von allsulcher wirde, als her den herren und lande liebete und der kouffenschacz best dienete, wandt der pfennig der^b in vorzeyten hie gemacht ist, der ist gemacht uff anderer herren fundament von golde, und das goldt ist hie in den landen uffgeslagen zcu hogir wirde und vil meh gegolden hot, denne es werd was. Bey dem gebrechen und bey andern heymlichen gebrechen ist man des goldis, das hie in den landen gemacht ist, qweyt geworden und noch alle tage wirt.

Item allirhande goldt, das geslagen ist und hie in den landen genge und gebe is, also redelichen czu setzen nach dissem pfennige, das man des mit eren bekant mag seyn vor anderen herren, die das haben lassen slaen, und ouch vor den kouffiman, die das hie ins landt bringen wurden, wendt were das sache, das man das leichter setzete, denne das werdt were, das sulde der kouffenschacz und der munteze sere entkegen geen, und der kouffiman muchte daruff sprechen, was sie hie ins landt brengen sulden, wenne man den pfennig nicht wolde

a) g. is Cod. Ob: das geld? b) d. Conj.

nemen noch seyner wirde; weris ouch sache, das man andir herren gelt lisse mehe gelden denne seine wirde, so wurde man das silbergeldt us dem lande furen, also man also lange gethon hat und noch tut; hirmbe eyn gut mittel zcu finden, das eyn sulchs nicht mehe geschege, das die landt in guttem regimente bleben van eyne bestendigen pfennig van golde und van silber, wendt das grosse not is.

Want denne czwusschen golde und silber eyn feste gesetze ist, also zcu vornemen, das eyne marg pfeyns goldes und czwelff marg pfeyns silbers gleich gut seyn van wirde, so mus man das fundament suchen us dem golde, das man die wirde des silberynnen pfennigs ordinire us der wirde des goldis, gleich andere grosse herren thuen, als der konig von Engeland und die koerforsten uff dem Reyne, die ire munteze in eren halden, als denne das beweislichen ist. Man sulde wol des herczogen von Burgundien, des herczogen von Gelren und andir herren und fursten mit erer munteze hirinne gedacht haben, waud sie eren pfennig von tage zcu tage leichten und nicht bey der wirde bleybet, als sie ere munteze mit dem ersten begriffen haben, als das denne dem gemeynen kouffmanne wol ist wissentlich. Darumbe als die vorbenumpten konig von Engellandt und die kœurfursten uff dem Reyne ere munteze bey wirde behalden van golde und van silber, so wellen wir unsern pfennig noch deme eren ordiniren und nicht ergern.

Darumbe ist zcu wissen, das man nu zcur czeit in Engellandt muntezet nobeln, die wegen das stucke funfthehalben Engelsen, des geet uff die Colnische marg vierunddreysigk mynner eynen Engelsen und halden vierundczwenzigstehalb krat pfeyns goldes, das ist gerechent vor konigis goldt.

Silbergeldt daruff vor itzliche nobil czwenzig scoter, der geen vierundsechzig uff die Colnische marg und halden funfzehen loth pfeyns silbers. So kumpt vor die marg goldis van dissen nobeln vorgeschrieben eylfthehalbe marg und eyn loth konigsilbers.

Item so machet man uff dem Reyne in der koerfursten munteze us der marg Colnisch pfeyns goldis vierundachzig Reynischer gulden und das funfte teyl van eyne gulden. Do kouffet man eyne marg pfeyns silbers vor seben Reynischer gulden, das ist czwelff marg pfeyns silbers vor eyne marg pfeyns goldis.

Item czu Lubeke do macht man funfundsechzig gulden uff die marg Colnisch und die gulden halden vierundczwenzigstehalb kart pfeyns goldis, das ist konigisgoldt gerechent. Das stucke gildet sechsundczwenzig Lubischer schillinge, das kumpt uff die marg pfeyns goldes hundertundacht marg Lubisch.

Silbirgeldt, daruff die Lubischen schillingen halden czeven loth

silbers und der geen uff die marg Colnisch achundnewnczig, das qweme eyllf marg fufftehalben greyn pfeyns silber vor eyne marg pfeyns goldis.

Item das pfeyne silber gildet bey der see zcu Lubik, Hamburg, Lunenburg und Wissmar newn marg und vier schilling Lubisches geldis, die Colnische marg das ist czwelff marg pfeyns silbers vor eyne marg pfeyns goldis.

Die mark Colnissches gewichtes an pfeynem silber gerechent vor newn marg Lubisch und vier schillinger, das were die Prewsche marg gewegens vor $7\frac{1}{2}$ marg geringes geldis, als hie im genge ist und man machen wurde, wendt 16 marg Preusches gewichtes machen 13 marg Colnisches gewichtes, do man zcu Lubeke silber methe weget.

Das were die marg pfeyns goldis alhie gerechent vor 90 marg geringes geldes und die marg pfeyns silber vor $7\frac{1}{2}$ marg geringes geldis, das were ouch 12 marg pfeyns silbers vor eyne marg pfeyns goldis.

Die ordinirunge des nuwen pfennigis van golde und van silber.

Das ist zcu wissen, das unsir erwardiger herre der homeister mit rathe seyner frunde, die sich das vorsteen^a, eynen pfennig zcu machen van golde und van silber, der dem lande beste dienete und beqwemeste were, uff das die land von Prewschen in eyne gutten bestendigen regimente bleben van gelde, wendt das grosse not is.

Czum ersten eyn gulden pfennig van feynem golde also gut als eyn Ungarisch gulden und nicht erger, und der sal geen uff die Prewsche marg 8^b, das stucke sal gelden 40 scot.

Vorthmehe eyn pfennig van konigsilber, das ist 23 scot pfeyns silbers gerechnet vor eyne marg konigsilbers, also das in anderer herren munteze recht und gewonlich ist. Der pfennig sal halden konigsilber eyn quart myner adir mehe umbegriffen, und der sal geen uff die Prewsche marg 48 swarcz, und das stucke sal gelden 4 scot, das were der pfennig sechse vor eyne gezelte Prewsche marg geringes geldes.

Item eyn andir pfennig, der sal halden 18 scot konigsilbers, eyn quart mynner adir mehe die marg, und der sal gehen uff die Prewsche marg 77 swarcz, und das stucke sal gelden 2 scot, das were der pfennig czwelffe vor eyne gezelte Preusche marg geringes geldis.

Item eyn andir pfennig van silber, der sal halden 12 scot konig

a) Erg.: zu rathe geworden ist. b) Ich lese VIII., fast sieht das Zeichen aus wie LIII.

silbers, eyn quart myner adir mehe umbegriffen die marg, und der sal geen uff die Prewsche marg 60 swarcz und das stücke sal gelden vier alde schillinger, das were der pfennige 15 uff eyne gezalte Prewsche marg geringes geldes.

Item noch eyn pfennig van silber, der sal halden 12 scot konig-silber, eyn quart mynner adir mehe umbegriffen, und der sal geen uff die Prewsche marg 96 swarcz und das stücke sal gelden eyn scot, das were der pfennig 24 vor eyne gezelte Prewsche marg geringes geldes.

Disse vorgeschrebene silberynne pfennige zcu geweren an den gewichten, als vor geschriben ist, swarcz vor der scheren, also das in ander herren munteze gewonlich ist, also disse newen pfennige vorgeschriben geordiniret seyn, so kumpt uff die marg geldes 11 mark und eyn firdung silbers.

Man sulde wol uff schillinger, als nu genge seyn, den pfennig geordiniret haben, also ist itczunt disse geende munteze in andern landen so sere vorfelschet, das is not ist, das man eyne andir weysse munteze gedenke, uff das die lande nicht in eym sulchen zcu grosserem schaden qwemen.

Weres sache, das ymandt spreche, das disse vorgeschribenen pfennige van silber nicht gut genug weren an der wirde, als vorgeschriben ist, die sal man also gut geweren, als das geldt, das in alden czeyten in Prewschen geslagen ist, also zcu vornemen, do man machte die Weynricus schillinger, der $19\frac{1}{2}$ scot halden die marg gewegens, der ging 113 uff die marg, do zeur czeyt galdt eyne swere nobil eyne marg und 25 nobeln wegen 1 mark Prusch ader dobey, so machen 25 gezaltes geldes 13 mark und 7 scot gewegens, macht 10 marg 19 scot und 4 greyn pfeyns silbers vor eyne marg geldes vorgeser.

Item die halben scoter in vorzeyten gemacht, der gingen 62 uff die Prewsche marg gewegens und halden $14\frac{1}{2}$ scot. So machen 25 marg gezelten geldes 18 marg und 9 halbe scoter vor eyne marg goldes, machet 11 marg myn 1 scot pfeyns silbers.

Das geldt, das nu zcu disser czeyt geet und genge ist, alde schillinger halden oberhoupt 4 scot und 7 greyn pfeyns silbers, der geet 120 uff die marg, so wegen 90 marg gezaltes geldis 45 marg gewegens, das macht 8 marg 14 scot und ein quart pfeyns silbers vor eyn marg pfeyns goldis.

Item neuwe schillinger sullen halden 13 scot pfeyns silbers, eyn quart mynner adir mehe umbegriffen, und der sullen geen 113^a marg Prewsches gewichtes gewegens, so wegen 90 marg gezoltes

a) Erg.: uff die.

geldes 24 marg mynner 2 scot, machet 13 marg mynner eyn scot pfeyns silbers vor eyne marg pfeyns godes.

Item ab imandt sprechen wurde, das der Ungarische gulden adir unsers herren des homeisters gulden hoger gesatzet weren, denne sie wirdig weren nach dem silberynne gelde vorgeser., das man machen wirt, und das nu zcu desser czeit genge ist, das also zcu beweren mit dissem gelde hirnachgeschreben.

Item das ist zcu wissen, das 12 marg silbers die sinth wert also gut als eyn marg godes, gleiche gut mynner noch meher. Die alden schillinger halden obirhoupt 4 scot und 7 greyn die marg, also vorgeschreben ist, und der geet 120 uff die marg, so machet man us 12 marg silbers 63 marg gewegens mynner 4 scot, machet an gelde 126 marg mynner 8 scot us der marg pfeyns goldis gemachet 54 gulden, das were itczlich gulden 2½ marg.

Item die neuwen schillinger sullen halden 13 scot pfeyns silbers, eyn quart myner adir mehe umbegriffen, der sal geen 113 uff die marg. So mochte man machen 22 marg und 4 scot gewegens us 12 margken feyns silbers. So machen 22 marg und 4 scot gewegens 83½ marg Prewssches geringes geldis, us der marg pfeyns goldis gemachet 54 gulden, das were iczlich gulden 37 scot, wenne die neuwen schillinger allezumole hilden 13 scot silbers, und wen ouch die marg gewegens hilde 113 schillinger, als sie doch nicht thun, als wol beweislich ist, wendt hie geen neuwe schillinger in dessen landen, die halden 12 scot mynner eyn quart silbers die marg, und der geet 116 uff die marg gewegens. So machet man us 12 marken silbers 23 marg und eynen firdung gewegens, machet an gelde 94 marg mynner 7 neuwe schillinger us der marg pfeyns goldis gemachet 54 gulden, das qweme uff itczlichen gulden 41 scot und 10 pfennige.

67.

Ständetag zu Elbing.

1439.
März 18.

[1439 Mittwoch vor Judica.]

Nur der Recess liegt vor. Die Stände fordern Abschaffung des Pfundzolls, welche versagt wird, allgemeines Verbot der Ausfuhr bis zum 23. April, welches ebenfalls versagt wird, Berufung des gemeinen Gerichtes, welche der HM. zusagt. Das neue Münzproject lehnen die Stände ab. Das Kaufschlagen der Ordensritter nimmt der HM. in Schutz. Culum will sich auf einige Zeit von den Tagfahrten zurückziehen etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 174, Thor. Rec. fol. 1, Ell. Rec. fol. 2.

Anno domini 1439 quarta feria ante Judica domini nuncii consularis communium civitatum terre Prusie infrascriptarum videlicet de Colmen Laurencius Konig, Tidemannus von Hirken, de Thorun Hermannus Rwsop, Gotschalkus Hitfelt, de Elbing Wernerus Rowber, Petrus Storm, Petrus Swgkow, Johannes Sonnenwalt, Nicolaus Witte, Mathias Kistenbwg, de Brunsberg Thomas Werner, Nicolaus Wyse, de Koningsberg Michael Mattis, Paulus Schadewinkel, de Knyppe Hartwich Cremer, Jurge Langerbein, de Danczik Lucas Mekelfelt, Heinrich Vorrat et Meynardt vom Steyne in Elbing congregati^a subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1439.
März 18.

Primo haben dy landt und stete, dy hir gegenwertig gewest seyn, unsern herren homeister gebeten, das her sy by privilegien, freiheiten und alder besitzunge welde lazen und in sulcher freyheyt laze bleyben, also her sy hat gefunden, do her meistir wart, und daruff ym dy landt gehuldiget und geschworen haben, und hers czur selben czeit den landen und steten gelobet hat, und welde nw den pfuntczoll und ander czolle dis landes, dy by seynen geczeyten ufgesaczt sin, abelegen, das welden sy kegen sine gnade wydder verschulden noch all^b erem vermogen. Darczu unser herre entwerte, dy hantfesten der lande vom Colmen bilden inne friheyte czwischen der Wyssel, Drewancz und der Osse. Sy hetten privilegien, her hette ouch keyserliche privilegien und brieffe. Kundes nicht anders seyn, so muste men^c yo eynen entseider und richter haben. Her wolde recht thun, und bath, das man im nicht czu nahe ginge, wente her hofte den pfuntczoll mit rechte wol czu behalden. Darczu dy land und stete entworten, nu is nicht anders geseyn mochte, so musten sy das widder czurugke brengen eyn yderman an dy seynen, und wes dy denne czu rathe wurden, das sulde im wol werden czu wissen, ydoch ist beslossen eyn yderman furder handlung dovon czu haben.

Item haben^d dy landt und stete eynszgetragen umb sunderlicher merklicher sache willen, das dy zegelacien mit allerley guttern sulde haben angestanden bis uff sunthe Jurges tagh nehstkomende, und denne sulden^e allirley gutter frey gewest seyn usczufuren eyne ydermann, und brochten disselbe also vor unsern herren, und boten sine gnade, dasselbe also czuczulassen, das unser herre mit seynen gebitgern nicht czulazen wolde, sunder wellen, das von staden^f allerley getreyde frey sulle seyn eyne ydermanne. Was im wart von mencherley hinder und schaden, der dovon komen muchte, vorgegeben, is muste slechts doby bliben, und vorbas hat unser herre globet, das keyn widdergeboth

April 23.

a) in Elb. congr. fehlt D., ergänzt aus T. u. E., wo die Ueberschrift in deutscher Sprache steht. b) ganz T. c) mustmen D. d) hatten D. e) sulde T. f) stad an T.

von im gescheen sulde, is geschee mit willen und wissen der landt und stete, sunder^a haber und gerste sal men nicht usfuren.

Item haben dy landt und stete handlung gehat mit unserm hern homeister also von des gemeynen gerichtes wegen, das unser herre mit seynen gebitgern ane dy landt und stete gesessen hat, seyne gnade bittende, dasselbe czu halten noch sulcher weyse, also is ins erste von seynen gnaden den hern prelaten, seynen gebitgern, landt und stete vorramet und begriffen ist, dorczu unser herre mit sulchen umbestendigen worten geentwert hat, das seyne meynunge ist, das hers nicht thun wil.

Item von der muntcz, daruff haben dy stete unserm hern geentwert, das sy nicht kunnen irkennen, das sulche muntze desem lande fromlich were, und haben dy slechts abegeslagen, doselbest unser herre ouch bey gelasen hat, und dy stete haben den gulden und dy andern sylbern pfenninge der proben von der nuwen muntcz unserm herren wedder geentwert, doch unser herre hat dy stete gebeten eyne ydermanne, doheyme fleisige hanndelunge und betrachtunge czu haben, wy men muntezen mochte^b noch sulcher wirde, das men by der kegenwirtigen muntze muchte bleyben.

Item hat unser herre den steten befohlen mit der schiffart uff der Wisell und anlegen an dy Polnische czeyte czu halten noch alder gewonheit, und eyn iderman sal dy seynen warnen das sy sich dovor warnen.

Item haben dy stete handelunge gehat mit unserm hern, also von vil und mancherley koufslagen unser here und ander amptsman des ordens. Darczu unser herre hat^c geentwert, worumme sy nicht koufslagen mogen? ab dy stete brieffe haben, das sy nicht koufslagen sullen?

Item haben dy herren vom Colmen dy stete gebethen, das sy ir eldesten czwey jar adir drey mit den tagefarten bynnen landes umme erer unmacht willen^d vorseen welden. Dis haben dy stete bis czur nehsten tagfart czu en genomen.

Item dy sache von den Hollandern und von pyer^e ochsen haben ouch de stete handelunge gehat. Hirbey wil^f unser herre gerne das beste thun und ist den von Danczik befohlen vordan das beste dorinne czu ramen.

a) doch D. b) muntze T. c) hat u. herre T. d) w. fehlt T. e) pyr D. pyer T. f) wil ouch T.

Ständetag zu Marienburg.

[1439 Sonntag nach Himmelfahrt.]

1439.
May 17.

Zu den Gegenständen der Berathung auf diesem Ständetage gehörte eine Zuschrift Livländischer Bischöfe an die Preussischen Stände vom 22. März, die ihres Datums wegen vorangestellt ist (A). Es folgt das Ausschreiben des HM's vom 11. May (B), eine Entschuldigung der Elbinger wegen ihres Ausbleibens vom 15. May (C), der Recess vom 17. May (D) und ein Schreiben an die Livländischen Bischöfe (E).

A. Schreiben des Erzbischofs Hennying zu Riga und des Bischofs Theodericus zu Dorpat an die Ritter und Knechte und an die Städte Preussens. Sonntag vor Palmen 1439. (Ort fehlt.)

68.

Alte Abschrift in den Thor. Rec. fol. 6.

1439.
März 22.

Den erbaren strengen und wolduchtigen mannen, gemeynen ridders und knechten, und den ersamen vorsichtigen mannen, burgermeistern und rathmannen der gemeynen steden in Pruszen, under dem hochwirdigen hern homeister und synem orden geseten, bysamen und besunderen.^a

Hennyingus von godes und des pewestliken stoles gnaden der hilgen kerke to Rige ertzbischoff, Theodericus van denzulven gnaden bischoff to Darbie.

Vruntlike grute mit ganzem vormogen unses bereiden willen to aller bebeglicheit allewege vorgeschrewen. Erbaren, strengen und wolduchtigen leven ridder und knechte und ersamen und vorsichtigen burgermeister, radmanne und gemeynheide, besonderlike guden vrunde, it is gescheen im anbegynne des hervestes nehste geleden, dat wy tosamment mit den andern hern prelaten, eren und unsen cappittelsheren, riddersen, knechten und steden sowol under dem erwirdigen orden als in den stichten, hir mit uns en Lyfflande geseten, durch drepliker nodtzake willen desses sulven landes eynen kostelen^b gemeynen dach geholden hebben, dar wy nach anderen handelungen eyndrechtliken zyn eynsgeworden, an den hochwirdigen und grotmechtigen unsen gunstigen leven heren heren Pawel von Ruszdorpp des erwirdigen Dudsches ordens homeister und ok besonderlik int gemeyne an unse heren prelaten, und darmede ok an jw gemeynen ridder und knechte und an jw gemeynen stede des landes to Pruszen van unser und des ganzenden landes wegen to Lyfflande itezwelke frundlike und temelike breve to schrivende und to sendende. Welke breve, bynamen an desulven unse heren prelaten und an juwe wolduchticheid und an jw ersame stede geschreven, van dem comphthur tor Memele sullen,

1438.

a) b. kame disse brieff T. b) So T.

also uns vorkomen is, uppgenomen und entholden sint, also dat jw juwe breve, als wy vornemen, nicht komen kunden, und ok villichte nicht to den henden gekomen sint. Und vortmer so is uns ok vorgekomen, wo dat desulve compthur denselben man noch tor Memele im thorme sittende hebbe, des doch eyn sulks nicht mer vreschet^a is. Worumbe erberen strengen wolduchtigen und ersame leven vrunde, wente von sodaner uphaldinge und gefengnisse den beiden landen Prussen und Lyffland vele versumenisse und umbequemicheid komen muchte, also gy sulven wol erkennen moget, so sy wy to rade gewurden, dat wy jw der vorgedochten breve copien und utschriffte senden in diessem jegenwertigen breve vorlaten,¹ als eyne copie, also wy dem erwardigen hern homeister, und eyne ander copie, als wy jw geschreven hebben, umme des willen, dat gy weten moget, wo dat wy syner hochwirdichkeit, und ok wo wy juwer strengen wolduchticheit und ersamcheiden geschreven hebben, mit andach noch begerende und biddende, dat gy jw tosament mit den erwardigen unsen hern prelaten und eren capittelen, ridderen, knechten und steden na richten willet na inholde der vorgerurden brewe, to vogende und to schickende, dat sik de egenomte unse hochwirdige gunstige leve herre homeister mit synes erwardigen ordens broderen hir im Lyfflande, mit den he scheelhaftig is, late genogen in dessulven synes ordens utgaendem rechte, dar sik desulven synes ordens broder allewege to gebaden hebbet und noch to erbedet, alle ere zake also ordelike horszame brodere by demsulven rechte to blivende, und to doende na utwisunge eres ordens regelen und statuten, und wellet strengchliken darvore sin, dat tusschen dessen beiden landen also Prusszen und Lyfflande, dar ein land dem andern schuldich is in synen noden bistendich to siende, neen krieck eft hetlike twist erwecket werde; sunder eft imandt mit dem andern ut densulven landen jenyghe twist hebbe, dat sik de mit dem andern in dem rechte genogen late, und dat der sullf-weldigen hende darto nicht gebuket werde. Ok so willet, leven vrunde, darto helpen, dat de arme man, de de vorberurden breve solde vort an jw gebracht hebben und darumbe noch, also wy vornemen, tor Memele swarliken gefangen is, moge fry und quit werden; in welken vorberurden zaken wy begern van jw, dat beste to donde, und bidden ok uns dar eyn gudlik schriftlik antwort upp to schrivende van juwer aller erbaren wolduchticheid und ersamheid; de goth almechtig to langen seligen tyden zelichliken vorwaren mothe. Geschreven upp ten negesten Sondach vor Palmen in den jaren Cristi 1439 under unses erzbisschopps to Ryge und bisschops to Darbten secreten.

Einschluss: 1) Das Schreiben der Livländischen Stände an die Ritter und Knechte, sowie an die Städte in Preussen vom Donnerstag nach Michaelis 1438, welches oben Nr. 60 abgedruckt ist, und gleichlautend an die Prälaten und ihre Untersassen. 2) Schreiben derselben Livländischen Stände an den Hochmeister von demselben Datum, entsprechenden Inhalts. Vgl. o. S. 90 Anm.

1438.
Octob. 2

B. Ausschreiben des HM's, gerichtet an die Stadt Elbing [und die andern grossen Städte Preussens] zur Tagfahrt in Marienburg am 16. May, wo über die Ausfuhr und die Livländischen Briefe gehandelt werden soll. Marienburg, Montag nach Himmelfahrt 1439.

69.

*Orig. im Elb. A.*1439.
May 11.

Unsern l. u. g. burgermeistern und ratmannen der stad
Elbing.

Homeister Dewtsches ordens.

Lyben getruwen, euch ist wol wissentlich, das mans also hatte gelassen mit der usschiffunge des getreides, wen man es verbieten welde, das das mit eintrechtigen ratthe gescheen sulde; werden wir underricht, das grosz schade frostes halben dem getreide uff dem velde ist gescheen und das meeste teil dirfrozen seyn sulde, worumb wir von euch begeren das ir disse sache und ouch die brieffe, die von Leifflande gekommen seyn, getruwlichen ubirwegeth, und darnach czwone von euch also fertiget und schicket, das die bas Sonnabendt neestkomende uff die morgenmolzeit mit voller macht bey uns seyn czu Marienburg gewislich und unvorczogen. Doran ir uns sunderliche beheglichkeit dircezet. Gegeben czu Marienburg am Montage vor Ascensionis domini im 39. jare.

May 16.

1439.
May 11.

C. Entschuldigung [der Stadt Elbing] wegen Nichterscheins auf der [von den Städten unmittelbar vor dem allgemeinen Ständetage angesetzten] Tagfahrt. Freitag nach Himmelfahrt 1439.

70.

*Orig. im Dz. A., zum Theil verloschen.*1439.
May 15.

Den wirdigen und wolweisen herren ratissendebotten uff disse czeith czu tage czu Marienburg vorsammelt, unsen gunstigen lieben frunden.

Unsern gar fruntlichen grusz mit alles gutes begerunge czuvor. Ersame hern und gunstige lieben frunde, geliebet gutlich czu wissen,

da[z wir] itczunt in gebunge dis brieffes der herren brieff von Colmen mit etzlichen angebundnen copien empfangen haben; so finden [wir] in der copia der herren brieff von Thorun, die [uns] geschreben haben, [das wir diese] tagefart sulden besant haben [und] dem erbaren rathe czu Konigisberg dieselbe tagefart [czu schreiben]. Also ist uns die czeith czu korcz, [so] das wir dieselbe tagefart nicht können den herren czu Konigisberg czuschreiben. Ouch konden wir [umb] kureze willen die copien nicht obirlesen. Hiramme [können wir] dese tagefart nicht uff dese czeith besenden, worumme euwir wirdekeit wir gar fruntlich bitten, das ir, lieben herren und frunde, uns uff dese czeith [. . .] entschuldiget wellit haben und keynen unmut uff uns haben; wir wellen gerne uff eyne andir czeith gutwillig wesen noch vormogen, went die herren von Konigesberg in der empfaunge der brieffe itczunt [durch] unse stat czu tage woren durchgezogen. Wir bevelen euch gote. Gegeben und geschreben mit grosir hast in dem Freitage nach Ascensionis domini in der 4. stunde vor mittage undir unserm secret im 1439. jare.

1439.
May 15.

71.
1439.
May 17.

D. Recess der Tagfahrt zu Marienburg. Sonntag nach Himmelfahrt 1439. Die Stände einigen sich mit Wissen des HM's über ein Antwortschreiben auf die Zuschrift des Erzbischofs von Riga etc. Wegen der Getreideausfuhr wird ein neues Abkommen getroffen. Ein Rechtsstreit wird dem HM. zur Entscheidung übergeben. Verhandlung wegen der grauen Polnischen Laken und der Nürnberger.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 175, Thorn. Rec. fol. 5.

1439.
May 17.

Anno domini 1439 dominica post Ascensionis domini nuncii consulares civitatum terre Prussie subscriptarum videlicet de Colmen Lorentz Koning, Tideman von Herken, de Thorun Johan Huxer, Hartwich Hifelt, de Elbingo Werner Rouber, Mattes Kistembuwch, Henning Sachsze, de Koningsberg Nicclos Bleesz, Peter Lange, de Danczik Lucas Mekelfelt, Petrus Holste, Hinricus von Staden und Willam Winterfelt in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer petraclarunt.

Primo haben dy landt und stete, de hir kegenwertig gewest seyn, unserm hern homeister und seynen gebitgern vorgebracht eynen brieff der herren des erzbischoff czu Rigue und des^b bischoff zu Darpte mit czwen ingeslossenn copien, in sulchem luwte, also dy hern prelaten und ere cappittel mitsampt alle^c den rittern, kneechten und steten

a) Ueberschrift deutsch T. b) des fehlt D. c) cappittel alle mit sampt T.

des gemenen landes czu Lyffland unserm herren homeister, der ritterschafft und den gemeynen steten diss landes^a in den sachen, dy czwischen den gebitgern in Lyffland und unsern heren uff diss czeit gewant seyn, geschriben haben. Hiruff dy land und stete mit wissen und willen unsers hern homeisters und syner gebitger den hern erzbischoff und bischoff vorgerurt weder eyne entwert czu schreben veramet haben in sulchem luwte, alse hirnoch folget, und den hern von Danczik ist von der gemeynen land und stete wegen diss landes^b mit vulbort unser herren befohlen, denselben brieff under erem secret czu schreiben und unserm hern den czu senden, der en vorbas dem kumpthur czur Memell in syme brieffe wil bestellen, das her en vortan dem erzbischoff sal czur hant schicken, und gleichwol sullen dy von Danczik eynen andern brieff in gleichem luwte czu wasser wert^c obirsenden.

Item so hat unsir herre homeister mitsampt seyner gebitgern, land und steten obireyngetragen, das allirleye getreide sal verboten seyn usczufuren eyne idermann, uszgenommen der scheffer von Koningsberg, deme ist erlaubet 30 leste meles uszuschiffen und nicht mer.

Item in den sachen czwischen dem kumpthur czu Cristburg und den von Bramburg, dovon der rath czu Danczik in burgeschafft gegen den von Cristburg alse von erer burger wegen gekommen seyn, und ere burger dovor tuwsent geringe mark by den rath in der aldenstat czu^d Danczik ingeleget haben, ist das abescheiden also gebleben, das unser herre homeister ist begernde gewest von beiden teilen, das men dy sachen czu im welde setezen. Also haben beyde teile dy sachen bey^e unsern herren gesatzt, und her hat dy sache czu im genommen, und wil dy by im halden bis czur czeit, das is im wirt eben dunken, so wil her dy ghenne, dy czu den sachen dynen mogen, dorczu verboten, und wils denn entscheiden noch gestalt der sachen, und also lange sal das gelt by dem rate in der aldenstat in verwarunge legende bleiben.

Item von den grauwen geringen laken, dy in Polen gemacht und hir ins land gebracht werden, ists also gebleben, das unser herre homeister hat gesant syne botschafft gegen Polen, und vermuth sich bynnen kurz^f dy boten weder czu komeu, und werden unser herren mit den Polen czusampnekomen, so sol mens uffm selben tage handeln. Wurde ouch in korcz sulche czusampnekommunge nicht gescheen, so sal men unsern herren doran ermanen, so wil her dorumb^g in das landt zu Polen schreiben.

a) diesser lande T. b) diesser lande T. c) wert fehlt T. d) czu fehlt T. e) czu T.
f) s. b. k. D. yn eyn kortez T. g) hinter Polen T.

Item handlung czu haben eyn iderman in syme rate, alse von der Noremberger wegen, dy in den steten und hir im lande dem kouffmann und allen ampten czuwedder und czu schaden seyn, wy mens domete vorbas^a welle halden und czur nehsten tagfart ir gutdunken dovon inczubringen.

72.

E. Die Stände Preussens schreiben dem Erzbischof von Riga und dem Bischof von Dorpat, dass der H.M. bereit sei, auf einem grossen Capitel zu Marienburg über sich erkennen zu lassen; Livland zu überfallen sei nie seine Absicht gewesen; der in Memel verhaftete Briefbote sei bereits freigelassen; sie möchten die Gebietiger in Livland ermahnen, sich zu dem grossen Capitel in Marienburg einzustellen. Danzig, Sonntag nach Himmelfahrt 1439.

1439.
May 17.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 176, Thor. Rec. fol. 12.

März 22.

Behegeliche irbietunge unser gutwilligen dinste mit begeren und vermogen alles gutes czu euern hochwirdigen herlichkeiten alleceith vorgesant.^b Allirerwirdigster und erwidigen veter und besondern gunstigen lieben herren, euwir grosswirdigkeit brieff, am Sontag vor Palmen nehstvergangen geschriben, mit czwen ingesloszenn copien, dy eyne, alse euwer herlichkeit mitsampt den wirdigen hern der kirchen czu Ozell techent und thumtressler von euwer allir capittelle und der strengen und woltuchtigen und ersamen gemeynen rittern, knechten und stete euwer gestifftē und ouch der gemeynen mauschafft und stete wegen under dem orden in Lyffland gesessen, unserm guedigen hern homeister, und dy ander copie, alse ir den rittern, knechten und steten diss landes des Donnerstages vor^c sunte Michaelis tag kurzlichst voreden geschriben habet, wir gutlich entfangen und wol vernomen haben, und begeren euwer erwidige herlichkeit und fruntschafft^d czu wissen, das wir dy sachen und euwir begere an unsern gnedigen herren homeister und syne gebitiger noch inhaltunge euwer schrifften, so wir gefuglichst muchten, gebracht haben, und sunderlich von dem artikel, alse ir schreibet, das ir in beiden landtagen nicht anders habet kunnen erfahren, denne das dy hern gebitiger in Lyffland mitsampt den czwen herren. dy in des meisters kore czu Lyffland seyn gewest, des eyntrechtlichen eyns gewurden seyn, das sie sulche bestetigung^e eynes meisters zu Lyffland uffnemen wellen in eres ordens gemeyne und grosse capittel, ader wo en das mag ordentlich geborlich sein noch usweisungē eres ordens regell und statuten etc. Hirezu unsers hern

Sept. 24.
[Octob. 2.]

^a) man das vorbas do methe T. ^b) Eingang fehlt D. ^c) So T. D. Sollte wohl heissen: nach. ^d) und fruntz. D. gudlich T. ^e) bestigungē D.

homeisters gnade gutlich hat geentwert, das her gerne eyne gemeyne visitacio in Dutschen landen, Lyffland und Pruszen usrichten und eyn gros capittell czu Marienburg, do men is von alden langen czeiten gehalten hat, bestellen wil, und sich mitsamt seynen gebietgern und seyns ordens brudern hir im lande wil laszen erkennen. Vorbas uff den andern artikell, also dy copien innehalten, das unser herre sulde haben willen gehat die land czu Lyffland mit krigen obirezueziehen etc., dorczu entwert syne herlichkeit, das is in syn hereze adir muth ny ist gekomen, noch eyn sulchs willen hat gehat czu thuende; und umb den man, den der koupthur czur Memell mit den brieffen im herbeste sulde uffgehalten haben und in gefengniss setzen lassen, hiruff habe wir gehört lezen eynen brieff, den der vorbenante kumpthur czur Memell unserm hern hatte gesandt, dorinne her eygentlich berurt, das her denselben man in der nechstvergangenn faste frey habe gelaszen, und ist weder kegen Lyffland gezogen. Und nochdeme, erwirdigen lieben herren, wir sulche erber und gutige erbietung von unserm hern und syneu gebitgeru gehört haben, so bitten wir alle euwir herliche wirdigkeit mit besunderm fleiszigen dinste, das ir umb gutter eytracht und fredesamkeit und umb des gemeynen besten willen dy hern gebitger in Lyffland gutlichen wellet ermanen, doran halden und sie mit czemlicher underwisinge dorczu vermogen, das sie anzeen und czu herzen ~~nemen~~ dy redtlichkeit, gedeyen und fromen eres ordens und erer land und sulche unsers heren homeisters und siener gebitger mogeliche erbietung uffnemen, und sich in denselben sachen nicht so swere machen, sunder hir ins landt czum groszen capittel mitsamt dem meister von Dudschen landen, das uusir herre noch vorberurter weise bestellen wil, czu Maryenburg komen und sulche sachen, dorumb sy denn schelhaftig müchten syn, under sich selbist gutlichen henlegen und fleyen, wente wir by unsern czeiten ny anders gewust ader vernomen haben, wen das sulche grosze capittelle durch dy hern meister von Dudschen landen und Lyffland und eren gebitgern mit unsers hern homeisters gnaden czu Marienburg seyn gehalten, und wellet euch, besundern lieben herren, in desen sachen frundlich und gutwillig fynden lassen und eweh forderlich hirinn beweisen. Alles, das wir weder euwer herlichkeit czu dynste und beheglichkeit thun mogen, do sal uns alsamt gutwillig und noch unserm vermogen bereit inne fynden euwer allir erwirdige herliche gutte, dy der almechtige got etc. Geschriben under des rates der stat Danczik secret, das wir ritter, knechte und gemeynen stete diss landes uff dese czeit samptlichen hirezu gebruchen. Am Sontage noch Ascensionis domini anno etc. 39. Und -desir brieff sint czwene eynes luwtes, den eynen

1439.
May 17.

zu lande und den andern czu wasser wir euwir herlichkeit durch den rath czu Danczik bestalt haben czu senden.

Ritter, knechte und ratessendeboten der gemeynen stete dis landes zu Prussen uff diss zeit zu Marienburg zu tage versammelt.

73.

1439.
Juli 24.**Ständetag zu Elbing.**

[1439 Freitag vor Jacobi.]

Ausschreiben (A) und Recess (B) sind erhalten.

A. Ausschreiben des HM's zur Tagfahrt in Elbing auf Donnerstag nach Mariae Magdalena, gerichtet an die Stadt Thorn [und die andern grossen Städte]. Vierzighuben, Sonnabend vor Margarethe 1439.

1439.
Juli 11.

Orig. im Th. A., Convolut XV.

Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen der stad Thorun.

Homeister Dewtsches ordens.

Lyeben getruwen umbe merklicher sache wille werden wir mit den herren disses landes, prelaten, unsirn gebietigern, landen und steten bynnen kurtez czusampuekomen müssen, warumbe wir von euch begeren, das ir czwene euwir stad burgermeistere und darczu eynen rathmann von euch also schicket und fertiget, das die als vom Donrstage nehtskomende ford obir acht tage, das wirt seyn der nehte Donrstag nach Marie Magdalene bey uns seyn czum Elbing uff das morgenessen unvorezogen, dorane ir uns sundirliche beheglichkeit dir- czeiget. Geben czu den Vierzighuben am Sonabende vor^a Margarethe im 39. jare.

Juli 23.

1439.
Juli
[18] 11.74.
1439.
Juli 24.

B. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Freitag vor Jacobi. Der HM. eröffnet den Ständen den Stand seines Streites mit den Meistern in Deutschland und Livland und bittet um ihren Rath, worauf sie sich auf ihre Comittenten berufen, und eine nähere Verbindung unter einander und eine Aufstellung ihrer sämtlichen Beschwerden anregen. Noch wird über das aus Polen eingeführte Kupfer und Blei, die Nürnberger, die Siegel der Handwerker und die neuen Schillinge verhandelt.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 177 und in den Thor. Rec. fol. 13.

a) nach, Cod. Wie die beiden andern Zeitbestimmungen des Schreibens in Uebereinstimmung mit dem folgenden Recess zeigen, muss wohl gelesen werden: vor.



Anno domini 1439 feria sexta ante festum sancti Jacobi sive ejus vigilia domini nuncii consulares civitatum Pruszie videlicet de Colmen Laurencius Koning, Tidemannus von Herken, de Thorun Johannes Huxer, Arnoldus Müsing, de Elbingo Wernerus Rouber, Petrus Zukaw, Nicolaus Witte et Mathias Kistenbuch, de Königsberg Nicolaus Blesz, Paulus Schadewinkel, de Danczik Lucas Mekelfelt, Henricus Vorrath et Bertoidus Burammer in Elbing ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1439.
Juli 24.

Primo hat unser herre homeister durch den hern pfarrer von Danczik den hern prelaten, rittern, knechten und steten, dy her uff desen tag verbotet hat, lasen sagen und offenbaren sulche czweytracht und unwillen, also denn czwischen im, syme orden czu Pruszen und czwischen dem meister czu Dudschen landen^a und Lyffland mit eren gebietigern gelegen und gewant ist, und wy unser herre homeister seyne gebitger ken Dudschen landen mer den czu eyner czeit gesant hat, und wie her sich kegen en und sine gebitger hat erboten, und vorbas wie sie von beiden teilen uff dem tage czu Ffrankenfort und nehst [Januar 6.] uff dem tage czum Sunde sich gescheiden^b haben¹⁾ und hat laszen [May 17.] lezen dy copie der statuten, dy der meister von Dutschen landen von unserm hern homeister fordert^c, und dy stete haben usschriften dovon genomen etc.^d Doch entwert unser herre homeister dorczu, das im von denselben schriften adir statuten nicht ist wissentlich, noch inu eyn sulchs czusteht, und spricht, das her ouch ny dovon in vorzeiten gehort habe, und hat begeret, unde gebeten dy landt und stete, das sie im noch sulcher erbern und redlichen erbietunge, also her sich denne kegen den von Dudschen landen hat erboten^e, retlichen syn welden, wie her sich in denselben sachen vorbas halden sulde. Hirczu dy landt und stete noch berate und handell, dy sie underenander hatten, unserm hern weder entwerten, das sulche czweyunge, also sie under enander hetten, en genczlich leit were, und hortens^f ungerne, und also syne gnade dy land und stete hir verbottet hette, so hette her doch dy sache, worumme her sie verbotet hat, nicht vorschreiben, dorumb kunden sie czu deser czeit dorczu nicht geraten, sunder musten dy sachen und schriften an ir eldesten czu huwse brengen, und welden dy getrulich wegen, und wen is synen gnoden behaghen^f wurde, wedder by en czu komen, das her en das welde verkundigen.

a) l. fehlt T. b) gehalden T. c) hern hat gefordert T. d) in sulchem lwthe, als hir nachfolget etc. T. e) irbieten lassen T. f) So T. beheglich D.

1) Vgl. Voigt VII, 727, 730 ff.

so welden sie erer eldesten gutdunken gerne bey en brengen. Dobey ist das abscheiden gebleben.

Ouch lis unser herre lesen eyne offembar schrift und instrument, wie her sich ken dem meister von Dudschen landen erboten hat in sulchem luwte, also denn eyn iderman, der hir gewest ist, wol gehort hat, und ab is not thun wurde, unser herre wol wirt beweisen.

Item haben dy stete handlung under en gehabt also von forderung wegen erer privilegien, freiheidt, alde besitzunge und lange gewonheidt, also sie czuvor ouch gefach getan haben, und haben eyntrechtlich beslossen, das eyn iczlicher mit synen eldesten dieselbe sach getruwlich obirwege, wie sich eyne stat kegen der andern in sulchen forderungen und sachen welle halden, und ab eyne stat der andern ouch getruwlich welle beysteen, und eyne der andern privilegien^a, freiheid, gerechtigkeit und alde gewonheit helfen manen und fordern, und ab sie sich under enander mit forder eyntracht und globde bewissen^b wellen, und dovon czur nehsten tagfart eyn iczlicher syner eldesten^c gutdunken endlich inczubringen.

Item so sal ouch eyne iczliche stat czur nehsten tagfart ir schelung und gebrechen in schriften vobringen, welcherley dy seyn, und seyne^d beweisung, is sey von privilegien, freiheiten^e, gewonheiten, alde besitzunge ader beswerunge^f, mete, uff das men moge^g wissen, was gebrechen und schelung iczliche stat hat.

Item haben dy hern von Danczik vorgebracht eynen merklichen schaden, der befunden wirt an dem kopper und blye, das us Polen hir ins land gebracht, das falsch, untuchtig und böze befunden wirt. Hiruff haben dy stete geramet, das dy hern von Thorun kegen Crokaw sullen schreiben, und sie bitten, das sie dy luwte warnen und mit fleisze bestellen, das dy ghenen, dy mit sulchem gutte und kouffenschatz ummegeen, rechtfertig gut herbringen. Wurde des nicht gebessert, so muste doruff eyn wrake und eyn probirer^h gesatzet werden, und was falsch gefunden wurde, das sulde men richten.

Item haben dy hernⁱ von Thorun vor dy stete gebracht boze und wandelbar salcz^k, welch salcz dy stete vor falsch gut erkant haben.

Item das eyn iczlicher in syme rate fleiszige handlung habe von den Noremburgern, wy men eynen bequemen rath und wege fynden muhte, das en sulche schedeliche hantirung, also sie in den steten hir im lande treiben, muhte neddergeleget werden, adir mit was weise, das men eyn sulchs vobieten muhte.

Item von den ingesegeln der hantwerker ist beslossen gleich also

a) in priv. T. b) So D. T. vorgewissern Schütz. c) eld. fehlt T. d) dy T. e) fr. fehlt T. f) beweisungbe T. g) moghe T. mogen D. h) e p. D. probyrung T. i) h. fehlt T. k) b. s. u. w. T.

czuvern, das sie der nicht haben sullen, und ouch in keyner stat von den reten uffgenommen, noch von wirde sullen gehalten werden.

Item ist obireyngetragen, das^a noch bete der hern von Danczik dy hern von Thorun und vom Elbinge iczlicher sal eynen assayer czur nehsten tagfart mit sich brengen uff der von Danczik kost, deszgleichs dy von Danczik ouch thun wellen, umb dy nuwen schillinge czu probiren.

Ständetag zu Marienburg.

[1439 Mittwoch nach Bartholomaei.]

1439.
Aug. 26.

Gegen Erwarten waren von der Ritterschaft nur sehr wenige Abgeordnete zur Stelle. Wahrscheinlich waren sie eben nicht eingeladen, wiewohl der HM. in der Landschaft Samland seine Streitsache mit den Meistern von Deutschland und Livland bereits der versammelten Ritterschaft mittheilen liess. Im Folgenden sind nebeneinandergestellt eine neue Zuschrift der Livländischen Bischöfe (A), das Ausschreiben des HM's zur Tagfahrt (B), der Bericht des obersten Marschals über seine Verhandlung mit der Ritterschaft in Samland (C) und der Recess der Tagfahrt (D).

A. Erzbischof Hennynsus von Riga und die Bischöfe Ludulphus und Johannes von Oesel und Kurland schreiben an Land und Städte Preussens, die Gebietiger in Livland seien auch nach dem Ausfall des Verhandlungstages in Stralsund bereit, ihre Sache auf ordentliches Recht zu setzen; sie möchten den Hochmeister dazu anhalten, dass er dasselbe thue. Riga, Abend vor Himmelfahrt Maria 1439.

75.

Abschrift in den Thor. Rec. fol. 15.

1439.
Aug. 14.

Den ersamen strengen und wolduchtigen mannen, riddern und knechten, und den erbaren vorsichtigen mannen, burgermeistern und rathmannen der gemeynen stede des ganczen landes to Prusszen, unsen besundern leven vrunden und gunnern.

Hennynsus von godes genaden ertzbisschopp to Ryge und Ludulphus und Johaunes von densulven gnaden to Ozele und to Curlande bisschoppe.

Unsen bereden willen to aller vormoethiker bebeglichkeith allewege vorgeschreven. Ersamen andechtigen leven sunderliken vrunde, also gy in eynem breve under dem secrete der stat Danczik vorsegelt und gegeben up teu Sondach na Ascensionis domini unsem hern bisschoppe to Darppte und uns ertzbisschop to Ryge samentliken

1439.
May 17.

[May 17.]

geschreven hebbet, wo dat de hochwirdige herre homeister sik gutwillich darto erbede, dat he durch der schellhaftigen zake willen, de tussehen syner hochwerdicheidt und den Liefllandisschen gebedigern gewent is, eyn grct capittel holden wille etc., und dat wy desulven Liefllandisschen gebedigere gudlich vermanen und darto holden wolden, dat se to dem groten capittel kamen, und dat se denne alsodane schelhaftige zaken undir sik sulven henleggen muchten etc., ersame leven vrunde, alsodanne vormanyge hefft an uns ny gebraken, und wy hadden jw overlang gerne upp juwen vorgerurden breff geschreven, sunder dat wy dat bethher vortoghen hebben, dat is geschen van degedinges dages wegen, den men to dem Stralessunde holden sulde, also da ok nw gehalten is, so dat wy alle wol gebapet hadden, dat de vorgerurden schelhaftigen zaken dar sulden to eyner vruntliken und föchliker berichtunge gebracht seyn, ower, als wy nw, als de Liefllandisshen gebediger weddergekomen sint, vernemen, dat sodane berichtunge nicht geschen is, des wy alle in der warheit bedrovet sin, so sy wy gemeyuliken alle bisschoppe und prelaten desses laudes to Lifflande alleyne utgenamen den bisschopp to Darppte, de von krancheidt wegen synes lyves nicht wol ut muchte, und doch seyne vulmechtigen by uns hadde, mit unser capittle und manschopp in gifte desses breves umme der vorgedochten schelhaftigen zake willen tosamene gewest und van allen unsen herthen gerne zegen, dat desulven zaken in vruntliker und fuchliker wyse muchten hengelegt werden; so vornemen und finden wy doch, ersame leven vrunde, an dem hern nyen meister to Lieflande und an synen gebedegern, dat se sik noch, also ok allewege tovorn gedan hebbet, darto vorbeden, dat se ere zake setten willet upp ere ordelike recht, van welchen rechte se nicht gerne tredeth, als wy an en vernemen, sunder se meynen datsulve recht noch eres ordens regulen und statuten uttodregende. Idoch, ersame leven vrunde, kunne gy jheunige vochlike wyse besynnen, verniddelst welcher wysze wy uns noch vochliken yn den zaken setten muchten forder, denn alrede vaste^a geschen is, so begere wy, dat gy uns alsodane wyse vormittelst juwem ersamen boden effte breven to erkennen geven, so wille wy uns noch mit ganczen truwen darane also bewysen, dat gy und alle gude lude erkennen sullen, dat wy dar genoch to gedan hebben, und von allen unsen herten gerne wollen zeen, dat de vorgedochten parthen in ganczer leve und guder eyntracht wol geflegen weren. Vorth ersame leven vrunde, als gy uns ok in juwem breve berort, wo dat de hochwirdige homeister jw gesecht hebbe, dat ny in syme vorsathe gewest sy, dit land to Lifflande to beschedigen, also bidde wy ok

noch juwe ersamcheit mit ganzער vlitiger andacht, nademe dat de herre meister und gebediger to Liefflande ere zaken upp recht setten, dat gy denne densulven hochwirdigen hern homeister gudliken undirwysen und darto holden, dat he syne zake ok upp recht sette, und dat gy vorbeth davor sin willet, dat dit land to Leifflandt durch sulcher zake willen, de man wol vermittelst rechte endigen mach^a ut juwem lande und hir wedderumme juwe land ut unsen landen in somliker der lande beschirmunghe, de sik allewege tosamene gehalten hebben, nicht dorven beschediget werden, des wy uns ok truliken vorzeen und genozliken vorlahen to juwer aller ersamcheidt, de goth almechtig vrische in wolmacht to langen seligen tyden. Gegeben to Ryge an unser leven vrouwen avende Assumpcionis im jar 1439.

1439.
Aug. 14.

B. Ausschreiben des HM's zur Tagfahrt in Marienburg auf Dienstag nach Bartholomaei, gerichtet an Danzig [und die übrigen grossen Städte]. Marienburg, Mittwoch vor Bartholomaei 1439.

76.
Aug. 25.
Aug. 19.

Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsirn I. u. g. burgermeistern und rathmannen der stadt Danczk.

Homeister Dewtsches ordens.

Lyeben getruwen, als ir denne am nehsten von uns czum Elbing seyt gescheyden, das ir die sachen und czweytracht czwusschen uns, dem von Dewtschen landen und den Leyfflendern gewandt an die euwirn daheyne brengen, die handelen und obirwegen und uns denne davon euwern rath und gutdunken meteteylen etc., so begeren wir von euch, das ir dieselbe sache undir euch getrewlich handelt, rat-slaget und obirweget und darnach czwene euwirs rathes also fertiget, das die als bis Dinstag nehstkomende, das wirt seyn der nehste Dinstag nach Bartholomei nehstfulgende, bey uns seyn czu Marienburg gewisslich und unvoczogen, uns euwern rath und gutdunken der sache alda czu vorelarende. Daran ir uns beheglicheith direzeiget. Geben czu Marienburg am Midwoche vor Bartholomei im 39^{sten} jar.

Aug. 25.

1439.
Aug. 19.

77. * C. Bericht des obersten Marschals an den HM. über seine Verhandlung mit der Ritterschaft des Samlandes, betreffend die Streitsache des HM's mit den Meistern in Deutschland und Livland. Sonntag vor Bartholomaei 1439 (Ort fehlt.)

1439.
Aug. 23.

Orig. mit Spuren des Siegels im D.O.A.

Dem erwidrigen homeister.

Unsern gar willigen undirthenigen gehorsam nw und czu allen geczeyten czuvar. Erwidriger genediger liber her homeister, euwir genode hat uns geschreiben, wie das wir die erbar leute off Sammelant solden czusammende vorbotten, die sache czwusschen uns dem von Dewtschen landen und Leyfflendern gewant an die andern doheyme brengen welden. So geruche euwer erwidrige genode czu wissen, wie das wir die erbarleute vor, er uns euwir genoden schreib, czusammen habn gehat, und wir in die sache vor geleget haben und igentlichen sie umb iren rat haben gefroget und gutduncken der sachn. So bitten sie euwer genoden mit demutigen betten, das sie euwer genoden czu semelichen tagen czu czeyhen welde obrirheben, wenn sie mit dem eren do heyme genog haben czu schaffen und in ir gesynde vorstyrbet, und sprechen, wie das sie von nymande andirs wissen, weddir von Dewtschen landen noch Leyfflendern nicht, wenne von euweru genoden alleyne, und wellen leyp und gut mit euwer genoden czusetzen, sunder mochte eyntrecht geseyn, das segen sie alle vil libir und werens gros dirfrawet. Was euwir gnoden mit den landen czu rotte wirt vor das beste, das ist allis ir wille ganz wol und wellens folgig seyn. Gegeben am Sontage vor Bartolomey im 39^{sten} jare.

1439.
Aug. 23.

Obirster marschalk.

78. D. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Mittwoch nach Bartholomaei 1439. Die von dem HM. verlangte Antwort betreffs der Streitsache desselben mit den beiden Meistern kann nicht gegeben werden, da nur wenige von der Ritterschaft anwesend sind. Die Förderung der Landesprivilegien durch engere Vereinigung der Stände, namentlich auch für den Fall einer neuen HM.-Wahl wird weiter erörtert. Verhandlung wegen einer Verschreibung des Reichsrath zu Dänemark, wegen der Nürnberger etc.

1439.
Aug. 26.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 178, in den Thorn. Rec. fol. 26.

1439.
Aug. 26.

Anno domini 1439 feria quarta post Bartholomei domini nuncii consulares civitatum Pruszie subscriptarum videlicet de Colnen Tilemannus von Herken, Petrus Bisschoffhoyrn, de Thorun Johan Huxer, Tilemannus vom Wege, de Elbingo Petrus Zukaw, Johannes Wintburg,

de Koningsberg Bertoldus Huxer, Martinus Wamkaw, de Danczik Lucas Mekelfelt. Henricus Vorrath et Henricus Buck in Marienburg ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo noch deme also dy land und stete nehst^a von unserm hern homeister czum Elbing gescheiden seyn, das sie noch begerunge unsers hern homeisters, nw sie die sache gehört hetten, gerne ir eldesten gutdunken dovon inbrenge wolden, wen sie unser herre nehst dorumb verboten wurde, so hat nw unser herre den landen und steten eynen tag vorschreiben, hir czu seyn und ir gutdunken inczubringen. Also sint dy stete hir gekomen, und haben unsern hern noch nymands von den gebitgern hir gefunden, sunder den treszler alleyne, ouch sint dy lande nicht hir gewest, wen eyner us dem Osterrodischen, eyner us dem Danczker, und czwene us dem Elbingeschen gebiet, und dieselben von den landen und steten sint eyngeworden dem hern treszler eyne entwert zu geben in sulchem luwte: Liebir herre, also wir letcz vom Elbinge sint gescheiden, uff dy czweittracht czwischen unserm hern homeister und dem von Dutschen landen entwert zu geben, so wisset ir wol, das wir mit sulchem ende sint gescheiden, das dy landt und stete mit eyntracht unserm hern welden entwert geben, wen her das begeren wurde, und unser herre uns hirczu^b verbotet hat uff den nehsten Dinstag noch Bartholomei, und Aug. 25. wir unsern hern hir nicht finden, noch nymands von synen gebietigern, sunder euch alleyne; so kunnen wir von den sachen keyne entwert nicht geben, wente wir von den landen nymands hir fynden, als wir denn gescheiden seyn.

Item haben dy stete obireyngetragen, das eyn iderman mit den seynen doheyme handlung habe, das men der lande und stete privilegien, freiheid und gerechtikeit czum ende fordere, und das das geschege mit eyntracht der lande, und das landt und stete unsern hern dorumb besenden, eyne tagfart doromme czu legen, und ab eyn sulchs unser herre nicht thun wurde, das dy landt und stete unserm hern selbist eynen tag legen, do sie gewiszlich bey im und synen gebietigern seyn wellen, denselben tag dy hern vom Colmen und Thorun den andern steten vorschreiben sullen, do denn eyne iczliche stat mit vuller macht sal komen und ir sache czum ende handeln.

Item von furder czusagunge wegen, weis eyn iderman wol, was her gehört hat, und^c waz handlung dovon gewest ist. Dasselbe eyn iczlicher synen eldesten ouch vortan inbrenge mag.

a) n. hinter homeister T. Dergleichen Abweichungen in der Wortstellung öfter. b) hir T. c) wol, und hat gehört T.

Item czu gedenken der miszhandlung, alse dy hern von Danczik geclaget haben, dy en geschen ist von dem hern^a kumpthur czu Cristburg, das eyn iderman handlung dovon habe, und czur nehsten tagfart erer eldesten gutdunken mit sich brenge.

Item von der verschreibung des reichsrat von Dennemark alse von beystendigkeit wegen etc., ist der stete Colmen^b, Thorun, Elbing und Koningsberg gutdunken also gebleben, das sie dy sache noch vordringen der von Danczik wellen czu huwse an ire eldesten bringen, und mit den ersten dem rate zu Danczik irer eldesten gutdunken dovon weder schreiben.

Item ab unser herre homeister abeginge, und eyn ander mit der hast weder gekoren wurde, das keyne stat eyne sulchen holdige by er alleyne, er dy land und stete erst czusampnequemen, und mit eyntocht umb dy huldigung czu rate wurden etc. Dis hat eyn iczlicher czu im genomen an syne eldesten czu bringen.

Item von den Noremburgern etc. ist der stete gutdunken, das men den Noremburgern gunne, das sie alleyne^c den jarmarkt zu Marienburg^d besuchen mit redlicher ware und kouffenschatcz, und keynen mark mer im jare und sunderlich, das sie keyne spitezerey hir ins land mer czu kouffe^e bringen, noch keyne wochenmarktage in den steten mer halden, domete sie dy hantwerker im lande und^f steten vortreiben. Disselbe wellen ouch dy stete mit unserm hern czur nehsten tagfart obirreden, und begeren, das unser herre das in dy wilkor der lande ouch schreiben welde.

Item czu gedenken von der schwarzen seyfe czu sydenn etc.

Item sint vor dy stete gekomen drey Engelsche kouffluthe, alse Ritzart Schottoun^g, Jon Noethen, und Ritzart Bynne^h und haben bekant, das sie mit Hans Meybome, eyne burger von Danczik, der ouch vor den steten kegenwertig was, umme etlich korn, das von Anclam vor dy Weysel gekomen was, sulche vorwort und kouff gehat haben, weres sache, das sie mit der hirschaft orlobe uud wille das korn vor der Weisel muchten obirschiffen, so sulde der kouff mechtig seyn, kunde des nicht geschen, so sulde der kouff und handel unmechtig seyn etc.

a) h. fehlt T. b) Colmen T. fehlt D. c) a. fehlt T. d) uff meyttag alleyne, setzt zu T. e) m. c. k. fehlt T. f) l. u. fehlt T. g) Schottim D. h) Bonne T.

Tagfahrt der Städte und der Culmischen Landschaft zu Elbing.

[1440 Sonnabend nach Circumcisionis domini.]

Dem Recess (C) geht eine Zuschrift des (vom HM. schon um Ostern 1438 für abgesetzt erklärten) Deutschmeisters Eberhard von Saunsheim an die Preussischen Stände (A), sowie eine Zuschrift von Deputirten des Culmerlandes an Danzig in Betreff ebenderselben (B) voraus; eine Beschwerdeschrift der Stände (D) nebst Bescheid des HM's (E) und noch besondere Beschwerden über den Mündemeister (F) folgen nach.

1440.
Januar 2.

A. Der Deutschmeister Eberhard von Saunsheim berichtet den Hauptstädten [und der Ritterschaft] Preussens, dass er Paul von Rusdorf wegen seiner unordentlichen Regierung den Statuten aus der Zeit Werners von Orseln gemäss nach vergeblichen gütlichen Unterhandlungen vor seinen Richterstuhl geladen habe, und bittet sie, ihn zu unterweisen, dass er der Ladung Folge leiste, und die Ordensbrüder, dass sie ihm widrigenfalls nicht anhängig sein sollten. Horneck, Dienstag nach Nativitatis Mariae 1439.

79.

Alte Abschrift in den Thor. Rec. fol. 33.

1439.
Sept. 15.

[Also hat der meister von Deutschen landen den steten Elbing und Koningsberg geschreben, als hir nochfolget, und in sulcher weisz her ouch allen andern houbtsteten des landes hat geschreben.]

Wir Eberhard von Sawnszheym, meister Deutsches ordens in Deutschen und Welschen landen, enbieten den ersamen weisen burgermeistern, rate und ganczen gemeynde der stete Koningsberg und Elbing und allen andern steten im nyddirlande in dem lande czu Prusszen unsern frundlichen grus zeuvor. Ersamen weisen besundern gutten frunde, ir habt villeicht manichfeldichlichen wol vornomen, wie gar schedlichen und swerlichen her Pawl von Rwszdorff, der sich nenneth homeister, lange jare und czeyt her geregiret hat, dodurch denne unser orden an landen, luten und an guttem lewmundt swerlichen abegenomen und an bosèn snoden regiment groslichen ufgenomen hat und noch tegelichen ye und mee wechszet, das den alles czu lang were czu schreiben, sunderlich unsers ordens bwch und redliche geseetze ganz vorgessen und nicht vorgenommen werden czu halden, und dy geweldiglichen und unredlichen understhet czu drugken und czu vornichten; und wywol wyr ine mit sampt unsern gebitigern gar dick und vil mundlichen und schriftlichen ermanet, mit im geredt, und geschreben haben, desgeleichen seyne gebietiger ersucht, in doran czu weisen, sulch unredlich regiment abeczuthun und eyn erbar redlich regiment vor sich czu nemen, dem nachezughende, das abir alles verachtet ist, und sich ganz nicht doran gekart hat; und do wir vornomen haben, das sulch redlich vornemen keynen vorgangk

- wolt haben noch gewynnen, habe wir vor uns genomen noch rathe unsir gebietiger und ander, als uns denne des ouch von amptes wegen geborth hat, eyn vorsegelt statut und gesetze, dy do gemacht ist worden in eynem grossem cappitel durch seliger gedechtnisse bruder Werner von Ursula homeister, hern Wolffram von Nellenburg, meister czu Deutszen landen, und hern Eberhart von Munheim, meister czu Lifflandt, und iren gebietigern und brudern czu Margenburg gehalten, dy do ouch durch das heilige concilium czu Basele und durch unsern allgerenedichsten hern, den Romischen keyser seligen, mit syner guldenen bullen bestetiget ist worden; und dy benanthen statuten clerlichen innehalten, ab eyn homeister tethe, das er laessen solde, das eyn meister czu Deutszen landen in czu rechtferdigen habe nach innehalte unsers ordens bwche und derselben bestetigten statuten; und haben den benanten bruder Pawls erbarlichen gewarnet schriffthlichen und durch eczliche unser gebietiger, sulche seyn unredliche vornemunge und vorhandelunge widdirczubringen bynnen der czeit noch inhalden der statuten, das her abir nicht gethon hat, und das vorachtet. Also
- [1437. Sept. 28.]
[1437. Aug. 1.]
[1438. May 11.]
haben wir in geheischet czu eynem capittel kegen Margetheym, abir noch inhalt derselben statuten in czu rechtferdigen noch irkentnisse unsir und ander gebietiger und bruder, do her denne by gehorsame schuldich ist gewest hinczukomen, das her aber denne vorachtet hat, nicht komen ist, addir ouch nymant geschigket hat, sich laessen czu vorantworten, als doch wol billich were gewest, und also seyn wir dem further nochgegangen und komen noch irkentnisse, als sich geborth hat. Uff dyselbe czeit, als das capittel wart gehalten, wart durch unsern hern den bisschoff von Heilsberg und andere so vil gereth und geschreiben, das eyn gudlich taehg gemacht worden ist ken Frankenfurt uff der Ader uff der heilger dreyer konige tage nehstvorgangen
1439. Januar 6.
1439. May 17.
czwischen uns und dem genanten bruder Pawls. Zu sulchem gudlichem tage wir personlich komen seyn, und wart uff demselben gudlichem tage beteydinget, das wir eyn andern rechtlichen tag suchen und halden sulden czu dem Sunde uff der heiligen dryvaldicheit tage nehstvorgangen: dor solde der geuante bruder Pawel vier gebietiger und ritterbruder unsers ordens und czwene prelaten dorczu geben, desgleichen wir ouch vier ritterbruder und czwene gelarten dorczu geben, und was wir von beiden teylen czu eynander czu sprechen hetten, sal vor dy czwelf brocht werden, dy dorobir geloben und sweren sullen, recht czu sprechen nach irer besten vorstentlikeit etc. noch aller vorbringunge und vorhandelten sachen von beiden teylen; desgleichen dy gebietiger von Lifflandt ouch sullen sechs dorczu geben und ir sach sol vorgehandelt werden, also das eyns mit dem andern

sal czugeen. Also seyn wir czu sulchem tage abir personlich komen mit unsern gebietigern und gelarten und meynten dem rechten nochczugeen, als beteydinget wart, das her uns abir durch dy gebietiger, dy her gesand, ganz abegeslagen hat, und hat gelowgennet, es sy nicht uff recht, sunder uff gudlikeit beteydinget worden; wiewol durch unsern hern den bisschoff von Heilsberg und hern Lodwigen landcommentur czu Elsessens beteydinget ist worden uff eyn recht und ouch offentlich vor uns beiden parthyen vorzelt und gelwtbart wart uff eyn recht, so seyn doch dyselben gebitiger von Prusszen sulches abrede gewest und haben der sachen aller gelowgennet; und umme mehr glympfes willen seyn wir nach rathe unser gebietiger der gutlichen teyding ingegangen, doch unschedlich dem rechten, und haben dovon laessen reden und haben abir nicht moghen vorstehen, das redliche wege vorgenommen wolden werden durch in addir [dy] synen von seyenen wegen, dodurch wir gemercken mochten, das her unsers ordens ere und gedyen suchett, sunder her meynet czu drugken solch^a erbar gesetzeze und statuten, das aber unser meynunge nicht was und noch nicht ist. Und als nw sulche gutlichkeit uns nicht hat mogen folgen, und uns ouch das recht in vorgeschrebener maesse, als beteydinget wart, abegeslagen ist, habe wir rechtliche gebote doruff gethan, derselben gebote wir euch hye mit aller eyn abeschriff schigken, dorinne ir dy meynunge wol sehen^b werdet. Sulche gebote sie uns ganz abegeslagen und der keyns uffgenommen haben, darby ir wol merketh, das der benanthe bruder Pawls und dy im dorczu hulflich und redlich seyn, yo meynen mit irem unrechtem gewalt und regement ire unrechte gewalt geweldichlichen czu hanthaben und dy gerechtikeit czu drugken. Der genante bruder Pawls und dy seyenen geben ouch usz, wy wir uns undirstehn eyenen homeister czu regiren und obir in czu seynde, das doch keyn meister von Deutschen landen ny gethon habe, noch sich des ouch undirstanden, und des nicht macht haben, den eyn homeister sol obir eyenen meister von Deutszen landen seyn und in czu rechtfertigen haben, und nicht eyn meister von Deutschen landen obir eyenen homeister. Doran sie uns doch ungutlich thun, und sich nicht fynden sall, das wir obir . .^c homeister czyen wellen anders, den so vil als uns und uusern nochkomelingen gewalt gegeben ist durch eyn gemeyn grosz capittel und durch dy, die des czu thunde gewalt haben noch innhalt derselben statuten und gesetzeze, das wir und unser nochkomelinge denn des macht hetten in czu rechtfertigen noch rathe und irkenntnisse unser gebietiger und ander des ordens, dy doczu beruffen werden; und wir haben ny vornomen noch in der

a) solcz Cod. b) sehent Cod. c) Hier steht im Cod. ein undeutliches Zeichen.

[1438.
April 27.]

cronica gelesen, das keyn homeister ny unredlichen noch so unrechtlichen widder unsers ordens regele und gesetzeze und andre geregiret hat, als der genaunte bruder Pawls, und der orden ny so swerlichen abegenomen, so by seynen geezeiten; und wo her sulch unredlichkeit nicht uff im hette, wolte wir sulche czweitracht ungern fur uns nemen noch genomen haben, sundir wir wissen wol, wan eyn homeister eyn recht regiment hat und thut, also im czustet noch unsers ordens regele und gesetzeze, das her unsir obirster ist, und im ouch in allen czemelichen sachen gehorsam seyn solten und in vor unsern obirsten halten, als sich geburt. Der genaunte bruder Pawls gybt auch fur, wy das wir keyn meyster addir gebietiger czu Deutzzen landen seyn, sunder her habe uns des amptes irlosen noch rathe syner gebietiger des landes czu Prusszen. Ist wol ware, das her uns geschreiben hat und domit dy synen gesaud. In denselben schriffen und durch dy mundlich hat her uns czu wissen gethan, her habe uns des amptes irlasen, und setzet dorinne erdachte sachen, doran her uns doch unrecht thut und gethan hat, und wir haben allezeit begert furczukomen und begeren des noch, dy warheit czu irfinden vor den lwten, und des ouch erbutig gewest und noch seyn czu rechte, das abir bishere vorlagen ist. Also haben wir uff das moll in eynem gemeynen capittel alle gebietiger do laessen irkennen, ab her des macht habe, und wir schuldich seyn, von dem ampte czu treten, und seyn dy benanten seyne boten dorczu gefordert, ab sy icht^a wolten dowiddir reden, darezu sy abir nicht komen wolten. Also ist dirkant durch alle gebietiger und bruder eynmuttiglich, das her des nicht macht habe, und wir unsers amptes dadurch nicht solten entsetzet seyn. Dabey ir obir wol merket, das her addir dy im solches geraten haben, des keyne gewalt haben gehabt addir noch haben; denn her das in solcher masse, als wir vorsteen, fur hat genomen, das her domit meynet, seyn unrechtigkeit czu sterken und unsers ordens ere, nucz, redlichkeit und gedeyn czu drucken; denn hette wir seyn unredlich regiment nicht furgenomen czu drucken und in czu rechtferdigen, wir weren solcher seyner furneminge wol von im entragen gewest; das aber nicht eyn redlich furnemen ist, also ir wol moget merken, noch ouch unser meyuunghe nicht ist, es dor czu laessen komen, sunder das mit der hulffe gotes und der gerechtikeit understeen, so wir beste mogen, und woran wir nicht anders furnemen, denue eyne rechtfertigunge eyner reformacien rechter regierungen und lebens, das widdir czu brengen, doruff unsir orden gestiftet und gesatz ist, dawiddir sich der genante bruder Pawls gesatz hat und noch setzet,

a) ich Cod.

darczu im ouch vil der gebietiger und bruder im lande czu Pruszen unsers ordens helfflich und rethlig seyn und czulegunge thun. Bitten wir euwer ersamkeit mit dinstlichen fleise yn sunderm guttem getruwen, ir wellet ansehen got und die gerechtikeit, ouch unsers ordens ere, nucz und gedyen, czu dem wir euch alzeyt in gut geneyget, vermerket und befunden haben, und wellet ouch wegen und betrachten, ab.dy regirunge, dy itczunt lauge czeyt gewest und noch ist, furder mer seyn und bleiben solte, was schadens unserm orden und nemlich den landen czu Pruszen dovon entsteen und bekomen mach, und wellet den genanten bruder Pawls undirweisen, uns czu rechte furczukomen umme sulch unordentlich und unredliche regirunge, als her geton und vollenbracht hat, und was wir czu im czu sprechen haben, desgeleichen wir im ouch alsdann doselbest widdirumme des rechten seyn wellen, als das eyns mit dem andern czugee, es sy das her uns unsers amptes erlassen habe, addir das wir im ungehorsam seyn sollen, addir das wir uns annemen in czu rechtfertigen, das wir nicht tun sollen, welcherley her an uns hat czu sprechen, es treffe an, was es welle. Desgeleichen bitten wir euch, ouch dy gebietiger und bruder unsers ordens doczu czu weisen, das sy in obir sulche unsze erber redliche und rechtliche furnemunge keynerley rath, hwlffe noch bystant tun, als sy bisher geton haben, sunder denselben bruder Pawls czu weisen und dorczu czu halden und hanthaben, das her deme also nogee, als wir meynen, das sie das billich tun, nachdeme und dy vilgenanten bestetigitten statuten und geseetze eyn sulchs in dem sibbenden artikel clerlich usweisen, und sie eyn sulchs tun sullen, und darnoch in dem czehenden artikel derselben statuten und geseetze eygentlich begriffen ist, wer im zeu sulchem seynem unordentlichen regiment holflich adder retlich ist, was pene der verfallen sey, und euwir ersamkeit welle sich hirinne so getrwlich beweisen und finden lassen, als wir das und alles gutte czu euch sundern getruwen haben. Das wellen wir obir den lon, den ir von gote darume entphoen werdet, umme dyselben euwir ersamkeit alleczzeit gerne und willichen verscholden und bitten hiruff euwir guttige beschreiben antwert. Gegeben czu Hornecke am Dinstage nehst nach unser lieben frawen tage Nativitatis anno domini etc. 39.

1439.
Sept. 14.

Einschluss: Die von dem Deutschmeister zu Stralsund gestellten „rechtlichen Gebote“ Thor. Rec. fol. 35—36, über welche man Kotzebue Preussens ältere Geschichte IV, 9, Voigt VII, 734 vergleiche¹⁾.

1) Auch eine Abschrift der Statuten Werners von Oeseln befindet sich in den Thorn. Rec. fol. 16—26.

80. B. Eine Deputation des Culmerlandes schreibt an Danzig in Betreff
 [1439.] der Antwort auf die Zuschrift des Deutschmeisters. Marienburg, vigilia
 Dec. 20. Thomae [Jahr fehlt, ist aber nicht zweifelhaft].

Orig. in Dz. A. mit Logendorfs Siegel von aussen.

Dem ersamen burgermeister und rathmannen czu Danzck
 unsern liben frunden myt ersaukeit.

Wol beheglichen willen myt gar fruntlichem grusze czuovorn.
 Ersamen liben frunden, wir synt myt eczlichen ritter unde knechten
 des Colmesschen landes vor unserm genedigen herren homeyster ge-
 west myt des herren briff des meysters von Duczen landen, der uch
 ouch hat gescrebin, zo das wir myt synen genodin obireynsgekommen
 syn, daz wir ym scriben wellen nach ynhaldunge disser yngelossen
 czedil. Hirwm, liben frundes, duchte is uwer libe rathsam syn, daz
 wir auch von uwer wegen screben, waz nu uwer libe wille ist, bete
 wir den vom Colmen mit den ersten czu vorscriben. Gegeben czu
 [1439.] Marienburg am obende Thome des hiligen apostel under hern Hans
 Dec. 20. von Logendorff segil, des wir off desse czyt alsamt gebruchen.

Her Hans von Logendorff

Olbrecht von der Czende

Tydeman von Herken dy uuern.

Bartholomeus Resyncz^a

Herman Rusup

Hans Thersekus

sendeboten der stete Colmen und Thorun.

81. C. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonnabend nach Circumcisionis do-
 1440. mini 1440. Die Stände reichen eine Beschwerdeschrift ein, auf die der HM.
 Januar 2. seine Abschiede ertheilt. Unbefriedigend ist besonders der Bescheid über
 den Pfundzoll, der an die Gemeinden der Städte gebracht werden soll. Die
 Zuschrift des DM's an die Stände, sowie gewisse Schriftstücke von den Kur-
 fürsten und vom Concil werden mitgetheilt. Verhandlungen über Nürnberger.
 Münze, Schifffahrt nach der Polnischen Seite.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 179, Thor. Rec. fol. 28, vgl. Elb.
 Rec. fol. 6.*

1440. Anno domini 1440 die sabbato immediate sequente post festum
 Januar 2. Circumcisionis domini nunceii consulares civitatum infrascriptarum
 videlicet de Colmen Laurencius Koning, Tilemannus von Hirken, de
 Thorun Nicolaus Gelyn, Mathias Jungeweise, de Elbing Petrus Zukaw.

a) Undeutlich. Ob: Rosenigk?

Henricus Halbwachsen, Petrus Storm, Nicolaus Meyderich, Nicolaus Witte, Mathias Kistenbuech, de Brunsberg Nicolaus von Rudolffshofen, Zanderus von Loyden, de Koningsberg Nicolaus Bleys, Paulus Schadewynkell, de Knyppabe Johann Rote, Henricus Brabant, de Danczik Meynhardus Kolner et Henricus Vorrath in Elbingo ad placita congregati concorditer articulos infrascriptos pertractarunt.

Primo also dy ritter und knechte des Colmschen landes mit sampt den vorberurten steten hir czusampne gewest seyn, so haben sie ire schelunge und gebrechen in kurzzen worten in schriftten gesatzt und dy unsern hern homeister und den gebietigern obirgeben in sulchem luwte, also denn dy czedele uszweiset.

Hiruff unser herre weder den landen und steten in schriftten entwert uff iczlichen artikell gegeben hat in sulchem luwte, also ouch dy schriftten uzweisen.

Und also dy lande und stete des hern homeisters entwert obirsohen, und nicht funden nemlich usgedruckt uff den artikell, als sie im in schriftten obirentwert hatten, das her dy lande und stete bey sulcher freiheidt wolde laszen, also do^b her czu homeister gekoren wart, wurden mit eytracht czu rate, und boten seyne gnode, das her en wolde sagen, ab her seyne stete und lande by sulcher freiheidt und gerechtikeit welde laszen, also her sie fant, do her czu homeister gekoren wart, und doruff im landt und stete geholdiget und gesworen haben, und den pfuntczoll und alle ander czolle und beswerung, dy bey seynen geczeiten weren uffgekomen, wolde abelagen.

Hiruff unser herre geentwert hat noch sulcher weyse, also dy schriftte unsers hern^c uff den artikel innehelt, und sprach vorbas^d, das is im umbillich duchte, das men im so nachgynge, wenn her noch nymauds anders das ampt kunde halten ane sulche hulffe, und wen her dehr nicht hette, so muste her dy landt gefache angryffen^e, das en ouch czu swere wurde. Ouch muste hers erfaren, ab eyn sulchs der andern wille doheyme were, und wurde hers anders fynden, das muste her mit dehen denne czur czeit usreden, dy eyn sulchs treben, und sprach vort: Ir habt uns ymmer gehuldiget und gesworen, und wurde wir ouch bey euern eyden fregen, ab wir den pfuntczoll solden abthun, wir glouben nicht, das irs uns wurdet raten etc. Dornoch entwerten dy land und stete: Lieber herre, wir horen wol, das euwer gnade den pfuntczoll und ander beswerunge nicht wil abethun und uns bey sulcher freiheid laszen, also uns euwer gnade gefunden hat. Disselbe welle wir czu huwse an unser eldesten und

a) Deutsch und frei umgebildet E. b) So T. E. also sie woren do D. c) u. h. fehlt T. d) noch sulcher w. bis vorbas fehlt E. e) anruffen T.

gemyne brengen und bitten euwer gnade, das ir eyñen kurczen tag wellet vorschreiben, dorczu dy hern prelaten und das gemyne lant mogen komen, do wir denn sulche gebrechen noch befele unser gemyne ferner^a handeln mogen. Hirczu unser herre entwerte: Brenget is ouch so gelymplichen an euwer gemyne, also wirs mit euch^b hir handeln, und kunde keynen tag mit den hern prelaten und lande halden, er noch den ostern. Hiruff dy stete sint eyñs geworden, das eyñ iezlicher doheyme mit seyñen eldesten und gemyne dy sachen handeln und vordringen sal, als sie beste mogen, und also se hir geschen seyn, und sint vorbas eyñs tages czu rate wurden czu

Januar 17. Marienburg czu halden uff den nehstkomenen Sonntag vort obir acht tage uff dy morgenmoelzeit, do eyñ iezlicher seyner eldesten und gemyne gutdunken und befeel von den vorberurten sachen sal inbringen.

Doselbist ouch eyñ iezlicher inbrenge seyner eldesten gutdunken, ab is notdurfft erkant wurde entwert czu schreiben ader botschafft czu dem hern meister von Deutschen landen und forder an andere herren czu senden und sich erer schelunge und gebrechen czu erklagen. Ouch das eyñ iezlicher mit sich brenge eyne verramunge, wy men schreiben, adir ab men senden wurde, was men dem boten befelen welle. Doselbist ouch czu beslissen, wie mens mit der zegelacie uffs vorjaer wil halden noch sulcher weise, als dy hern von Danzick den steten vorgebracht und mit en gehandelt haben. Uff demselben tage ouch inzubringen, ab is rathsam und nuteze seyn wirt, das sich dy stete erer gebrechen und schelunge ouch erklagen, und vorlegen den hern prelaten und landen^c und dy umb hulff und rath in den sachen bitten und anruffen.

Item haben die Colmschen land und stete vor unsern hern homeister und seyne gebitger gebracht des hern meisters brief^d von Deutschen landen an dy vorberurten landt und ouch ander^e stete diss landes geschriben, und handlung mit unsern hern gehat umb dy entwert dem vorgeschr. meister weder czu schreiben. Dorczu unser herre geentwert hat, sy wissen wol, wie sie sich dorinne halden sullen.

Item lies unser herre lesen der hern korfursten und des concillii brieff^f), dorinn berurt steht, das en^f sulche sache und schelung also

a) ferner E. farder T. fehlt D. b) ni. e. D. nu och T. nu hir E. c) and landen T. E. dis landes D. d) brief T. E. fehlt D. e) So D. T. E. f) en T. ynn E. eyñ D.

1) Ein Brief der 6 Kurfürsten von Mainz, Cöln, Trier, Pfalz, Sachsen, Brandenburg ohne Adresse, eine Art Patent, datirt aus Frankfurt am s. Cuniberts Tage (November 12), 1439 liegt den Danziger Recessen fol. 183 bei. Sie fordern

czwischen unserm heren^a und den von Dutschen landen gewant ist, getruwlichen leit were, und haben eynen tag uff Purificacionis Marie nehstkommende zu Frankenfort an dem^b Moyne umb der vorberurten sach willen czusampneezukommende verramet, do iczlich teill seyne merkliche botschafft hen schicken und senden wirt noch sulcher weise, als das denn dy hern korfursten haben eynsgetragen und in schrifften usgesetzt, also hirnoch uffs ende in schrifften folget, und is geschriben^c.

Febr. 2.

Item^d haben dy stete mit unserm herren handlungē gehatt also von der NoreMBERGER wegen^d, dis hat unser herre czu im genomen uff forder bedocht czu eyner andern tagesfarth, do handlung von czu haben.

Item von der muntez hat eyn iderman wol gehort, wie das gebleben ist etc. und was unser herre homeister doreczu geeutwertt hat. Und hiruff eyn iczlicher handlung habe, und czur nehsten tagesfart seyner eldesten gutdunken dovon inbrenge.

Item^e sien die hern hy kegenwertig eyntrechtlich zēu rate worden, zēu halden die alde eyntrecht und vorliebunge von dem anlegen und vorlegunge an die Pollenissche seythe, also unser herre homeister und seyne gebitger in alden czeiten mit den steten desis landes obireyngetragen hot in sulcher weisze also hirnach folget geschriben²): keyn schiffmann adir stuwerman, die uff der Weiszel

a) h. T. E. orden D. b) dem E. der T. D. c) noch s. w. bis geschriben fehlt T. E. d) der Norenberger wegen T. E. den Norenbergern D. e) Die letzten Notizen des Recesses befinden sich auf einem eingelegten Blatte, überschrieben in recessu, D, nicht T. R.

den HM. und den Deutschmeister auf, von dem gegenseitigen Unwillen zu lassen, die gegenseitig ausgesprochene Absetzung zurückzunehmen und ihre Streitigkeiten durch Schiedsrichter zu entscheiden. Der HM. soll 2 oder 3 der Ordensbrüder, ebensoviel der Deutschmeister erwählen, diese sollen veroidigt werden und dann in dem Streite erkennen. Ebenso soll der Streit zwischen dem HM. und dem Meister von Livland durch 2 oder 3 von beiden Theilen erwählte Brüder erkannt werden. Was diese Schiedsrichter nicht entscheiden können, wollen die Kurfürsten nach der nahe bevorstehenden Wahl des neuen Römischen Königs diesem vortragen und mit ihm niederlegen. Vgl. Voigt VII. 742 Anm. 3. — Der oben erwähnte Brief des Concils ist wahrscheinlich die Basilee IX Cal. Novemb. 1439 datirte Bulle desselben, in welcher die Streitsache der beiden Meister auf einen zu Anfang des Februar 1439 zu Nürnberg zu haltenden Reichstag gewiesen wird. Vgl. Voigt VII, 741, 742. Es bleibt dann aber immer noch unklar, mit welchem Recht in dem Recess gesagt werden kann, durch der Kurfürsten und des Concils Brief sei zur Erörterung der Streitsache ein Tag auf Purificacionis nach Frankfurt a. M. angesetzt.

2) Vereinbarung vom 18. Juni 1402 laut Recess v. d. T.

pflegen zu faren mit keyme schiffe sullen die Pollenische seite vorsuchen noch domete zulegen eyngerley gut do yn adir awsezu-schiffen bey leybe und bey gutte.

Item dergleich sal man ouch gebieten, das keyn inwoner dis landes sal gesellschaft haben mit den von Bromburg, Solitez und andern steten do bey gelegen adir vorlegunge en thun an keynerley gute bey vorlust des gutes, und ab ymand hiran gebreche, so hót unsir herre homeister den steten das gericht gegeben.

Ordinancia in Wyszla navigancium. Item haben die stete eyntrechtighen beschlossen, das keyn inwoner dis landes eynerley gut, das her uff adir nedir der Weisel schiff in ander lewthe schiff schiffen sulle denn in der, die do seyn inwoner dis landes bey verlust des guttes.

82.

D. Beschwerdeartikel der Culmischen Ritter und Städte.

Alte Abschrift in den Danz. Rec. fol. 181, Thorn. Rec. fol. 29, Ell. Rec. fol. 7. In den Thorn. Rec. steht die Ueberschrift: Disse artikell haben dy Colmischen land und stete unserm hern homeister in schriftten obirentwert, als hirnach folget.

Erwerdiger und^a grosmechtiger gnediger lieber herre und gar werdigen^b lieben herren allesampt, dis nachgeschriben synt die schelunge und gebrechen, die euern gnaden land und stete uff diese czeit clagen und euwer aller herlichkeit vordringen, bittende myt ganzer demuth, die zu wandeln und zu bessern, also euwer gnade lande und stete in vorzeiten verheissen und gelobet hat.

Czum ersten das euwer gnade und herlichkeit den landen und steten hat zeugesaget eyn gemeyn gericht nach sulcher wise, also das ins erste von euern gnaden, den hern prelaten, gebietiger, land und stete begriffen und angehaben ist worden eyns im jar zu haldenn, do eyn iczlicher syne gebrechen und schelung vordringen und der gemenen lande hynder und schaden handeln, wegen und der vorgedachten hern land und stete noch gut regiment^c verbessert mochte^d werden^d; dasselbe wir noch begeren und bitten, das is in der vorberurten wise gehalten werde.

Item also euwer gnade mitsampt unsern hern gebietigern gefachen und vele czugesaget hat, eynen iderman by synen privilegien, fryheit

^a) und hinter gr. D. E. fehlt T. ^b) So T. E. und werdigen ersamen b. D. ^c) So E. n. g. r. steht hinter vordringen und D, hinter wegen und T. ^d) So E. w. fehlt T. wandeln und verbessern D.

und alde gewonheit zcu laessen etc., dorumme euwer gnade land und stete uff diesse czeit noch bitten und begeren, das eyn sulchs noch fulffurt und geendet werde, und sunderlich, das euwer herlichkeit dy czölle und ander beswerung, die euwer gnade by euwern czeiten uff das landt gesatzt hat, ane der lande und stete fulbort und wille, abelegen welle, und dis land und uns alle^a laessen by sulcher fryheit und gerechtikeit, also euwer herlichkeit dis land gefunden und ouch gelobet hatt, do euwer gnade zcu homeister gekoren ist, und euch lande und stete geholdiget und gesworen haben.

Item von den mölen, das nymand im lande in allen mölen höher beswert werde^b zcu gebenn, denn die bloesze metteze, also ouch von alders eyne gewonheit und recht im lande gewest ist, und euwer gnade ouch in vorzeiten euwern landen und steten eyn sulchs czugesaget hat, und ouch das eyn iderman syn korn füren magh, zcu welcher möle her wil umbetwungen.

Item das eyn idermann meell und allerley getreyde und derglich allerleye gutter^c moge ungehindert zcu markte furen, in welche stat her will.

Item das euwer gnade abelege sulch vele und mancherley ungewönlich kawffslagen und ander narung, dye unser herren und ampteslute euwers ordens thun, euwern bürgern und inwonern czu groessen schaden und vorterpnisse, also euwer gnade den landen und steten in vorzeiten czugesaget und vorheisen hat.

E. Abschied des HM's auf die obigen Beschwerdeartikel.

83.

Alte Abschrift in den Danz. Rec fol. 182, Thor. Rec. fol. 30, Elb. Rec. fol. 7.

Antwort des herren homeisters und seyner gebietiger uff dy vorgeschreben artikel.^d

Czum ersten uff den artikell vom gerichte antwert: ir wisset wol, das uff dem tage des gerichtes, der am nehesten ward gehalten, eczliche inspröche geschogen, die do nicht worden vorliebet, sunder wedderworffen, dorumme die herren prelaten das gerichte nicht meher wolden sitzen. Also haben wir euch czugesaget eynen tagh zcu halten im jare eyns. Den tagh wir gerne halden wellen, und ouch gerne gehalten hetten, sunder umme der sterbunge willen, dy do

a) u. u. allen T. E. (und fehlt) uns allen D. b) werden D. E. c) So D. E. spysekowff. Th. R. d) So T. E. die vorbrengunge der lande und stete D.

leider gewest ist, nicht haben können halden. Uff demselbigen tage eyr iderman seyne schelung und gebrechen mag vordringen, dy wir gerne mitsamt unsern herren prelaten und gebietigern verhören wellen und die entscheden. Weres ouch imand noet von landen und steten czuczuzihen^a czu semelichen sachen, das wellen wir gerne thun, sust sal eyr iderman bleiben bey seyne laudrechte und des geniessen.

Item uff den ander artikell also von der friheit und privilegien und sunderlich von den ezölln antwort^b: Ir sprecht, das ir privilegia habet, so haben wir ouch privilegien wir wellen sye uff eyne gelegene und beqweme czeit vordringen. Habt ir denn erne^c zcu recht, dobey wellen wir euch gerne laessen. Wir haben euch jewerlde gesaget, und noch sagen: Wir haben euch euwer privilegien nye gebrochen und wellen euch die^d noch nicht brechen.

Item uff den artikell von den mölen entwerdt: Es ist wor, das wir euch den mölpfenning czugesaget haben, und domete bestalt in unsern mölen, und eyn sulchs nicht werdt gehalden, und dorumme so helfet weise und wege bedencken, wy men es möchte eyntrechtighen machen, das men die mölknechte twingen möge, das sye es halden, und laasset diesse dingh also anstehen, bes das unser herren prelaten zcu uns komen, das mens ouch thu myt erem rathe, und das es allumme gehalden werde.

Item uff den artikell von dem meele in die stete zcu furen antwort: Wir gunnen gerne und haben das nye gewert pfundtmeell in die stete zcu furen, adder lözemeel mogen wir nicht dirloben, wente sulden wir die mölen halden, also wir thun müssen, mit grosser kōste, und sölden denne losemeell in die stete laessen furen, so kōnden wir der mölen mit nichte gehalden, das uns czu groessem schaden qweme, und ouch die becker in den steten sich nicht konden generen.

Item uff den artikell vom kowffschlagenn antwort: Ir schet wol, das das kowffslagen das czeende teyl nicht also groes ist, also es in vorzeiten ist gewest, wente vormoels die gebieteger gemeyulich einen adder czwene scheffer gehat haben, und uff die czeit eyn scheffer meher handlung und kowffenschacz hatte, denne wir nw alle. Aber also ir vordringet, wy men die lewthe twunge, das sie das getreyde uff die hwser und nicht in die stete müssen füren^e, das sal men nicht thun. Wisset ir, das sulch eyns^f erne gescheen ist, das laasset uns vorsteen, wir wellen bestellen, das es nicht sol gescheen, aber das ir uns ouch gūnnet in unsern steten gleiche euch czu kōwffen.

a) czuczuczihen T. czu czihen D. E. b) a. fehlt T. c) erne Dz. irne Th. (irgend wozu) wo E. d) e. ouch die T. c. die auch E. e) So T. E. bringen und f. D. f) s. e. D. das T. es E.

F. Besondere Beschwerden über den Mundemeister.

84.

Alte Abschrift beigelegt den Danz. Rec. fol. 183 (fehlt T. E.)

Grosse clage, dy von den luten, dy uss und yn dy Wysell zegln, komen vor den rath obir den mundmeister, das her en ir vitalgen nympt und ir gelt behelt in eym sulchen. Wenn eyn schipper inkumpt, der mus im setezen 1 gulden adir czwene, 3 adir 4, dornoch sin schiff gros ist, das her sin schiff und gut vorpfundczollen wil. Wenn denne der schipper wil uszegeln, und ist allirdinge bereit, und kumpt ezu im und entwert sin ezeichen uff, und begert siner gulden widder, so spricht denn der mundmeister: Ik wil eynen burding nemen und wil an dyn schiff legen, und wil bezeen, ab du och recht vopfunt host, fynde ich anders, du salt nicht wissen, wy du von mir kumpst; so ist der schipper denn bereit ezu segeln und hat gutten wind, er her dornoch beitet, her gibt hber dy gulden obir und zegelt, und dis ist kurzlich gescheen, das her also von eyne schiphern, Dankqward Hinrichss geheisen, 4 gulden hat behalden [und gab den knechten eynen gulden. Item von Peter Leddig 8 scot, alsz her uszegelt^a].

Item haben ouch geclaget arme lute von Ruyemwalde alse Steffen Moysel und Claus Kosslyn, das sie qwomen von Ruyemwalde mit iren schiffen vor pfingsten und hatten ir statbier ezu irer und irer schifkinder notdurft mit en genomen, uf deme schiffe ezu trinken, und brochten mit en von demselben in dy Wysele, das nam en ouch der mundmeister, so das dyselben lute clageten dem rate, und das der rath vil bete und erbeit dorumme hatte, so das hers en sulde widdergeben, noch behielt her vom selben bier 3 tonnen.

Item claget der rath, als ir foget nu von Schone qwam, das her hatte Wismer bier mit im uf der zee ezu trinken genomen, also das her gutten wynd hatte und bezite obirqwam, und behild oberig drey tonnen biers, dy . . .^b)

Städtetag zu Elbing.

[1440 Montag Priscao.]

Dem Recess (A) folgt eine Zuschrift der Städte an den Deutschmeister (B). 1440.
Januar 18.

A. Recess. Die Städte wollen gegen das Verbot ihrer Versammlung später in Verbindung mit der Kulmischen Ritterschaft remonstriren. An den Deutschmeister wird ein Antwortschreiben vereinbart. Man wünscht, dass 85.

a) Das in [] eingeschlossene ist späterer Nachtrag. b) Die Beilage F bricht hier mitten in der Zeile ab.

auf dem nach Ostern zu haltenden allgemeinen Ständetage wegen der Sege-
lation und der Münze und des Pfundgeldes verhandelt werde, und bereitet
eine engere Verbindung gegen Unterdrückung vor.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 184, Thorn. Rec. fol. 31, Elb. Rec. fol. 4.

1440.
Januar 18.

Anno domini 1440 feria secunda ipso die Prisce virginis^a domini
nuncii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum videlicet de
Colmen Bartolomeus Rosenick, Laurentius Czeytczs, de Thorun Nico-
laus Gelyn, Gotschalkus Hitfelt, de Elbingo Petrus Zuckaw, Petrus
Storm, Nicolaus Witte, Mathias Kistenbuwch, de Brunszberg Thomas
Werner, Bayseman, de Koningsberg Thomas Lange, de Knypgabe
Jurge Langerbeyn, de Danzick Henricus Buck et Meynradus vom
Steyne, in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos con-
corditer pertractarunt.

Czum ersten haben dy stete ingebracht und eyn iczlicher be-
sunder vorgegeben sulche brieffe und ernstliche begerunge und geboth,
alse unser herre denn iczlicher stat mit schrifften und ouch muudlich
durch seyne amtsluwte des ordens hat thun laszen, doriune her denne
den steten czugeleget hat, das sie samenunge machen, und hat ernst-
lich geboten, das sie nicht czusampne sullen komen, und dese kegen-
wertige tagesart nicht besenden. Hiruff dy stete geramet haben, das
disselbe unsers hern ernste geboth und ermanunge und ouch das czu-
legen der sampnung sal bleiben anstehn, bis das dy ritter und knechte
des Colmschen landes mitsampt den steten czusampne komen, denn
wellen is landt und stete mit eyntrecht verantworten, und syne gnade
bitten, das her en eyn sulchs nicht czulege und ouch nicht vorbiete,
das sie umb erer schelung und gebrechen willen czusampne komen
mogen, wente sie nicht anders wellen handeln, denn das sie wol
mogen verentworten, und des sy allewege bekant wellen seyn.

Item haben dy stete hir geeynet umb eyn entwert dem hern
meister czu Dutschen landen czu schreiben in sulchem luwte als denn
eyne iczliche stat eyne copie davon czu huwse genomen hat, und der-
selben brieffe sullen seyn czwene eyns luwtes, den eynen dy hern vom
Elbing mit erem secret von der gemeynen stete wegen dis landes
vorseghen, und dem rate czu Danzick entwerten, dy en vorbas weg
schicken sullen, und den andern dy hern von Thorun in der vorbe-
rurten weise mit irem secret vorseghen und vortsenden sullen.

Item umme dy zegelacie haben dy herren geramet, das sie
unsern hern homeister wellen bitten, das her eynen kurezen tag legen
welde, dorezu dy hern prelaten, landt und stete vorbotten und mit

a) am Dinstage nebst noch Anthonii T. Das Datum fehlt auch bei diesem. *Recess* E.

eyntracht handlung uff dy zegelacie zu haben, was vor das beste erkant wurde, dorinne czu thuende, und ab unser herre denn sulchen kurezen tag nicht legen welde, so wellen dy stete unsern hern bitten, das nymant ensegele vor dem tage, den denn unser herre mit den hern prelaten, landt und steten noch Ostern halden wurde.

nach
März 27.

Item uff dem vorberurten tage ouch mit den hern prelaten, landt und steten eyntrechtlich czu beslissen von der muncze, also unser herre meynet dy vortan czu halden, nochedeme also dy münctzemeister her Claus und Goszwyn den hern von Torun vorgegeben haben, das sie welden schroten 114 schilling swarcz uff dy gewegenn mark, und geben vor, das men sulch silber weder von en neme von der capelle, also men en entwerte in dy muntze vor den geswornen weger. Doruff der stete gutdunken ist, das men dy wirde der muncze also halde, also dy nw ist, und dy ding anstehen lasze bis czu der vorgeschr. hern^a und lande kegenwertikeit.

Item haben dy stete faste fleisige handlung underenander gehabt also von forder voreynung in redlichen moglichen sachen, also ab imand unser herre vorunrechten adir underdrucken welde, adir ab imant dy stete ader inwoner der stete vorwelden^b welde, wie sich dy stete dorinne halden, und mit was weise ader wege eyne stat der andern hulfe und beystant thun welle, und wie men das forder bewaren und vorsichern moge, do sich eyn iczlicher mag czu vorlaszen und dornoch richten. Hiruff eyn iczlicher in syme rate fleiszig handlung habe und czur nehsten tagfart eyn endlich beslissen syner eldesten^c davon mit sich brenge. Und hiruff ist forder geramet, das dy stete underenander noch eyne tagefart halden wellen, er unsir herre den prelaten, landt und steten den tag noch Ostern legen wirt, umme dy voreynung der stete endlich eyns czu werden, und ist befohlen^d den hern vom Colmen und Thorun den andern steten den tag und dy stete^e czu vorschreiben, und disselbe sal eyne iczlichen ernstlich seyn befohlen in rates weise bey im czu halden.

Item haben dy stete under en ouch handlung gehabt, also von forderung wegen erer privilegien und freihaiten und sunderlich von den czolln. So ist wol verramet, das dy sachen bleiben anstehn bis uff dy tagefart, do unser herre dy hern prelaten, landt und stete czusampne wirt vorboten, und das men bynnen des eyns werde, ab unser herre den pfuntzoll nicht laszen, sunder yo nemen welle, das men unserm herre abesage, das men des pfuntgeld^f nicht mer geben welle, und ab unser herre abegyng, das keyne stat holdige eyne nuwen

a) hern prelaten D. pr. fehlt T. E. b) vorw. T. E. v. adir vorunrechten D. c) e. gutdungen T. d) beslissen T. e) u. st. fehlt T. f) des pfuntzollnes T.

herren ane eytracht der landt und stete, also das ouch im recessz im nehstvergangenen herbeste czu Marienburg gemacht clerlichen steht geschreben.

86.

B. Zuschrift der Städte Preussens an den Deutschmeister Eberhard von Januar 18. Saunshaim. Elbing, Montag nach Antonii 1440.

Alte Abschrift in den Dauz. Rec. fol. 185, Thorn. Rec. fol. 32.

Dem groszwirdigen und gar ersamen herren Ebirhart von Sauszheyim meister Deutschs ordens in Deutschen und Welschen landen, unserm besondern gunstigen hern mit ganczer wirdigkeit^a.

Behegeliche erbietunge unser gudwilligen dinste czu euwir hirlichen groszwirdichkeit alle czeyt vorgeschriben^b. Groszwirdiger besondern liebir herre, euwir herlichkeit brieff mit etlichen ingeslossenn schrifften am Dinstag noch nativitatis Marie nehstvergangen uns gesant, haben wir mit wirdigkeit empfangen und dy obirlezende in gutter betrachtung wol vornomen, inhaltende von semlichen gebrechen und schelunge, dy czwischen dem erwidigen unserm gnedigen hern homeister und euwir herlichkeit gewandt seyn, und begern hirvan euwir herlichkeit czu wissen, das wir dieselben brieffe und schrifften unserm hern homeister und seynen gebietigern vorgebracht, und mit en fleiszige handlung noch unserm vermogen dovon gehat haben, und seyne gnade gebeten, das her sich mitsampt seynen gebietigern gutwillig welle laszen finden, das semliche schelunge und gebrechen czum gutten ende mogen geflegen und hengeleget werden, also wir ouch hoffen und geneczlich czu gote getruwen, daz vele unser gebrechen, do wir mete besweret seyn, die uff diss czeit czu lange wëren czu vorschreiben, durch sulche euwir gutte eynunge abegelegt, gewandelt, und^c gebessert muchten werden, also wir des ouch eyneu sunderlicheu trost durch dy schriftlich ermanung des heiligen concilii und der erwidigen und^d achtbaren herren koerfursten czu Frankenfort an der Moyne nehst verramet und unserm hern homeister geschriben, dorczu haben, das durch sulche gutte redliche und erbar^e wege die sachen mit der hulff gottes czu eynem seligen ende gebracht und komen werden, und bitten hirumb euwir herliche wirdigkeit mit dinstlichem fleisze, das ir euch gote czu lobe, euwerm wirdigen orden und uns allen czu nutcz und fromen in desen vorberurten sachen also gutwillig und

^a) g. w. D. allir erwidichket T. ^b) So T. Abgekürzt: Nach dem grusze D. ^c) und T. und uns D. ^d) So T. erwidigsten (u. fehlt) D. ^e) r. u. e. fehlt D.

1439.
Sept. 14.

bequeme wellet erzeigen, das dy obgerurten sachen czum besten gefuget und geflegen werden, und ab sulehs uff dem vorberurten tage czu Frankenfort also ergeen wurde, also wir czu gote hoffen und begeren, so were unser beger und bete, das ir liebier herre mitsampt den herren gebietigern^a von unserm herren homeister^b gesant umb eyne gemeyne czusamptnekununge euwers gemeynen ordens euch vor-eyniget, do wir denn unser gebrechen und schelunge vobringen und erzelen mogen, und euwir wirdigkeit bitten, das semliche unser gebrechen^c vermittelst euwirm rate und hulfe gebessert mogen werden, dodurch unser gnediger herre homeister, seyn ganczer orden und wir alle czu gedeyen und wolfart mogen komen, und bitten uns weder bey desem boten euwer entwert czu^d vorschreiben, das wir mit unseru gutwilligen diensten gerne nach vermogen weder vorschulden wellen kegen euwer groszwirdige herlichkeit, dy der almechtige got in gesundheit und wolfarn enthalden geruche czu langen czeyten^e. Geschreiben czum Elbing^f under des rates der stat Elbing secret, des wir stete hir unten geschriben^g samentlich uff diss czeit^h hierczu gebruchenⁱ, am nehsten Montage noch Anthonii des heiligen vaters im 40. jare.

1440.
Januar 18.

Burgermeister und ratmanne der gemeynen stete des landes czu Prueszen also Colmen, Thorun, Elbing, Braunsberg, Koningsberg, Danzick und Knyppe, uff diss czeit czum Elbing von der vorberurten stete wegen czu tage vorsammelt.

C. Der Rath von Danzig berichtet [dem Deutschmeister] zufolge einer Zuschrift, in der von dem bösen und unordentlichen Regiment des HM's und andern Sachen die Rede war (vgl. o. zum 14. Septemb. 1439), über ihre Schelungen und Gebrechen. Ohne Ort und Tag. (Bornbach, der diese Urkunde aus der um 1560 verfassten Chronik des Achilles Scipio entnahm, betrachtet sie wohl auf ebenj dieses Achilles Scipio Autorität als Antwort auf ein Schreiben des HM's vom 29. Septemb. 1125, und so auch T. Hirsch Script. rer. Pruss. IV, 451 Anm. Allein der Augenschein lehrt, dass sie nicht an den HM., sondern an einen andern Gebietiger gerichtet ist, der mit ihm im Streite liegt. Alle Umstände sprechen dafür, dass sie in das Jahr 1439 oder 1440 gehört.)

87.

Abschrift bei Bornb. Manusc. Berol. Fol. 246 p. 23 mit der Ueberschrift:

a) g. nw D. b) ho. fehlt D. c) s. u. g. fehlt, dafür: wir D. d) czu fehlt Dz. e) in g. bis czeyten fehlt D. (dafür etc.) f) cz. Elb. fehlt T. g) wir s. h. u. g. fehlt D. h) u. d. cz. fehlt T. i) under bis gebruchen, am Ende T.

Antwort der hern von Dantzk.

✱ Groszwirdiger besonder gnehtiger lieber her, euer herlikeit brife uns samptlich und besonder recht gesant inhaltten von etlichen schelungen und gebrechen, die zwischen unsern gnedigen hern hohmeister und samlichen seinen gebitgern der lande und euer herlikeit gewant sein, haben wir empfangen und wol vernomen, dorin euer wirdikeit berurt von bosen und unordentlichen regiment und andern sachen etc. begerende ins ende, unsern hern homeister zu underrichten, das er auch zu rechte kweme und samlich unordentlich regiment abthete etc. wo von wir euer herlikeit begeren zu wissen, das uns solch widerwil und schelung geschicht, wie volget.

Ins erste so ist unser gebrechen das wir nicht mugen verkaufen zu unsern schonsten das wenige, das uns selbest kompt von bausen landes uber sehe und sant, man beschaczet uns darumb, und seint nicht anders gehalten dorin, dan ein ander gast, das in keiner hansestete bey der sehe nicht ist, und mag einer in andern stetten seines burgerrechtes genissen.

Item der ander gebreche das uns fachen zugesagt ist, das die Norenberger hier selbst handlung nicht haben solden, doch uns das nicht gewandelt wirt, und in dieser wochen und alle tage mit den Reussen gekaufschlagt haben und das gantze yor durch thuen handeln mit gesten, wo in das bequeme ist.

Item der dritte punct ist, das die Englischen ir gutter schlissen mit den gesten und alle tage ire keller offen halden, gleich ein burger, das unzimlich ist, und bey stufen gewandes und bey elen schneiden, das doch ratman und burger alle tage sehen und nicht gewandelt wirt, und ir gewandt stehen bis an den renstein, und wir sachen und vil klagen, und das nichts darzu gethon wirt.

Item so haben wir gebrechen, welche die burger hir sein und haben ire handlung zu der sehe werts, das uns das palgelt hoher gesacz ist bausen unser burger vulwort, und wissen, dan was in alden yoren gewest ist, und nicht forder dorfor sein werden mugen, dan ein ander gast, der die hausnung besucht und seine kaufmanschaft zu lande hir berget, rentenir und amptman ist, derhalben begeren wir, was man uns von alden yoren gehalten hot, das man uns noch dorbey wolte lossenn.

Item so ist auch vachen vorheischen, das die Englischenn nicht hauss oder hoff solden aufhalten, es wirt aber nichts nicht vorwandelt. dor doch dem burger schaden dovon entstchet. Dan die Englischen zu volen kaufmanschaftten mit den gesten komen, und ein teils lose weiber nemen, die do gehen hoher gekleidet, dan ein ander erbar frau.

Darumb ist unser begeren noch, das sie kein gastung oder gastheuser halden und keine hauptstrosse inwonen. (Ohne Ort und Tag.)

Ständetag zu Elbing.

[1440 Sonntag Reminiscere.]

1440.
Febr. 21.

Während die Städte die Vereinigung zum Schutz ihrer Freiheiten betrieben, trat der Streit zwischen dem Hochmeister und der oberdeutschen Partei in den Conventen von Königsberg, Balga und Brandenburg auch an sie heran. Der HM. suchte Danzig, trotzdem dass er bei einem Besuche der Stadt am 16. Januar daselbst noch eine drohende Sprache führte¹⁾, und dass eben damals die Danziger zuwider seinem ausdrücklichen Verbot zur Tagfahrt nach Elbing zogen, zu begütigen und die Stände überhaupt gegen die aufrührerische Ordenspartei zu gewinnen, wie die Schriftstücke vom 26. Januar, 8. Februar und 16. März zeigen; die drei Convente riefen die Ritterschaft und Städte ebenfalls an, wie dem HM. schon unter dem 14. Februar berichtet wird. Ein Verhandlungstag, welchen der HM. während eines Besuches in Balga am 29. Januar nothgedrungen den drei Conventen zugestanden und auf den 21. Februar nach Elbing gelegt hatte (s. u. zum 3., 8. und 14. Februar), gab den Städten Culm und Thorn Veranlassung, gerade diesen Tag zu der schon auf dem letzten Ständetage beabsichtigten neuen Berathung zu erwählen, zu derselben nun aber nicht bloss die Städte, sondern auch die Ritterschaft aus allen Theilen Preussens einzuladen (s. zu Febr. 17 und 19). Eine Reihe von Vorversammlungen wurden für diesen Ständetag gehalten (s. zu Febr. 18. 19). Nun aber vereinbarte der HM. mit den drei Conventen die Verschiebung der beabsichtigten Versammlung der Ordensritter auf den 6. März (s. zu Febr. 19). So versammelten sich zur Tagfahrt in Elbing am 21. Februar 1440 wohl die Stände, aber nicht die Ritter der Convente. (s. u. Recess.)

Zu den Voraecten des Recesses gehören demnach: A. Bericht des Comthurs von Danzig an den HM. vom 26. Januar. B. Schreiben des HM's an die Stadt Danzig vom 8. Februar. C. Zuschrift der drei Convente an das Culmerland. D. Bericht des Comthurs von Brandenburg vom 14. Februar. E. Desgleichen des obersten Marschalls vom 17. Februar. F. Desgleichen des Cumpans des Comthurs zu Elbing vom 18. Februar. G. Desgleichen des Comthurs von Thorn vom 19. Februar. H. Zuschrift der drei Convente an den HM. vom 19. Februar. Dann folgt unter J der Recess, unter K der Entwurf des Bundesbriefes, unter L die Verhandlung einer Deputation mit dem HM.

1) Danziger Chronik vom Bunde Script. rer. Pruss. IV, 415—417 in Verbindung mit den beiden oben unter A und B mitgetheilten Urkunden.

88. * A. Der Comthur von Danzig berichtet dem HM. über Verhandlungen zwischen dem Rathe der Stadt und ihm, durch welche das bisherige Miss-
 1440. trauen zwischen beiden Theilen beseitigt sei, und übermittelt ihm eine Bitte
 Januar 26. desselben wegen der Segelation. Danzig, Dienstag nach Conversionis Pauli 1440.

Orig. in D.O.A.

Meinen gar willigen undertenigen gehorsam czu vor nw und czu
 Januar 25. allen gecziethen. Erwirdiger guediger homeister, ewer gnade geruche
 czu wissen, das alz gesstern dy burger czwene us dem rathe czu mir
 santen, und mich fruntlich boten, daz ich wol thete und czu in uffs
 rathus qweme, sy hetten notlich mit mir czu reden, alz von dem czwyfel,
 der so lange under den lewten gewest ist, daz der mochte werden
 hingelegēt. So bin ich alz hewte by in gewest, do der rath und die
 schöppen alle vorsamelt woren. Do boten sie mich und frogeten, ap
 ich keyne schelunge adder czwyfel czu in hette, das ich in daz lysse
 vorsteen, sy welden dornoch syn mit allem fleysze und alle getruw-
 lich dorezu helfen, das daz fruntlich und gutlich entflegen sulde
 werden. Doruff entwerte ich in, daz ich keynen czwyfel czu in hette
 und och anders von in nicht weys, denne gut, und was ich in helfen
 und rothen mochte, daz ich daz thun welde. So saithe ich in och,
 daz sy sich vor ewern gnaden nicht dorffen besorgen, sunder das ewer
 gnade by in thun will, alz eyne herre by den synen pflichtig ist czu
 thunde, und er gnediger herre syn. Des gingen sy nw in eyne ge-
 spreche und danckten das ewern gnaden czumole gros und och mir,
 daz ich in von ewer gnade wegen daz hatte czugesayt und och von
 mynent wegen, und sprochn, sy welden ganzen geloben doruff
 setzen etc., und gelobten mir alle und czusaithen so wol vor die,
 dy nicht kegenwertig woren, alz dy kegenwertig woren, daz sie alle
 ewer gnaden truwe man welden syn, und by ewern gnaden thun alz
 frome getruwe lewte by erem herrn thun sullen, und alles was euch
 lip ist, und liep und gut by ewern gnaden lassen, und sprochn, das
 daz huws wyte offen stunde, daz sich ewer gnade vor in nicht darff
 besorgen, sunder sy weldens helfen retten und woren alz gutte lewte,
 ap is not thete etc. Och so werden sy dy gemeyne morne alle vor-
 boten und in desse handelunge, dy wir hewte uff dem rathuwse gehat
 haben, vorgebn und vorsteen lossen, daz ich in dis czu gesayt habe,
 und in alle den czwyfel und die irrunge, die sy basher gehat haben,
 ganz abethun. Och so bitten sy mit ganz flysiger begerunge, das
 ewer gnade vorbas keynen czwyfel uff sie setze, und ap ewern gnaden
 was vorbracht wurde von in, daz ewern gnaden entgegen were, daz
 ewer gnade keynen gelowben doruff [setzte], wann ewer gnade sy
 anders nymer finden sal wenn alz frome getruwe lewte. Och so bitten

sy flyslich, so alz sy by ewern gnaden gewest syn alz von der segelacien, daz ewer gnaden keynem guenen noch dirloben welde dem eynen alz dem andern durch den sunt czu segeln bas czu der tagefart nw nechst noch Ostern; was ewer gnade denne mit ewern gebittigern und dem lande czu rote wirt und vor das besste dirkennet, daz setezen sy den czu ewern gnaden. Och so habe ich hewte in der stadt gessen und mit burgern vasste handelunge gehat, daz ewern gnaden czu lang were czu schriebn, sunder wenn ich czu ewern gnaden komen werde, wil ichs ewer gnade bas berichten. Gegeben czu Danczg am Dinstag noch conversionis Pauli im 40. ior.

1440.
Januar 26.

Kompthur czu Danczg.

B. Der HM. theilt der Stadt Danzig mit, dass er den drei Conventen Königsberg, Balga und Brandenburg einen Tag zur Verhandlung auf den 21. Februar gelegt habe, aber von demselben nichts Gutes erwartete, bittet sie um Rath und Beistand. Preussisch Mark, Freitag zu Fastnacht 1440.

89.

1440.
Febr. 8.

Orig. mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen der stad Danczk.
Homeister Dewtsches ordens.

Lyeben getruwen, wir vorsehen uns wol, wie euch vorkomen sey, das, als wir am nestvorgangen Freitage acht tage ken der Balge quomen, quomen die drey convente als Königsberg, Balge und Brandenburg czu uns, und haben in kurtez darnoch den obirsten marschalk endsatzt von seyme ampte und logen uns doselbst an mit vielen worthen, das wir en eynen tag legen und vorramen sulden, uff den sie mit etlichen andern czusampnekomen welden, also das wir en eynen tag als vom nestkomende Sontage ford obir acht tage, das wirt seyn, uff Reminiscere legen musten, darczu sie uns ouch mit selezen und wunderlichen worthen drungen. Wir merken us vielen dingen, das us sulchen nuwen funden, die vor ny in unsirm orden seyn gehorth, nichts guttes wirt wachsen, sunder unsirs ordens und unsir lande vortoben davon komen mochte, warumbe wir euch als unsir lieben und getruwen begerlichen anruffen und bitten, das ir uns in dissen sachen rethlich sieth, uff das wir sulchen nuwen funden widerstehen und die vorstoren mogen, und wellet euch keynen czweyffel uff uns im sulchen, als wir nehst ken Danczk quomen, setezen. Ir sullet das vor war wissen, das wir ny willen hatten imands von euch czu ledigen, sunder wir wellen uns nymmer anders ken euch denne als euwir gunstiger rechter herre beweysen, und wellen euch lassen bey euwir gerecht-

Januar 29.

Febr. 21.

keit, freyheit und brieffen, und sullet ouch hirann nichtis czweyffeln; wer es ouch sache, das der kompthur czu Danczk euwir indert czu wurde bedurffen, so bitten wir euch begerlichen, das ir em gehorsam sieth, hulffe thud und rethlichen sieth in allen sachen, wocz u her euwir seyn wirt bedurffende, und beweyssset euch czu dissen sachen, als unsir lieben und getruwen, das wir euch alle czeid genyssen lassen wellen. Geben czum Prewsschenmarkte am Montage czur Fastnacht im 40. jare. Ouch lieben getruwen, so haben wir dem kompthur etliche sachen an euch czu brengen bevolen, warumbe wir euch bitten, das ir em gantzlichen, sam als wir selbst mit euch retthen, was her auch vordringen wirt, gelobeth.

1440.

Februar 8.

90.

C. Sechs Blätter in Briefform mit der Aufschrift: „Der bannryfurer, rytter und knechte und stete des Colmischen landes, burgermeister und rotmannes czum Colmen sullen desen briff offbrechen und leszen“ (neben welche mit anderer Dinte nachfolgende Vermerke gemacht sind: „Pro liga — „Gemeine landhändel“ — „Articuli der convente, purrecti anno 40“ — „Istud licet fuerit positum in iudicium, non tamen lectum fuit, neque extrajudicialiter visum“) und mit den Secreten der Hauscomthure von Balga [Königsberg? und Brandenburg?] enthalten Originalcopien zweier, die Auflehnung der drei Convente gegen den Hochmeister betreffenden Schriftstücke (a, b), denen auf einem nachträglich beigehefteten siebenten Blatte noch ein drittes Schriftstück ähnlichen Inhalts (c) beigelegt ist. Da diese Schriftstücke sehr umfangreich sind, ihr Inhalt aber ausschliesslich den Streit der Landsmannschaften innerhalb des Ordens betrifft, so können sie hier nicht vollständig mitgetheilt werden. Es sind folgende:

a) Vollmacht des Conventes zu Königsberg für den Hauscomthur Ludolf von Festenberg, den Pfleger zu Tapiau Gottfried von Meyenthaler, den Pferd marschall zu Königsberg Haug von dem Heiligenberge als Abgeordnete zu der von dem HM. auf den Tag Thomae nach Einsiedel berufenen Versammlung der Convente. Der Königsberger Convent missbilligt die Präntensionen des Deutschmeisters, verlangt, dass die Versammlung zu Einsiedel die alten (d. h. die früheren entsetzten) Gebietiger, besonders den obersten Marschall und die Aeltesten „eines itzlichen Getzunges“ in den Rath ziehe und mit ihnen gemeinschaftlich dem Deutschmeister eine Antwort schreibe. Ueber die Statuten und eines jeden Gerechtigkeit solle ein grosses Capitel entscheiden und zwar in Marienburg und Deutschland. Der Convent ist bereit alles zu thun, was zum Gedeihen des Ordens und Landes beitragen kann, und will den HM. als seinen Herrn anerkennen, so lange er lebt oder mit ganzer Eintracht seines Amtes entsetzt wird. Königsberg, Sonnabend vor Thomae 1439.

1439.

Dec. 19.

b) Die Convente Königsberg, Balga und Brandenburg, in einer gemeinschaftlichen Versammlung in Gegenwart des obersten Marschalls aufgefordert, sich auf das Schreiben der Kurfürsten, sowie auf des HM's Brief und Gebot zu erklären, antworten, wir haben uns wegen vielfacher Gebroehen und „verderbniss unseres ordens und der lande“ mit einander vereinigt und wollen „mit hilfe und rat etzlicher ander geistlich und weltlich unsers ordens getruwen beyleger, der itezunt nicht not ist ezu nennen“ dem Uebel steuern. Nach dem Abgange des jetzigen HM's müsse der neue in einem grossen Capitel unter Mitwirkung der alten Gebietiger und jeder Zunge in den Conventen gewählt werden; einem solchen, sowie allen ihren Aeltesten, welche Gott und den Orden, ihre Ehre und ihre Seele lieben, das Land fördern und den Conventen getreulich helfen, wollen sie gehorsam sein, denen, die es anders trieben, würden sie widerstehen, und wenn es nicht anders sein könne, lieber zu ihren Freunden nach Deutschland zurückkehren oder in andere Orden übertreten. Sie verlangen im Besonderen eine allgemeine unparteiische Visitation, nach derselben ein Capitel mit freier Berathung, freies Versammlungsrecht der Convente, anständigen Unterhalt, rücksichtsvollere Behandlung (namentlich in Bezug auf die Versetzung aus einem Convent in den andern); grössere Vorsicht bei der Aufnahme neuer Ordensbrüder; nur wer seine vier Wappen aufweisen kann, sollte aufgenommen werden; gerade die Niedriggeborenen seien die Verderber des Ordens und des Landes; sie seien es, die das Geld unnütz aus dem Lande schicken, ihren Freunden zu helfen, die Aemter und Schlösser in Verfall gerathen lassen, Land und Städte hart und gewalthätig behandeln, die Zwietracht zwischen dem Orden und seinen Unterthanen veranlasst haben; man sollte sie strafen und entsetzen, dann werde die Landschaft gern bereit sein, Leib und Gut für den Orden einzusetzen. Endlich klagen die Convente noch, dass der HM. einige Gebietiger so frei schalten und walten lasse, als ob er keine Macht mehr über sie habe. Das alles müsse anders werden. [12. Januar 1440?]

[1440.
Jan. 12?]

c) Die drei Convente Königsberg, Balga, Brandenburg klagen den Gebietigern, dass sie mit Unrecht als Ungehorsame behandelt würden. Sie hätten zu Einsiedel die von ihnen verlangte Antwort nicht geben können ohne Beirath ihrer alten Gebietiger und der weisesten jeder Zunge; eine Versammlung mit Zuziehung derselben sei ihnen versagt; so hätten sie sich an Bischöfe und Prälaten, Convente und Ordensritter und „ezliche ander getruwen“ gewandt, um durch ihren Rath und ihre Hilfe einen solchen Versammlungstag zu erhalten. Das sei ihre ganze Schuld und sie seien gerne bereit, einem gerechten Richter sich zu unterwerfen. Sie bitten die Gebietiger schliesslich, den HM. dazu zu halten, dass man sie nicht so schmäählich behandle und nicht ohne Verhör und Recht in den Thürmen verfaulen lasse. Sie wären ja meistens guter Leute Kinder.¹⁾

1) Das Datum der Urkunden b und c lässt sich annähernd bestimmen. Nach der Adresse des Actenstückes in dem sie sich befinden, sind sie im Jahre

Originalcopie der Actenstücke a. b. mit den erwähnten Siegeln, 6 Blätter, mit denen nachträglich ein siebentes, die Urkunde c enthaltend, verbunden ist, unter den Landessachen des Th. A. Eine spätere Abschrift bei den Acten der Tagfahrt vom 10. August 1453 in der Recess-Sammlung des D.O.A. Vgl. Script. rerum Pruss. III, 641—643, wo jedoch nur diese spätere Abschrift benutzt werden konnte.

91. * D. Der Comthur von Brandenburg meldet dem HM., dass die Convente sich geneigt zeigen, sich gemäss der Aufforderung des HM's in Elbing einzufinden, dass sie sich mit den Prälaten, der Ritterschaft und den Städten des Landes in Verbindung gesetzt haben und diese ihnen bereitwillig entgegenkommen. Friedland, Donnerstag nach Scholasticae 1440.
1440.
Febr. 14. *Orig. in D.O.A.*

Deme gar erwidrigen homeister.

- Mynen gar undirthenigen willigen gehorsam mit steter irbietunge gantz meyns vormogens allewege nw und czu allen gezeithin czuvorn. Erwidriger genediger liber her homeister, so als mir euwer genade schreibt also von des tages wegen, den euwer genade den coventhin geleet hot uf den Sontag Reminiscere czum Elbinge etc., so thu ich euwirn genadin czu wissen, das ich andir[s] nicht vorneme, wen das sy
- Febr. 21.

1440 übergeben. Da nun der Comthur von Brandenburg am 15. Februar dem HM. als etwas Neues meldet, dass die Convente Land und Städte mit ihren Briefen angerufen haben, so möchte das ganze Actenstück zwischen dem 1. Januar und 14. Februar nach dem Culmerlande abgegangen sein. Es stimmt damit überein, dass die in der Urkunde b gestellten Forderungen fast unverändert auch in dem Schreiben derselben an den HM. vom 19. Februar wiederholt werden, dass der Convent zu Elbing, wie der dortige Hauscomthur dem HM. unter dem 15. Februar meldet, um jene Zeit verlangte, dass man ihnen die „ussaczunge us den dreyn conventen“ lesen lasse, dass der HM. die Schrift der Kurfürsten den Ständen auf der Tagfahrt vom 2. Januar hatte mittheilen lassen. Nimmt man hinzu, dass der Convent zu Brandenburg dem Comthur daselbst laut seines Berichtes an den HM., d. d. Neuendorf, Sonnabend nach Epiphania (12. Januar 1440), als dieser im Auftrage des HM's nach Brandenburg kam, jenem gewisse Sachen vorzulegen, erklärte, ein Convent werde ohne den andern keine Antwort geben, und gleich darauf nach Königsberg zog, so wird es wahrscheinlich, dass eben damals die drei Convente in Königsberg sich vereinigten und die Schrift ad b entwarfen. Die Schrift ad c dürfte etwas jünger sein, aber, da sie über die Verweigerung der erbetenen Versammlung klagt, doch in die Zeit vor dem 29. Januar (s. o. zum 8. Febr.) gehören.

den heromethin tag gerne balden wellen unvorczogen, dorczu ich mich ouch fugen wil mit semelichin herren meyns cofents noch euwer genadiu schriftlicher befelunge. Ouch genediger liber her homeister, als mir euwer genade schreibt, begerende euwir genadin czu schreiben, was geruchte ader rede geen ym nedirlande von semlichin gescheften und handelungen. genediger liber her homeister, so thu ich euwern genaden czu wissen, das ich vorneine, und gemeyne rede also gehen, das dy cofenthe habin angeruffen dy prelaten, bischoffe, thumherren; dy manschaft und stete mit eren briffen lassen besuchin, ab sy bey den cofenthin weldin bleiben in semelichin sachin ader nicht etc.¹⁾ So ist mir wol vorbracht, das dy selbin prelathen, thumherren und ouch dy manschaft bey den cofent willen bleiben, und meynen mit gotis hulffe und semelicher gebithiger rathe, sy wellen von gotis wegen eyne fruntliche eytracht machin czwischen euwern genadiu und dem alden von Dewtzcshin landen und dem gebitiger czu Lifflaut. Do mag sich euwer genade noch richten. Ouch so vornemen ich wol, das semeliche manschaft meynen, das is beqweme ist, das sich die cofenthe alsulchin czweytracht undirnehmen, und meynen wol, were eyn semelichs lange durch dy cofent undirnommen, semeliche czweytracht were lange heen geleget. Ouch so hot mir der alde marschalk den folen nicht gesant, sunder ich wil ym hewthen dorumben schreibin, das her mir von stadan sende, so wil ich yn euwern genaden senden, das erste der fole mir geantwert wirt etc. Gegeben czu Fredeland am Donnerstage nach Scolastice im 40. jare.

Kompthur czu Brandenburg.

1440.
Febr. 14.

※ E. Der oberste Marschall zeigt dem HM. an, dass Abgeordnete des Culmerlandes und der Niederlande am 21. Febr. zu Elbing über den Pfundzoll zu verhandeln gedenken. Thorn, Mittwoch nach Valentini 1440.

Orig. in D.O.A.

92.
1440.
Febr. 17.

Dem gar erwidrigen homeister.

Ewer ehrwürdige gnade geruche zu wissen, das die rittere und knechte und stete des Colmeschen landes und ouch us deme nedirlande werden nu bis Sontag nebstkomende bei enander zum Elbinge sein, und als ich vorneine, so ist is umb des pfuntzolles willen. Ob

1) Solche Briefe scheinen nicht erhalten zu sein.

sie sust etwas anders vorhaben, das kann ich itczunt nicht dirfaren.

1440.
Febr. 17.

Gegeben zu Thorun am Mittwoche nach Valentini im 40 jore.

Obirster marschalk.

93.

✱ F. Der Cumpan des Comthurs zu Elbing meldet dem HM., dass Ritter und Knechte des Elbinger Gebiets eine Versammlung zu Burdeyn gehalten haben. Elbing, Donnerstag vor Reminiscere 1440.

1440.
Febr. 18.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Gnediger lieber her meyster. Euwir erwidighe gnade geruche czu wissen, das die ritther und knechte im Elbingschen gebiet eyne tag bey Burdeyn alsz hewthen gehalten haben, das mir von etczlichen, die ire guther czu Pruschem rechte haben, ist vorkommen, die semlichen tag ouch nicht haben wold besuchen. Ap is denne euwir gnade wissen und willen ist, den tag do czu haben, habe ich nicht dirfaren, sunder daz sich doch euwir erwidighe gnade dornoch moghe

1440.
Febr. 18.

wissen czu richten. Gegeben czum Elbinge am Donnerstag vor Reminiscere im 40^{sten}

94.

✱ G. Der Comthur zu Thorn meldet dem HM., dass auf dem Landing zu Schwetz eine Aufforderung der Culmer, vollmächtige Gesandte zur Tagfahrt in Elbing am 21. Februar zu senden, gelesen, und welche Antwort denselben ertheilt sei. Schwetz, Freitag vor Reminiscere 1440.

1440.
Febr. 19.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Meynen gar willigen underthanign gehorszam mit demutiger befelung nw und czu alln geczeitn stets czuvor. Erwidiger gnediger lieber her homeister, euwer erwidighe gnade geruche czu wissen, alz Febr. 17. ich nw an der Mitwoche qkwam ken der Swetetz, so kqwomen czu mir itczliche erbare luthe und habn mir gesagt, wie das die Colmener haben geschrebn in alle gebiethe uff Pomerelln, alsoz das der brief Febr. 18. alz gestern im laudtding gelesen ist. Erwidiger gnediger lieber her homeister, so bin ich nw von etczlichn undirrichtet, was ere begerung ist, und der Colmener begerung ist, das sie sullen czu en komen gegen Febr. 21. dem Elbing uff den nehesten Sontag mit follir macht von des gebietes wegen, do denn euwer gnade mit den gebietegern und mit den coventn den tag wirt haldn, waun ere sache sie nach nicht uff eyne ende

gekomen, und ouch andere sachen habn czu handeln, die dem gantezem lande czu fromen sullen komen. Erwirdiger gnediger lieber her homeister, alsoz habn sie nw in widdir entpotn, sie kunen keyne macht von in nicht geben, sie wissen denn, was die sachen werden sein, und nemlich sprechn sie, was eyn gemeyne landt antrete, dorumb welden sie gerne euwer gnade helffen bitten alz eren gnedigen heren, das sie by mogelichu dingn mochten bliben. Sundir umb ere sache so haben sie euwer gnade vor czu euwerm rathe gezogen, went sie kunnen mit keynem gelympe in eren rath komen, wen sie haben sichs gantez willen czu entslaen. Erwirdiger gnediger lieber her homeister, das nw euwer gnade bestellete czu Gdanczk, Dirszaw und in andern Gebietn, uff sie icht suchen wurden, das widdir euwer gnade were, das man das undirstehn mochte. Gebn czur Swetecz an dem Freitag vor Reminiscere im 40^{sten} jar.

Kompthur zeu Thorun.

1440.
Febr. 19.

✱ H. Die Hauscomthure und Brüder der drei Convente nehmen die Werbung des HM's unter gewissen Bedingungen an, bitten, ihnen einen andern Tag zu Elbing auf den 6. März zu legen und versprechen ihm in keiner Weise zu nahe zu treten. Balga, Freitag vor Reminiscere 1440.

95.

Orig. im D.O.A.

1440.
Febr. 19.

Dem gar erwirdigen homeister.

E. g. l. h. h. Als euwir gnade an die huwskompthur und an die ander bruder der dreier covent als Konigsberg, Balge und Brandenburg euwir gnaden schrift und muntliche werbunge durch die gar ersamen gebietiger als durch hern Wilhelm von Helffensteyn groskompthur und durch hern Jost Struperger kompthur zcum Tuchel geschriben und bey in enpoten hat, haben wir lesende und durch ere beider ersame werbunge vornemlich und wol vornomen die sachen noch luwte euwir gnaden schriftte und der czweier gebieteger begerunge, wellen wir euwirn gnaden und en gerne eyne etliche czeit gefullig und gehorsam inue seyn, in masze als wir denne die oben benumpten gebieteger fleissicklichen haben gebeten an euwir gnade zeu werben und zeu bitten, [das] euwir gnadn eyn sulchs uns wellet vorschreiben und vorsegilen, dorczu disse gar ersame gebieteger, der groskompthur, marschalk und der kompthur vom Tuchel^a, das uns eyn sulchs sal gescheen und gehalden werden noch luwte der

a) Nämlich: uns wellen vorschreiben.

czweier ersamen gebieteger werbunge von uns coventen und noch luwte disser unser schrift. Der gebieteger werbunge und unser schrift bitten wir euwir erwidige gnade die gebieteger zcu vorhoren, und unser schrift willig und demutiklichen uff wellet nemen und unsern willen zcu vornemen durch sie. Das wellen wir in willigem underthenigen gehorsam kegen euwir gnade itzlicher noch seynen vormogen vordienen, als uns von rechte gebort euwirn gnaden zcu thuende etc. Von euwirn gnaden seyn wir von ersten begerende, eynen ersamen gebieteger mit einen pristerbruder vor visenthirers in dissem lande in alle gros und kleyne covente umbsenden wellet, y ee y besser uns libirst. Noch der visitacien sal man uns eyn capittel ken Marienburg legen, wenne wir covente is begerende seyn und noch beqwemikeit gelegener zzeit und czu andern zcukomenden notdorfftign sachn noch dirkentnisz der covente und noch luwthe der inbringenden botschafft der gebieteger, die itczunt buwszen landes seyn und ynkommen werden etc. Ouch seyn wir euwir gnade bittende, keynen gebieteger des yndersten rathes seyns ampts zcu entsetzen bis zcu dem capittel adir zcu eynen tage der gebieteger vorsamelunge und der covente, als berurt is. Denne sal man mit ganczer eyntracht setzen und entsetzen und wandeln, was notdorfft is, noch luwte und beger der covente ussatzunge. Ouch bitten wir euwir gnade mit den gebietegern zcu bestellen, das sie keyn ampt yn eren coventen sullen wandeln adir entsetzen und keynen bruder uss den coventen zcu senden bis zcu dem genumpten capittel und tage, als berurt is, is geschee denne mit des bruders wille uff seyne besserunge nnd mit rathe und willen der eldisten bruder des covents. Wir bitten euwir gnade ouch zcu bestellen mit den gebietegern und huwskomptheren, das man bynnen der zzeit des capittels keynen bruder vordris adir widderwille bewaise adir keynen geschee, und yn notdorfft zcu geben noch redlicher gewonheyte durch vermeidunge eyns ergern etc. Euwir gnade bitten wir ouch begerlichen eyne kleyne notdorfftige wandelunge zcu thuen y ee y besser durch vermeidunge eyns ergern, als der groskomptur und der vom Tuchel euwirn gnaden wol sagen werden etc. Ouch bitten wir euwir gnade fruntlichen uffzuneimen und den gar ersamen gebietegern von unsirnt wegen globen wellet etlicher warnunge und ander sache, als euwir gnade von yn wol wirt vornemen, dor euwir gnaden ere und unsers orden macht ane leith etc. Erwidiger gnediger lieber her homeister, enwil euwir gnade uns sulche vorschreibunge und vorsegelunge nicht thuen noch vorgebunge der ersamer czweier gebieteger und noch luwthe disser schrift, so bitten

a) D. g. w. u. u. s. scheint gestrichen werden zu müssen.

wir bruder der dreier covent euwir gnade, uns mit willen eyne anderen tag¹⁾ zeum Elbinge zu lehende uff den Sontag Letare nehestkomende und bitten euwir gnade gar demutiklichen das sich euwir gnade uff den tag ouch zeum Elbinge geruche zeu demutigen und fugen wellet etc. Wir bitten euwir gnade umbzuschreiben den heren bisschoffen und prelaten dis landis unsers ordens, dorezu unserm heren bisschoff zeu Heilsberg, die werden euwirn gnaden und unserm orden uff dem tage nuteze erlich und fromlich seyn etc. Des gleich bitten wir euwir gnade zeu vorschreiben den gebietegern und alden gebietegern als marschalk und komptthur, den euwir gnade nu nehest uff Reminiscere zeum Elbinge zeukomen ouch vorschreiben hatte, das wir euwirn erwirdigen gnaden groslichen dancken und bitten euwir gnade ouch zeu schreiben den huwskomptthern, probisten, pharrern, pristerbrudern, unsers ordens voithen, pflegern, andern ampts covents heren und bruderen und gromentelern uff den tag zeu komen, die weisisten bruder itzlichs gezunges, so sie yn die covente gehoren, als euwir gnade nu nehest gethon hatte. Sulchs bitten wir euwir gnade uff dissen tag Letare ouch zeu thuen etc. Wir bitten euwir gnade uns die vorschreibeunge und vorsehunge^a zeu thuen noch luwthe disser schrift adir den tag mit der vorsamelunge der benumpten heren und prelaten und gebieteger und bruder unsers ordens, als sie berurt seyn, umbzuvorschreiben uff den egedochten tag Letare zeukomen. Under den czween euwir gnade dirkenne eyne, welchs euwir gnade am libesten und beqwemsten czu thuende is, das setzen wir zeu euwirn gnaden. Ab sich euwir gnade vor uns besorgete, das wir keynerley gehandelt haben adir noch handeln wellen uff dem tage, als wir vornomen haben, das widder got und widder unsern orden und lande were, und sunderlich das wir willen hetten gehat, adir noch haben willen euwir gnade zeu erwirdigen adir entsetzen, lesterunge besmenisse beschemunge euwir gnaden haben wir nye willen gehat adir gedocht zeu thuen, das weis got, das wirs noch ungerne thuen welden, sunder euwern gnaden zeu helffen und zeu rothen eyntocht unsers ordens und der lande und under uns eyn ordencklich regiment zeu machen etc. Ab euwir gnade uns eyn sulchs bey euwirn gnaden zeu thuende nicht zeugetruwen enwil, so gebe uns euwir gnade vor, wie euwir gnade eyner vorseherunge adir gelobde in schriftten adir sust von uns allen und

März 6.

Febr. 21.

März 6.

a) vorsehelunge Cod.

1) Der auf den 21. Februar angesetzte Verhandlungstag (vgl. zum 8. Febr.) wurde durch die inzwischen in Marienburg eingetretene Wandelung der Gebietiger aufgehoben. (Vgl. des HM's Schreiben vom 16. März.)

gemenicklich von uns begert und haben wellet, das wellen wir euwirn gnaden in willigem uodertenigen gehorsam halten und vordprechen, widder euwir gnade nichts zu thuende, sunder eytracht und eyn regiment aller geeczunge unsers ordens bruder und eyn gros capittel wellen wir haben, dorbey sullen seyn die meister von Dewtzschen und Lieflanden mit irs rothes gebietigern. Eyn sulchs begern wir von euch zu haben. Doryune lasse sich euwir erwirdige gnade willig inne vinden. Geben zeur Balge am Freitag vor

1440.
Febr. 19.

Reminiscere im etc. 40^{sten} jare,

Von uns huwskompthern und von andern ampts und covents heren und bruderen uss den coventen Konygsberg, Balge und Brandenburg etc.

96.
1440.
Febr. 21.

I. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonntag Reminiscere 1440. Die versammelten Abgeordneten und Städte entwerfen die Urkunde der lange geplanten Verbindung, troffen die nöthigen Vorbereitungen zur Untersiegelung derselben auf einer neuen Tagfahrt, halten den noch fehlenden Gebieten und den kleinen Städten den Beitritt offen und fertigen eine Deputation an den H.M. ab. Aeusserung Johans von Baysen etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 185, Thor. Rec. fol. 42, gedruckt Script. rer. Pruss. IV, 418, 419.

1440.
Febr. 21.

Notandum, das im jare unsers herren 1440^{sten} am Sontage Reminiscere dy ritter und knechte desir nochgeschr. land und gebiete mitsampt den reten us den steten hirnoch geschr., also Haus van Czegenberge bannerfurer des landes czum Colmen, Cunteze vom Clement, Otto von Plemchow, Austyn von der Schebe, Nicelos von Terszwis, Symon von der Samplow, ritter, Joen vom Eychholze, Symon von Glazaw, Hans von der Lynde, Otto vom Hezelech, Jacusch von Mosseck, Hans Rogkes von Zefelt, Czander von Machewitz, Hans Slumme, Bartusch von der Thuernitez, Hans Summe, knechte des Colmschon landes; Johan von Baysen, Gunther von der Delaw, Czander von Baysen, ritter des Osterrodischen gebietes; Nicelos vom Buchwalde, Segenandt von Wopels, Pauwel von Thesmendorff, ritter, Hans vom Ruprechtswalde, Symon von Desynyten, knechte des Cristburgschen gebietes; Rempsell, Nicelos von der Warzell, von der gemeynen ritter und knechte wegen des gestiftes czu Resenburg; Haus Wargell, ritter von der gemeynen ritter und knechte wegen des Heilsbergschen gestiftes; Yoachim von der Wickeraw, Merten von Auglyten und

Gunther Strube von Hanssdorff, knechte des Elbingschen gebietes^a; und Tideman von Herken, Bartolomeus Rosenick vom Colmen, Johan Huxer, Herman Ruwsopp, Habundius Wynter, Gotschalk Hitfelt von Thorun, Peter Zukaw, Henrich Halbwachsen, Peter Storm, Nicclos Witte, Mattis Kistembuwch vom Elbing, Thomas Werner, Czander von Loyden vom Brunszberge, Bertolt Huxer, Hans Brunaw von Koningsberg, Peter Holste, Henrich Vorrath, Henrich Focke von Danzik, Jurge Langerbeyn und Nicclos Rebeyn vom Knyppe sint czu dem Elbinge czu tage versammelt gewest, und haben fleisige handlung gehat von sulcher czweitracht und unwillen, also denn unsern herren in erem orden uffentstanden ist, und das dy drey convente also Koningsberg, Balge und Brandenburg den marschalk entsatzt, und parthey under en eyner kegen den andern haben, und ander viel und mancherley gebrechen und beswerunge, dy im lande under unsern herren, rittern, knechten und steten uffgestanden seyn, und von jare czu jare sulche gebrechen sich meren und czunemen, und erkennen und zeen offentlig, wy dy sachen und geschefte in sulcher weise und regierung dy lenge steen sulden, das eyn grundlich vorterbien und schade unsern herren, desern ganczen lande und uns allen davon komen muchte, und uff das sie semlicher gewalt und unrecht, das in vorzeiten geschen ist, hirnachmals wellen obirhaben und eyn iderman synes lybes und guttes sicher seyn, und bey rechte bleiben, und uff das land und stete in redlichkeit widder czunemen und geden und wolfaren mogen, so haben dy vorgeschr. landt und stete eyne eynunge und vorschreibung czusampne gemacht, eyner bey des andern rechte und rechtfertigen sachen czu bleiben, und dy mit der lande und stete ingesegele zu befestigen in sulcher weise, also dy schrift davon clerlichen innehelt^b.

Item^c ist eynsgetragen umb dy vorberurten sachen mit brieff und zegeln czu folfuren, das eyn tag seyn sall, czu Marienwerder uff Ju- März 13.
dica, do eyn iczlicher von landen und steten, dy mete in derselben voreynunge seyn wellen, mag henkomen und do dy vorsegelunge thun, und ist vorbas geramet, das dy lande czum Colmen sullen mit 20, und dy Osterroder mit 10 segeln vorsegeln, und dy ander gebiete mit vieren ingesegele, also der lantrichter, der bannerfurer und sust czwene der gewegesten von rittern und knechten, und iczliche stat sal mit erem groszten ingesegel vorsegeln.

a) Die Aufzählung der Ritter und Knechte fehlt T. b) Der Th. Rec. beginnt kürzer: Zum ersten haben land und die vorgeschriben stete eyne voreynunghe, vorbunt und stethe czusampnebleyunge widder alle unrechte gewalt undir sich gemacht und angegangen; dieselbe voreynunghe sie vorschreiben und vorsegeln wellen, als die schriften dorobir begriffen clerlich nswaisen.
c) Auch das folgende stimmt wohl dem Sinne, aber nicht den Worten nach überein T.

Item ist eynsgetragen, das dy ritter und knechte us Colmschen lande den andern gebieten im lande dese voreynung sullen laszen offembaren, ab sie mete dorin wellen, das sie denn die czu dem vorgeschr. tage mogen senden und mitte vorsegheln. Den steten ist ouch befohlen, dy kleynen stete^a czu vorboten und en das^b czu offembaren und glich also vorgeschrieben ist, ab sie mete wellen in der voreynunge seyn, das sie die iren nw ouch czu Marienwerder mete senden.

März 1. Item sullen die stete dis vorgeschr. vorkundigen uff den Dinstag noch Oculi eren gemeynen und dis mit erer aller willen und vulbort laszen vorsegheln.

Item also her Johan von Baysen mit dem gebietten Osterrode sich in dese eytracht hat gegeben, hat her sich vorwaret, nachdeme her in unsers hern homeisters rate ist, czymet im nicht dorus czu geen, sunder welde unsir herre land und stete vorunrechten, so wil her von syme rate treten, und by uns und unsern sachen bleiben. Dis haben lant und stete also czugelassen.

Item sal iczliche stat eynen burgermeister und eynen ratman senden czu dem vorgeschr. tage czu Marienwerder, do sullen dy vom Colmen, Thorun und Danczik iczliche eren schreiber metebringen.

Item was dy ritter, knechte und stete mit unserm hern homeister noch befehlung der landt und stete handeln werden, das sullen sie uff dem tage czu Marienwerder den landen und steten inbrenghen, und dasselbe werb hat also geluwet, also hirnach folget in schrifftten.

Item was eyn iderman findet in schrifftten von den eyden, wy dy geluwet haben, dy men eyne homeister in alden geczeiten getan hat, das her dy mit sich uff denselben tag brenge.

Item zu gedenken der Engelschen sachen und czur nehsten tag-fart entwert dovon wedder inczubrenghen.

97. K. Entwurf des Bundesbriefes.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 186.

Sequitur forma litere unionis et lige etc.

In dem namen der heiligen und unteilhaftigen dreyfaldikeit, amen. Wir ritter und knechte desir nachgeschriebenen lande und gebiete also a. b. c. etc. ut supra hic in recessu, und wir burgermeister und ratmannen desir nachgeschriebenen stete also a. b. c. etc. ut supra von der vorberurten lande und stete wegen zu dem Elbinge czu tage ver-

a) d. cl. st. umme sich gelegen T. b) d. mundlich T.

sammelt, bekennen und czugen offembar mit desen kegenwertigen schriftten vor allen, do dy vorbracht werden, das wir umb gemeynes nutzezes etc. Der Entwurf stimmt im Uebrigen, von rein redactionellen Aenderungen abgesehen, ganz mit dem auf der folgenden Tagfahrt versiegelten Bundesbrief, bei dem wir die wenigen formellen Abweichungen notiren werden.

L. Verhandlung einer Deputation der Stände mit dem HM. nach der Tagfahrt. 98.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 188; gedruckt Script. rer. IV, 416.

Das werb, das dy lande und stete uffim nehsten tage czum Elbinge versammelt, her Hans von Czegenberge und den andern erbern rittern und knechten des Colmschen landes und des Osterrodschen gebietes und den steten Colmen, Thorun und Danczik befolen haben an unsern hern homeister czu brengen, hat also geluwet, und ist unserm hern homeister in kegenwertikeit des hern groszkumpthurs, des treszlers stathalder, des foytes von Dyrsaw, unsers hern cappellans, syner companen und dener also vorbracht etc.

Gnediger lieber herre, euwer land und stete, dy nehst czum Elbing versammelt sint gewest, haben uns czu euwern gnaden gesant, und lassen euch vorsteen, wie das sie vernomen hetten, das euwir gnade uff desen nebstvergangenn Sonntag mit euwern gebietgern und convente czum Elbing sulde czusampne gewest seyn, und umb sulcher czweyung willen, also sie denn haben erfaren, dy in euwerm orden ufferstanden ist, sint sie czu demselben tage gekommen, und wolden die dinge in czeiten helfen understeen, uff das do forder keyn schade ader hinder euwerm gnaden, euwerm orden, landen und luwten von queme, wente sie eygentlich erfaren haben, das dy Polen in groszen huffen czusampne legen, und ist czu besorgen, das sie uff eyn sulchs warten, ab sie icht wurden vernemen, das semlich unwillle förder hir in euwirm orden uffsteen wurde, das sie lichte desem lande eynen obirfall muchten thun, do euwerm orden, land und steten gros merklicher schade van entsteen muchte, und also nw dy landt und stete euwer gnade und euwer gebitger do nicht enfunden, so haben sie semliche handlung doselbist czusampne gehat, umb eyne voreynung under en czu machen, das eyn iderman seyenes leibes und guttes sicher sey, und bey rechte moge bleiben, also das hernochmals wol eygentlich und luwter, wenn dy land und stete czusampne komen, euwern gnaden sal czu wissen werden, und laszen

Febr. 21.

euwer gnade bitten also iren herren, das ir sie bey freiheldt, privilegien und gerechtikeit wellet behalden, also en euwer gnaden gefachen und vele ezugesaget hat, und bestellen, das en ouch dovon eyn kurtez ende und entwert wedderfaren moge, und haben uns befohlen alle euwern gnaden czu sagen, das wir euch wellen halden vor unsern hern, dem wir gehuldiget und gesworen haben, und bey euch thun, also gutte getruwe luwte bey irem rechten hern schuldig seyn czu thuende, und bitten euwer gnade, das irs also mit euwirn gebitgern und amptsluwten wellet bestellen, das euwern luwten keyn unrecht ader gewalt geschee, umb forder arges willen czu vormeyden, sie wellen bey euch faren also gutte luwte. Dorezu unser herre entwerte, das her das gerne thun welde also viel, also in seyner macht were. Do dy land und stete unserm hern vorbas uff sagten: Herre, euwir gnade sal macht haben, und wo is eywern gnaden in eyme sulchen wurde gebrechen, do welle wir euch alle beystant thun, das euwer gnade sal macht haben, und bey macht bleiben. Dornoch entwerte unser herre gar demutiglich: Lieben getruwen ritter, knechte und stete, ir habt ywerlde by uns getan, also getruwe frome erber luwte, deszgleichs ir noch tut, und desir truwe und erbietunge, die ir nw an uns thut, kunnen wir euch czu follen nicht gedanken, und haben lichte sulcheyns kegen euch ny vorschuldet, sunder wellens noch, ab got will, kegen euch und dy euwern vorschulden. Und unser herre sprach vorbas; Wir vernemen doch, das ir euch dorumb wellet eynen, das ir euwers leibes und guttes wellet sicher seyn und bey rechte bleiben? Do entwerten dy landt und stete: Yo herre, das ist unsser meynung, und dorumb haben wirs angehaben. Do entwerte der herre groszkumpthur: Got gebe, das irs czu gutter czeit habt angehaben! Und dornoch entschuldigte sich unser herre, also her nehst were czu Danczik gewest, das is ny in synen willen und muth quam, das her also van syner persone wegen imands an leibe adder gutte wolde geleydiget haben, und des muchte men genczlichen glouben czu im setezen. Also nomen dy landt und stete orloub, und geseynten unsern herren etc.

Ständetag zu Marienwerder.

[1440 Sonntag Judica].

Die Städte bemühten sich eifrig um Erweiterung des Bundes, eine Reihe von Versammlungen in den einzelnen Gebieten wurden veranlasst. Auch eine neue Zuschrift des Deutschmeisters lief ein. Wir stellen diese

voran (A), es folgt ein Bericht über die Versammlung der Pommerellischen Städte in Danzig (B), Aufforderung der Culmer, dem Bunde beizutreten (C), Bericht über eine Gobietsversammlung in Conitz (D), ein Schreiben der Neuenburger an Danzig (E), zwei Berichte über die Versammlung der Culmer in Leissan (F, G), die Vollmacht der Gebiete Thorn und Bunzlau (H), sodann der Recess (I).

A. Der Deutschmeister Eberhard von Saunsheim berichtet den Städten Preussens, in welcher Weise die Kurfürsten seinen Streit mit dem HM. zu vermitteln gesucht, der HM. aber sich dem Rechte zu entziehen gesucht hätte. Mergentheim, Cathedra Petri 1440.

99.

Orig. mit Siegel unter den Landessachen im Th. A. Abschrift in den Thor. Rec. fol. 44.

1440.
Febr. 22.

Den ersamen weisen burgermeistern und rathmannen der gemeynen stete des landes czu Prewszen zu Colmen, Thorun, Elbing, Braunszberg, Konigsberg, Dantzyk und Kneypaw unsern guten frunden.

Eberhart von Sawnszheim meister Dewtsches ordens in Dewtschen und Welischen lannden.

Unsern fruntlichen grusz zuvor ersamen weisen guten frunde. Als ir uns ytzunt wieder geschrieben und geantwort habt uff unser schrift an euch geton, wie ir heren Pauls von Ruzsdorff, der sich nennet hoemeister, und seinen gebietigern dieselben unser schrift fur habt bracht und lassen sehen, und sie gebeten gutwillig lassen czu finden, das seuliche schellung und gebrechen zu einem guten ende hingelegt werden zwüschen uns allen partheyen, auch hoffnung habt und trost des heiligen concilii zu Basele und unser hern der kârfürsten verrawmung, das durch ir fürnemen gute redlich erbere wege und mit der hieff gots hingelegt und czu gutem ende brocht werden sollen, und^a hiruff bittent ir uns, das wir uns hirinne wollen gutwillig ertzeygen, uff das die sachen czum bessern gefügt und kwmen werde, und ab es geschee, so were uwr begerung und bete, das wir uns mit den Präsichschen gebietigern ytzt alhie vereynigen wolten umb ein gemein zusammenkomen, uff das uwr gebrechen und schellung, damite ir besweret sint, das zu lang were zu schreiben, fürbringen und ertzelen mochtent, und vermyttelst unser hieff gebessert werden, als denne derselbe uwr brieff mit vil mere synlichen worten und artickeln clerlichen begryffen innhelt. Lieben frände, ist ſich icht zugezogen ungleicher unbillicher sache oder noch czugezogen wurden, das ist uns getwlichen leydt, und was wir ſich dorinne gereiten, helfen und gediennen mochten, das das in gleich, redlich und erbere wege kwmen

mocht, dorinne solt ir uns willig finden. Ir solt auch, ab got wil, mit warhet erfinden, das wir nye anders gesucht haben und, ab got will, hinfür nicht anders suchen wollen, denne das solch und dergleich unredlich und ungotlich regiment abgeton werde, so biszhere denne vil und vast gewest und noch ist, dadurch denne unser orden und die landt groszlichen abgenommen haben, und das eyne erber redlich regiment und reformacio hinfür fûrgenomen werde, das denne unserm orden und nemlichen den landen ezu Prûszen und an andern enden erlichen und nûtzlichen sein, wiewoll man uns solch unser erbere redliche fûrnemen vast und sere verkeret in unredliche wege, die wir denne vor uns haben sollen, das wir dann leyden mûszen bisz zu seiner zyt, das got der herre das fûget, das die warhet geoffenbart wirt, und wir wolten das nyrgent so liebe zu offenbarung laszen kwmen als vor unsern hern den prelaten des landes zu Prûszen, ùch und der ritterschaft desselben landes, uff das ir und menniglichen erfûret, ob ir ader unser furnemen redlichen ader unredlich were. Were unser fûrnemen danne unredlichen, das wir uns danne weisen liesen, wer aber ir furnemen unredlichen, das sie danne auch tetten desselben gleichen. Aber man wil uns ye nicht dortzu lassen kwmen, das mûszen wir leyden bisz zu seiner zyt, das es got der her anders fûget. Aber umb des willen, das ir wiszt, wie alle sachen sich gehandelt haben syder der schrift, die wir ùch zunehst tetten, und noch stet, so hat es sich gefûget, das uff eynem tage, so unser hern die kurfürsten, nemlich Meintz, Tryre, Coln und der andern kurfürsten rete zu Franckfurt bey eyne gewest sein, dohin denne etliche gebietigere des landes zu Prûszen nemlich der comethur von Grudentz, der mûntzmeister und mit im der pfarer von Danzgc gen Franckfurt kwmen sein uff den benompten tage, und sein dafure gestanden, und haben swerlichen ûber uns geclaget, das uns antreffen ist unser ere und glympff, und haben das gethon offenberlichen. Deszgleichen haben sie schriftlichen und muntlichen andern fursten und herren, graven, ritter, knechten und steten clage uber uns geton alles unser ere antreffende unversehen, das sich, ab got will, mit keynner warhet nymer erfinden soll, noch sie beybringen mogen mit warhet. Und wiewoll wir grôsz und swere sachen mit warhet westen uff inn ezu sagen und fûrzubrenguen, yedoch so haben wir das uff die zyt gelassen unserm erbern orden zu eren und nicht von den personnen, sunder allein eylende verantwort ir schuldigung an uns geton, und wewoll wir sie zum dickern mole frôgten, ab sie umb solches unser beyder spruch mit uns zum rechten kwmen wolten zu usztrage, antworten sie allewegen: nein zu, inn were nicht dorumb entphollen. Dabey ir woll

[1439.
Nov. 12.]

merckt uns unser eren ezu beschuldigen und nicht uszfündig lassen werden die warhet, ab das gleich ader ungleich, billich ader unbillich sey, moge uwr weiszhet woll erkennen. Wie mit groszen eren sie bestanden sein, würt sich zu seiner zyt woll erfunden. Wie sich fürter alle sache gehandelt hat mit unseren herren den kurfürsten, rede und wiederrede, were zu lang zu schreiben, yedoch so haben sie uns mit semlichen iren worten gereyzet und brocht unser ere zu verantworten; haben tun schreiben und dabey erczelen, was uns dorczu beweget hât, und haben das dannoch geton so glynpfflich, so wir mochten nach gelegenheit der sachen, des wir danne lieber überhaben weren gewest, wer der genant bruder Pauls in seiner untugent nicht so gar verheret. Ytzunt am Donnerstage vor unser lieben frawen tag Lichtmesse nehst vergangen sein unser hern die kurfürsten geen Franckfurt kwmen umb ein wale eins Romischen koniges, und als sie die wale uff unser lieben frawen tage mit der hieff gotes vollenbrachten und uber etlich tage dornoch unser heren die kurfürsten hinwege von Franckfurt wolten, uff den abent davor komen dohin der komethur zum Elwing, der trysele von Mergenburg und aber der pfarrer von Dantzgk und stunden aber fur mit clage über uns, das wir denne meinten mit der hieff gotes lawter^a zu verantworten und auch doruff unser notturfft zu reden. Aber etzlich unser heru die kurfürsten redten dorin und understunden uns zu vereynen uff ein rechte und fingen an dem an, wie wir uff dem tage zum Sunde ein rechtlich gebote geton hetten, nemlichen uff sechs person des ordens, die wir dorzu geben solten, dessgleichen bruder Pauls von Ruszdorff obgeschrieben auch sechs dorzu geben solt, und wir solten uns umb ein^b des ordens vereynen zu eynem gemein, ob wir mochten, deszgleichen die gebietiger von Leiflandt, das wir dann von allen wyllen ufnomen, und als wir uns nu des gemein vereynigen solten, konten wir inn keynnen genennen, den sie nemen wolten, wiewoll wir inn do bwten, die under eins hoemeisters gehorsam sein und ym in sein kammer gehoren, die sie denne alle abslugen und der keynnen ufnemen wolten. Wir bwten inn mee etlich bischoff, auch etlich graven zu eynem gemein zu nemen, das sie uns alles abslugen. Sye bwten uns nye nymant zu einem gemein, denne den bisehoff von Kurlandt, des wir denne nicht kuntschafft haben. Als sie nu solch recht durch den gemeynen abgesehen haben, haben unser herren die kurfürsten furter geteydingt, wir haben aber zum Sunde geboten uff unser herren die kurfürsten als zum rechten, ob wir solchem noch nach wolten kwmen und das recht uff die sechs kurfürsten nemlichen Meintz,

1440.
Januar 28.1440.
Febr. 2.[1439.
May 31 ff.]

a) Das Wort ist undentlich Cod. b) einen.

Tryre, Coln, pfalzgraven, Sachszen und Brandenburg, da wir inn aber ja zu sagten, und das solchs in eyner nemlichen kurtezzen zyt ende solt nemen, da denne die benanten von Präszen auch ja zu sagten. Daruff wurde nu ein schrifft des rechten begryffen. Als nu die begryffen worde, erdachten sie aber newe wege, sprechende: Ab der kurfürsten eyner ader mere nicht darkomen, das sie mochten ir rete dohin schicken, das aber nicht beteydingt was worden. Sye zühen auch mer für, sye wolten den meister von Lyfflant nicht fur eyn meister schreiben lassen und meinten den zu smohen, das denne auch nicht beredt worde, und mit solchen wegen sein sye uns aber von dem rechten gevallen. Bey dem allen ir woll merckt, was neygunng sie haben zu dem rechtlichen oder gutlichen usztrage, dadurch unser orden in recht erbere und gotliche wesen brocht soll werden. Zum Febr. 28. letzten boten uns unser hern die kurfürsten, das wir uff Sontag Oculi nehst komende gen Speyer am Ryn gelegen komen solten, dohin unser heren die kurfürsten auch kwmen werden, deszgleichen solten der gebietiger zum Elwing, der tryseler und pfarrer zu Dantzgk auch dohin kwmen, und wiewoll uns das nicht ganz synlichen ist gewest dohin zu kwmen, nachdem und wir woll mercken, das sie nicht geneyget sein uf gleich billich und redliche usztrege, yedoch unseren heren den kurfürsten zu liebe haben wir inn zugesaget dohin zu kwmen, das wir danne mit der hieff gotes also tun wollen. Und was sich hinfur uf dem tage machen würt, wollen wir ſich woll zu wissen tun, danne mochten wir uwr usztreglichen anweiszung hirinnen genyssen, das sie uns unser sachen zu gleichen, billichen, gutlichem oder rechtlichem usztrage kwmen liessen, das wolten wir gerne umb ſich alle und einen iglichen besunder vorschulden. Geben uff Montage Cathedra Petri nach dem Sontag Reminiscere zu Mergetheym anno 1440. Febr. 22. domini etc. quadragesimo.

100.
1440.
Febr. 25.

B. Versammlung der Pommerellischen Städte in Danzig, Donnerstag vor Mitfasten 1440.

Original-Recess in den Danz. Rec. fol. 188, abgedruckt in den Script. rer. Pruss. IV, 421, Ann. 3.

Item noch vorliebung und befele der vorgeschr. lande und stete, so haben dy von Danczik dy stete uff der Pomerschen zeite und in Febr. 25. Dancziker gebiete gelegen vorbotet, und die sint am Donrstage vor Mitfasten hir gewest, alse Andris Kuwsmalcz und Nicclos Hauwenschilt von Dyrsaw, Jurge Donner von der Conitz, Symon Porzs, Pauwel

Oelsleger von der Mewe, Nicclos Kaelser, Cleyne Hans von Stargard, Hans Cremer, Cuncze Droesch von der Nuwenburg, Gerke Redding, Hans Millig von der Lauwenburg, Hermen Loeff und Hans Steynbrucker von Puwczk. Denselben hat der rath vorgegeben dy voreynunge und vorschreibung, also denn dy vorgeschr. lande und stete doselbist zum Elbinge geeynet und verramet haben, und haben en gesaget, ab sie mete in der voreynung seyn wellen, das men sie gerne dorin nemen will, und das sie dy eren uff den Sontag Judica, do denn dy vorgeschr. lande und stete czu Marienwerder, umme dy ding czu fulfuren und czu vorsegeln czu tage komen werden, ouch mit eren ingesegeln hen senden mogen. Dis haben dieselben vorgeschr. stete czu en genomen, doheyme an dy eren czu brengen; und dy das thun wellen und kunnen, dy wellen dy eren uff den vorgeschr. tag mit eren segeln metesenden, dy abir das nicht thun kunnen, dy wellen in der vorgeschr. verschreibung nicht mete seyn etc.

März 13.

✱ C. Der Rath zu Culm fordert diejenigen, welche dem von den Städten Preussens und der Ritterschaft verschiedener Gebiete geschlossenen Bunde beizutreten wünschen, auf, zur Untersiegelung des Vertrages sich zu Marienwerder am 13. März einzustellen. Culm, Sonnabend vor Oculi 1440.

101.

1440.
Febr. 27.

Orig. im D.O.A.

Unsern fruntlichen grus mit gutwilliger beheygelmichkeit czuvor. Ersamen lieben frundes, wir thun euwrer fruntschaft czu wissen, das wir mit den steten, die czu tage pflegen czu czihen als Colmen, Thorun, Elbing, Brunzburg, Konigsberg, Knyphoff und Dantezke, mit den rittern und knechten des Colmischen landis, des gebietes Bratchen, Cristburg, Osterrode, Elbing und der kyrchen rittere und knechte czu Resenburg, der kirchen rittere und knechte czu Heylszberg eyn eynunge gemacht haben und mit hande und munde czugesaget haben getruwlichen eyner deme andern bie czu stehen in sienen rechtfertigen sachen umben beschyrmunge vor gewalt unsers leybes und guttis uff die vorsegelunge, als das denne euwer liebe uff dem tage czu Marienwerder klerlich wirth vorczalt. Hir umben, lieben frundes, wellet ir in unser eynunge syn, so tut wol und sendet czwene euwers raethes mit macht und mit euwerem segil uff den tag ken Marienwerder, der wirth syn uff Judica am Sontag vor Palmarum. Die von Grudentz haben unsz czugesaget, das sy in unser eynunge syn wellen, und wellen die eren mit macht uff den selbigen vorgeschribenen tag bey unsz syn mit

März 13.

irme ingesegele, deme genuck czu thuende noch unser eyntacht, do ouch die ritter und knechte der vorgeschreben landt und gebiethe uff den vorgeschrebenen tag seyn werden mit iren ingesegeln deme genuck czu thuende, als das ist vorliebet. Geben czum Colmen am Sonnabend vor Oculi under unsern stadt ingesegele anno etc. 40.

1440.
Febr. 27.

Rathmanne czum Colmen.

102.

※ D. Der Comthur von Schlochau berichtet dem HM. über eine Versammlung der Bewohner des Schlochauschen Gebietes in Conitz. Muskendorf, Montag nach Laetare 1440.

1440.
März 7.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Erwirdiger gnediger lyber her homeyster, ewer genod geruche czu wyssen, wy daz ich inne byn geworden, daz sich dy lande und stete vorsammeln werden ken Mergenwerder uff dyszen neesten czu komenden Suntag umben etzlicher sachen wylle, dy ewer gnode wol wyszentlichen synt, so daz sy sich do land und stete vorschreyben werden umb des phuntczolls wylle und umb ander meher schelunge wylle, dy sy meynen, daz sy haben; und desze hye im Slochowschen gebiete auch dar vorbot synt uff den vorbenumpten tag umbe der selbigen sachen wylle, und sy beynder vorsammelt worn yn der

März 13.

Conitez an dyszem neesten vorgangenen Suntage, so daz ichs ynne wart, und ich fugete mich czu yn in dy Conitez, und ich frogete sy, waz daz ir schelunge wer, und waz gebrochs daz sy hetten, daz sy sych also obir ewer gnode verbinden und vorschreyben wellen, und ich geloubete yn von ewer gnode wegen, daz ir sy bey alle iren briffen und bey iren hantfesten lassen wellet, dy iren eldern veteren vorschreben wern, daz sy euwer gnode alle groszlichen dancketen vor mir, und dor noch do gingen sy und besprochen sich und goben mir eyn sulche antwert, daz is ewer gnode und uns allen nicht czuweder wer, synt dem mole daz sy dar vorbot wern, so musten sy yo dar senden. Sunder mir dy eldesten mit enander daz geloubeten, daz sy sich in eyne sulchen nicht vorschreyben wellen, daz sy ewer gnade ewern phuntczol nich abrechen welden. Ouch, gnediger lyber her homeyster, so bothen sy mich, daz ich ewer gnode schreyben sulde, daz ewer gnode uff den vorberurten tag ouch ymandis dar senthe ken Mergenwerder, der yn do ouch eyn sulchs vorkundigete, leichte wurde sulcher verbindunge vorschreybunge nicht not thun czu dyszer czeyt. Ouch, gnediger lyber her homeyster, so haben sy mir wol geclaget,

März 6.

daz yn ewer gnode den Pomerhenen czum Elbinge eynen tag voreheyschen hatte czu legen umb dez rechtis wylle und umb ander meher schelunge wylle, dy sy denne ewer gnode und ewern gebietigern in schirsten^a vorgebrocht hetten gehat, der tag yn nicht gehalden wer. Hirumme so synt sy noch von ewer gnode begerende, daz yn ewer gnode noch eynen beqwemen tag legen weldet, daz sy dez eyn ende mochten haben, wen sy sprechen, daz sy sust keyn ander schelunge nicht hetten, dorumme, gnediger lyber her homeyster, so dewehte is mich noch gerothen seyn, daz yn ewer gnode noch eynen tag lysze czu sagen, wen ich wol vorneme von den eldesten, daz dy Sweezer und ander mehee veste unmutig dorumme synt, daz der tag nicht eynen vorgang gehat hat, und ich mich wol vorsehte, wen yn noch eyn nemlich tag geleet wurde, daz sy leichte uff desse czeyt keyne vorschreybunge nicht thun wurden. Ouch, gnediger lyber her homeyster, so bethe ich ewer gnode, daz ir mich yn eym sulchen nicht vordencket, daz ich eyn sulchs von mir selbist gethan habe, wen got weys, daz ichs yn dem besten gethon habe, und is mich wol gerothen dewehte seyn, daz mans yn allen gebieten gethon hette gehat. Gegeben czu Muskensdorff am neesten Montage noch Letare im 40. jar.

Kumphthur czu Slochaw.

1440.
März 7.

※ E. Der Rath zu Neuenburg zeigt dem Rath der Rechtstadt Danzig an, dass der HM. ihnen den Besuch der Tagfahrt zu Marienwerder verboten habe, genehmigt aber zum Voraus Alles, was daselbst beschlossen werden sollte. Ohne Ort und Tag.

103.

Abschr. bei Bornbach Manuscr. Berol. fol. 246 pag. 165, angeführt von T. Hirsch in den Script. rerum Pruss. IV, 420, Anm. 2.

Den gar ersamen hern burgermeistern und ratman der rechten stadt Dantzk unsern gunstigen lieben freunden mit ersamkeit.

Unsern freuntlichen gruss und alles, was wir euer herlikeit zu gutter freundschaft erzeigen können, nu und allewege stets zuvor. Ersamen lieben hern, e. h. in freuntlicher meinunge gerecht^b zu wissen als von euers brifes wegen, den uns e. h. dan sandten, also das wir uns fugen solden auf die tagesfart ken Marienwerder mechtigliche von der gantzen gemeine wegen, und denselbigen briff wir freuntlich empfangen haben und in auch gar wol vernomen. Hirumb ersamen lieben hern, e. h. gerecht^b zu wissen in freuntlicher begerunge, wie uns unser

a) schriften? b) geruche?

gned h. homeister hot ernstlichen verboten mit zornigen gemutte, die vorberurte tagesart nicht zu holden, also fern als wir wolden behalden seine gunst und seine holde. Jedoch, ersamen liben hern, wir euer vorsichtige wisheit flehen und bitten mit gantzer demut, uns zu entschuldigen und unser arne gemeine, wen worumb, ersamen liben hern, wie es do euer herlikeit entscheiden oder voreinigen wirt, das sol unser wille auch wol mitte sein, als ab wir doselbst weren.

Ratman Neuenburg.

104. * F. Der Comthur von Graudenz berichtet dem HM. über die Versammlung der Culmer zu Leissau. Graudenz, Montag nach Laetare 1440.
März 7. *Orig. im D.O.A.*

Dem gar erwirdigen homeister.

- — Ouch ewer erwirdikeit geruche betlichin (!) czu wissen, das die Colmener eynen tag habin 'gehaldin czu Leyssaw am nestin
März 5. Sonnabind, und habin sich aldo mit enander vorbundin und vorschreiben, und die Colmener habin drey mechtig gekoren, her Hans vom Schegenberge, her Cüntczin vom Swenten und Guntern von Pittilkaw mechtig mit den brieffen, die sie czu Leyssaw habin vorsegeld, sullen czihin ken Marienwerder den nestin czukomenden Sontag czu den landin und stetin, und desselbigen gleichin nach der brieffe inhaltunge^a die stete und land en wider sullen vorsegeln; noch horen sagen wellen sie aldo eynen bunth machin, das sie ewer gnodin sichir wellen seyn und nicht mee in sulchir var wellen sitczin, als sie also lange getan habin vor ewer gnodin und den ewern. So hoth her Hans vom Schegenberg do selbest vor den landen gesaith, das ein sulchir vorbunth und vorsegelung geschith mit ewer gnodin wissin. Ouch hoth hersz dem vom Redden selber gesaith. Ouch so sende ich ewer gnoden eine abeschrift, als die Colmener schreiben den stetin, das sich ewer gnode dornoch moge wissin czu richten. Ouch so hore ich sagen also balde, als des^b bunths vorschreibeunge und vorsegelunge geschith, wellen sie ewern gnodin hertlichin czu um den pfundtzol. Welde ewer gnode sulche bünde und vorsegelunge undirsteen, das stet czu ewer gnodin. Wenn sie des^c bunths vorschreibeunge und vorsegelunge habin getan, so weldin sie alreyerst ewern gnodin die abeschrift brengen. Es were besser, das ewer gnode die abeschrift und ussatzczung vor der vorsegelung beseghe und wuste. Erwirdiger gne-

a) ushaldunge Orig. b) der Orig. c) den Orig.

diger lieber her homeister, ich bitte ewer erwidikeit mir by der stunde wold schreiben, ap ich myne burger tzu sothanen tagin solle lossin czihin adir nicht. Ewer erwidige gnode gebiethe mir als ewerm gar willigen schuldigen undirtenigen. Geben czu Grwdentz am Montag noch Letare im 40. jor.

1440.
März 7.

Kumpthur czu Gruwdenz.

✱ G. Der Comthur von Thorn berichtet dem HM. über die Versammlung der Culmer zu Leissau. Thorn, Dienstag nach Laetare 1440.

105.
1440.
März 8.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Erwidiger gnediger liber her homeister, so als im nehsten euwir gnade ich habe geschreiben, wie die rittere und knechte nnd stete des Colmischen landes als nw am nehstvorgangen Sonabende czu Leissow bey enander wurden sien etc., so geruche ewer erwidige gnade czu wissen, das sie am selbigen vorgangen Sonabende daeselbist bey enander sien gewest und aldo den gemeynen vom lande haben vorgegeben, wie sie sich mit den landen und steten und gemeynlich mit allen gebieten haben voreynet und eynen bund underenander gemacht, und haben dabey geruert, das die im Balgeschen gebiete wederspenig gemacht sien, doch meynen sie, wen nw uff den nehstkomenden Sontag die andern land und stete czu Marienwerder bey enander sien werden und aldo vorsegelunge thuen ober die verbindunge, die sie underenander gemacht haben, so sullen die Balgener czu en treten und die gemachte eynunge mitsampt allen andern gebieten vorlieben und bey enander bleiben. — — Geben czu Thorun am Dinstage nach Letare im 40. jar.

März 5.

März 13.

1440.
März 8.

Kumpthur czu Thorun.

H. Vollmacht der Ritterschaft der Gebiete Thorn und Birgelau für ihre Abgesandten zu den Tagfahrten in Elbing und Marienwerder. Thorn, Donnerstag nach Laetare 1440.

106.

1440.
März 10.

Orig. unbekannt, Abdruck bei Kries, Memoria saecularis etc. Lit. B. 2. Darnach hier.

Vor allen und iglichen, do desir keginwortige brieff vorkomet, sey kund und wissintlich, das wir erbare manne des Thornisschen und Birgelawischen gebietis mit eyntrecht gekoren und gebeten haben die

Febr. 21.

woltchtigen fer personen als van dem Thornisschen gebiete Johan van der Linden und Mathis van der Tauwer und van dem Birgelawischen gebiete Otto van Heselecht und Hans von Slommaw, czu czien czum Elbinge czu eyner tagefart als uff Reminiscere, nu nebst gewest^a, do das gemeyne land, rittere und knechte und stete czusampnekomen sulden, und gewest sein doselbinst. Als wir sie koren und bothen dohyn czu czien, do goben wir en volle und ganteze macht, vor unsir hantfesten und recht czu arbeiten kegen unsirn herren homeister und seinen gebietigern, als wir auch wol vormols gethon haben; und was sie doselbinst obireyntragen wurden und besliessen mit den vorgebanten gemeynen landen, rittern und knechten und steten und vor das beste mit en dirzenten, dorezu haben wir en auch ganteze volle macht gegeben. Als sie denne nu nehest doselbinst czum Elbinge mit gantezir eintracht beide rittere und knechte und stete eyne ganteze voreynunge unde czusampnebleibunge gemacht haben; als denne der hauptbrieff dorober gemacht clerlichen auwsweiset. Welchen hauptbrieff wir die vorgebanten vier personen gebeten haben vor sich und vor uns allen czu vorsegeln, gleich als ander rittere unde knechte und stete thuen worden, und allis, das derselbige vorsegилte hauptbrieff, van landen und steten obir dese voreynunge und czusampnebleybunge gemacht, innehalten und awswaisen wirt, globen wir vorgedachten erbare manne der vorgebanten gebiete stete und feste czu halden vor uns und unsir nochkomelinge bey guten trawen und eren ane alle argelist. Des czu eyner merer sichirheit und bekentnisse so haben wir dese nachgeschrebene, die ir segel bey en gehat haben, an desen brieff lassen hengen, als Herman Rewsob van dem Weldchin, Thomas von der Trommeney czum Kommenig gesessen, Habundius Wynter van Kirchdorf, Lucas Watzelrode van Fredaw, Gircke van der Linden van Osteschaw, Gotze Rubyt von der hogen Tauwer, us dem Birgelawschen gebiete Thymo von Heymsode, Niclos van Bischkaw, Hans von Lanczen, Hans Jungehorn von Arnsdorff. Wir adir, die ir ingesegil nicht bey en gehat haben, alse aws dem Thornisschen gebiete Hans Rewsob van Girlachsdorf, Niclos van dem Berge von Casemsdorf, Hans Höppe von Leypchen, Jocusch von Fredaw, Lorenz Francke von Ademerkaw, aus dem Birgelawschen gebiete Ditterich van der Sclosaw, Adam von Ostermitzsch, Mertyn van Ostermitsch, Janche von Slommaw, Herman Drost von Weypitez, Albrecht Reber in vormundeschaft von Franckenaw, Mathis vom cleynen Franckenaw, Hans von cleynen Franckenaw, Hans Czeginhals van der Frobil globen mit ufgerochten fingern an eydes stat bey guten trawen und eren das vorberurte czu halden,

a) g. ist Kr. (Vgl. 15. Juni 1440.)

gleich ob das unsir iglicher selbir vorsegilt hette. Geschen und geschreiben sint dese ding czu Thorun am nehsten Donnerstage noch Letare in der fasten nach gotis gebort fiercezhundirt dornoch in dem fiercezigisten jaren.

1440.
März 10.

I. Recess der Tagfahrt zu Marienwerder, Sonntag Judica 1440. Der zu Elbing vereinbarte Vertragsentwurf wird untersiegelt. Der Bitte des HM., die Untersiegelung noch aufzuschieben, kann nicht mehr gewillfahrt werden; der Antrag wegen Zuschriften an die Meister in Deutschland und Livland wird zur Rücksprache mitgenommen. Einige Beschwerden der Ritterschaft werden zurückgelegt. Eine Formel der Beitrittserklärung zum Bunde wird für die kleinen Städte entworfen. Verhandlungen wegen künftiger Huldigung, Rechtfertigung des Bundes, Gerichtstag, Zusammenstellung von Beschwerden.

107.
1440.
März 13.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 189, Thorn. Rec. fol. 46 (nicht ganz wörtlich übereinstimmend), Elb. Rec. fol. 12 und 18.

Anno domini 1440 die dominica Judica sint versammelt wurden landt und stete czu Marienwerder, also vom Colmen her^a Tileman von Hirken, Bartholomeus Rosenick, van Thorun Johan Huxer, Herman Rusopp, Nicclos Czehnmarkt, vom Elbing Peter Storm, Johann Wintburg, vom Brunszberg Thomas Werner, Johau Besemburg, von Königsberg Andreas Lessen, von Danczik Lucas Mekelfelt, Johan Buck, vom Knyppaw Nicclos Rebeyn, haben dese nachgeschr. artikele gehandelt.

1440.
März 13.

Czum ersten also von der eynung, die do geschen ist czum Elbing am Sontag Reminiscere, dy czu vulfuren mit den landen und steten mit der vorsegelung etc.

Febr. 21.

Item haben dy lande und stete vorsegelt iczliche mit irem segele, also denn der houbtbrieff hirnoch geschr. wol clarlichen uswiset.

Item so is czu uns gekommen der herre groszkumpthur mit hern Caspar unsers hern homeister cappelan und haben an den landen und steten geworben von unsers hern homeisters wegen, czum ersten landen und steten gedancket, das sie en vor eren herren wellen halten bis czu seyme leben, und wellen im beystendig sein etc.

Hiruff wart en geentwertt von den landen und steten in sulchen worten: Wir haben unserm herren czugesaget, das wir im gesworen und geholdiget haben, und haben bey im getan, also gutte luwte und wellen noch bey im thun also gutte luwte, und wellen en halten vor unsern^b herren.

a) hcr, nur hier D, vor den folgenden Namon noch öfters wiederholt T. E. b) So T. E. vor cyaen D.

Item hat der groszkumphur von unsers hern homeisters wegen gebeten landt und stete, das wir wol teten und die eynunge nicht vorsegelten¹⁾ bis uff dy nehste tagefart, dy seyn wirt noch Ostern, so wil unser herre homeister alle schelung und gebrechen, dy wir hetten, mit seynen prelaten und gebietigern mit gotes hulffe wol gutlichen henlegen.

Hiruff haben im land und stete geentwert: sy haben itczunt eynsteils versegelt, und eyu teil haben ire ingesegele alhir gelaschen, und sint itczunt weg gerytten^a, und dorumb so kunne wir keynen vorzog dorinne haben, und sint dorumb alhir, und wellen deme guug thun, also wir uns czum Elbing voreynet haben.

Item so hat her gebeten, das wir dem hern meister von Dutschen landen schreiben sullen und dem meister von Lyffland, das sie der czweytracht abetretten, und unsern hern homeister hilden vor eren obirsten, als sie vormals getan haben und von alders her is gewest.

Hiruff im land und stete geentwert haben: Wir haben hirvon keyne befelunge von unsern eldesten, sunder wir wellen is gerne an dy unsern czu huws brengen etc.

Item so begerte her eyner abeschrift unser voreynunge etc.

Hiruff wart im geentwert, uff dy nehste tagfart welle wir unsern hern das wol verclaren^b.

Item so bote wir unsern hern groszkumphur, das er unsern hern homeister bete, das her uns den tag kurtez noch Ostern legte, und vorschrebe uns^c beezeiten^d.

Item so begeren ritter und knechte am marktage czu kouffen, also ire elderveter von alders her getan haben, das iczliche stat das den eren heym bringen will.

Item so begeren ritter und knechte, das eyne tonue und eyn scheffel obir all das laut were, und begeren, das dy stete wol dorczu zeen, das eyn sulchs bewart werde, das das armuth nicht^e betrogen wurde.

Item^f clagen ritter und knechte obir dy hern bisschoff und obir dy thumherren czur Frauwenburg, das sie keynen edeln man mer in erem thum nemen wellen, und sint begerende, das eyn sulchs

a) So T. E. geぞogen D. b) So D. E. die wol vorzelen T. c) uns den T. d) u. b. fehlt, dafur: alle prelaten, ritter und knechte, land und stete E. e) So D. E. (u. fehlt) mit sulcheyn T. f) Die zweite Hälfte des Recesses von hier an fehlt E.

1) Hierauf hat die Partei des Ordens stets das grösste Gewicht gelegt. Vgl. die Notiz aus Fol. A. in den Script. Pruss. IV, 76, Anm. 3 und die Darstellung des Chronisten, ebenda 76, 77.

abgethan wurde, und das mans gleich hilde, das men eynen edelen man czu eyner czeit neme, und eyns burgers son czur andern czeit, uff das dy dinge gleiche czugyngen, und wurden sie des also vorstoszen, das were en eyne grosze schande, und steht en nicht czu leyden.

Hiruff haben dy stete geentwert, das sie wol teten und liszen dy sachen anstehen bis czu der nehsten tagfart, uff das sie dy warheit dovon gruntlichen erfaren muchten.

Item haben dy stete den cleynen steten uff der Pomerschen zeyten gelegen, und ouch andern kleynen^a steten tag bis uff Quasimodogeniti gegeben, welche von en in dy voreynunge mete komen welle, das sie eren vorsegelten brieff sullen entwerten der nehsten erer houbtstat Danczik adir dy andern anderswor^b. Der bryff also luyten sall also hirnoch geschriben steht^c: April 3.

Wir burgermeister und ratmanne der stat N. bekennen und czugen offembar mit desern unserm brieff vor allen, dy en zehen ader horen lesen, das wir mit wolbedachtem mute, reysem rate, und mit eyntrechtigem gutten willen unser allir scheppen, burger, inwoner und ganzzen gemeyne geloben und vorheyszen sulche eynung und vorschreibung, also dy strengen festen erbern und ersamen hern, ritter, knechte und stete diss landes uff dem tage Judica czu Mariemwerder underenander geeynet, geschlossen, vorschreiben und bezegelt haben, in allen puncten und artikeln also dieselbe vorschreibung innehelt vor uns, unser scheppen, burger, inwoner und ganzze gemeyne, dy nw und ouch czukumfftig sint, stete feste und unvorsert in guttem rechtfertigem globen bey truwen und eren czu halten, dobyey czu bleiben, der czu gebruchen und noch ganzz unser macht gnug czu thuende sunder eyngerley argelist in allen czukomenden czeiten, und czu forderem bekentniss und warhafftigem geczugnisse allir vorgeschr. sachen, haben wir burgermeister und ratmanne vorgeant von vulkomener macht, eyntracht und befeles wegen unser scheppen, burger und ganzzen gemeyne unser stat segel laszen anhangen desern unserm brieff, der gegeben ist etc.

Item sint land und stete eyns wurden, ap unser herre homeister vorstorbe, adir sust andirs seyn amptes erlaszen und entsatczet wurde, das do eyne anderen keyne holdung sulle geschen, is geschege denn mit eyntracht der lande und stete, wie der eydt luyten sulle.

a) andern kl. andern D. b) addir andern iren nehsten houbtsteten T. c) Dies Formular fehlt T.

Item* das eyn itzlicher in seyme rate handlung habe und artikele und sachen ufsetze, worumme dese eynung und vorschreybung von landen und steten gemacht ist, und was sie dorczu beweget hat, und dy czur nehsten tagefart in schriften mit sich bringe.

Item eyn iczlicher ouch handlung habe also von dem hern bisschoff czu Heilsberg, ab es nutzze und ratsam seyn wirt, en mete in dese eynung czu nemen.

Item das keyn schiff, kleyn ader gros, bynnen ader buwszen landes zegeln sal vor der tagefart, dy unser herre mit den hern prelaten^b, landen und steten nach Ostern halten wirt.

Item vom silber us dem lande czu furen^c.

Item von dem honigsemen hat eyne iczliche stat ouch czu huwse genomen bis czur nehsten tagefart.

Item eyn iczlicher ouch fleiszyge handlung habe mit den seynen, wy men das gemeyne gerichte der lande, das des jares eyns sal gehalten werden, bestelle also das dem rechte^d genug geschee, und eyn iczlicher seyn gutdunken dovon mit sich bringe.

Item das eyne iczliche stat ere schelung und gebrechen, dy sie an privilegien, freyheit und recht adir sust hat, czu dem nehsten tage mit sich bringe, und dy mitsampt der gemeinen land und stete gebrechen und beswerung doselbist fordere und heische etc.

Sequitur copia litere capitalis unionis et confederacionis domino-
rum militum, clientum et civitatum terre Pruzsie, sigillate in Marien-
werder sub datis, ut infra patet.

1440.
März 14.

Bundesvertrag vom 14. März 1440 nebst den späteren Beitrittserklärungen.

Der Bundesvertrag legte den Verbündeten die Verpflichtung auf, die in ihrem Rechte bedrohten Mitglieder des Bundes zu schützen, wo Appellation an den HM: oder an den jährlich zu haltenden Richttag nicht ausreichten, geschehene Gewaltthätigkeit zu verfolgen und zu rächen, gemeinsames Interesse zu fördern und dafür zu sorgen, dass die gemeinschaftlichen Beschlüsse des Landes und der Städte auch beobachtet würden. Er wurde ursprünglich am 13. und 14. May von 53 Edelleuten (21 aus dem Culmerlande, 13 aus dem Osteroder, 7 aus dem Christburger, 4 aus dem Riesenburger, 4 aus dem Elbinger, 4 aus dem Dirschauer und Mewer Gebiete) und

a) Item so sal eyn iderman den seynen heym bringen, unme was sache wills wir uns geeynnet haben, setzt zu T. b) p. seynen gebietigern T. c) Diese Worte stehen etwas später hinter honigseym T. d) gerichte T.

19 Städten (7 in der Hansa befindlichen und 12 kleineren) untersiegelt. Später erklärten andere Gebiete und Städte, die meisten im May und Juni, andere noch später, ihren Beitritt. Sowohl die Haupturkunde des Vertrages als die meisten dieser Beitrittsurkunden wurden in zwei Exemplaren ausgefertigt und von den Städten Thorn und Elbing aufbewahrt.

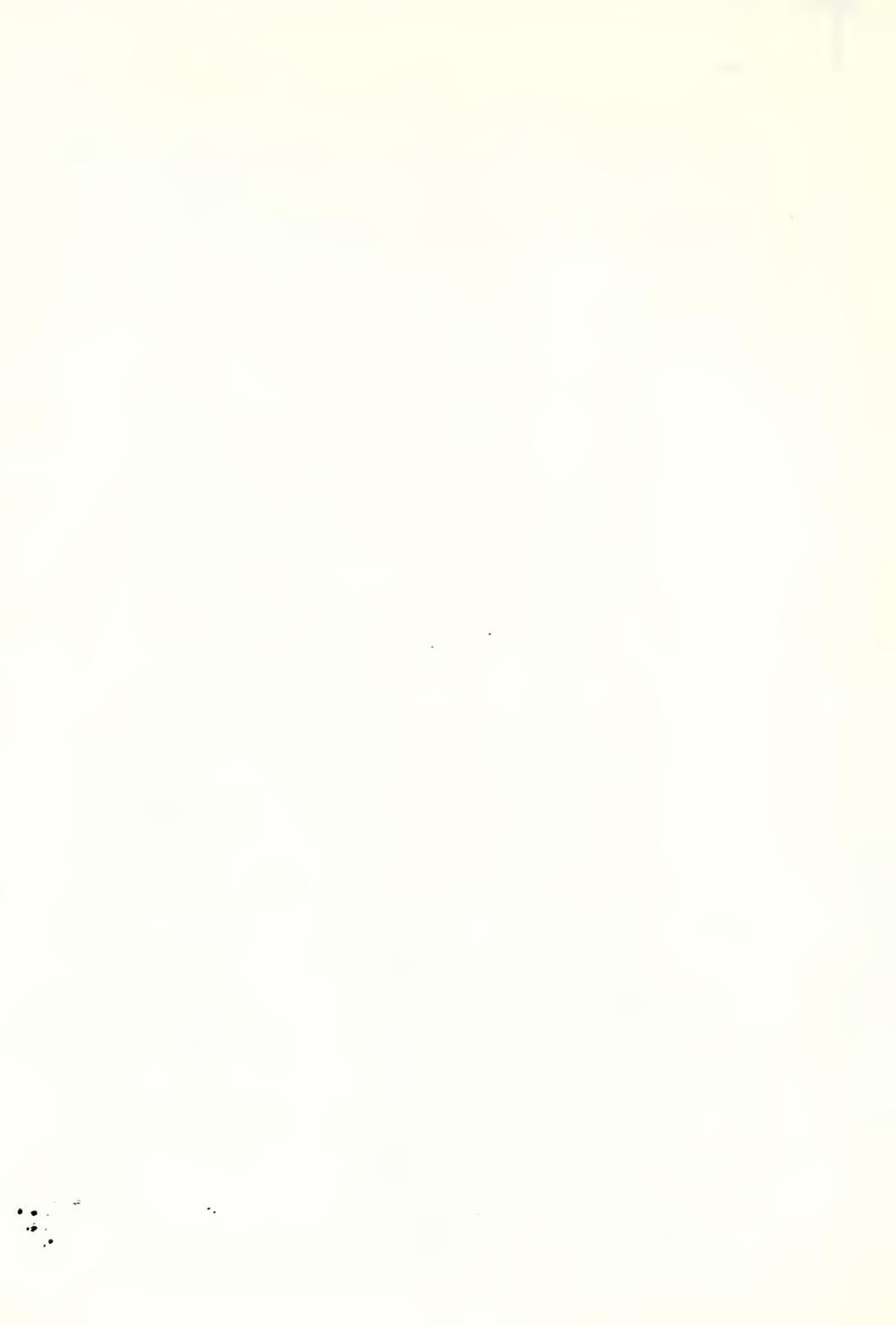
Die beiden Originale der Haupturkunde in den Staltarchiven zu Thorn und zu Elbing (hier in der Conrentschen Sammlung) sind noch gut erhalten, doch sind von den 72 Siegeln einige schon abgefallen oder beschädigt. Alte Abschriften finden sich in den Danz. Rec. fol. 190, Elb. Rec. fol. 10 und im D.O.A. Einen guten Abdruck bietet Kries in der Memoria saecularis diei, quo . . Prussia excusso tyrannidis cruciferorum jugo in libertatem sese vindicatum ivit, Thoruni (1754), welcher die Thorner Handschrift zu Grunde legte, die Varianten der Elbinger anführte, beide Handschriften beschrieb und manches zur Erläuterung hinzufügte. Andere Drucke bei Runau, Lit. C. Schütz fol. 140, Hartknoch A. u. N. Preussen 309, J. du Mont Corps universel diplomatique du droit des gens T. III. part. I. pag. 86, Dogiel Cod. dipl. Pol. IV. pag. 135 n. 100, Baczko Preuss. Gesch. III, 369. Früh ist eine lateinische Uebersetzung der Urkunde, die einen merkwürdigen Zusatz enthält, in Umlauf gekommen; sie ist bei Leo Hist. Pruss. 250 und aus einer polnischen Abschrift gedruckt bei Dogiel l. c. Die Beitrittsurkunden sind wenigstens im Elbinger Archiv in alter Zeit nach der Zeitfolge numerirt; die Nummern reichen hier bis 20, doch fehlt Nr. 14 und 18. Im Thorner Archiv fehlt Nr. 9, doch können aus demselben Nr. 14 und 18 ergänzt und Nr. 21—23 hinzugefügt werden. Dem nachfolgenden Abdruck der Haupturkunde ist das Elbinger Original zu Grunde gelegt, die ganz unerheblichen Varianten des Thorner Originals nach Kries beigelegt; ebenso sind die Beitrittsurkunden nach den Elbinger Originalen abgedruckt, nach den Thorner Originalen ergänzt. Auch die kleinen Abweichungen des Entwurfs der Haupturkunde (o. Nr. 97) sind unter 1 bemerklich gemacht.

A. Bundesbrief.

108.

Wyssentlich sye allen kegenwertigen und czukomftigen, dehn deze scharfte vorbrocht werden, das am Sontage Reminiscere im Febr. 21. 40. jare landt und stete czum Elbinge czusampne gewest synt, und doselbest umbe merklicher notdorftiger sachen willen eyner eynung und vorschrybunge eyner by dem andern in syne rechte czu bliben angehaben und verramet, und am Sontage Judica darnoch czu Marien- März 14. werder diselbe vereynunge mit brieven und zegeln geendet und volfurt haben in sulcher wise also hirnoch folget.

In dem namen der heiligen und unteilhaften dryfaldigkeit Amen. Wir rittere, knechte und stete der landt gebiete und stete diss landes



czu Prusen undenne geschreben bekennen und czugen offembar mit dessem kegenwertigen brieffe vor allen, dy en zeen horen adir lezen, das wir^a umbe gemeynes nutzces und fromen wille, gote czu lobe, unserm gnedigen herren homeistere, syme orden und landen czu eren und uns allen czu forderem besteen und wollfaren, mit gutter betrachtunge wolbedochtem ryfem rathe und mit eytracht wissen und willen unserer aller gemeyne, rittere^b, knechte, burgere und ynwonere eyne frundliche stete feste vereynunge und czusampneblibunge^d) eyner by des andern recht und rechtfertigen sachen^e underenander angegangen und gemacht haben, angeen uud machen in craft diss briefs vor uns, unsere gemeyne, rittere, knechte, burgere und inwonere, dy nw und ouch czukumftig synt, und vor alle dyghenne, dy meth in dezer vereynunge seyn wellen, dehr genug thun und gebruchen, und glouben dye in gutten truwen sunder argelist unverseret czu halden und doby czu bliben in^d allen puncten und artikeln, alze dy hirnachfolgen in schriften.

Czum ersten das eyn iczlicher von uns undenne geschrebenn^e ritteren, knechten und steten, dy under unserm herren homeister gesessen sint, sal unserm herren homeister und syme orden thun alles, das her im von ere und rechtes wegen pflichtig ist czu thuende nach uszwiseunge unserre aller privilegien, friheid und rechte, und deszlichen das eyn iczlicher von uns undenne geschrebenn^f rittern, knechte und steten, under dehn erwirdigen unsern herren prelaten diss landes gesessen, sal syme herren thun alles, das her im von ere und rechtes wegen pflichtig ist czu thundē noch uszwiseunge eynes iczlichen privilegien, friheidt und rechte; und alzo widderumbe begeren wir^g rittere, knechte und stete, und dunkt uns mogelich und recht syn, das unser herre uns allen und eynen iczlichen besundern laze by rechte, friheidt und brieffen nach dehme, alze wir und unsere vorfarn domethe begobet und gefryet syn, dy alden beswerden abethu^h und darobir keyne ander in czukomenden czyten uff uns lege. Und ab uns ymandt darobir drangen adir mit gewaldt faren welde, dass unser herre eyn

a) Der abweichende Anfang des Entwurfs ist oben mitgetheilt. b) r. und T. c) rechtfertiger sache T. d) in solcher weise, also hirnoch folget. Czum ersten I. e) uns vorberurten I. f) uns vorbenanten I. g) w. egedochten I. h) abethun E. T.

1) Hier schaltet die lateinische Uebersetzung die Worte ein: cum scitu et voluntate ac consensu r. domini et f. Pauli Rusdorffii magistri in Prussia, domini nostri clementissimi. Dass der Bund vom HM. und einer Anzahl von Ordensrittern ausdrücklich bestätigt sei, wurde seit den letzten Monaten des Jahres 1452 vielfach behauptet (s. u. die Urkunden am Ende dieses Jahres). Vgl. die Danziger Chronik vom Bunde Script. rerum Pruss. IV, 420 und Grunau I, 142, 144.

sulchs nicht verhenge, sunder uns dovor beschirme und uns in unserm rechten byleghe.

Und ab ymand von uns undenne geschrebenn^a landen und steten allen adir eynem besundern^b, rittern, knechten^c, burgeren und inwoneren widder recht, brieffe, adir friheidt gedranget, adir ymand verwaldiget adir syn gut genomen wurde, der sal sich sulcher gewalt erelagen, erst an unserm herren; wurde der kleger denne der gewald nicht obirhaben, des wir czu unserm herren nicht getruwen, so sal derselbe komen uff den gelegten richttag, der des yares umbe ungericht und gewalt wille eyns sal gehalten werden, und sich do erelagen; wurde das gerichte ouch nicht also bestalt, das men erkente, das dem rechte genug geschege, adir der richttag nicht muchte vortgang haben und dem klegere nicht mucht gericht werden^d, geschege das der ritterschaft, dy sal das von stundan der eldesten ritterschaft im Colmeschen lande verkundigen und en dy sache eygentlich durch schrifte adir boten wissen lazen, so sullen diselben ritterschaft mitsampt den steten Colmen und Thorun macht haben, dy ritterschaft us den anderen gebieten mit sampt den anderen steten alle, in dezir vereynunge begriffen, uff gelegenen stat und czeit czu verbottenn, do ouch eyn iczlicher von uns undennegeschreben^e landen und steten sal pflichtig syn henzukommen und do dy sachen verhoren. Werden dy sachen denne rechtfertig erkant, so sullen die rittere, knechte und stete des klegers mechtig syn czu ere^f und czu rechte czu erbieten, und sullen sich mit^g erem besten vermogen darinne beerbeiten, das her doby gehalten werde. In derselben wise ab ymande von uns undennegescr.^h steten, burgeren und inwoneren widder recht friheid und brieffe gedranget wurde, dy sal das den steten Colmen und Thorun verkundigen und en dy sachen, alz vorberurt stethⁱ, wissen lazen, so sullen dy stete Colmen und Thorun mit sampt der ritterschaft des Colmeschen landes macht haben, dy ritterschaft us den andern gebieten mitsampt den anderen steten alle, in dezer voreynunge begriffen, uff gelegenen stat und czeit^k czu verbottenn, und dehn sachen nochzugeende in allir wise, alze hir nehst czuvor von der ritterschaft steht usgedruckt.

Item widdirfure ouch ymande sulche sachen adir sulche gewaldt, das men erkente, das men sulches richttages nicht erbeiten muchte, do got vor sye, adir das men dy ritterschaft und stete yo widdir recht drangen adir ymande sine guttere mit gewalt underhalten welde, so sullen wir getwlich und feste eyner by dem andern in

a) uns vorberurten 1. b) besunder T. c) knechte E. d) und... werden fehlt 1. e) vorberurten 1. f) eren T. g) noch 1. h) vorbenanten 1. i) ist T. k) czeit und stat 1.

syme rechte bliben und dy sachen uns alle gleiche annemen, dy czum ende helfen ustragen und noch unser macht eyner dem anderen czum rechte bylegen, hulffe und bistendigkeit thun, alze das denne noch gelegenheit der sachen^a not und behuff thun wirt. Und ab ymande von uns undennegescr.^b landen und steten, ritteren, knechten, burgeren und inwoneren hirenboben mit gewalt obirfallen und an syme libe geleidiget adir unschuldiglich czum tode gebrocht wurde, des wir doch nicht getruwen^c, das welle wir clagen unserm herren und begeren, das her eyn sulchs richte uuverczogen; muchte denne das nicht gescheen, so glouben wir manschaft und stete alle undenneberurth^d, in gutten truwen, uns darinne alzo getrewlich und mit sulchem ernste czu bewisen, das men erfinden sal, das uns allen eyn sulchs ley^e ist, und wellen das an im, en^e, sinen und eren bylegern^f an libe und an gutte noch unserm hogsten vermogen nicht laessen ungerochen.

Item das eyn iczlicher von uns undennegescr.^g landen und stete^h sal mit des andern beste ummegeen in rechtfertigen sachen, und ab eyner etwas verneme adir czu wissen wurde, das dessem lande, uns allen adir eyne besundern muchte schedelich syn, in welcherley wyse das were, das sal eyner dem andern verkundigen, getruwlich warnen und wissen lazen, und sulche warnung und verkundigung sal by eyne iczlichen in ratheszwise bliben.

Item was von den gemeyne landen und steten uff tageferten mit eyntracht noch alder gewonheit verlibet undⁱ beschlossen wirt, das dasselbe von uns undennegescr.^k landen und steten alle alzo sal gehalten werden.

In^l geczugnisse und warhaftigen bekentnisz allir vorgesc. sachen haben wir Hans vom Czegenberge bannerfurer des Colmeschen landes, Cunteze vom Swente^m, Otto von Plenichawⁿ, Austin von der Schebe^o, ritter, Yoen^p vom Eychholcze, Simon von Glazow^q, Johan von der Lynde, Gunther von Peterkow, Otto vom Hezelecht, Jurge von Zefeldt, Jacusch von der Tromenyer, Mattis vom Gunthen, Nicelos Beyerssee, Hans Rockwsz, Hans Slumaw, Czander Machewitez, Hans Logendorff, Frederich von Pulkaw^r, Bartusch von der Thwernitez^t, Peter Strube, Hans Mossecker^u, knechte, von alle der ritter und knechte wegen des ganczen Colmeschen landes; Johan von Baysen, Hans Wszdow, landrichter, Gunther von der^v Delow^l) Czander von Ruszkow^w, Nicelos

a) sache T. b) vorberurten I. c) des wir. — getr. fehlt I. d) vorberurt I. e) en E. T. d. h. ihnen. f) beylegen T. g) vorberurten I. h) steten T. i) und von allen I. k) vorberurten I. l) Das Folgende fehlt I. m) Swenthen T. n) Plenchow T. o) Schefe T. p) Jon T. q) Symon v. Glazew T. r) Tromney T. s) Polkaw T. t) Tawernitz T. u) Mosseck T. v) d. fehlt T. w) Roskaw G.

1) Kries macht hier folgende Bemerkung: Hic, nescimus qua causa quavo

Machewitz, Otto Strube czum Ryne, Peter von Doringswalde, Niclos von Doringswalde, Petrasch vom Gardyn, Mattis von der Lunaw, Jurge von Grszybin^a, Hans von der Slawke und knechte des Ostirrodschen gebietes; Nicelos vom Buchwalde bannerfurer, Segenand^b von Wapels landrichter, Pauwel von Thesmansdorff, ritter, Gabriell von Baysen, Rasch vom Lynken, Wudisch vom Grunenfelde, Clement von Dyves, knechte des Cristburgschen gebietes; Rampsell von Kryxen^c landrichter des Rezenburgschen gebietes, Stybur^d von Baysen, Nicelos Sackerow, Nicelos Sonnenberg von der gemeinen^e ritter und knechte wegen des Resenburgschen gestiftes; Jurge Scholeman^f landrichter, Thitzze von Mayewitz, Hans Pfyldorff^g, Mattis von Borchartsdorf^h des Elbingschen gebietes; Gotschalk vom Smollang, Hans vom Thwreⁱ, Joen von der^k Yhene, ritter, Plaszko^l Swirkotezin, knecht, des Dirssouwschen und Meweschen gebietes von volkomener macht, eytracht, geheyse und befeles wegen alle der unsern und unserer gemeyne rittere und knechte, dy uns usgesandt haben; und wir burgermeistere und rathmanne der stete Colmen, Thorun, Elbing, Brunszberg, Konigsberg, Danzik, Knypaw, Grudencz, Straszburg, Nuwemarkt, Reddyn, Nuwestat Thorun, Nuwestat Elbing, Lebenicht, Welaw, Allemburg, Heiligenbyell, Synthen und Landesberg von volkomener macht, eytracht, geheyse und befeles wegen unser scheppen, burgern, inwonere und ganzen gemeyne unser stete grosse segele hiran laessen hengen. Und czu fuderer sicherheidt und fester verwarunge^m glouben wir rittere und knechte alle vorberurtⁿ in volkomener^o macht alle dehr unsern^p, vor uns^q, vor unsere ganze gemeyne, rittere und knechte, dy uff diss czeyt und ouch czukomftig sint, und vor alle dy ghenne, dy in dessir eynunge sint beslossen, und ouch hirnochmals begeren hirinczukomen^r. Und wir burgermeistere und rathmanne der vorgedochten stete globen in volkomener^s macht vor uns, unser scheppen, burgere, inwonere und ganze gemeyne, dy nw und ouch czukomftig sint, und vor alle dyghenne, dy in dessir vereynunge begriffen sint, und hirnochmals begeren hirinczukomen^t, alle stucke^u und artikelen, alze dy^v hirczuvor usgedruckt steen, in guttem rechtfertigem glouben

a) Grzibin T. b) Segenat E. c) Ramschel von Kritsen T. d) Stibor T. e) gemeine E. f) Scholman T. g) Pfyldorf T. h) Burghardsdorf T. i) Thwre T. k) Jone T. l) Pasko T. m) Hier beginnt der Entwurf wieder: Dise vorschribene voreynunge und czusampnebleibunge globen. n) kn. vorbenant. o) voller. p) u. dy uns usgesant haben. q) u. vor dy unsern und. r) und . . . hir fehlt 1. s) voller T. t) und . . . hir fehlt 1. u) in allen stucken 1. v) d. fehlt 1.

culpa in utroque exemplari omissum est nomen nobilis vel militis Jurge Spyraw, cujus tamen sigillum utrobique hoc loco (sunt enim sigilla omnia eo ordine disposita, quo nomina subscripta sunt) appensum est.

by truwen und by^a eren, sunder alle^b argelist, stete, feste und unverseret^c czu halden, doby czu bliben, und dehnen noch gancz unser macht genug czu thunde in allen czukommenden czyten^d. Gescheen und volendett sint deze ding czu Marienwerder am nehsten Montage noch dem Sontag Judica in der Fasten im jahre unsers herren 1440. März 14. 1400 und firezig. Deo gracias. Amen.

B. Beitrittserklärungen.

109.

1. Stargard.

Wir burgermeistere und rathmanne der stat Stargardt be-
kennen etc.

(nach der auf der Tagfahrt zu Marienwerder vorgeschriebenen Formel)
der gegeben ist nach geburth Cristi twsent virhundert und im virzig-
sten jare am Donrstage in den Oster heiligen tagen (31. März).

1440.
März 31.

110.

2. Dirschau.

Wir burgermeister und rathmanne der stadt Dirssaw bekennen etc.

(wie vor)

der gegeben ist in der yorzal unsers herren Jesu Cristi im virtezen-
hundersten und firezigisten jare. Am Sontage Quasimodogeniti etc.

1440.
April 3.

111.

3. Holland, Morungen, Liebstadt, Tolkemit,
Mühlhausen.

Wir burgermeistere, rathmanne und burger diesser nochgescr-
steten, alse Peter Kuneke burgermeister, Ambrosius Greber seyn
compan, Andres Merher, Niclus Hwtter burger von der gemeyne
wegen der stat Holland, Merten Gotschalk burgermeister, Andres
Nuemarkt seyn compan von der gemeyne wegen der stat czu Morungen,
Caspar Oppener burgermeister, Peter Becker seyn compan, Fabian
Lindener rathmann der stat Libenstat, Hans Schonemwr burgermeister,

a) b. fehlt 1 T. b) allerley 1. c) unvorruckt 1. d) Das folgende fehlt, dafür: In
gezugnisse etc. 1.

Hans Koler, Niclos Kupp rathmanne von der gemeyne wegen der stat Tolkemith, Michel Krun burgermeister und Ernst Ochman burger von der gemeyne wegen der stat Molhwssen bekennen etc.

(wie vor)

— haben wir burgermeister, rathmanne und burger der egedochten steten in vollenkomender macht, eyntracht und befels wegen unser scheppen, burger und ganzten gemeyne unser stete ingesegele etc. Der geg. und geser. ist zum Elbinge in der jarczal unsers herren vierzehnhundert und vierzigh am Sontage Quasimodogeniti.

1440.
April 3.

4. Mewe, Altstadt Danzig, Neuenburg, Lauenburg,
Leba, Hela, Putzig.

112.

Diese Urkunde ist vollständig gedruckt in der Preuss. Sammlung III, 450. Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow II, 49.

Wir burgermeistere und ratmanne der stete Mewe, Aldenstat Dantzike, Nuwenburg, Lauwenburg, Lebe, Heele und Puwezke bekennen etc.

(wie vor)

— haben wir burgermeistere etc. unsir vorbenanten stete ingesegele lassen anhangen desern brieffe, der gegeben ist ezu Danczike im jore unsers herren vierzehnhundert und fierzigsten am Sontage Quasimodogeniti.

1440.
April 3.

5. Marienwerder.

113.

Wyr burgermeyster unde rathmane der stad Marienwerder bekennen etc.

(wie bei Stargard)

— der gegeben yst etc. an dem Sontage Jubilate zu der jarczal Cristi tawsent feyrhundert und fierzigsten jar.

1440.
April 17.

114.

6. Loebau.

Wir burgermeister und rathmanne der stat Lobaw bekennen etc.
(wie vor)

1440.
April 29.

— der do gegeben ist in der jarezal unsers herren Jezu Cristi tusunt vierhundert im vierzigsten am Freitage neest vor Philippi und Jacobi der aposteln.

115.

7. Ritter und knechte der Gebiete Danzig, Lauenburg und Putzig.

Diese Urkunde ist vollständig gedruckt bei Kries Lit. D. und bei Cramer a. a. O. II, 48.

Wir rittere und knechte der Dancziker, Lauenburgsehen und Pawtezker gebiete, bekennen etc. — — und mit eyntrechtigem gutten willen, unsir allir rittere und knechte der vorgeschrebenn gebiete, glouben und vorheissen etc. — — zukomenden czeiten. In geezugnisse und warhaftigem bekentnisse allir vorgeschrebenn sachen, haben die erberen und ersamen, also her Hans von der Kateze ritter, Melchior von dem Burgfelde landrichter im Dancziker gebiete, Stybur Grelle von der Lebone im Lauenburgsehen, und Stybur von der Slauchaw im Putzker gebiete, von vulkomener macht, eyntrecht, geheyse und befeles wegen unser allir und unser gemeyne, rittere und knechte der vorgeser. gebiete, ere ingesegele lassen anhangen desern brieffe, und ezu forderer sicherheit und fester vorwarunge glouben wir rittere und knechte etc. (wie am Schlusse der Haupturkunde) — — ouch hir noehmols herin begeren tzu kommen, alle stuecke und articule also dy im houbt brieffe usgedrucket stehen, in guttem rechtfertigem glouben etc. (wie die Haupturkunde) — — in allen tzukunftigen czeiten. Gegeben tzu Danczik im jare unsers herren vierzehnhundert und fierezig, am nehsten Son-
1440.
April 30.

116.

8. Conitz.

Wyr burgermeyster und rathmanne der stad Conicz bekennen etc.
(wie bei Stargard)

— — der gegheben und geschriben ist nach der gebort Cristi thuwsent fyr-

hundirt im vycztygisten jore am tage Philippi und Jacobi der heyligen appostelen.

1440.
May 1.

9. Marienburg.

117.

Wir burgermeister und rathmann der stat Marienburg bekennen etc.

(wie vor)

— — anhangen diessem brieff. Geg. und geser. zum Elbinge im jar unsers herren vierzehenhundert und vierzig am tage der hymmelfart unsers herren.

1440.
May 5.

10. Bartenstein, Schippenbeil, Rastenburg, Friedland.

118.

Wir burgermeister und rathmanne diesser nochgeschriben steten Bartensteyn, Schifflenburg, Rastenburg und Fredeland bekennen etc.

(wie vor)

— — unser stete sigelle lassen anhangen diessem brieff. Geg. und geser. zeum Elbinge im jar unsers herren vierzehenhundert und vierzig, am tage der hymmelfart unsers herren.

1440.
May 5.

11. Ritter, Knechte und Städte des Ermländischen Bisthums.

119.

Wir ritter, knechte und stete des bischthumes czum Brunsberge und der kirchen czur Frauenburg undengeser. bekennen etc. — — und mit eyntrechtigem gutem willen unsir aller ritter, knechte, stete, burger und inwoner des vorgenanten gestiftes geloben und vorheisen etc. — — also die selbige vorschribunge innehelt vor uns unsir gemeyne, rittere, knechte, stete, burger und inwoner, die nw und ouch czukünftig sint, stete feste etc. — — in allen czukomenden czeithen. In geezgnisz und worhaftigem bekentnis allir vorsch. sachen haben die strengen erbarn und ersamen herren Hans Wargel, Hans von Potritthen, Jacob von Baysen, rittere, Hans von Rogetteln, landrichter, Jacob vom Felde und Fabian von Wusen, knechte, des vorberurten bischthumes und der kirchen von volkomener macht, eyntrecht, geheiszes, und befeles wegen unser allen und unser gemeyne, rittere

1440.
May 5.

und knechte vorberurt, und wir burgermeister und rathmanne desir nochgescr. stete Wormedith, Heilsberg, Ressil, Guthenstadt, Wartenburg, Seeburg, Bissehoffsstein, Allenstein, Frauenburg und Melsag von volkomener macht, geheyses und befeles wegen unser scheppen, burger und ganzeyne gemeyne unser stete segele hiran laessen heugen. Geschr. zum Elbinge am tage der Hymmelfart Cristi im vierzehnhundertsten und im vierzigsten jare.

120.

12. Edelleute aus dem Gebiete Balga.

1440.
May 5.

Wir Philips von Beyseleden und Peter Tolkyne knechte des Balgesschen gebietes, bekennen etc. — — und mit eyntrechtigem gutten willen unser aller erben geloben und vorheysen etc. — — innehelt, vor uns, unsir erben, die nw und ouch czukumfftig sint, stete etc. — — haben wir Philips und Peter vorgevant von vollkommender macht, eyntracht und befeles wegen unser aller erben unser segelle laessen anhangen diesem brieffe. Geschr. und geg. im jare unsers hern vierzehnhundert und vierzig am tage der Hymmelfart unsers herren.

121.

13. Ritter, knechte und Stadt des Gebiets Tuchel.

Wir rittere und knechte des gebietes zum Tuchel und wir burgermeister und ratmanne der stat czum Tuchel bekennen etc. — — und mit eyntrechtigem guttem willen unser aller ritter und knechte des vorg. gebietes und unser aller scheppen, burger, inwonere und ganzeyne gemeyne der vorgeschriebenen stat, geloben und vorheysen etc. — — innehelt, vor uns unser gemeyne, ritter, knechte, burger, inwoner und ganzeyne gemeyne, dy nw und ouch czukünftig etc. — — haben die erbarn und ersamen also Rudiger Trebenitz und Haus Fleyssensteyn von volkomender macht, eyntracht, geheyse und befeles wegen unser aller gemeyne, ritter und knechte gebietes ere^a, und wir burgermeister und ratmanne vorgevant von volkomender macht eyntracht und befeles unser scheppen, burger, inwoner und ganzeyne gemeyne unser stat segelle laessen anhangen etc. Geg. czum Elbinge im

a) des gebietes ergeschr.?

jar unsers hern vierzehenhundert und vierzig am Freitage nehst noch
der Hymnelfart unsers hern.

1440.
May 6.

14. Kreuzburg und Domnau.

122.

Wir burgermeister und ratmanne der stete Cruczeburg und
Dompnaw bekennen etc.

(wie bei Stargard)

im 1440sten jare am Montage nach des heyligen liehnaus tage.

1440.
May 30.

15. Stuhm.

123.

Wir burgermeister und rathmanne der stad Stuhm bekennen etc.

(wie bei Stargard)

— der geser. ist im jare unsers hern vierzehenhundert und im vierzigsten
am tage Johanis baptiste des heiligen theufers.

1440.
Juni 24.

16. Edelleute aus dem Gebiete Brandenburg.

124.

Wir Hans Proyke landrichter im Brandenburgschen gebiete, Jurge
Surwille und Hans Labayn knechte desselben gebietes bekennen etc.

— — und mit eyntrechtigem willen unser allen erbnamen geloben etc.

— — innehelt, vor uns und unsere erbnamen, die nw etc. — —

haben wir Hans Proyke, Jurge Surwille und Hans Labayn, vor-
genant unser ingesegele angehangen diessem brieffe, der geser. ist im
jare unsers hern 1440 am tage Johanis et Pauli martirum.

1440.
Juni 26.

17. Gerdauen.

125.

Wir burgermeister und rathmanne der stad Girdauwen bekennen etc.

(wie bei Stargard.)

— der geschreiben ist im jare unsers hern vierzenhundirth und im
vierzigsten jare am Dynstage noch Galli.

1440.
Octob. 18.

126.

18. Ein Edelman aus dem Gebiete Stuhm.

Ich Matthis Kemerer, knecht Stumeschen gebiets — — vor mich, meynen erbelinge und nochfaren — — der gegeben ist zum Elbinge in der jarczal unsers heren 1440 am tage Prisce der heiligen jungfrauen.

127.

19. Edelleute des Wargenschen gebiets.

Wir knechte des gebietes Wargen uff Sameland gelegen, alz Herman Tzeteritez, Jocop von der Tryncke und Olbrecht Fogell bekennen etc. — — das wir mit wolbedochtem muthe vor uns und unser rechten erben geloben und vorheyszen etc. — — ynne helt, vor uns und unser rechten erben, dy nw etc. — — haben wir, alz Herman, Jacop und Albrecht obenberurt itzlicher syn yngesagill dissem brieffe an lassen hengen im jar unsers hern virezenhundirth und im eynundvirczigsten jore am Donrstage vor Quasimodigeniti.

1441.
April 20.

128.

20. Passenheim.

Wir burgermeister und rathmanne der stadt Passenheim, bekennen und czwgen offembar etc.

(wie Stargard)

1441.
Juli 27.

— Der gegeben und geschreben ist czum Elbinge im jare unsers hern vierczehenhundert eynundvirczig am Dinstage nehst vor Petri und Pauli der heiligen aposteln tage.

129.

21. Neidenburg, Soldau, Gilgenburg, Hohenstein.

Diese Urkunde ist vollständig gedruckt bei Kries a. a. O. Lit. D. 2.

Euch festen gestrengen erbarh herrn Hans von Baysen ritter, dorczu dem erbarh rathe czu Thorun, unsern libn herrn, entpitu wir nochgeschrebn burgermeyster und rathmann der nochgeschrebn stete als Neydenburg, Soldaw, Ilgenburg, Honsteyn unsern fruntlichn grus mit erbitunge unsers gantzen vormogn stete czuvor. Ersame liben herren, wir thun euch wissen, das uns der lantrichter im Osterrodisschen gebite in ewern bunth ufgenomen hat, so habn wir dem lantrichter

globet bey dem bunde ezu bleyben und globen euch, das wir bey euch und allen den, dy der lantrichter bey em vormols gehot hat, bey euch wollen sten also frome gute lute bey trawen und bey eren. Czu bekentnisse habn wir unser vorgeantanten stete Neydenburg, Soldaw, Ilgenburg, Honsteyn, igliche besondern, er ingeseql beneden uff deszn briff lassen drucken, der gegeben ist in der jarezal unsers herrn Cristi tuwsent virhundert im virundvierczisten jar am Dnrste^a vor Valentini.

1444.
Febr. 13.

22. Otto Machwicz.

130.

Ich Otto Machwicz ritter etc. — — Gescheen ezu Thorun am tage sente Mathei des heiligen ewangelisten im vyerczehenhundirtsten und dreyundfünffzigsten jore unsers herrn Jhesu Christ.

1453.
Sept. 21.

23. Riesenburg.

131.

Wir burgermeister und ratmaane der stat Rezenburg etc. — — Gegeben ezu Thorun am Donrstage vor Kathedra Petri im 1454. jar.

1454.
Febr. 21.

Ständetag zu Elbing.

[1440 Himmelfarth.]

1440.
May 5.

Während der HM. in seinen Verlegenheiten gegenüber den Meistern in Livland und Deutschland und den Conventen in Königsberg, Balga und Brandenburg auf die Unterstützung von Land und Städten rechnete (C), und doch auch wieder mit Besorgniss auf die Haltung des Bundes blickte, wusste dieser die Situation auf das Beste auszubenten. Die Zahl seiner Mitglieder wuchs; und seine von dem Hochmeister wie von den Conventen gesuchte Hilfe lies er sich klüglich im Voraus belohnen. Da nämlich der HM. mit dem Plane umging, die drei Convente mit Gewalt zum Gehorsam zurückzubringen, wandten diese sich dringlich an die Stände (2. April) und diese drängten den Hochmeister (13. April), mit denselben in gütliche Verhandlung zu treten. Auf der zu diesem Zweck veranstalteten Tagfahrt vom 5. May sorgten sie zuförderst für sich, indem sie den HM. einschücherten, dass er den Pfundzoll aufhob, dann vermittelten sie zwischen ihm und seinen Gegnern einen Vertrag, endlich übergaben sie ihm ihre reichliche Beschwerdensammlung.

a) Donnerstag?

Als Voracten dieser hervorragend wichtigen Tagfahrt stellen sich dar: eine Reihe von Berichten aus den einzelnen Gebieten (A. B. D. E), eine Notiz über eine Versammlung Pommerellischer Abgeordneter in Danzig (G), des HMs eigene Darstellung seiner jammervollen Situation in einem Schreiben an einen Vertrauten Wilhelm von der Kemenate (C), die Zuschrift der Convente an die Stände vom 2. April (F), die Verhandlungen der Stände über eben diese Zuschrift (H. K), ihre Verhandlungen mit dem HM. zu Gunsten der Convente vom 13. April (L. M), Bericht der Abgeordneten des HMs an denselben über ihre Vereinbarungen mit den Conventen (N). Dazwischen sind zwei hanseatische Schreiben eingefügt, die den Städten zu weiterer Verhandlung Anlass geben (J. P), eine Particularverschreibung des HMs für die Stadt Danzig vom 27. April (O) und eine Zuschrift der Stadt Stralsund an Danzig (P). Der Recess der Tagfahrt zu Elbing selbst (Q) hat dann noch folgende Acten zu Beilagen: einen Auftrag der Stände an die Stadt Danzig (R), Beschwerden der Stände (S—U), Urkunden des HMs über den Ausgleich mit den Conventen (U. V), ein Memorial über die Verhandlungen mit dem Deutschmeister (X), verschiedene Geleitsbriefe für den Deutschmeister (Y bis Ba), endlich ein Schreiben der Städte an Lübeck (Ca).

132.

✱ A. Der oberste Marschall berichtet dem HM., dass die Ritterschaft der Gebiete Balga und Samland keinen Theil an der Tagfahrt vom 13. März [zu Marienwerder] genommen habe, wohl aber einige Städte. Königsberg, Montag nach Judica 1440.

1440.
März 14.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

März 13.

— — Des gleichen haben uns die gebietiger Balga und Brandenburg als gestern ouch geschrieben, dass sie mit iren erbaren lewten und steten geredt haben, und seien als gestern nicht gewest da uben zum tage, und meinen ouch, sie wellen mit semlichem tag und sachen unverwurren sein. Desgleichen haben wir ouch mit unsern erbaren lewten uf Samland geredt, die ouch zu semlichem tag als gestern [nicht] czihen wolden und wellen ouch damit unbekummert sein, sunder etliche unser stete sein volzogen, als wir das denn am nechst ewer gnaden haben geschreiben. — Geben zu Königsberg am Montage nach Judica im 40 jare.

1440.
März 14.

Obirster marschalk.

133.

✱ B. Der Comthnr von Osterode berichtet dem HM. über eine auf den 18. März zu Skerlin anberaumte Tagfahrt etlicher Ritter und Knechte des Osterodischen und Culmischen Gebietes. Vierzighuben, Mittwoch nach Judica 1440.

1440.
März 16.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwirdigen homeister.

Erwirdiger gnediger lieber her meister. So als euwer gnode nu neest mit den prelaten, gebittigern und euwern landen ist gescheiden, als euwern gnoden denn wol wissenlich ist etc., so hat euwir gnode mir und meynem gleichen wol befolen, eyn itezlicher sich dorinne noch synem hogsten vormogen tzu bearbeiten etc. Nu thue ich euwirn gnoden ezu wissen, das ich das habe getan, also das ich von redlichin gutten getreuwen bin underrichtet, das is durch ettliche der stete und ere byleger, die under die luthere eren bozen somen sehen und boze bilde in vortragen, also das das folk ungenyget wird etc. Hirumb so weer is wol gut, das euwir gnode eynem itezlichin gebittiger schrebe, das sie mit gutten und freundlichkeith eyn solchs mit dem folke fugten und beleiten, das sie sich an sulche unbilde, die in denne werden vorgegeben nicht enkeren. Sundirlich, gnediger lieber her meister, euwern gnoden ich thue tzu wissen, wie das ettliche ritter und knechte des gebittes tzu Osterode eynen tag haben uffgenommen als uff dessen neesten Freitag vor Palmen bey enander tzu sien tzum März 18. Skerlin, das do lieth by dem Bratthean, dor ezu ouch ettliche Colmener werden komen. Also das dy Osterrodisschen ettliche handelunge mit den Colmeneren aldo werden haben und werden dornoch sien mit fleysse, ap ymandis undir in were, der do ungerecht und unfertigh in ettlichen sachen were, das sie die wellen undirrichten und undirwiesen nach erem besten vormogen, und wie is denne uff dem tage wirt gelossen, das mag euwirn gnoden ouch wol werden tzu wissen. Gegeben tzum Virzighuben am Mitwochen noch Judica.

Kumpthur zu Osterode.

1440.
März 17.

✱ C. Der HM. macht Wilhelm von der Kementate Mittheilung über das Zugständniss einer Tagfahrt, welches ihm die drei Convente, und über eine Wandelung der Gebietiger, welche ihm die Gebietiger in Marienburg abgetrotzt hätten, sowie über die Treue und Anhänglichkeit der Lande und Städte. Marienburg, Mittwoch nach Judica 1440.

131.

Concept, an einigen Stellen durchlöchert, in D.O.A.

1440.
März 16.

Homeyster.

Lieber getruwer, wir thun dir ezu wissen, als wir nu vor der neestvorgangen Fasnacht nach alder gewonheit ins Nederland ezihen Januar 29. wulden, quomen wir ezur Balge. Do quomen vor uns die dry covent Konigesberg, Balge, Brandenburg und clageten uns obir den obirsten marschalk, und sust vil wunderlicher wort vor uns lisen luwten, und

sprochen, das sie den obirsten marschalk nicht vor eynen obirsten welden halden. Was^a wir en antwer[te]ten, wir wurden ken Konigesberg komen, das sie die ding anstehn lisen; der marschalk sulde vorkomen; kunde her sich [nicht]^b vorantworten, das sie em schult geben, so sulde her dorumb leiden; und wir dabey sageten, weres eyn geringer man, her sulde billich czur antwort komen. Das alles nicht helfen mochte, und schieden also van uns und obirvielen den berurten obirsten marschalk, der dovan nicht wuste, und nomen em das ingesegel und dirlieszen en seynes ampts, das doch gar en ungehort ding ist in unserm orden. Ouch haben uns die covente wol var besant, als wir czum Elbing waren, begerende das wir en gonden eynen tag czu halden. Das wir dach usslugen und wolden es mit nichten czulassen, sunder da sie uns, als wir ken der Balge qwamen, also ubirfielen, do musten wir en nach irem beger eynen tag czulassen, wiewal es wider unsern willen was¹). Dach als die wandelunge der gebietiger darnach geschach, als hy nedem wirt berurt, so ist gleichwol derselbe tag ouch czurucke gegangen. [Es steht nach ettwas in irrunge hy im lande, aber mit der hulffe gots und mit guttis raths gebruchunge hoffen wir, das alle dinge sullen gebessert werden.] Sie hatten ouch sulch en czeit vor sich genomen, das sie uns alleyne finden mochten. Der vam Elwinge was in botschafft usgezogen, der ouch noch nicht ist widder komen, der von Cristburg was in der Marke, so das wir nymanden bey uns hatten. Wol woren bey uns der groskumpthur, Balge, Brandenburg, aber sie gelimpten alle den coventen vorberurt, und als wir denn nymandes bey uns hatten und sulchen vornemen der covent vornomen, fugete[n] wir unsern czog widdir wss^d Hollant und Prewschenmarkte, vordan hin heymen czu rucke, und also eylete der groskumpthur von uns sprechende, das her sich czu den erezten welde fugen, und czog ken der Mewe; do selbst sich vorsamelten der groskumpthur, Thorun, Mewe, Sweez und her Jost Strupperger, itezunt kumpthur czum Tuchel, die alsampt, als wir ken Marienburg quamen, ins huws ane unser wissen quomen und namen die slussel czu den thoren . . . wozen und behilden sie ane unser wissen und willen²). Darbei wir nicht anders konnen vorstehen,

Febr. 8.

a) Man erwartete: worauf. b) u. Conj. c) Der folgende Satz ist an dieser Stelle eingeschoben, doch fehlt wohl nur die Marke, welche ihm seine richtige Stelle am Ende der Darstellung bei * anweist. d) Soll wohl uff heissen.

1) Der Tag wurde auf Reminiscere (Febr. 21) gelegt. Vgl. o. zum 8. Februar 1440.

2) Der HM. befand sich in Preuss. Mark am 8. Febr. nach seinem von dort aus erlassenen Schreiben (s. o.), kam also erst an diesem Tage oder noch etwas später nach Marienburg. Der von dem HM. erzählte Aufruhr in Marien-

denn das sie den alden van Deutschen landen gedochten herinezubringen und meynten durch sulche weise iren willen czu behalden, und lagen uns an, das wir dem kumpthur czu Thorun das marschalkamt welden bevelen, und dem von der Sweeze das amt czu Thorun, und dem voithe czum Leske das amt czur Sweeze, das wir thun musten, wie wol wir eyn sulchens ungerne thaten. Sie meynten es gut und hofften alle ding sulden gut werden, und geloubeten uns ouch, das sie die covent welden undirweysen, das sie von sulcher newkeit sulden lassen, und czogen czu en den groskumpthur und Jost Strupperger, kumpthur czum Tuchel, und hetten gehoffet, das sie nach dem, als sie uns geloubet hatten, die covent dicke gerurt sulden gestillet haben, das doch nicht gescheen ist¹⁾. Als vornamen wir wol, das die gerurt[en] nicht rechtfertig woren, und dirlieszen den groskumpthur seynes amptes und haben das Bruno von Hirczberg voithe czu Dirssaw bevolen und dem alden groskumpthur das Olde huws. So nu disze wandelunge gescheen was, befulen wir dem nuwen marschalke, Conradt von Erlingshuwsen, den kumpthuren Balge, Brandenburg und Ragnitt, das sie mit den dreyen coventen, gefache gerurt, ernstlich von unser wegen sulden reden und sie undirweysen, das sie sich alzo gehorsame lisen finden, sulchene newkeit abeteten; wurden sie das nicht thun, so musten wir gedenecken, das wir czu en quemen und sie alzo undirweyseten, das sie gedechten, das sie gchorsam wurden. Aber wir dancken den landen und steten als unsern lieben getruwen, das die bey uns bleiben wellen und helfen, das die ungehorsamen gehorsam sullen werden und uns vor iren herren [halden], die weyle wir leben.* Und begeren von dir, das du disze sachen an unsern herren van Collen brengest, uff das, ap rede van diszen geschichten

burg und die durch denselben erzwungene Wandelung der Gebietiger aber gehört in die Zeit zwischen diesem Tage und dem 19. Februar, was man daraus entnehmen kann, dass der den drei Conventen versprochene auf den 21. Februar gelegte Verhandlungstag am 19. Februar schon abgesagt war (s. o. zum 19. Februar), was doch nach des HMs Darstellung eine Folge der Wandelung der Gebietiger war. Der Aufruhr, von dem der HM. spricht, erinnert an den Aufruhr zu Marienburg am Antonii Abend, von dem die Danziger Chronik vom Bunde Script. rer. Pruss. IV, 415 handelt; ja bei der grossen Unzuverlässigkeit und Confusion dieser Chronik wäre es nicht unmöglich, dass beiden Ueberlieferungen ein und dieselbe Thatsache zu Grunde liegt

1) Wir finden die beiden letztgenannten Gebietiger schon am 19. Februar (s. o.) in Verhandlung mit den drei Conventen, die um einen neuen Verhandlungstag bitten. Am 3. März bittet der oberste Marschal im Namen der Convente abermals um einen neuen Verhandlungstag (Schr. d. d. Balga, Donnerstag vor Laetare), desgleichen am 25. März (Schr. d. d. Königsberg, Annunciationis Mariae).

gescheen wurden, das es nicht anders gescheen ist, denn als hir vorberuret ist, und sunderlich von der wandelunge des groskompthur, die wir got weis von not wegen haben thun musen, und uns leit ist, das sich der groskompthur also an uns vorsehn hat, und wir em dach en sulcheus nicht hetten getruwet und umb en ouch nicht haben vordienet und em vil guttes gethan haben, als du weist. Geben czu Marienburg Mittwach nach Judica im 40. jare.

1440.
März 16.

135.

✱ D. Der Comthur von Rheden berichtet dem HM. über eine Gebietsversammlung zu Rheden und eine Aeusserung Czegenbergs. Rheden, Montag nach Palmarum 1440.

1440.
März 21.

Orig. mit Spuren des Secrets im D.O.A.

Dem gar erwirdigen homeister.

Erwirdig. und gn. her homeister. So mir euwer gnade hot geschreiben, das ich semliche ritter und knechte im Redischen gebiethe vor mich sulde vorboeten und sie heyszen, das sie mit euweren gnaden, so in zcum andern mole worde zcu gesaget, in das Nederlant hzyen sulden; das ich gethan haebe, dor uff sie entwerten und sprachen, das sie dem groszkompthur uff dem vorgangenen tage zcu Marienwerder eyne entwert hetten gegeben und anders nicht wusten, her hette ingebracht ere entwert; und sprochen vort zcu mir, das sie euweren gnaden und dem gantezen orden hetten geschworen und begerten eynes kortzen tages, so der in eyn kortez geschege, dor inne sie gerne das beste zcu eyner gutten eynunge wolden helfen fugen und reden. Hir inne ich mich besorge, das sie euweren gnaden nicht volgen werden; wen ich heymelich haebe vornomen, das sie eynen brieff, den sie vom meyster von Deuwtezlandt haeben, der in bynnen desem nehest vorgangenen tage, den sie zcu Marienwerder hilden, ist geworden; doruff sie sich sore vorloeszen und sprechen: is syn nicht die covent als Konigsbergk, Brandenburgk, Balge, sunder is syn die covent Deuwtezlandt und Lyfflant. Und besorge mich, das sie sich zcu in gegeben und voreynet haeben. Wen der meister von Deuwtezlandt nicht gethon hot noch angehaben, her hot is dyszen gantz zeuvorne laesen thun zcu wissen und vorschreiben, und in ouch nw hot geschreiben, wie her sich mit dem kompthur vom Elbinge uff dem tage Letare eynen worde, das her in an sumen worde vorschrieben etc. Ouch erwirdiger und gnediger her homeister, so hot her Hansz vom Czegenberge keygen mich muntlich gesprochen, so her zcu euweren

März 6.

gnaden qweme, wen her wiln hot uff desen zekomenden Dinstagk in den Oesterhilgetagen zeu sien bie euweren gnaden, und euwer gnade in worde vrogen, her welde euweren gnaden mee sagen, wen euweren gnaden wissentlich were. So her nw zeu euwer gnade wirt komen, so mag in euwer gnade heymelich vragen, wie is umbe al dese geschefte sie gelegen. Geben zeum Redden am Montag noch dem Palm-tage im 40. jar.

1440.
März 29.1440.
März 21.

Kompthur zeum Redden.

✱ E. Der oberste Marschall erstattet dem HM. Bericht über eine Unterredung mit Niclos Sparwyn und dem Bürgermeister von Allenstein, sowie über das Verhalten mehrerer Städte dem Bunde gegenüber. Königsberg, Gründonnerstag 1440.

136.

*Orig. im D.O.A.*1440.
März 24.

Dem gar erwirdigen homeister.

Lieber her homeister, euwir gnade geruche zeu wissen, das wir hern Niclus Sparwyn vor uns hatten vorbatet und haben mit em in gebunge desses brieffs vaste rede und handelunge gehat als von der vorbindunge und vorsegeleu wegen, die denn die lande und stete nu nehst czum Marienwerder gethan und gemacht haben, so das wir en vaste hogk und gros dirmaneten, das er sulle thun als unsir gesworne, und als wir em das alle ezugetrouwten, und er ouch sulchens pflichtig were zeu thun, das er sich mit allem fleysze dorinne sulle bearbeiten, das sich die czwey gebiete Balga und Brandenburg veste sulden halden und sich nicht zeu semlicher vorbindungen geben, als sie denn byser nicht gethan hetten etc. So entwert er und sprach, was er bey den sachen thun sulle? er wuste nicht, ap er wol ader ubel doran thete; ewere gnade schrebe ader empote em keyns davon zeu thun ader zeu lassen, und als wir wol an em vornomen, wurde em euwer gnade schreiben ader zeu sich vorboten^a; er wirrde sich villeichte gar getrowlichen und fleysig in den sachen^b beweisen. Ap nu ewer gnade em welle schreiben ader sust muntlichen mit em reden, ader der gebietiger eynem Balga ader Brandenburg welle schreiben, das irer eyner mit em von euwirnt wegen sulle reden und en dirmanen, sich getrowlichen in den sachen zeu beweisen, das setzen wir zeu euwirnt rathe willen, und selbist gutduncken, was ewer gnade dorinne vor das beste seyn wirt erkennen. Desgleichen so haben wir ouch wol mit em gereth und gefraget, ap er icht vornomen hette, was dach ire menunge do uben czum tage gewest were, ap er ouch

a) verboten werden Orig. b) sachen werden Orig.

edwas guttes dorus czihn mochte, so das er uns under andern vil worten doruff antwerte und sagete uns edliche sachen und artikel, die wir ewern gnaden uff desse czeit nicht mogen schreiben, sunder wen wir uns zeu ewern gnaden werden fugen, wellen wir semliche sachen euch muntlichen wol dirzelen. Dach eyns wellen wir e. gn. schreiben, das er sprach, er were in kortez beym burgermeister zeun Braunsberge gewest und hette mit em von dessen sachen und geschefften vaste vyl wort gehat, so das er em gesaget hatte, als frw die wasser uffquemen, so were es itczunt eyn gemacht dingk, das die henstete unblang an der sehe mit dessen stethen sich wurden verbindin und mittenander eynen bunt vorsegelen und allereyte gantez ires dings eyns seyn. Got der almechtige fuge alle ding czum besten und gebe, das die ding gut gemacht werden. Ouch so haben wir mit dem burgermeister zeur Allenburg, als er von dem obenumpten tage komen was, gereth und en gefraget, ap er ouch vorsegelt hette von seyner stadt wegen? Do menete her: uehen, so das wir en frageten, was em dach wurre ader schelunge were, das er henuff zeu semlichem tage und verbindunge geczogen were, so sprach er wol, er were eyns da gewest und hette nicht vorsegelt und welde ouch nicht meh umb der sache wille czihen nach vorsegelen. Desgleich haben wir mit unsern andern cleynen steten als Welaw und Girdawen lassen reden, und was die zeu antwert haben gegeben, kunnen wir nach czur czeit nicht gewissen, sunder uns ist wol in eynem geheyme gesagt, das die kleynen stete, de do uben gewest seyn, en gelobde gethan haben, wen die grossen stete zeusampne komen wurden, das sie denn ire segele henuff wellen senden zeu vorsegelen. Ap das gantez in der worheit also ist, kunnen wir ewern gnaden nicht schreiben. Sunder desse drey stete Konigsberg haben gantez und gar mit, en vorsegelt und sich dorin gegeben. Was wir nu vordann von dessen sachen werden vornemen und dirfaren, wellen wir e. gn. bey der stunt wol thun zeu wissen. Gebn zeu Konigsberg am Grunen Donnerstag im 40. jare.

Obirster Marschalk.

1440.
März 24.

137. F. Die Convente von Königsberg, Balga und Brandenburg machen den Rittern und Städten des Culmerlandes Mittheilung über die Zwietracht im Orden; die von ihnen erbetene Tagfahrt habe der HM. ihnen versprochen, aber nicht gewährt, jetzt bedrohe er sie mit Gewalt. Sie bitten sie gegen Gewalt zu schützen und ihnen die Tagfahrt zu verschaffen, ehe die an den

DM. abgegangenen Gesandten zurückkommen. Balga, Sonnabend vor Quasimodogeniti 1440¹⁾.

1440.
April 3.

Original mit Spuren von drei Siegeln unter den Landessachen des Thormer Stadtarchivs. Abschrift im O.A.

Dem edelen würdigen festen und strengen ritter und bannyrfürer des Colmeschen landes heren Hans vom Czegenberge und allen andern gar ersamen heren rittern und knechten und steten des Colmeschen landes, den ersamen heren burgermeistern, hern Tylman von Hirken und rotmännern und eldesten der stadt zeum Colmen und andern allen getrawwürdigen unsers ordens und der covente etc. besondern lieben herren frunt und getrauwen mit gar ganzער ersamkeit.

Unsern gar fruntlichen grus mit innig gebete czu gote dem heren mit ganz al unsers vormogens dirbitunge nw und yn nochkomenden gezeiten. Dorinne sullet ir uns ganz vor euch und desze lande sorgfeldig czu euwern und der lande gedeyen inne dirfinden und dirkennen noch unszern vormogen, als uns von rechte geboret czu thun etc. Erwirdigen und edeln lieben heren und heren ritter und knechte, unsers ordens besondern lieben heren frunt und getrauwen, wir herren und brudere der dreyer covente Kouigesberg, Balge und Brandenburg entpiten euwer aller liebe und itezliches ersamen weisheit unszern fruntlichen grus mit vormogens dirbitunge, als berurt ys, und thun euch dormethe zeu wissen: eyn unordintlich regiment und groszer^a has und neyt und czweitracht itezunt ys czwuschen unserm orden und mit den meistern [in] Deutschen und Leiflanden und Prewszen, czwuschen den gebitigern und coventen etezlichen, dordurch sich unsers ordens und der lande schaden, schande, lesterunge, vorstorunge und vorterpnisse czu ewigen tagen, do got vor seye, angehaben hot, durch redelicher, gotlicher, mogelicher schrift und waraunge willen, dy der meister von Dewtschen landen deszem unserm homeister und andern seyns ordens coventen gesant hot durch vormeydunge willen eyns ergern, als sich bey deser czeit angehaben hot, und gote sey is geclaget, obel dorumbe steet in den coventen und landen, dorumbe unser homeister mit etezlichen seynen beylegern gutes und getrauwes rotes czu gedeyn unsers ordens und der lande nicht volgen ynwil, eyn

a) grossen Cod.

1) Die speciell formulirten Forderungen der Convente im Interesse der Zungen und der Convente gegenüber den Gebietigern (gedruckt in dem Script. rer. Pruss. III, 702) sind wahrscheinlich um dieselbe Zeit concipirt.

ordintlich recht regyment aller und itezliches geeczungen, dy czu ampten und czu andern nutzbarkeiten unsers ordens nuteze seyn, nicht gestaten ynwil^a und der hobtmutter unsers ordens, das ist unser regel, nicht bey macht behalden und ir gehorsam seyn wyl, als ym och mit etezlichen seyenen gebitigern alzo wol geboret zcu thuen, und das nichten thuen, als andere bruder unsers ordens, dy dormitte getwungen und gedrunge werden, dorvon uns itezunt nicht veyl steet czu schreiben durch der korceze willen, als ir sust wol wert von uns vornemen korczlich etc. Durch der obengenumpten czwetracht und schelunge und ungehorsams willen, das nicht ordentlich lawt czu horen, doch leider, gote sei is geclaget, alezu offenbar itezunt bynnen und bawszen landes ys, dorumbe der gar ersame meister und oberste gebittiger czu Dewtschen landen seyne warnunge und schrift uns yn etezliche covente und etezlichen heren bischoffen und prelaten, rittern und knechten och eyn teils geschreiben hot in dys landt, als is wissentlich is, unsern homeister czu underweisen und czu roten umb eyn recht ordentlich regiment und eyntracht zcu machen, das Dewtschlandt, Leifland, Prewszen mit den dryn meistern und mit den gebitigern eyns dem andern und eyner dem andern czu hulfe, roth und trost komen und bey denandern bleiben noch alder gewonheit, das wir covente och gerne segen und dorczu mit leibe und gute, itezlicher noch seynein vormogen dorczu helfen wil. Dorumbe han wir begert eyns tages vor langer czeit und hewte diszes tages begeren czu haben, dorbey sulden seyn unsere heren bischoffe, prelaten, probiste, pfarrer ander pristerbrüder unsers ordens aws den coventen und dy alden marschalk, gebitiger und kompthur, hawskompthur, voythe, pfleger, ander amptz und coventsherren und bruder, und dy gotfurchtichsten, weisten und vornunftigisten alde und junge eyns itezlichen geeczungen ritterbruder und gromenteler aws eyne itezlichen covente off den tag solden komen, do mit eintracht und mit gutem rothe der eldesten unsers homeisters gnode czu underweisen recht czu thuen, unrecht czu lossen und dem meister ken Dewtschen landen eyn entwert czu schreiben. Sulchs der meister uns nicht hot wolt gestaten und gunnen. Seyne gnode hot uns toge lossen czusagen mit dem irwirdigen alden groskompthur, mit den gar ersamen gebitigern Balge, Brandenburg und Tawchel, doczu haben wir seyne briffe und eyngesegel, muntliche czufugunge und seyne schrift, ist uns noch keyns gehalden. Dorinne dirkenne wir ungunst und ungnode von seyenen gnoden, dorumbe her hot eyne samelunge von etezlicher lantschaft begeret off dy drey covente czu czyen, das noch nicht gescheen is; got und dy

weisheit hot das understanden. Wir enwollen dy gerechtikeit nicht flyen, dorvon euch wol wissentlich ys und czu wissen werden sal etc. Dorumbe edelen festen irbaren und strengen lieben getrauwen heren rittern und knechte disser lande, wir bitten euwer aller liebe und weisheit durch got, so wir hogeste sullen, kunnen adder mogen, das ir uns euch allen getrewlich bevolen wellet lossen seyn und wellet uns helfen getrewlich, das uns der meister bynnen desen neest komenden 14 tagen an eyne beqweme stadt eynen tag legen welle mit den und yn mosse, als vor berurt ys. Off dem tage wellen wir drey covente euch lieben getrauwen, rittern und knechten und allen und itczlichem obenbenumpten uns euch mit unseren worten und entwerten und aw-saczczunge czu dirkennen geben, was wir unmogelichs begert adder gethon haben, den lose man uns rechtis genissen, unrechtis entgelden noch dirkentnisse, als wir dy sachen im besten czu gedeyen unsers ordens und der lande gut gemenet haben, eyntracht und der selen selikeit zeu machen und czu suchen der lande fromen. Dorumb lieben rittern und knechten bevelen wir uns euch in euwer befredunge, das ir uns keyner gewelt adder unrecht loth dirczegen adder beweissen, wir wurden denne off dem benumpten tage unrecht befunden und dirkant, und bitten euch czu schreiben rittern und knechten und den steten im hinderlande, das sy nicht weder uns seyn edder thuen, sunder uns helfen und rothen czu unser gerechtikeit, als wir euch und yn eyn sulchs wol czugetrauwen, und helft uns jo czu eyne tage, ee das der vom Elbinge heym kummet, und das wir sicher und geleyt abe und czu dem tage werden itczlicher weder yn seynen covent komen, das man off dem tage der untreuwe nicht mit uns enspele, als nu neest zeu Marienburg dem elden groskompthur mit etczlichen andern gespelet wart etc. Ersamen lieben heren und getrawen, unsers ordens ritte und knechte, wir bitten euch getrewlich doroff czu gedenken mit den hern bischoffen, prelaten, coventen und steten, das der meister von Dewtschen und von Leiflanden mit eren gebitigern yn dys landt gesichert und geleyt werden aws und eyn ee jo besser, das keyn tag von der sache wegen vurder bawszen gehalten werde off Johannis adder Jacobi, das erunge und gobegeldt und gut bynnen landes vordan bleibe, das man unserem armuth dormethe helfe^a, die covente dormethe halde^b und dy huwszer speise unde bauwe und das eyne eyntracht und eyn regiment yn dessem lande von uns und under uns, nicht bawszen landes gemacht werde. Das wol eyntracht bawszen landis czwuschen den meistern und gebitigern unsers ordens gemacht wirt, das ynhilft dis arme landt und dy arme covente nicht

April
2—16.

Juni 21.
Juli 25.

a) helfen Orig. b) halten Orig.

veyl, wen unser gebitiger weder heym komen. Dorumb loth uns alle metewissen, helfen und roten, dorumb wir die irsten seyn, dy durch ir czwetracht willen vorterven und leiden müssen. Gegeben am Sonobende vor Quasimodogeniti im 40. jore.

1440.
April 3.

Von uns huwskumpthurn andern ampts- und covent-eldesten, heren und brudern der covente Konigesberg, Balge und Brandenburg.

[Nachschrift.]

Erwirdigen lieben unsers ordens getrauwen herren, rittern und knechten disser landt und sunderlich dy besitzer des Colmeschen landes, wir bitten euch also unsere lieben herren und frunt unsers ordens, so wir hogeste sollen adder mogen, das ir uns wellet haben und den euwern frunden und beylegern willet befelen, das ir alle sorgfeldige getrauwe fleissige achtunge off uns und unsere^a beileger yn diszen sachen haben wellet, und uns frunde und bekante unser sachen gerechtikeit czu machen, und wellet, wirdige lieben herren und getrauwen, disse unser schrift lossen lesen vor den getrauwen erwirdigen burgermeistern, rothlewten aws den hobtsteten diser lande, sunderlich vor den burgermeistern und rotmannen der eldesten und weisten czum Colmen und Thorn. Wir begern hulfe, rotis und trostis und sicherheit czu unszern sachen von den steten yn gleicher weise also volkomelich und getreulich, also von euch, ersamen lieben herren rittern und knechten, und ir entwert. Wir wolden ir wirdigen weisheit gerne czu deser czeit och sunderlich geschreben haben, nw han wir der czeit nicht kunnen haben. Och wisset, das sich dy drey stete Konigesberg und unser herre bischoff von Samelandt sich yn diszen sachen kegen uns getreulich beweisen, und bitten euwer aller weisheit, unszern heren von Heilesburg und den heren von Samelandt und dy drey stete Konigesberg und dy irbaren lewte off Samelandt und dy Balgener und Brandenburger ritter und irbar mannes durch unsern willen czu besenden, und yn schreiben wellet, uns beyczulegen in mogelichen sachen und unser gerechtikeit, und das sy czu unsern tagen och wolden komen etc. Solches steet uns und den unsern beylegern kegen euwer aller ersamen weisheit nw und hernochmols mit leybe und gut noch unser itzliches vormogen czu vordinen, und wellen euch land und steten weder helfen und roten und beylegen yn allen euwern gebrechen und mogelichen sachen, das trauwet und globet uns vordan vorwar etc. Dorezu so bitten und getrauwen wir euch och czu, czu schreiben und entpiten wellet allen andern heren bischoffen, prelaten,

a) unsern Orig.

geistlichen und weltlichen und andern rittern und knechten, steten disser lande, wen euwer aller weisheit dirkennet nutzeze fromlich eüch und uns yn disen sachen czu gedeyen unsers ordens und deser landt und czu eytracht czu machen seyn wirt etc. Gegeben czur Balge am vorgenumpten tage etc.

G. Notiz über eine Versammlung von Abgeordneten Pommerellischer Städte in Danzig am Sonntag Quasimodogeniti 1440.

138.

1440.

April 3.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 193. (Fehlt in Thorn. Rec.)

Item so sint dy kleynen stete uff der Pommerschen zeyte hirnoch geschr. noch usweisung des recessz am Sontage Quasimodogeniti hir czu Danzick gewest, und dy von Dyrszaw haben eren versiegelten brieff und dy von Stargard ouch iren vorsegelten brieff noch usweisung der vorgeschreben copien hir gebracht, und deszgleich dy andern stete, also Mewe, Aldenstat Danzick, Nuwenburg, Lauwenburg, Lebe, Heele und Puwczk ouch czwene brieff eyns lwtes mit eren segelen vorsegelt und dem rate czu Danzick geentwertt, dy vortan, do sie hen sullen, czu bestellen, nnd dy burgermeister und ratmanne us den vorgeschr. steten sint dese gewest: also Niclaus Hauwenschilt, Andres Kuwsmalez von Dyrszaw, Symon Perczaw, Pauwel Oelsleger von der Mewe, Niclos Fischer, Steffan Nuwman von der Aldenstat Danzick, Henrich Thewser, Hans Schemkenberg von der Nuwenburg, Cleyne Hans, Niclos Kalyszer, Merten Hennenwalt von Stargard, Gerd Reddyng, Hans Mylbiger^a von der Lauwemburg, Hans Molner, Hermen Probest, Herman Zabel von der Lebe, Nicclos Drechaw, Albrecht Felandt, Dythmer Walraben, Johan Grote von Heele, Kirsten Flynt und Albrecht Pranger von Puwczk.

April 3.

H. Schreiben [des Raths zu Danzig] an die Städte Culm und Thorn, betreffend die Maassregeln, welche zu ergreifen sein würden, wenn der HM. die Convente überfiele. Danzig, Freitag vor Misericordia domini 1440.

139.

1440.

April 8.

Handschrift in den Elb. Rec. fol. 15, 16, als Beilage zu dem Recess vom 13. April 1440.

An Colmen und Thorn.

Ersamen liebenn frunde, wyr begerenn ewer liebe zu wyssen, wye das der ratt vonn Kunigsberge yren stadtschreyber von aller^b dreien

a) Mywiger? Millig? o. 161. b) allen Orig.

stete wegen zu uns gesandt haben umme eczliche sache und schelungen wegen, dorumme dy drey conventen Kunigsberg, Ballge und Brandenburgk handelunge mitte en gehatt haben; dyselben handelunge her unns in schriften unnd auch muntlichen zu kennen geben hatt. Von denselben ist das erste, das dy vorberurthen drey convente begern, ob es geschen wurde, das sie der homeister mith semlichen gebyttigern mith macht und gewalt uberfallen wolde um solcher irbytungen und vorgebens willen, als sie denne gethan haben unnde noch meinen zu thun, und dy czwey conventhen alls Ballge und Brannenburgk kegenn Kunigsbergk auf das haus unnd ynn dy stadtt zyhen wurden, und etliche von in in der stadtt ligen musten unnd umb yr geldt zeren, das sy sycher unnd frey yn irer stadtt seyn möchten, und ab sie von dem hernn homeyster und irer widderparthey wurden geheischen, das man sie ynn yren rechttvertigenn sachen beschyrmen unnd nichtt ubergeben welde bis zu der gemeynen zusammenkomunge unsers hern homeysters, der hern prelaten, gebyttiger, lannd unnd stete, vor den sie gerne yre sache vorzelenn unnd vobringen unnd auch erkant sein wellen etc. Ytem begern dy vorgeschriben convente von den rethen von Konigsbergen, das sie mitte samptt denn anderen steten disses landes sich bearbeithen an unnsern hern homeyster, das er wolle einen tagk, also vorberurt stehitt, den hern prelaten, gebittigern, lannden und steten legenn, do sie gerne hiinkommen unnd ire schelungen und gebrechen, als vorgedacht stett, vobringen wellen. Ytem begern sie auch uf demselben tage unseren hern zu vermanen^a, bey welcher freiheitt er dis lanndtt und in welcher eintracht er den orden gefunden hatt, do ehr homeister gekorenn wartt, und das er wölle ansehenn, wy ytzundt dy lannde unnd der orden stehnn, unnd wy sich dy hernn könige, fursten unnde hern al umme dis landtt sterken unnd befunden, das alles zu besorgen ist, das zu disser ordenn, lannden unnd inwoner vorterven unnd schaden kommen muchte, wo solch unwillle unnder dem orden dy lennge stehenn wurde. Ytem es ist auch der vorgeschriben dreyer conventten begeren, das sich dy herrn prelattenn mytt lannden unnd steten auf dem vorgedachten tage, der da soll gehallten werden, an unnsrem hern unnd seynen gebyttigern bearbeythen, das er dornoch stehe unde bearbeythen lasse, das der meyster von Deutschen landen und der zu Lifflande hier ins landtt komen unnd um irer schelunge unnd gebrechenn willen, dy sie under einander haben, sich eynen oder durch dy hernn prelaten, lannd unnd stete hier ym lannde sich voreynen lassenn unnd zu eintracht unnd sassze komen, also es von allders her gewonlich gewest ist; das

a) vornomen Cod.

solch gelltt, erungen unnd gabe, als noch aus dissen lannde geschehenn soll auf dy zwene tage Johanni unnd Jacoby negest komende, hier ym lannde bleybe, unnde der* danck, den ander, beyde von geistlichen unnd weltlichen hern, aussen lanndes dovon haben und vordynen sollen, das der hir ym lannde bleibe; und noch ezliche ander sachen, dy lange weren zu schreiben, sonder die ewern, dy ir zum negsten tage werdett senden, werden das selber woll hörenn unnd ewer liebe inbrenge. Unnd hirauf haben dy von Koningsbergk aus allen dreyen steten unsern ratt unnd guttduncken begerett unnd sunderlichen, ab der herre homeister yn ungewonlicher weyse mith vile volkes zu in kommen wurde, wye sie sich dorynne sollden hallden, ob sie unsern hern auch solten einlassen myth alle seinem volke oder eyn teyll oder nichtt etc. Dasselbig sie och ann dy hernn zum Elbinge durch den vorgeschribenen eren stadschreiber haben lassen suchen, dy einen yres rathes dorumme zu unns gesant haben, so das wir unser guttduncken yn beyden haben gesagett, ab sy vornemen wurden, das unser herre homeyster dy covente yo uberfallen wolte und mith macht sie uberzihen, das sie denne mith samptt den hern des ratts zum Elbinge unsern hern homeyster besuchen und yn underrichten und mith gute unnderweysen, das er ein solchs nit tete noch keine vernuerunge^b oder unwyllen im lande nicht enmachtte, sonder lassen dy sachen anstehen in gutter gedulltt bis zu der herren prelaten, land und stete zusammenkomunge, und horen der convente vorgeben unnd erbyttunge etc. Wurde es auch nott thun, und die vorgeschribenne stete unns wurden dazu heyschenn, wyr welden dy unsern gerne mytte dazu sennden; unde ab uber solche bethe und ermanunge unns herre yo dy convente uberfallen wurde, das wir doch nicht getrawen, das unns nicht dwchte unmuglich sein, und dy stad Kungsbergk unnd dy annderun stete dy coventen in irer stadt bis zu der hernn prelatenn, land und stete zusampnekomunge umme ir geldtt zeren lissen, und meinen, das sie das woll vor unsern hernn, landen und steten zum rechten haben zu verantworthen; unnd ob unns herre mith ungewonlicher machtt sie uberzyhenn wolde und begerte in yre stete oder da durch zu zihende, das sie unsern hern durchlassen mith solcher machtt, also sie erkennen, iren steten unnd einwonern unschedlich seye, und haben ein solchs woll zu verantworthen nach solcher bethe unnd ermanunge, also den zuvor an unsern hern geschehen were, auch getrawe wir nichtt^c, all hette unser herre willen ein solchs zu thuende unnd wurde also unnderweyset, als vorgeschriben ist, er wurde ein solchs zurueckelassen. Yttem noch begerunge unnd guttduncken der vom Elbinge und Ku-

a) den Cod. b) vurmerunge Cod. c) n ist wohl zu streichen.

nigsbergen so ist es unnserr guttduncken und begere mytte, nochedeme ewer liebe woll mag vornommen haben, das dy hern gebyttiger, dy zu tage auszen lanndes gewest sein, zu hause kommen sein und unser herre^a umme abwesen willen derselben hern den tag bis zu disser zeit vorschoben hatt, das ir mith samptt den ersamen, dem rate zu Thorn den bearbeythen woldett, das eine bottschaftt an unsern hern usgerichtet wurde, das man in vormante unnd bethe, das er einen kurzenn tagk denn landen und steten legenn wolde unnd farnemlich dy herrenn prelaten unnd dy gebyttiger ya dazu vorbothen wolde; unde were es sache, das unser herre einnen kurzen tagk nichtt legen wolde, oder das man erkenthe, das im nichtt dorumme were, das ihr den selbest noch befulunge lannde und stete unserm hern einen tag sagett, welche zeitt lannde und stete bey im komen wollden, und bytten, das er bestelle, das her dye hern prelaten unnd gebyttigern auf denselben tag bey im habe, und das den lannden und steten verkundiget^b. Do wirtt ein iglicher vonn unns guttwillig sein hinzukomen. Und was ir hirinne zu rate werdett, bytten wir uns widder zu verschreiben bey dissem bothenn unnd schreibenn disze vorgeschribenne sache ewer liebe dorumme, auf das yr unnd dy von Thorn handlungge doruf mugett haben und den ewereun, dy ir zu tage werdett sennden, ewer befell unnd guttdunkenn dovonn mittegeben. Hirmitte etc. Geschribenn zu Danczick am Freytagge vor Misericordia domini anno 1440.

1440.
April 8.

140. I. Schreiben der Bürgermeister und Rathmannen der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg an die gemeinen Städte, in welchem sie anzeigen, dass sie den Handelsverkehr mit den Holländern und Seeländern wegen deren Gewaltthätigkeiten abgebrochen haben, um Beitritt zu dieser Maassregel bitten und zu einer Tagfahrt auf Jubilate einladen. d. d. Lübeck 1440 Judica.

Handschr. in den Elb. Rec. fol. 16, 17.

141. K. Der Rath von Culm theilt Bürgermeister und Rath zu Danzig den Beschluss einer Versammlung des Culmerlandes mit, den drei Conventen durch eine Gesandtschaft an den HM. zu einem Verhandlungstage zu verhelfen und bittet sie, dazu auch einen Sendeboten abzufertigen. Culm, Sonntag Misericordias domini 1440.

1440.
April 10.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im D.A.

a) herren Cod. b) verkundige Cod.

Den ersamen weysen burgermeistern und rathmannen der
stadt Dantezke, unsirn sundirlichen gonstigen frunden.

Unsern fruntlichen grus und was wir gutes vormogen czu vor.
Erszamen und weisen liben fründe, euwern brif uns bey euwerm dyner
gesant habe wir wol vornomen und uns gerne dornoch wellen richten,
so welle euwir fruntschaft wissen, das wir als gestern, das ist der
Sonnobent noch Quasimodogeniti, seyn czusampne gewest mit den
rittern und knechten des Colmyschen landes und den hern von Thorun
als von der covente wegen, der briffe wir do gehandelt haben. So
wisse uwer libe, das wir zeu rothe syndt wurden, das dy ritter und
knechte senden wellen dy iren, wir eyne hern und dy von Thorun
ouch eyne sundir sewnen czu unserm hern homeister, das dy sullen
bey im seyn bis Dynstag uf das essen, das dy sullen werben umbe
eyne kortezen tag, und dortezu her bebotten sal dy prelaten, seyne
gebietiger. Weres sache ap her dortezu nicht gütwillig seyn wurde,
so sullen sy im selbir eyne tag uff Philippi und Jacobi legen, uf den
wir wellen bey seyner herlichkeit seyn, und unsir begerunge were wol,
das ir ouch eyne hern euwirs rothes uff den Dinstag wellet senden,
das der ouch mit den unsern uf das essen czu Marienburg were.
Dorane uns euwer libe sunderlichen czu dancke tut. Gegeben czum
Colmen am Sontage Misericordias domini undir unsirn stadtingesegil
anno etc. 40.

April 9.

April 12.

May 1.

1440
April 19

Rathmanne Colmen.

L. Recess der Verhandlungen einer ständischen Deputation mit dem
HM. zu Marienburg, Mittwoch vor Tiburcii 1440. Die Deputirten baten ihm
um einen Ständetag am 23. April und verständigten sich mit ihm nach langem
Widerstreben, einen festen Termin zu bezeichnen, über eine Tagfahrt am
1. May. Auch erklärten sie ihm, dass sie nicht zugeben könnten, dass er
Gewalt gegen die Convente brauche, worauf er ihnen gütliche Verhandlung
mit den letzteren verhiess.

1440.

1440.
April 3.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 193, Thorn. Rec. fol. 48, vgl. Elb.
Rec. fol. 13.*

Item im jare unsers hern etc. 40sten an der Mitwochen vor
Tiburcii sin in botschaft gewesen an unsern hern homeister und
seyne gebitger her Hans vom Czegenberge, Budische Tewernitez von
des landes wegen czum Colmen, Peter Bisschoffsheym von der stat
wegen Colmen, Lucas Reuwsze von der stat wegen Thornun, Johan
Wyntburg von der stat Elbing, Johan Buck von Danezik, dy haben

1440.

April 13.

gebeten unsern gnedigen hern homeister und syne gebitger uff eynen
 April 23. nemlichen tag, uff sunte Jorgen czu legen den hern prelaten, rittern
 und knechten allir gebiete und den steten. Unser herre homeister
 durch manchfeldige bete uns den tag nicht zusagen wolde, und lis
 uns sagen durch den hern marschalk und den hern kumpthur zum
 Elbing, her wolde uns eynen tag legen gewiszlich vor Pffingsten und
 durch grosze erbeit und vele bete begerte wir eynen benumbten tag
 czu wissen, das uns doch nicht geschen muete. Obir all das lize
 wir unsern hern marschalk und den kumpthur vom Elbing, unsern hern
 homeister und syne gebitger bitten umb alle unser dinste willen, das
 her uns eynen tag benumete, geschege das nicht, so muste wir im
 eynen benumbten tag legen noch befulung unser eldesten. Das wolde
 her abir nicht uffnemen. Also haben wir im eynen tag geleget uff
 May 1. Philippi und Jacobi noch unser eldesten befulung czu vorboten prelaten,
 lande und stete durch vil arbeit, das her uns abir nicht czusagen
 wolde. So habe wir im gesaget, das wir vorboten wellen unser hern
 prelaten, ritter, knechte und stete, und boten en demutiglich und
 betlich, das her personlich mit seynen gebietgern hen fugete umb vor-
 meydung grosser czweitracht, dy dovon entsteen muete, ab her nicht
 queme dohen mit synen gebitgern. Dorezu lis her uns keyns zagen,
 weder yo noch neyn. Dovon^a sey wir gescheiden, das wir den tag
 ganz halden wellen und wellen uns alle dorezu vorbothen.

[Es ist das entliche abescheyden also verbliben, das dy stete
 Colmen und Thoren unser heren prelaten zum Colmense [und^b] Rysenburg,
 Elbing und Brunenbergk unsern hern bishof zu Heilsbergk, Konigsberg
 und Kneiphof unsern hern bishof uf Samlandt myt gutlichen bethen
 vermogen sullen, das sie auf vorgedachte tagesfart Philippi und Jacobi,
 dy zum Elbinge sol gehalten werden, sich personlich fugen wellen,
 denselbigen tag wir halden und uns alle dazu verbothen wellen.]

Item so habe wir in befulung gehat von unsern eldesten mit unserm
 hern homeyster und synen gebietgern zu reden und czu bitten von der
 czweytracht der convente, die uns geschriben haben.

Item bote wir czum ersten unsern herrn homeister und seyne
 gebietger, das her zege got an, und tete es umb unsers dienstes willen,
 und lize sie czu eyner antwort komen czu der obengeschr. tagfart und
 en geleyte gebe und iren beylegern von iren huwsern und uff ire
 huwser, sie czu vorhoren ere gerechtikeit, und sagten unserm hern
 homeister und seynen gebietgern ere erbietunge, also wir sie haben in
 schriftten, und ermaneten en, das her got und ere gerechtikeit ansege

a) Der Satz dovon bis vorbothen fehlt Cod. E., der dafür den ausführlicheren im Text
 zwischen [] mitgetheilten darbietet. b) und fehlt Cod.

und dy ere eres ordens, und vormaenten en ouch, das her ansege, das wir im und syme orden geschworen haben, und sulden unser herren betruben, manchs bedermannes kint, dy in den conventen sint, und dy betruben, dy uns erfroyen, den wir also wol geschworen haben alze im, und zege an, wy wir gehalden wurden in allen cristenen landen, wen sie betrubet wurden, man wurde uns heyszen^a meyneyder, wen wir uns von der eyde wegen nicht vorentwerten kunden, wen sie betrubet wurden. Obir vele mancherley vorlegunge und bete willen, das her sie lize czu der entwert und eynunge, wen czweytracht und parthien dy lande ganz czu nichte machen, weres sache, das unser herre homeister uns nicht gezweyen welde, und sie obirczihn welde und betruben, so sagte wir unserm hern, das wir en beystehen wellen noch alle unserm vermogen mit weisheit und mit rate. Do entwerte seyne gnade, das her das ny in seyne gedanken genomen hette, sie czu obirczihn, und sie doch frey czihen, wo sie wellen, und welde hen senden czu en czwene gebietger sie czu vorhoren und gutlich mit en czu eynen. Hette imands gebrochen, her welde richten noch gnaden und nicht noch rechte. Do bete wir en abir eyns, das sie sicher weren, das men sie keyns betrubte. Das sagte uns der marschalk und der kumpthur vom Elbing czu, das is nicht geschen sulde, und boten sie, geschege was an en, do wurde sulche czweytracht von uffsteen, das wir und unser kinder nicht vorwynden^b kunden. Do sprach der kumpthur vom Elbing, sie weren nicht morder, und were unmogelich, das wir das an unsern brudern thun sulden, und sagte uns czu ganze sicherheit.

Item so hat der vom Elbinge gesagt von dem meister von Dutschen landen und unserm hern homeister, das sie irer sache mechtiglich von iczlichem teile ires ordens an 4 personen^c und czu eyne obirmanne haben^d gegangen uff Assumpcionis Marie.

Aug. 15.

Item in deszer nachgeschr. weise haben dy vorgeschr. dy vom Colmschen lande und der stete wegen czu tage gewest seyn, den conventen etc. geschriben. (Folgt das Schreiben.)

M. Die ständischen Deputirten schreiben den Conventen zu Königsberg etc. über den Erfolg ihrer Verhandlungen mit dem HM. Marienburg, Mittwoch vor Tiburcii 1440.

143.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 194, Thorn. Rec. fol. 49, Elb. Rec. fol. 14.

1440.
April 13.

a) eynen setzt zu D. b) So T. E. vorwynden D. c) So E. teile 4 etc. D. T. d) So D. T. E.

Unsern willigen dienst in demutiglicher erbietunge noch fruntlichem grusze, ersamen, allirgunstigen, lieben herren, euwer vorgebung in botschaft und in schriftten wir wol vernomen haben in gutter betrachtunge. So geruche euwer ersamkeit zu wissen, das unser eldesten also dy ritterschafft us dem Colmschen lande und desen unden geschr. steten gesant seyn czu unserm gnedigen hern homeister, bey deme wir gemeynlich dy gebitger gefunden haben, und wir unser befeel vor en allen vorgebracht haben noch euwir beger, wir bittende unsern gnedigen hern homeister und seyne gebietger von euwer czweytracht euch czu geleyten czu dem tage, dobyey prelaten, land und stete werden seyn, sicher abe und czu, euwer schelung vorzubringen noch euwer erbietunge, also ir uns vorschriben habet; und wir unserm gnedigen hern homeister^a und den gebietgern merklichen gebrechen und schelunge,^b davon czweytracht^c muht entsteen, vorzelt haben, und wir en groszlich boten, das her keynen obirczog^d tete noch keyne gewalt, wente wir das in keyner weise vorentwerten muhten by dem eyde, den wir im und dem orden geschworen haben, tete syne gnade an euch^e icht arges, so muhte eyne grosze czweytracht im lande davon entsteen. Dorezu entwerte unser herre homeister, das eyn sulchs in syne gedanken ny gekomen were, und hat uns czugesaget durch den hern marschalk und den hern kumpthur vom Elbing, das her czwene gebietger welde czu euch^f senden, mit euch gutlich czu eynen, das wir das alle sulden gefroyet werden, wurde imandt gefunden, der gebruchen hette, den welde her straffen noch gnaden und nicht noch rechte. Das habe wir alle dangsam von seynen gnoden uffgenomen, und wir hoffen, is werde volffurt. Ouch wisset, das wir unserm hern homeister und synen gebitgern eynen nemlichen tag gelegt haben uff Philippi und Jacobi [zum Elbing],^g do wir alle zusampne komen werden. Dornoch wisset euch zu richten. Gegeben anno domini etc, 40.^o czu Marienburg am Mitwoche vor Tibureii^h.

1440.
April 13.

144.

* N. Die Abgesandten des HMs an die Convente¹⁾ theilen ihm mit, dass diese mit dem HM. und den Landen einen Tag auf Philippi und Jacobi

a) Die Worte und bis hochmeister stehen doppelt D. b) schaden D. c) der von sulcher czw. D. d) o. euch D. e) an euch fehlt D. f) czu euch fehlt D. g) z. Elb. fehlt T. E. setzt zu D. h) anno bis Tibureii T. E. fehlt, dafür etc. Dz. Rec.

1) Schon am 17. April meldete der Grossecomthur, dass der Convent zu Balga ihm und den mit ihm zugleich abgesandten Gebietgern den Einlass in

halten wollen, und welche Vorbereitungen sie mit denselben auf Genehmigung des HM. verabredet haben. Königsberg, Mittwoch nach Jubilate 1440.

1440.
April 20.

Orig. im D.O.A.

Dem gar erwidigen homeister.

Erwirdiger gnediger lieber herr homeister, nach deme, als denne uns euwer gnade an die dry covente mitsampt euwern gebitigern hat bevolen czu werben, so haben wir ein sulchs nach euwer und euwer gnaden gebietiger beger und bevelung, als wir getrewlichst konden, gewurben, und uns mitsampt dem herren bisschoffe czu Samland und etlichen sienen thumherren, die sie dabey haben wolden, getrewlich und als wir aller hogest mochten, got wes! bearbeitet, als wir das, und wie sich die ding damit dirlowffen haben, czu disser czeit nicht so egentlich vorkunden können euwer gnaden, abir so wir czu euch komen, wellen wir das wol clerlicher lutbaren euwer wirdikeit. Der wir thun czu wissen, das die covente, wie wol wir uns so gar getrewlich bearbeitet haben, slechts den tag als wff Philippi und Jacobi mit euwern gnaden May 1. und den landen wellen halden, welchen tag wir czumale gerne abegethann und wsgeslagen hetten, und haben uns ouch darinne gros und hog bearbeitet, und hetten czumale gerne geseen, das wir die ding nach euwer gnade beger alhie hetten mogen endscheden, das is nicht czum anderen tage were gekomen. Abir wir haben es darczu nicht können brengen, und sint es nw darczu nicht hat mogen komen, so deucht uns gerathen, und dirkennen es ouch vor das beste, so verre es euwere und euwer gebietiger rath und wille ist, das er^a den berurten coventen dry tage vor Philippi und Jacobi, ee das sie mit den landen czusampne April 27. komen, semlichen tag, wff das wir die ding under uns empfleien mogen, lege[t]. Wir hoffen, so wir also czusampne komen, das wir, ab got wil, alle czweytracht und schelung czum gutten ende und sthernd^b wellen

a) d. h. ihr. b) stherrend = Stillstand von sterren.

Balga versagt und sie aufgefordert hätten, weiter nach Brandenburg und Königsberg zu gehen; sie hätten es deshalb vorgezogen nach Einsiedel zurückzugehen und sicheres Geleite abzuwarten (Einsiedel, Sonntag Jubilate). Am 18. April meldete er, der oberste Marschall sei ihnen nach Einsiedel nachgekommen, und nach Verhandlung mit demselben seien sie nach Brandenburg gezogen, um von hier aus am nächsten Tage zur Verhandlung mit den dreien Conventen die Reise nach Königsberg fortzusetzen. Den Comthur von Balga habe man in Balga zwar einreiten lassen, als Comthur aber wollte man ihn erst nach der Verhandlung zu Königsberg mit aller dreier Conventen Verlobung anerkennen. (Brandenburg, Montag nach Jubilate.)

bringen. Und sie wellen bey sulchem tage, also vel desses landis prelaten und personen haben, als denne in desser hie ingeslossener czedel steet wsgedrucket, und also beschedlich, das en euwer gnade eyn sicher gelet, darinne die czwene, als mit namen der kompthur czum Elbinge und czu Cristburg, sien usgedrucket, welle schaffen, und ouch wellen sie haben czwey gelet von den czween herren prelaten, also czu Heilsberg und czu Samland bisschoffen. Nemlich haben wir alle alhie vorsamelt, en ouch under unser aller ingesegil eyn gelet, dergeleich sie ouch von euwern gnaden und den herren bisschoffen czu Heilsberg und Samland haben wellen gegeben, welch gelete der marschalk bey em sal behalden, so lang bis das euwer gnaden brieffe und gelete dem marschalk ouch komen, das her en denne die czusampne andworten moge, und konnen ouch czwar, gott wes! keyn bessers hirinne dirkennen, Und ouch haben wir es nicht forder, wie wol wir alle unsern fleis hy bey gethann haben, konnen bringen wff dese czeit und haben ouch alles, was wir gethann haben, wff euwer und euwer gnaden gebietiger behag gethann, und dorumb, ist es euwer wirdikeit wille, rath und gutdunken, das dies also, als beruret ist, volfuret werde, so bitten wir euwer gnade, das die denn vier herren prelaten, gebitigern und personen nach inhaltung der ingeslossenen czedel schriebe und bestelle, das die czu semlichem tage, als dry tage vor Philippi und Jacobi vorberuret komen, und mit namen schriebe euwer gnade den czween als czu Heilsberg und Samland bischoffen umb die gelete ane vorzug, und gelobet in ouch dabey durch euwer schriffte, das ir sulche ere gelete veste creftig und unvorseret halden wellet, und das ouch dieselben gelete so wol euwer gnaden als der prelaten dem marschalke ee besser czur hand komen, das her die den coventen mit unserm gelete bezeiten, sint die czeit kurtz ist, moge andwerten. Dobey em ouch euwer gnade vorkunde euwern willen und menunge, wff das her sich dornach richten moge, wff das hirinne ken vorsewmnis moge gescheen.

April 27.

1440.
April 20.

Geben czu Konigisberg am Midwoch nach Jubilate im 40 jare.
Groskompthur. Obirster Marschalk, czur Balge, Brandenburg, Osterrode, Rangnith etc. kompthure.

Zedel 1.

April 25.

Gnediger lieber her homeister, wffes letczste, als wir von hynne scheden wolden, komen die covente czu uns und goben uns vor, das sie nach der andwert wff dissen brieff welden harren bis wff den nestkomenden Montag wff den abend, und wurde en bynuen der czeit nicht eine andwert von euwern gnaden komen, so wellen sie dornach

so balde ere sachen sam vorsuchen, als sie hochst und getrewlichst können, und dorumb so schriebe euwer guade cyne andwert wff diessen brieffe ee besser, wie es euwer guade hiemit halden will, und das ouch die jo vor dem Montag vorberuret dem marschalk czur hant kome, das man die den coventen moge vorkunden ane sewmen und vorczug.

Zedel 2.

Die begreyffunge und lawth des geleitbrieffs nach forderlicher besserunge und dirkenntnisse.

Czum ersten das unsir erwidiger homeister mitsampt den erwirdigen in gote vatern und herren herren bischoffen zu Warmdith und Samland, darczu mit den wirdigen und geistlichen herren komphturn zum Elbing und Cristpurg sullen geloben vor sich und vor alle andere ire gebietiger und amptherren zu geben und zu vorschriben den dryen koventen Konigsberg, Balga und Brandenburg, darczu allen iren beylegern und hulffern, die von irer wegen werden geheischen und bey namen usgedrugkt, welcherley wesens und amptes sie seyn adir seyn gewesen, in grossen adir cleynen ampten adir ane ampte, in coventen adir ane covente, das die alsampt haben, genyssen und gebuwchen eyns gotlichen, cristlichen, sichern und unvorserten geleits uff den tag nestkomende zum Elbing, der uffgenommen wirt und gesatzt, frey abe und zeu, us und in, dahen zu komen, alda die wyle zu blyben, von dannen wedir abeczuziehn, zu handeln, zu werben und vorzugebn alle ire schelungen, sachen und gebrechen, die sie mit ryfen rathe und eyntrechtlichen haben begriffen. Ouch das nymand der vorgeantten dryer covente, alle andere die von irer wegen, es seyn geistliche adir werldliche, in personen, in gesinde, in pferden werden vorseret, gehindert, gehemmet, gelediget und gemuhet, sunder das alle ire artikel, schelungen und vorgebungen werden gutlich vorheret und uffgenommen, en allen unschedelich sey, gelimplich und bequeme zurede zu teydingen ane alle faer und vahunge. Sunderlich das der gehorsam und unsirs ordens regel unhinderlich und unschedlich sal seyn an dissem geleyte, nymand van irer wegen, die obenberurt seyn, zu bussen, adir cyngerley smoheyt zu bewysen, und das dis alles mit angehangen ingesegeln der vorberurten etc. werde befestiget, bewaret und bestetiget¹⁾.

1) Es mag noch bemerkt werden, dass ausser den dreien Conventen im Niederlande sich auch andere Convente mehr oder weniger renitent zeigten. Schon

- 145.** O. Der HM. Paul von Russdorf, der oberste Spittler Heinrich Reus von Plauen und der oberste Trappier Walther Kirszkorp ertheilen den Brüdern der drei Convente Königsberg, Balga und Brandenburg zum Tage, der in Elbing auf Philippi und Jacobi gehalten werden soll, sicheres Geleite. **1440.** **May 1.** **April 23.** Georgii 1440.
Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 197 (bei den Recessen vom Jahre 1453).
-

- 146.** P. Der HM. Paul von Russdorf bestätigt die Berichtigung und Entscheidung über gewisse zweifelhafte Artikel der Handfeste der Stadt Danzig, wie sie von acht Personen als Mittlern (Hans von Reibnitz Comthur zu Mewe, Michel von Nassau Waldmeister zu Beenhof, Both von Eulenburg Ritter, Nicolaus Salefelt Lehrer des geistlichen Rechts und Pfarrer der Neustadt Elbing einerseits, Tilman von Hirken Bürgermeister der Stadt Culm, Thymen von Rzawcze Rathmann zu Elbing, Meynardt Kolner und Henrich Vorrath Bürgermeister zu Danzig) vereinbart worden ist. Marienburg 1440, **1440.** **Mittwoch** vor Philippi und Jacobi.
Orig. auf Pergament im Dz.A., daran die Seide, an der das Siegel in einer Kapsel gehangen hat.
-

- 147.** Q. Der Rath der Stadt Stralsund meldet dem Rathe von Danzig, dass die Holländer mit Macht in den Sund gekommen sind und etliche Schiffe genommen haben, ja dass sie noch eine grössere Macht folgen lassen wollen, bitten um Rath und Hilfe ihnen zu widerstehen. Freitag vor Himmelfahrt 1440. **1440.** **April 28.**
Handschr. in den Elb. Rec. fol. 28.
-

am 15. Februar klagte der Hauscomthur zu Elbing, dass er mit seinem Convente kaum noch fertig werden könne, und dass derselbe verlange, ihm die „Aussetzung“ der drei Convente mitzuthemen (Elbing, Montag zu Fastnacht). Der Convent zu Thorn schrieb dem HM. am 21. April, der ihnen zum Comthur bestimmte alte Marschall sei am 18. in das Haus eingeritten; sie hätten ihn zwar eingelassen, könnten ihn aber als Comthur nicht anerkennen, sondern wollen ihren alten Comthur behalten, „bis wir sehen werden und dirkennen, wie die angefangen sachen mit den conventen, bey den wir in allen rechtvertigen redlichen sachen wellen bleiben, sich dirfolgen werden und zum guten ende, als wir hoffen, komen“ (Thorn, Donnerstag vor Georgii).

R. Recess der Tagfahrt in Elbing, Himmelfahrt 1440. Die Convente bieten Land und Städten in allen rechtfertigen Sachen ihre Hilfe. Diese verhandeln mit dem HM. zuerst über die Aufhebung des Pfundzolls, in welche der HM. nach wiederholten Zusammenkünften der Vollmächtigen im Heiligen-geisthospital einwilligt. Unter Mitwirkung von Land und Städten und des Bischofs Franz von Ermland wird der Streit des HM. mit den Gebietigern und Conventen dahin beigelegt, dass die Meister von Deutschland und Livland unter sicherem Geleite nach Preussen kommen, den Conventen aber ihr Verhalten im Bösen nicht mehr gedacht werden soll. (NB. Ihre Forderung wegen Vertheilung der Aemter war bereits erfüllt.) Land und Städte überreichen eine Reihe von Beschwerden, über die wie über das Landgericht zu Johannis weiter verhandelt werden soll. Eine Menge anderer Gegenstände kommen zur Erörterung.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 194, Thorn. Rec. fol. 50, vgl. Elb. Rec. fol. 19. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 299 n. 375. Die Verhandlung über den Pfundzoll steht theilweise auch fol. A, p. 83, 84 des D.O.A.

Czu wissen, das in jare unsers hern 1400 und fierzig an unsers hern hymmelfartstag dy ritter und knechte dis gemeynen landes hirnach geschr. erst us dem Colmschen lande Hans vom Czegenberge, Kuncze vom Clement, Otto von Plemchaw, Goteze von Orlaw, Austyn von der Schebe^a, ritter, Symon von Glasaw, Otto vom Heselecht, Nicelos von Zenczkaw, Hans von der Lynde, Hans Slumme, Hans Pfeildorff, Hans Rogkuwss, Mattis von der Thuer, Gunther von Peterkow, Jurge von der Thuernitz, Bartusch von der Tuernitz^b, Gunther von Schillingsdorff, Budisch von Stolen^c, Otto von Gorsechaw^d, Tideman von Heymsod, Hans Czegenhals, Czander Machewicz von Richenaw, Nicelos von Zackerow, Jenche von Felche, Michel von Czernzee, Hans Nachtegall, Kuncze Hogewitez^e von kleyne Kobell^f, Jenche Weichhorn, Bartus Rove vom Schonenfelde, Kirsten von der Lucht, Hans Barth zu Steben, Nicelos vom Alden, Ditherich vom Gaye, Jacusch vom Burchartswalde, Hans Logendorff, Daniell vom Nogod, Damian von Ellisch^g, dy vom Osterrodeschen gebiete: Hans^h Uszdaw, landrichter, Gunther von Witchenwalde, Czander von Baysen, ritter, Czander von Roggesenⁱ, Otto Strube knechte; dy Cristborger: Nicelos^k vom Buchwalde, Segenant von Wapels, Benedictus von der Schonenweze, ritter, Budisch vom Schonenfelde^l, Clement von Dywen, Lorencz vom Hogendorff, Frederich von Kelthenyn^m, Nicelos Tranckwitz, Gabrielⁿ vom Stangemberge^o; Resemborger: Ticze^p von Krixen

148.
1440.
May 5.

1440.
May 5.

a) Schede T. b) Ba. v. d. Tn. fehlt E. c) vom Scholem T. d) Orszekow T. e) Machewitez T. E. f) Kobyl T. Kobill E. g) Elsieh, knechte des Colmischen landes T. h) hern Hans T. i) Roggehuzen E. k) hern Niel. T. l) Grunenfelde E. m) Kelchenyem T. n) G. fehlt E. o) St. knechte T. p) Ditterich T.

ritter, Rampsel von Lodwigsdorff landrichter, Stibor von Baysen, Jorge von Krigksen^a knechte^b, us dem Elbingschen gebiete: Jurge Scholen ritter, Thieze von Marwicz^c, Joachim von der Wickeraw, Gunther von Hansdorff^d; us dem Brunzbergischen gestifte^e, Hans Wargell, Hans Patryten, Jacob von Baysen, ritter, Hans von Rogetteln landrichter, Jacob von dem Felde, Fabyan^f von Wusen, knechte; us dem Balgischen gebiete: Philippus von Byseleyden, Peter von Powersche^g; die von Pomerellen: Pauwel von der Pysenicz, ritter, bannerfurer czur Mewe^h Jeszke von Nynnekawⁱ bannerfurer im Schwetzschen gebiete, Lorke von Konopath, landrichter doselbist, Nicelos von Wolkaw, landrichter czu Dyrszaw, Peter Rabe von Kobersee, Hans Flissensteyn, und Rudiger von Landecke; mitsampt den ratessendeboten der stete dis landes ouch hirnoch geschr., also vom Colmen: Tidemann von Hirken, Bartholomeus Rosenick, Peter Bisschoffheym; von Thorun: Herman Rusopp, Arnd Musing, Tileman vom Wege, Gotschalk Hiffelt; vom Elbing: Peter Storm, Peter Zukaw, Claus Mederich^k, Mattis Kistembuch, Johan Wintburg^l; vom Brunzberge: Nicelos von Rudelsshofen, Thomas Werner, Hans Sleppestang, Jurge vom Berge; von Koningsberg: Herman Slesier^m, Peter Lange; von Danczik: Peter Holste, Meynardt Koluerⁿ, Hinrich von Staden, Merten Cremon; vom Knyppe: Franzzke Grosse und Johan Koningsberg^o; haben czu dem Elbing eyne tagesart gehalten, doselbist sie dese nachgeschr. artikele gehandelt und eyn-trechtiglich haben beschlossen.

Czu dem ersten, nachdeme das unser herre homeister und etliche syner gebitger mit den dreem conventen also Koningsberg, Balge und Brandenburg und etlichen andern mer und semlichen alden gebietger merkliche czweytracht und schelung gehabt hat, so hat her den hern prelaten, land und steten diss landes eynen tag also uff unsers hern hymmelfart verschreiben, dorumb sich ouch dy vorberurten hern prelaten, landt und stete und ouch nemlich umb sunderlicher bete und begerung willen der itzgedochten convente und alden gebietiger zu demselben tage gefuget haben, so sint dieselben convente und alden gebietger ersten zu den landen und steten komen, und haben sich erboten alles, das sie den landen und steten in forderunge erer gerechtikeit und in eren rechtfertigen sachen helfen und raten kunnen, do sal men se gutwillig und bereit inne fynden noch all erem vermogen, des en landt

a) So T. landr. bis Krigksen fehlt D. (I. fehlt) St. B. von Klockstrychen [lies Klostyrchen] J. v. K. E. b) knecht D. c) von der Machewitz T. v. d. Marwitz E. d) H. knechte T. e) B. gebite und der thumery von der Frawenburgk E. f) Jacob T. g) P. v. P. knechte T. P. Tolkyne E. h) v. d. Peiselytze z. M. ritte E. i) (J. v. fehlt) Nynkow T. k) M. Clans Schirmer E. l) Wynburg D. m) H. Aldenhof E. n) Colmener E. o) So D. Ko fehlt T. dafür Niclas Dreer E.

und stete gutlichen danck sagten, und sprochen wedder, sie weren ouch dargekomen noch vorschreibung unsers hern homeisters und umberer begere und bete willen, wes sie guttes in dy sachen reden und raten kunden, das beide teil czu eytracht und frede muecht komen, do sulde men sie ouch widder gutwillig inne fynden, doch also, das sie ere sachen, dy landt und stete antreffende weren, erst welden fordern und vornemen, und das sie des nicht czu unwillen nemen; das dy convente und alden gebietger also czulieszen. Also haben dy vorberurten landt und stete erst angehaben und fleiszige handlung also umb beswerunge der czolle dis landes under en gehabt, und sint eyntrechtlich czu rate wurden, das sie viere von landen und steten czu unserm hern homeister und seynen gebietgern uffs huws^a gefuget haben, unsern hern czu bittende und an en schrifftlich czu werbende in desir nachgeschr. weise: gnediger liber herre, euwer landt und stete bitten euwer gnade noch, gleich also sie zuvor getan haben, das ir dy czolle und beswerunge desir lande abetut, und sie bey freiheit laszet, also sie euwer gnade gefunden, und landt und stete geloubet hat, do sie euch gehuldiget und gesworen haben. Hiruff unser herre entwerte, bey privilegien und rechten wolde her sie gerne laszen und hat en die ny gebrochen, und wil en der ouch noch nicht brechen, sunder liber verbessern, abir von der czolle wegen, do hette her sulche beweisung zu, das her den pfuntezoll wol meynte zu behalden, und welde das mit en ins recht setezen; sie beten und begerten rechtes, desselben gleich begerte her ouch, und das sie im^b teten, also sie von im begerten; und begerte, das landt und stete czu im uffs huws komen wolden etc. Noch inbrenge dis vorberurten entwertes wurden ander viere von landen und steten widderumb czu unserm hern geschicket mit eyner andern czedel in sulchem luvte: Gnediger libir herre, also dy unsern an euwer gnade gewurben haben und gebeten umme dy czolle und ander beswerunge desir lande^c abzulegen, doruff ir geentwert habet, ir meynet dy czolle wol czu behalden mit rechte, so wisset ir ymmers yo wol, liber herre, das ir uns habet frey gefunden, und uns gloubet bey freyheit zu laszen, doruff wir euch gehuldiget und gesworen haben, und begeren von euwer gnade czu wissen, ab ir uns dobey behalden wellet adir nicht, und ist nicht notdurfft dorumme czu rechten. Und boten vorbas unsern hern, das sich syne gnade mit etlichen seynen gebietigern demütigen welde, und in den heiligen geist komen, do wolden landt und stete bey syne gnade gerne komen, abir alle welden sie uff das huws nicht geen. Hiruff entwerte unser herre, her welde seyne gebietger czu en in das hospitale senden, dy sulden

a) n. h. fehlt T. E. b) im fehlt T. c) d. l. fehlt T. E.

den land und steten entwert widder inbrenge^a. Hiruff gyngen landt und stete samentlich in den heiligen geist. Dar quamen zu en von unsers herren wegen der groszkumpthur, Balge, Brandenburg und Ragnith^b, her Both von Hemburg, her Johan van Baysen, dy drey doctoren, also her Niclossdorff, der pfarrer czu Danczik, und der pfarrer vom Elbing us der Nuwenstat, und brochten eyn beschreiben entwert iu sulchem luwte: Lieben ritter und knechte, und lieben getruwen, also ir habet in schriften an uns laszen brengen, ir habet uns doruff gehuldiget und gesworen, das wir sullen geloubet haben, bey freiheid der czolle czu laszen etc., so steht uns eyn sulchs nicht czu gedenken, sunder wir haben euch geloubet noch gewonheit der holdunge bey euwir gerechtikeit und privilegien czu laszen, also wir denn getan haben, und noch gerne thun wellen, und also ir am ende beruret, das euch nicht notdurfft sey dorumb czu rechten, so ist is möglich und recht, das wir unser privilegium mit rechte gebruchen mogen, und unmogelich were, das wir sulcher loblicher privilegien halben rechtlos sulden werden. Hiruff entwerten land und stete glich also vor, und boten, das unser herre sie bey freiheit lisse, also her sie gefunden hette, und begerten, das unser herre dorezu entwerte: ya ader neyn. Hirmete gyngen dy vorbenanten hern gebietger mitsampt den andern wede czu unserm herren. Dornoch liesz unser herre den landen und steten entpieten durch den doctor her Niclossdorff, und begerte, das men dy sache lisse anstehen bis uff den andern tag des morgens czu vieren, so welde her do selbist im hospitale entwert geben, wente is swere uff dy sachen czu entwerten: ya ader neyn. Des andern tages, also des Sontages, morgens sante unser herre den groszkumpthur, den kumpthur von der Balge, dy drey ritters und dy drey doctoren seynes rates czu den landen und steten und lies en sagen, das her sulche lobliche privilegien und bricffe des ordens also geringlich nicht obirgeben muchte, sunder her welde eyn gerichte bestellen und setezen laszen, eyn teil von syne orden, eyn teil von den hern prelaten, deszgleichs eyn teil^c von landen und eyn teil von steten, dy dorezu sweren sulden eyne iglichen recht czu thuende; vor dieselben wolde her mit seynir beweisung komen; was dy vor recht abesprechen, do welde hers bey laszen. Hiruff land und stete entwerten, der homeister hette sie frey gefunden und hette sie gloubet bey privilegien und freiheit czu halten, so sy im gehuldiget und gesworen haben, und des ordens privilegien solden en nicht dorane hindern, und welden ouch doromme nicht rechten, sunder begerten entwert: ya ader neyn. Hiruff sich dy gebietger mit-

May 9.

a) Hiruff bis inbrenge fehlt T. b) der kumpthur von Balge B. u. R. T. E. c) e. t. fehlt T.

sampt den andern vorbenanten besprochen, und sageten, das der homeister begerte, das is mit dem pfuntezolle blebe anstehen, bis das der meister von Dutschen und Lyfflande ezum groszen capittell ins landt quemen; men sulde eyne des ordens, eyne von den landen und eyne von den steten setzen, dy den ezollen^a entfangen, und sulde dynen ezum des gemeynen landes nutze, also ezum botschafften adir ezum andern des landes geschafften. Hir wolden sich land und stete mit nichten ingeben. Hiruff sprochen die gebietger vorhas: Lieben getruwen, nemet ezum herzen, sulde nw der homeister ane des von Deutschen und Lyfflande wille und wissen den ezoll^b bey im alleyn abeleggen, und der von Dutschen landen denn herin queme, und wurde dorumb unsern homeister beschuldigen, und muchte en lichte um des willen wellen^c abesetzen, wy fure unser homeister denn etc.? Hirczu entwerten landt und stete, sy welden unsern hern gegen den von Dutschen und Lyfflande eyne sulchs helfen vorentwerten, und sprochen: Unser herre thu also unser herre, und gebe uns frey, wir wellen en vor unsern herren halden, dyweile her lebet^d, und bey im faren also gutte luwte, also wir ouch ny anders getan haben, und begeren entwert. Hirnele gyngen dy gebietger widder uffs huws. Dornoch quomen herabe ezum landen und steten her Johan von Baysen und her Nicclos Sperwin, und goben vor, ab dy gebietger den hern homeister im sulchen vormogen kunden, das dy inwoner dis landes frey weren, und dy geste und der fremde man den ezoll geben. Hiruff antworten land und stete alle, her sulde schlechtes abe, und welden nicht, das der orden icht dorane behalden sulde; wurden in czukomenden ezzeiten landt und stete ezum rate umb des landes gemeynen nutzes willen eyne gemeynen^e ezoll ezum setzen, das stunde ezum en. Domete gyngen dy vorbenanten beide widder uffs huws. Dornoch obir etliche wile sante unser herre abir in den heiligen geist^f den groszkumphur, den nuwen kumphur zur Balge, den komphur zu Brandenburg und den ezum Ragnith mitsampt den dreyn ritters und drey doctoren, und liss den landen und steten sagen, das her umb sulche ere fleiszige bete und begerung willen den pfuntezoll und andere ezolle dis landes ganz abelegte, und eyne iderman sulde dovon frey seyn, und begerte widder, das sie bey im teten also seyne getruwe manne, also sie biszher getan hetten. Dorezu sie alle entwerten, sie welden by unserm herrn thun, also gutte getruwe luwte, und also sie von rechte schuldig weren ezum thuendes. Domete gyngen dy gebietger widder uffs huws, und also

a) pfundezoll T. b) d. pfundezoll T. zolle E. c) wellen fehlt T. d) Hier ist undeutlich bergeschrieben und tog. [taugt?] D. lebet fehlt, dafür (schwer zu lesen:) tochg. T. lebett E. e) g. fehlt T. E. f) h. g. fehlt, dafür spital T. g) und also sie bis thuende fehlt T.

ist dis gancze lant und dy stete der beswerung des pfuntczollen und ander^a czolle dis landes endlichen widder frey und ledig geworden. Deo gracias.

Dornoch haben sich landt und stete mitsampt den hern bisschoffen czum Brunszberge getruwlich und mit ganczem fleisze beerbeit czwischen unserm hern homeister und seynen gebietgers an eyne, und czwischen den conventen und den alden gebietgern am andern teile, umb sulche schelung unde czweitracht czwischen beiden teilen henzulegen und czu eyntrecht^b widder czu brengen, und haben alle wol erkant, das us sulcher czweytracht, wie dy dy lenge also steen wurde, gros hinder und schade desern ganczen lande und eyn gruntlich vorterbens uns allen dovon komen und entsteen muchte, und haben wol vier ader fumff tage noch enander mit den sachen umbgegangen und handelung dovon gehabt, so das wir noch merklicher und ernster underweisung, dy wir beiden teilen haben gethan, und durch viel und mencherley erbeit und mühe dieselben sachen czu sulchem besteen und ende gebracht haben, das der herre meister von Dutschen und Lyfflande herin sullen komen, umb alle schelunge und gebrechen eres ordens czu wandeln und czu bessern, und unser herre homeister hat en beiden een gut sicher geleyte geben, dorezu ouch dy hern prelaten, landt und stete ere geleyte ouch gegeben haben, und globen vor unsern hern homeister, das her sulch seyn geleyte stete und unvorserlich halden sulle, dasselbe^c der homeister den hern prelaten, landt und steten ouch also muntlichen gloubet hat zu halden, und wie furder dy eynung czwischen beiden teilen geschen und beslossen ist, findet men in desen nochfoldenden schrifftten.

(Der Sühnebrief folgt unten.)

Item^d haben landt uns stete etliche artikele in schrifftten usgesatezt und dy unserm hern homeister und synen gebietgern vorgegeben, also dy iczliche stat in schrifftten mit en genomen hat. Dieselben schrifftten hat unser herre homeister^e czu im genomen bis czu sunte Juni 24. Johaun tag nehstkomende, bynnen des wil her uff dy sachen handelung haben und denne sullen^f landt und stete widder czu dem Elbing by en komen, so wil her denn entwert doruff geben.

Czum selben tage sal men ouch beslissen also von des gemeynen gerichtes wegen, wy und in welcher weisz^g das bestalt sal werden und, der richtetag sall seyn drey wochen^h noch Michaelis.

Item uffim selben tage sal men ouch eynen umb eynen hern, den

a) ander doppelt D. ander alle T. alle ander E. b) e. und fredesamkeit T. c) d. fehlt T. E. d) Reihenfolge der nachfolgenden Vermerke abweichend E. e) h. fehlt D. f) s. fehlt T. g) i. w. w. E. T. welcherley D. h) vel 14 tage D. am Rande.

eyn iderman besuchen mag, und ladebrieff czu dem gemeynen gericht^a heyschen, weme her denn vorladen wil, das der gesthe.

Item umb dy zegelacie ist is also geleben, das is domete sal anstehn bis 3 wochen noch Pffingsten, so sal men korn und weysen frey usschiffen und anders keyne gutter.

Item ist gehandelt also von der Oehenfarth, so wil unser herre anderweyt schreiben in dy stete, das eyu iderman, also dy gesehffte alumme in den landen gelegen seyn, im lande bleibe, und ab imands dieselbe betefart^b gloubet hette, der mag ezu seyme bisschoffe komen, do her under gesessen ist und sich sulch globde in ander werke der barnherezikeit^c laszen wandeln.

Item hat unser herre homeister begeret eyne abschrift der eynunge der land und stete. Hirczu haben landt und stete geentwert, das sie im uff sunte Johannis^d tag zemliche schriftten gerne willen laszen lezen. Juni 21.

Item von Puchals^e wegen das men sal das gelt den luyten, dy das ingeleget haben ezu Danezik laszen folgen, und der rath von Danzik sal denn^f globen und burge seyn bisz ezu dem richtetage, der von beiden landen also von Polen und von unsern hern sal gehalten werden. Was idermann von beiden teilen von recht doselbist ezu gesprochen wirt, das is dobey bleibe, und disselbe ist den hern von Thorun befolen von der stete wegen dis landes Puchale ezu schreiben.

Item von des koninges brieff von Polen also von der strasze wegen ken Ruszen hat unser herre geentwert, das der^g bisschoff von der Koye wirt komen noch des heiligen leichnams tage ken Gruwdentz, do wil unser herre bey en komen, und dy sachen mit em handeln und do sullen dy von Thorun ouch hen komen. nach May 26.

Item hat unser herre homeister der stat vom Colmen czugesaget das studium und hat en ouch gloubet dy bulle methezugeben.

Item ist bestalt mit den hern bisschoffen umb wege und wise uszzusetzen, wie das ablasgelt, das im lande versammelt ist, ezu demselben studio ezu hulffe moge komen.

Item hat der meister von Dutschen und ouch von Lyfflande ere botschaft hirinne gehat.

Item von dem schiffe, das dy von Danezik noch befele der convente, alden gebietger, land und stete gehalten haben, das Kirszkorbe czubehoret, ist also geleben, wen der herre homeister dorumb wirt schreiben, das men sich dornoch denn richte.

Item hat unser herre homeister czugesaget, das aller unwillle und miszbeheglichkeit, dy von sulchen czweytracht und schelungen,

a) g. von im T. b) fart T. ochfartt E. c) mildichkeit T. d) Joh. Baptisten E. e) Pochau E. f) dover T. E g) d. herre T.

also czwischen im und den conventen seyn geschen, gancz sal abegetan seyn, und sal denselben conventen noch andern des ordens noch landen und steten in czukomenden czeiten nymmer zu arge gedocht ader uffgehaben werden.

Item umb dy schelunge, dy ritter und knechte mit dem capittel czur Frauwenburg haben, ist is also gebleben, das etliche von landen und steten geschicket syn czu den thumherren zur Frauwenburg czu cziende^a und sie czu bittende, das sie dy dinge mit den rittern und knechten gleich machten, also das sie czu eyner czeit eynen nemen von den landen, und czur andern czeit von den steten eynen, welcher dy ouch tuchtig dorczu erkant werden.

Item eyn iderman handlung habe von deme, das dy Hollander in dy zee gekomen seyn, und eyn iczlicher seyn gutdunken dovon widder ken Danczik schreibe, was ratsam dorinne seyn wirt czu thuende.

Item ist eyne iczlichen befolen mit den synen handlung czu haben also umb eyne tagefarth mit den steten Lubeck etc. umb der Hollander wille czu halden, und das den hern von Danczik widder czu vorschreiben.

Item dem von Deutschen landen entwert zu schreiben ist den von Danczik befolen^b.

Item ab etliche schelunge an dem bisschthum zu Heilsberg ader^c in der thumery von landen und steten entsten wurde, so sullen is dy landt und stete erst an dy stat Brunszberg brengen semliche schelunge henzulegen, ab men kan; kan des nicht geschen, so sal is dy stat Brunszberg czu en^d nemen und vort den hern vom Colmen verkundigen also denn in der eynunge begriffen ist.

†^e Ob ezliche schelungen im midderlande von steten und lannden entsteen wurden, so sollen es lannd und stete ers an dy stete Konygsbergk brenngen, solche schelunge hinzulegenn, ob man kan, kan es nicht geschen, so sollen es dy stete Konigsberg zu sich nemen und vortt denn herrn vom Colmen verkundigen, also es in der eynunge begriffen ist, desgleichen auch ander heuptstete mith den lannden und kleinen steten um sie gelegen thuen sollen. †^e

Item Hans Mekelfeld sachen burgers czu Danczik sint also gebleben, das unser herre homeister wil schreiben dem hern koninge ken Engelant und den steten, do dy inne wonen, dy im schuldig seyn, und der bezegelte brieff her hat, das sie dy iren dorczu halden, das sie herobirkomen adir imand gemechtiget hir senden, der sich mit im

a) cz. cz. fehlt T. b) Dieser Absatz fehlt T. c) ader fehlt T. d) sich T. e) Dieser Artikel steht nur in Cod. E.

flye durch fruntschaft ader recht, und wy das nicht geschege, so muste unser herre gunnen, das Hans Mekelfeld der beiden stete gutter hir im lande mit rechte bekummerte^a. Desselben gleich sullen dy stete dis landes ouch schreiben, und das ist den von Danzig von den steten befolen.

†^b Item von der ordynancie der teilunge noch den gezungen der ampte gros myttell unde klein.

Von den namen der herren aus den coventen und aldegebittiger allesamptt, dy in den zachen der coventen gewezen sindtt.

Yttem von Nicolao dem schreiber zu Danzigk.

Nochgeschribene land- und stete sindt nach dem heuptbrif gekommen yn dy voreynigunge. Dy kleinen stete auf Pomerellen haben auch versiegeltt alls Dirszaw, Conicz, Mewa, Slwceze, Alde Danzig, Neuburg, Stargartt, Lauenburg, Lebe, Hele und Pauczick, dy rytter und knechte des Dannezkschen, Lawenburgschen und Puczker gebyttes, Marienburgk, Bartenstein, Schiffenburg, Rastenburg, Fredland, Tauchell land und stete.

Yttem aus dem bisschofsthum Heilsberg und aus der kirchen zur Frawenburgk land und stete allesamptt, ytem Marienwerder und Lobe dy stete. Phillips von Beyzeleiden, Peter Tolkyne von erer eigenen persone aus dem Ballgischen gebytte.

Es ist ouch zugelossen, ab dy gebytte Ballge, Brandenburgk Samelandt sich samentlich wurden oder wollden geben in dy eynigunge, das man sie aufneme; muchte das nicht gesein, wolde ymand doruber von seyner eigenen personen wegen sich doryn geben von obengeschriben landen, das man sie mag und soll innemen.

Item haben dy stete geschlossen und ernstlich befolen, das iderman fleissig aufsehens habe bey den seinen, das allerley sallez bey synem eigen naimen verkaufft werde und nicht Flemisch sallez yn Traben-tonnen oder Flemisch vor Schottisch bey einer ernsten pene.†^b

Item^c haben dy stete under der stat secret vom Elbinge den hern von Lubek also von dem bozen falschen saleze, das men hir brenget, und ouch von dem pfuntezolle in Vlandern geschriben in sulchem luwte also hirnach folget.

(Das Schreiben an Lübeck folgt unten.)

Item so hot der herre homeister dem meister von Dudschen landen etc. eyn geleyte gegeben und desgleichs die hern prelaten, land stete in sulcher weyse, also hirnoeh volget in schrifftten.

(Die Geleitsbriefe folgen unten.)

a) bekommen E. b) Diese Artikel finden sich nur in Cod. E. fol. 23, 26. c) Die drei letzten Artikel hat nur D.

Item so hat die stad von Daneczik dem vorgeschriben hern meister von Deutschen landen eyn sunderlich geleithe czugesaget in sulcher weise, also hir nochfolget in schriftten.

(Der Geleitsbrief folgt unten.)

149. S. Die zur Tagfahrt versammelten Stände fordern Bürgermeister und Rath von Danzig auf, die Gelder, mit welchen Walther Kirszkorb¹⁾ sich zu Danzig befinde, festzuhalten. [Elbing] Himmelfahrt 1440.

1440.
May 5.

Orig. mit dem Elbinger Schiffssiegel im Dz.A.

Den ersamen vorsichtigen herren burgermeistern und rathmannen czu Daneczik unseren besunderen gunstigen frunden.

Unsern frundlichen grus mit vormogen alles guttes zevor. Ersamen lieben frunde, also wir worhafftiglich vornomen haben, das her Walther Kirszkorb mit seyme und des ordens gelde und gerethe czu Daneczik ist, so haben wir samentlich mitsampt den hern alden gebietigern und den conventen eyntrechtlich beslossen und vor das gemeyne besthe erkanth, das man die gutter uff furder berath hir im lande noch halde. Hirumme bitte wir euwir ersame libe, und begeren, das ir mit allem fleisze dorezu zeen und ernste achtunge daruff haben wellet sowol czu waszer als czu lande, das dieselben gutter, gelt und gerethe von Daneczik yo nicht komen noch gefwrt werden, und nemlich begeren wir, das ir mit allen inwonern euwir stat nymandis uszgescheiden ernstlich bestellet, das sich nymand deszelben Kirszkorbis gutter, gelt, gerethe addir schulde undirwinde, heymlich vorbörge, vor das seyne verentwerte addir sust by im vorswyge, wente van wemen eyn sulchs hernoehmolsz irfaren wurde, muchte dorumme czu groszen hinder und schaden komen. Hirby thut sulchen euweren fleis, also wir des ganczen glauben setzen czu euwir ersame liebe, die der almechtige got glugselichen enthalde czu langen ezeiten. Gegeben under der hern vom Elbinge secret, des wir samtlichen alle

1) Kirszkorb war damals noch oberster Trappier, wenn er als solcher in Voigts Namenscodex S. 13 auch nur bis 28. October 1438 nachgewiesen ist; oben fanden wir ihn noch in einer Urkunde vom 23. April 1440 als solchen erwähnt, und sein Nachfolger Eberhard von Wesenthun erhielt das Amt erst am 12. May 1440 (s. u.). Vgl. Script. rer. Pruss. III, 701, Anm. 5.

uff diese czeit hirczu gebruchen im tage der Hymelfart unsers hern anno etc. 40.

1440.
May 5.

Ritter, knechte und dy gemeynen stete des landes czu Pruzsen uff diese czeit czum Elbing czu tage versamelt.

T. Beschwerden von Land und Städten, dem HM. übergeben auf der Tagfahrt zu Elbing.

150.

Alte Abschriften in den Danz. Rec. fol. 199, Thorn. Rec. fol. 59, Elb. Rec. fol. 24. Der Abschrift in den Thorner Recessen fehlt § 19, ist § 22 eigenthümlich; der Abschrift in den Elbinger Recessen fehlen §§ 8, 12, 13, 20, 22, während sie hinter § 11 einen Zusatz macht und aus den Beschwerden der Ritter und Knechte § 3 anticipirt.

Dis sint dy schelung und gebrechen, die dy land und stete unserm hern homeister uff diesem vorgeschr. tage oberggeben haben.

Erst also von dem gemeynen gerichte deser lande czu halden eyns im jare ist der lande und stete verramen und gutdunken, das men setze czwene von den hern bisshoffen, czwene von den hern thumhern, czwene unser herren des ordeus, czwene us den landen vom Colmen, eynen us dem Osterrodschen, eynen us dem Cristburgschen gebieten, eynen us dem bisschthume zu Resemburg, eynen us dem bisschthume zum Brunsberge, eynen us dem Elbingschen, eynen us dem Balgschen, eynen us dem Brandenburgschen gebieten, eynen von Zamelant, czwene von Pomerellen, iczliche stat eynen also Colmen, Thorun, Elbing, Brunszberg, Koningsberg, Danczik und Knyppebe, das dy alle und iczlicher besundern eynen eydt sweren, das sie richten wellen noch gote und noch rechte, noch clage und entwerte, noch irem besten synne, und der tag des gerichtes sal gehalten werden 14 tage noch Michaelis.

1.

Octob. 13.

Item das allirley beswerunge der molen abegeleget werde, und das nymant in allen molen hocher besweret werde, denn dy bloze metze czu geben, und dy metze sal men nemen noch alder erber gewonheit, also von roggen und weisen vom scheffel 1 metze, und von maleze von czwen scheffeln 1 metze, und das eyn iderman sey korn furen mag, czu welcher mole her wil, umbetwungen.

2.

Item das eyn iderman meel und allirley getreyde moge ungehindert czu markte furen, in welche stat her wil.

3.

Item von viel und mancherley ungewonlichem kouffslagen unser

4.

herren und ander narung, daß dy abegetan werden, uszgenomen dy czwu schefferyen, das dy kouffslagen noch alder gewonheit.

5. Item das eyn iderman seyenes rechtes, do her inne gessen ist, gebruchen, geniessen und entgelden moge, und das dy herlichkeit nymandes gutter, dy sie meynen, dy en angestorben seyn, sich underwinde ane orteil und recht, do dy gutter inn gelegen seyn, is sey Colmsch, Meydeburgsch, Prusch erbrecht, Polensch recht, ader welcherley das recht denne sey.
6. Item clagen landt und stete obir semliche^a merkliche beswerunge, dy im lande uffsteet also von ladunge wegen des geistlichen rechtes us dem lande^b, und nemlich das eyn leye den andern leeth ins geistliche recht, der syne sachen im wertlichen rechte verloren hat, und brenget dy luwte uff unnutze kost und muhe. Hirumb begeren sic, und bitten, das doruff sulch wilkor und ernste^c geboth wurde gesatzt, das eyn sulchs vormeden wurde also bey der achte des landes, ader wy men denn erkente vor das beste.
7. Item^d begeren landt und stete und dunket en ouch gut seyn, das keyn monch ader begebenn frauw ader jungfrau sal erbgut fordern ader heben, nochdeme sie nymands erben, und das euwer gnade landt und stete dorin welle beschirmen und vorentwerten helfen.
8. Item das etliche ampthern des ordens uff jarmarkten und ouch in freyen markttagen^e in etlichen steten vorbieten, nymand czu kouffen, er sie zuvor gekouff^t haben, und wen sie denn haben gekouff^t, so verkouffen sie dieselben gutter vordan. Bitten land und stete, das eyn sulchs ouch abegeleget werde.
9. Item das obir alles landt seyn eyn scheffel, eyne ele, und eyne biertunne.
10. Item von den Norembergern ist der stete gutdunken, das men den Norembergern czulasze, das sie alleyne den jarmarkt zu Marienburg besuchen mit redlicher ware und kouffenschatcz und keynen markt mer im jore, und sunderlich das sie keyne spitezereye hir ins lant mer brengen, noch keynen woche[n]markt in den steten im lande mer halden, domete sie dy hantwerke im lande verterben, und bitten euwer gnade, disselbe in des landes wilkore zu setzen^f.

Schelunge und gebrechen des landes besunder.

11. Item das nymant hocher gemant werde, denn seyn brieff usweiszet.
12. Item bitten dy landt und stete, das unsir herre nicht vorhindern

a) e. fehlt T. E. b) in den landen T. c) e. fehlt T. d) § 7 steht hinter 8 und 9 D.
e) ordens uff frien jormarkten T. f) § 10 steht hinter § 11—13 D.

welle, ab eyn erber man dem andern seyn erbe ader gutter verkouffet, sunder das eyn iderman frey sey das ezu thunde; deuchte onch imands, das her des kouffes nehr were, das is dorumme gyngge, also eyn recht ist.

†^a Yttem welleche freygutter im Colmyschen lande oder dergleichen 12a.
ym nydderlande mit zynse beschwerett sein, vonn der herlykeyten wegen, das dy mogen abgelöst werden von den erben von den, dy dorauf wonen, als unser herre homeyster auch in vorzeiten zugesagett den artykell. †^a

†^b Item das in iezlicher stat in der wochen eyn fryer tag sey zu 12b.
kouffen und verkouffen eyme idermanne, wy fru her mit seyme gutte zu markte kompt, ezu seyner notdurft und nicht do widder ezu verkouffen. †^b

Item dy morgensprache in den steten abeczulegen. 13.

Item clagen dy erbern luwte von Pomerellen, das sie werden be- 14.
sweret mit umphlicht obir ire brieffe, also kuw und swyn, und en unser herre homeister, do sie em haben gehuldiget, hat geloubet, kuw, swyn und alle umpflicht abeczuthuende.

Item begeren landt und stete, wenn der visitirer im lande umne- 15.
zieht, uff welch huws her kompt, das her ezwene von den eldesten der ritterschaft desselben gebietes, deszgleichs dy rete us den steten, und us iezlichem dorffe den schultissz und ezwene gebuwer ezu sich verbotte, und vorhore, ab sie eyngerley gebrechen mit erem hern des gebietes haben, ist dy sache also gelegen, das hers entrichten mag ezzwischen beiden teilen, das her das thu, ist dy sache abir so gros, das hers nicht entrichten kan, so sal her dy sachen laszen schreiben und an den homeister brengen, und das der homeister die sache entscheide.

Item begern land und stete, das unser hern nicht so viel 16.
uszlender ufnemen ezu erem dinste, also se nw in korezen jarn gethon haben, sunder landkinder von laude und steten, also men in alder ezeit hat gethan.

Item begern land und stete, und bitten, das unser here ho- 17.
meister mit seinen gebietgern keyne ernste und merkliche sachen, do land und stete macht ane leith, yorjae ader obirgebe ane volbort und willen der hern prelaten und seiner land und stete.

Item was freie gutir und dinste von aldirds biszher durch die 18.
hern prelaten und unser hern des ordins uszgekoufft seyn und ezu gebuwrllichem erbe und ezu ezinse gemacht seyn, dorvon dy bannyr in den felden merklich geswecht seyn, das semliche guter gemeynlich

durch diss land und in allen gebieten wedder frey und czu diuste gemachet werden.

19. Item von der zegelacie haben land und stete^a also geeynet, das dy zegelacie sal blyben anstehn etliche korcze czeit, und das nymand ensegel bynnen noch buwssen, sunder bys czur czyt, das men vorhore, wy dy sachen mit den Hollandern und den Wentschen steten sich machen werden. Wurden sich dy stete mit den Hollandern eynen sunder uns, das men denn stille lege, unde keyn schiff lasze zegeln bynnen noch bwssen Sundes also lange, das men dorunne czusampne kome und erkenne, was fronlichst in den sachen sey czu thunde. Wurden sich die stete mit den Hollandern ouch nicht eynen, das men denne bynnen landes lasze zegeln, doch also bescheidentlich, das men getwlich vorware, das keynerleye guttir adir ware uszgefurtt werden, dy den Hollandern moge dynen adir czur handt komen.
20. Item haben die von Konigsberg¹⁾, dergleich ouch ander land und stete schelung und gebrechen von irer privilegien und freiheit. Hirumb die stete gemeynlich bitten unsern hern homeister, das her seyuen gebietgern befele und mit en bestelle, das die land und eyne iczliche stad durch fruntschaft mit eren heren er schelung doheyme mogen handeln und flien, ab man kan; konnen sie nicht eynen, das die schelung denn vor dem gemeynen gerichte noch eyns iczlichen bewisunge gerichtet werde.
21. †^b Item clagen die erbar lwte uff Pomerellen, das her Michel Kochmeister sy hinder irem rugke ane eren wissen vorschreiben hat²⁾ das sie den dritten pfennyng meher vor den zehnden dem hern bisschoffe müssen geben, den sie czuvor gethon haben, dorumbe sie vil gutes vorczert und grosze beswerunge des bannes geleden haben. Hirumbe bitten land und stete unsern hern, das her sie in sulche freiheyte bringe, also sie czuvor gewest seyn, und us sulcher beswerunge helffe, do sie der herre homeister ingebracht hat. †^b

151.

U. Beschwerderr der Stadt Danzig, auf der Tagfahrt zu Elbing vorgelegt.

Alte Abschr. in den Elb. Rec. fol. 25 (fehlt in den Danz. und Thorn. Rec.).

a) l. u. st. D. die stete T. b) Diesen Artikel hat nur T.

1) Vgl. Perlbach Quellenbeiträge zur Gesch. d. St. Königsberg 35.

2) Man vgl. oben Nr. 251, 252.

Schelunge der stad Dannczigk.

Zum ersten von der dobbelten metze, dy dy brewer geben müssen, das nirgendt ym lannde rechtt yst, welche ersten allso zugekomen ist [von] bete wegen und byttunge der herren, dy mule zu Danzig wydder zu buwen, den sy war abgebrannt; dornoch wolltten dy hern dy metze nichtt fallen laszen und wolltten vor ein gerechtykeytt habenn.

Noch mehr beschwerunge yn der mulen, das ein iglich brewer mus geben zwene gutte schillinge von iglichem mallze, da der mulemeyster noch seine knechte gar nichts vor thun.

Vom Bischofsberge. Es hatt dy stadtt müssen bezalen 1200 Ungrische gulden dem herren byschofe zu Leslaw von des hausses wegen, das der bischof stende hette auf dem berge vor Danzig, welchs von gebote unnd geheyses wegen unnsers hern homeysters seliger gedechtnis Michell Kochmeyster gebrochenn wartt, das der stadtt uber 4000 Ungrische gulden im geystlichen rechte gekost hatt one dy vorgeschribenne 1200 Ungrische gulden. Dyselben 1200 gulden solde unnsere herre homeyster bezallt haben nach vorschreibunge des ewigen frides. Dyselben 1200 gulden ist dy stadtt manendt.

Ytem von dem torme uf dem nuggen fischmarkte, den der allde von Plawenn kompthur zu Danzig hott lassen bawen, der auf der stadtt grundtt und freyheytt geleyt ist, und begern, das der stadtt freyheit und grundtt widr muge gereumet werden, und ander artikell mehr, nicht not itzt zu erzele.

V. Beschwerden der Ritter und Knechte im Besonderen, auf der Tagfahrt zu Elbing vorgelegt. 152.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 200, auch in den Thorn. Rec. fol. 62. Aber die Elb. Rec. haben nur § 3 unter den Beschwerden der Lande und Städte.

Deze nachgeschr. artikell haben ritter und knechte besondern ufgesaczt und begert und unserm herrn homeister und den steten in schriften obirgeben.

Item dy hulffe, die in den landen geschen ist noch der vorherunge, das sy doromme ungemanett blyben, und uszgethon werden us den registern, uff das ir kinder adir nochkomlinge ungemanet blyben. 1.

Item dy zegelacio frey und alle stroszen zeu wasser und czu lande usz und yn, als uns unser here meister mit seynen gebietgern czugesaget haben, und nicht nedergeleget werde, is gesche denn mit 2.

rote, willen und wissen des homeisters und seyner gebietger, der prelaten und der lande und stete.

3. Item das dy hokenkretschim abethu und eyn yderman, der do bier bruwe, der vorkouffe is mit fassen adir thunnen adir schencke is selbir.
4. Item das dy stede den landluten gunnen sullen ir getreide offzuschutten in den steten und frey czu vorkouffen, und der is koufft, der sal is ungehindert schiffen adir füren, wo her wil, und wil eyn burger den kouff behalden, der sal des kouffes neher seyn.
5. Item das dy geisseler adir fleischer frey, als wyt das land ist, mogen czien, und kouffen mogen frey allerleye vie ungehinderth.
6. Item alle, dy do brieffe adir privilegien haben zeu vollem Colmschen rechte und gebruchen der Colmschen elen, scheffels und thunnen, das dieselben ire pflichte von iren guttern ouch geben noch der Colmschen wichte und steyne.
7. Item ab is geschege, das bruder ader vetter ir guttir teilen durch [unter?] enander und splittern, ab got dornoch under denandern eren kindern adir nochkomlingen ire hant dirlengete, das sie dieselben gutter widder czusampne brengen mogen zeu demselben dinste und pflichte noch inhaldunge des houbtbrifes derselben guttern.
8. Item sal nymant keynen gebouwer, gertener, molner, zeinsman, visscher adir abetranner uffnemen, her habe denne beweisung, das her von seynem hern gescheyden sey, das im genüge, und wer do von seynem heren scheidet und losz gelosen wirt, der sol vordan frey und ledig seyn.

153. * W. Der HM. Paul von Rusdorf urkundet über die Beilegung des Stroites, die Besetzung der Aemter betreffend, und bezeichnet das Verhältniss, in welchem die einzelnen Zungen in den inneren und äusseren Rath gezogen werden, und welche Personen die betreffenden Stellen zunächst inne haben sollen. Elbing, Donnerstag vor Pfingsten 1440.

1440.
May 12.

Reinschrift ohne Beglaubigung im D.O.A.

Wir broder Pawel von Rousdorff homeister Deutsches ordens thun kunt und offenbar, bekennen alle, den diesse schriftte werden vorbracht, das eeczlicher unwillle und czweytracht in unserm orden als von der ampthe wegen hie im lande czu Prussin was entstanden. so das ettelichn meinten, das semeliche ampte ungelich geteilet weren; und uff das sulger unweille und czweytracht, als vorberuret ist, abge-

than, hengeleget und entfleget wurde, sein wir mit unsern gebitegern beyde mit unen und mit den alden binnen und buwsin rathis eins worden unszer ampte alzo, als hirnoch geschreben steet, czubestellen, das die Rinischen czvene, desgelichen die Meyssener, Doringe Sachsen und andere, die doran hengen, czwene und die Swaben, Fraucken, Beiern drey im innerstzen rothe, desgelichen im andern rothe die Rinischen czwene, die Meisener und Doring czwene und die Francken, Swaben und Beyern czwene sollen haben, und den innersten roth uff dis moll alzo bestalt habin, das der ersame und geistliche Brouwn von Heirsberg sal sein groszkompthur, Konrad von Erlingszhuwsen obirster marschalek, Heinrich Rabensteiner obirster spitteler und kompthur czum Elwing, Eberhard von Wesentaw oberster trapper und kompthur czu Cristburg, Johan von Remchinge treszeler, Wilhelm von Helffensteyn kumpthur czu Thorun und Niclaus Poster kumpthur czu Danczk. Aber den andern rath habin wir alzo bestalt, das der ersame und geistliche Heinrich Ruws von Plawen sal sein kompthur czur Balge, Johan Beinhuwsen kumpthur czu Brandenburg, Johan von Schuwenburg kumpthur czu Rangnith, Johan von Stehtyn kumpthur czu Osterrode, Gerlach Merz kumpthur czur Mewe und der von Geleyghen^a kumpthur czum Redden. Dese bestellung der ampte sal man noch den dryen landen und gezungen unvorwandelich halten czu ewichen czeytten. Aber noch den perschonon sollen dese ampte vorberuret bliben sten unvorwandelich bis czu eynem groszen cappitel. Deszgelichen sal man alle huwszkumpthurampte, voithe-, pfhlegerampte und sust alle ander ampte, gros und cleine, noch den dryen landen und gezungen vorberuret gelich teilen. Geschegs ouch, das von gots vorhenkenisze ymandis usz den vorberurten ampthin wurde vorscheiden adder alders ader kranckheit halbin sin ampte nicht meche vorwesen muchte, ader eyner czu ampten unnueze erkant wurde, so sal man einen desselbin gezunges weder [an] des stat setzen, is were den, das do gebroch von den landen und gezunge were, so sal man mit eintrachtigem rathe einen ander keysen in des stat von einem anderen gezunge und laende, und dorch dese einswerdung sal aller unwillen und obirfarung von beyden teilen gescheu von herzen und von ganzem [willen] seyn ibergeben, und gelobin dis vor uns, unsir nachkomelinge und gebiteger feste kreftig und unvorseret, ewiglich czu halten. Des czu merer sicherheit haben wyr uns^b und der erwerdige in gote vater und herre herre Johannes czu Colmese, herre Johannes czu Pomezan und herre Michael czu Sambland bisschoffe und die Ebeytege^c alle ir ingezegele laszen anhangen dessem breyff, der ge-

a) Gleichen! b) unser? c) Gebietiger?

1440. geben ist uff unszerm huwsze Elwing am nesten Donnerstag vor Pfin-
 May 12. sten im virezenhundertsten und virezigsten jor.

154. X. Sühnebrief des HMs Paul von Rusdorf, nach Beilegung des Streites mit den Conventen ausgestellt.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 197, Thorn. Rec. fol. 55, Elb. Rec. fol. 22.

Wir bruder Pauwel von Ruszdorff, homeister Deutshs ordens, thun kund und offembar allen, den dese schrifftn vorkomen, das czweytracht und unwillen czwischen uns von eynem und den ersamen in gote unsern brudern der dryer convente Koningsberg, Balge, Brandenburg vom andern teile woren entstanden, dy doch czu lange nw weren czu ezelen, semliche czweitracht und unwille durch den erwirdigen in gote vater und hern, hern Franciscum bisschoffen zum Brunzberge, und den ersamen geistlichen Courad von Erlinhusen unsirn obirsten marschalk, sam mitteler, also hengeleget und entpflegen siut, das allirley unwille, welcherley der gewest ist, den wir widder sie dy alden gebietger, ere gonner und beyleger, sy seyn us andern conventen gross ader kleyn, unser manne ader stete, geistlich ader wertlich, welchs status dy seyn, sal ganz hengeleget und getilliget seyn, so das der czweitracht halben dieselben convente ader eyner von en in personen^a ader personen der egedochten convente, ere beyleger und gunner, geistlich ader wertlich, also oben berurth is, unwille, vordriss^b, vorweyszung nicht sal geschen, is were denne, ab imand eyns andern conventes were begernde, adir czu ampten geheischen wurde. Gebreche abir imand, dem sal unsers ordens buch vorgeleget werden, und noch unsers ordens uszweisung und noch guoden gebusset werden, domete wir unser ander ordenung, also von dergleich haldunge gros und kleyn, dy wir mit unsern gebitgern eyntrechtlichen haben gemacht, unvorruckt wellen haben, deszglich sie ouch herwiderumb thun sullen. Des czu merer sicherheidt haben wir und der gewirdige^c in gote vater und herre, herre Franciscus bisschoff vorenant und dese nachgeschr. in gote unser liben bruder als Brun von Hirsberg groszkompthur, Courad von Erlinghusen obirster marschalk, Heurich Rabensteyner obirster spitteler und zum Elbing, Eberhart Wesentauwer obirster truppier und zu Cristburg kompthur, Johan Remchingen^d treszler, Wilhelm von Helfensten czu Thorun, Nicolaus

a) i. p. zu streichen? b) widdirdris T. c) erw. T. d) So T. Die Schlussilben ingen sind gestrichen D.

Poster zu Danczik, Henrich Rewsz von Plauwen czur Balge kompthur unser ingesegele an desen brieff loszen hengen, der geschr. ist uff unserm huwse Elbing in der jarczal unsers hern 1440. jare am Freitag vor den heiligen Pffingsten.

1440.
May 13.

※ Y. Memoriale über die Verhandlungen zwischen dem HM. einerseits und dem Meister von Deutschland andererseits, aufgesetzt für Land und Städte, welche von dem HM. aufgefordert werden, ihm zu rathen. Ohne Ort und Tag.

155.

Alte Abschrift im D.O.A.

Item ein gedechtnisse zwuschen unserm herren homeister und zwuschen dem von Dewezschen landen von etzlichem irnisse wegen, die sie von beiden teilen undir nandir gehat haben.

Zeum ersten hat unser homeister den kompthur vom Reden, den howszkompthur von Marienburg gesant zeum meister von Dewezschen landen, ab ieht irnisse adir schelunge were, das her heryn solde komen, das zeu enscheiden, das her allis hat uszgeslagen.

Item dornoch hat unser homeister uszgesant den compthur von Thorun, den treseler, der itczunt kompthur zeur Sweeze ist, en bittende heryn zeu komen, was schelunge adir irnisse were, das das mochte gewandelt werden, das her allis hat uszgeslagen.

Item dornoch lis unser homeister machen ein capittel zeu Marienburg, do do gekoren wart der kompthur von Grudencz, der doctor, der pffarer zeu Danczik ist, durch die unser homeister em lis gebithen und heischen, heryn zeu komen zeum capittel, ab icht irnis adir schelunge were, das zeu wandeln, das her doch allis hat uszgeslagen. Des so gab unser homeister dem kompthur von Grudencz und deme doctor methen, ab her das allis wurde uszslan, so saldnen sie en sienes ampts dirlassen sam als einen ungehorsamen sienem obirsten.

Item als der kompthur von Grudencz und der herre doctor von Danczk semeliche handelunge gehat hatten mit dem von Dewezschen landen, in dem quam der herre bisschoff von Heilsberg von Basiln zeu en ken Mergenthen und undirnam semeliche sache und brochts zeu eine tage ken Frankvord an der Odir, do denn unser homeister siene gebietiger worde hen senden, und der von Dewezschen landen mit sienen gebitigern personlich ouch do solde sein, und des so quamen sie von beiden teilen zeu dem tage.

Item des so sante unser homeister den herren bisschoff von

1439.
Januar 6.

Heilsberg, den kompthur von Elwinge, den kompthur von Cristburg, den kompthur von Thorun und ander gebietiger ken Francford an die Odir, abir mit em handelunge zcu haben, was do schelunge, irnisse were zewuschen unserm homeister und em und unserm orden, das her sich fugete ken Pruszen, semeliche zewetracht zcu enscheiden, das doch der von Dewezschen nicht thun wolde und begerte ein geleithe.

Item do satzte her selben ein geleithe usz, das doch unmoglichen ist zcu horen, und em doch vorliebet und voryoit wart, das unser lande und stete wol wissen, wie das lowtbe; do das em vorheissen wart, do slug hers allis zeurucke.

1439.
May 31.

Item des so erbeite sich der herre bisschoff von Heilsberg und der lantkompthur von Elsischen getrulichen, off das sie sich nicht dorfften an ende scheiden, also das ein fruntlich tag vorramet waret kem Sunde off Trinitatis, und das do unser homeister solde senden vier gebietiger und zewene wertliche, die doch unsers ordens frunt sein; des glichen der von Dewezschen landen personlich adir vier gebietiger und zewene wertlichen, die doch frund sein unsers ordens, des glichen vier gebietiger und zewene wertliche usz Liffland, die doch frund sein unsers ordens. Also das unser homeister unsers herren bisschoffes von Heilsberg vorsegelte briif hat, das der selbe tag andirs nicht wart off genomen denne in einer fruntlichkeit semeliche zewetracht zcu entrichten.

Item des sante unser homeister off Trinitatis den komthur vom Elwinge, den kompthur von Cristburg, den kompthur von Thorun, den komthur von der Mewe, den hern doctor von Danczk, her Hans van Baysen semelichen tag zcu volfuren kem Sunde, also denn der tag offgenommen wart zcu Frankford an der Odir von dem hern bisschoffe von Heilsberg.

Item des so quaff der von Dewezschen landen kein Sunde mit acht gebietigern und vaste vil wertlichen, des glichen die Leifflander ouch mit vaste vil gebietigern und wertlichen, off recht ere sache zcu volfuren. Wie wol der herre bisschoff von Heilsberg semelichen tag zcu fruntschaft hatte off genomen. Wie wol sich unser homeister alle wege [dir]buthet zcu rechte, wo sichs geborth, also unsers homeisters gebietiger von einne teile, der von Dewezschen landen und die Lifflander vom andern teile cleger sind, und do kein richter was, und der von Dewezschen landen und die Lifflander und wir alle wol wissen, wer unser richter ist, do sich unser homeister alle wege zcu [recht] dirbuthet.

Item obir alle desse dirbitunge hat sich unser homeister dirbothen, das der van Dewezsche lande kome zeum grossen capittel ken Pruszen, do is alle wege gewest ist, mit den Lifflandern, ab icht

irnis, schelunge were, das getrulich zeu wandeln, is ginge unsern homeister an, adir wen is anginge; do hat sich unser homeister yn gegeben, das doch der von Dewezschen landen hat allis uszgeslagen.

Item obir alle dese vorgeschriben artikel hat sich unser homeister in vil sachen vil me dirbothen, do her bewislichkeit obir hat, als instrument und unsers hern bischoffes von Heilsberg briefe, wie sichs in den sachen vorlouffen hat, und der von Dewezschen landen sich doran nichten keret, sundir hat is allis uszgeslagen.

Item lieben getruwen [von] land und steten, sind das sulche zewetracht und irnis zewuschen unserm homeister und dem von Dewezschen landen und unserm orden ist, so getruwet euch unser homeister em getruwelich zeu raten, semeliche sache helfen zeu undir stehn, off das nicht forder grosser schade do van kome, in dem allis unser homeister ymmer unser obirster ist und der von Dewezschen landen undir em ist.

Z. Geleitsbrief des Hochmeisters Paul von Rusdorf für den Deutschmeister Eberhard von Saunshelm [Elbing, 1440].

156.

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 201a, Elb. Rec. fol. 27.

Wir bruder Paul von Rusdorff, der bruder des spitalis des Dutschen huwses von Jherusalem homeister, thun kunt und uffenbar, bekennen allen, vor die^a disse unser schrift komen werden, das, sint etlicher unwiller, schelunge und czweitracht zwisschen uns von eynem und dem ersamen und geistlichen manne bruder Eberhard vom Sauszheim gebiteger in Dewtschen und Welschen landen Deutsches ordens vom andern teile swerlich seyn entstanden, die zeu understeen, uff das sulcher unwiller und czweitracht, welcherlei dy syn, mit reyffem rathe allerley gutlich und gruntlich mogen abegetan und hingelegert werden, seyn wir mit eyntrechtigem beide bynnen und uszwendigk unserm rathe und gemeynlich aller unser gebietger rath eyns wurden, den benumpten gebietger zeu geleiten, und geben im und alle seynen gebietgern, gesinde, mitriteren, geferten und habe, dy her und sy mit en werden brengen, eyn sichers freyes unbekummert und ungehindert cristlichs geleithe, so das her die gebietger, gesinde, meteretere, geferte und habe vorberurth und alle, die her mit im brengen, in unsers ordens land und grenitezen in Pruszen und Nuwemarke sicher sein und bliben sullen und mogen, alle die wile sy in unsers ordens lande^b syn, und sullen seyn sicher liebes und guttes, und sal und mag ouch alsdan sicher und frei reden

a) die Conj. b) o. und i. Cod.

sine notdorft mit yderman, und globen vor uns und unser gebiteger, bruder, undertanen, lande, lewte, ritterschaft, stete und vor alle gemeynlich, ungeverlich disz unser geleith bey cristlichen eren und truwen an alle geverde und arge list unbefarlich ezu halden; und geschege is ouch, das got nicht enwelle, das die handlung und teydinge der berurten ezweitracht entzweygeen wurde ane ende, so wellen wir en mit allen seynen geferten vort sicher widder durch unser land Pruszen und Nuwemarke laszin bis an und obir dy grenitez beleiten. Wer is, do got vor sey, das wir semlich cristlich geleithe obirfuren, dorwidder tethen, adir wir schuffen, das darwidder gethan wurde heymlich adir offembar, durch uns, unsir gebietger, brudir adir sust imandes, welchs status her were, und wir noch mogelichkeit ungestrafft lissen noch allen rechten und redlichkeit, so wellen wir mit unsern gebietgern ere und truwe vormerket und gehalten werden; und wenne got gibt, das der vorgeschrebene gebiteger in unser stad Danzick wirt komen, do sich eyne czeit noch notdorf ezu enthalden, so sollen ezu hoher sicherheith burgermeister und radmannen von unsir und unser gebietger sunderlich befulunge eyn cristlich sicher frei geleith in der genanten unser stad Danzick im und al den seynen geistlich und wertlich, dy her mit im wirt brengen, ouch zeusagen und halden bey gutten trewen. Uff das unser und unser gebietgere von Pruszen meynung den egenanten gebitiger von Deutschen landen und den seynen kont moge werden, so globen wir, das wir in, wenne her ezu uns komen wirt, gutlich wollen uffnemen, haben und fruntlich halden als eynen obersten gebietger zeu Deutschen landen und her uns widder alz eyn homeister noch alder gewonheit unsers ordens. Were is ouch, do got vor sy, das wir mit dem obengenanten gebietger nicht eynigk wurden, so solde desze vorgeschreben handlung nymant vorbas schedelich seyn an seynem rechte.

157. Aa. Geleitsbrief der vier preussischen Bischöfe für den Deutschmeister Eberhard von Saunsheim [Elbing 1440¹⁾].

Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 201b., vgl. Elb. Rec. fol. 27, überschrieben:

1) Im Königsb. Staatsarchiv Schiebl. 99,4 befindet sich, wie mir St.-A. Philipp mittheilt, eine wörtlich übereinstimmende Urkunde, Original mit 4 Hängesiegeln, die jedoch folgenden Schluss hat: „der do gegeben is zum Brunsberg im XIII. und XXXVIII. jore n. d. g. Cristi u. h., am nehesten Dinstag vor des heil. Cristis tage“ [d. h. 23. December 1438]. Wenn es eine solche Urk. schon gab, so ist sie auf der Tagfahrt zu Elbing im May 1440 nur erneuert.

Der hern prelaten, lande und stete gleyt.

Wir Johannes von Colmensze, Johannes zcu Pomezau, Franciscus zcum Brunsberg anders czu Ermelandt und Michel czu Sameland von gots gnoden biesschoffe im lande czu Pruszen, thun kont allen, den dieser brieff vorkompt, das czwischen dem hochwirdigen hern Paul von Ruszdorff, homeister Dudsches ordens, von eynem und dem erwirdigen heren Ebirhard von Sauszheim, meister zcu Deutschen und Welschen landen, vom andern teile etczliche czeit swere czweitracht was entstanden und noch steen unentscheiden, so ist is doch von den gnoden gotes dorezu komen, als wir vernemen, das der egedochte here homeister eyn cristlich sicher geleith gegeben hot dem egedochten Ebirhart, meister czu Dutschen landen etc. in das land czu Pruszen czu komen, alle semeliche czweitracht und wedirstat schielichen hinzulegen und czu entscheiden, und uff das das egedocht geleith hoger sicherheith allen, den is anrurende ist, moge machen, so globen wir Johannes von Colmensze, Johannes von Pomesan, Franciscus und Michael in Pruszen biesschoffe vorgeant vor den ergenanten unsern hern homeister und seyne gebietger, das her mit sampt seynen gebietgern das egedochte geleithe cristlich und erbarlich sal halden in allen puncten und artyculn, alse her und seyne gebietger das auch muntlich globeth und zeugesaget haben, zcu halden bey eren und truwen. Des zcu sicherheid haben wir Johannes und Johannes, Franciscus und Michael, bisschoffe vorgeant, unsere secrete an disen brieff laszen hengen. Gegeben etc.

Ba. Geleitsbrief der Lande und Städte für den Deutschmeister Eberhard von Sannsheim. Elbing [1440]. Ueber denselben enthalten die Elb. Rec. fol. 28 folgende Notiz:

158.

Der rytter und knechte und stete geleyte lautt geleich der prelatenn, ausgenomen, das dy namen der hernn prelatenn lauthen vor sich, so lauten dy nomen der rytter und knechte bey sich, und in beschlunge mith Hanns vom Zegenberge von der rytter und knechte und dy stadt Elbingk von der gemene stete wegen sigell vorsigelltt, der sie nu tzum Elbinge tzusamene gewesen vorsamlett gebrauchett haben etc.

Abschrift des Briefes in den Thorn. Rec. fol. 62.

159. Ca. Geleitsbrief der Stadt Danzig für den Deutschmeister Eberhard von
 1440. Saunsheim. [Danzig] Montag zu Pfingsten 1440.
 May 16. *Alte Abschrift in den Danz. Rec. fol. 202.*

Wir burgermeister und ratmanne der stad zcu Danzick bekennen und thun kunt offentlichen mit diesem brieff allermeniclichen, die inn sehen adir horen lesen, als der erwidige here, her Pauls von Ruszdorff, homeister der bruder des spitals von Jherusalem Dudschs ordens unser gnediger herre dem erwidigen hern Ebirhard von Sauszheim, meister in Deutschen und Welschen landen desselben ordens, unserm gnedigen hern, ein sicher, frey, umbekummert und stark vorschrieben geleith, im, seinen gebietgern, mitreiteren und dynnern, die her mit im brengen wirt, so her in das landt ken Pruszen kompt und cziben wirt, in massen, also denne solche unsers gnedigen hern homeisters obgenant geleitsbrieff das clerlichen innhelt und ~~uszweist~~ und als her den dem genanten unserm heren Ebirhard, meister obgenant, gegeben hatt, also gereden und globen wir egenante burgermeister und radtmannen der egenanten stad Danzick vor uns, unser burger und inwoner und ganteze gemeyne alle semptlichen und eyn iglicher besunder, bey unsern eren und truwen, das wir dem genanten heren Ebirhard meister obgenant, seinen gebietgern, mitreiteren und dynner, was wir den adir states die sein, die her mit im in das land ken Pruszen brengen wirdt, solch geleith in massen, als im das von dem genanten unserm hern, dem homeister, und seynen gebietigern vorschrieben und gegeben ist, vor uns semptlichen und iglicher besunder halten wellen in allen stucken, puncten und artickeln, dorinn es uns berurt, und wellen ouch doran sein und getruwlichen helffen und raten noch allem unserm vermogen, das dem genanten heren Ebirhard meister, seinen gebietigern, mitreiteren und dinern in massen obgeschriben, und als inn das vorschriben worden ist, gehalten werde, alle geverde und argelist hierinne gantzlichen uszgeschlossen. Datum feria secunda Pentecostes anno 40.

1440.
 May 16.

160. Da. Schreiben der auf der Tagfahrt zu Elbing versammelten Rathsendeboten an die Stadt Lübeck. Sie rechtfertigen die in Elbing und Danzig erfolgte Aufhaltung schlechten Salzes, bitten um strenge Ansicht bei der Verpackung, damit solches Gericht nicht nöthig sei, zeigen an, dass der Pfundzoll in Preussen aufgehoben sei, treiben zu energischen Maassregeln an, dass ein Gleiches auch in Flandern geschehe. Elbing, Freitag vor Pfingsten 1410.
Alte Abschr. in den Danz. Rec. fol. 198, Thorn. Rec. fol. 58. Vgl. v. d. Ropp II, 300 n. 376.

1440.
 May 13.

Ständetag zu Elbing.

[1410 Johannis Baptistae.]

1440.
Juni 24.

Die Erörterung der Beschwerden der Stände war schon auf der vorigen Tagfahrt als Hauptgegenstand der Beratungen für die nächstfolgende bezeichnet. Stoff zu anderen Verhandlungen gaben einige Zuschriften der Wendischen Hansestädte (A—C), die wir nebst einer nachträglich ausgestellten Vollmacht zur Besiegelung des Bundes (D), dem Recess (E) voraussenden, dem dann die Erörterung der ständischen Beschwerden in zweien Redactionen (F. G) nachfolgt.

A. Der Rath zu Stralsund meldet dem Rathe von Danzig, dass die Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und Stralsund die Fahrt durch den Sund verboten haben, bittet denselben dahin zu wirken, dass auch die Preussischen Städte nicht bloß drei Wochen nach Pfingsten, sondern so lange derselben sich enthalten, bis der Willen der gemeinen Städte von Lübeck ihnen kund gethan wäre, da andernfalls leicht Feindseligkeiten zwischen beiden Theilen entstehen könnten. Montag nach Trinitatis 1440.

161.

*Handschr. in den Elb. Rec. fol. 29.*1440.
May 23.

B. Der Rath zu Stralsund bittet [den Rath von Danzig und die übrigen Preussischen Städte], da eine Antwort auf ihre frühere dahin gehende Bitte nicht erfolgt ist, wiederholentlich um Hilfe an Schiffen und Volk gegen die Holländer. Dienstag nach Trinitatis 1440.

162.

*Handschr. in den Elb. Rec. fol. 29.*1440.
May 24.

C. Der Rath von Danzig übersendet dem Rath von Elbing die Zuschriften der Stralsunder [vom 23. und 24. May] mit der Bemerkung, dass die in denselben erwähnte frühere [vom 28. April] nicht an ihn gelangt sei, berichtet, dass Schöffen und Gemeinde zu Danzig sich für die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Hanseaten und für weiteres Verbot der Schifffahrt durch den Sund ausgesprochen haben, bittet die Elbinger Sendeboten für die zu Johannis zu haltende Tagfahrt in dieser Beziehung zu instruiren. Sonnabend post octavas corporis Cristi 1440.

163.

*Handschr. in den Elb. Rec. fol. 28. Ein entsprechendes Schreiben ging an den Rath von Thorn. Vgl. v. d. Ropp II, 302 n. 377.*Juni 24.
1440.
Juni 4.

161.

※ D. Vollmacht der Ritterschaft des Rhedenschen, Graudenzschen, Roggenhausischen und Stuhmschen Gebiets für ihre Abgesandten zur Untersiegelung des Bundesbriefes. Rheden, Viti und Modesti 1440.¹⁾

1440.
Juni 15.

Ausfertigung auf Pergament, woran nur kurz abgeschchnittene Siegelstreifen im D.O.A.

Eynunge des gebietis czum Reddin.

Febr. 21.

Im namen gotis amen. Vor alle unde ickliche, den disser kegynewertige brief vorkunt, den sey kundt unde offenbar, das wir erbaren manne des Redenischen gebietis myt eyntrecht unde rothe gekoren unde gebeten haben dy woltuchtigen personen, also von des Redenischen gebietis wegen Hannos vom Czegynberge, ritter wonende czu Bogdanisdorff, bannyrfurer des landis zeum Colmen, Cunczen vom Clement ritter gesessen czum Swenten, Gunter von Petirkaw unde Hannos von Logyndorff, von des Grudentzis gebietis wegen Jorgen unde Barthisch von der Thoyernitz, zeu zeihen kem Elwyngze zeu eyner tagevert also off Reminiscere, nu nehst gewest, do synt dy gemeynen landt ritter, knechte unde stete zeu sampne komen unde beyeinander gewest doselbigist. Also wir sy koren unde boten do hyn czu zeihen, do gobe wir en volle unde gancze macht von unsir hantveste unde rechte das allirbequemiste zeu erbeyten, das deme arinen lande das beste were, kegen unserm heru homeister unde seynen gebietigern, also wir ouch wol vormols geton haben, unde was sy do selbst obir eyn tragen wurden unde beslissen myt den vorgebanten gemeynen landen, rittern, knechten unde steten, das beste myt en dirkenneu, dorezu habe wir en volle ganteze macht gegeben. Also sy denne nu nehst do selbigist czum Elwyngze mit ganczer eyntrecht ritter, knechte unde stete eyne ganteze voreynyngunge unde zeusampnebleybunge gemacht haben, also denne der hewptbrief dor obir gemacht, clerlichen usweyzet, welchen hewptbrief wir dy vorgebanten personen gebeten haben vor sich unde vor uns allen czu vorsegheln, gleych also andere ritter, knechte unde stete thuen wurden, unde allis, das derselbige hewptbrief vorsegelt von landen unde steten obir disse voreynyngunge unde zeusampnebleybunge gemacht ynhalten unde usweyzen wirt, gelobe wir vorgedochten erbaren manne der vorgebanten gebiete zeum ersten des Redenischen, des Grudentzischen unde des Rogehuwtschen gebietis stete unde veste zeu halden vor uns unde unsere nochkome-lyngze bey gutten truwen unde eren, ane alle argelist. Des czu eyner merer sicherheyt unde bekentnisse zo haben wir Redener zeum ersten unsir ingesegel an dissen brief gehangen: Jon von der Plofoese ritter,

1) Vgl. o. die Vollmacht der Abgeordneten aus den Gebieten Thorn und Birgelau vom 10. März 1440 Nr. 106.

Nielos vom Firdunge, Hannos von der Plafoese czu Mehrsyn gesessen, Bolke von der cleyne Plofoese, Nielos von Kulyngen, Nielos von der Dammeraw, Poleschke von Boberaw, Hewke von Schymmelaw, Nielos unde abir Nielos Stange und Petrasch vom Alden, Nielos Vogel unde Hannos von Petirndorff, Nielos Damentez, Erasmus Roder von der Nelaw, Bartusch unde Hynrich von der Czande, Bertoldt und Hannos Leskowitz von kleyne Byelblat, Hannos Lange von Vorstenaw, Erasmus Krassaw; des Grudentschen gebietis: Gunter unde Bernhart Rocke von Schilngisdorff, Damian von grosse Clinsch, Ulrich unde Stephan von cleyne Clinsch, Sander vom Greselynge und Hannos Pechwynkel, gesessen zeu Grudencz; Des Rogehuwsenischen gebietis: Daniel unde Bertoldt vom Nogeth, Ambrosius von Jocuschdorff, Alger von Weytelitez; us deme Stumyschen gebiete: Hannos Rothowf, Thomas von Zalewitez. Welche uz dissen obyngeschreben namen ire ingesegel an dissen brief nicht gehangen haben, dy haben gelowbet bey irem eyde, truwen unde eren dy artikel stete unde veste czu halten von worte czu worte, also denne der hewptbrieff inneheldt. Geschreben und gegeben czum Reddin am tage Viti unde Modesti in der jorezal noch der geburt unsirs hern tusent virhundirt unde im virezigsten jore.

1440.
Juni 14.

E. Recess der Tagfahrt zu Elbing, Johannis 1440. Vollmächtige des HMs und der Stände verhandeln über die Beschwerden. Münzangelegenheiten werden angeregt, eine Vereinbarung wegen des gemeinen Gerichtes getroffen. Elbing bittet, damit sein Handel sich hebe, um Niederlagsrecht. Zur Unterstützung der Hanseaten zeigt sich wenig Neigung. Ein Fehmeprocess, die Frage wegen der Nürnberger, ein Streit mit dem Herzog von Masovien, der Ausgleich der Parteien im Orden werden berührt.

165.
1440.
Juni 21

Orig. in den Danz. Rec. fol. 202, Thorn. Rec. fol. 64; vgl. Elb. Rec. fol. 31. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 304 n. 379.

Anno domini 1440 Johannis^a Baptiste domini nuncii consulares civitatum Pruszie^b videlicet de Colmen Tideman von Hirken, Peter Bisschoffheym, de Thorun Nicolaus Gelyn, Gotschalk Hittfelt, de Elbingo Petrus Storm, Petrus Zukaw, Mattis Kistembuch, Johan Wyntburg, de Bruszberg Nicolaus Weyze, Wilhelmus Lange, de Kouingsberg Michel Mattis, Andreas Leszen, de Danczik Meynardus Kolner, Hiuricus Vorrath, Henrius von Staden, Martinus Cremon, de Knyppe Hartwicus Kremer et Erhardus^c in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

a) ipsa die Joh. T. b) civ. terre Pr. subscriptarum T. c) Erh. fehlt E.

May 5. Primo haben land und stete begeret von unserm hern homeister und seynen gebitgern entwert uff dy artikell, dy unserm hern homeister uff unsers hern Hymnelfart in schrifften geentwert wurden, also her denn geloubet hette. Hiruff wurden geschicket 10 von den hern gebietgern also groszkumpthur, marschalk, Elbing, Cristburg, treszler, Thorun, Danzik, Balge, Brandenburg, Osterrode, 7 von den landen und us iczlicher stat eyn burgermeister. Dieselben haben nw handlung und bewegunge uff dieselben artikel gehabt, und sint etliker artikel eynsgeworden, etlicher nicht. Doch so haben dy hern gebietger sulchen handel genomen an den hern homeister und dy von den landen und steten ouch an dy iren, dy mit en hir woren, zu breugen. Dornoch sint dieselben gebietger mit landen und steten widder zusampne komen, und anderweyt handlung gehabt, und das meiste teil der artikell, dy doch beyde land und steten dunken erberlich und recht seyn, nicht czugelassen noch vorlieben wellen, sunder haben dy laszen anstehen, und ouch etliche voryaet und zugelassen, also dy artikell, dy land und stete in schrifften haben, eygentlich uszwise.

Item hat unser herre homeister durch syne gebietiger mit den landen und steten handlung gehabt also von der muncze wegen und hat vorgegeben von Goszwin Kômhâr^a, das der dy muncze vorsteen sulde etc. Hiruff haben dy stete gerathslaget, das sie unsern hern zur nehsten tagfart wellen bitten, das her dy muncze welle laszen den steten 10 jaer, sy wellen bestellen, das dy wol sulle verwaret werden. Welde unser herre des nicht thun, das men denn czu rate werde unsern herren czu sagen, wil unser herre loszen muntezen, das her setze eynen munczemeister des ordens, dem das silber und das gelt der munczen^b befolen sey noch alder gewonheit, und der dorezu zeen moge, das dy muncze in erer werde gehalten, und ouch das gelt getruwlich vorwaret werde, und uff nymand von buszen den globen der muntez setze.

Item ist geeynet umb das gemeyne gerichte von den steten zu besetzezen, das die vier stete also Colmen, Thorun, Elbing und Danzik, iczliche eynen dorezu sullen fügen und senden czu dem ersten richtage^c.

Item haben dy hern vom Elbing an^d den steten begeret umb besserung irer stat, das dy so gar nicht vorterbe, was wayne mit ware^e us dem hinderlande czum Elbing czufaren, das dy ire ware do abeleggen und iren markt halden, vorkouffen sie nicht, so mogen sie ire ware vort mit schiffen adir mit andern waynen von dannen furen, und nicht mit eren eygenen waynen. Und das das kabelgarn in keyner andern stat gemacht wurde denn czum Elbing. Adir ander

a) Kômhor T. Krumhar E. b) d. m. fehlt T. c) Dieser Artikel fehlt E. (s. u.)
d) von T. e) m. w. fehlt T.

wege und weise czu fynden, ab imands wuste, dy besser und bequemer weren, doby dy stat muchte besteende bleiben. Dis hat eyne iczliche stat zu ir^a genomen an ire eldesten zu brengen.

Item ist den hern von Danczik befohlen czu schreiben von der stete wegen diss landes dem freygrefen zu Palborn also von Hans Davids sache.

Item haben dy stete gehandelt also von dem vorschreiben der stete Lubek, Hamburg^b etc., dy nw begeren en^c hulffe zu thuen gegen dy Hollander etc., und sint also zu rate wurden, das sie wellen senden zu unserm hern homeister und mit im dy sache handelnd^d, wy synen gnaden gutdunckt dorinn zu thuende, ab men den steten welle schreiben und sich gegen sie entschuldigen in der bequemsten weise, so men mag, ader ab men welle botschaft czu en senden, und en laszen etwas trostes zusagen uffs vorjaer, ader ab men dy manunge des schaden, der desem lande geschen ist, welle in eyns bringen mit der hensestete zache, so das eyne^e mit der andern bleibe anstehen adir zu fruntlicher berichtunge ader czu ernster forderung uffs vorjaer, und das dieselben, dy denn zu den steten gesant wurden, vulle macht haben von unserm hern, sich dorumb mit den steten czu eynen.

Item eyn iderman in syne rate fleiszige handlung habe, wy men dy NoreMBERGER us dem lande durch das jaer behalde, ouch ab sie welden burger werden in den steten, ab men sy uffnemen wil ader nicht, und ab das der stete from in czukomenden czeiten syu wurde, und zur nehsten tagfart entwert dovon widdir zu brengen.

Item haben dy stete gecynet, das dy NoreMBERGER, Meydeborger und ander keyn wachs ader werk czu wagen^f us dem lande furen sullen, nohdeme dy inwoner der stete eyn sulchs nicht enthun.

Item ist den hern vom Colmen und Thorun befohlen, unsern hern homeister von der stete wegen czu bitten also von der brieffle und schreibunge wegen des herczogen in der Mazaw und des foytes von Soldaw, her Claus Schatez, das sich unser herre in denselbin sachen also bewaise, das der herre herczoge moge erkennen und befinden, das her dorczu thû und nicht ungerichtet lasze, uff das dy inwoner diss landes in syne lande des nicht durffen entgelden.

Item ist vor land und stete gekomen her Kylian der komphthur czu Straszburg, her Sauszheym der foyth von der Leype und der pfleger von Neydemburg und haben vorgegeben, wie das der homeister und dy gebietger, alt und nuwe, und dorczu dy convente alle ere schelunge und sache gancz wol eyns seyn sunder allirley czweyfell

a) eyn iderman zu im T. b) Lubek, Rostogk, Wismar, Sundt etc. T. c) en fehlt D. d) lassen h. D. e) eyn Dz. Ree. f) cz. w. fehlt T.



und miszdunken, und haben zu forder bestentlichkeit der eytracht gekoren vier von den hern gebitgern also marschalk, Cristburg, Elbing und Balge, ab inderteyne czweytracht under en^a uffstehen wurde, das dieselben viere das understehen und dempen.

166. * F. Verabschiedung der auf der Tagfahrt zu Elbing am 5. May 1440 von den Ständen vorgelegten Beschwerdepunkte, den Ständen ertheilt auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. Juni 1440. Redaction der Ordenskanzlei.
1440. Alte Abschriften 1) auf drei in einander gefalteten Bogen, 2) in
Juni 24. fol. A, pag. 80 und 3) Allerley Ordnungen Nr. I, fol. 5 des D.O.A.

I. Vorbredungunge der ritter und knechte.

[Vgl. o. Nr. 152.]

1. Primo begeren ritter und knechte, das die hulffe, die den landen gesehen ist nach der vorherunge, das sie darumb ungemanet bleiben, und us den registern geschreiben werden, uff das ire kinder und nachkomlinge darumb ungemanet bleiben.

Andwert spricht der herre homeister: was gegeben sey, das sey gegeben; was gelegen ist, das steet czu seinen gnaden; und die lande begeren, das der herre homeister welle in schrifften geben, wen man manen welle.

2. Item das die segelacie frey und alle strassen czu wasser und czu lande us und in, als uns unsir herre homeister mit seynen gebietigern czugesaget haben, und nicht nedergeleget werde, es geschee denn mit rathe, wissen und willen des herren homeisters, der herren prelaten, gebietiger, lande und stete.

Der artikkel ist also geeynet, das die segelacie bynnen landes sulle frey sien, und das man moge furen allerley gutter bynnen landes, uszgenommen sulche gutter als den Hollandern dienen und czur hand komen mogen, als pech, theer, asche, waynschos, knarreholtez, clapperholtez, flachs, lywand, wachs und wergk, und eyne itzliche stadt sulle darczuseen, das ein sulchs getrewlich vorwareth werde und wurde imand befunden, der sulche vorberurte gutter usfuren welde, der sulde sulche gutter verloren haben, und sullen die helffte an unsirn herren und die ander helffte an die stete vorfallen uff dismal.

3. Item das man die hockenkretezim abothue und eyn iderman, der do bier bruwet, der verkouffe es mit vassen ader mit tonnen ader schengke es selber.

Den artikkel leet unsir homeister czu uff behagk der lande und stete. Hiruff ist vorramet, das nymand sulle eynen hockenkretezim

a) uffstundo addir setzt zu T.

halden bey busse dreyer gutter marke, davon der wirt czu wuhe und der hockenkretziuner eyne sullen bezalen; dieselben broche sullen halb der herschafft und halb dem rathe gefallen.

Item das die stete den landlewthen gonnen sullen ir getreide uffzuschutten in den steten und frey czu vorkouffen, und der es koufft, der sal es ungehindert schiffen und furen, wo her wil, und wil eyn burger den kouff behalden, der sal des kouffes neher seyn. 4.

Dissen artikel haben die van den steten vorjahet.

Item das die geysler ader fleyscher frey also weyth, als das land ist, mogen czihen und kouffen allerley vie ungehindert. 5.

Der artikel ist vorantworth: also weyth, als das land ist, mogen sie kouffen, uszgenomen Sambland.

Item alle die do brieffe ader privilegia haben czu vollen Colmischen rechte und gebrochen der Colmischen elen, scheffel und tonnen, das dieselben ouch ire pflichte von iren guttern geben noch dem Colmischen gewichte und steyne. 6.

Disser artickel bleibet ansteen bis czu der czukunfft der herren prelaten, die es ouch tryfft.

Item ap es geschege, das bruder ader vetter ire gutter teilten undereinander und splitterten, ab got^a darnach under denader iren kindern ader nachkomeligen ire hand dirlengete, das sie dieselben gutter czusampne mogen brengen czu demselben dinste und pflichte nach inhaltung des hauptbrieffs derselben gutter. 7.

Den artikel vorliebet der herre homeister also: wer uff eyne gute wonet, das geteylet ist, neher sie des kouffes denn imand anders, ap es veyl ist, und es geschiet mit wissen und willen der herschafft, alleyne im Colmischen und Poluischen rechten. Were aber imands, der besser recht dorczu hette, do gehe es umb als eyn recht ist.

Der artikel bleibet anstehn, wenn die erbarlewthe begern en czuzulassen in allen rechten.

Item so sal nymand keynen gebuwer, gertner, molner, czinszman, fischer ader abetruner uffnemen, her habe denn beweyszunge, das her vom seyme herren gescheiden sey, das em genuge, und wer von seyme herrn scheidet und loeszgelassen wirt, der sal vordann frey und ledig seyn. 8.

Andtwert: der artickel wurde die lande sere vorwusten; dorumb so halde mans damit nach alder wilkor und herkomen.

Schelunge und gebrechen der lande und stete. II.

(Vgl. o. Nr. 150.)

Item von dem gemeynen gerichte disser lande czuhalden eyns im jare ist der lande und stete vorramen und guttduncken, das man setze czwene 1.

von den herren bisschoffen, czwene von den herren thumherren, czwene von unsern herren des ordens, czwene us den landen vom Colmen, czwene us dem Ostirrodischen, eynen us dem Cristburgischen gebiete, eynen us dem bisschthum czu Resenburg, eynen us dem bisschthum czum Bruwnsberg, eynen us dem Elbingschen, eynen us dem Balgischen gebiete, eynen von Sameland, czwene von Pomerellen, itezliche stad als Colmen, Thorun, Elbing, Brunszberg, Konigsberg, Dantczk, Knypap; das die alle und eyner itezlicher besunder eynen eyth swere, das sie richten wellen nach gote und nach rechte und clage und andtwert nach iren besten synnen; und der Octob. 13. tag des gerichtes sal gehalten werden 14 tage nach Michaelis.

Vorräumung uff den artikel des gerichtes, ap es geschege, das eynem^a undersasse eynes herren, her sey arm ader reich, deuchte^b, das em sein herr gewalt ader unrecht gethan hette, der sulde komen vor das landingk, do her inne gesessen ist, und seyne sachen aldo vorgeben. So sulle das gebiete ader die lantscheppen em geben vier redliche wissende mann von der bangk, die mit dem cleger sullen czu dem herren czihen und des herren andtwort horen und besehen, ap sie die sachen fleyen und guttlich henlegen mogen. Konde denn das nicht geschenn, so sullen dieselben viere die sachen von beiden teylen, als wol des herren als des clegers, in schrifften nemen und die czum nesten gemeynen richttage vordringen und alda die sachen entscheiden. Deszgleich in den steten ouch also czu halden. Ap imand deuchte, das em seyn herre gewalt tete ader thun wurde, der kome vor den rath derselbigen stad und gebe seyne sachen vor, so sulle der rath viere von en mit em senden czu seynem herren, den sachen nachzufolgen als oben usgedruckt ist. Deszgleich ap imand under den erbarlewthen uffem lande were gesessen, und em seyn herre gewalt thun welde. Ouch ap burger und inwoner in den steten hetten sachen czu dem rathe, so sulle man es ouch halden damit in vorgeschrebener weisze.

Item dieselben viere, die beyder teyle sachen vorhort und in schrifften genomen haben, sullen beyden teylen sagen, ab sie die sachen nicht entscheiden können, das sie czum nesten gemeynen richttage, der dornoch fulget, sullen czum rechte komen bey vorlust der sachen, so ferre sie eehaftige beweisliche notsache nicht entschuldiget.

Item von der czal der personon, die das gericht sitezen sullen, sullen seyn sechtczen, als vier von prelaten, vyer von gebietigern, vier von den landen und vier von den steten.

Den artikel von dem gericht hat der herre homeister czugelassen Octob. 18. uff eyn vorsuchen, der tag sulle seyn uff Luce ewangeliste.

2. Item das alle beswerungen der molen abgelegt werden, und das nymand in allen molen hocher besweret werde, denn die blosse metcze

a) eyn Cod. b) d. em Cod.

czu geben; und die metze sal man nemen nach alder erbar gewonheit, als vom rocken und weysze vom scheffel eyne metze und vom malteze von czweeen scheffeln eyne metze ader den sechtzenden scheffel, und das eyn iderman seyn korn furen magk, czu welcher mole her wil unbetwungen.

Andtwert: Der molepfennig sulle ubir alles land abegeleget seyn; und welcher molner vorhenget, das man in seyner mole mehe den molepfennig nymet, der sal seyme herrn czehen marg vorboret haben; hat her des geldis nicht, her sulle davor in den thorn geleget werden, und welch moleknecht seynem herren hiruber entlowiit, der sulle in keyner ander mole im lande ader in steten czu dinste ader czu keynem ampte uffgenomen werden, her bringe denn beweiszung von seyme herrn, das her disse ussatzunge habe gehalten und sey fruntlich von em gescheiden.

Von der metze wellen die lande und stete brengen heym an die eren.

Item das eyn iderman meel und allerley getreide moge czum markte furen, czu welcher stat her wil. 3.

Der artikel ist czugelassen.

Item von viel und mancherley ungewonlichem kouffslagen unser horren ader narunge, das die abgethan werde, usgenomen die scheffereien, die von alders gewest seyn, und das die kouffslagen nach alder gewonheit. 4.

Antwort: der ist tzugelassen in disser masze von den ungewonlichen kouffslagen, das sulle abegeleget sien, sunder die scheffereien sullen kouffslagen nach alder gewonheit, ouch mogen die herren kouffen tzu nottorfft irer huwszer und armer luwte, was den behuff ist; aber ander narunge, die die hantwergk ader schenkweg antreten, sulle[n sie nicht] betreyben, uszgenomen die schwmeister uff den huwszern.

Disser artikel bleybet anstehen; wenn lande und stete wellen en nicht uffnemen, sunder in eyner ander weyse.

Item das eyn iderman seynes rechtes, da her inne gesessen ist, gebruchen, genyssen und entgelden moge, das die herlichkeit nymandes gutter, die sie meynen, die en angestorben seyn, sich underwynden ane orteil und ane recht, do die gutter inne gelegen seyn, es sey Colmisch, Magdoburgisch, Prwsch erbrecht, Polnisch recht, ader welch recht es sey. 5.

Antwort uffs irste: es ist billich, das eyne itezliche sache, sie sey geistlich ader wertlich, alda gerichtet werde, da sie von rechte gerichtet sulle werden nach uszweiszunge und inhaldunge der rechte, geistlich und wertlich.

Item uff den andern punct, als von erbunge Colmischer, Magdoburgischer, Prewscher und Polnischer gutter etc.

Iderman sulle bleyben bey seyner erbunge nach alder gewonheit und nach rechte¹⁾).

Der artikel bleybet anstehen.

6. Item elagen land und stete uber merkliche beswerunge, die im lande uffstehet als von ladunge wegen des geistlichen rechts us dem lande^{a)}, und nemlich eyne leyge eyne andern leeth in das geistliche recht, der seyne sache im wertlichen rechte vorlorn hat, und brengen die lewte uff unnutze kost ued muhe. Hirumb begeren sie und bitten, das daruff sulche wilkor und gebot werde gesatzt, das eyne sulchs vormyden werde, als bey ochte des landes, ader wie man denn erkente, was vor das beste erkant werde.

Antwort: der artikel bleybet anstehen bis tzum negsten tage, wenn man das gemeyne gerichte wirt halden, bynnen des wellen die herren bearbeiten lassen bey dem concilio und dem herren papste, ab sie sulche brieffe erwerbin konden, damitte ein sulchs vorhindert und die lewte im lande gerichtet werden.

7. Item begeren land und stete, und dungket en ouch recht seyn, das keyn monch ader begebene frauwe ader juncfrauwe sal erp gut fordern ader hebin, nochdeme sie nymandes erbin, und das ewir gnade land und stete darinne welle beschirmen. und vorantworten helffen.

Der artikel bleibt anstehn.

8. Item das etliche amptsherren des ordens uff jarmankten und uff freyen markttagen in etzlichen steten vorbieten nymands tzu kouffen, ee sie tzu vor gekoufft haben, und wenn sie denn haben gekoufft, so vorkouffen sie denn dieselben gutter vordan. Bitten laude und stete, das ein sulchs ouch abegeleget werde.

Antwort: es sulle nymand kouffen alleyne tzu seynes huwszes notdurfft und uff keynen vorkouff.

9. Item das ubir alle dis land sey eyne schoffel, eyne ele und eyne bier-tonne.

Antwort: dis bleibe anstehen bis tzu der tzukonfft der prelaten, die es ouch trifft.

10. Item von den Noremburgern ist der stete gutdungken, das man den Noremburgern tzulasse, das sie alleyne den jarmarkt tzu Marienburg besuchen mit redlicher ware und kouffenschatze und keynen markt mehr im jar, und

a) in den landen Cod.

1) Die Forderung der Stände in diesem Punkte war offenbar die Veranlassung, weshalb der HM. sich damals an den Erzbischof Günther von Magdeburg mit der Bitte um Aufklärung über mehrere das Magdeburgische Recht betreffende Fragen wandte. Der Bescheid des Erzbischofs ist vom 24. September 1410 datirt. (Gedruckt bei Kotzebue Prouss. Gesch. I, 441 f., besser bei Steffenhagen Deutsche Rechtsq. in Prousson S. 105 ff.)

sunderlich, das sie keyne spitzereie hir ins land mehe tzu kouffe brengen, noch keynen woehenmarkt in den steten im lande mete halden, damitte sie die hantwerker vorterbis und bitten ewir gnade disselbe in der lande wilkor tzu setzen.

Der artikel bleibt anstehen bis tzum negsten tage.

Schelunge und gebrechen der lande besunder.

Primo das nymand hocher, denne seyne brieffe uszweisen, gemanet 11.
werde.

Der artikel bleibt anstehen bis tzum negsten tage.

Item bitten die land, das unsir herren nicht vorhindern wellen, ap 12.
eyn erbar man seyn erbe ader gutter vorkouffte, sunder das eyn iderman
frey sey das^a tzu thunde; douchte ouch imands, das her der neher wero,
das es darumb gyng, als ein recht.

Der artikel bleibt anstehen.

Item die morgensproche in den steten abetzulegin, bleibt anstehen. 13.

Item clagen die erbar lewte von Pomerellen, das sie besweret werden 14.
mit unpffichte ubir ire brieffe, als kwe und sweyn, und en unsir herre
homeister, do sie em haben geholdiget, hat gelobt kwe und sweyn und
alle unpfflicht abetzuthun.

Der artikel bleibt stehen an den herren homeister.

Item begeren land und stete, wenn der visitirer im lande umbtzwolh, 15.
uff welch huwsz her kompt, das her tzwene der eldesten von der ritter-
schafft des selbigen gebietes, desgleichen die rethe us den steten und us
ettlichen dorffern eyn scholtis und tzwene gebawer vor sich vorbotte und
horen, ap sie eyngerlei gebrechen mit ihren herren des gebietis haben; ist
die sache also gelegen, das her sie entrichten magk tzwischen beiden teilen,
das her das thue; ist aber die sache so gros, das hers nicht entrichten kan,
so sal der die sache lassen schreiben und an unsirn herren homeister bringen,
und das unser her homeister die sache entscheide.

Der artikel bleibt anstehen, eyn teil meinen, her sey nicht noet,
sunder her sulle thoed seyn.

Item begeren lande und stete, das unsir herren nicht so viel uszlender 16.
uffnemen tzu iren dinsten, als sie nw in kurtezen jaren gethan haben, sunder
landkinder von land und steten, als man in allen tzeiten hat gethan.

Antwort: darinne wil der herre homeister bestellen, das eyne
erbor masze gehalten werde.

Item begeren land und stete und bitten, das unsir her homeister mit 17.
seyne gebietigern keyne ernstlichen und merklichen sachen, do land und
steten macht ane leith, vorjae ader obirgebe ane volbord und willen der
herren prelaten land und stete.

Der artikel ist tzu gelassen.

18. Item was freyhe gutter und dinste von alders bisher durch die herren prelaten und unsir herren des ordens uszgekoufft seyn, und tzu gebawerlichen erbe und tzu tzinsse gemacht seyn, davon die baner in den felden merklichen geschwachet seyn, das sendliche gutter gemeinlich durch das land und in allen gebieten wider frey und tzu dinste gemacht werden.

Antwort: der her homeister wil [mit] den herron prelaten getrewlich handelunge davon haben, wenn sie tzusampne werden komen¹⁾; von em spricht her, das dem lande wol wissentlich ist, das bey seynen getzeiten viel gutter tzu dinsten seyn gekomen, so das alde kouffe volkomlich seyn vorguttet, und damit nicht uffhoren wil, sunder noch thun nach vormogen.

19. Item von der segelacio haben sich die stete also geeynet, das die segelacio sal bleiben anstehen ettliche kurteze czeit, und das nymand ensegele bynnen nach buwssen bis^a czur czeit, das man vorhore, wie die sachen mit den Hollandern und den Wendischen steten sich machen. Wurden sich die stete mit den Hollandern eynen sunder uns, das man denn stille lege und keyn schiff lasse segeln, bynnen nach buwssen Sondes also lange, das man dorumb czusampne kome und erkenne, was fromlichst in den sachen steet czu thunde; wurden sich die stete mit den Hollandern nicht eynen, das man denn bynnen landes lasse segeln, dach also bescheiden, das man getruwlich beware, das keynerley gutter ader ware uszgefurt werden, die den Hollandern mogen dienen ader czur hand komen.

20. Item haben die von Konigsberg, der gleich ouch ander land und stete schelungen und gebrechen von iren privilegien und freyheiten; hirurg die stete gemeynlich bitten unsirn herren homeister, das her seynen gebietigern bevele und mit en bestelle, das die land und eyne itzliche stad durch frundschaft mit irem herren ire schelunge doheyme moge handeln und fleyen, ap man kan; konnen sie sich nicht eynen, das die schelunge denn vor dem gemeynen gerichte nach eynes itzlichen beweyssunge gerichtet werde.

Andtwert: davou wil man furder handelung haben mit dem hern homeister.

21. Item so clagen die erbar lewthe von Pomerellen, das her Michel Kochmeister sie hinder irem rucke ane ir wissen vorschreiben hat, das sie den dritten pfenning mee vor den czenden dem herrn bisschoffe mussen geben, denne sie czuvor getan haben. Dorumb sie viel geldis vorczert und grosse beswerunge des bannes geleden haben. So bitten die land und stete unsirn herren, das her sie in sulche freyheit setze, als sie czuvor geweset seyn, und us sulcher beswerunge helffe, do sie der herre homeister vorbenumt in gebracht hat.

Andtwert: es steht czu gedennen, das ritter und knechte doruff

^{a)} sonder Cod. dafür ist conjicirt: bis.

1) Im Original steht: wirt haben.

wurden ezu rechte geladen, und der herr homeister wart underweyset vom procuratori im hoffe ezu Rome, das ritter und knechte wurden vorliesen. Dorumb gyngk man eyne berichtunge an, ezu vermeiden grossern schaden mit wissen und willen der manschafft von Pomerellen. Deuchte sie aber, das sie es mit rechte mogen dem bischoffe endlegen, das sege der homeister gerne.

Item so begeren die lande und bitten, ap sich bruder ader vettern vorteylen in iren guttern, und wenn imand von den vorgedachten das vormochte wider ezu em ezu kouffen, das man em das gonne und nicht fremde und sunderlich gebawer in die gutter gestossen werden.

G. Verabschiedung der auf der Tagfahrt zu Elbing am 5. May 1440 von den Ständen vorgelegten Beschwerdepunkte, den Ständen ertheilt auf der Tagfahrt zu Elbing am 24. Juni 1440. Redaction der Stände.

167.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 203, Thorn. Rec. fol. 66, vgl. Elb. Rec. 30. Diese Redaction weicht von der vorigen theils darin ab, dass 1) die besonderen Artikel der Ritter und Knechte hinter die der Lande und Städte gestellt, 2) einige Artikel als überflüssig weggelassen, 3) der Wortlaut der Beschwerden vor den Bescheiden hie und da gekürzt ist, theils aber auch in der Auffassung und Conception einiger Bescheide. Es ist darnach nur erforderlich, die besondere Einleitung und die Varianten der Bescheide mitzutheilen.

Dese nachgeschriebene artikell haben ritter, knechte und stete dis landes eyntrechtiglich usgesatezt und bitten unsern gnedigen hern homeister und unse hern gebietiger alle, das en die also gehalten werden, also dy in schrifftem hir noch folgen.

1 = II, 1. Doch lautet der Schluss so: Item ist geeynet, das dasselbe gerichte sulle besatezt werden mit 16 personen, also 4 von den hern prelaten, 4 von unsern hern des ordens, 4 von landen und 4 von steten, und iczlich teil kyse dy seynen. Dyselben 16 sal iczlicher von en besundern eynen eydt sweren, das her recht richten welle noch got und noch rechte, noch clage und entwert, noch seyme besten synne, und der richtetag sal seyn uff sunte Lucas tage.

Octob. 18.

2 = II, 2. Doch lautet der Schluss hinter gescheiden so: und wer erst czur molen kompt, das dem erst gemalen werde by der vorgeschr. busze. — Desir artikell bleibet ansteen eyne iderman an dy seynen alleynne umme deswillen, das oben geschrieben stehet: und nicht mer ezu geben denn dy blosze meteze. [Statt dessen in den Elb. Rec.: Den

artykel von der meze haben land und stete eynsgetragen, das man schlechts nicht mer sol geben, den dy blossen meze. Solchs haben dy gebittger nicht wollen vorwilligen, sondern gesagt, man neme in zölle und punttolle und wolt in dis ouch nemen etc. Dorum blib disser artikel anstehen, eynem iderman an die senen zu bringen.]

3 = II, 3. Schluss: Desen artikell haben ouch unser herren czugelassen und vorjaet.

4 (vgl. II, 4) lautet so: Item dat daz kouffschlagen unser hern ganz abegeleget sey, uszgenomen dy scheffereyen, und unser hern mogen kouffen czu notdorfft irer huwser, was en behuff ist, und nicht widder czu vorkouffen, und sust keyne ander narung, dy den inwonern dis laudes czu schaden und vorfange komen mag uffm lande noch in steten czu treiben. Desir artikell bleibet ansteen, wente unser hern wolden en in der weise nicht czulassen, sunder noch der ersten ver-ramung.

5 (vgl. II, 5). Der Bescheid fehlt, es steht nur: Desir artikel bleibet ansteen.

6 = II, 6 mit dem Zusatz am Schluss: Dis bleibet.

7 = II, 7.

8 = II, 10. [II, 8 und 9 sind ganz übergangen.] Die Worte: „bis tzum negsten tage“ fehlen.

9 = II, 11. Schluss: Desir artikel bleibt ansteen bis zu zukomfft unser hern prelaten, den her ouch tryfft.

10–12 = II, 12–14. In 12 = 14 fehlen die Worte: an den herren homeister.

13 = II, 16. [II, 15 ist ganz übergangen.]

14 (vgl. II, 17) lautet so: Item hat unser herre homeister vorheisen, das her keyne bunde adir kryge wil angeen adir eyngerley vorschreibunge thun ane willen und volbort der hern prelaten, land und stete^a.

15 = II, 18. Variante: und das alde kouffe st. so d. a. k.

16 = II, 19 mit dem Bescheide I, 2.

17 = II, 20. Variante: bleiben ansteen an unsern hern homeister.

18 = II, 21. Doch fehlt der Schlusssatz: item so begeren etc.

19 = I, 1. Zusatz am Schluss: uff das sich eyn iglicher dornoch richten moge.

20–22 = I, 3–5. [I, 2 ist in § 16 enthalten.]

23, 24 = I, 7, 8. [I, 6 ist weggelassen.]

Item begeren landt und stete, das unser herre homeister den

a) § 14 fehlt D.

kouffman beschirme, beide zu wasser und zu lande mit furderm ernste, wen is sust lange geschen ist, wen in allen landen wirt der kouffman dis landes beschediget und betrubet. [Die Thorn. Rec. setzen hinzu: Dis hat unser herre homeister ezugesaget, das her das thun wil.]

Städtetag zu Marienburg.

[Sonntag nach Jacobi 1410.]

Ein Städtetag zu Marienburg am 31. Juli war beabsichtigt, wurde aber aufgekündigt. So konnte auch die Angelegenheit der Bauern im Mehlsäckchen Gebiete, deren Beziehungen zu den Städten der Orden noch nicht genau kannte, damals noch nicht zur Sprache gebracht werden. Ueber dieselbe handeln die unter A, B und C mitgetheilten Schriftstücke.

A. Der Comthur von Elbing fragt beim HM. wegen eines Verhandlungstages in Mehlsack an. 1440, Juli 16. 168. Juli 16.

Orig. mit Resten des Siegels im D.O.A.

Unsern gar willigen grus etc. Wir senden euwer gnaden des von der Balge brieff in unserm brieffe vorslossen, den euwer gnade lesende wol wirt vornemen, in welchem seynem brieffe uns der von der Balge schribet, wie das wir uns uff den tag zeu Melsacke nicht dorffen fugen, worum so bitte wir euwer gnoden demutieliichen, das er uns woldet geruchen zeu schriben, wie wir uns hirinne halden sullen. Das wolle wir ken euwern gnoden in eyne willigen gehorsam gerne vorschulden. Gegeben zeu Hollant am Sonobende noch Divisiois apostolorum im 40. jare. Juli 16.

Kompthur zeu Elbing.

B. Der oberste Marschal schreibt dem HM. über seine Verhandlungen mit der Stadt Königsberg, betreffend die Angelegenheit der Bauern im Mehlsäckchen Gebiete. 1440, Juli 29. 169.

Orig. mit Resten des Siegels im D.O.A.

Unsern gar willigen etc. So als es denn euwir gnade nu nechst mit uns uberredt und gelassen hat, das wir mit den steten zeu Königsberg vordan handelunge als von der gebouwer wegen im Melsäckchen gebiete gesessen haben sulden etc., geruche euwir gnade zeu wissen, das wir in gebunge disses brieffes die rethe der Aldenstat und Knyppaff zeu Königsberg vor uns und vor edliche unsir eldesten bruder unsir

1440.
Juli 29.

Juli 31.

coventes gehat haben, und haben en semliche sachen egentlichen vorbracht und dirczalt in aller masze, als sich denn semliche sachen bys er haben dirlofffen, so das sie semliche sachen und vorgebunge gutlichen uffnomen und sprochen, das sie werlichen von den sachen und geschefften nicht wissen, noch davon gehort haben, denn nu, und were gut, das man zeu semlichen sachen rathes gebrowechte, und kunden ouch alle andirs nicht von en vornemen und mercken, denne das es en getrouwlichen leytt ist, und sprochen wol, das die grosten stete als nu bys Sontag uffin abent bey enander zeu Marienburg seyn wurde, dahin sie sich ouch wurden fugen, ap es unser wille were, sie welden semlich sachen den andir steten vorbringen und dirczelen. So antworten wir en wedder, wen sie zeusampne wurden komen, was sie in den sachen guttes kunden beteydingen, daran sie euwirn gnaden und ouch uns sunderlichen thun wurden zeu dancke, als wir en das denne wol zeugetruwten. Sunderlichen erw. gn. h. hm., so als denne die stethe nu uffin Sontag bey enander zeu Marienburg seyn werden, so wer unsir rath und gutduncken, das sich euwir gnade uff die czeit ins haws fugete und egentlichen mit en allen von semlichen sachen handelunge hette, uff das euwir gnade personlichen ire menunge gruntlichen mochte vornemen, ap sie edwas davon wusten, ader von weme semliche sachen angetragen und herkomen were. Dornach sich euwir gnade denn mochte wissen zeu richten. Geben zeu Konigsberg am Freitage nach Jacobi im 40. jar.

1440.
Juli 29.

Obirster Marschalk.

Einlage:

Ouch erw. g. l. h. hm. als desser brieff aller bereyt und geschriben was, do sonten die burger eynen zeu uns und liessen uns also sagen: als sie denne bey uns gewest weren und uns gesaget hetten, das sie bys Sontag uffin abent bey enander zeu Marienburg seyn wurden, so were en synt der czeit eyn brieff komen, das semlich tag uffgeschoben und vorzogen were, und wer keyn andir tag beramet, wen sie beyn enander komen wurden. So ist unsir radt, das euwir gnade gleichwol doruff uffsehen und merkunge habe, ap sie zeusampne komen wurden und eyn sulchens heymlichen welden vorbergen, das euwirn gnaden gethan wurde zeu wissen.

C. Bischof Franciscus von Ermeland dankt dem HM. für seine Bemühung in der Angelegenheit der Mehlsackschen Bauern. Heilsberg, 1410 Inventionis Stephani.

170.
1410.
Aug. 3.

Orig. mit Resten des Siegels im D.O.A.

Unsern fruntlichen grus zeuvor. Ers. I. I. herre, wir danken euwir ersamkeit mit allem fleisse, und als wir hogste mogen, das ir euch in der sachen von der ungehorsamen unsers capittels gebawr habt beerbeit. So seyn am nehest vorgangen Sontag bey uns gewest unser kirchen thumprobt und techand und haben an uns von unsers capittels wegen gebracht, das yn retlich und gut dewechte seyn, das man den begriffen weg yn der sachen umb sache wille, die wir euwir ersamkeit, wenne wir uffs neheste zeusampne komen, wol muutlichen wellen dirczelen, lisse anstehen und nicht volfurte. Also sie das uns haben lasen vorstehen, vorkundigen wir euch das vorbas, uff das sich euwir ersamkeit darnach mag wissen zcu richten, die der almechtige got etc. Geben zcu Heilsberg am tage Inventionis sancti Stephani im etc. 40. jare.

Juli 31.

Franciscus von gots gnaden bisschoff zcum Brunsberg.

Städtetag zu Marienwerder.

[1440 Bartholomaei.]

Zwei Schreiben an Danzig, von dem Könige von Dänemark und von Lübeck (A. C), ein Schreiben an Ritter und Knechte von dem Kurfürsten zu Köln (B) und ein Schreiben der Ritter und Knechte des Gebietes Balga an den HM. (D) gehen dem Recess (E) voraus.

1440.
Aug. 24.

A. König Christoph von Dänemark bittet den Rath von Danzig, die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Preussen, mit welchen seine und der Hanseaten Feinde, die Holländer, versorgt werden sollen, zu verhüten, widrigenfalls er dieselben wegnemen müsste. Holstenburg, Jacobi 1440.

171.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 36.

1440.
Juli 25.

B. Der Erzbischof von Köln mahnt Land und Städte des Bundes auf die Beseitigung dor in Preussen entstandenen Verbindungen und Parteiungen und die Wiedereinsetzung der entsetzten Niederländer in Ordensämter hinzuwirken. Poppelsdorf, Dienstag nach Vincula Petri 1440.

172.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 37.

1440.
Aug. 2.

An die ersamen unse gute frunde, die rytterschaft und stete im lande czu Pruszen.

T. archiepiscopus Coloniensis Westwaliae et Angriae dux.

Ersamen gute frunde, wir zweyfeln nicht, euch sey wol wysentlich, wy merklichen der Deudsche orden in kurczen jaren vernymttelst krygen und anderen gescheften groslichen ist beschediget und dadurch ist genidert, das alles, als uns beduncken wil, zukumpt von wylder ordenunge und zwytracht halben, dy so den im orden vorgenommen werden, dabey der orden in dy lenge nicht besten, sonder domite zumal nidderfellig und zu nichte werden mag, als zu besorgen ist, das doch der ganzen cristenheit und besondern Dudschen landen schedlich were, und dorume so hatten ander churfursten und wir letzten czu Frankfurt uns bearbeitet, dy zwitracht zwischen dem erwidigen bruder Paul von Rusdorf homeyster Deudsches ordens und dem meyster von Dudschen landen hinzulegen und nach usweysunge eines compromis, das daruf in beywesen der erbar bruder Heinrich Reus von Plawen kompthur zum Elbinger, Erlebach treseler unde des pfarrers zu Danzig bethediget wurde, uszutragen; dy sachen wurden auch da von beyden seyten uf den austrog mechtig aus der hand gestalt. Nu dunket uns, als wir auch das warhaftig vernomen han, das dem austrage nicht gefolget werde und ander wege in den landen zu Pruszen vorgenommen werden bey namen, das man sich vorbynde wider den vorgeschriben homeyster und den orden, und die lande geteilet und parteyen gemacht werden, und ir daryn gewandt seid, dovon doch zu versten ist, das nit anders, den gros schade und verterbnisse, dem orden in den landen entstehn mag. Auch verste wyr, das man in dem orden dy nidderlender yrer ampte entsetze ane ire schulde und ander komen lassen, das doch, als uns beduncket, ungefuglich und ungebörlich, und sint auch solche newekeyten in dem orden und in den landen czu Preussen nye mehe gefreyschet; und wente den der orden von Dudschen landen yn beschirmunge der cristenheit ist sunderlich gestiftet, so ist auch zu besorgen Deudschen landen und allen fursten und hern disser lande und uns not daran zu gedenken, das solche leuffe in dem orden yn sterkunge der cristenheit und des ordens gefuget und abgethan werden, und bytten darume euch sere ernstlich mit ganzem beger, das ir solcheins alles wellet betrachten und ansehen und solehe newekeyten und wilde louffe nicht ensten lassen und dy verbunde und dy parteylikeiten in den landen zu Preussen abstellen, auf das forder gros unwille, der davon entsten möchte, verhindert bleybe, und wellet auch helfen rathen und fugen, das dy nydderlender yn orden, dy irer ampt entsatzt sein, wider versehen werden, wente

anders wir und ander fursten und hern sie nit verlassen möchten. Was ir nu Deutschenland und dem orden zu ehren, euch selbst zu nutze und fromen und uns zu liebe hirinne thun wellet, begern wir eur gute beschryben antwort bey dissem unsern herolde. Gegeben zu Popilsdorf under unserm secret des Dingsdags na ad vincula Petri im 1440 jare.

1440.
Aug. 2.

C. Der Rath von Lübeck schreibt dem Rathe von Danzig und den gemeinen Städten in Preussen von ihren und König Christophs von Dänemark Kriegsunternehmungen gegen die Holländer und notificiren denselben ihren beiderseitigen Beschluss, die Fahrt durch den Sund zu sperren. 1440 Assumpt. Marie.

173.

1440.
Aug. 15.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 37. Gedruckt bei v. d. Ropp, II, 312 n. 388.

※ D. Ritter und Knechte des Gebietes Balga rathen dem HM., mit den Meistern in Deutschland und Livland noch einen Tag unter Zuziehung zuverlässiger Personen von Land und Städten zu versuchen, nöthigenfalls aber Gesandte, wieder unter Theilnahme von Land und Städten, an die Convente, Laud und Städte in Livland, sowie an die Convente in Deutschland zu schicken. Eylau, Sonntag vor Bartholomaei 1440.

174.

Orig., dessen Siegel abgebröckelt ist, im D.O.A.

1440.
Aug. 21.

Dem gar irwirdygen meyster.

Irwirdyger und gnediger lyber her meister, also wyr vornomen haben von denjenigen, dy by uwer gnade nest gewest syn, den uwer irwirdyge gnade vorgeleet hot durch uwer prelaten und gebytyger myd dem meyster vo[n] Dutschen landen und us Lyflande, und czu mole gerne eyne beqweme und gutlyche eyntracht begert unde gesen hetet, do czu in dy selbygen vorbenometen prelaten und gebytyger czu keyner eyntracht ader beqwemekeyt myt groser bethe und erbeyt kunden brengen, das her sich do czu gegeben, hrumme uwer irwirdyge gnade begerende is von u[n]s unsers getruwen rotes, euwer gnade dorinne czu roten. Irwirdyger lieber gnediger her meyster, uwer gnade geruche czu wysen, das wir mytsamt noch unserm besten sinne unde rote, also verre als is uwer gnade gut duchte, das uwer erwirdige gnade is noch welde vorsnehen myt etlychen der prelaten und gebytyger und rytern und knechte, desglychen us den roten der stete, dy uwer

gnade irkente do ezu tuchte und nutze ezu sinde, noch eynen tag uffnemen ezu halden myt dem vorberurten meyster us Dutschen lande und us Lifflande und denselbigen tag ge[n]czlichen vest vorsichern noch irkentnisse irbarer lute, ab der almechtyge got denne welde helfen und geben, das dy egenanten prelaten und gebietiger und ere metehelfer mochten machen eyne gute eyntracht. Were is aber sache, das sych der meyster us Dutschen landen und der us Lyfflande do ezu io nycht welde[n] geben, so habe wir aber gedocht und betracht myt eyntrechtlichem rote, also verre ap is uwer gnade gut ducht, das uwer irwirdige gnade sich welde do ezu geben, das man sende czwene van den gebytigern, czwene us den koventen, czwene von den ryttern und knechten, desglichen us den reten der stete ken Lyfflande an dy gebytiger und an etliche us den coventen und an dy ritter und knechte, desglichen an dy stete, das dyselbigen is teten, ap sy is teten van sych selbes und nicht von heyse wegen, und mit den denne eynen nemelychen tag und eyne beqwe[me] stat beyden teyle[n] uffnemen, do man mochte oberreden trefliche und grose notsachen, und desglichen den gebytygern und in dy covente in' Dutschen landen. Geschrieben czur Ilaw am Suntage vor Bartholomei under des cumpthurs czur Balge cumpans ingesegel.

1440.
Aug. 21.

Ryttere und knechte des gebytes czur Balge, uwer lyben und getruwen.

175.
1440.
Aug. 24.

E. Recess des Städtetages zu Marienwerder, Bartholomaei 1440. Die Stadt Danzig wird beauftragt, sobald die Ankunft des Deutschmeisters gewiss sei, die Berufung eines Ständetages einzuleiten und an Elbing wegen Berufung eines Hansetages zu schreiben. Ermeländische Unterthanen bringen bei den Städten gewisse besondere Beschwerden an und erhalten Rathschläge wegen ihres ferneren Verhaltens. Auch auf die allgemeinen Beschwerden und die deshalb gegebenen Zusagen des HMs kommt man zurück.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 205, Thorn. Rec. fol. 70, vgl. Elb. Rec. fol. 34. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 309 n. 385.

Notandum, das von den gemeynen steten dis landes zu Marienwerder in sunte Bartolomei tage im jare etc. 40^a ist beslossen, und den hern von Danczik befolen, so schire sie warhafftiglich vernemen werden, das der meister von Dutschen landen ins lant lant gekomen ist, das sie das denn von stund an den hern zum Colmen vorschreiben, und

das dy denn vorbas mit den hern von Thorun und den Colmschen landen eynen tag verramen zusampne zu komen und den landen und steten denselben tag verkundigen.

Item haben dy stete geeynet, was unser herre homeister^a den landen und steten zugesaget hat, das sie das also wellen halten und gehalten haben, und wellen dobey bleiben also gutte luwte, und was noch nicht zugesaget ist, das sie das mitsampt den erbern vom lande noch wellen heischen und fordern.

Item haben dy hern von Thorun vorgegeben, wie dy molner an der Lancke¹⁾ kouffen das korn von den gebuwnern und lassen is en^b in dy mole furen, und malen des, und vorkouffen das vortan den beekern und andern armen luwten, und geben den scheffel 3 schillinge tuerer, den sie is gekoufft haben, und nemen gleichwol dy meteze dovon, und dy weile sie sulch gemalen korn haben^c, wellen sie nymands seyn korn malen.

Item von der muntez bleibt anstehen bis czur nehsten tagfart in sulcher weise, also das czur andern tagfart vor desir^d ist verramet.

Item sint vor dy stete gekomen etliche von der thumherren undersassen wegen von der Frauwenburg und haben geclaget obir das wartegelt etc. und haben begert under andern handlung, das sie dy stete wellen nemen in ire beschirmunge in iren rechtfertigen sachen, sie welden den steten widder thun mit leibe und mit gutte alles, das sie mit gleich und recht thun muchten etc. Hirczu dy stete geentwert haben, das sie von den sachen keyn befeel haben, sunder wellens gerne an ire eldesten brengen, und dy sachen mit en und mit den landen handeln^e. Vorbas haben dy stete befohlen den hern vom Brunszberg und Koningsberg, zu werben an dy hern vom capitell, und sie von der stete wegen czu bitten, das sie dy sachen anstehen laszen bis czur nehsten versammelunge der lande und stete etc. Deszgleichs ist den hern von Danczik befohlen mit unserm hern homeister czu reden und en czu bitten noch derselben weise den hern zur Frauwenburg czu schreiben.

Item von den houbten in der Weiszel und im Nowgat, also dy^f vom Elbinge und Danczik vorgebracht haben, eyn iderman mit den seynen handlung zu haben.

Item von der slwse zu Labiaw.

a) homeister fehlt T. b) en fehlt T. u. malen es E. c) k. g. (h. fehlt) T. d) d. czeit D. e) mit en handeln u. m. d. steten D. f) d. hern T.

1) Lanke oder Leine ein Bach in der Comthurei Thorn. Praetorius Beschreibung der Stadt Thorn etc. S. 245.

Item also denn zur nehesten tagfart vor desir von^a unserm hern homeister und den gebietgern den landen und steten endlich zugesaget ist, das der maelfennig obir allis landt gancz sal abegeleget seyn, disselbe dy stete eyntrechtlich also angenamet und vorlibet haben, obirall ezu halden, und welch kompthur ader moelmeister das also nicht wolde halden, das men denselben sage, das men zur nehesten zusampnekomunge obir en elagen welle, das her dy eynung und zusagen unsers hern, der land^b und stete nicht welle halden noch genug thun.

Item ist den hern von Danzick befohlen den von Lubek von der stete wegen dis laudes ezu schreiben, das sie dy stete umb sy gelegen, deszgleichs dy Westfelschen, Sachschen^c, dy Pommerschen und andre stete welden verboten und eynen kurzzen tag verramen, do dy stete dis landes dy eren gerne mete wellen ezusenden umb handlung und rath ezu haben, wie men dy sache mit den Hollanders und ouch mit der zegelacie uffs vorjaer eyntrechtlich angreifen und halden welde.

Item als dy hern vom Bruuszberge vor dy stete gebracht haben von dem wartgelde und von der zusampneverbotung der ritterschafft und der stete etc., so ist der stete gutdunken, das sie dy manschafft und stete des gestiftes zusampne verboten, und handlung von iren gebrechen mit en haben, und was sie vor das beste erkennen, das sie das an eren herren brengen, und was das abescheiden mit irem herren dovon seyn wirt, das sie das zur nehesten tagfart den landen und steten inbringen, und vorbas haben dy stete den von Bruuszberge zugesaget, en hulfflich und beystendig ezu seynde in iren rechtfertigen sachen.

Item eyn iderman mit den seynen handlung habe, ab is rathsam seyn wirt, was unsir herre den landen und steten zugesaget hat und noch ezusagen wurde, das men dorobir brieffe und zegele fordere.

Ständetag zu Danzig.

[1410 Mittwoch vor 11000 Jungfrauen.]

Drei in hanseatischen Angelegenheiten erlassene Schriftstücke (A. B. D.) und eine Zuschrift des HMs an die Stände (C) gehen dem Recess der Tagfahrt, auf der es sich besonders um eine Ausgleichung des Hochmeisters mit den Meistern in Deutschland und Livland handelt (E), voraus; es folgt ein Compromiss in der letzteren Angelegenheit (F) und drei Zuschriften der Stände, resp. der Städte nach Lithauen, Pommern und Dänemark (G—I).

a) vor D. b) der land T. L. D. und der lande E. c) dy Sasschen T. Sachsichen E.

A. Der Rath von Danzig bittet den Rath von Elbing in Folge mehrfach vorgekommener Uebertretungen strenge darüber zu wachen, dass Ascho, Poch, Flachs etc. gemäss des „HMs und des Landes Gebot“ und den Beschlüssen der letzten Tagfahrt zu Elbing genau beobachtet werde. Dienstag nach Bartholomaei 1440.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 35.

176.

1440.
Aug. 25.

B. Der Rath von Elbing theilt dem Rathe zu Braunsberg zwei so eben von dem Rathe von Danzig übersandte Schreiben 1) des Königs von Dänemark, 2) des Raths zu Lübeck mit, über deren Inhalt auf der nächsten Tagfahrt verhandelt werden soll, mit der Bitte, dieselbe Mittheilung an beide Städte Königsberg weiter gehen zu lassen. Abend Nativitatis Marie 1440.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 36.

177.

1440.
Sept. 7.

C. Der Hochmeister theilt den Ständen mit, dass zwei Ordensbrüder dem Deutschmeister entgegengesandt seien, und verheisst ihnen die Ankunft desselben anzuzeigen, damit sie die Ihrigen zu dem Verhöre abfertigen können. Es werde dann an den Tag kommen, wie gut er es immer gemeint habe. Marienburg, Sonntag vor Nativitatis Marie 1440.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 72.

178.

1440.
Sept. 4.

Lyben getruwen, wir ezweifeln nicht, euch sey wol indechtig, wie es nw nehst uffm tage unsers hern Hymmelfart czum Elbinge wart gelassen und beslossen, das der von Deutschen landen uff unser frauen tag Wurezwei nehst geleden her ins land sulde gekomen seyn, des em unser, unser hern prelaten, unser gebietiger, lande und stete geleite gesant ist, als ir wisseth. Also ist her doch bisher noch nicht komen. Was in dorane vorhindert hat, das können wir eigentlich nicht gewissen, sunder her hat wol geschreiben, das her drei tage vor addir drei tage noch sente Mathei tag nehstkomende welde seyn czu Frankenford an der Oder, und sich also von dannen, als her erste konde, herin fwgen. Idoch haben unser gebietiger eynen van irer und die Liefllender, die ouch itezunt hir inne seyn und in der Olyva legen, seyner czukumfit beitende, von irer wegen ouch eynen im enkegegenschicket und laessen en bitten, das her sich deste ee herin-fwge. Und dorunbe, lieben getruwen, wenne wir vornemen, das her kompt, denne wellen wir euch das vorkunden, uff das ir imand von den euern ouch dabei habet und dorezu sendet, czu vorhoren, wie

1440.
May 5.
Aug. 15.Sept.
18—21

doch die ding sich haben und dirfolgen, und das beste helffen rathen, das alle misquemkeit czum besten gestillet und czu guter eyntrecht gefwget werden. Und wiewol man uns vil unredlicher sachen, dorano man uns czwar sere ungutlich und unrecht getan hat, czugeleget, so hoffen wir doch, man wirt horen, und eyn itzlicher sal us unser gerechtikeit und us aller dinge dirfulgunge offembar erkennen, das man uns sere czu kurez und ungutlich getan hat, und wie man uns hat gemeynet; und getruwen ouch, ap got wil, mit der warheit und aller redlichkeit zcu volfuren und czu besc[heinen, s]o als wir, got der herre weis es, dem alle ding kund und offenbar seyn, iwerls die ding rechtfertich und gut gemeynet haben, so wellen wir nach unserm besten fleise arbeiten und seyn noch unsers ordens, euwer aller und diesser armen lande nutez, ere, redlichkeit und gedygen, und die ding also vornemen, als wir unsern orden, euch und all diese unser lande us unser sele und von ganzem hertzen in guten truwen geliebet und wolgemeynet haben, und wellen noch heutistages ken euch und allen dessen unsern armen landen mit willen und behege-licher guteger czunegunge, mit gunst und liebe, als wir billich sullen, uns mogelich bewisen, als denne die euweren, die ir dorezu werdet senden, unser gute meynunge, hoffen wir, wol sullen merken und irkennen, so ymmer unser hertez, wille und meynunge ny anders denne gut und rechtfertig gewesen ist und vortdan nicht anders denne gut und redlich sal erkant und dirfunden werden. Gegeben czu Marienburg am Sontage vor Nativitatis Marie virginis im 40 jare.

1440.
Sept. 4.

179. D. Der Rath von Holland schreibt an den HM.: Das letzte Schreiben des HMs ist auf einer Tagfahrt der Ritter und Städte Hollands diesen bekannt gemacht und von diesen mit Genugthuung entgegengenommen. Sie bieten gerne die Hand zur Ausgleichung aller Schelungen zwischen des Ordens und ihron Landen, sowie zur Befriedigung der Beschädigten. Sie stellen dem HM. anheim, ob er zur Verhandlung hierüber eine Gesandtschaft nach Deventer schicken wolle, da Gesandte von ihrer Seite vieler Feinde wegen nach Preussen nicht durchkommen könnten. Haag, den 16. October 1440.

1440.
Octob. 16.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 48. Vgl. v. d. Ropp II, 327 n. 409.

E. Recess der Tagfahrt zu Danzig, Mittwoch vor 11000 Jungfrauen 1440. Die Meister aus Deutschland und Livland, der HM. mit seinen Gebietigern, die preussischen Bischöfe, Ritterschaft und Städte fanden sich allmählig ein. Zuerst 2 Bischöfe und 2 Gebietiger suchten als Vermittler den Streit des HMs mit den beiden Meistern zu beseitigen, dann auf den Wunsch des HMs noch 8 von der Landesritterschaft und 8 von den Städten. Die Vermittelung scheiterte an den Statuten Werners von Orseln, deren Anerkennung die beiden Meister forderten, die Vermittler auf ein späteres Generalcapitel verschieben wollten. Das Bedenken der ersteren, dass sie auf einem in Preussen gehaltenen Capitel immer in der Minderheit bleiben würden, wurde beseitigt durch den Vorschlag, eine Commission aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Parteien zur rechtlichen Entscheidung über die Statuten einzusetzen, doch verlangten Land und Städte von vorn herein die Streichung einiger Artikel der Statuten, durch welche ihre Freiheit bedroht wäre. Der beabsichtigte Compromiss kam nicht zu Stande. — Land und Städte baten den HM. um fernere Erklärungen über die schon lange behandelten Beschwerdeartikel; er verschiebt dieselben aber auf den nächsten Richttag, der am 13. Januar 1441 gehalten werden soll. Die Stände verhandeln noch über eine Besichtigung des Danziger Haupt-, die Verwendung confiscirter Güter, Gesandtschaften nach Dänemark und an die Hansestädte und für den Fall, dass die Meister des Ordens nicht zur Ausgleichung kommen sollten, über ein Einvernehmen mit den Ständen Livlands.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 206, Thorn. Rec. fol. 76, vgl. Elb. Rec. fol. 38. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 325 n. 405.

Im jar unsers hern 1440 am Mitwoch vor der 11000 Jungfrauen Octob. 19. tag, das ist gewest der 19 tag des maenden Octobris, ist unser herre homeister mitsampt synen gebitgern gegen Danczik gekomen, do her denn vor sich gefunden hat dy beyden hern, als den meyster von Deutschen landen und von Leifflande mit eren gebitgern, dy uff geleite und verschreibung unsers hern homeister, der hern prelaten, der hern gebitger und der lande und stete ins landt seyn gekommen umb sulche schelunge und unwillen, also sye denn underenander bis an dese czeit gehat haben, gutlichen czu flegen und henczulegen. Dorezu unser her homeister dy czwene hern prelaten als den hern bischoff von Heilsberg und den hern bischoff von Resemburg mitsampt den landen und steten verbotet hat. Und dieselben sachen seyn gehandelt und haben sich^a ergangen in sulcher weise, als hirnoch folget. Do von den steten dese nachgeschr. hern des rathes bey gewest seyn, also vom Colmen Tileman von Herken, Lorencz Koning, von Thorun Nicleis Ghelyn, Tyleman von Wegen, vom Elbing Peter Storm, Michel Bruggeman, vom Brunsberg Claus von Rudelshofen, Urban von

a) h. s. fehlt D.

Kaczenhöffen, von Koningsberg Bertoldt Huxer, Andreas Lessen, vom Knyppabe Johan Rote, Hartwich Kremer, von Danzick Peter Holste, Meynart Kolber, Lucas Mekelfelt, Henricus Vorrath und Hinricus von Staden.

Octob. 20. Czum ersten am nehesten tage dornoch als am Dornstag wurden von unserm hern homeister und seynen gebitgern gekoren die vorbenumpten czwene erwirdigen hern bischoffe und die ersamen und geistlichen hern Henrich Rabensteyner zum Elbing und Ebirhart van Wezetauw czu Cristburg kompthur^a also mitteler von unsers hern homeisters wegen. Dyeselben vier hern haben an dy vorberurten wirdigen hern Ebirhart von Sauwnszheyne meister czu Deutschen und Heydenrich Fynk meister czu Liefflande, und ire gebitger gebrocht und en vorgegeben, das en rethlich duchte, das men allen umbwillen abetete, der czwischen beiden parthen were, so das sie gutlichen eynwurden zu^b besorgen den wirdigen orden unde dese lande mit guttem regiment und liebe, und das die statut in gedult anstunden bis an eyn gros capittell. Were icht guttes in den, das das eyntrechtlich wurde uffgenomen; wer etezwas in den, das schedelich wer, das eyn sulchs abegetan wurde etc., als denn dy nachfolgenden handel, entwert und erbietung, dy dorezu gehören, uszweisen^c.

Doruff von dem erwirdigen gebitger von Deutschenlande etc. noch vilen worten wart geantwert entlichen, dy statut weren erlich und redlich und dienten czu eynem gutten regiment des ordens und disser lande, und were nicht mechtig ichts dorinne czu vorkortzen adir dovon czu treten, is were denn mit recht und durch eyn recht.

Octob. 21. Am Freytag dornach in 21. tage disselben mondis wart durch die mitteler also wff das abescheiden des vorge^d tages geantwert.

Unser herre homeister und seyne gebitger und wir mit en haben geacht und noch wenen, das gar redlich^e wer, das die czweitracht, die do leyder ist entstanden in dem orden, gutlich und fruntlich wurde usgetragen. Nu das aber nicht mochte geseyn, so dirbote sich der herre homeister czu rechte in ener kortze, also das itezlich part kore czwene adir drey erbar gotfurchtige und weise mann, die do czu den^f heiligen sulden sweren, das sie alleyne got und die gerechtikeit vor ougen sulden han, nicht gunst, forderniss, liebe adir gobe sulden anzechen, und eyn recht orteyl obir die statut sprechen. Wurden sie mechtig gesprochen, der her homeister und syne gebittger sulden sie sam mechtige statutt uffnemen und dovordalden, wurden sie unmechtig gesprochen, sie wurden ouch dovordalden.

a) k. fehlt T. b) und T. c) als denn bis uszweisen fehlt T. E. d) vorgeantant T. selbigen E. e) rethlich D. f) den fehlt T.

Ubir das dirboten sich die obengeschr. mitteler, wurden die statut unmechtig gesprochen, so sulden sie dennoch^a in eyn grosz capittel vorgebracht werden, in demē sie sulden werden geweghen uffs hogeste; wurde nutez dorinne gefunden, der sulde denn vorliebet und vornuwet werde, schedeliche artikell sulden unmechtig bleiben.

Antwort der Deutschlender und Liefllender am selbigen tage: Sie weren nicht bedocht uffs recht, ouch slugen sie das recht nicht aws, sunder sie begerten, das der her homeister bebote die prelaten, alde gebittger, convent, lant und stete, die^b am tage czum Elbing woren, vor den welden sie ere gutte menunge vorbringen, das men solde dirkennen, das ere menunge reddelich, erlich und czu gedigen des ordens und disser lande solden seyn. Ouch wer en geschreben, sie sulden her kehn Prusen komen, alle czweitracht solde czu eynem gutten awstrage komen, das sie doch noch nicht fulten, und begerten, was handelunge vorbas geschegen, das die bescreben wurden, uff das nymande seyne wort wurden verkart adir gewandelt. Worde ouch etzwas gereth fruntlich von beiden parthen, und die sachen hie nicht geendt wurden, sunder czu rechte musten komen, das semliche rede und fruntliche underkosunge keynem teill sulde schedelich syn an seynem rechte.

Wedirantwort der mitteler am selbigen tag. Uff die erste vorgebunge, das sie nicht bedocht weren czum recht, wart geantwort: weren sie nich bedocht, der her homeister und seyne gebittger sulden gedult haben, bis das sie sich wol bedochten.

Uff die begerunge der samelung der lande etc. wart also geantwort: wenn die bey enander weren, und ir euwer vorgebunge hettet geton, so stünde euch^c der homeister so vyl bey, als her welde, und her welde sich ouch vorantworten wellen; desgeleich ir ouch wurdet beysteen, alse vele ire weldet. Wer solde die beweisunge beider part uffnemen, adir endschedunge thun? wen das nymant wer gemechtiget. Hyn yderman merket wol, das semliche rede die bitterkeyden wurden moren, und obil erger machen, und fulen nicht, das dem gar wirdigen orden yndert eyn from dovon mochte komen, sunder unvorwintlicher schade.

Uff die vermanunge^d, das en wer geschreben, das sie sulden herkomen czu eynem gutten awstragen allir czwetracht etc., das bekauten die mitteler, sprechende, das sie en das anboten, als sie en das vor hatten angeboten. Sie wusten nicht ander weghe denn den wegh der fruntschafft und des rechtes, czu den sie die kore sulden haben. Welchen sie uffnemen, den solde und welde der her homeister

a) dornach D. b) die fehlt T. c) ouch T. d) dirmanunge D.

und die gebittger mit gutten willen ouch gerne uffnemen. Wusten sie abir eynegen andern mogelichern wegh, wenn die czwene, das sie den vorgeben. Der her homeister und seyne gebitger sullen czu allir redlicheit gefellig seyn.

Die andern czwu begerungen als von schrifften czu machen, und das fruntliche underredunghe nymant sulde schedelich seyn an seynen rechten etc., wart von denselbigen mittelern vorlibet und uffgenommen^a.

Octob. 23. Item am Sontag dornoch verbotte unser her homeister dy stete, dy doselbest hir woren, also Colmen, Thorun, Elbing und Danczik, und gab en den vorberurten handell und dirbietunge, die von den vorgeschr. vier hern alsz mitteler gescheen woren czu kennen, beyde muntlich und ouch in schrifften, und begerthe und bath, das sie in in syne rechte und rechtfertigen sachen rethlich weren, und vermanete die stete bey eren eyden, also sie em schuldig weren, und her en getruwete, und ab en duchte, das her sich icht furder in denselbigen sachen sulde erbieten und me thun, deme welde her gerne folgen^b. Dorezu die stete entwerten, das unser her die sache lisse anstehen, bis das die andern von land und steten quemen, die noch nicht hir weren, und ir gutduncken wer, das unser herre den weg der fruntschafft vorneme.

Octob. 25. Item am Dinstag dornoch, also dy andern von den landen und steten woren gekomen, wurden gekoren noch rate und gutdanken der lande und stete 16 personen, also achte von den landen und achte von den steten, dy sachen mit den hern von Deutschen und Lyfflande zu handeln. Dieselben mit den vorberurten hern von Deutschen und Lyfflande uff das rathuws zusampne quomen, und boten dy hern alle, das sie ansegen got und iren wirdigen orden, und welden sich gutlich und fruntlich^c in den sachen beweisen, und sulche schelunge und czweytracht, als denn in irem orden were, zu gutter eyntracht und frede helfen brengen, do viel ere und redlicheit irem orden, und gedeyen und wolfart irem lande von komen muchte, und was sie dorinn guttes helfen und raten muchten czwischen beiden teilen, do welden sich landt und stete also inn bewisen, das sie alle sulden erkennen, das sie des ordens ere und redlicheit liebeten und irer lande nutcz und fromen suchten.

Dorezu sich der meister von Deutschen und Lyfflande mit den seynen gutwillig erboten, sprechende^d her were ins lant gekomen umb gut regiment zu machen, das dem orden und desern lande sulde nutzlich und fromlich seyn, und meynten sich in den sachen also zu beweisen, das men sulde erkennen, das der gebreche nicht sulde an im^e

a) u. und v. E. b) gefellig seyn adir f. D. c) u. f. fehlt D. d) und sprach D. e) em D.

seyen, und welden nymands liebir den handel czwischen en zu haben-gunnen, denn den landen und steten, des im land und stete groszlich danck sageten.

Item am Mittwoch quomen dy vorbenanten 16 von landen und Octob. 26. steten mit den hern von Deutschen und Lyfflande zusampne uff das rathus und goben vor, wie sie vornomen hetten, das dy sachen zwischen den hern homeister und en weren gehandelt, und stunden uff czwen wegen, alse uff dem wege des rechtes und uff dem wege der fruntlichkeit. So kunden sie under en nicht nutzers noch bequemers erkennen, denn das sie den weg der fruntschaft vornemen, und den weg des rechtes lisen bleiben. Das sulde allirmeist in irem orden liebe und eyntracht machen, und was sie dorczu noch der vorberurten weise au beiden teilen dynen und guttes thun muchten, do sulde men sie gutwillig inn fynden.

Hirczu der meister von Deutschen landen entwerte: her hette eyn statut, das von dem erwirdigen homeister Werner von Ursela genant zeligen gedechniss und den meisteren von Deutschen und Lyfflande zun selben czeiten in eyne groszen gemeynen capittel czu Marienburg, von en und iren gebitgern gehalten, vorliebet und gemachet, und mit derselben dreyer meister segele bezegelt were, das ouch etlich zeit dornoch in eyne gemeynen capittel zu Mergentheim in Deutschen landen, do ouch dy ghenne, dy in des homeisters von Pruzen gehorsam gehoren, kegenwertig woren, und vor eyn mechtig statut uffgenomen haben, und dornoch von dem allirdurehlauchsten etc. hern Sigmund Romschen keyser und dem concilio zu Basell bestetiget ist wurden. Dieselben statut erlich und redlich weren, und dyneten zu eyne gutten regimente des ordens und deszer lande, und begerte und bath mit ganzem fleisze, das land und stete unsern hern homeister welden anweisen, das her dyselben statuten welde uffnemen und halden. [Sulchs wolde er an inen allen zu langen tagen gerne verschulden^b.]

Dovon das abescheiden von landen und steten noch vele handeln und worten noch der vorberurten weise was, das sy die sache an unsern hern homeister und seyne gebitger also wolden brengen.

Item am Freitage dornoch als in sunt Symon und Juden tage Octob. 28. quomen dy vorbenanten czwene hern bisschoffe mit den landen und steten uff das rathuws bey den meister von Deutschen und Lifflande, und brochten in unsers hern homeisters entwert in sulchem luwte, das en gutduchte durch ires ordens wolfaren, ere und meher gelympes willen, alle ungunst, widderwille und sachen, dy sich haben erlouffen, ganz abegetan wurden und vorgessen, ab sie ny geschen weren.

Item das men dy statuten lize^a legen bis czu eyme groszen gemeynen capittel. Wurde denn mit gutter eyntrecht etwas in denselben statuten erkant und gefunden bequeme, fromlich und nutezbar durch das capittel, das men das schrebe in eres ordens buch bey ander gesetzeztes ordens noch alder gewonheit.

Item das noch sulcher gemachter fruntschafft men czusampne ginge und queme^b, erber, redlich und gotlich wege und weise vorneme eyner reformacion^c eres ordens. Was dorin vor das beste und erlichste erkant wurde, eyn gut regiment czu setzen, wo das notdurfftig^d were, ader seyn muchte, dorezu sulde men en und seyne gebitger alsampt^e bereit und gutwillig finden.

Disselbe unsers hern homeisters entwert den landen und steten gelimpfflich^f duchte, und boten den meister von Deutschen landen, das her wol tete und welde denselben wegen und dirbittungen nochgeens^g, und sich bequeme dorinne beweisen, anzeende seyns wirdigen ordens ere und redlichkeit, und deser laude nutez und fromen, und welde geen^h noch eme gutten regimente des ordens und desir laude, als her denn personlich landen und steten zugesaget hette, dorinne sie sich ouch gutwillig beweisen welden, und die statut laszen ansteen bis in eyn gros gemeyn capittel, das her denn czu desir ezeit mit unserm hern homeister und synen gebittgern zu Marienburg zu halden eynswerde.

Dorezu der meister von Deutschen landen entwerte, is weren erber und redlich statut mit dreyer meister ingesegel besegelt, und inⁱ eynem gemeynen capittel in Deutschland, do gemeynlich^k alle dy gebitger, die dorezu behoren, kegenwertig gewest syn, mechtig uffgenommen, und mit des keyzers und des concilii bullen dornoch bestetiget. Dorumme fugete is em nicht, und were ouch nicht mechtig, ichtis dorinne zu wandeln odir obirczugeben, sunder ab imands der artikell in denselben statuten nicht wol inne weren, adir schelunge und gebrechen^l doran fulete, so welde her dy luwtern und offentlich vorinneren den eynen^m artikell noch dem anderen.

Hiruff sich dy vorgeschr. hern bisschoffe, land und stete besprochen, und nochⁿ denselben hern von Deutschen landen boten, das her^o dy statut lize anstehen czu eyme gemeynen capittel, also vorberurt steht, und das landt und stete an denselben statuten nicht schelunge und gebrechen hetten, das sprechen sie nicht, wente nemlich eyn artikell

a) lizen D. R. b) bekeme E. c) ein ref. zu halden E. d) von noethen oder nott. E. e) men seine gnade mithsampt s. g. E. f) erlich, frundlich und g. E. g) nachkunnen E. h) trachten E. i) in fehlt T. k) g. d. D. l) g. u. s. E. m) der eyn T. n) n. czum uberflus E. o) Eberhard von Saunshem Deutschen meister boten umme yrer aller wollfart und des ordens beste wille, das sein wirdykeit E.

in den statuten innehelt, das der herre homeister nicht mechtig syn solde obir dy wirde von 2000 mark lotiges silbers von landen und luwten obirezugehen, anders her sulde in dy buwsze und pene des meisters von Deutschen landen seyn vorfallen. Denselben artikel duchte landen und staten nicht nuteze syn zuczulassen, wente der homeister itezunt mer, wen also viel, obirgegeben hette, das alles umb sunderlicher merklicher groszer noth, jamer und betrubniss dis landes, und mit eyntracht der hern prelaten, lande und stete geschen wer, und wie^a das sulde widder zuruck gewurffen werden, das dasselbe widder got, ire ere, brieffe, segil und ir eyde were, und was der homeister in deme getan hette, das were mit eyntracht geschen, und welden im des beystehen, uszgenommen ander artikell mer in denselben statuten begriffen, do lande und stete denn, so is ezu eyne groszen capittel wurde komen, gebrechen wurden inne haben, und do denne wurden vorzelen, und noehdeme her selbest vorgegeben hette, das her nicht mechtig were, ichtis darinne ezu wandeln adir obirezugehen ane der gebitger wille, dy denn von rechtes wegen geboret dohy ezu siende, so duchte landen und steten nicht nutez noch rathsam sin, uff diss ezeit von den artikelen in den statuten furder handelung ezu haben.

Hiruff der meister von Deutschen landen entwerte, her were nicht ins landt gekomen, imand ere und redlicheit zu vormynnern, sunder umb des ordens und dis landes beste. Abir also sie berurten dy statuten laszen anstehen bis an eyn gros capittel, entwerte her^b also, ezu eyne groszen capittel queme der meister von Lyffland mit dren adir vier gebitgern, und her deszgeliches, so wer der homeister hir wol mit hundert adir mer seyner gebitger und des ordens; sulden denn die statuten noch der meisten stymme gehandelt und uffgenommen werden, so hette hers viel ezu hinder, und wurde obirstymmet werden. Dorumme so begerte her und bete noch land und stete, den homeister anzuweisen, das her dy statut uffneme. Wen das geschen were, umme dy andern gebrechen und schelunge, die sy denne underenander hetten, und umb eyn gut regiment des ordens und desir lande, do welde her sich so gelymplich und uffrichtig inne beweisen, das men sulde erkennen, das seyne meynunge gut und redlich wer. Muchte denn das nicht geschen, das wurde em leit seyn. Noch velen handeln und underredung, dy von den vorberurten^c hern bisshoffen, landen und steten geschogen, und doch nicht anders entwert von dem von Deutschen landen muchten gehalten, denno also vorberurt steht, nomen sy die sache ezu sich an den hern homeister

a) w. fehlt E. b) der her T. c) 16 als vorbenumpten E.

und syne gebitger zu brengen und im denn dovon^a des homeisters entwert^b lassen wissen.

Octob. 30.

Item am Sontage dornoch vor malzeit^c quomen dy vorbenauten herren bisschoffe mitsamt den landen und steten widder uff das rat-huws, umb entwert dem meister von Deutschen und Liefflande zu sagen; dor ouch mete kegenwertig quomen der herre bisschoff von Colmezee und die herren gebitger deses landes gemeynlich gros und cleyu, dorzu die alden gebitger deses landes und convente, beide ritter und pristerbruder gemeynlich. In der allir kegenwerdicheit der herre bisschoff von Heilsberg von unsers hern homeisters, seyner gebitger, der convente, land und stete wegen den hern meister von Deutschen und Lyfflande und iren gebitgern sulche entwert weder sagte: also denn dy vorbenauten beiden hern bisschoffe, dorzu land und stete hetten begeret dy statuten inczulegen bis zu eyne groszen gemeynen capittell etc., und doruff der herre von Deutschen landen geentwert hette, das der von Lyffland czu eyne gemeynen capittel queme mit dreyu ader vier gebitgern, deszgleichs her ouch, und der homeister mit velen, so is sulde geen noch manchfeldigkeit der stymmen^d, das her denn domete obirstymet wurde etc., were unsers hern^e homeisters und syner gebitger erber^f meynunge also, so is wurde komen zu eyne groszen capittel, das unser herre homeister das^g welde setzen zu den von Deutschen und Lyfflande zu eyner gleichen czal erber gotfurchtiger weiser luwte ires ordens, deszgleichs der homeister dokegen ouch eyne gleiche czal der personen ordiniren welde, dy alle samentlichen^h zu den heiligen sulden sweren, das sie dy statuten noch irem beste synne und vornunft welden handeln unde erkennen, ab dy nütze und fromlich vor den orden und dis landt weren, und dorinn ouch nicht angezehen liebe, gunst, frundschaft, giff, gobe ader furchte, sunder noch irer ganzen vornunft und weisheit, dorinne was en duchte vor das allirbeste und nützste dem orden und desen landen zu erkennen, und was sie denn also eyn-trechtlich ader das meiste teil von en also erkennenⁱ werden, das dasselbe uffgenommen und in ires ordens buch geschriben und gehalten werde. Kundens dyselben under en nicht eynswerden, adir das gleich kegen gleich were, so dirbuwth sich der herre homeister dorzu, das dieselben, also von allen drey teylen gekoren, sulden under en kysen eynen erbern^k gotfurchtigen man, her were im selben capittel ader buszen dem capittel, derselbe ouch eynen eydt sulde sweren noch der

a) denn wiederumme E. b) c. weder T. c) essens E. d) n. den meysten st. E.
 e) h. fehlt D. f) e. und fruntliche E. g) das fehlt T. h) s. von beyden teyllen E. i) ergrunden
 und e. E. k) e. frommen E.

vorberurten wise in denselben sachen eyn recht erkenntniss zu thuende, und bey welchem teile her^a wurde bleiben, adir was her dorinn usprechen wurde, das is entlich do bey blebe, doch das dy hern prelaten, landt und stete zuvor eyn insprechen in dy statuten muchten haben, und vorclaren, was artikell en duchte, do sie schelunghe und gebrechen inne hetten, und das dorinne nicht gesatzt, vorschreiben adir czugelozzen wurde, das do wer widder der hern prelaten, landt und stete freiheit, alt herkomen, privilegie, glaubde und eyde, sunder wes sie sust czu eres^b ordens beste und nuteze^c setzen und ordeniren kunden, das sulde irer allir wille wol seyn. Und boten den^d vorbenumpten hern von Deutschen und Liefflande und ire gebietger alle mit demuttiger fleisziger begerunge, das sie ansegen^e dy zeligkeit ired wirdigen ordens und ire so gar demutige^f fleiszige bete, und welden sulche erber und demutige erbietung uffnemen, und sulche schelunge und gebrechen, also sie under enander hetten, laszen fleyen und henlegen. Das welden sie kegen got dancksam seyn, und kegen sie alle williglich vorschulden. Und ab dese erbietung und wege^g alle abeslagen wurden, das sie doch nicht enhofften, so ist der hern prelaten, der gebitger und convente mitsampt der land und stete alle, also sie hir stehen, meynung^h, und sprechen, das sie dem hern homeister also seyne gesworne und geholdigeteⁱ mann in seynen rechtfertigen sachen muszen retlich seyn, also en das von ere und rechtes wegen geboret, und weren das mit ganzער eyntracht czu rate wurden, das sie dem homeister^k an synen eren und wirdigkeit nicht czu nahe wolden gegangen haben.

Item am Montage dornoch czu achten quam uff das rathuws der Octob. 31.
meister von Deutschen und Liefflande mitsampt eren gebitgern, uff den vorgeschr. artikel entwert zu geben, do ouch kegenwertig woren dy vorgeschr. hern prelaten, dy gebitger des landes gemeyniglich, gros und kleyn, dy alden gebitger, convente, land und stete. In der aller kegenwertikeit der vorgeschr. herre meister von Deutschen landen noch vele worten und handeln hub an czu vorzelen sulche schelung und gebrechen, also denn czwischen beiden teilen gewant seyn, und wie sich alle handel^l und geschefte czwischen im und des hern homeisters gebitgern erst uffm tage zu Frankenfort uff^m der Ader, Januar 6.
dornoch zum Sunde, dornoch zu Frankenfort an der Meyne und dornoch czu Spire erlouffen hetten^l), und lis dornoch lesen das con- 1440.
Febr. 28.

a) her fehlt T. b) czu des wirdigen E. o) b. n. und frommen E. d) a. byttende die E. e) betrachten und a. E. f) andechtige, d. E. g) u. w. fehlt E. h) m. und willen E. i) g. trawo E. k) hern h. E. l) h. und geschefte E. m) an E.

promiss, und wie sie von beiden teilen an eynen obirman, also an den hern grafen von Wirthen^a gangen weren; und also denn der homeister und syne gebitger begerten, das dy statut bis an eyn grosz capittell sulden anstehen bleiben, und wie her^b sich zu rechte erboten, so sprach her, das her^c nicht uff recht hir ins landt gekommen wer, und wer ouch nicht mechtig ichtis in den statuten zu vorkurzen, obirezugeben, adir dovon czu treten, is wer denn mit rechte, und bath dy vorgeschr. hern prelaten, gebitger, convente, land und stete, das sie den hern homeister underrichteten^d, das her dy statut welde uffnemen und halten, das welde her kegen se alle gutlich vorschulden. Welde her denn das nicht thun, das her sich denne mit im eynete umb eynen nemlichen tag des rechten, und das her dy seynen dorczu sente, do her ouch mit seynen gebitgern komen welde und noch awsweisung des rechtes umb alle czusproche und elagen, dy sy kegen eynandere heten, recht nemen und geben, is were von statut, von ungehorsam, von bozem regiment, adir welcherley das were.

Dis nomen dy vorgeschr. hern prelaten, gebitger, landt und stete czu sich und wolden das gerne brenghen an den hern^e homeister, und am andern tage dornoch denselben^f hern von Deutschen und Lyfflande entwert dovon widder sagen.

Nov. 2.

Item am Mittwoch darnoch quomen widder uff das rathuws dy vorgeschr. hern bisschoffe und mit en der her bisschoff czu Sameland, der ouch gekommen was, dy hern gebitger, dy convent, landt und stete vorberurt mit dem hern von Deutschen und Lyfflande, dar ouch methe czu quomen die erbern leuthe aws dem Colmeschen lande, also her Hans vom Czegenberge, her Kuntze vom Clement, her Austein von der Scheibe und ander ritter und knechte, die doselbest, umb der lande und stete schelunge und gebrechen zu handeln gekommen waren, den dy stete sulchen handell und tegedung, also sich denn ezwischen den vorgeschr. hern von beiden partien erlouffen hatte, vorzalten, das derselben ritterschafft nicht obel gefilz, und gingen czu den vorberurten hern von Deutschen landen und Lyfflande^h, und hiessen dy wilkome, und boten sye und ire gebitger alle, das sy anseghen dy ere und redlichkeit eres ordens und das grosze vorterven und hindererer lande und underzozen, und fugeten is also, das syⁱ underenander czu eyntracht und fruntschafft quemen^k, und duchten uff sulche regiment und wege, dodurch dy landt widder muchten gebessert werden und czu wolfarth komen, wente sy kunden schlechtes dy lenghe

a) Wirten T. Wyrtheim E. b) her fehlt T. c) her fehlt E. d) underrichten T. e) d. wirdigen h. E. f) desselbigen Th. g) viell D. gevill E. h) deme v. meyster Eberhard von Sausbeyn und anderen seynen und Lifflandischen gebyttigern E. i) es E. k) keme E.

nicht gelyden, das sye umb erer czwetracht willen also sulden vorterberen, dorunne so beten sye und^a begerten, das sy sich under enander eynten [fruntlich eyngieten und aller hader, has, neid, gebrechen und schelunge auf ein seite gethan]^b.

Also das am nehesten Donnerstage darnoch durch vil und mancherley handell, bete und ermanung der hern prelaten, gebitger, lande und stete, dy sy mit den hern von Dwtschen und Liefflande hatten, dy^c sachen uff sulchen weg un ende qwomen, das sich der meister von Deutschen landen darin gab^d, das unser her homeister kore 4 gebitger^e, deszgleich welde her ouch vier gebitger kysen^f, das die 8 swuren czu^g den hilgen noch der vorberurten weise, recht, ortell und erkentniss umme alle sachen und schelunge, dy sy denne under enander hetten, czu sprechen, is wer statut, ungehorsam, adir welcherley es were, und was dieselben achte also^h erkennen und ussprechen wurden, das is doby blebe; kundens dieselben 8 nicht eyns werden, das men en denn setzete eyne obirman. Und umb denselben obirman durch langⁱ und vil handell^k wart von dem von Deutschen landen also verrameth, das der her homeister sulde eyne des ordens nemen us des gehorsam von Deutschen landen, so welde der meister von Deutschen landen weder eyne nemen us dem gehorsam des homeisters, und das der homeister denne dy kore hette, welchen her von den beyden vor eyne obirman vorlieben welde. Hiruff sint die vorgeschr. 4 hern bisschoffe und dy hern gebitgern dis landes mit den vorgeschr. hern von Deutschen und Liefflande czusampne gekomen, umb eyn compromiss under enander czu machen, so das unser hern haben begertt, in das compromiss czu setezen, das aller^l unwille und ungunst^m czwischen beiden teilen vor allen dingen sulde hengeleget und ganz verlaszen sin, und das dyⁿ achte in frundlichkeit sullen gerichte^o und irkentniss haben uff dy statut und guttes regiment, dodurch der orde und desse lande czu wolfart und gedigen mochten komen, ouch unshedelich sulche artikele, in den statuten begriffen, dy lande und steten in erer freyheit und gerechtikeit shedelich sin muchten. Dis alles wolde der meister von Deutschen landen nicht czulassen, noch sich darin geben, und sint also sunder frundlich ende von enander gescheiden^p.

Nov. 3.

a) d. sy bittende E. b) Zusatz E. c) derhalben dy E. d) g. und bowilligte E. e) g. aus seinem teyll E. f) k. von seinen landen E. g) schweren sollen zu got und E. h) a. nach der gerechtigkeit E. i) land! T. k) d. l. u. v. h. fehlt E. l) alle ir D. m) unw. unzweytracht und schelunge E. n) dy fehlt D. o) richte D. p) sunder fruntschafft in zank von einander gescheiden, daraus gros tribsal kommen: den von der zeit an trachtet der Deutsch orden den bund abzubringen und bracht hernach den homeister von Erlichshusen auf seyne seyten; da ging der hader an, davon hernach geschrieben steht. — Diescu offenbar nicht zum Reccess gehörigen Zusatz hat E. fol. 45b.

Item sint dy ritter und knechte^a us dem Colmesschen lande mitsampt den andern landen und steten vor unsern hern homeister und syne gebitger gekomen und haben gefordert sulche artikele, also denn czum nehesten tage czum Elbing syn bleben anstehen, und haben gebeten, das syne genade disselben artikell landen und steten welde czusagen und halden, wente sy deuchten en mogelich^b und redlich sin, und dy artikel, dy her mit synen gebitgern landen und steten uff dem vorgeschr. tage hat czugesaget, das her welle bestellen, das dy gehalden werden, und en brieff und zegell dorobir geben, wente sy den landen und steten nicht werden gehalden. Hirezu unser herre homeister hat geentwert, dy artikel, dy czugesaget sin, wil her halden und halden laszen, und dy andern artikel^c, dy do sin gebleben anstehen, hot her begereth, das mens domethe bestehen lasze bis czum nehesten richttage czum rechten, do sich dy stete^d nicht ingegeben haben, sunder haben begert, das unser her^e homeister, dy artikel landen und steten czusage adir vorgebe, by was unterscheide und gelimpfe her uns dy welle vorlegen, adir meneth nicht czu halden, wente, wy des nicht gescheen wurde, so wurden die leuthe komen, alsz der man gesessen ist, und syne genade besuchen. Dar unser her czu entwerte, was eyn sulches noth tethe! her welde doch nymandes gewalt thun.

[1441
Jan. 13.] Item von dem tage des gerichtes ist also mit unserm hern homeister und synen gebitgern geeynet, das derselbe sal acht tage noch Epiphanie domini czum Elbinge gehalden werden etc. Denselben tag hat unser herre homeister gelobet^f den landen und steten, obirall czu verschriben.

Item das eyne itzliche von den houbtsteten sal dy andern cleynen, by ins^g belegen, vorboten und in den tag des gemeynen gerichtes und ander handlung, dy denn hir gescheen sin, etlicher masze verkundigen.

Nov. 19. Item umb des kouptes willen in der Wysel ist is also gebleben, das dy stete Colmen, Thorun, Elbing und Danczk^h itzlicher eynen sines rates sal senden uff das haupt uff sunte Elizabeth tage, und do denn semeliche gebrechen und schelunge bezeen und handeln, dorezu unser her homeister ouch dy synen wil senden.

Item umb dy genomen gutter, dy dy leuthe widder geboth und eyntrecht unser hern, der lande und stete awsschiffen wolden, ist von den steten also geeyneth, was offembar befunden und genomen ist

a) land und stete mytt sampt der rytterschaft! E. b) in enmogelich D. c) d. a. a. fehlt E. d) land und s. E. e) her fehlt D. f) g. fehlt, dafür muntlich selbs sampt seinen gebytigern. E. g) im T. h) Danczk fehlt D.

wurden, das das genomen blibe, was abir heymlichen us dem lande gefurt ist, do offembar wissenschaft und bekentnisse von ist, das der so vil geldes, alse dy gutter gekost haben, in verwarung by den rath derselben stadt czu der stete behuff inlege. Welde sich ymandes des weren, den sal men mit gefengniss dorczu halden, das hers thu. Wurde ouch ymand beschuldiget sunder offembar wissenschaft, der muchte sich mit syne eyde dovon entledigen.

Item alse denn unsir herre homeister syne boten alsz her Claus Nickeritez synes ordens und Nicolaum den alden statschreiber czu Danczik kehn Dennemerck wil senden, so haben dy stete hir versammelt den vorbenanten Nicolao befolen, von erer allir wegen an den hern koning und synen raedt^a czu Dennemerken czu werben und czu bitten, das her ir burger, kouffleuthe und ander desir lande inwoner welle by erer alden privilegie und freyheit laszen bliben, und sy sicher und ungehindert ane czolle durch syn land und strome lasze zegelen etc., und haben im eine credencie von erer aller wegen^b under der hern des rathes secret von Danczik hiruff heisen geben.

Item haben dy stete geeynet, das sy eyne botschafft czu den steten alsz Lubeck, Hamburg etc. wellen avsrichten umb czu erfahren, wy sy dy sachen mit den Hollandern wellen angriffen, und ab sy czu eyntracht mit den Hollandern nicht muchten komen, wy sy is uffs vorjar mit der segelacio durch den Sundt meynen czu halden. Und vorbas haben dy stete erkant, das den hern vom Elbing uff dis czeit geboret, diselbe tagefart mit eres rates eldesten czu besenden, und dy czerunge sal men von den genomenen guttern uszrichten.

Hiruff ist verramet, das eyne itzliche stadt und sunderlich von den steten, dy uff Elizabeth umb des houptes willen in der Wysele werden czusampnekomen, dem synen methen in befelunge gebe, wes en rathsam und nutze duncket, dem boten an dy stete czu werben, und vorbas mit denselben boten czu unserm hern homeister czihen, und mit synen willen und wissen denselben boten awsezusenden, do dy hern vom Elbing ere boten ouch methen werden brengen, und ab dy hern vom Brunsberg und Koningsberg in beiden steten czu demselben tage nicht wurden senden, das sy denn vor der czeit eres rates gutduncken dem boten meteczugeben den hern czum Elbing wellen obirsenden^c.

Ouch sint vor unsern hern, dy hern prelaten, land und stete gekomen dy sendeboten des heiligen concilii czu Basel und haben gefurdert das ablagelt, das hir im lande versammelt ist etc. Hirczu en

a) u. den ricksraeth E. b) v. e. a. w. hinter hiruff D. c) Der Abschnitt Hiruff ist v. bis obirsenden steht oben hinter dy synen wil senden D. fehlt E.

von unserm hern und den vorgeschr. ist geentwertet, der herre Rommische koning hot geschriben uff Purificacionis Marie mit den hern koerffursten und anderen hern czu Noremberg czusampnezukomen, und do^a mit den hern eynsezutragen, welchen von beiden pauwesten sy vor eyn houbt halden wellen, und wy sich dy sachen den do erlouffen werden, dornoch wirt sich unser herre nitsampt den hern prelaten und synen landen richten.

Hiruff haben dy hern von Colmen dy^b stete gebeten, das sy in rethlich und behulfig dorczu seyn welden, das en dasselbe gelt czu hulfe und sture erer stadt czu den studio hir im lande bliben muchte. Dis haben dy stete czu yn genomen, eyn iderman an dye seynen czu brengen.

Item haben dy stete gewogen, ab unser hern und dy hern meister von Deutschen und Lyefflaude yo sunder ende^c wurden scheiden, das denn itzlicher mit den seynen handelunge dovon habe, wy men rath und wyse muchte erdenken, das men mit den hern prelaten, land und steten in Leyffland eynen weg kunde treffen, dodurch sie und wir czu furder handelung desser vorlouffener geschefite und ouch czu eyntracht muchten komen, und sie mit^d uns und wir mit en nach alder erber gewonheit by narung und handeitung blyben, domethe ouch villichte der meister in Lyffland und syne gebitger deste er czu frundschaft und gunst mit unserm hern und dessen landen muchte gezogen und geeyneget werden etc., und czur nechsten tagefart syner eldesten gutduncken dovon inezubringen.

181.

* F. Compromiss zwischen dem Hochmeister und den beiden Meistern in Deutschland und Livland über eine Gerichtskommission, welche die beiderseitigen Streitigkeiten zu Gross-Stettin zwischen dem 25. Juli und 1. November 1441 schlichten soll. (Der Compromiss knüpft an die Verhandlungen der Tagfabrt augenseheinlich an, lässt aber die Einsprüche von Land und Städten aussér Acht, und verschiebt die Entscheidung in ferne Zukunft wohl in der Hoffnung, dass dann Paul von Rusdorf nicht mehr HM. sein werde.

Reinschrift mit drei Nachträgen von fremder Hand im D.O.A.

Wir, die hie nochgeschriben gebietiger mit namen Eberhard von Wesentaw, obirster trappier und czu Cristburg kompthur, Johan von Remchinge, treszler, Johan von Beenhuwszen, kompthur czu Brandenburg, Arnold Hirsberger, landkompthur czu Francken, Jost von Vennen, kompthur czu Mergentheyim, Walter vom Lohe, kompthur

a) do fehlt D. b) unsern hern und dy E. c) e. und einigunge E. d) mit fehlt T.

czu Revel, und Johan Schaffhuwssen, kompthur czu Aschenrode¹⁾, Deutsches ordens, bekennen und thun kunth allirmenielichen mit disse mffen brieffe: Als ettezliche czeit czweitracht, spenne und unwillen sich gemachet und vorlouffen haben czwuschen dem hochwirdigen bruder Pauwel von Ruszdorff homeister uff eyn, und dem erwirdigen geistlichen manne bruder Eberhard von Sawnszheym, meister czu Deutschen und Welischen landen uff die andern, und bruder Heydenrich Fynecke, meister czu Leyffland uff die dritte parthye, unsere gnedige uberen Deutsches ordens, sulche spenne, czweytracht und unwillen henczulegen und grossern schaden, der unsirn wirdigen orden nw und in czukunfftigen czeiten davon endsten mochte, czuvorkomen, haben wir uns semptlich underwunden und undirstanden mit wissen und gutten willen der genanten unsirn gnedigen oberen czwuschen en guttlich czu teydingen, und sie voreynet und daruber eynen anloes begriffen und gemachet, den sie uns denne alle und eyn itezlicher besunder vorfulget, den czugesagt und vorwilkort haben uff heute datum disses brieffes des rechten nochzugehen in masze, als hienach geschreiben stehet. Czum ersten, das der obengenante bruder Pauwel, homeister, von seyner partye drey ritterbruder unsers ordens kysen und setzen, deszgleich bruder Eberhard, meister, obengenant auch drey ritterbruder unsers ordens dorezu kysen und setzen sal, die denn mitsampt dem nochgeschreiben obirmannen und gemeynen ider partye czusproch, clage, andtwert, rede und widerrede nach allir vorebrengeunge und forderunge vollielich und nach notdurfft vorhoren sullen und dar uber eyn gotlich recht nach irem besten vorstentnisz und gewissen sprechen und sie entscheiden sullen. Als denne dieselbigen ritterbruder, die also von beyden partyen dorezu bescheiden werden, mitsampt dem gemeynen daruber gelouben und sweren sullen uff den eid, recht czu sprechen, als sie gote und der werlde dorumb andtwerthen wellen. Und sullen ouch dieselben seben allir vorbintnisz uff die czeith ledig seyn ane gefere. Und umbe den obengerurten gemeyn sull es also gehalten werden, das der homeister eynen ritterbruder unsers ordens benennen sulle under dem gehorsam eyns meisters czu Deutschen landen, und der meister von Deutschen landen eynen benennen sal under dem gehorsam eyns homeisters, us den czween sulle der homeister macht haben, eynen czu nennen czu eynem gemeynen und obirman²⁾, und wer es sache, das der gemeyn von todes

1) Statt dieses Namens ist von fremder Hand auf den Rand gesetzt: Peter Wesseler, voyt czu Jerwen.

2) Von fremder Hand ist hier Folgendes hinzugefügt: Also hat der be-

wegen abeinge, ee denne sulch recht in maszen obengerurt volendet und uszgesprochen wurde, so sullen aber czwene benennet werden, in maszen obengeschrieben, in czweyen monden schirstkunfftig nach des abegangenens tode, us den czweyen aber der homeister in denselben czweyen monden eyne nennen sal, welchen her wil, und der, der also benumpt und genomen wirt, sal ouch deme nachkomen und verbunden seyn czu thun und recht czu sprechen, als denne das deme, der also von todes wegen abgangen were, geburlich ist gewesen nach innehalten disses brieffes. Wir obengeschrieben billichen ouch alle, das man den gemeyn, welcher also gonomen wirt, sal heissen, bitten und gebieten, sich der sachen anzunemen, under welichs meisters gehorsam her genomen werde, ane gefeer, und von denselben gemeynen und itzlicher partye czusatcz sal eyn rechttag seyn czwuschen den obengenanten partyen czu Grossen Stetyn uff Sanct Jacobs tage schirstkunfftig czwr nacht da czu seyn. Wer es abir, das men denselben obengenanten partyen, allen adir ir eyner, nicht geleyt geben welde adir daselbst nicht inlaszen, so sulle sulcher tag seyn und gehalten werden czu Frangford an der Ader uff den tag, czeit und cziel obengerurt, und uff denselben rechtlichen tag sullen alleyn die statut uff den gemeyn und czusatcz verrecht werden, die denne dorumb uszsprechen sullen, also das sulch sachen czwuschen sanct Jacobs des heiligen zwelfboten und aller heiligen tag nach datum disses brieffes schirstkomend czu ende und uszdrag kome unvoczoglich ane alles gefeer. Desgleichen und uff demselben tage sal ouch der egenante homeister geben drey ritterbruder unsers ordens, und der meister von Leiffland auch drey ritterbruder also dorezu geben und setzen sal, die denne mitsampt den obengenanten gemeyn beyder partye czusproch, elage, andwertrede und widerrede, forderung und alle vorbrengeunge nach notdurfft vorhoren sullen, und was denn die seben adir der mererteyl under en im rechten uff die eyde erkennen, dabey sull es ouch bleiben und von beiden teylen gehalten werden in maszen obengeschrieben, also das eyn recht mit dem andern tzugeh czwuschen allen dreyen partyen ane gefeer. Was aber ander czusproche die benanten drye unsir uberen czusampne haben, sullen ouch vorrecht werden uff den gemeyn und czusatcz, dech so sullen sie nicht uff dem tage obengerurt, so die statut verrecht wirt, verrecht werden, sunder sie sullen bleiben anstehen bis uff eyn gros cappittel, das denn bynnen eynem jar nach datum disses briffes schirstkomende gemachet

nante unszer erwid. homeister czu desem male eyne gemeynen und oberman benant und genomen den ersamen geistlichen bruder Diterich von Wetershusen, ritterbruder unsers ordens, etwan moyster czu Deutschen landen.

1441.
Juli 25.

1441.
Nov. 1.

und gehalten sal werden. Wurden sie aber bynnen eyne jare ouch nach datum disses brieffes nestkomfftig guttlich mit wissen gerechtet, so bleib es dabey. Wurden sie adir nicht gerechtet in obengeschrebener weysze, so sal es ane vorzihen bynnen eynem fierteyl jares nest nach dem capittel czu rechte und czu uszdrag komen. Dach so ist hirinne hindan gesaczt 11000 gulden houbtgeldes, die der vorgeante homeister dem egenanten meister und gebietigern czu Dewtschenlanden schuldig ist und alle jar 600 gulden davor czu czinse geben sal, sulcher czins em nv in das funffte jar usstet, und hat den em doch vor alle jar gegeben, das der homeister em sulch gelt uszrichte adir, so man die statut vorrichtet, em recht dorumbe gedeyen lasse von dem czusatez und gemeyn in maszen obengeschrieben. Und was ouch die seben ader der merernteil also uff ir eyde im rechten uszsprechen und die statut und ander czwuschen den egerurten partyen, das sal von itzlicher partye stete creffttlich und unvorbro[eh]lichen gehalten werden, und welcher teyl deme also nicht noch qweme, als denne von den seben ader dem merernteyl im rechten gesprochen wurde, der sal seyns ampts dirlassen und seyner wirdikeit beroubet seyn. So sullen ouch die bruder, die under desselben teyls gehorsam wern, forder keynen beystand thun. Es sal ouch keyn teyl hie und czwuschen dem obengerurten rechtlichen tage nicht newkeit wider den andern teyl anphaen mit gericht adir ane gericht, ane gefeer. Ouch so sulle der homeister bestellen, das die brieffe, die her von Eugenio dem pabst erwurben hat, in den her erloubt des ordens gutter anzugreifen und die dem meister czu Deutschen landen czu endfremden, wie denn dieselben und der gleich innehalten, das die brieffe widerrufft und sulche abegethan werden mit brieffen, als sich das gebort [im] geistlichen rechte, ane der egenanten meister czu Deutschen und Leiffland schade. Deszgleichen ab die genanten meister von Deutschen und von Lieflland ouch sulchs erwurben hetten, sullen sie ouch schicken, das das abegethon werde ane des homeisters schade, ane alle gefere. Und wir bruder Pauwel homeister, bruder Ebirhard meister czu Deutschen und Welyschen landen und bruder Heydenrich Fincke, meister czu Leiffland, Deutsches ordens, bekennen alle semplich und unser itzlicher besunder in crafft disses brieffes, das sulch sachen mit unserm gutten willen und wissen beydingt, geschen und voranlasset wurden seyn in maszen obengeschrieben, und gereden und vorsprechen dissen anlaes mit alle seynen stucken, puncten und artikeln, wie der innehelt, stete, feste und unvorbrochlich czuhalden und dawider nicht czu thun ader czu komen in keynen sachen, ane gefeer. Und des czu orkunde so hat

unser itzlicher seyns ampts ingesigel an dissen brieff thuen hencken, dorunder wir uns aller obenbeschreiben sachen bekennen. Des czu merer gezewgnisz und sicherheit so haben wir die egenanten unsir gebietiger geheysen, das ir itzlicher seyn eyngesigel czu den unsern an dissen brieff hat thun hencken, der gegeben ist czu Danck am Mitwoche nest noch sinte Mertens tag des bischofes noch Cristi unsers hern gebort 1440 jar¹⁾.

1440.
Nov. 16.

- 182.** G. Die zu Danzig versammelten Preussischen Stände an Grossfürst Kasimir von Lithauen: verwenden sich für den in Lithauen verkehrenden Preussischen Kaufmann, der sich über die seit des Grossfürsten Witowds Tode aufgekommenen Satzungen und Beschwerden beklagt hat und gewillt ist, den Handel einzustellen, falls kein Wandel eintrete; verweisen auf den Brief des HMs, der das Nähere enthalte; ersuchen die gute alte Gewohnheit, Recht und Freiheit, wie sie unter Witowd bestanden, wiederherzustellen, dem ewigen Frieden nachzukommen und die Preussen in Lithauen ebenso unbehindert verkehren zu lassen, wie es den Lithauern in Preussen gestattet wird; sollte er dazu nicht geneigt sein, so möge er dem Kaufmann zum Mindesten die Einkassirung seiner Forderungen und freien Abzug mit allen gekauften und eingeführten Gütern zugestehen. Mittwoch vor Symonis und Judae 40.

1440.
Octob. 26.

Abschr. im Dz. A., Missive IV, fol. 17, überschrieben: Domino Casimiro, magno duci Lituanie ex parte communium mercatorum hujus provincie. Regest bei v. d. Ropp II, 327 n. 406.

- 183.** H. Die zu Danzig versammelten Rathssendeboten der Preussischen Städte an Ritterschaft und Städte des Bisthums Kammin und des Herzogthums Pommern: ersuchen, Henning von der Osten zu bewegen, dass er die dem Rathmann Tidemann vom Wege, Godeke Becker, Hans Russop und Hans Bureman, alle von Thorn, geraubten und nach Schloss Plate gebrachten Güter, derenthalben auch der HM. sich verwandt habe, zurückerstatte. Freitag nach Omnium sanctorum 40.

1440.
Nov. 4.

Abschr. im Dz. A., Missive IV, fol. 13, überschrieben: Taliter scriptum est civitatibus episcopatus Camminensis et civitatibus ducatus Pomeranie ex parte Tydemanni de Wege consulis et aliorum burgensium a. b. c. etc. civitatis Thorun. Regest bei v. d. Ropp II, 327 n. 407.

1) Das Datum von derselben Hand zugesetzt, von der die oben erwähnten zwei Zusätze.

I. Dieselben an König Christoph von Dänemark: beglaubigen Nicolaus Wrecht, Stadtschreiber von Danzig, der auf Geheiss des HM's als Botschafter zum Könige geht; haben ihm auch etlich befehl und werbe von unsir allir und der gemeynen stete wegen diss laudis befohlen und metegegeven. Montag vor Martini 40.

184.

Abschr. im Dz. A., Missive IV, fol. 17, überschrieben: Domino Cristophero regi Dacie. Regest bei v. d. Ropp II, 327 n. 408.

1440.
Nov. 7.

Städtetag zu Marienburg.

[1440 Nicolai.]

1440.
Decemb. 6.

Eine Zuschrift der Stadt Elbing an Braunsberg (A) wird zur Erläuterung des Recesses (B) beitragen. Es folgen drei Zuschriften der preussischen Städte an Bremen, an Lübeck und an die Livländischen Städte (C—E).

A. Der Rath der Stadt Elbing schreibt an Braunsberg über einen Besuch städtischer Deputirten beim HM. am 20. November. Elbing, am Abend Katharinae 1440.

185.
1440.
Nov. 24.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 47.

Den ersamen wysen mannen hern burgermeystern und rathmannen ezum Brunsberg.

Unsen fruntliken grus zuvorn, ersame leven frunde, als von den gemeynen steden dissis landes ufm tage czu Danzig versammelt eine nemliche persone czu den steten Lubeck, Hamburg etc. eine botschaft czu senden eintrechtiglich ist beschlossen, also seyn dy stete Colmen, Thorn, Elbing und Danzig am negsten vorgangenen Sontage bey unserm hern homeyster gewest czu Marienburg und mit seinen genaden von der vorgeschrieben botschaft handelunge gehat haben. So dunket unserm hern nicht gros von nothen sein, an dy vorgeschriben stete Lubeck, Hamburg etc. ein botschaft ausezurichten, und unser herre gab wol vor, das er einen bryf von dem rate aus Holland empfangen hette, desselben bryfes dy von Danzig uns eine abeschrift gesenden werden, den wir auch euch eine copie derselben abeschrift schicken wollen. In demselbegin bryfe dy Hollander begern. das sie dissen leuten, die von in schaden empfangen, gerne gleich vor ungleich thun wellen. So duncket unserm hern wol rathsam sein, mith den Hollanderen einen tag dorumme czu halden. Disselbe unser homeister begert, eine iglichen in seime rathe czu handeln und auf sunte Barbaren tag negstkommende bey unseren hern homeyster, wo er den seyn wirt, igliche stadt semliche seyner eldisten czu fügen, von den vorgeschriben sachen seinen genaden antwort czu geben, was

Decemb. 4.

vor das beste hirinne stet czu thuende. Hierumme wir euer ersamkeit fruntlich bytten, das ir fleysige handelunge ym myttel ewers rates auf dy sachen wellet haben, und ob es euch bequeme were, einen tag mit den Hollanderen czu halden und uns one dy vorgeschreben stet Lubeck, Hamburg etc. mith en czu vereynigen und dy botschaft gen Lubeck abeczuschlan, und sunderlich begeren und bytten, das yr semliche eweres rathes bey unsern hern homeister, wo er den sein wirt, fügen wellet, ewer gutdunken unde befelunge auf den vorgeschriben s. Barbaren tag mytte inbrenget, und ob ymand von euch von den Hollanderen schaden genomen hette, in schriften miteczubringen geben wellet, und das ewer ersamkeit dasselbe den ersamen czu Königsberg, beyden steten, welle verkundigen, auf das sie sich auch dornoch wyssen czu richten. Das verschulde wir gerne, wo wir mögen. Geschriben czum Elbinge under unserm secret in vigilia Katharinae virginis im 1440. jare.

1440.
Nov. 24.

Ersame goden frunde, als yr uns in ewrem briffe eine copie der herren von Königsberg verschlossen negst habet gesant, in der under anderen worthen sie schreyben, das aus etlichen gebysten und sunderlich Sameland wol bey 200 manne in unser einigung gekomen sein, dasselbe dy stete Colmen, Thorn, Elbing und Danczig nu negst czu Marienburg gehandelt haben und hören es gerne; und als sie sich besorgen, das eezliche deshalben möchten gelediget werden, wy sie sich in den sachen halden sullen etc., ersame lyben frunde, da gott vor sey, ab solchs geschege, so wissen sie und wir alle wol, wy der versigelte hauptbrif der eynigunge uszweyseit; dornoch sie sich richten und halden mögen etc.

186. B. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, Nicolai 1440. Man trifft Vorbereitungen zu einer Verhandlung mit den Holländern in Bremen event. in Deventer, sowie zu dem nahe bevorstehenden Richttage.

1440.
Decemb. 6.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 211, Thorn. Rec. fol. 87. (Der Recess fehlt in den Elb. Rec.) Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 328 n. 410.

Decemb. 6.

Anno domini 1440 in die Nicolai sancti episcopi^a et confessoris syn die stete dis landes by unserm hern homeister czu Marienburg^b czusampnegewest, alse von Thorun Arnoldus Musing, Gotschalk Hittfelt, vom Elbing Peter Zukouw, Peter Storm, von Königsberg Arnolt^c Brunow, vom^d Knypfaff Nicolaus Rebyn, von Danczik Peter Holste, Hinrich Buck und haben desze nachgeschrebene artikel gehandelt und beslossen.

a) dafür Barbare T. b) dafür Morungen T. c) Andres T. d) vom fehlt D.

Primo et conclusum et concordatum, das unser her homeister schreiben wil den Hollandern uff ire dirbietung von des schaden wegen, und wil die laden uff Purificacionis Marie eynen tag czu halden czu Bremen. Do werden denn die^a stete ere botschafft ouch hyn fugen und versuchen, ab man mit den Hollandern czu gleiche moge komen. Febr. 2.

Item so wil unser her ouch von den sachen schreiben deme ertzbischoff^b czu Bremen umb eyn geleithe den Hollanders, ab is noth wirt thun^c.

Item so wellen die stete schreiben an die stadt czu Bremen umb eyn geleyte den Hollandern, ab is noth wirt syn. Dis^d ist befohlen den hern czu Danczik under erem ingesegel von der stete wegen czu schreiben und sullen dorczu eynen boten awsrichten.

Item wers, das die Hollander nicht kunden^e komen kehn Bremen, so ist beslossen, das die sendeboten vordtau czyhen sullen kehen Deventer, adir wo is bequeme wurde sin.

Item is befohlen den von Danczik czu schreiben an die stadt Lubek und an die ander fumff stete, also die copie des brieffes dovau klerlichen awswiset, dy die hern von Danczik vor die stete czur negesten tagefart werden brengen^f.

Item ist beslossen, das eyn igliche stat^g von den groszen steten aws den andern cleynen steten bie sich gelegen, die sie irkennen^h bequeme czu seyn, czuⁱ verbothen czwene personen^k us eyner itzlichen stadt uff den nehesten richtag czu komende.

Item ist den hern von Thorun befohlen mit den ritthern und knechten im Colmenschen lande zu reden, das sie bestellen in allen gebitten, das sie die eren mit foller macht ouch czu deme richttage senden^l, uff das unser gebrechen czu eynem gutten volkomen^m ende mochten komen.

Item dergelichen also vorberurt wirt, ist befohlen den hern czum Brunsberg, ouch lande und stete ym bischoffthumhe gelegen czu verbothen uff denselben richtag.

Item ist beslossenⁿ, das eyn itzlicher doheyme mit den seynen rede, wie man die botschafft sal bestellen, und ab is noth were, eynen boten von unserm hern czu heissen, adir^o von den landen die botschafft mete czu besenden.

Item czu gedennen umb die ezerung der botschafft, wo man die sal nemen boben die genomene gutter von den voboten guttern wegen, die dis jar genommen syn^p.

a) diese T. b) bischoff T. c) wurde seyn T. d) Und d. T. e) wellen T. f) dy die bis bringen fehlt, dafür: und dy von Danczik sullen ouch dorczu eynen boten usrichten, der ouch eyn antwert sal widder bringen T. g) d. e. i. s. fehlt D. h) d. s. i. fehlt D. i) s. e. fehlt D. k) p. fehlt D. l) komen T. m) g. v. fehlt T. n) befohlen D. o) adir D. und ouch T. p) von den v. bis syn fehlt T.

- 187.** C. Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der Preussischen Städte an Bremen: berichten, dass nach vielfachen Verhandlungen zwischen dem Herzog von Burgund, Holland und dem HM. wegen des Preussen von den Holländern zugefügten Schadens der HM. mit Land und Städten übereingekommen ist, mit den Holländern in Bremen zu tagen; bitten die Holländer, falls sie darum nachsuchen, zu geleiten und auch den Erzbischof, den der HM. davon unterrichtet hat, dazu zu bewegen; bitten den Bescheid dem Boten Hans Kruse kundzugeben und auch schriftlich zu antworten.

1440. Montag vor Luciae 10.

Dec. 12.

Dz. A. Missive IV, 19, überschrieben: versus Bremen. Hier nach v. d. Ropp, II, 329 u. 411.

- 188.** D. Dieselben an Lübeck: berichten, dass Holland nach verschiedenen Unterhandlungen um Entsendung einer Gesandtschaft nachgesucht hat, weil es seine Boten der Fehde wegen nicht nach Preussen senden könne; HM., Land und Städte wollen dem Ansuchen entsprechen; senden den Läufer Hans Kruse mit darauf bezüglichen Briefen nach Holland; ersuchen, ihn zu fördern, versprechen, dass die Rathssendeboten, falls die Tagfahrt mit Holland zu Stande käme, Lübeck das Nähere mittheilen werden. Montag vor Luciae 40.

1440.

Dec. 12.

Dz. A. Missive IV, 20, überschrieben: versus Lubeke. Hier nach v. d. Ropp II, 329 u. 413.

- 189.** E. Dieselben an die Livländischen Städte: berichten, dass HM., Land und Städte auf das Ansuchen von Holland um Entsendung einer Botschaft behufs Beilegung des Zwistes, Holland zu einer Tagfahrt in Bremen auf lichte-
misse edder etlike tüt darna eingeladen haben, fordern zur Betheiligung auf.

Febr. 2.

1440.

Dec. 12.

Montag vor Luciae 40.

Dz. A. Missive IV, 20, überschrieben: versus Lyvoniam. Hier nach v. d. Ropp, II, 329 u. 412.

Rückblick

auf die Zeit von 1436—1441.

Hatten schon vor dem Abschluss des Friedens zu Brześć die Verherungen des Landes durch auswärtige Feinde, die Steuerforderungen des HMs. und die Gewaltthätigkeiten und Bedrückungen der immer willkürlicher schaltenden Gebietiger die Stände Preussens zu immer engerem Anschluss an einander und zu dem Streben geführt, ihren Gesamtwillen in allen wichtigen Angelegenheiten durch allgemeine ordnungsmässig berufene Tagfahrten geltend zu machen, so schritten sie nach dem Friedensschluss, da eine Partei des Ordens eifrig dahin trachtete, den Krieg auf Kosten des Landes möglichst bald wieder zum Ausbruch zu bringen, und da die Zuchtlosigkeit im Orden sich immer höher steigerte, die Missregierung der Gebietiger immer ärger wurde, mit bewusster Consequenz auf demselben Wege fort. Es war ein Umstand von entscheidender Wichtigkeit für sie, dass die Parteiung innerhalb der Ordensregierung selbst bis unmittelbar an die Grenze physischer Gewalt und offener Fehde sich verbitterte. So fiel ihnen die Vermittlerrolle zu, und in dieser Stellung fanden sie die günstige Gelegenheit, ohne ihre Unterthanenpflicht zu verletzen, einen Bund gegen Gewalt unter einander in aller Form abzuschliessen und, durch diesen Bund gesichert und gestärkt, weitgehende Zugeständnisse zu erzwingen.

Kaiser Sigismund hätte die Besiegelung des Friedens gern hintertrieben, aber in Gegenwart seiner Gesandten wurde auf der Tagfahrt vom 18. April 1436 constatirt, dass Frieden der Wille des Landes sei, und der HM. wiederholt gebeten, denselben ja zu vollführen, was er auch versprach. Zu der von dem Kaiser verlangten Abfertigung einer Gesandtschaft nach Prag verstanden sich die Städte nur auf vielfältiges Bitten des HMs. Die Besiegelung des Friedens erfolgte am 3. Juni. Auch Kaiser Sigismunds Nachfolger, der Römische König Albrecht von Oesterreich bemühte sich nach Möglichkeit, das Friedenswerk zu stören. Aber auch seinen Werbungen gegenüber hielt das Land auf den Tagfahrten vom 24. August und 14. September 1438 an dem Friedensvertrage fest. Die Gesandtschaft des Ordens an ihn durch einige Personen aus ihrer Mitte zu stärken, lehnten die

1436.
April 18.

Juni 3.

1438.
Aug. 24
Sept. 14.

- Octob. 4. Stände ab, 4. October. König Albrecht, nicht befriedigt durch die Entschuldigung dieser Gesandtschaft, sandte im Einverständnisse mit 6 Kurfürsten noch eine zweite Gesandtschaft, den Markgrafen Hans von Brandenburg an der Spitze, nach Preussen, die Aufkündigung des Friedens zu verlangen.
1439. Aber wieder vergebens: die am 10. Januar 1439 versammelten Abgeordneten der Preussischen Stände verlangten die Berufung einer vollständigen Landesversammlung, und diese lehnte die Anträge des Königs durch den Mund des Febr. 4. Bischofs von Ermeland auf das bestimmteste ab, 4. Februar.

- Auch der Deutschmeister missbilligte den Frieden zu Brześć und protestirte gegen denselben mit den Gebietigern der Deutschen Balleien auf einem Capitel zu Frankfurt, 15. May 1436. Zugleich erhob er gegen den HM. eine Reihe von Klagen wegen dessen Missregierung. Der HM. suchte sich gegen alle seine Einwendungen und Vorwürfe in einem Schreiben vom 1. September 1436 zu rechtfertigen (Voigt VII, 683), aber ohne Erfolg. Dann forderte der Deutschmeister mit dem Capitel der Deutschen Gebietiger kraft der Statuten Werners von Orseln den HM. auf, die ihm vorgehaltenen Gebrechen binnen drei Monaten abzustellen und einen besseren Zustand der Dinge herbeizuführen. Da der HM. die Statuten Werners von Orseln nicht als verbindlich anerkannte und die Berechtigung des Deutschmeisters zu einer solchen Aufforderung in Octob. 1. Abrede stellte, so lud der letztere ihn kraft derselben Statuten am 1. October 1437 vor ein Ordenscapitel zu Mergentheim auf den 11. May 1438 (Voigt VII, 697).
1438. Der HM. antwortete mit der Vorladung des Deutschmeisters vor ein Generalcapitel in Preussen und dann, als der Deutschmeister dieser Vorladung nicht May 11. Folge leistete, mit Amtsentzung, 17. April 1438 (Voigt VII, 705).

- Damals war der HM. auch schon mit dem Landmeister und den Ständen Livlands zerfallen. Zwar der Landmeister Heinrich von Buckenvorde hatte, obwohl er den Krieg gegen Lithauen auch nach dem Frieden zu Brześć noch längere Zeit fortsetzte, die Aufforderung des Deutschmeisters, mit ihm gemeinschaftliche Sache gegen den HM. zu machen, zurückgewiesen (Voigt VII, 710).
1437. Nachdem aber Buckenvorde im December 1437 gestorben war, schieden sich December. die Livländischen Ordensritter in zwei Parteien, Rheinländer und Westphalen.
1438. Diese Trennung trat bei der Meisterwahl kurz vor Ostern 1438 deutlich hervor, bei welcher die ersteren den Vogt von Jerwen, Heinrich von Nothleben, die letzteren den Vogt von Wenden, Heidenreich Fincke von Overberg, zu seinem Nachfolger wählten. Der HM., selbst ein Rheinländer, bestätigte den ersteren, aber die viel stärkere Partei des letzteren glaubte diese Bestätigung nicht annehmen zu dürfen, ehe er sich vor dem Deutschmeister zu Recht gestellt und sein Streit mit demselben erledigt sei. Beide Parteien einigten sich dahin, dass Heidenreich Finke bis zu diesem Zeitpunkte als Meisters Statthalter die Regierung führen sollte. Die Geistlichkeit, die Ritterschaft und die Städte Livlands schlossen sich auf dem Landtage zu Pernau, Juli 20. 20. Juli 1438, und zu Walk, 29. September 1438, ihm an, und es drohte Sept. 29. offener Krieg, da der HM. sein Bestätigungsrecht nicht aufgeben wollte. Der Vogt von Jerwen und die Gebietiger in Kurland, welche wankelmüthig sich

ihm wieder anzuschliessen anschiekten, wurden entwaffnet. Der Statthalter aber verband sich seitdem auf das engste mit dem Deutschmeister zu gemeinschaftlicher Führung ihrer Sache (o. S. 87—93).

Auf den Verhandlungstagen zu Frankfurt, 6. Januar 1439, und zu Stralsund, 31. May 1439, welche der HM. mit den beiden nunmehr gegen ihn vereinigten Meistern hielt, bestanden beide Theile auf ihren bisherigen Forderungen; der HM. verlangte, dass ein Generalcapitel in Preussen, die beiden vereinigten Meister, dass ein solches in Deutschland endgültig entscheide (o. S. 123, 225). Hierdurch wurde der Bruch nun vollständig: der Deutschmeister erklärte das Hochmeisteramt für erledigt, sich selbst nach des Ordens Regel und Gesetz zum Statthalter und forderte die Gebietiger auf, sich zu erklären, ob sie bei ihm stehen, oder dem bisherigen HM. gehorsam sein wollten, 31. Juli 1439.

In diesen Streit wurden nun auch die Stände Preussens hineingezogen. Der HM. rechnete auf ihre Hülfe, und sie konnten nicht wohl anders, als seine Partei nehmen, da von den fremden Gebietigern mit dem gesammten Regiment des HMs. hauptsächlich zugleich auch der Friedensvertrag zu Brześć angefochten wurde. Zuerst theilten ihnen die Stände Livlands von der Tagfahrt zu Walk aus den Hergang der Dinge in Livland mit und baten sie, den HM. von gewalthätiger Selbsthülfe abzuhalten, 2. October 1438 (o. S. 87). Eine ähnliche Zuschrift richtete an sie auch der Statthalter Heidenreich Fincke, 9. October 1438 (o. S. 91). Die Briefe wurden zwar durch den Comthur von Memel aufgefangen, aber doch den Preussischen Ständen nicht vorenthalten, sondern vielmehr zugleich mit Eröffnungen des HMs. über seinen Streit mit dem Deutschmeister übergeben, 1. November 1438 (o. S. 86). Für das Erste schwiegen sie. Als aber die Livländischen Stände ihre Aufforderung am 22. März 1439¹⁾ wiederholten (o. S. 107), antworteten sie mit Wissen des HMs., dieser sei bereit, auf einem grossen Capitel zu Marienburg über sich erkennen zu lassen; Livland zu überfallen, sei niemals seine Absicht gewesen; sie möchten die Gebietiger in Livland ermahnen, sich zu dem grossen Capitel in Marienburg einzustellen, 17. May 1439 (o. S. 110—114). Die Stände Livlands erwiderten ihnen hierauf in einem Schreiben vom 14. August 1439, in welchem sie den früheren Statthalter bereits als den neuen Meister bezeichnen, dass dieser und seine Gebietiger von ihrem ordentlichen Rechte nicht treten könnten (o. S. 117—119).

Unterdessen hatte der HM. den Ständen Preussens auf der Tagfahrt zu Elbing, 21. Juli 1439, weitere Mittheilungen über den Stand seiner Verhandlungen mit den beiden verbundenen Meistern gemacht, ihnen auch Abschrift der Statuten Werners von Orseln und seiner Erbietungen an den

1) Die Aufforderung ist datirt Sonntag vor Palmen und steht wohl in Zusammenhang mit einer Tagfahrt zu Riga, welche nach einem Berichte des Comthurs von Memel vom 23. May 1439 bei Voigt Marienburg S. 551 am Palmtage [ob irrthümlich für Sonntag vor Palmen?] gehalten sein soll.

Deutschmeister übergeben und sie um Rath und Hülfe gebeten (o. S. 115, 116). Wie peinlich ihm die Sache gewesen sein muss, sieht man daraus, dass er zu der Tagfahrt in Marienburg, 26. August 1439, zu welcher die Stände die Antwort auf diese Vorlage einbringen sollten, nur die Städte und einige wenige von der Ritterschaft einlad und an seiner und der Gebietiger Statt den Tresler allein zu der Verhandlung abordnete. Unter solchen Umständen lehnten die Anwesenden eine Erklärung ab (o. S. 119, 121).

Endlich trat auch der Deutschmeister, Eberhard von Saunshelm, selbst mit den Preussischen Ständen in Verbindung. Er berichtet ihnen am Sept. 15. 15. September 1439, dass er Paul von Rusdorf, der sich HM. nenne, wegen seiner unordentlichen Regierung kraft der Statuten Werners von Orseln nach vergebliehen gütlichen Unterhandlungen vor seinen Richterstuhl geladen habe, und bittet sie, durch Unterweisung dahin zu wirken, dass er der Ladung Folge leiste, und die Ordensbrüder ihm widrigenfalls nicht anhängig sein möchten (o. S. 123—127). Die Antwort der Stände verzögerte sich (o. S. 128, 130), theils weil inzwischen die Kurfürsten in Deutschland weitere Versuche zur Ausgleichung des Streites machten, theils weil die Verlegenheiten des HMs. in Preussen selbst eben damals durch die Auflehnung mehrerer Convente erheblich zunahmen, die Stände ihrerseits aber hierin eine günstige Gelegenheit sahen, ihre eigenen Beschwerden zur Sprache zu bringen. Sie erfolgte von Seiten der Ritterschaft, wie es scheint, im December 1439 (o. S. 128), von Seiten der Städte erst am 18. Januar 1440; diese wiesen auf eine von Decem. 1440. dem Concil zu Basel und den Kurfürsten angesetzte Zusammenkunft und Januar 18. sprachen den Wunsch aus, es möchte ein Generalcapitel vereinbart werden, auf welchem auch sie ihre Schelungen und Gebrechen vortragen wollten (o. S. 138, 139). Nachmals hat der Deutschmeister noch ein Schreiben an die Preussischen Stände gerichtet, in welchem er über die Verleumdungen und Winkelzüge des HMs. klagt, kaum noch in der Hoffnung, dass sie ihm gegen den HM. beifallen würden; denn der Mittheilung folgt am Schluss nur die kurze Bemerkung, er würde ihnen sehr dankbar sein, wenn sie sich angelegen sein liessen, dass die Sache zu einem billigen Austrage käme, Febr. 22. 22. Februar 1440 (o. S. 157—160). Die Erwiderung der Stände auf diese Zuschrift erfolgte erst nach mehreren Monaten.

In den Conventen der Preussischen Ordenshäuser waren alle Deutschen Stämme vertreten, sowohl die oberdeutschen: Franken, Schwaben, Baiern, als auch die mittel- und niederdeutschen: Rheinländer, Hessen, Thüringer, Meissener etc. (Ser. r. Pruss. III, 702). Als der Streit des HMs. mit den Meistern in Deutschland und Livland sich schärfte, trat auch in Preussen die Antipathie der Landsmannschaften in offenem Parteihader hervor. Die oberdeutschen Ordensritter neigten im Allgemeinen zum Deutschmeister, die niederdeutschen zum HM., aber doch nicht in dem Maasse, dass die Ersteren die Prätionen des Deutschmeisters durchweg gebilligt hätten (sie haben sie später selbst zurückgewiesen); oder dass die Letzteren sich dem HM. mit voller Hingebung angeschlossen hätten (dazu war die Selbstsucht der Zeit zu

gröss, die Persönlichkeit des HMs. zu wenig achtunggebietend). Der HM. verletzte die Oberdeutschen, indem er sie aus den wichtigeren Aemtern, sowie aus seinem inneren und äusseren Rathe zu entfernen und durch Niederdeutsche zu ersetzen suchte. Besonderen Unwillen erregte die Entsetzung des obersten Marschals und Comthurs zu Königsberg, Vincent von Wirsberg, im Jahre 1438¹⁾, und schon im Anfange des Jahres 1439 war die Parteinng in vollem Zuge. Auf dem Concil zu Basel liefen Klagen ein, „wie dass man die Franken und Schwaben abtossse von den Aemtern und nicht will lassen aufkommen“ (Ser. r. Pruss. IV, 641), und in Livland verbreitete man das Gerücht, der HM. wolle „Gnade suchen“ und schon zufrieden sein, wenn nur der oberste Spittler und Comthur zu Elbing, Heinrich Reusz von Plauen, und der oberste Trappier und Comthur zu Christburg, Walther Kirschkorb, in ihren Aemtern bleiben dürften; übrigens setzten die Gegner des HMs. schon damals „allen Trost“ auf den Comthur zu Thorn, Konrad von Erlichshausen, und hofften, er solle HM. werden.²⁾ Der Herd des Widerstandes gegen den HM. in Preussen wurde der Convent zu Königsberg, der eine besonders compacte Majorität von oberdeutschen Ritterbrüdern zählte; ihm schlossen sich bald die Convente von Balga und Brandenburg an. Als der Deutschmeister die Convente Preussens aufforderte, sich zu entscheiden, ob sie ihm oder dem HM. anhängig sein wollten, 31. Juli 1439, klärte sich die bis dahin noch schwankende Lage. Der HM. forderte eine Anzahl von Conventen (wohl eben die des Niederlandes: Königsberg, Balga, Brandenburg) auf, Abgeordnete nach Einsiedel, einem Domänenhofe bei Heiligenbeil, zum 21. December 1439 zu senden, um sich dort über die Statuten Werners von Orseln und die Zumuthungen des Deutschmeisters zu erklären. Der Convent zu Königsberg instruirte seine Abgeordneten, die Theilnahme der alten (abgesetzten) Gebietiger: Marschal, Comthure, Vögte, Pfleger etc. und der Aeltesten jeder Zunge (Landsmannschaft) zu fordern und in Verbindung mit denselben sich gegen die Präntensionen des Deutschmeisters zu erklären; über die Statuten und eines Jeden Gerechtigkeit solle ein grosses Capitel zu Marienburg, nicht in Deutschland, entscheiden; Alles, was zu Eintracht und Gedeihen des Ordens und des Landes förderlich sei, wollen sie thun und dem HM. gehorsam sein, so lange er lebe „und ouch bis auf die czeit, das er mit ganzer eintracht seines amtes entsetzt wird nach seyner ere und willen“ (o. S. 144). Die Erklärung konnte in Einsiedel nicht abgegeben werden, da den Abgeordneten der Beirath der alten Gebietiger und der Aeltesten jeder Zunge versagt wurde. Im Anfange des Jahres 1440 verbrüdereten sich die drei Convente von Königsberg, Balga und Brandenburg in der Weise, dass sie auf weitere Vorlagen des HMs. nur gemeinschaftlich, nicht Einer ohne den Andern, zu antworten beschlossen. Als dann der HM. ihnen eine Zuschrift der Kurfürsten und andere Gebote zu-

1438.
1439.

Juli 31.

Dec. 21.

1440.

1) Sie erfolgte nach Voigts Namenseodex S. 9 nach dem 3. März 1438.

2) Schreiben des Comthurs von Memel an den HM. vom Montag vor Pfingsten (23. May 1439) bei Voigt Marienburg 551, 552.

sandte, hielten sie in Gegenwart des obersten Marschals eine Versammlung, um über jene Vorlage zu berathen. Das Ergebniss derselben war die wiederholte Erklärung, dass sie „ohne Rath, Wissen und Willen und voller Eintracht der Aeltesten sowohl als der Jüngsten mit einer jeglichen Zunge, Priesterbrüder und Graumäntler“ keine Antwort ertheilen wollten, ferner eine engere Vereinigung zur Abstellung der vielfältigen Schäden und Gebrechen des Ordens und des Landes, endlich die Aufstellung einer Reihe positiver Forderungen, welche sich hauptsächlich auf die Wahl eines neuen Hochmeisters nach Abgang des jetzigen unter Mitwirkung der alten Gebietiger und jeder Zunge, auf die Behandlung der Ordensbrüder und auf die Fernhaltung von unwürdigen, niedriggeborenen Personen, die dem Lande nur schaden, von der Mitgliedschaft des Ordens bezogen (o. S. 145, 146; vgl. 113, 131 und Scr. r. Pruss. III, 641, 642). Gegen Ende des Januar

Januar 29. begab sich der HM. selbst in das Niederland, am 29. Januar war er in Balga, wo sich die drei Convente bei ihm einfanden, über den obersten Marschal beklagten, dessen Absetzung und eine ordentliche Tagfahrt — natürlich mit Zuziehung der alten Gebietiger und aller Zungen — verlangten. Der HM., dem seine Hauptstützen und Rathgeber, Heinrich Reusz und Walther Kirschkorb, fehlten (sie befanden sich in verschiedenen Aufträgen ausser Landes), verhiess, den Marschal ins Verhör zu nehmen, das man doch auch dem Geringsten nicht versagen könne, und setzte eine Tag-

Febr. 21. fahrt zu Elbing auf den 21. Februar an. Das genügte den Conventen aber nicht. Kurze Zeit darnach überfielen sie den obersten Marschal, nahmen ihm das Amtssiegel und entliessen ihn seines Amtes. Dem HM., der schon in Balga eine klägliche Rolle gespielt haben muss, erschien die Zukunft des Ordens und des Landes im düstersten Lichte, und — so sauer es ihm wurde, er fasste den folgenschweren Entschluss und warf sich, wie sein Schreiben

Febr. 7. an die Stadt Danzig vom 7. Februar zeigt, in die Arme der noch vor Kurzem schroff behandelten Stände (o. S. 143, 185, 186), deren Hilfe jedoch etwa gleichzeitig (vor dem 11. Februar) auch die Convente anriefen (o. S. 146). Und nun erst folgte die grösste Demüthigung des alternden HMs., eine Demüthigung in seinem eigenen Hause, in Marienburg. Der Grosscomthur Wilhelm von Helfenstein, der Comthur von Thorn, Konrad von Erlichshausen, der Comthur von Mewe, Gerlach Merz, der Comthur zu Schwetz, Eberhard von Wezenhau, und Jost Strupperger bemächtigten sich der Schlüssel desselben und zwangen ihn unter dem Versprechen, die Convente dann zu beruhigen, zu einer Wandelung der Gebietiger im Sinne der oberdeutschen Partei: Konrad von Erlichshausen wurde oberster Marschal, also zugleich Comthur des aufrührerischen Conventes zu Königsberg (o. S. 185—187). Die auf den 21. Februar angesetzte Tagfahrt der Ordensgebietiger fiel nun aus, dagegen zogen der Grosscomthur Wilhelm von Helfenstein und Jost Strupperger, jetzt Comthur zu Tuchel, zu den Conventen nach Balga, die in ihnen wahrscheinlich gute Freunde begrüsst, darin aber keine Veranlassung erkannten, ihre Haltung dem HM. gegenüber zu ändern. Die Unterhandlung führte zu

dem Ergebniss, dass die Convente dem HM. die Alternative stellten, er solle ihnen eine Reihe von Forderungen unter Brief und Siegel sogleich bestätigen oder eine neue Tagfahrt zu Elbing auf den 6. März ansetzen, 19. Februar 1440 (o. S. 149—152 vgl. 187). Es war eine Art kleiner Rache des HMs., dass er bald darauf den Grosscomthur von Helfenstein seines Amtes entsetzte und den Vogt von Dirschau, Bruno von Hirschberg, in seine Stelle berief (o. S. 187, 193).

Febr. 19.
März 6.

Dass die Stände einer so zerfahrenen Regierung, wie wir sie bis dahin geschildert haben, gegenüber auf Sicherung ihrer Interessen durch eigene Kraft bedacht waren, ist sehr begreiflich. Wenn die Niederlande an diesen Bestrebungen sich im Ganzen noch wenig beteiligten (o. S. 120, 181, 249), so lag dies darin, dass sie sich überhaupt noch auf einer niedrigeren Stufe des politischen Bewusstseins befanden, als die oberen Lande. An der Spitze der Bewegung aber standen die grossen Landesstädte und die Ritterschaft des Culmerlandes, der sich die Ritterschaft des Osterodischen und auch des Christburgischen Gebietes am frühesten angeschlossen hat. Zeigte sich der HM. in seiner Indignation über ihr Verhalten öfters schroff und rücksichtslos, so standen sie ihm misstrauisch und kalt berechnend entgegen.

Zuerst veranlassten die Geldverlegenheiten des HMs. allerlei Reibungen. Im Friedensvertrage vom 31. December 1435 hatte der HM. eine Zahlung von 9500 ung. Gulden an Polen übernommen. Er verlangte die Aufbringung dieser Summe von den Ständen. Aber die Tagfahrt vom 28. Januar 1436, auf welcher die Ritter und Knechte ohne die erforderliche Vollmacht erschienen waren, berief sich auf einen allgemeinen Landtag aller Gebiete, und der allgemeine Landtag vom 14. Februar 1436 lehnte die Beisteuer ab. Es half nichts, dass der HM. das Verlangen nun noch einmal an die Committenten der Anwesenden gelangen liess: denn der Landtag vom 4. März 1436 wiederholte den Beschluss des vorigen; nur den Zusatz machte er, wolle Jemand trotzdem dem HM. Hilfe leisten, so solle ihm das nicht benommen sein (o. S. 1, 4, 7, 13). Im Herbst darauf liess der HM. eine Versammlung der Gebiete Samland, Brandenburg, Balga, Elbing, Christburg, Osterode und Danzig abhalten, die nun wirklich eine gewisse Steuer bewilligte. Es kann hienach nicht wohl bezweifelt werden, dass die Opposition gegen die Steueranlage hauptsächlich vom Culmerlande und den südlichen Gebieten Pomerellens, die im Kriege am meisten gelitten hatten, ausgegangen war. Osterode hatte nur eine sehr geringe Anlage, 1 Schilling vom Rauch, offerirt, der Abgesandte aber hatte fügsam geschwiegen, um eine höhere Bewilligung der anderen Gebiete nicht zu erschweren (o. S. 24, 25). Die Zahlung von 1200 Gulden, welche der HM. in dem Friedensvertrage dem Bischof von Leslau für die Zerstörung des Bischofshauses bei Danzig zugesichert hatte, übernahmen die Danziger zwar im Augenblick, forderten aber noch lange darnach die Zurückerstattung (o. S. 6, 224). Von weiteren Steuerverhandlungen ist in diesem Zeitabschnitt nicht die Rede.

1435.
Dec. 31.
1436.
Januar 28.
Febr. 14.
März 4.

Um sich in seiner Geldverlegenheit zu helfen, griff der HM. zu anderen verhassten Mitteln. Auf der Tagfahrt vom 28. Januar 1436 verlangte er von Januar 28.

- den Städten zwei Drittel aus dem Gewinn der Münze, die ihnen auf zehn Jahre übergeben war, während ihnen doch bei der Uebergabe die Hälfte zugesichert war. Es kam zu harten Worten und Händeln zwischen den Gebietigern und den Städten, „daraus sonderlich gemerkt ist unserer Herren Unwillen und Ungunst auf die Städte und sonderlich auf die Personen, die das Wort führen und um der Städte Nothdurft und Gebrechen reden“ (o. S. 5). In der That wurde die Forderung zurückgewiesen. Ferner verbot er die Ausfuhr des Getreides, um sich die Ausfuhrerlaubnisse theuer bezahlen zu lassen (Glowben). Die Städte baten ihn auf der Tagfahrt vom 8. April 1437, das Ausfuhrverbot aufzuheben; er lehnte es unter Hinweisung auf den Stand der Saaten ab (o. S. 27). Die Städte wiederholten die Bitte auf der Tagfahrt vom 9. May 1437, indem sie sich auf eine alte Zusicherung beriefen, dass Ausfuhrverbote nur mit Zustimmung der Lande und Städte erlassen werden, und dass, wenn die Ausfuhr gestattet würde, diese Erlaubnisse für Jedermann gültig sein sollte. Der HM. antwortete kurz und schroff: Da sie ihm die früher begehrte Hilfe versagt hätten, müsse er selbst auf Hilfe denken. . . . Sollten wir nicht Macht haben, „glowben“ zu geben, dem wirs gönnten, so wären wir arme Herren. . . . Hätte ihnen Jemand dieserhalb etwas zugesagt, den möchten sie darum mahnen. Ebenso schroff lehnte er ihre Bitte ab, den Zoll bei der Lahmenhand aufzuheben, und als sie nun einen Richttag zur Aburtheilung über ihr Recht verlangten, antwortete er beinahe höhrend (so empfanden es die Städte), das wolle er thun, wenn er dazu bessere Zeit hätte (o. S. 9, 27, 30).
- Man wird kaum irren, wenn man annimmt, dass die tactlos schroffe Abweisung des HMs. auf dieser Tagfahrt den Anlass zu der systematischen Agitation für den Schutz der Landesrechte gegeben habe, die alsbald vom Culmerlande ausging. Als er im Herbste desselben Jahres 1437 den gewöhnlichen Umzug im Culmerlande hielt, kamen am 11. October die Ritter und Knechte und die Städte des Culmerlandes zu ihm nach Rheden und trugen ihm eine lange Reihe von Beschwerden vor, wobei sie sich ausdrücklich auf die Culmische Handfeste bezogen. Es kamen viele Dinge zur Sprache, an die man lange nicht mehr gedacht hatte, wie Fischerei- und Jagdbeschränkung, Wartgold, Verschlechterung der Münze, Verkleinerung des Feldmaasses, Pflugkorn, Mahlpfennig, Vorkauf, Versammlungsrecht, aber auch diejenigen, welche neuordnngs solchen Anstoss gegeben hatten, wie Geschoss, Zölle, Richttag. Zugleich wurde die Behauptung aufgestellt, dass die Culmische Handfeste nicht bloss für die Städte Culm und Thorn, sondern für das ganze Culmerland Giltigkeit habe. Die Antwort, welche ihnen der HM. auf der deshalb berufenen Tagfahrt zu Elbing, 15. December 1437, gab, war wiederum kurz und ungnädig. Sie versammelten sich daher kurz darauf zu Lissau und entwarfen eine Gegenantwort, in der sie alle ihre Forderungen aufrecht erhielten und den HM. ausdrücklich an seine Zusicherungen bei der Huldigung erinnerten (o. S. 32—44). Auf einer Tagfahrt zu Elbing, am 24. März 1438, liess dieser sich auf eine nähere Untersuchung der Beschwerden ein, bei

welcher zum ersten Male zwei Landräthe als Vermittler mitwirkten, und ertheilte eine wenigstens formell günstigere Antwort. Er erkannte die Culmische Handfeste, wenn auch in einer Weise, die immer noch eine Hinterthür offen liess, für den erwünschten Geltungsbezirk als maassgebend an, wodurch zugleich mehrere einzelne Beschwerden erledigt zu sein schienen, versprach die jährliche Berufung des Richttages, ohne sich über die Form desselben auszusprechen, verschob aber die Erörterung der übrigen und darunter der hauptsächlichsten Beschwerden: Pfundzoll, Wartgeld, Zins auf dem Lande etc. auf eine spätere Tagfahrt (o. S. 47—49). Diese Erörterung erfolgte aber auf den nächsten Tagfahrten, am 26. April und 2. Juni, trotz des Drängens der Beteiligten nicht, so dass die letzteren ihrerseits ihm einen Tag auf den 24. Juni legten (o. S. 56, 62). Dieser Tagfahrt scheint er aus dem Wego gegangen zu sein, und das Misstrauen steigerte sich höher, denn je. Als nach einer Tagfahrt zu Einsiedel der Marschal nach dem Culmerlande kam, verbreitete sich die Furcht, er sei gekommen, die Vertheidiger der Culmischen Handfeste zu überfallen und aufzuheben, und viele flohen in die Städte Culm und Thorn. Nun versicherte der HM. zwar, in einem Schreiben vom 2. August, dass das Gerücht nichts als Verleumdung sei, und verlangte, ihm den Urheber desselben namhaft zu machen (o. S. 63 vgl. 67), aber bald darnach, als der Grossecomthur das Culmerland besuchte, entschlossen sich die Ritterschaft und die Städte desselben doch, den HM. durch eine Gesandtschaft um sicheres Geleite zur nächsten Tagfahrt zu bitten. Da der HM. ein solches als unnöthig und seltsam abschlug. 14. August (o. S. 64), so stellten sie sich auf der Tagfahrt zu Elbing, wohin ausserdem Abgeordnete aller Gebiete und aller grossen Städte eingeladen waren, auch ohne dasselbe am 24. August ein, allein trotz einiger Zugeständnisse des HMs. kam es doch auch auf dieser Tagfahrt zu keiner Versöhnung, denn die Aufhebung des Pfundzolles, die nun als die Hauptforderung der Unzufriedenen hervortrat, verweigerte er. Er erbot sich, in diesem Punkte sich der rechtlichen Entscheidung eines Schiedsgerichts, über dessen Zusammensetzung er mancherlei Vorschläge machte, event. des Papstes oder des Römischen Königs zu unterwerfen, und rühmte in der hierüber aufgenommenen Urkunde, dass solche Erbietung nie Untersassen von ihren Herren geschehen sei; aber die Stände schlugen sie aus und drängten den HM., wie es in einem Vermerk des Ordenskanzlisten hinter jener Urkunde heisst, „auf das Höchste: denn sie fühlten die Zwietracht zwischen dem HM. und dem Deutschmeister und meinten deshalb ihren Willen desto besser durchsetzen zu können“. Alles, wozu der HM. sich verstand, war, dass er den Städten Culm und Thorn das Wartgeld erliess und die Ablösung des Zinses von gewissen Gütern gestattete. Die Aussöhnung war so wenig zu Stande gekommen,¹⁾ dass gerade auf dieser Tagfahrt die Verbrüderung begann, welche

April 26.

Juni 2.

Juni 24.

Aug. 2.

Aug. 14.

Aug. 24.

1) Hirsch in den Scr. r. Pruss. IV, 410 meint, dass dies der Fall gewesen sei. In des HMs. Benehmen findet er unwürdigen Kleinmuth. Wenn der HM. in seinem Anerbieten schiedsrichterlicher Entscheidung die Verpflichtung der

- schliesslich zu dem formell abgeschlossenen Preussischen Bunde geführt hat. Die Ritter und Knechte verhieszen den Städten (d. h. den Städten überhaupt, nicht bloss Culm und Thorn), dass sie ihnen getreulich beiständig sein wollten in ihren Geschäften, die sie gegen den HM. zu thun hätten, als in Privilegien, Freiheiten und anderen rechtfertigen Sachen. Die Ritter und Knechte des Christburgischen Gebietes baten die anwesenden Land und Städte, bei ihnen zu thun, wie sie bei jenen gethan hätten (o. S. 65—72, vgl. 49). Recht aus eigenster Empfindung schrieben die auf der Tagfahrt versammelten Abgeordneten von Land und Städten an den Reichsrath in Schweden: „Wir würden es zumal ungeru hören, wenn ihr oder sonst jemand von unseren Freunden von ihrem Herrn über Recht und Freiheit sollte gedrängt werden.“ 28. August (o. S. 72, 73).
1439. Mit den Culmischen Ständen ist der Vogt von Leipe am 16. Januar 1439 auf Januar 16. einer Tagfahrt zu Lissau zusammengewesen, doch ist der Gegenstand der Verhandlung nicht bekannt. Auf der Tagfahrt zu Elbing, 18. März 1439, nahmen März 18. die seit der vorigen Tagfahrt enger vereinten Stände, mindestens die Culmische Ritterschaft und die Städte insgesamt, die Beschwerdesachen, die während des Winters geruht hatten, wieder auf. In ihrer Verbindung verlangten sie jetzt die Aufhebung des Pfundzölles auf Grund des Versprechens des HMs. bei der Huldigung, das Land bei den hergebrachten Freiheiten und Privilegien zu lassen, ferner ein allgemeines Ausfuhrverbot, die Berufung des allgemeinen Richttages in der ursprünglich vereinbarten Form, Mässigung des Kaufschlagens Seitens der Ordensritter. Der HM. schlug Alles ab, theilweise wieder in verletzender Form (o. S. 105, 106). Die Unzufriedenheit der Stände dauerte also fort. Als der HM. auf der Juli 24. Tagfahrt zu Elbing, 24. Juli 1439, den gesamteten Ständen nähere Mittheilung über sein unseliges Verhältniss zu dem Deutschmeister machte und sie um ihren Rath anging, versprachen sie, die Sache an die Ihren zu bringen. Zugleich aber beschlossen sie, mit den Ihren daheim zu Rathe zu gehen, wie sie zum Schutze ihrer Privilegien und Freiheiten sich durch Vereinbarungen und Gelübde enger an einander schliessen könnten, so wie auch ihre sämmtlichen Schelungen und Gebrechen schriftlich zusammenzustellen und mit Documenten zu belegen Aug. 26. (o. S. 114—117). Auf der nächsten Tagfahrt zu Marienburg, 26. August, wurde der vom HM. verlangte Rath Umstände halber zwar nicht ertheilt, jene Verabredungen dagegen fortgesetzt. Man beschloss ausser anderen Dingen, die sich in den Process gar nicht aufnehmen liessen, „der Lande und Städte Privilegien, Freiheiten und Gerechtigkeiten zu Ende zu fordern.“ zu diesem Behufe vom HM. eine Tagfahrt zu erbitten, event. ihm eine solche anzusagen; für den Fall des Todes des HMs. wollte man dem neuen nur nach vorgängiger gemeinschaftlicher Berathung huldigen (o. S. 120—122). Ungewöhnlich lange hat der HM.

Stände gegen den Fürsten mit denen der Kinder gegen ihren Vater vergleicht. so liegt hierin wenigstens noch kein Kleinmuth: er motivirt das ungewöhnliche Anerbieten nur, weil sie dieser Verpflichtung nicht nachgekommen seien. Eher kann man darin einen Vorwurf gegen die Stände erkennen.

die ersehnte Tagfahrt zu verhindern gewusst. Erst als die Convente gegen Ende des Jahres ihm in bedrohlicher Weise entgegentraten, liess er dieselbe zu Elbing am 2. Januar 1440 abhalten. Dort legte die Ritterschaft und die Städte des Culmerlandes, wiederum verbunden mit den übrigen Städten, eine Beschwerdeschrift vor, in welcher das gemeine Gericht in der ursprünglich vereinbarten Form, die Abschaffung der Zölle und anderer Beschwerden nach dem bei der Huldigung gegebenen Versprechen des HMs., desgleichen des Mahlpfennigs, der Beschränkung der Zufuhr von Getreide und andern Gütern zu den Märkten der Städte und des ungewöhnlichen Kaufschlagens der Ordensritter verlangt wurde. Die Antworten des HMs. waren ablehnend. Hierauf verlangten die Stände möglichst bald eine Tagfahrt, auf der auch die Prälaten und das gemeine Land zugegen wäre, über ihre Gebrechen weiter zu verhandeln. Während der HM. diese nach Ostern zu berufen versprach, verabredeten die Städte (die Culmischen und die anderen), zuvor noch einen besonderen Städtetag zu Elbing am 18. Januar zu halten (o. S. 128—135). Der HM. verbot diesen Städtetag als ungesetzliche „Samenung“ in Zuschriften an die einzelnen Städte und mündlich durch die Gebietiger. Sie kamen dennoch zusammen und beschlossen, erstlich gegen jene Verbote, sobald sie mit der Ritterschaft des Culmerlandes wieder zusammenkämen, gemeinschaftlich mit diesen zu remonstriren; sodann fassten sie ein Schreiben an den Deutschmeister ab, in dem sie andeuteten, dass sie in einer allgemeinen Zusammenkunft der Ordensgebietiger auch ihre Beschwerden vorzubringen wünschten; endlich verhandelten sie ausführlich über die lange projectirte engere Vereinigung zu gegenseitiger Unterstützung für den Fall, dass ihnen oder sonst Jemanden (der Ritterschaft?) Gewalt zugefügt würde. Auf einem noch vor dem allgemeinen Ständetage anzusetzenden Städtetage sollte ein Jeder ein endlich Beschliessen seiner Aeltesten hierüber einbringen. Die Forderung der Privilegien und Freiheiten, namentlich der Zölle, sollte zwar bis zu dem allgemeinen Ständetage nach Ostern ausgesetzt bleiben, doch wollte man bis dahin sich darüber schlüssig machen, ob man dem HM. den Pfundzoll nicht aufkündigen könne, falls er nicht selbst denselben aufhebe. Der frühere Beschluss, im Falle einer neuen Hochmeisterwahl nur nach gemeinschaftlicher Berathung zu huldigen, wurde erneuert (o. S. 136—138).

Bis zu dieser Tagfahrt hin hatte der HM. den Ständen gegenüber eine feste, ja bisweilen schroffe Haltung bewahrt und hierin auch durch die Ablehnung der Meister in Deutschland und in Livland sich nicht irre machen lassen. Nun aber erhoben sich auch die niederländischen Convente gegen ihn; er erlitt am 29. Januar 1440 in Balga, als er sie persönlich zum Gehorsam zurückführen wollte, eine grosse Demüthigung; gleich darauf die grössere, dass sie den obersten Marschal in Königsberg förmlich entsetzten. Er hatte denselben eine allgemeine Versammlung der Ordensritter zum 21. Februar zugesagt und musste nun von dieser Versammlung das Aeusserste fürchten. Es blieb ihm nichts übrig, als in der Unterstützung seiner Unterthanen einen festen Rückhalt zu suchen. Noch vor Kurzem, vielleicht am 16. Januar, hatte er bei einem Besuche in Danzig durch sein Auftreten Furcht und Schrecken

1440.
Januar 2.

Januar 18.

Januar 29.

Febr. 21.

Januar 16.

- Febr. 7. erregt;¹⁾ schon am 7. Februar bittet er die Stadt Danzig unter der entschuldigenden Versicherung, dass er nie, auch damals nicht, die Absicht gehabt habe, sie zu schädigen, um Hilfe gegen die neuen Funde der niederländischen Convente und bittet sie, dem Comthur beizustehen, wenn er ihrer bedürfe (o. S. 143, 144). Die Situation der Stände wurde um so günstiger, da auch
- Febr. 11. die Convente ihre Hilfe suchten (vor dem 11. Februar o. S. 147). Die Städte Culm und Thorn nahmen von diesen Umständen Veranlassung, nicht bloss die Städte, sondern auch die Ritterschaft des ganzen Landes zu einer allgemeinen
- Febr. 21. Tagfahrt nach Elbing auf denselben Tag (den 21. Februar), an welchem eben dort die allgemeine Versammlung der Ordensritter angesetzt war, einzuladen, 17. Februar (o. S. 147—149). Inzwischen gingen zu Marienburg jene für den HM. so demüthigenden Aenderungen in seinem engsten Rathe vor sich, die ihn veranlassten, einen neuen Versuch zu directer Verständigung mit den Conventen zu machen. Darüber wurde die früher beabsichtigte allgemeine Versammlung der Ordensritter einstweilen aufgekündigt.

- So fanden sich denn am 21. Februar 1440 die Abgeordneten des Culmerlandes, der Gebiete Osterode, Christburg, Elbing und der beiden Bisthümer Riesenburg und Ermeland (Pomerellen und die Niederlande waren nicht vertreten), ferner die Abgeordneten der Städte zu Elbing zusammen, ohne dort die erwartete Rittersversammlung anzutreffen. Hier nun fassten sie den lange vorbereiteten Entschluss, durch einen förmlichen Bund unter einander ihre Interessen zu wahren. Der Bundesbrief wurde entworfen, zur Untersiegelung desselben
- März 13. eine Tagfahrt in Marienwerder auf den 13. März angesetzt, die Einladung der noch fehlenden Gebiete und der kleinen Städte zum Beitritte beschlossen (o. S. 152—155). Eine Deputation der Versammelten machte dem HM. von dem Geschehenen Anzeige, stellte ihm den Bund als nöthwendig wegen der Zerwürfniss im Orden und der bösen Absichten Polens vor, bat um Erhaltung ihrer Freiheiten und Privilegien und versprach ihm die Hilfe der Stände, dass er bei Macht bleiben sollte. Für dieses Versprechen dankte ihnen der tiefgebeugte HM. in wahrhafter Zerknirschung; gegen den Bund erhob er keinen Einspruch; der Grossecomthur wünschte, dass derselbe zu guter Stunde angehoben sein

1) Die Anwesenheit des HMs in Danzig zu Anfang des Jahres 1440 ist bezeugt durch das Schreiben vom 7. Februar (o. S. 143) und die Verhandlung vom 21. Februar (o. S. 156). Dass der HM. gerade am 16. Januar in Danzig eingetroffen sei und zwar unmittelbar nach einem Aufruhr in Marienburg, beruht auf der confusen Danziger Chronik vom Bunde, Ser. r. Pruss. IV, 115. Die erstere Angabe könnte an sich wahr sein, doch würde ich dann nicht mit Hirsch a. a. O. 418, Anm. 1, annehmen, dass seine Absicht gewesen wäre, die Städte von der Verbindung mit den Conventen abzuhalten; dann wäre er schwerlich drohend aufgetreten. Nach den Urkunden vom 26. Januar und 7. Februar 1440 (o. S. 142, 144) scheint es fast, als wenn es sich um die Sicherung des Ordenschlosses gegen einen in nächster Nähe vermutheten (inneren?) Feind gehandelt habe. Ueber den Tumult in Marienburg zwischen dem 7. und 19. Februar vgl. o. S. 186, Anm. 2.

möchte (o. S. 155, 156 vgl. 187). Auf der Tagfahrt zu Marienwerder am 13. März ist der Bundesbrief von den Theilnehmern der vorigen Tagfahrt und Abgeordneten zweier Gebiete in Pomerellen und zahlreicher kleiner Städte untersiegelt. Die Bitte des Grosscomthurs, die Untersiegelung zu vertagen, auf der Tagfahrt nach Ostern sollten alle Schelungen und Gebrechen beseitigt werden, kam zu spät. Der Beschluss, event. nur nach gemeinschaftlicher Berathung einem neuen HM. zu huldigen, wurde zum dritten Mal erneuert (o. S. 167—170).

Wenn der HM. in seiner unglücklichen Lage — gedemüthigt durch die Parteilung im Orden und doch auch besorgt wegen der Haltung des Bundes — sich durch den Gedanken erquickte, dass er nun gegen die anführerischen Convente, deren Beispiel andere nachzuahmen drohten (o. S. 205, Anm. 1), werde mit Strenge verfahren können (o. S. 187), oder dass durch entschiedene Erklärung der Stände die Meister in Deutschland und Livland von ihrer Renitenz abgebracht werden könnten (o. S. 168), so sollte er doch auch dieser Erquickung bald beraubt werden. Der neue Marschal in Königsberg, Konrad von Erlichshausen, suchte ihm das Verhalten der Convente in günstigerem Lichte darzustellen und zur Bewilligung der bisher verweigerten Verhandlung — unter Zuziehung der alten Gebietiger etc. — zu bewegen, 3. und 25. März (o. S. 187, Anm. 1), und die Stände, die doch auch gegen die Convente Verpflichtungen hatten, hintertrieben mit Entschiedenheit Gewaltmaassregeln. Sie wurden neuerdings an diese Verpflichtungen gemahnt durch eine Znschrift, in welcher die Convente klagten, die unordentliche Regierung des HMs dauere trotz der redlichen Warnung des Deutschmeisters fort; sie selbst hätten um triftiger Gründe willen eine allgemeine Versammlung aller Ordensangehörigen seit geraumer Zeit verlangt, aber nicht zugestanden erhalten; weiter befahlen die Convente sich in den Schutz der Stände und bitten sie, ihnen recht bald, ehe Heinrich Reusz, der Spötler, von Deutschland zurückkehre, zu der Versammlung zu verhelfen und zu verhindern, dass man ihnen nicht so treulos mitspiele, wie neulich dem alten Grosscomthur, endlich darauf zu gedenken, dass die weiteren Verhandlungen mit den Meistern von Deutschland und Livland hier in Preussen gehalten und zu diesem Zwecke denselben sicheres Geleite gewährt werde, 3. April 1410 (o. S. 191—194). Von der Stadt Königsberg verlangten sie überdies, dass sie ihnen für den Fall der Noth bis zur Bewilligung der Tagfahrt sicheren Aufenthalt gewähre. Der Rath von Königsberg wandte sich an den von Elbing, beide an den von Danzig, und es war diesen Städten keinen Augenblick zweifelhaft, dass Königsberg den Conventen die verlangte Sicherheit im Falle eines Angriffs zu gewähren, sie alle aber den HM. durch die dringlichsten Vorstellungen von jeder Gewaltmaassregel abzuhalten hätten. Sie forderten die Städte des Culmerlandes auf, mit ihnen vereint sofort eine Botschaft an den HM. abzusenden und von ihm die Ansetzung einer allgemeinen Tagfahrt in kürzester Zeit zu erbiten, event. ihm eine solche anzukündigen, 8. April (o. S. 195—198). Fast gleichzeitig hatten die Städte Culm und Thorn sammt der Ritterschaft des Culmerlandes aus eigener Veranlassung den gleichen Beschluss gefasst, 9. April (o. S. 199). Die Depu-

März 3.
März 25.

April 3.

April 8.

April 9.

- April 13. tation der Stände war bereits am 13. April in Marienburg, wo inzwischen auch der von dem HM. schmerzlich herbeigesehnte Heinrich Reusz von Plauen (o. S. 198) von seiner Gesandtschaftsreise in Deutschland eingetroffen war.
- April 23. Sie baten um Ansetzung einer Tagfahrt auf den 23. April; da der HM. Schwierigkeiten machte und einen Termin nicht bezeichnen wollte, setzten sie ihm einen Tag auf den 1. May; sie baten ihn ferner, die Convente zu diesem Tage sicher zuzulassen, und erklärten ihm unter Beziehung auf ihren dem ganzen Orden geleisteten Huldigungseid, dass sie den Conventen, falls er sie überziehen wollte, beistehen würden. Da versprach der HM. ihnen, zwei Gebietiger zu ihnen zu senden, sie zu verhören, und der Spittler bekräftigte, dass sie sicher sein sollten (o. S. 199—200). Die Convente, von diesen Verhandlungen durch die Stände selbst benachrichtigt, traten mit den Abgesandten des HMs., dem Grosscomthur Bruno von Hirschberg, dem obersten Marschall, Konrad von Erlichshausen, und vier Comthuren, nicht, wie diese wünschten, einzeln, sondern gemeinschaftlich in Königsberg in Verhandlung und bestanden darauf, den Tag am 1. May mit dem HM. und den Landen zugleich zu halten, und verlangten überdies einen bestimmt formulirten Geleitsbrief, der namentlich auch von Heinrich Reusz und Walther Kirschkorb, sowie von den Bischöfen von Samland und Ermeland untersiegelt sein sollte. Den Abgesandten blieb nichts übrig, als dem HM. die Bewilligung dieser Bedingungen zu empfehlen, doch riethen sie, die Convente schon drei Tage vor dem 1. May kommen zu lassen, 20. April (o. S. 203—205) — und der HM. musste sich wohl oder übel wiederum fügen. Der verlangte Geleitsbrief ist am 23. April untersiegelt, die Tagfahrt, zu der nun auch Abgeordnete aus Pomerellen und den Niederlanden sich einfanden, am 5. May zu Elbing gehalten (o. S. 206, 207).

Gleich zu Anfang der Tagfahrt boten die Convente Land und Städten in allen rechtfertigen Sachen ihre Hilfe, wogegen diese ihnen versprachen, dass sie nach Kräften für die Herstellung von Eintracht und Frieden arbeiten wollten; zuvor aber müssten sie ihre eigenen Angelegenheiten vornehmen. Sie baten den HM., die Zölle und anderen Beschwerden des Landes abzuthun und sie bei Freiheit zu lassen, wie er sie gefunden und ihnen bei der Huldigung gelobt habe. Die höchst interessante Verhandlung wurde im Auftrage des HMs. durch eine Deputation einiger Gebietiger, dreier Landrätthe und dreier Doctoren geführt. Er widerstrebte lange, machte verschiedene Gegenvorschläge, machte auch den Einwand, der Deutschmeister möchte ihn, wenn er ins Land käme, darum beschuldigen und ihn absetzen wollen. Aber die Stände verharrten eben so consequent bei ihrer Forderung, versprachen, die Aufhebung der Zölle gegen den Deutschmeister zu vertreten und den HM. seine Lebtag lang als ihren Herrn anzuerkennen. Endlich gab der HM. nach; Land und Städte wurden von der Beschwerde des Pfundzollens und anderer Zölle befreit (o. S. 207—212). Dann übernahmen die Stände in Verbindung mit dem Bischof von Ermeland die Vermittelung zwischen dem HM. und seinen Gebietigern einerseits, den Conventen und den alten Gebietigern andererseits, sowie auch die Einleitung

eines weiteren Benehmens zwischen dem HM. und den Meistern in Deutschland und Livland. Nach vier oder fünf Tagen mühevoller Arbeit und „merklicher und ernster Unterweisung, die sie beiden Theilen gethan haben“, kamen sie zum Ziele (o. S. 212). Die Ergebnisse dieser Verhandlungen waren folgende: Es wurde zunächst in einem Entwurfe, wenn auch nicht unter Brief und Siegel, festgestellt, in welchem Verhältniss die einzelnen Zungen in den innern und äussern Rath des HMs. gezogen werden, und welche Personen die betreffenden Stellen zunächst innehaben sollten. Der Entwurf zeugte von beiderseitiger Mässigung der streitenden Theile¹⁾ und setzte für den Augenblick nur einige wenige Veränderungen fest: hervorzuheben ist, dass des HMs. Haupt Rathgeber Heinrich Reusz und Walther Kirschkorb aus dem inneren Rathe ausschieden, indem jenem die Comthurei Balga, diesem die Vogtei der Nemark zugewiesen ward; der frühere Marschal Heinrich von Rabenstein (dessen Stelle in Königsberg Konrad von Erlichshausen eingenommen hatte), wurde in Heinrich Reusz' Stelle Spitler. Der vom 12. May datirte Entwurf kündigt sich, ohne fremder May 12
Mitwirkung zu gedenken, als Vereinbarung des HMs. mit den alten und neuen Gebietigern des innern und äussern Rathes an (o. S. 222—224). Sodann stifteten der Bischof von Ermeland und der Marschal Konrad von Erlichshausen Versöhnung zwischen dem HM. einerseits, den Conventen Königsberg, Balga, Brandenburg und deren Beiliegern aus anderen Conventen, Ritterschaft und Städten, welches Standes die sein mochten, andererseits Versöhnung: keinem der letzteren solle sein bisheriges Verhalten im Bösen gedacht werden; wer sich vergehe, solle nach dem Gesetz, aber gnädig, gebüsst werden. Hierüber stellte der HM. am 13. May eine Versicherung unter Brief und May 13.
Siegel aus (o. S. 224, 225). Mit dem Deutschmeister scheint der bisherige Spitler Heinrich Reusz schon während seiner letzten Anwesenheit in Deutschland, wenigstens bedingungsweise, einen neuen Compromiss auf ein Schiedsgericht abgeschlossen zu haben, das am 15. August zusammentreten sollte; in diesem Sinne hatte er sich schon gegen die Deputation der Stände zu Marienburg am 13. April ausgesprochen (o. S. 201, vgl. 248); jetzt wurde festgestellt, Aug. 15.
April 13.
dass der Deutschmeister und der Meister von Livland aufgefordert werden sollten, zur Beilegung des Streites nach Preussen zu kommen, und dass ihnen zu diesem Zwecke nicht bloss von dem HM., sondern auch von den Prälaten und Land und Städten sicheres Geleite ausgestellt werden sollte, was denn auch geschah. Unter den Geleitsbriefen findet sich einer von der Stadt Danzig ausgestellt, datirt vom 16. May (o. S. 227—230). Endlich erhielt eben May 16.
die Stadt Danzig von den Ständen den Auftrag, dem Deutschmeister Antwort (wohl auf seinen Brief vom 22. Februar) zu schreiben (o. S. 214), und diese Antwort wird wesentlich in Mittheilung der Beschlüsse der Tagfahrt bestanden haben. Einige Schriftstücke, in welchen die Stände ihre weiteren Beschwerden zusammengestellt hatten, übernahm der HM. zur Erledigung auf einer neuen Tagfahrt (o. S. 212, 217—222).

1) Wiewohl der Erzbischof von Köln nachmals sich der entsetzten Niederländer annehmen zu müssen glaubte (o. S. 248).

Die Verhandlung über diese Beschwerden auf der Tagfahrt zu Elbing, Juni 24. 24. Juni 1440, führten zu keinem befriedigenden Ergebniss. Nur wenige wurden erledigt; namentlich versprach der HM., das gemeine Gericht versuchsweise Octob. 18. in einer den Ständen gefälligen Form am 18. October zu halten. Dagegen wurde den Ständen die Anzeige gemacht, dass die Gebietiger, alte und neue, und dazu die Convente sich gegenwärtig in vollem Einverständnisse befänden (o. S. 233—245).

Der Deutschmeister zeigte sich bereit, zu der Ausgleichsverhandlung nach Aug. 15. Preussen zu kommen. Man erwartete ihn schon am 15. August, doch verzögerte sich seine Ankunft viel länger. Die Stadt Danzig erhielt Auftrag, sobald sie seine Annäherung erfahre, die Einleitungen zu einer Tagfahrt möglichst zu beschleunigen, 24. August (o. S. 250). Der HM. bereitete die Stände auf die Verhandlungen mit dem Deutschmeister durch ein bewegliches Schreiben vor, in welchem er hervorhob, wie gut er es immer mit dem Lande gemeint habe, 4. September (o. S. 253). Endlich langte der Deutschmeister und mit ihm der Landmeister von Livland in Danzig an, und nun fanden sich dort auch der HM. Octob. 19. mit seinen Gebietigern, die Bischöfe, das Land und die Städte ein. Am 19. October begann die Tagfahrt. Zuerst suchten die beiden Bischöfe von Pomesanien und Ermeland und zwei der obersten Gebietiger, der von Elbing und der von Christburg, als Vermittler den Streit der drei Meister beizulegen, dann auf den Wunsch des HMs noch acht von der Landesritterschaft und acht von den Städten. Die Vermittelung scheiterte an den Statuten Werners von Orselu, deren Anerkennung die Meister von Deutschland und Livland forderten, die Vermittler auf ein späteres Generalcapitel verschieben wollten. Das Bedenken des ersteren, dass sie auf einem in Preussen gehaltenen Capitel immer in der Minderheit bleiben würden, wurde beseitigt durch den Vorschlag, eine Commission aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Parteien zur rechtlichen Entscheidung über die Statuten einzusetzen, doch verlangten Land und Städte — und hierin machte sich das territoriale Interesse Preussens rückhaltlos geltend — von vorn herein die Streichung einiger Artikel der Statuten, durch welche ihre Freiheit bedroht wäre, namentlich desjenigen, nach welchem der HM. nicht Macht haben sollte, von Landen und Leuten über den Werth von 2000 Mark Silbers zu veräussern. eben desselben, auf Grund dessen der Friede zu Brzesé von dem Deutschmeister angefochten war. Hierauf ging der Deutschmeister nicht ein, und so gaben die Stände am Nov. 3. 3. November ihre Vermittelungsversuche auf, erwogen dagegen, ob es nicht gerathen sei, falls die Meister überhaupt ohne Einigung von der Tagfahrt zögen, auf eine Verbindung mit den Prälaten, Landen und Städten Livlands hinzuarbeiten. Den HM. baten sie, die noch unerledigten Artikel ihrer Beschwerden jetzt zu verabschieden, über seine Zusagen aber ihnen Brief und Siegel anzustellen. Dies verweigerte der HM.; die Erledigung der Beschwerden wollte er auf den nächsten Richttag verschieben. Die Städte waren damit nicht zufrieden; sie drohten, wenn der HM. die Beschwerden nicht sogleich abstelle oder seine Rechtsgründe dagegen anzeige, so würden

seine Unterthanen, Mann bei Mann kommen, und ihn darum besuchen. Das Gericht wurde auf den 13. Januar 1411 verschoben (o. S. 255—268). Später einigten sich die Gebietiger unter einander über ein Schiedsgericht, welches erst nach 9 Monaten zusammentreten und über die Statuten nach Recht entscheiden sollte etc.; die Forderung der Stände Preussens blieb dabei unerwähnt. Durch diesen Compromiss wurde die Entscheidung in eine ferne Zukunft verschoben, wohl in der Hoffnung, dass dann Paul von Rusdorf nicht mehr HM. sein werde, 16. November 1440. Der tiefgebeugte HM. war nur noch ein Hinderniss der Eintracht, der Herstellung fester Ordnung im Orden und im Lande.

In keiner Periode der Ordensgeschichte tritt der Rath der Gebietiger im Unterschiede von dem Ordenscapitel so deutlich hervor, als in dieser Unglücksperiode der letzten Jahre Pauls von Rusdorf. Es ist daher hier der Ort, desselben mit einigen Worten zu gedenken. Schon seit dem Anfange des Jahrhunderts werden neben dem HM. öfters „seines Rathes Gebietiger“ erwähnt: so sendet er 1411 6 Gebietiger seines Rathes nach Polen (o. I, 195); er erlässt mit Beistimmung der „Gebietiger seines Rathes“, oder wie es auch wohl ausführlicher heisst, „mit Rath der Prälaten, der Gebietiger seines Rathes und der Lande und Städte Verordnungen, z. B. 1418, 1420, 1427, 1438 (o. I, 326, 343, 498; II, 48, 53, vgl. auch 70); er empfängt mit den Gebietigern seines Rathes die Gesandten der Kurfürsten, 1421 (o. I, 378); er begiebt sich mit einer Anzahl von Gebietigern als Räten und Zeugen nach Christumel zum Abschlusse des Bündnisses mit Swidrigal 1431 (Urk. bei Kotzebue III, 471), und oft treten während der Landtagsverhandlungen eine Anzahl von Gebietigern handelnd auf, die angesehentlich eben zum Rathe des HMs. gehören, z. B. zu Marienburg 5. Juni 1434 fünf (o. I, 645), zu Elbing 1. October 1434 zwölf (o. I, 655), zu Danzig 9. Juli 1435 drei (o. I, 687), zu Elbing 4. März und 18. April 1436 zwei (o. II, 13, 18) zu Elbing 24. März 1438 acht (o. S. 48), ebenda am 24. August 1438 vierzehn (o. S. 66), ebenda 5. May 1440 vier (o. S. 210), ebenda 24. Juni 1440 zehn (o. S. 234). Ueber die Organisation dieses Rathes verlanget in älteren Zeiten nichts Näheres, doch enthalten eine Andeutung schon die Worte eines Polnischen Bischofs in einem Schreiben von 1410: Kersburg (Christburg), *cujus commendatia est de majori concilio Prussie* (Ser. r. Pruss. III, 428). Das hier erwähnte *majus concilium* ist offenbar nichts Anderes, als was im Jahre 1410 öfters als „innerster Rath“ des HMs. erwähnt wird (z. B. o. S. 150) und auch später noch, z. B. 1452 (bei Hennig, Statuten des D. O. 158) unter diesem Namen vorkommt. Dem innersten Rathe aber stand ein äusserer gegenüber (binnen und bußsin rath o. S. 223, mit eyntrechtigem bynnen und uszwendig unserm rathe, o. S. 227). Der innerste Rath bestand, wie in dem Entwurfe der aufrührerischen Convente von 1440 vorausgesetzt (Ser. r. Pruss. III, 703) und in einem Gesetze von 1452 (Hennig a. a. O.) ausdrücklich gesagt wird, aus 6 Mitgliedern. Es entspricht dem vollkommen, wenn in dem Bundesvertrage von 1431 (Kotzebue a. a. O.) Grosseonthur, Marschal, Spitler, Trappier, Tresler und Comthur zu Thorn in einer Weise aufgeführt und von anderen Gebietigern getrennt werden, dass man in ihnen den innersten Rath anerkennen muss; dieselben Ge-

1411.
Januar 13.1440.
Nov. 16.

bietiger finden wir, ohne Zweifel wieder als innersten Rath, auch am 24. August 1438 (o. S. 66) und am 24. Juni 1440 (o. S. 234) beisammen; sehr auffallend dagegen ist es, dass in der Urkunde des HMs. Faul von Rusdorf über die Besetzung der beiden Räthe vom 12. May 1440 7 Mitglieder des innersten Rathes aufgezählt werden: Grosscomthur, Marschal, Spitler, Trappier, Tresler und die Comthure von Thorn und Danzig. Hiernach muss man annehmen, dass zum innersten Rathe die 5 Grossgebietiger stets, ausser ihnen die Comthure zu Thorn und Danzig je nach Umständen wechselnd oder auch beide zugleich gehört haben. Zum äusseren Rathe gehörten nach dem Bundesvertrage von 1431 die Comthure von Balga, Brandenburg, Osterode, Ragnit und Danzig, doch scheint die Reihe hier nicht vollständig zu sein; auf der Tagfahrt vom 24. August 1438 erscheinen neben den Gebietigern des innersten Rathes noch die von Balga, Brandenburg, Ragnit, Osterode, Mewe, Graudenz, Danzig und Leipe, doch ist nicht ersichtlich, ob sie alle wirklich zum äusseren Rathe gehörten; nach der Urkunde vom 12. May 1440 sollten zu demselben folgende gehören: die Comthure von Balga, Brandenburg, Ragnit, Osterode, Mewe, Rheden. Es scheinen in der Zusammensetzung desselben also kleine Variationen vorgekommen zu sein.¹⁾ Wenn die aufrührerischen Convente in ihren Entwürfen einmal neben dem innersten Rathe noch einen zweiten und einen dritten Rath, jeden von je 6 Gebietigern, verlangen, so scheint der Gedanke eines dritten Rathes lediglich eine Neuerung zu sein; anderwärts heisst es: mit eyntrechtigem beide bynnen und uszwendig unserm rathe und gemeynlich aller unser gebietger rath (o. S. 227). Ein Hauptmakel der Regierung Pauls von Rusdorf lag darin, dass er seine Stütze statt in dem gesetzmässigen Rathe in zweien einzelnen Gebietigern suchte, von denen der eine, Heinrich Reuss von Plauen, aus der späteren Geschichte als energische Persönlichkeit bekannt ist, der andere, Walther Kirschkorb, aber durch Habsucht anrücklich gewesen zu sein scheint (o. S. 216). Als der vielfach gedemüthigte lebensmüde HM. abdankte, um sich auf das Amt Rastenburg zurückzuziehen, liess er sich von den Gebietigern unter Brief und Siegel versprechen, dass sie ihm, den jetzigen Vogt der Neumark Walther Kirschkorb und seine sonstigen Anhänger nicht verfolgen, sondern in ihren Würden lassen und freundlich behandeln wollten (Voigt, Marienburg 553).

Der Gesetzgebung waren die bewegten Zeiten seit dem Frieden zu Brześć nicht günstig; wir haben nur eine Verordnung wegen der Münze vom 28. Februar 1436 (o. S. 10), eine zweite über Pferdeausfuhr vom 16. März 1437 (o. S. 26), und eine dritte über den Verkauf von Pflugpferden und über das Bierschenken durch Hakenkretschner vom 29. März 1439 (o. S. 52) zu registriren. Eine rein städtische Ordonnanzist die über die Grobschmiede vom 17. März 1437 (o. S. 28, vgl. 31, 58).

Unter den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigten die Städte besonders die Englischen und die Holländischen.

1) Beiläufig mag noch erwähnt werden, dass auch neben dem Deutschen und Livländischen Meister „ihres rathes gebietger“ standen (o. S. 152), und dass zu dem Rathe des Livländischen Meisters um das Jahr 1500 sieben namentlich genannte Gebietiger gehörten. Scr. r. Pruss. V, 147.

Sechster Abschnitt.

Die Zeit des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen.
1441 — 1443.

Ständetag zu Elbing.

[1441 Sonntag vor Priscae.]

Mit dem Recess (A) verbinden wir ein Schreiben der Preussischen Städte an Herzog Heinrich von Braunschweig (B). 1441.
Januar 15.

A Recess der Tagfahrt zu Elbing, Sonntag vor Priscae 1441. Die Städte verständigen sich wegen der genommenen Güter, des Schiffsbaues und der Gesandtschaft nach Holland, verhandeln unter Theilnahme der Ritterschaft über die Segelatio, den Richttag, den Malpfennig, die bevorstehende Huldigung, die Uebersetzung der Landbewohner, namentlich in den kleinen Städten, die Mitgliedschaft am Bunde etc. 190.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 212, Thorn. Rec. fol. 89 und mehrfach gekürzt in den Elb. Rec. fol. 49. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 337.

Im jar unsers hern 1441 am Sontag nehest vor Prisce virginis die hern ratessendeboten der stete dis landes von Prusen also vom Colmen Lorentz Koning, Tileman von Hirken, von Thorun Hermen Russopp, Tydeman vom Wege, vom Elbing Peter Storm, Henrich Halbwaaxsen, Peter Zukow, Michell Bruggeman, Mathias Kistenbuk, Johannes Wiutburg, vom Brunsberg Nicelos von Rudolphshoffen, Hertwig Reembrecht^a, von Koningsberg Herman Slesiger, Michel Mattis, Andreas Brunow, vom Knypabe Franzke Grosze, Nicelos Schirow, von Danczk Meynart Colner, Henrich Vorrath und Henrich Buck, zeum Elbing vergadert, haben alle^b eyntrechtiglichen diese nochgeschribene artikele gehandelt und beslossen. 1441.
Januar 15.

a) Reberg T. b) under sich T.

Primo haben lande und stete also von der zegelacio eynsgetragen und beslossen, das dy durch den Sundt also wol also bynen landes bis czu Oestern nehestzukomende eyne iderman sal syn verboten und ansteen^a, dornoch so magh denn eyn yderman mit allirley guttir fry und ungehindert^b zegeln, wo hen her wil und im ist bequeme^c.

Item von den genomen guttern ist also von den steten geeynet, das allerley gutter, dy uff schynbarer that synt genomen, sullen genomen bleiben uff unser herren gudduncken und beheglichkeit, und welch man sulche verboetenn gutter in schynbarer frysscher tath^d hat vorborget, der sal der burgeschafft genug thun. Sunder welche verboetenn gutter plat weghgekomen syndt, und nicht syndt von ymands begriffen, die sullen bleiben weghgekomen, dorumme das die ghenen, dy sie^e also awsgefurt haben, ere ebenthure dovon gestanden und gehat haben^f.

Juni 25. Item umb den richttag, den haben unser hern prelaten mitsampt den hern gebitgern gantzlichen czugesaget und vorheysen, das derselbe sunder alle vorzogerunge uff den Suntagh post octavas Corporis nehest czukomende mit namen sal werden gehalten, das nw von landen und steten umb sunderlicher begerung der hern gebitger, dy faste mancherhand entschuldigunge hiruff hatten, umb eyns besten gelympffs willen also czugelossen ist und vorhangen.

Item haben land und stete mit vulbort der herschafft beslossen, das keyn man hir im lande eynege schiffe bauwen, kowffen noch aws dem lande furen sal, sunder alleyne burger und^g inwoner dys landes, und men sal denn sulche schiffe ouch keyme von bwssen landes verkowffen adir czueygen, es sy denn, das sy mit alle synt vorffurt, also das men sy welle vorsleyssen^h.

Item ist mit den hern gehandelt abir, also vor, also umme den molpffemyng. Hirczu entwerten unser hern also, das sie ere molen anrichten und fertigen wellen; wer denn wil molen, deme wellen sie das gerne gunnen umme dy bloesse metcze. Hiruff haben die stete also gehandelt, nachdeme also denn unsir herre homeister, dem goth gnade, uns allen czuvor durch dis ganteze landt umb die blossze metcze alleyne czu molende gantzlichenⁱ czugesaget hat, so wellen sie ouch, das sulchens von den hern also werde gehalten, und men will dasselbe^k von der herschafft ernstlichen vordernde syn, en vordau

a) anstehende und e. i. s. s. v. D. b) (u. n. fehlt) ungeh. hinter wil. T. c) u. i. i. b. fehlt T. E. d) t. fehlt T. e) sie fehlt T. f) Statt dieses Absatzes hat E. folgenden: Von den genomen gutern ist beschlossen, was guter genomen seyn, die sollen genomen bleyben, es sey denn, ob es mit der herschafft zu Marienburg anders wirt beschlossen; sonder was guter offenbar durchgebracht und leute dorume verborget sein, dy sollen so viel geldes einlegen, als die guter gekost haben, und was weggekomen ist, das bleibe weg. g) in D. h) So D. T. das sie sie un verfurt unde das man sie schliessen mag E. i) g. fehlt T. k) d. fehlt T.

zeusagende: were es sache, ab sie sulch eyns nicht also, also vorberurt ist, nach gelobde unsers hern welden halden, das denn die stete wyse und wege werden und willen^a fynden, das meu zcu molende moege komen.

Item von den hinderstelligen artikeln, dy noch nicht synt czugesaget, sal es bleiben anstehen bis czur kore eyns neuwen homeisters.

Item von der holdyunge eyne neuwen czukomenden homeister ist also gebleben, also der artikell im recess czu Marienwerder beslossen eygentlichen awswiset. Hiruff ist den hern vom Colmen bevolen also schire, also sie erfaren werden, das dye meister von Dudtschen und Lyefflande hir ins landt komen werden, so sullen sie den steten dasselbe vorschreiben, und die stete uff eyne gelegene stat und czeit czu komende verboten, desgleichs dasselbe ouch den landen czu vorkundigende, ouch uff dieselbe czeit und stadt by die stete czu komende.

Item also denn dy ritterschafft und dy vom lande sich swerlichen haben beclaget, wy das sye von allirleye hantwerkern und gastgebern in den steten groslichen werden obersatzt, und nemlichen in den cleynen steten, so haben die stete sulcheyns czu sich genomen, also das itczliche houbtstadt den cleynen steten umme sich gelegen schreiben und bestellen^b sal, das sulcheyns mit namen werde gewandelt, uff das czwischen landen und steten deshalben keyn unwiller forder dorffe entstehen und komen.

Item umb die botschafft in Hollandt czu besenden^c ist also beslossen, das die bottschafft sal werden besant, und die sendeboten, wen sy bereit sint awsczuczihende, sollen komen czu Danzik uff unsir lieben frauwen obent Purificacionis nehestkomende, und^d also Febr. 1. mit den schippern und kowfleuten eynstragen, wy men den schaden von den Hollandern und Zelandern vordern und heyschen sal, und ist is, das die sendeboten sulchens^e nach bevele also, also en werd^f bevolen, mit den Hollandern eynstragen, das sie denn eyne fruntliche eynnunge mit en vorder bethedingens. Wers ouch sache, das die Hollander sich nicht so gantez und all in bezalung geben welden, sunder eyns teyls, also halb adder mynner adir mer, das sullen dy sendeboten ouch annamen und nicht abeslön, sunder sie sullen vordan mit den Hollandern umb das obirge also^h betedingen, das sie uff eyne nemliche czeit in geleite dis landes hir ins landt komen, und denn hir im landt mit der herschafft, landen und steten von der vorgeschr. schipper und kowfleuth wegen umb die obirge summa^l

a) u. w. fehlt hier, überschrieben hinter halden D. b) mit in b. D. c) den tag mit den Hollandern czu halden T. d) u. sullen D. e) s. also D. f) ist D. g) mogen b. D. h) a. fehlt D. i) s. fehlt, dafür dann D.

vortan eynswerden, also men beste und vorderste kan und mach. Welden sich ouch denn die vorbenanten Hollander und Zelander in der vorberurten weyse keyne^a geben, und ouch hir ins landt nicht komen welden, so sollen dy sendebothen eynen boten weder czuruckesenden und vorschreiben der herschafft, den landen und steten, wy die dynghe aldort geendet und gemachet^b werden, uff das man sich hir moghe wissen darnach czu richtende.

Item^c uff die czerunghe den sendeboten kehnen Hollaudt awszurichtenn ist also beslossen, das die stat Danzick awsrchten wil 200 geringe mark, die stadt Thorun 60^d mark geringe, Elbing ouch 60^e mark geringe, Brunsberg 20 mark, Koningsberg 40 mark, und die vom Knypabe 20 geringe mark. Hirczu sal men nemen von den genomenn guttern 200 geringe mark, idoch haben sich die vom Brunsberge und Knypabe bis an ere eldesten czuruck geczogen [umb pferde und gelt^f.]

Item ist beslossen, das men dy bodschafft von der stete wegen in Hollandt besenden wil mit czwen personen, also eynen von der stadt Danzck. also her Henrich Buck, und den andern von der stadt Thorun, also her Tydeman von Wegen. Hirczu wellen die stete denselben sendeboten awsrchten 10 pferde, also dy von Thorun 2 pferd, dy vom Elbing 1, die von Koningsberg 1, dy vom Brunsberge und Knypabe czusampne 1, und die stadt Danzck 5 pferde.

Item ist den hern vom Elbing bevolen, das sie den sendeboten eynen machtrieff^g under irem ingesegel vorsegelt von der andern stete wegen alle methgeben und awsrchten sullen.

Item also denn die hersschafft vorgab, das wir^g uneddele lewthe also kretczmer und derglichen in unser eynunge genomen hetten, und nach nemen, ist also gelassen, das men keynen uneddelen man, noch [Thattern noch Samayten,^h] kretczmer, gebawer adir schulzen, nochⁱ derleye lewthe in unser eynunge und vorschribung nemen will noch sall, sunder dy itczunt in unser eynunge gekomen synt, dy sullen dorinne bleiben, awsgenomen schulzen, kretczmer, gebuwer unde sulche personen, also itczundt czuvor berurt ist^k.

Item so haben unser heren verheisen und czugesaget, das sie nymand von den, die in der eynunghe seyn, wellen obil handeln mit worten addir mit wergken, und ouch durch die iren als ere kemerer und dyner bestellen wellen, das sie ouch sulcheyns nicht sullen thun^l.

a) keyns D. b) w. sich d. d. a. anslan und machen T. w. sich d. d. dort vorlofen E. c) Dieser und der folgende Absatz folgen in Cod. D. hinter: alders gethan haben. d) XL D. e) XL D. f) n. p. u. g. T. E. fehlt D. Summa des geldes ist 600 mark, setzt zu E. g) man T. h) Thattern n. S. fehlt T E. i) g. a. s. n. D. E. fehlt, dafür adder T. k) sunder bis ist fehlt T. l) Dieser Absatz fehlt D.

[Item^a es haben land und stete beschlossen, wy den in der vereynigunge stet, das sie alle, alle, alle, dy in der vereynigunge und verschreybunge seyn und noch dorin wellen, wollen beschyrmten vor unrecht und gewalt, und einer den andern in rechtfertigen sachen nicht verlassen.]

Item von der gebuwer wegen der thumhern czur Frauwenburg ist beslossen und hat ouch der herre bisschoff zeugesaget und gelobit, das men von beiden teilen kysszen sall czwu personen und versuchen, ab men sulche schelunghe czwusschen hir und dem nehesten richtetage^b moge geflygen. Geschyt denn bynnen derselben ezeith nicht eyn eynung, so sal es bliben anstehen in gutter gedult bes zcur selben ezeit des richtetages, und sullen iren berren bynnen der ezeith gleichwol scharwerken und pflicht thun, also sy zeuvor von alders gethan haben^c.

Item ist den hern von Danczk bevolen, dem hern herzogen von Brunsswig von der stete wegen dis landes eyn^e antwert uff Henning Louwen sache^d wedder czu vorschreiben. (Die Schrift folgt unten.)

Item ist den hern von Danczk bevolen, dass sie sehen sollen czu dem^e silbergewichte, das dasselbe werde gehalten, also es von alders bisher gehalten und gewest ist^f, wente die von Thorun und Elbing clagen, das es czu swer ist und swerer wert befunden, wen das Culmessen gewichte zeusaget und weghet^g.

B. Die Preussischen Städte antworten Herzog Heinrich von Braunschweig auf dessen Brief in Henning Louwen Sache^d): theilen mit, dass die Stadt Elbing sich nie gewoigert habe, Louwe zu Recht und Erkenntniß zu kommen, und noch dazu bereit sei, und erbieten sich, ihm zu diesem Zwecke sicheres Geleite auszustellen. Unter des Danziger Rathes Secret, Donnerstag nach Conversionis Pauli 41.

Abschr. im. Dz. A., Missive IV, fol. 20.

a) Diesen Absatz hat nur E. b) h. u. ostern E. c) Der Schluss und sullen bis haben fehlt; statt dessen das einzige Wort idoch T. d) die her mit der stat Elbing ezu thuude hat, setzt zu T. e) irem T. f) das dass. bis ist fehlt T. D. g) wert bis weghet fehlt, dafür denn in andern steten T.

1) Henning Louwe, oder auch Sachse genannt, geboren als Unterthan des Herzogs von Braunschweig, in den Jahren 1438 und 1439 Rathsherr in Elbing, klagte in einem Schreiben an den HM., d. d. Wolfenbittel 1440 Sonntag nach 11000 Jungfr. (October 23), gedruckt bei Voigt, Marienburg S. 555, gegen Elbing wegen verweigerten Rechts. Eine gleiche Klage erhob er bald darauf auch

191.

1441.
Januar 26.

Ad dominum Henricum ducem in Brunswick et Luneburg
ex parte Hennyng Louwen, alias Saszen, quondam
conciuis in Elbing.

Willige erbietunge unsir bereiten, unvordrosenen dienste zu
euwir groszmechtigen etc. Erluchter furste, groszmechtiger, gnediger,
liber herre, euwer gnade brieff, also von etlichen sachen, czwischen
Hennyng Louwen, euwirm gebornen undersaszen und manne, und dem
rate und der gemeynheit der stat Elbing gelegen, uns allen bei desem
euwerm boten gesant, haben wir mit sulcher wirdigkeit, also sich das
gezemet, gutlichen entfangen und wol vernomen, deszgleichs wir ouch
des benumbten Hennyng brieff, von den vorgescrevenen sachen, an
uns gesant, haben entfangen, welche sache wir, also wir nu nehst tzu
tage tzusampne sint gewest, mit den vom Elbinge getruwlichen haben
obirreth und gehandelt, dy uns nu dorezu in sulcher weise geentwert
haben, als denn euwer groszmechtige herlichkeit wol clarlichen us der-
selben des rates brieff, zum Elbinge an euwer gnade dovon gescreven,
wirt vernemen: und nochdem denne euwer herlichkeit in demselben
euwirm brieffe beruret, das sich derselbe Hennyng kegen euwer gnade
habe beclaget, das her mit den vorgedachten zum Elbinge zu keyner
entwert habe mogen komen, dorumme her ouch us dem lande habe
muszen weichen etc., gnediger, gunstiger, liber herre, wir haben mit

gegen Marienburg. Auf den Rechtsstreit desselben gegen die Städte, über
welchen von Voigt in der Geschichte Marienburgs S. 362—365 und in der Schrift
über die Westphälischen Fehmgerichte S. 34 ff. und von Gerss in der Altpreuss.
Monatsschr. 1875 XII, 81—88 gehandelt ist, beziehen sich folgende Urkunden
aus den Jahren 1441 und 1442: 1) obiges Schreiben der Preussischen Städte
vom 26. Januar 1441; 2) Aufforderung des Freigrafen Mangold an die Stadt
Marienburg, Louwe Recht zu schaffen, Montag nach Mar. Magdal. (24. Juli) bei
Gerss 81, vgl. Voigt Marienb. 363; 3) Schreiben der Preuss. Städte an die Städte
Braunschweig und Lüneburg, Freitag nach Jacobi (28. Juli) unten abgedruckt
(vgl. 25. Juni 1441); 4) Louwe an den Herzog von Braunschweig, Donnerstag nach
Assumptionis Mariae (17. August) V. Marienb. 362, N. 30 und Fehmng. 35, N. 56;
5) Louwe an den HM., Sonnabend nach Michaelis (30. Septemb.); V. Fehmng. 35, N. 2;
6) HM. an den Freigrafen Mangold, Sonntag nach Lucae (22. October), Gerss 83;
7) Verhandlung der Tagfahrt, Sonntag nach Catharinae (26. Novemb.) s. u.; 8) Land-
graf Ludwig von Hessen an den HM., Dienstag nach Palmen (27. März) 1442.
Voigt, Marienb. 557; 9) Erklärung mehrerer Freigrafen, Mittwoch nach Annun-
ciationis Mariae (28. März) 1442, Voigt Fehmng. 191; 10) Erklärung des Ober-
freistuhls zu Dortmund, Mittwoch nach Philippi et Jacobi (2. May) 1442, Kotzebue
IV, 278, Voigt Fehmng. 185; 11) Schreiben des Freigrafen Johann Gardeweg an
den Freigrafen Mangold, Mittwoch nach Philippi et Jacobi (2. May) 1442 bei
Voigt, Fehmng. 47; 12) Schreiben des Comthurs von Köln an den HM., Freitag

den vom Elbinger auch von diesen sachen gesprochen, dy uns nu dorczu also geentwert haben, das sie sich mit dem benumbten Henning vor unserm herrn homeister, dy hern prelaten, gebitger, lande und stete czu rechte und irem erkentniss zu kommen ny gewegert haben, und auch noch nicht enwegern, als denn euwer herlichkeit auch us irem brieffe mog vernemen; und noch deme sie sich vor dem wirdigen unsers hern homeisters stathelder, als denn unser herre homeister, dem got gnade, ist verstorben, und den hern prelaten, gebitgern und vor uns, landen und steten, mit demselben Henning tzu erkentniss zu komen erbieten, was her doselbist uff sie mag fordern und weder sie sprechen, is sey unme sachen, das is sey, do wellen sie im gerne entwerten, und vor unsern hern und uns erkant und underweiset werden; und ist is demselben Henninge eben und bequeme hir ins lant tzu komen, wir wellen en mit vulvort und geheise unser herren sicher, velich und ungehindert hir ins landt in dy stete Thorn, Colmen, Danzik, Brunsberg, Konigsberg, ader in ander des landes tzu Prussen stete, wo im das belegen is, usgenommen alleyne tzum Elbinger, do her eyn vorfestet man inne is, und weder us dem lande ane all geferde und argelist veligen und geleyten, und im bey unszen hern stathelder, dy hern prelaten, gebitger, lande und stete seyn behulffen, ab em indert ane tzu kurez von den vorgescrevenen vom Elbinger were geschen, das im durch erkentniss der vorbenanten unser hern gleich

nach Inventionis Crucis (4. May., ebenda 48; 13) Schreiben des Freigrafen Mangold an den HM., Dienstag nach Exaudi (15. May), ebenda 46; 14) Erklärung König Friedrichs III., Laurentii Abend (9. August), bei Baczo III, 388, Voigt, Fehmg. 195; 15) Schreiben König Friedrichs III. an den Freigrafen Mangold von demselben Datum, Voigt, Fehmg. 197, Gerss 82. — In unsern Acten wird der Louweschen Händel auch noch später gedacht, namentlich zum 23. November 1442, 11. November 1443, 8. Juni 1444. In diese spätere Zeit gehören noch folgende bisher nicht bekannt gemachte Urkunden des Elbinger Stadtarchivs: 16) Ladung H. Louwes vor das Freigericht auf Betrieb der Elbinger vom 22. April 1444; 17) Zeugniß von 11 Freischöffen über Louwes Verurtheilung durch das Freigericht vom 16. Juni 1444; 18) amtliche Aufforderung von Hessen aus an Louwe, das bevorstehende Vollgericht zu vermeiden, vom 16. Juni 1444. Hieran schliessen sich endlich noch folgende Urkunden: 19) Freigraf Mangold an die Städte Elbing und Marienburg, Mittwoch nach Petri ad vincula (5. August) 1444, bei Gerss 85; 20) notarieller Transsumpt dieser Urkunde, vom 23. September 1444, ebenda 84—86; 21) Zeugniß des Landgrafen Ludwig von Hessen u. A., dass Louwe den Elbinger abgeboten habe, Dienstag vor Catharinae (24. November) 1444, ebenda 86—88; 22) Befehl des Königs Friedrich III. an Bischof Johann von Verden, die um der Louweschen Sache willen gefangenen Ordensunterthanen sofort frei zu lassen. Voigt, Marienburg 558.

dovor sal wederfaren, und bitten euwer groszmechtige herlichkeit dem obgenanten Hennyng hirinn also tzu underrichten, das her sich an eyne sulchen welle lasze genugen. Und was wir euwern gnaden nicht alleyne in desen, sunder in allen andern sachen zu dienste und beheglicheit thun mogen, do sal uns allewege bereit und unvordrossen in fynden euwer grosmechtige furstliche herlichkeit, dy der almechtige got etc. Gescreven under des rates zu Danzick secret, des wir uff disstzeit samentlichen hirczu gebruchen, feria quinta post Conversionis sancti Pauli anno etc. 41.

1441.
Januar 26.

Euwer gnaden gutwillige ritter, knechte und dy gemeynen houbtstete des landes zu Prussen tzum Elbinge zu tage versammelt.

Verhandlung zu Marienburg.

[1441 Fabiani et Sebastiani.]

1441.
Januar 20.

Von diesen Verhandlungen giebt ausser dem Recess (A) ein Schreiben der Elbiuger an Braunsberg (B) Kunde.

192.

A. Recess. Die Städte verständigen sich mit den Gebietigern über die Gesandtschaft nach Holland und den Malpfennig. Marienburg, Fabiani et Sebastiani 1441.

1441.
Januar 20.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 214 (fehlt in den Thorn. und Elb. Rec.).

Item haben die drey stete also Culmen, Thorun und Danzick am Fryntag Fabiani und Sebastiani tage nach bevele der andern stete, die zcum Elbinge vorsamelt woren, mit dem hern stadthelder und andern gebitgern, die doselbest czu Marienburg, uff etzliche vorberurte artikele, dy zcum Elbinge nicht beslossen worden, entlichen also gehandelt und beslossen.

Primo von der botsschafft in Hollandt und in Zeelandt czu besenden, so gevelt und is den gebitgern ouch also beheglich, das men dieselbe botsschafft also mit czwen personen, also es die stete czum Elbinge eyns sint worden, bestelle und besende.

Item also denn die stete ere bevele den vorbenanten sendeboten metegegeben und bevolen haben an die Hollander und Zelander zcu werben, so geliebet es den hern gebitgern in derselben wyse ouch also Febr. 2. wol, und wellen ouch uff Purificacionis Marie denn ere gewerbe sam von erentwegen dem stadthelder bevelen desglichs ouch an die sendeboten czu brengende und zcu bevelenn.

Item wart doselbest ouch gehandelt also von der Noremberger wegen, und das sall bis zeur nehesten tageffart bleiben anstehen.

Item wart gesprochen also umb den molepfennig. Hirczu entwerten dieselben gebitger also, das sie es in eren molen mit eren knechten wellen bestellen, das sie den molpffennyng von nymands sullen vordern noch nemen, und also sullen derglychen ouch die stete mit den eren bestellen, das en nymant sal geben adir byeten czu gebenn, sunder eyn iderman, der do wil molen, sall bestellen, das syn knecht die secke selbir ufftrage.

B. Der Rath zu Elbing meldet dem Rathe zu Braunsberg in Verfolg einer eben eingegangenen Mittheilung von Danzig die von den Städten Culm, Thorn und Danzig mit den Gebietigern zu Marienburg [am 20. Januar] gefassten Beschlüsse und bittet um weitere Mittheilung derselben nach Königsberg. Elbing, 1441 Donnerstag zu St. Paul.

193.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 51.

1441.

Januar 26.

Bestätigung des Bundes.

[Angeblich 1441 Montag nach Purificationis Mariae.]

1441.

Febr. 6.

194.

Der Römische König Friedrich III. ertheilt den Städten Culm und Thorn das Recht, sich mit andern Städten, auch Rittern und Knechten, zum Schutz ihrer Privilegien zu verbinden, so jedoch, dass sie dem Orden alles thun, was sie ihm von Rechts wegen zu thun schuldig sind. (Ort fehlt.) Montag nach Purificationis Mariae 1441.

1441.

Febr. 6.

Pergamenturkunde mit dem königlichen Siegel (beschrieben bei Wernicke Geschichte Thornis I, 171) unter den Landessachen im Thorner Archiv, abgedruckt in der Preuss. Sammlung II, 348. Bacsko III, 373.

Als Ort der Ausstellung der Urkunde wird nur in der älteren HM.-Chronik (Script. r. Pr. III, 650) Frankfurt a. M., als Zeitbestimmung in einer Abschrift der Thorner Recesse (Bibl. der D.O.A. zu Königsberg) fol. 65 und in dem Abdruck bei Schütz fol. 164, 165 das Jahr 1451 angegeben; beides beruht auf Irrthum. Was im Besonderen die Jahreszahl betrifft, so steht dieselbe (1441) nicht bloss in dem wohlerhaltenen Original in Buchstaben ausgeschrieben, sondern wird auch noch durch den Zusatz „unseres reiches im ersten jahre“, da das erste Jahr Friedrichs wohl mit dem Jahre 1441, aber nicht mit dem Jahre 1451 zusammenfällt, und durch zwei anderweite Zeugnisse gestützt: 1) auf der Tagfahrt zu Marienwerder, Reminiscero 1453, Febr. 25.

1453.

Febr. 25.

brachten die Thorner an Land und Städte: Culm und Thorn seien im Jahre 1441 von dem Römischen Könige begnadet, dass sie sich mit Rittern und Knechten und andern Städten verbünden dürften, und die Sendeboten hätten eben jetzt eine Confirmation dieses Privilegiums erworben; 2) in dem Berichte eines am kaiserlichen Hofe lebenden Ordensbeamten an den HM. (Script. r. Pr. IV, 481 ff.) wird erwähnt, dass die Sendeboten der Stände im Jahre 1452 den Kaiser um eine Bestätigung des Bundes in solcher Weise, wie er sie vor 12 Jahren in königlicher Würde gegeben habe, gebeten hätten. Auch diese Andeutung führt auf das Jahr 1441, nicht 1451. — Was auf der Tagfahrt zu Marienwerder, Reminiscere 1453, als Confirmation der Urkunde von 1441 ausgegeben wird, ist eine Urkunde von scheinbar sehr allgemeinem Inhalt: Der Kaiser bestätigt den Städten Culm und Thorn alle Privilegien, die sie von ihm und seinen Vorfahren den Römischen Kaisern und Königen erhalten haben, sowie ihr altes löbliches Herkommen, Neustadt, Freitag nach Luciae 1452; da aber die Römischen Kaiser und Könige den beiden Städten sonst keine Privilegien erteilt haben, ist hier wirklich wieder die Urkunde mit der Jahreszahl 1441 gemeint. Beide Urkunden stehen in nächstem Zusammenhange miteinander. Die mit der Jahreszahl 1441 ist von den Städten und Ständen Preussens in ihrem langen Streite mit dem Orden bis zum Jahre 1452 hin nie weder dem HM. noch dem Könige und Kaiser gegenüber geltend gemacht. Beide tauchen gegen Ende des Jahres 1452 auf einmal auf, zuerst in einer Schuldverschreibung der Gesandten des Bundes für den Kaiser vom 26. December 1452 über eine Summe, die sie für die zweite der obigen Urkunden zahlen, sofern sie den Inhalt der ersten bestätigt, Script. r. Pruss. IV, 483, dann auf der Tagfahrt zu Marienwerder vom 25. Februar 1453, wo die früher datirte ebenfalls augenscheinlich nur angeführt wird, um den Sinn der späteren zu erläutern. Nun wird die Aechtheit der späteren über die Privilegion der beiden Städte im Allgemeinen handelnden während des Processes der Stände gegen den Orden 1453 ausdrücklich (mit dem Zusatz, dass in derselben vom Bunde nichts geschrieben sei) als ächt anerkannt, Script. r. Pr. IV, 469; man weiss auch, dass sie aus der Oesterreichischen (nicht aus der Römischen) Canzlei hervorgegangen ist, Script. r. Pr. IV, 481; die Aechtheit der ersteren aber desavouirte nicht bloss der Kaiser, als die Gesandten des Bundes in der Römischen Canzlei die Bestätigung der von ihm vor 12 Jahren ausgestellten Urkunde nachsuchten, Script. r. Pr. IV, 481, sondern auch, obwohl in gewundenen Ausdrücken einer der Bundesgesandten, Script. r. Pr. IV, 477. Es kann darnach kaum bezweifelt werden, dass die Urkunde von 1441 nichts ist als ein im Jahre 1452 erfundenes und auf unrechtmässigem Wege mit dem königlichen Siegel versehenes Document. Annähernd Aehnliches wurde schon in den Erläuterungen zu den Script. r. Pr. III, 650 und IV, 421 ausgesprochen.

Städtetag zu Marienburg.

[1441 Sonntag vor Valentini.]

1441.
Febr. 12.

Dem Recess (A) schliessen wir die Instruction (B) und Berichte der von den Städten nach Holland abgefertigten Gesandtschaft (C—F) und ein Schreiben von Danzig an Elbing (G) an.

A. Recess. Die nach Holland abzufertigenden Gesandten erhalten von den Ordensherren ihre Instruction; die Instruction Seitens der Städte soll von dem Danziger Rathe abgefasst werden.

195.

Handschr. in den Elb. Rec. fol. 51b (fehlt in den Danz. und Thorn. Rec.). Zu vergleichen ist die Instruction für die Gesandten (J) im Dz. A., § 1—11, gedruckt bei v. d. Ropp II, 345.

Anno 1441 den Sonntag vor Valentini sint etliche von den steten zusammen gewest in Margenburgk, als von Thorn Johan Huxer, Tideman vom Wege, vom Elbing Peter Storm, Johan Wintburg^a, von Königsberg Niclas Plees, von Danzig Henrich Vorrath, Johann Buck, vom Kniphaf Erhart Aschmann, und sint diese artikel verhandelt.

1441.
Febr. 12.

Zum ersten volgen die gewerbe der herren metegegeben dem voyte von Brathean her Nickeritz, Henrich Buck czu Danczig und Tideman vom Wege czu Thorn rathman in der botschaft ken Hollant zu senden.

Zum ersten, [so denne]^b von des hern herezoges wegen von^c den seinen begert, und^d schriftlichen gebracht ist an unsern hern homeyster, dem got gnade, das er mit seinen landen und steten merkliche botschaft ken Deventher uf einen bequemen tag welde schicken, do den widderlegunge und vornugunge von unsers hern homeisters undersassen schaden, von den inwonern czu Holland und Seeland czugezogen, geteidiget und^e geschen were^f etc., als das des herezogen von Burgundigen rethe bryff inhelt; und auf ein solches sey^d yr mith macht ausgeschiedt, den sachen also nachezukomen, als ir das in unsern credeneibriffen, dy wir euch metegeben haben, wol vornemen moget. Item das ir mit eweren höchsten fleysse dornoch seit, das den aus den unsern, den in der Bayschen flosse yre gutter genomen, und schaden geschen sein, dy summa ganz unvormynnet, davon Bartolt Buramer vor mith in handelingē gehat hat, wart beramet^g, item dazu auch bezalet werde czerunge und uncost, dy in besendunge der sachen halben geschen sein, mith den genissen, dy sie aus solcher langer brauchunge der gutter empfangen haben. Item ab die Hollender sich nicht wolden in dy ganze summa czu bezalen geben, das man yn den vorhalde dy czal der gemeynen gutter, dy genommen sint worden,

a) Weybing Cod. E. b) s. d. fehlt E. c) und E. d) So J. legeren, das E. e) g. u. fehlt J. f) = (werden) sollte. g) So E. und ähnlich J. wo die Stelle, weil sie eben eine Anakolutie enthält, gestrichen und geändert ist.

dy ir mit euch beschriben werdet haben, und dy gutter wirdige, nachdeme sie denyenen, den sie genomen sein, uf irem markt mochten han gegolden. Item ab sie eyn solehs auch nicht wolden angehen, sondern dy erste gebotene summa vormynnernd weniger vor den schaden welden beezalen, das ir das ufnemet mit solchem underseheid, das sie umme das ubrige welden yre botschaft hier ins land Prussen bestellen, den ir sicher geleite abe unde czu sollet czusagen und bestellen, des yr eynen geleitsbrif mit euch habet uf eyn solehs, das dy sachen hir czum ende durch sie sam volmechtige yrenthalben hie komen mogen unde werden entschieden, und dabey verramet wurde, das bynnen der czeyt, als ir denne mith in eins werdet, es fruntlich und friedlich anstee von beyden teylen, also das dy unsern bey yn und dy yren bey uns sicher kommen^a und handelinge haben mogen unvorhindert. Item so dy Hollender in dy beezalunge sich wurden einlassen, das denn dy helfte werde beezalet mit dem ersten, mith namen czu Danczik oder sunst uf einer anderen gelegen stat, den unseren beqweme, unde dy andere helfte der summen gesatezt werde uf ebene tage in zwen jaren oder dabey negskomende.

Item ab sie sich mit euch in keinerley vorgeschriebenen weyse wolden betragen, das man den yn vorgebe, das sie yre botschafft yn Preussen mit den ersten bestellen, uff das man moge beseen, das unserenthalben nicht gebroch soll seyn; yr wellet den, dy sie also werden schicken, ein sicher geleyte geben, das yr dene bey euch werdet haben. Item ab dy Hollender welden vorgeben, das in yn vergangenen czeyten auch schaden geschen weren in dyssen landen und mith eim solchem entgegen, darauf antwort, das ein solehs der herschafft, den landen und steten nicht bewust noch kundbar ist, und darumme derbyttet euch czu eim solchem, das sie unseren leuten das yre, das yn genomen ist, beezalen; ist den ymands von den yren, dem schaden hir ym lande geschen ist, das der oder dy hier yns land, do sie sicher sein sollen, komen; czu weme sie den czusproche schadens halben haben, den wellen wir helfen, das in gleich und recht soll wydderfahren.

Item das man dy genomenen gutter, dy dy Hollender und Zelder genomen haben noch der Bayschen flosse, wirdige noch deme, als sie unser leute in yren merkten hetten moecht verkouffen, doch sey das, das sie beezalt werden, als sie hir ym lande gekauft wurden.

Item kompt euch Kruse der bote entgegen uf dem wege, so brechet dy bryfe uf, dy er wirt in dissen sachen widderbringen, uf das ir destе bas wysset, wo der tag soll werden gehalten, und ein

a) k. E., kunnen syn J.

solches bestellet yn euren herbergen, ob er euwer velete, das er euch solche brife nachschicke one alles seumen. beste als er kan. Item das yr auf den zwen berurten gelegenheiten^a des tages wartet, oder sust in nehern beqwemlichen enden, werden dy Hollender ein solchs von euch begeren, so ferne es euch eben wirt, und jene sich mit voller macht dazukomen erbytten.

Von der hensestete sachen.

Czum ersten, wen got gibt, czu Lubeck komet, daran sey^t und euch bearbeytet, das dy stete, dy unsern leuten schaden gethan haben, den gutlichen wellen vernugen.

Item ob dy stete, czu den dy^b unsen czusproch haben, ein solches nicht angehen^c welden, sondern czu gleich und recht sich derbytten, das yr denne dornoch seit, das sam vorgeleiche richter beide part kysen den hern bischof czu Camyn und den rad der stad Colberch. Were es aber sache, das dy stete auch auf den^d vorgeantent^e nicht gehn welden, das man den, wen man yre meynung hat gehort, noch vorgebe sam czu gleichen richtern dy stete Grypswolde und Stettin^f, und was sie dabey czu thunde eins werden, verrame mit en eynen gelegenen tagk, dy sache czu vollfurende^g, one ende von dem tage nicht czu scheidende.

Item so wellen uns die von Danzig schreiben der stete befel, das sie den sendeboten mit wollen geben.

Item das die sendeboten werden ziehen gen Lübek und fort in Denemarken, ob die Hollander dohyn komen.

Item das dy Lybschen den sendeboten haben widdergekart, den dy Hollander hetten in dis land gesant, also meister Andream vom Creutze.

B. Vervollständigte Instruction für die Preussischen Gesandten zur Verhandlung mit Holland, den Hansestädten und Dänemark. 1441 Febrnar.

196.

Copien im Dz. A., gedruckt bei v. d. Ropp, II, 345 u. 434.

a) g. E. gelegten steten J. b) dy E. fehlt (irrhümlich) J. c) angehaben! J. d) dy J. e) v. auch (wiederholt) E. f) Stettin E. g) vorsinende J.

- 197.** C. Die Bevollmächtigten der Preussischen Städte berichten dem Rathe von Danzig, dass König Christoph von Dänemark die Holländer zu einer Tagfahrt nach dem Sund geladen habe, bitten für den Fall, dass sie sich vorher mit den Holländern nicht einigen können und auch zu dieser Tagfahrt geheischt werden, um weitere Instruction. (Lübeck) 1441 Mittwoch nach Reminiscere.
1441. März 15. *Handschr. in den Elb. Rec. fol. 53b. Vgl. v. d. Ropp II, 372 u. 451.*
-

- 198.** D. Die Bevollmächtigten melden dem Rathe zu Danzig, dass auf der Tagfahrt zu Lübeck, Freitag vor Oculi, der Kaufmann von Brügge das Verlangen gestellt habe, man solle eine Flotte mit Gütern durch den Sund nach Flandern gehen lassen. Wie die gemeinen Städte darüber denken, darüber würden sie sich in einem besonderen Schreiben auslassen. Den starken Rüstungen der Holländer und Seeländer gegenüber würde die Flotte jedenfalls mit Volk und Wehre gut versehen werden müssen. Lübeck, 1441 Oculi.
1441. März 17. *Handschr. in den Elb. Rec. fol. 54b. Vgl. v. d. Ropp II, 372 u. 452.*
-

- 199.** E. Die gemeinen Städte der Deutschen Hanse, auf der Tagfahrt zu Lübeck versammelt, schreiben an die gemeinen Städte in Preussen, es sei für das allgemeine Beste wünschenswerth, dass die Segelation einer Flotte durch den Sund bis zur Rückkehr der Preussischen Bevollmächtigten aus Holland aufgeschoben werde. Lübeck, 1441 Oculi.
1441. März 19. *Handschr. in den Elb. Rec. fol. 55a. Vgl. v. d. Ropp II, 368 u. 443.*
-

- 200.** F. Die Bevollmächtigten der Preussischen Städte schreiben dem Rathe zu Danzig, sie vermuthen, dass die gemeinen Städte ihnen Vollmacht mitgeben werden, mit den Holländern wegen einer Tagfahrt Vereinbarung zu treffen, und bitten für den Fall einer solchen Tagfahrt um Instruction. Endlich geben sie Nachricht über das Erscheinen Holländischer Kriegsschiffe in der Elbe, Weser und im Sund. Lübeck, 1441 Montag nach Oculi.
1441. März 20. *Handschr. in den Elb. Rec. fol. 55b. Vgl. v. d. Ropp II, 373 u. 453.*
-

G. Der Rath zu Danzig übersendet dem Rathe zu Elbing Copien der vier vorstehenden, soeben eingegangenen Sendeschreiben mit der Aufforderung, die Sendeboten zur nächsten Tagfahrt mit dem Gutdünken über den Inhalt derselben zu versehen, meldet, dass der Deutschmeister den nächsten Tag in Danzig erwartet werde, bittet um Mittheilung nach Braunsberg und Königsberg. Danzig, Freitag vor Judica 1441.

Handschr. in den Elb. Rec. fol. 53a.

1441.
März 31.

Verhandlungen wegen des Aufstandes der Ermeländischen Bauern. [1441 Februar, März.]

Dieselben sind bekannt aus einer Zuschrift des Ermeländischen Domcapitels an HMs Statthalter (A) und einem offenen Briefe des Ermeländischen Bischofs an das Domcapitel (B).

A. Das Ermeländische Capitel schreibt an des HMs Statthalter, klagt, dass die Bauern den Elbinger Abschied durch unwahre Deutung zu umgehen suchen, auch einem ferneren Spruche des Bischofs nicht genügt, sondern neue Ungehörigkeiten begangen haben, will den langwierigen Rechtsgang nicht abwarten, sondern bittet um Beistand. Frauenburg, Donnerstag vor Invo-cavit 1441.

Orig. mit Resten des Siegels im D.O.A.

Willige irbitunge und inniges gebete in gote czu vor mit aller beheglicheit. Erw. gn. l. herre, als euwer gnoden wol indechtig ist, im abescheiden dis letczten tages czum Elbinge unser sache mit unsem scholczen und gebawern, gesessen umme Melsack, durch unsem herren bisschoff von Heilsberg, rethe des landes unde stete gehandelt wart, also das dy egedochten gebuwern uns sulden thun gewonlich scharwerk. Dar noch solden wir mit yn keisen fyr erbare manne yo czwene von yczlichem teile, czu vorhoren dy czweitracht und schelunge czwuschen yn unde uns, czu vorsuchen uns eintrechtig czu machen, wurde abir kein eintracht gefunden, so sullen dieselben fyr gekoren manne dy sache, also vor yn gehandelt, brengen^a vor das gemeyne gerichte, [das] czum Elbinge im Sontage nest noch Johannis Baptiste gesessen wirt, vorbringen. So geruche euwer gnode czu wissen, wy etliche, dy sich vor houptluthe unser scholczen unde gebuwern halden unde nennen, vor uns qwomen begerende, uffczunemen einen tag, fyr manne czu kysen, sprechende, das dy fyr manne alleine solden handeln den ussatz des scharwerks mit der houptsache, offenbar sagende, das das abescheiden erer sache also durch handelunge der vorbedochten wirdigen personen uff dem vorberurthen tage gelosen

^a) br. ist wohl zu streichen.

wart, unde dorumme gn. l. herre denselben houptluthen uff dy czeit kein tag wart ezugesprochen, umme das ir wort der worheit nicht geleich woren, das do ezu bezugende steet mit der^a ersamen herren, dy hulfflich woren von beiden teilen handelen unser sache uff deme vorbedachten tage ezum Elbinge. Dornoch etliche von den vorbe-schreiben houptluthen an unser wissen suchten unszern herren bisschoff, mit ym handelende einen weg des scharwercks unde uflnemme des tages ezu irwelen dy fyr manne; das beschlissen der handelunge sante unser herre uns einen Dutschen briff, der yn unde uns mit usschriften gemeyne was, deme sy doch nicht genug getan haben, desselben briffes eine usschrift wir euwer gnade hirynne vorschlossen senden. Dornoch dyselben houptlute an unser wissen setzten uff unsere dorffere scharwerck, holez ezu furen, undirwindende sich der obirster herschafft, und do dy gebuweru mit eren wagen ezu der Frawenburg qwomen uns holez ezu furen, nicht wissende, durch welchen geist sy wurden vorleitet, des andern tages an holez uns ezu groser smoheit, by wege lanck in stetin mit schemelichen worthen uns bedassende, wedir ezogen in ere heymat. Hirumme gn. l. herre, thun wir desen grosen ungehorsam unde smoheit euweru gnaden ezu wissen, das wir semliche gewalt, ungehorsam und smoheit in dy lenge an handelunge des rechtis nicht mogen gedoldigen, unde bitten demuteelich euwer erwidikeit uns in unser gerechtikeit bystendig ezu syende, das wir allezeit umme euwer erwidikeit unde den ganczen orden wellen vor-schulden, ganz noch unserm vormogen. Geben czur Frawenburg am Dornstage vor Invocavit im 41. jare durch ewer gnade willige dyner Probist, Custor, Cantor unde ganz capittel czur Frauwen-burg.

1441.
März 2.

Einlage: Das Schreiben des Bischofs vom 5. Februar 1441. [Nr. 203.]

203.

B. Bischof Franz von Ermeland ordnet in dem Streite des Capitels mit seinen Bauern bezüglich des Scharwerks ein Interimisticum an; die übrigen Streitfragen sollen den Elbinger Beschlüssen entsprechend später entschieden werden. Heilsberg, Sonntag nach Purificationis 1441.

1441.
Febr. 5.

Abschr. in D.O.A.

Franciscus von gotes gnoden bischoff ezum Braunsberge.

Wirdigen allirlibesten brudir. Alz heute sint by uns gewest czwene ewir scholezen also Lautirbeke unde Roszengarte, mit den wir sulche besliszunge han gethan, dy wir ouch begeren von euch ezu

a) So Orig. den?

halden. Czum ersten so sullen sy scharwerken yn allir weisze, als das czum Elwinge geloszen ist, unde sullen ewir bornholez czur Frawenborg [Jan. 15.] furen, als das gewönlich ist, als balde der weg gut wirt. Eren habir sullen sy ouch brengen noch gewonlichkeyt unde den sult ir yn bezalen, als der kumpthur von der Balge seynen leuten den bezalt. Den honig, wen her von Allensteyn wirt gebrocht ken dem Melsack, sullen sy vurbas furen ken der Frawenborg, wenne sy sprechen, das man is alzo habe gehalden, sundir wen man gescharwerket hot czu Allensteyn noch deme honigbroche, haben sy yn mit yn gefurt von dannen kem Melsag unde sust nicht. Is sy nu, wy is dorumb sey, so begere wir, das ir euch dysmoel doran lot genugen. Dy clagen, dy ir abir ment wedir sy, unde sye wedir euch czu halden, sal man alzo henlegen; bynnen vir wochen, of das sy an erme pfluge nicht gehindert werden, sult ir kizen czwene unde sy desgleichen och czwene redde-liche manne, elage unde beweizunge beidir teil ofezunemen und dy czu entscheiden, ap sye mogen, czu rechtir ezeit; kunnen sy abir nicht eyns werden, so sullen sy dy sache beschreiben an das lant brengen in der weisze, als is czum Elwinge geloszen ist. Gegeben czu Heilsberg am Sontage noch Purificationis Marie im 41. jore etc.

1441.
Febr. 5.

Ständetag zu Marienburg.

[1441 Georgii.]

Die Vorverhandlungen wegen dieser Tagfahrt nehmen grossen Raum ein, da einerseits die Stände, ehe sie vor einen neuen HM. traten, sich noch mit einander über die zu beobachtende Haltung vereinigen wollten, und andererseits die Ordensgebietiger, um den Deutschmeister zur Theilnahme an der HM-Wahl in Prussen zu bewegen, mancherlei Forderungen desselben bewilligen mussten. Es wurden hiedurch Vorversammlungen zu Elbing am 11. März, zu Marienburg am 18., 19. März, zu Lissaw im Culmerlande am 4. April, endlich ebenda am 8. April erforderlich. Die Vorverhandlungen sind in den Schriftstücken A. — K. enthalten; dann folgt unter L. der Recess, unter M. ein Schreiben des Kneiphofs an Danzig.

1441.
April 23.

A. Der Rath von Culm ladet Danzig, da die HM-Wahl am 26. März stattfinden solle, zur Tagfahrt nach Marienburg auf den 24. März ein. Culm, Freitag vor Reminiscere 1441.

204.

Orig. mit gut erhaltenem Verschluss-Siegel im Dz. A.

1441.
März 10.

Den gar ersamen und weisen bürgermeister und rathmanne
Danczk, unsern sundirlichen gönstigen frunden.

Unsern gar fruntlichen grús und was wir vormogen czuvor.

- Januar. Ersamen und weysen sundirliche gönstige liben fründes, also denne euwir ersamekeit wól steet czú gedenken, wie wir vom Elbinge ná leczť syndť gescheyden, so schyre wir irfúren, das unsere herren cynen homeister kysen welden, das wir dovór czu Marienburg weren und uns eyneteten, wye der eydt, den wir deme herren homeister sweren sullen etc., so habe wir dirfaren, das sy eynen homeister kysen wellen
- März 26. uf den Sontag, als dy heylige kirche synget Letare Jherusalem, das ist uf Mittefasten, und uns befohlen ist, euch das czu vórschreiben. So gerúchet czu wissen, das wir mit den von Thorun und mit den ritter und knechten des Colmysschen landes obireyns getragen haben,
- März 24. das wir alle seyn wellen czu Marienburg of den Freitag czu mittem tage vór Letare. Hirumbe so bitten wir euwir lybe of den vorge-schreiben tag und stúnde dy euwern dohyn czu fügen, dorane ir uns sundirlichen túť czu dancke und vórbittet dy umbe euch synt gesessen, dy czu tage pflegen czú eziheen, das sy ouch dohyn komen und sundirlich dy cleynen stete, das dy ouch dohyn komen sullen. Gegeben czum Colmen am Fritage vor Reminiscere undir unserm stadtingesegel anno etc. 41.
1441.
März 10.

Ouch ersame liben frunde, so bitten wir euwer libe, das ir dy brife, kem Elbinge und in das nedirlant geschreben, steen^a wetlet fördern, das dy vordan mogen komen, das wir gerne wellen vorschulden.
Rathmanne Colmen.

205. B. HMs Statthalter schreibt an Danzig, verlegt eine auf den 11. März 1441. zu Marienburg angesetzte Versammlung nach Elbing. Marienburg, Mittwoch März 8. nach Invocavit 1441.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsern I. u. g. burgermeistern und rathmannen der stat
Danczk.

Homeisters stathelder.

- März 11. Iyeben getruwen, als wir mit euch geredt haben, czu uns bis Sonnabend nestkunfftig ken Marienburg czu komen, so thun wir euch czu wissen, das derselbe tag ist vorleget kem Elbing, und umb des-willen so moget ir die euwern also fertigen, das die uff denselben nest-komenden Sonnabend bey uns seyn czum Elbing. Geben czu Marienburg am Midwoch nach Invocavit im 41. jar.
- März 11.
1441.
März 8.

a) stehenden fuszes?

C. HMs Statthalter zeigt dem Rathe von Danzig an, dass der Deutschmeister ohne Geleitsbrief nicht nach Preussen kommen wolle, und ladet ihn zur Versammlung in Marienburg auf den 18. März ein. Marienburg, Dienstag nach Reminiscere 1441. 206.
1441.
März 14.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen der stat
Danczk.

Homeisters stadholder.

Lyeben getruwen, nach dem als denne unsir homeister seligs gedechnisses vorsturben ist, so haben wir dem meister czu Deutschen landen geschreben, das her sich umb der kor wille eyus nuwen homeisters herin sulde fugen uff Midfasten nestkunfftig etc. Also hat her den komphthur von Virnsburg und seynen caplan czu uns und den gebietigern gesant in botschafft, die an uns gewurben haben, her welle ane unser hern prelaten, der gebietiger, unsir lande und stete geleite nicht herinkomen, und hat bescheiden, wo man em mit semlichen geleyten enkegen ader under augen komen sulle; wie das nicht geschit, so welle her nicht volczihen; und uff das deshalb keyn vorzug an der kore gesche, haben wir bestalt, das ettliche von den landen bis Sonnabend nestkunfftig by uns mit macht seyn werden czu Marienburg, desgleich die andern stete die iren ouch alda werden haben. Und umb deswillen bitten wir euch mit sunderlichen begerungen, das ir czwene von euch ader euwirs raths usrichten und sie also fertigen wellet, das die bis Sontag fru bey uns seyn czu Marienburg unvorczogen und alda eyn geleyte mit den andern steten ufsetzen, machen und vorsigeln, uff das wir das fordern und dem von Deutschen landen enkegen senden mogen. Lasset euch, lieben getruwen, guttwillig hirinne befinden, daran ir uns sunderlichen wille beweist^a, und wellen euch wider czu willen seyn, womit wir billich sullen. Geben czu Marienburg am Dinstage nach Reminiscere im 41. jar. März 23.
März 18.
März 19.
1441.
März 14.

D. Geleitsbrief der Stadt Danzig für den Deutschmeister Eberhard von Saunsheim. Danzig, 1441 März 20. 207.
1441.
März 20.

Aus den Danz. Rec. fol. 214b. (Fehlt in den Thorn. und Elb. Rec.)

Wir burgermeister und ratmänner der stat Danczik thun kunt und offembar bekennen mit dessem unserm brieffe allirmeniglichen, die en zehen adir horen leszen, das sint leider zwisshen dem hoch-

a) willet beweisz Cod.

werdigen und groszmechtigen unserm gnedigen heren, heren Pauwel von Ruszdorff, homeister Deutsches ordens, von eyne und dem erwirdigen geistlichen heren Ebirhardt von Sauszheyen, desselben ordens meister in Dudtschen und Welschen landen, vom anderen teile mencherleye czwetracht und unwille swerlichen sint entstanden, so syndt wir von unsern heren, den gebitgern, underrichtet, das der erwirdige und geistliche unser gnediger herre Nicclos Poster desselben ordens homeisters stadthelder mitsampt unsern hern gebitgern, uff das sulcher unwill, czwetracht und mishegelicheit, welcherley die sint, dem erwirdigen orden und allen synen landen zcu eren und gedyen abegegan und gruntlichen byngeleget worden, sint zcu rate geworden, den vorgeanten hern meister zcu Dudtschen und Welschen landen^a, . . . so globen und reden wir burgermeister und ratmanne der egenanten stadt Danczik vor uns, unsir^b burger, inwoner und ganteze gemeyne, alle samentlichen und eyn itzlicher besunder, bey unser ere und truwen, das wir dem genanten heren Ebirhardt meyster obengenant, methereythern und dynern, was wir den adir statis die seyn, dy her mit im brengen wirt, sulch geleyte, in maessen also im das von den vorgeachten unseren heren, stadthelder und gebitgeren vorschreiben und gegeben ist, samentlichen und eyn itzliche besunder, halden wellen in allen stucken, punkten und artikeln, darinne is uns berurt, und wellen ouch doran seyn und getruwelich helfen und raten noch all unserem vermogen, das dem genanten heren Ebirhart meister, seinen gebitgeren, methereitheren und dyneren in maessen obengeschrieben und als im das vorschreiben wurden ist, gehalten werde, alle geferde und arge list hirinne gantzlich awsgelassen. In bekentnisse und geczewgnisse allir vorschreiben sachen haben wir burgermeister und ratmannen ergeschrieben der vorbenanten stadt Danczik secret an lassen hengen diszem brieffe, der gegeben ist czu Danczk im jar unsers heren vierzehnhundert und eynundvierzig am nehesten Montag noch dem Sontage, so men in der heiligen kircheu zeur messe singhet: Oculi mei, etc.

1441.
März 20.

208. E. HMs Statthalter schreibt dem Ratho von Danzig, dass, da die HM.-Wahl am 26. März noch nicht gehalten werden könne, die nächste Tagfahrt erst nach Ostern (16. April) stattfinden solle. Marienburg, Montag nach April 3. Judica 1441.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

a) Hier scheint etwas zu fehlen. b) unsir doppelt.

Unsirn l. u. g. burgermeistern und rathmannen der stad
Danczk.

Homeister Deutsches ordens stadholder.

Lyben getruwen, wir czweifeln nicht, ir hapt wol vornomen, das wir die kore des newen homeisters uf den Sontag ezu mitfasten nehst vorgangen hatten gelegt; also mochte es umb der obirsten gebitigern^a Duwtsehen und Lifflanden wille, die so schir nicht herin komen konden, uf die czeit nicht gescheen, und wirt sich bis an die ander woche hiemit müssen vorziehen. Des so seyn wir mit den gebitigern ezu rathe wurden, wenne got hilfft, das man durch seyne guade eyu hewpt ader homeister eyntrechtlichin hat erwelit und gekoren, so sal her denne ezu hand noch dissen nesten ezukunfftigen Ostern eyne tagfard halden ezum Elbinge, alda mit unsirn hern diss landis prelaten, den meistern ezu Deutschen und Lyfflanden und den gebitigern, die her bey em daselbest wirt haben, die schelungen und gebreechen dessir lande vorzunemen, ezu handeln und gutliehen ezu entfleien, und umb deswillen bitten wir euch allen mit begerlichem fleise, des ir euch dorezu schicket und etliche von euch itezund mechtiget, so euch unser homeister schreiben und die tagfard vorkunden wirt, das ir denne umb derselben sachen wille dieselbigen, die ir senden werdet, mit vollir macht bey em habt. Wir haben allen gebieten und steten diss landes desgleichen geschreiben, die ouch die iren uf die czeit mit sulcher macht alda werden haben, und dorumbe, lieben getruwen, last euch hiezu gutwillig befinden, daran ir unserm ezukunfftigen homeister und allen seynen gebitigern sunderlichen willen beweiset. Geben ezu Marienburg am Montag nach Judica im 41. jare.

März 26.

April 16.

1441.
April 3.

F. HMs Statthalter schreibt an den Rath der Stadt Colmen in demselben Laute. Marienburg, Montag nach Judica 1441.

209.

1441.

April 3.

Original-Abschrift ohne Siegel im Dz. A.

G. Der Rath von Culm macht dem Rathe von Danzig Mittheilung über eine mit der Culmischen Ritterschaft in Lissau gehaltene Versammlung und über eine zufolge des Schreibens des HM-Statthalters vom 3. April noch zu haltende. Culm, Mittwoch nach Judica 1441.

210.

1441.

April 5.

Original mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

a) d. h. gebitiger in.

Den erszamen und gar weysen burgermeister und rathmanne Dantezke, unsirn sundirlichen gönstigen frunden.

1441. April 4. Unsern früntlichen gräs und was wir gütēs vörmogen czuvor ersamen und weisen, sundirliche gönstigen liben fründe. Euwir liebe geruche czu wissen, das wir also gestern haben eynen tag mit den rittern knechten des Colmysschen landes und den herren von Thorun czu Leyssow gehalten, und mit den wir do eynen tag vorramet haben, April 9. das wir willen hatten nå bis Sontag uf den främyttag czu Marienburg czu seyn, und so wir spete am Dinstage enheymen qwomen, do wart uns des hern stadthelders brif geantwortet, welchen briff wir in unserm rothe gehandelt haben, das wir umbe desselbigen briffes inhaldunge denselbigen tag den stetin czu schreyben dohyn czu komen uff den vorgeschribenen Sontag nicht dirreychen künden, welches briffes abschryfft wir euch hirynne vorsloszen senden, dy ir lesende wöl vörnemen werdet. So habe wir abir willen mit den hern von Thorun gar in kortez mit enandir czusampneczukomen, und was wir denne do mit enandir obireytragen und beslyssen, das wir euch ane sūmen wol wellen vörkündigen und czu wissen lassen werden. Ouch erszamen lieben frunde so habe wir dorume euwern dyner bey uns so lange enthalden, bis das wir wösten, wie wir mit den landen und den von Thorun würden scheyden. Gegeben czum Colmen an der Mytwoche 1441. April 5. noch Judica undir unserm signeth anno etc. 41.

Rathmanne Colmen.

211.

H. Der Rath von Elbing mahnt den Rath von Danzig, da der HM.-Statthalter den nächsten Landtag nach Ostern verschoben hat, event. durch Zuschrift an Culm dafür zu sorgen, dass die einmal beschlossene allgemeine Zusammenkunft nicht gestört werde. Elbing, Freitag vor Palmsonntag 1441.

1441. April 7.

Original mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Den ersamen weisen hern burgermeistern und rathmannen zu Danczik, unsirn gunstigen guten frunden.

- April 3. Unsern frundlichen grus czuvor. Ersame gunstigen lieben frunde, wir haben des heren homeisters stathelder briff am Montage nebst noch Judica geschriben emphanen und czweiffeln nicht, den das her euwer ersamheit dergeleich ouch geschriben hat, und als her denne in demselben brieffe berurt, das der gekoren homeister czu hands noch April 16. Ostern nehstkamfftig sal eyne tagefard halden zeum Elbing, alda mit unsern hern diesszes landes prelaten, den meistern czu Deutschen und Liefflanden und den gebietigern, die her doselbest by im haben wirt,

schelunge und gebrechen diesser lande vorzunemen, ezu handeln und gudlich ezu endfleyen etc., also lieben frunde besorge wir uns, das mit der vorgeschreben tagefart dy gemeyne czusampnekumunge der landt und stete, als denne beslossen ist, und die hern vom Colmen den landen und steten die czusampnekumunge vorschreiben sullen, moge vorstorth und czurucke gelegt werden. Hirumbe wir euwir ersamkeit bitten mit fleise, das ir hiruff wellet vorsehen seyn, das alsulche czusampnekumunge der stete, als das recess usweist, nicht czurucke ghe, wen uns allen, also ir das ouch wol irkennet, grosse macht ane leith, und ab euch rathsam deuchte seyn, disselbe den hern vom Colmen ezu vorschreiben und sie ezu dirinnern, das hir keyn vorsewmnisse inne gefunden werde, das wir nw setezen ezu euwirs selbest irkentnisse. Hirmete gote seytf befohlen. Geschreben czum Elbinge mit der hast under unsern secret am Freitage nechst vor dem heiligen Palmtage im jare 41.

1441.
April 7.

Ratmanne Elbing.

I. Der Rath von Culm fordert den von Danzig in Folge einer Verabredung mit der Ritterschaft des Culmerlandes auf, den neuen HM. event. den Statthalter um einen allgemeinen Ständetag am 22. April zu bitten, event. ihm diesen Tag zu legen. Culm, Palmsonntag 1441,

212.

Original mit Verschluss-Siegel in D. A.

1441.
April 9.

Den ersamen gar weysen burgermeister und rathmanne
Danczik, unsern gonstigen frunden.

Unsern fruntlichen grus mit allir behegelichkeit czuvor. Ersamen und weysen lieben frundes, also wir nu letczten euwir libe bey euwerm staddiener^a, geschreben hatten, das wir uff den Palmtage seyn welden gewest ezu Marienburg mit landen und steten, sunder umbe des weddirgebotes willen des hern stathelders ist vorzogen wurden etc., so thuen wir euch ezu wissen, das wir also gestern mit den rittern und knechten des Colmysschen landes und den hern von Thorun ezu Leyssow czusampnegewest syndt und haben do mit enandir obireyngetragen, das wir alle seyn wellen uff den nehesten czukomenden Sounobent, das wirt seyn der obendt sendte Jorgen ezu Marienburg uff das morgeneszen umb merklichir geschefte diszes landes. Hirumbe so bitten wir euwir gunst wol ezu thunde, das ir wellet uszrichten czwene herren euwirs rathes, das dy werben umbe den tagen, den wir vorramet haben, an unsern herren den nuwen homeister, ab her irwelt

April 9.

April 8.

April 22

a) Stadt Cod.

wyrt, addir an den hern stadthelder, ap sich dy sache mit^a der kôre vorder wurde vorzeiheen, und das her dortezu unsere hern prelaten disses landes und seyue gebietiger, landt und stete vorbotte; weres sache, das her das nichten thûn welde, so leget im selbir den vorberurten tag uff Georgii; geschege is abyr, das sy uns eynen kortzeunn tag, denne wir begeren, legen wurden, so welle wir gleychwol yo vor deme gelegeten tage dorvor eynen tag ezusampnekomen kem Marienburg und wye is dormete bleyben wyrt, das geruchet uns ane sumen czu schreiben weddir in czeyten, uf das wir uns dornoch gerychten mogen, und sunderlichen so bitten wir euch, das ir das wellet den hern vom Elbinge vorschreiben, und das sy das vordan den Brunzbergern und Koningsberg beyden steten ouch vorschreiben, und das dy von Koningsberg das den cleynen steten vorschreiben, dy umbe sy gelegen synt, das dy ouch bey uns czu Marienburg seyn, als oben wirt berurt, und dergleichen ouch vorschreybet den cleynen steten uf der Pommerschen seyten, denselbigen tag czu volfuren czu Marienburg. Doran ir uns grosze behegelichkeit beweisedt. Gegeben czum Colmen mit groszer hast am Palmtage undir unserm stadtingesegil anno etc. 41.

1441.
April 9. Rathmanne Colmen.

213.

K. Der Rath der Stadt Culm erneuerte in Folge einer weiteren Anfrage des Rathes der Stadt Danzig sein früheres Gesuch an denselben in Betreff der den 22. April zu haltenden Tagfahrt, mit der Bemerkung, dass er „von befolunge der ritter und knechte des Colmyschen landes“ auch die Ritter und Knechte auf der Pommerschen Seite zu dieser Tagfahrt eingeladen habe.

Original mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

214.
1441.
April 23.

L. Recess der Tagfahrt zu Marienburg, 1441 Georgii. Es wird über die Formel des Huldigungseides, über die Confirmation der Privilegien und die Abstellung der Beschwerden gehandelt. Die Huldigungsformel wird durch einen Ausschuss von 8 Personen festgesetzt, die Confirmation der Privilegien zugesagt, die Abstellung der Beschwerden bis zu dem auf den 25. Juni angesetzten Richttage aufgeschoben. Die Stände bitten den HM. auch wegen der jährlichen Abhaltung des Richttages zur Vermeidung von Klagen und

a) mit Cod.

Ladungen von kaiserlichen und geistlichen Gerichten ausser Landes eine Confirmation zu ertheilen. Beschwerden der kleinen Städte.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 215b. Thor. Rec. fol. 91b. Elb. Rec. fol. 56a. Ein Bruchstück im Dz. A. XLVII, 18, einzelne Abschnitte auch im Fol. A, fol. 16 des D.O.A. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 390 u. 468.

Anno domini 1441 am Sontage^a Quasimodogeniti adir in sunte Jurgen tage dy ritter und knechte gemeynlich und die rete der stete, beide gros und kleyn dis landes hirnoch geschr., sint zu Marienburg zu tage versammelt gewest und haben gehandelt und eyntrechtlich besloszen dese noch geschr. artikel; van Colmen her Tileman^b von Hirken, Peter Bischoffheym; van Thorun Hermen Rusopp, Mattis Weise; van Elbinge Peter Storm, Johan Wyndtborg, Thyme Stolnyke; vom Brunsberge Claus Wyse^c, Tileman^d Werner; van Konigsberg Claus Bleze, Panwel Schadewinkel; von Danzik Meynhart Colner, Lucas Mekelfelt, Johan Bugk; vom Knypabe Hinrich Brabandt, Niclos Dreher^e; newenstat Thorun Andris Vogelf, Peter Rudell; Grudentez Hermen Rose, Hans Trummener; von Strosborg Peter vom Neuenhoff, Hans Torner; van Redin Johannes Hartwigk, Lorentez Trappeke, nuwenstat Elbing Hans Koneke, Claus Schrope; van Marienburg Niclos Hofeman, Kersten Stolze; van Hollandt Peter Koneke, Peter Scheffeler; van Morung Merten Gotschalk, Hans Urbach; van der Liebenstat Niclos Storm, Fabian; vom Neuenmarkte Langeherman, Matteredne Zengeler; van Rastenburg Niclos Lenkener^f, Hans Nyvorgult^h; Dirszawⁱ Andres Kowsmaltez, Petrus Conradssz; Conitez Jorge Donner^k, Niclos Marlow; Mewe Nicolaus Gogelaw, Symon Parszaw; Stargart Abrow, Nicolaus Gerke; Lauwemburg Hans Mellige, Stenczclaff Runge; Putezik Kersten Kalkhorst, Hermen Louff; Neuwemburg Henrich Thewzer, Johannes Kromer; Schippenpil Jacob Prusze, Hans Gereke; Landisberg Hans Schuler, Hans Blewel^l; Bartenstein Niclos^m Keseling, Hans Burggrefe; Hilgebiel Hans Butcher, Lorencz Neuwemburg; Czinten Niclos Scholteze, Jorge Dobbrin; Fredelant Niclos Sawzezerke, Peter Dornig; Welow Niclos Butaw, Mattis Krampe.

Primo haben die land und stete, dy hir denne kegenwertig gewest und verschribenⁿ sein, geeynett, und sein gegangen zu unserm neuen hern homeister am vorgeschr. tag zu eylfen, der am Mitte- [April 12.] woche vor Ostern was zu homeister gekoren, und haben do by em ge-

a) Vorher stand sabbato ante D. b) Tideman T. E. c) Niclos Weise T. Henrick Weyse E. d) Tydeman T. E. e) Drcher T. Dreer E. Dreyer D. f) Voigel D. g) Lenkener T. E. Leykener D. h) Nyvgult T. Nievergalt E. i) Von hier an folgen die Städte so: Bartenstein, Schippenbeil, Landsberg, Zinten, Friedland, Wehlan, Ilciligenbeil, Dirschau, Conitz, Mewe, Stargard, Lauenburg, Putzig, Nenenburg T. E. k) Domynd D. Dornier E. Fehlt T. Donner Conj. l) Bluel E. m) Niclos, verbessert Symont. n) vorgeschriben T.

1441.
April 23.

funden die heren, den homeister von Dudschen landen, den van Liefflande mit iren gebitigern, und die hern gebietiger dezir lande. In derselben kegenwertigkeit haben landt und stete ire sachen vorgebrocht in desir nochgeschr. weise^a.

Ersten das land und stete gerne gehört hetten, das seyne gnade zu unserm hern homeister gekoren wer, und im der ere und wirdikeit von ganzem herzen wol gunden.

Item so beten landt und stete seyne gnade, das her sie by freihaid privilegien und gerechtigkeit welde loszen, und en dy meren, und nicht mynnern und en syne confirmacio dorobir geben.

Item nochdeheme is denn got gefuget hette, das seyne gnade homeister geworden wer, so welden in land und stete ouch gerne vor eynen hern offnemen und im holdigen, abir sie begerten zu wissen, und sich mit seynen gnaden zu eynen, wie der eidt lauthen sulde.

Item begerten landt und stete, und beten, das sulche artikel^b also sie offte geclaget haben by seynem vorfaren, deme god. gnade, und do her^c selbest kegenwertig gewest wer, die noch nicht zugesagt seyn, das dy noch^d zugesagt und gewandelt werden, und die zugesagt seyn, und noch zugesaget werden, welle bestellen, das die werden gehalten, das wellen landt und stete kegen seyne gnade getrewlich weder verschulden.

Hiruff entwichen landt und stete und unser here homeister begerte, die zachen in schrifftten obirzugeben. Also worden seyner gnade die artikel in schrifftten gegeben in sulcher wise, also vorberurt stehet.

Dornoch sandten die hern den eydt in schrifftten und begerten, das landt und stete in holdung unsers homeisters sulchen eidt thun welden. Derselbe eydt also lauwtet^e:

Ich gloube und swer euch hern Conradt etc. meynem rechten hern homeister und euwerm ganzen orden getraw und undertenig zu seien, und euwern schaden zu wenden und zu weren, und ouch dorvor zu warnenn noch meynem vermogen, und alle ander stugke in trauwen zu thunde, dy eyne itezlichen^f undirtenigen und^g manne noch seynem wesen van rechte pflichtig ist zu thunde seyne rechten heren, also mir got helffe und die hilgen.

Welcher eydt land und steten duchte zu swer sein und sandten unserm hern eynen eydt in schrifftten, der in duchte möglich und gelympflich seyn, und also in alden geczeiten der eydt gelautet hat, in sulchem lauthe:

a) Diese Anträge stehen auch Fol. A. fol. 16a. b) d. z. a. fehlt D. c) unser herre A. d) mogen A. e) Die Eidesformel hat A. a. a. O. nicht, bietet aber anderwärts fol. 32b. die zunächst folgende mit der Bemerkung, dass er dem Hochmeister Paul von Russdorf von den Städten Culm und Thorn geleistet sei; die Städte Danzig, Elbing und Königsberg hätten einen längeren geleistet. f) So D. T. E. ein itezlicher etc. A. fol. 32b. g) So D. T. A. u. fehlt E.



Wir holdigen euch her homeister^a also unserm rechten hern und sweren euch rechte manschaft und glouben euch traw und worheit ane alle arge list, das uns got so^b helfe und die hilgen.

Hiruff worden landt und steten bescheiden weder zu komen des andern tages zu 6.

Und also land und stete uff die vorgeschr. czeit vor unsern hern homeister und dy andern hern^c gebietiger quomen, gab unser here in eyn sulch antwert uff ere schrift^d.

Czum ersten van der holdung, also wir euch eyne verczichunge des eydes haben obirgeben und ir uns wedderumme eyn ander geton habet, so bitten wir euch, lieben ritter und knechte und lieben getrauwen, das ir sulche vornemunge abethut, und es wellet laszen by deme herkomen, also es by unsern^e vorfaren gewest ist,^f und an uns gekomen ist, wenne wir erkennen, das is billich ist, und wellens umme euch verschulden.

Item also ir bittet euch zu laszenn by euwer gerechtigkeit, privilegien und freiheid, und die zu meren und nicht mynnern etc.^g

Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, wir sagen euch zu, das wir euch wellen loszen bleiben und behalden by alle euwern rechten, privilegien und freiheiten, dy ir habet von allen unsern vorfaren und unserm orden, und ab wir euch die nicht^h meren, so welle wir sie euch nicht mynnern, und hoffen und getrauwen, ir seit eyn sulchs wedir pflichtig uns und unserm orden.

Item uff den dritten artikel also von den artikeln, die czugesaget seyn und den, dieⁱ noch nicht zugesaget seyn etc. zcu bestellenn, das sie zugesaget und gehalden werden;

Entwert: euch ist allen wissentlich, das is van euch allen begert und ouch so besloszen ist, was mit eyntrechtigem rate unsir heren prelaten, unser gebietiger, land und stete worde besloszen, das das nicht worde gewandelt, wenne mit irer aller wederrate und wissen. Nu haben dy hern prelaten mit unsern gebitigern und euch allen sich vereynett und uffgenomen eynen tag nehst zeum Elbing¹⁾ und sint die [Juni 25.] sachen sie ouch und dy gemeyne lande ist^k anrende, so steht uns hinder den hern prelaten eyn sulches nicht zu wandeln, noch doby

a) hern h. h. T. e. gnediger homeister E. b) so fehlt E. c) h. und T. d) Diese Antwort steht auch A. fol. 16 a. e) unserm T. unsen E. f) ist D. T. E. fehlt A. g) andwort setzt zu A. h) n. kunnen setzt zu A. i) u. die onch T. k) sache . . . ist A. sachen . . . ist T. E. sachen sint D.

1) S. o. zum 15. Januar. Es wird auf den am 25. Juni zu haltenden Richttag gedeutet.

etczwas zu thunde vor dem benumpten gelegeten^a tage, und bitten, ir wellet eyne sulchen ouch gutlichen nochfolgen.

Item^b uff die artikel, also sie denne offte geclaget hetten etc., antworte unser herre homeister also, welche artikel^c zugesaget weren, die sulden zugesaget bleiben, die sulde men ouch halden, und mit den andern begerte unser herre, das is domete blebe ansteen bis czu dem vorberurten richttage zum Elbing, also oben steht geschriben.

Hiruff^d landt und stete noch besprechen weder antworten: Lieber genediger here, wir danken euern gnaden, das ir uns by privilegien, freiheit und rechte wellet laszen. So haben wir euern gnaden eyne eydt vorgegeben, also unser eldern und obireldern hern Wyrich von Knyprode und andern geschworen haben, do der orden und dy lande wol haben by gefaren, und bitten euwer gnade, das ir uns ouch doby wellet loszen. Mag abir unser bete nicht gehort sein, so wellen wir euern gnaden thun, das recht ist, noch dehme euwer gnade globet hat, uns by rechte zu laszenn, und wellen euern gnaden thun eyne eydt, also das Meydeborgische recht, do dis landt gemeyniglich mete bewedemet ist, eigentlich usweiset, und entwerten denselben eydt euern gnaden hir in schrifften. Und nachdehme der orden euch czu erem obirsten irwelet und gekoren hat, und gehorsam sein sullen noch irem wesen, und wir euern gnaden gehorsam seyn wellen noch unserem wesen, so wellen wir by euern gnaden thun alles^e, das recht ist und euch holdigen mit sulchem eyde, also wir in schrifften gegeben haben und das recht usweiset, und wellen ouch doby bleiben, und wellen des euwer gnaden sicheren, also das wir stehen alhir van land und steten, und wellen euern gnaden sweren noch uswisunge des rechtes, euwer getrewe man czu seyn, und sint des van unsern oldesten wol mechtig biss czur czeit, das euwer gnade land und stete iczlichen besondern wirt besuchen, und wellen domete den orden nicht uscheiden, wente wir wissen wol, das der orde eyn stam ist der herlichkeit, und wellen die andern hern des ordens vor unser hern halden, also sich das gebort.

Item also umme die artikel, also landt und stete ofte geclaget haben etc., so dancken wir des euern gnaden, das ir uns gelobet habet, was zugesaget ist, das dasselbe sal gehalden werden, und dy [Juni 25.] andern artikel begeret anzustehen bis czum richttage czum Elbing etc., hiruff enwerte wir also, das land und stete iczundt domete vorzogen seyn wol czu dreien tagen, und alles van eyne tage czum andern vorschoben ist. Hirumme bitten land und stete, das euwer gnade eyne

a) g. fehlt T. b) Dieser Absatz fehlt A. c) a. die D. d) Diese Antwort steht, im Allgemeinen entsprechend, auch A. fol. 16b, 17a. e) als T.

kortzen tag lege, dy weile dy hern der meister von Dewtschen landen, der meister van Lyfflande mit iren gebietigern hir inn lande sein und horen unser schelunge und gebrechen, was mogelich und recht ist, das men das wandel, was nicht mogelich erkant wirt, das men dovon undirwisung thu und dovon lasze, wente landt und stete nicht andirs wellen begern, denn das moglich und recht ist.

Item also seyne gnade denn wol wuste, das landt und stete sich mit unserm hern und seyneu gebietigern geeeynegett hette umme eyne richtetag eyne im jar czu halden, umme der lande und stete schelunge und gebrechen zu richten, uff das senlich ladunge und clage von keysir- ader geistlichem rechte buszen landes vermieden wurden, und hir im lande gericht wurden, so beten land und stete, das syne gnade darobir ouch^a seyne confirmacio geben welle, uff das in czukomenden czeiten von vorgessenheit wegen keyn vorsumeniss dorinne geschege.

Also lawtet der eydt der holdunge aws dem Maygdeburgischen rechte genomen, der unserm hern obirgeben ist mit sulchen czugelegeten schriften:

Wir holden euch hern (her koning, adir wer der herre ist) also unserm rechten hern, und sweren euch rechte manschaft, und glouben euch getruwe und gewere zcu sein also eyn rechter underteniger seyne rechten hern sal seyn ane alle arge list, das uns got so helffe und alle heiligen.

Wen das lantvolk, ritter, knechte, stete, burger und gebawer irem hern also geholdet haben^b, by derselben truwe sol ein her geloben^c seynen lewten, das her sie by rechte behalden welle und sie beschirmen wedir alle anevlechter, so her furdeste kunne adir moge, und in ir recht bessern und nicht krencken welle, wenn alle die truwe, die der man seyne hern pflichtig ist zcu thun, das ist der herre seyneu mannen wedir schuldig zcu thun in czemelichen^d dingen.

Hiruff entwichen land und stete, und kortez darnach sandte unsir herre zcu en und begerte dy sachen, die sy denn vorgegeben hetten im in schriften zcu geben.

Daruff landt und stete eyntrechtiglich zcu rate wurden, das sy unserm hern sageten, das sie keyne schriften meer obirgeben wolden, noch mit scriften mit en tegedingen, sundir hettin sie dy sachen nicht wol vornomen, men sulde sy yn so^e gefach verczehlen, das sy is wol enthalden muchten, und entwerten die schriften, dy unsir her

a) ouch fehlt T. b) h. und gesworen, so sal der her wedir glouben bey truwen und bey ernen, also sy im geholdet haben D. c) s. e. h. g. fehlt D. d) semelichen D. E. e) so fehlt T. ofte und E.

homeister den landen und steten gegeben hatte, wider obir, so das durch etlichen handell der lande und steten 4 von landen und steten geschicket wurden kegen dy 4 hern, alsz den meister von Dewtschen landen, den meister von Lyeffland, den groszkumpthur und her Hansze van Baysen, dy nw under en achten durch vil und mancherley muhe, handell und arbeit dy sach alsz von der holdung und des eydes wegen also obireytragen und beslossen haben. Derselbe eydt von unserm hern homeister und seynen gebitgern und von den vorberurten beiden hern meistern und iren gebitgeru, von landen und steten ist vorjawort und vorliebet, und die ghenne, dy von landen und steten hir zeu tage gewest syn, haben unserm hern geholdiget und geschworen, desgeliches eyn itzlicher von landen und steten, so unser herre wirt ummeczyen ouch thun sal in sulchen lwthe, also hirnoch folget.

Eydtreytunge dem hern homeister czu thuende^a.

Wir holdigen euch hern Conradt von Erlichshusen homeister Dewtsches ordens als unserm rechten hern, und swern euch getruwe^b manschafft, und glouben euch getruwe und holdt zeu seyn, als eyn rechter underteniger seyme rechten hern sal seyn ane alle arge list^c, das uns got so helffe und alle heiligen. Vorbas gelouben wir by demselben eyde, wenn eyn homeister abegeet adir wir der holdunge erlaszen werden mit rechte, das wir dem orden wellen gehorsam seyn bis noch der holdunge eynes nuwen erwelten homeisters^d.

Hiruff hat unsir herre homeister den landen und steten wedir zugesaget und gelobet, das her dy welle lassen bliben und behalden by alle iren rechten, privilegien und fryheiten, dy sy haben von alle synen vofaren und seyme orden, und ab her en dy nicht meret, so wil her en dy ouch nicht mynnern.

Vorbas hat unsir herre homeister begert und mit fleisze gebeten landt und stete, das men sulche schelunge und gebrechen, also landt und stete clageten, dy noch nicht gewandelt weren, liesze ansteen bis zcum nehesten gelegeten^e richttage. Her wurde den meister von Deutschen landen so lauge by im halden, der uff demselben tage seyn wurde^f, her welde dorczu helfen, und sich^g gutlich beweisen, so das alle sachen mochten zu eyne guten ende, besteen

a) Diese Ueberschrift fehlt T. ist noch verlängert (ohne neuen Inhalt) E. b) So E. T. rechte D. c) a. a. a. l. fehlt T. E. d) A. fol. 17a steht dieser Eid und dann Folgendes: Also die land und stete dem homeister in vorgemelter wise haben geschworen, so boten sy seyne gnade, das her in die artikel, die her gesterne in schriftten ubergegeben hette von freiheden und privilegien nu nach ouch welde ezusagen. Uff en sulchs lies der herre homeister in denselben artikell ungewandelt in seynem namen den pfarrer czu Danecz vorlesen. e) g. fehlt T. E. f) sulde T. g) s. wil D.



und eytracht komen. So das land und stete haben seyne fleiszigete bete und begerunge angezeen und haben im gesaget, das sie seyner gnaden dorinn gerne folgen wellen, abir das bestelle, das uff demselbigen tage die sachen gehandelt und geendet werden. Dis hat unsir here landen und steten zugesaget.

Diesse nachgeschr. artikell haben die kleynen steten den groszen steten vorbracht, umb daruff ezu handeln.

Gedechnisz eyn iderman an die seyner zu brengen. Die cleynen stete sint begernde, das keyn hantwerksman sal meltezen und brauwen. Doruff rateslagen, was dobie^a ist zu thunde^b.

Item zu gedenken van dem geferbeten gewande zu Danczik, das do zere vorfelschet wirt^c.

Item von dem seyner des honigs, das do nu verboten ist, und ab is schaden brengen wil die lenge.

Item von dem valschen gelde, das do nu sere im lande geet.

Item van dem groen gewande, das men das lang genug machet, und geet noch der alden verramunge.

Item von der bozen mosze des scheffels und der falscheit des salczes und heringes will der irath von Danzig^d wol czuseen, das is nicht mer geschee.

Item wil der rat von Danzig^e vor sich verboten, die weder des landes gebot haben geton mit kouffslayn ezu Dibaw und wellen die richten.

M. Kneiphof an Danzig: ist durch seine Rsb. zum Marienburger Tage berichtet worden, dass Thorn jene 20 geringe Mark, welche Kneiphof nach Beschluss der letzten Elbinger Tagfahrt (Januar 15) zu den Reisekosten der Botschaft nach Holland beisteuern müsse, eingemahnt habe; berichtet, dass es kurz nach jenem Elbinger Tage Florian Hannover mit jener Summe an eyme seckelyn vorsegelt nach Danzig gesandt hat, und Florian Geld und Brief an den Bm. Peter Holste im Hause des Barbiers Hans gegenüber der Pfarrkirche abgegeben haben will; ersucht Thorn, falls das Geld noch nicht übersandt sein sollte, von der Einzahlung zu benachrichtigen; bittet um Antwort. 41, Abend Philippi und Jacobi.

Orig. in Dz. A. Recess nach v. d. Ropp II, 391 n. 470.

215.

1441.
April 30.

a) dovon T. b) doruff bis thunde fehlt E. c) wande, das zu Danzig geferbet wird und s. v. T. E. d) wellen die Danzcker D. e) wellen die Danzcker D.

216.

Verhandlungen des HMs mit der Stadt Danzig.

1441.

[1441 Sonntag nach Philippi und Jacobi.]

May 7.

Rath, Schöffn und Gemeine von Danzig bitten den HM. vor der Huldigung um Erhaltung ihrer Privilegien und um Abstellung ihrer Beschwerden, betreffend die Metze, das Bischofshaus und den Thurm auf dem Fischmarke. Notiz über die Auslieferung der Stadt- und Rathhausschlüssel vor der Huldigung.

Fol. A. des D.O.A. fol. 17b.

1441.

May 7.

Item am Sontage nach Pfilippe und Jacobi qwam der herr homeister ken Danczk in vormittag umb des segers sechse und am selben tage nachmittage umb des segers drey die burgermeister, rath, scheppen und gemeyne daselbest, ee denne sie holdigetn, brochten sie vor in nochgeschrebener weise.

Czum ersten der burgermeister Meinhart Colner, der das wort furte, bat von irer wegen, das nach der vorhandlung, die sich czwussen dem heren homeister etc. und landen und steten czu Marienburg newlich vorloffen hatte, seyne gnad seyne stad Danczk welde lassen bey iren gerechtikeiten, privilegien und freiheiten und bey allen privilegien und freiheiten, die sie von seynen vofaren und dem orden hetten.

Item als seyne gnade in czu Marienburg, do land und stete czusampne woren, hette gezagit, her welde sie bei den articlen, die lande und steten czugesaget woren, behalden und lassen, so hetten sie dreyerley gebrechen, die sie gefach von der statt wegen vorgebracht hetten, und doch nicht czu ende komen were, von den sie ouch mit seynen gnaden czu Marienburg gerett hetten, als bey namen von der metze wegen etc., von dem gelde, das die statt dem herren bisschoffe czu Leszlaw gegeben hette von des hawsses wegen uff dem berge, das doch von geheises wegen des heren Michels Kochmeisters, uff die czeit homeister, gebrochen were, der ein sulchs dem alden apte in der Olyva gesaget und bekant hette, item von des thormes wegen bey dem vischmarke, der uff irer freiheit stett.

Doruff antworde der herre homeister wffen ersten articke^a, also em und den, die mit im wff die czeit aldo woren, als den gebitigern von Deutschen landen, groszkompthur, kompthur czu Danczk, kompthur czu Mergentheim, kompthur czu Frankenford, kompthur czu Wyrnsberg, kompthur czu Helpron und kompthur czu Revall deuchte, das die czusagung, die her landen und steten getau hette zu Marienburg, nicht in sulchem lauthe gescheen were, und czog sich des uff

a) Am Rande: metze.

die czedil, die her in czu Marienburg hatte ubirgeben und noch welde lassen lesen unvorwandelt.

Item wffen anderen artickel antworthe her in also. Wir haben euch czu Marienburg gesaget, die artickel ruren an die gemeynen land, und so denne die herrn prelaten das dritte teil der lande haben, so konnen wir ane sie, die wir itezund hie czu Marienburg nicht bey uns haben, etczwas dabey gethun, und dorumb bitten wir euch, das ir es damit lasset ansthen bies uffin nesten richtag, als das ouch czum [Juni 25.] Elbinge am nesten gelassen ist, und das haben uns land und stete und ouch ir czu Marienburg czugesaget, es also gerne czu halden.

Item wffin dritten artickel andworthe der herre homeister alzo: Wir haben euch czu Marienburg nach der holdung, als ir czu uns kamet, gesagit, wenne wir herqwemen ken Danczk, zo welden wir euch eyne andwert dovon geben, ee wir von hynne schieden. Nw seyn wir in mancherley sachen bies hieher vaste bekomert gewesen, das wir doruff noch nicht gedacht haben, sunder ee wir von hynne czien, wellen wir euch dovon eyne andwort sagen.

Doruff andworten die burgermeister, rath etc., wffin ersten artickel, also seyne gnade hette gesaget, em und den, die bey im weren, deuchte, das die czusagung nicht in sulchem lawte geschen were etc., so welden sie das also lassen ansthen, als vor landen und steten der handel geschen were.

Item wff den dritten¹⁾ artickel goben vor als bey namen Meynhart Colner, Lucas Mekelfelt, Hans Bock und Nicolaus der stadtschreiber, die wff dasmall alleyne inqwomen, en dowchte, so verre is des heren homeisters guade gefile und den anderen heren, die bey in weren, das es nicht gutt were, vor sothaner gemeyner vorsammlung die sachen czu handelen, wenne was dem eynen behagete, das gefiele dem anderen nicht, sunder das seyne gnad em also tete, das her kore drey ader vyr personen des ordens, und sie desgelich ouch von der burger tell, das die die sachen in eyner geheyme handelen, ab man sie mochte wff beider tele behag entscheden. Konde das adir nicht geschen, das denne seyne gnad eyne andwort welde geben, ee her von Danczk schiede.

Und wff en sulchs her sie im hies huldigen, dobey is ist gebleben, und sie haben geholdiget und geschworen in weise, als oben der eid der holdigung geschreiben stett.

Nach der holdung lies der herre homeyster in durch Johannem,

1) So die Handschrift. Es ist zweifelhaft, welcher Artikel gemeint ist, wahrscheinlich der, welcher von dem Brechen des Bischofshauses handelt.

seynen schrieber, lesen den artikel, der noch dem eyde und ouch hie undene geschreben stet, als in was weise her in czu Marienburg hette czugesagt sie czu lassen bey iren rechten, privilegien und freyheitten. Und der artikēle ubengedacht lauthet also: Lieben ritter und knechte und lieben getrauwen, wir haben euch czugesagt und sagen euch noch czu, das wir euch wellen lassen blieben und behalden bey allen euwren rechten, privilegien und freiheiten, die ir habet von allen unsiren vofaren und unserem orden, und ab wir euch die nicht konnen meren, so wellen wir sie euch nicht mynnern, und hoffen und getrawen, ir seit ein sulchs wedder pflichtig uns und unserem orden.

Item^a wenne eyn homeister ken Danczk ader in ander stete kompt, die holdung uffezunemen, ee denne der rath, scheppen ader die gemeyne holdiget, so sulle der burgermeister des hern homeysters gnade andworten die slossel czu der statt und czu dem rathawsze, sprechende, als sich das billich wol czemett: Gnediger lieber herre, ich andworte alhie euwern gnaden die slossell czu euwer stad und euwerm rathawsze czu bekentnis, das ir unser rechter herre seit, und bitten euch alle, das ir euwer stad und armen burgeren darinne eyn gunstiger gnediger herre wellet seyn.

So sulle der herre homeister die^b slossel czu sich nemen und die bey sich so lange, bies das der rath, scheppen und gancz gemeyne geholdiget und gesworen haben, behalden, und denn nach der holdigung dieselben slossel dem burgermeister widder thun, sprechende vor der ganczen gemeyne: Burgermeister, wir audworten euch und dem rathe alhie die slossel czu unser stad und rathawsze und bevelen euch, das ir mitsampt dem rathe die also bewaret, als wir euch des getrawen, und ir uns ouch ein sulchs vorpflichtet seit czu thun.

Nach sulcher altschuldigen pflicht hat der burgermeister Meynhard Colner czu Danczk dem vorgeschriebenen hern homeister die slossel czu der stad und dem rathawsze Danczk geandwort und hat im dornoch mitsampt dem ganczen rathe, scheppen und gemeyne in obengemelter weise geholdigit und gesworen am ersten Sontage vor April 30. Pflippi und Jacobi in kegenwertikeit der ubenberurten von Prewssen, Deutschen und Lieflanden gebitgern und ander vel trauwirdiger etc.

a) Das Folgende, in der Handschrift durch einen leeren Zwischenraum abgesondert, ist als Notiz des Concipienten zu betrachten. b) den Cod.

Tagfahrt der Stände von Pommerellen in Stargard.

[1441 Sonntag nach Himmelfahrt.]

1441.
May 28.

Dem Recess (B) ist ein Absageschreiben der Stadt Schwetz (A) vorausgeschickt.

A. Der Rath von Schwetz erklärt dem Rathe von Danzig, dass die Abgeordneten von Schwetz nächsten Sonntag auf der Tagfahrt in Stargard nicht erscheinen könnten, weil sie wegen der Ankunft des HMs zu Hause sein müssten, versprechen aber die dort angenommenen Artikel, die man ihnen senden möchte, zu halten. Schwetz, 5. May 1441.

217.

Orig. in Dz. A., im Auszuge mitgetheilt von Wegener: Ein Pommerisches Herzogthum und eine Deutsche Ordenskomthurei II, 424.

1441.
May 5.

B. Recess. Man verhandelt vorzüglich über Handelsverkehr und Gewerbe.

218.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 219 (fehlt in den Elb. und Thorn. Rec.).

Notandum, das am Sontag nach unsers hern Hymmelfarth dy erbern lwthe von Pomerellen mitsaupt den steten uff der Pomeresschen seyten gelegen zcu Stargardt eynen tag gehalden und desze nachgeschr. zache unde artikel undir en gehandelt und obireyngetragen haben.

1441.
May 28.

Primo das in itzlicher stadt sal seyn fryer markttag eyne ydirmann fry zcu kouffen, her sy hantwerker adir wer her sy.

Item den erbern lwthen vom lande und den gebwern sal fry seyn zcu kouffen allirley zcu erer notdortfft.

Item sal men in den steten keynen fanen uffstecken adir glocken lwthen, ymand zcu hyndern an seyme kouff.

Item hat eyn yderman gelobet, an dy seyne zcu brengen, dy bire in den steten zcu setzezen, eyn itzlicher darnach, alsz ir das gelegen ist.

Item haben geclagett dy erbern lwthe, das sy obirsatz werden in kouffen schw, schrotlön, tunnen und ander stucke dergleich etc. Dis hot eyn itzlicher gelobet zcu bringen an seynen rath, und ab ymand gebroch doran wurde haben, das is der bringe an den rath, der sal es nach mogelicheit erkennen und wandeln.

Item begerten die erbern lwthe, das dy hantwerker in den steten mogen so wol bier bruwen, alsz ander burger. Disselbe sal anstehen bis zcum nehesten richttage, abir der stete wille ist wol, das dy hantwerker mogen gerste kouffen, meltezen und bier schenken, abir nicht bruwen.

Städtetag zu Culm (Althaus).

[1441 Pfingstabend.]

1441.
Juni 3.

Es liegen vor die Einladung des HM. zur Entgegennahme der Relation der aus Holland zurückkehrenden Gesandtschaft (A) und der Recess (B).

219.

1441.
May 26.

A. Der HM. ladet den Rath von Danzig zu einer Tagfahrt in Culm (Althaus) auf den 3. Juni ein. Graudenz, Freitag nach Himmelfahrt 1441.

Orig. mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

Unsern l. u. g. burgermeistern und rathmannen der stadt
Danczk.

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, wir vornemen, das die bottschafft, die ezu den
May 28. Hollandern, als ir wisset, gefertiget was, als nw bis Sontag nest-
komende widerumb und ken Dantczk werde komen, so seyn wir mit
unsern gebietigern, die wir itczund bey uns haben, zeu rathe wurden,
das wir dieselbe bottschafft zeu uns kem Aldenhuwsze wellen laszen
komen, sie alda vorhoren, darczu wir denne ouch ettliche von den
landen und steten haben vorbottent, unde umb deswillen bitten wir
euch mit begerunge, das ir ezwene euwirs rathes also fertiget, das
Juni 2. die als von^a hewten obir acht tagen, das ist uffin Freitag nest vor
Pfingsten uff die nacht seyn zeum Colmen und sich denn vordann am
Juni 3. Pfingstaben de gantze fruw ezu uns kem Aldenhuwsze fugen, die be-
rurte bottschafft zeu vorhoren und denn vorbas handelungen us den
sachen zeu haben. Dorann ir uns sunderlich thud zeu willen. Geben
zeu Grudentz am Freitage nach Ascensionis domini im 41 jar.

1441.
May 26.

220.

1441.
Juni 3.

B. Recess des Städtetages zu Culm (Althaus) vom Pfingstabend 1441.
Es werden Gesandtschaften nach Stralsund und Koppenhagen und nach
Polen und eine Zusammenkunft in Mewe am 12. Juni zur Wahl der
Gesandten beschlossen. Verhandlung wegen zurückkehrender Geächteter.

*Orig. in den Danz. Rec. fol. 226a, Thorn. Rec. fol. 95b (fehlt in
den Elb. Rec.). Gedruckt bei v. d. Ropp II, 392 n. 473. Dazu
die Notiz in dem Ordensbericht ib. n. 476 B.*

Juni 3.

Notandum, dat im jare Cristi 1441 am Pfingstobend zeum
Colmen die hern sendeboten der stete hirnach geschreben also vom
Colmen Bartholomeus Roszenick, Lorentez Koning, Tydeman von
Herken etc., von Thorun Hernan Rewszop, Johan Huxer, vom Elbing
Peter Sukow, Mathias Kistenbuch und von Danczik Hinrich Vorrath

a) von bis Cod.

und Hinrich Buck haben gehandelt und eyntrechtlich beslossen disse nachgeschrebene artikell.

Czum ersten, das man sal die botschafft besenden in den Sundt, czwene gebitger, czwene von den steten als^a Thorun und Danczik. Doruff antworten die von Thorun, das is geboret den hern vom Elbing nach der alden ordinancien.

Item sal man die botschafft kehen Polen besenden, eynen gebitger, eynen vom lande und eynen von Thorun umb die gebrechen.

Item uff den Montag nach Trinitatis solen syn aws itzlicher stadt czwene zeur Mewe uff das morgenessen dohyn zcu komen, die bothen in den Sundt zcu Kopenhagen und kehn Polan czu kysen^b. Juni 12.

Item doselbest denne czu reden^c umb die ezerunge der botschafft.

Item ab man nicht zcu fruntschafft moge komen, wie men denn das vortan sal anslauen und^d halden.

Item zcu gedenccken der echter, das das gerichte und die scheppen nichtis dorane haben sullen, wenn eren scheppenschilling, die mit dem hern homeister ingekomen sint, und welch echter seyn vorserte teyll adir seyner frunde nicht gehaben muchte, ab sie vorstorben weren, so sal her sich doch vorschreiben in der scheppen buch by derselben ochte, ap ymand qweme von des vorserten frunde, das her sich mit deme fleyen welle.

Item das itzliche stadt bringe ire privilegien, die sie hot in dem reiche zcu Dennemark, und was gebrechen man darane hat, das man den sendeboten dovon bevelen moge.

Städtetage zu Mewe.

[1441 Montag nach Trinitatis.]

Die auf dem Städtetage vom 3. Juni beschlossene Zusammenkunft zu Mewe vom 12. Juni ist nur noch durch den Recess (A) und ein Schreiben von Elbing an Königsberg (B) bekannt. 1441.
Juni 12.

A. Recess des Mewer Städtetages vom Montag nach Trinitatis 1441. Die Gesandten für Kopenhagen werden gewählt, ihre Ausstattung bestimmt, wegen der Instruction verhandelt. 221.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 226^b, Thorn. Rec. fol. 96, Elb. Rec. fol. 60^b. Gedruckt bei c. d. Ropp II, 394, n. 475 u. 477. Vgl. auch die Notiz des Ordensberichtes ibid. n. 476 C.

Notandum im jar unsers hern 1441 am Montag nach Trinitatis die hern ratessendeboten dezer nachgeschreben stete also von Thorun 1441.
Juni 12.

a) a. von T. b) czu k. fehlt D. c) d. d. c. r. fehlt D. d) a. u. fehlt T.

Johannes Huxer, Tyleman vom Wege, Johann vom Lo, vom Elbing Heinrich Halbwachssen, Peter Storm, von Danczik Meynardt Colner und Heynrich Buck zeur Mewe zew tage versamelt, haben gehandelt und obireyngetragen dese nachgeschrebene sachen.

Primo ist obireyngetragen, das die stete dis landes die botschafft kehn Dennemark wellen besenden zeu wasser mit drey personen aws drey steten, also eynen von Thorun her Tyleman vom Wege, eynen vom Elbing Peter Storm, eynen von Danczik her Meynardt Colner. Wellen die von Danczik, umb die botschafft zeu sterken, ymand mer mete darczu schicken, das sullen sie uff irselbest kost thun. Also haben die von Danczik her Hinrich Buck mit en darczu gekoren^a.

Item itzlich sal mit sich nemen drey knecht und nicht mer. Wil is ymandes mynnern, das mag her thun, und die hern von Danczk sullen eren koch^b mete nemen. Ouch sullen die sendeboten eynen schreiber mit sich nemen mit eyne knechte uff die gemeyne kosten der stete.

Item von der czerunge ist also verramet, das die hern von Danczk sullen erst usslegen hundert geringe mark, die von Thorun 30, die vom Elbing 30^c, die heren von Koningsberg und Knypab aws beiden steten 40 geringe mark.

Item hirezu sal men nemen die 200 mark, die nach zeu Lubek von der czerung hinder syn gelassen^d, und die wil her Hinrich Buck vorlegen, abir die stete haben gelobet, en schadeloss dovon zeu halden^e.

Item czu reden von den goltsmeden von dem silbirgewichte.

Item czu gedencken, das dy von Danczik die zeum richtetag brengen, die do wedir der stete ordenancie getan haben, und sunderlich Westvalen von synes schiffes wegen, and ouch den, den her geburget hat nu newlich^f.

1441. Beffelunge und gewerb dem kompthur zeu Danczik, voithe zeu
Juni 13. Dirsow etc. metegegeben kehen Koppenhaven am Dinstag nach
Trinitatis im 41. jare.

Czum ersten von den czweyundczwenzig schiffen, die die Hollander ersten genomen haben, wellen sich die Hollander in reddeliche bezalunge derselben schiffe und gutter geben, das man das uffneme, und umme die andern schiffe und guttir, die sie sint der czeit haben genomen, teydinge, so man forderst moge, das die ouch machten bezalet werden. Konne das nicht geschen, das man denn mit en eyn bestehen mache von czwen, dren adir vier jaren, und tage bynnen des

a) In den Worten abweichend mit dem Zusatz: umme des willen, das her nehst by den Holländern und sachen ist gewest T. E. b) k. czu aller dreyer stete behwff T. E. c) d. v. Elbing 30 fehlt E. d) g. von der nebenst reyse T. e) Hier endet der Recess T. f) Die beiden letzten Artikel fehlen E.

mit en verrame, uff das men den loszen hawffen us der sehe bringe, und die andern zcu narunge und segelacie wedir komen; mit denselben men denn deste bas die sachen zcu handeln hette.

Item das man mit dem herren konige zcu Dennemarke handelunge habe von den privilegien und freyheyten, die der orden und die lande zcu Prussen in Dennemerken haben, und darobir eyne confirmacio bitten.

Item das man forder und mane sulche schaden, als denn den orden und dissen landen von den Denen gescheen und zeugezogen seyn.

Item das sich die sendeboten ubir diesse obengeschr. artikell forder in keyne kryge adir vorbintnisse adir sust nyndert ingeben, es sy denn, das sie vom hern homeister, hern prelaten, gebitgern, land und steten schriffte dovon nnd dorobir haben.

Hiruff eyne itzliche stadt gegen der nehesten tagefart ernste und merkliche handelunge habe, und von den czwen artikelen, alse von volkomener macht^a mit den 6 steten czu segeln, adir sich mit dem heren konige und den 6 steden in eyne manunge und forderunge allir dryer theile zcu geben, und eyn itzlicher seyner eldesten gutduncken uff dieselbe tagefart inczubringen, und das disselbe sache mit dem allirersten zcu handeln vorgenommen werde^b.

B. Der Rath zu Elbing übersendet den Räten zu Königsberg, welche die Tagfahrt zu Mewe nicht beschickt, aber die Beschlüsse derselben zum Voraus angenommen haben, den Recess mit der Aufforderung, die ihnen auferlegten 40 Mark in 8 Tagen einzusenden. Elbing, 1441 Frohnleichnam.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 60b.

222.

1441.
Juni 15.

Ständetag (Richttag) zu Elbing.

[1441 Sonntag nach Johannis Bapt.]

Die Acten zur Geschichte dieses Ständetages bestehen in der Einladung des HMs (A), einem Schreiben der Stadt Thorn an Danzig (B), den Aufzeichnungen der Ordenskanzlei (C) und dem Recess der Städte (D), an welche sich ein Schiedsspruch in der Angelegenheit der Ermeländischen Bauern (E) und eine Vermahnung an die Weichselschiffer (F) schliesst. Wir verbinden mit denselben eine Anzahl von Berichten der Gebietsverwalter an den HM.,

1441.
Juni 25.

a) m. von der segelatio E. b) Schluss gekürzt E.

betreffend die in den Gebieten über die Ergebnisse des allgemeinen Ständetages gepflogenen Particularverhandlungen (G—R), sowie eine Zuschrift der Preussischen Städte an die Städte Braunschweig und Lüneburg vom 28. Juli 1441 (S).

Als weitere Ergänzung der Geschichte dieses Richttages würden hier die Nachrichten, welche die Danziger Chronik vom Bunde Script r. Pruss. IV, 423—425 (vgl. Schütz fol. 142) über die „erste Bund-Richtung“ giebt, einzuschalten sein, wenn diese Nachrichten nicht wie andere derselben Quelle ein Conglomerat von Irrthümern und verworrenen Reminiscenzen wären. Schon dass der Chronist diese „erste Bund-Richtung“ in das sechste Jahr des HMs Conrad von Erlichshausen, also 1446 setzt, ist ein Irrthum: denn die vorliegenden Acten zeigen, dass das erste „gemeine Gericht“, welches der zu Anfang des Jahres 1440 geschlossene Bund durch vielfache Verhandlungen und Vorbereitungen seit der Tagfahrt vom 24. Juli 1440 her von dem HM. erlangte und factisch abhielt, das Gericht vom 25. Juni 1441 ff. war. Ebenso falsch ist die Angabe des Chronisten, dass das Gericht zu Culm gehalten sei, da dies nach obigem Recess vielmehr zu Elbing geschah. Falsch ist ferner die Behauptung des Chronisten, dass das Gericht, von dem er spricht, gehalten sei von 2 (vielleicht ist zu lesen 6) Ordensrittern, 6 Prälaten, 6 von der Ritterschaft und 6 von den Städten; es scheint hierin eine Reminiscenz an die ersten Entwürfe zur Zusammensetzung des grossen Rathes von 1430 (19. März) zu liegen; in Wirklichkeit aber war der Gerichtshof für das gemeine Gericht vom 25. Juni 1441 nach den Verhandlungen vom 24. Juli 1440 aus 16 Personen: 4 Ordensbrüdern, 4 Prälaten, 4 von der Ritterschaft und 4 von den Städten zusammengesetzt. Von den Klagesachen, welche nach dem Chronisten bei dem Gerichte angebracht sein sollen, erinnern die allgemein gehaltenen über Ermordung, Ertränkung, Schändung, Beraubung an diejenigen, welche die Stände auf der Tagfahrt zu Graudenz 1453 zusammenstellten, sowie an diejenigen, welche der Chronist schon auf der Tagfahrt zu Culm im Anfang seiner Chronik vorbringen lässt; die Klage Johanns von Baysen gegen den Bischof von Ermeland wegen eines Sees, von welcher die Urkunden durchaus nichts wissen, beruht wohl nur auf einer Verwechslung mit der Klage Zanders von Baysen gegen den Bischof von Ermeland wegen der Hinterlassenschaft Codbor Stanges in Kirschnenen, über die wir unten mehrere Urkunden aus der Zeit vom 20. Juli 1443 bis 21. November 1445 mittheilen werden. Die Klagen Jacob Zans endlich sind von den Ständen auf einer Tagfahrt zu Thorn 1453, 23. April, wirklich verhört. Die Appellation Jacob Zans an den Kaiser, welche nach dem Chronisten schon auf jenem ersten Bundesgerichtstage eingelegt sein soll, gehört ohne Zweifel ebenfalls in eine spätere Zeit; denn erst seitdem der öffentliche Process zwischen den Ständen und dem HM. vor dem Kaiser eingeleitet war, werden in den Acten auch Klagen von Privatpersonen gegen den Orden vor dem Kaiser erwähnt. Die Bemerkung des Chronisten, dass die Ordensherren die Verhandlungen des Richttages im Zorne abgebrochen hätten, da sie sich zu gut hielten, ihron

Untersassen zu Rechte zu stehen, wird wenigstens durch die Bemerkung zu beschränken sein, dass der HM. doch nach denselben am 14. März 1442, desgleichen am 17. Juli 1446 den Ständen einen neuen Richttag zu halten versprach. Es ist sehr wohl möglich, dass auch dieser neue Richttag noch gehalten wurde, ob wohl eine ausdrückliche Angabe darüber sich nicht vorfindet; dann wäre auch die Bemerkung des Chronisten zu rectificiren, dass die „erste Bund-Richtung“ auch die letzte gewesen sei. (Das Rechtsverhör, welches die Stände am 23. April 1443 vornahmen, erfolgte in Abwesenheit der Ordensherren.) Nach alledem muss man doch urtheilen, dass die Darstellung der Chronisten von dem ersten Richttage des Bundes einen sehr geringen historischen Werth hat.

A. Der HM. ladet den Rath von Danzig zur Tagfahrt in Elbing am 25. Juni (Richttag) ein. Schwetz, Pfingstsonntag 1441.

223.
1441.
Juni 4.

Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Unsirn l. g. burgermeistern und rathmannen der stat Danzck.

Homeister Dewtsches ordens.

Lyeben getruwen, als ir wisset, das die hern disses landes, prelaten, unser gebietiger, lande und stete als von hewten vorth obir drye wochen das ist uffin nesten Sontag noch Johannis Baptisten tag nestkompftig eyenen tag verrarzet haben zeum Elbing zeu halden¹⁾, und dorumbe mogt ir dys den euwirn vorkundigen, das sie in der masze und weysze, als es zeum Elbing besloszen ist und von den euwirn, die uff die czeit dabey waren, underrichtet sey, sich darnach richten mogen und czwene euwirs rathes mit macht also fertigen, das sie am nehesten Sonnabend vor demselben Sontag seyn zeum Elbinge. Geben zeur Swecze im heiligen Pfingstag im 41. jar.

Juni 25.

Juni 21.
1441.
Juni 4.

B. Der Rath von Thorn bittet den Rath zu Danzig näher bezeichnete Uebertreter städtischer Ordnonnanzen zum Richttage am 25. Juni vorzuladen. Thorn, Sonnabend nach Frohnleichnam 1441.

224.

1441.
Juni 17.

Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.

Den ersamen wolweizen herren burgermeistern und rathmannen zu Danzike, unsirn besondern lieben frunden.

Unsirn frundlichen grus und was wir gutes vormogen. Ersame gunstigen lieben frunde, wir senden euwir ersamkeit in desir ingeslos-

1) Auf der Tagfahrt zu Elbing am 15. Januar 1441 war der Richttag auf den 25. Juni verschoben.

senen cedil die^a namen euwer meteburgere und metewoner, die wedir der stete ordinanz gethan haben, bittende mit fleisze, das er sy lozset
 Juni 25. vorbotten uff den nehsten Sontag nach Johannis Baptiste seyner gebort zum Elbinge in dem richttage czu sein, doselbinst zu horen, was man sie beschuldigen wirdt und sich des do vorantworten, ab sie können. Seit gote dem herren bevolen. Geschrieben zu Thorun under unserm
 1441. secret am Sonnabunde noch des heiligen Lichnams tage anno etc. 41.
 Juni 17. Ratmanne Thorun.

225. C. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Sonntag nach der Octave des Frohnleichnamstages. Nach einem vergeblichen
 1441. Versuche, die noch unerledigten Beschwerdeartikel durch eine Ausschuss-
 Juni 25. verhandlung zu vergleichen, wird das allgemeine Gericht bestellt. Der HM. wiederholt seine frühere Zusage, dass er die Freiheiten und Privilegien der Stände halten wolle, kann aber eine unbedingte Anerkennung der Ordensprivilegien durch die Stände nicht erlangen; sie gönnen dem Orden die kaiserlichen Privilegien, sofern sie den ständischen nicht widersprechen. (Offenbar dachten beide Theile schon damals an die Wiedereinführung des Pfundzollens.) Nur die Ritter und Knechte von Samland, Brandenburg und Balga fühlen sich schuldig, ihm zur Erhaltung dieser Privilegien Hilfe zu leisten. Land und Städte bitten um Erlass des Wartgeldes und Schalwenkorns und um Beseitigung des Mahlpennigs und erklären später, Wartgeld und Schalwenkorn nicht mehr liefern zu wollen, wobei sie aber der Bauern sich nicht annehmen wollten; der HM. beruft sich in dieser Beziehung auf einen Urtheilspruch des allgemeinen Gerichts, was jene zum Bericht an die Ihrigen mitnehmen. Gewisse Schelungen zwischen den Bowohnern Pomerellens etc. und dem HM. sollen Schiedsrichter zu Marienburg am 15. September beizulegen suchen. Die Bewohner der Niederlande bitten den HM. um seinen Schutz gegen die Culmener, welche sie wegen ihrer Fernhaltung resp. ihres Rücktritts vom Bunde verunglimpfen. Den Christburgern wird die Preussische Wayne zugesagt.

Orig. in D.O.A. Fol. A. fol. 18b -- fol. 22b. Theilweise auch auf einem losen Blatte. (LXXIII, n. 80.)

Item handelung, die sich dirlouffen haben wffem tage, der den
 1441. landen und steten geleet was zum Elbinge wff den nesten Sontag
 Juni 25. nach dem achten tage des heiligen Lichnams im 41. jare.

Czum ersten kamen land und stete czum herren homeister, den
 Juni 26. heren prelaten und gebitigern am neistgehenden Montage dornoch^b des morgens bittende und begerende, das man handelte und beslosse die

a) des Cod. b) darn. Mont. Cod.

artickel, die landen und steten noch nicht czugesagit weren, und ouch, das das gerichte bestellet und gesatzet werde.

Doruff andworte der herre homeister, der artickel weren czwene, dorumb konde man sie nicht czugelich handelen, sunder das man vorhandelte eyns und dornach das ander, und ge- deuchte im gerathen, das man zeum ersten handelte und vor- neme die artickel und dornach bestelte umb das gerichte, das land und stete wffnommen und vorwilten und wurden vort eyns, das von itzlichim tele irer vierzen darczu sulden gekoren und gesatzet werden.

Wff sulch ir beger und bete wart is also bestellit, mit namen schickte darczu der herre homeister von seynte tele disse nach- geschreiben heren, als herren Franciscum zu Heilsberg, herren Caspar zu Resenborg bischoffe, Eberhard von Sauwszheim ubirster gebitiger zu Deutschen landen, Eberhard von Wesentaw czu Cristburg. Jost von Venien czu Mergentheim, Johan Benhuszen czu Thorun, Heinrich Rws von Plawen czur Balge, Gerlach Merez czur Mewe komphure, heren Andream Ruperti, pfarrer czu Danck, her Both von Ylenburg, her Niclos von Sparwin ritter, meister Pilgerim und her Arnd Huxer thumheren czur Frawenburg, und her Niclos Salefelt den officialen czu Resenburg. Dokegen santen lande und stete her Hans vom Czegenberge, her Segenand von Waplas ritter, Tilman von Hirken czum Colmen, Herman Rewsop czu Thorun, Hinrich Halbwachsen czum Elbinge und Heinrich Vorrath zu Danck burgermeister etc. von irem tele.

Und als die achtundzwenzig czusampne gingen in des komp- thurs zu Cristburg schefferie, goben die vorgeantten von der lande und stete wegen vor drey artickel, und so sie am Montage andwert Juni 26. derselben dryer artickel czu sich hatten genomen beschreiben, goben sie vord ubir von sich in schriftten alle die anderen nicht czugesageten artickel, bittende doruff undereyns andwort czu geben.

Am Dinstage des morgens, so die berurten von des heren Juni 27. homeisters wegen sassen, und andworten wff sulche nach hinder- stellige artickel wssatzeten, und endlich awsssetzen wolden, santen land und stete alsamt czu in her Hans vom Czegenberge und Tideman von Hirken und liessen sagen en ane allerlei ander bei- standigkeiten bewegungen, land und stete stunden daneden vorsamelt, und welden gen henwff czu dem heren homeister, welde imand hen gen, der mochte is thun, sey welden mit seynten gnaden selben reden und eyn ende haben irer sachen und scheden mit sulchen worten von daunen.

Kurtez darnach, so der herre homeister mitsampt den heren prelaten und seynen gebitigern in das remter czum Elbinge gegangen was, czu vorhoren, was land und stete mit im begerten reden, so redte irer aller wort Symon Glossaw sprechende: Gnediger herre, euwer ritter, knechte und stete fragen euch, ab ir in euch wellet halden die czusagung, die euwer gnad en czu Marienburg vor der holdung tate, also das ir sie wellet bey iren rechten, privilegien und freiheiten lassen, und in die halden ader nicht? Und boten doby vort, das her in das gerichte bestellen und setzen welde also en czugesagit und gelobit were.

Der here homeister andworte; was her en czu Marienburg vor der holdung zugesagit hette und gelobit, das hette her in biesher gehalten, und welde es ouch vort halden; sunder umb den anderen artikkel also umb bestellung des gerichtes, welde her sich mit den herren prelaten und seynen gebitigern besprechen, und ging damit wedder ws dem remter in seyne kamer.

So her wedder mit den heren in das remter vor die lande was wsgegangen, so hub her an und sprach: Lieben ritter und knechte und lieben getrawen, ir habit uns gefragit, ab wir euch euwer privilegien und freiheiten, gerechtikeiten welden halden ader nicht. Wir habens euch biesher gehalten, und wellen sie euch nach vort halden, und welden gerne horen, ab uns imand czege, das wir sie euch hetten gebrochen ader nicht gehalten, als wir euch gelobit haben. Ir wisset wol, das wir euch czu Marienburg czugesagit haben, das wir euch wellen lassen bei allen euwern rechten, privilegien und freiheiten, die ir habet von allen unsiren vorfarn, und euch ouch dabey gesagt haben, das ir uns ein sulchs ouch wedderumb seit pflichtig, und dorumb frogen wir euch ouch wedder, ab ir uns ouch wellet lassen bei unsren privilegien und gewonheiten adir nicht.

Und so sich die lande und stete kurcz hatten besprochen. qwomen sie wedder, und sageten durch den vorgeantten Symon Glossaw: gnediger lieber herre, das euwer gnad uns will bey unsirn privilegien lassen und halden, was uns czugesagit ist, des dancken wir euwern gnaden, als unsirn lieben herren, und bitten euch, das ir das gerichte wellet bestellen.

Also wart das gerichte bestellit, und die darczu gekoren wurden. ... dessen nachgeschriben eid: Ich N. swere, das in den sachen, darczu ich gekoren byn czu vorhoren, czu dirkennen und czu ortelen, alleyne got den heren und gerechtikeit wil vor ougen haben, und eyn recht gerichte thun nach meynen besten wissen und vornemen, und das

nicht will lassen durch liebe, gunst, gobe, forndernis ader frundschaft ader durch keynerley ander saehen willen, als mir got so helffe und alle heiligen.

Der homeister andworte: Unser vorfar, dem got gnade, hatte euch czugesagit das gericht ezu setezen wff eyn vorsuchen, und wff en sulchs haben wir es euch ouch vorheisen, und wellens also wff dismall bestellen, und ist ny gewest unser wille, das wir is nicht welden setezen, sunder das es biesher nicht geschen ist, das machet, das ir begeret, das man sich vor sulde eynigen umb die artickel, die nach nicht czugesagit seyn. Daz zu haben wir nw geschicket unser heren prelaten und unser gebitiger, die darubir gesessen, und die gehandelt haben nach euwer beger; und gehet und besprecht euch, und sagit uns eyne andwort, als wir euch erst haben gefragit, ab ir uns wedder wellet lassen bey unsiren privilegien und alden gewonheiten.

Und do sie do wedder komen, sprochen land und stete: Gnediger herre, wir wissen wol, das ir habet keyserliche privilegia, der gounen wir euch wol, als verre sie unschedelich seyn uns an unsiren privilegien, und nicht hinder uns seyn derwurben. Doruff frogete sie der herre homeister vort: wir haben euch zugesaget, euch zu halden euwer privilegia, die ir habet von unsiren vorfarn und unsirem orden; wie, ab wir elder privilegia hetten, wen euwer seyn, sulden die nicht sowol macht haben, als ir wellet, das die euwern mechtig sullen seyn?

Antwort: Herre, ir habet uns privilegien gegeben, und hoffen, ir werdet uns ouch die halden. Wir haben gesagit, wir wissen wol, das ir habet privilegia, und gounen euch die wol, wo sie nicht seyn widder die unsiren. Damit redte Tilman von Hirken: Habet ir alder privilegia, denne die unsiren seyn, so habet ir in dem, das uns der orden dornach hat privilegia gegeben, von den euwern getreten, und sie gebrochen, und wellen unser privilegia mit unsiren helsen beschirmen.

Am abende der heiligen apostelen sente Peters und Pauels des Morgens umb des segers sebene qwomen desse nachgeschriben riter und knechte ws dem nederlande, als mit namen ws den dren gebitten Konigisberg, Balge und Brandenburg vor den heren homeister, in bittende und sprechende: Gnediger lieber herre, wir bitten euch von unsir alle und euwer gnaden riter und knechte wegen us dem nederlande wegen, die uns haben her geschicket zu dessem tage, das ir uns wellet lassen bey unsiren privilegien, freiheiten und gerechtikeiten, als uns euwer gnaden vorfarn haben gelassen.

Andwert doruff des heren homeisters: Liben riter und knechte,

wir haben den landen und steten zugesagt, das wir sie wellen lassen bei allen iren rechten, privilegien und freiheiten, die sie haben von unsirem orden und allen unsiren vorfaren, dabei wir in denne vort ouch gesagit haben, das sie als land und stete ein sulchs uns weder pflichtig sey[n], und eyn sulchs sagen wir euch ouch czu und wellens euch ouch, ab got wil, halden und hoffen und getrawen, das ir uns werdet helffen, das wir ouch bey unsiren privilegien und freiheiten mogen bleiben, und dabey werden gelassen.

Antwort daruff der ritter und knechte: Gnediger lieber herre, wir dancken des euern gnaden, als ir uns bei unsiren privilegien, freiheiten und gerechtigkeiten wellet lassen. So wellen wir, und seyn is schuldig bei sulcher gerechtikeit, freiheit und privilegien euch wedderumb zu lassen, und wellen euch ouch darczu helffen mit rate worten und werken als euwer getrawe gutte man.

Am selben abende nach mittage qwomen sust die anderen ritter und knechte, land und stete ane die nederlender und boten den herren homeister und seyne gebitiger, das her in das wartgelt und schalwenskorn welde abelegen und bestellen, deszgelich ouch mit dem molepfenninge, das der abegetan und nymme genommen wurde, als es vor gerett wer.

Juni 29.

Am tage der heiligen apostelen Petri et Pauli vor essens qwomen wff das slos land und stete, und boten den heren homeister, das her in das wartgelt und schalwenskorn welde abelegen, und das her welde bestellen, das der molpfenning abegetan wurde.

Antwort unsers homeisters, her was betlich begerende, das man die sachen ansthen liesse, her were mit so merclichin herten sachen belastet, her hette der czeit nicht, sunder her welde sich mit seyner gebitigern doruff beraten und in eyn gutlich andwort geben.

Desselben tages nachmittag umb des segers drey qwomen widder ritter und knechte, land und stete vorberurt unvorbotit und sageten durch Niclos Trancwitez: Gnediger lieber herre, euwer ritter und knechte, land und stete sagen euern gnaden, wie das sie gefach und vel bey unsrem alden herren (im got gnade) und ouch bey euch gethethen und gebeten in unsiren sachen bis hieher, und sagen euch, das sie aller unplicht, und was in iren brieffen nicht stet, wellen ubirhaben seyn, und vort nicht mehe das wartgelt und schalwenskorn geben, und bitten euch es also czu bestellen, das sie darumb nicht gemanet nach gepfendet werden. Und so wir gefach czu tage gezogen und czerung getan haben, wellen wir umb ein sulchs nicht mehe czu tage reithen.

Antwort, der herre homeister sey bittende, das sie sich im

sulchen bas bedechten, her welde sich ouch mit den heren prelaten und seyenen gebitigern doruff beraten, und in eyn gutlich andwort doroff geben. Do gingen sie ws.

Kurtz dornach qwomen sie weddir in und sprochen durch Tilman von Hirken, der das wort tate von irer aller wegen und eyns itzlichin: wol von der ritter und knechte, land und stete wegen vor etliche wort rawn geret seyn, das haben wir das anders betrachtet und sagen euwren gnaden, das wir alleyne reden umb brieffe und freiheiten euwer ritterschafft und stete, und wellen die gebauwer in den sachen nicht czu uns inezien nach uns mit in vorwerren.

Do begerte der herre homeister, das Niclos Trancwitez seyne vobringung und rede sulde vorantworten und vorinnern. Do sprach Niclos Trancwitez: ritter und knechte, land und stete lassen euwern gnaden sagen, das ir in das wartgelt, schalwenskorn und alle ander unpflucht, die sie nicht in iren brieffen haben, abelegit, sie wellen es nyme geben und bitten euwer gnade, das ir es also bestellit, das sie darumb nicht mehe gemanet nach gepfendet werden, und sie wellen ouch nicht mehe dorumb czu tage reithen.

Antwort der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getrawen, wir bitten euch, das ir euch im sulchen bas bedencket, wen uns beduchte jo, als ir begert, das wir euch lassen sullen bei euwern privilegien und freiheiten, die ir von unsirn vofarn und unserm orden habet, als wir getan haben und ouch thun wellen, das ir uns ein sulchs wedder seit pflichtig czu thun, und uns nicht unser gerechtikeit, die wir ubir menschen gedechnis in besitzung haben gehat, also ane recht abesprechen und endweldigen werdet. Wir wellen uns lassen das recht irkennen, haben wir is nicht mit rechte, wir wellens abethun, haben wir adir recht darczu, das wir denne dabei mogen bleiben, und wff das wir mit euch und ir mit uns zu raw mogen komen, so dirbieten wir uns ubir das; ir habit uns gebeten zu bestellen eyn gerichte, als wir getan haben, da herren prelaten, gebitiger, land und stete richter inne seyn; wir wellen unsir sache gehen czu demselben gerichte, dar die euwern mete inne seyn richter, derkennen die sechezen, die czu dem gerichte gesworen haben, das wir recht haben ader nicht. da bleibe is bey.

Antwort der lande und stete, sie hetten ein sulchs nicht mete in bevelung, sunder sie weldens heim an die iren brengen; was die darczu vor andwort wurden geben, das welden sie seyne gnade wedder vorsten lassen; sie hetten nicht mehe macht dabei czu thun, wen als sie gesaget hetten. Dornach redte abir der herre homeister mit land und steten und dirbott sich in czu rechte abir eyns, in massen als

uben gescreiben stet, und fragete sie darubir, sind dem mol das her in recht thun welde, ab sie in denne ouch wedder rechtis pflegen welden, ab her is bedurffte.

Juni 30.

Am tage commemoracionis Pauli haben der edle und gestrenge her Segenant von Waplas und der vorsichtige Herman Rewsup burgermeister czu Thorun czwusschen dem herren homeister wff eyn und den Pomerellern und andiren, welcherley schelungen sie mit dem heren homeister haben, wffes ander tell also beteydingit, das der herre homeister sulle kysen czwene manne, deszgelichen die vorberurten lande ouch czwene manne; dieselben vire sullen sich achtage

Sept. 15.

nach unser lieben frawen tag Nativitatis fugen ken Marienburg; darczu sullen aws itzlichim gebite, die schelung mit dem heren homeister haben, dahin werden geschickit, die denne sulche schelungen und gebrechu, die sie haben, den obenanten vier mannen sullen vorbringen; desgelich ouch der herre homeister vorbringen sulle lassen; denne so sullen die vier gekornen manne die sachen handelen und versuchen, ab sie die mit beder tell wissen frundlich hinlegen mogen; konne das nicht geschen, so welle doch der herre homeister darczu so gelimpflich andworten, als das billich ist; und ab sie sich umb die rechte als Magdeburgisch, Polnisch, Preusch und erbrecht nicht vortragen mogen, so sulle is eyne itzlichin unschedlich seyn czu seynem rechte.

Juni 27.

Item wffem selben tage und nemlich am Dinstage nach Johannis qwomen vor den heren homeister ritter und knechte ws dem niderlande und dirboten seynen guaden in der newen hirschafft gelucke und selikeit, und boten in vort umb rat, wie sie den ungelimp, den in die Colmener czugelegit hetten, vorantworten sullen. So was des herren homeisters rat, das sie das tetin mit gutem gelimpfe, und als sie beqwemste mochten; als sie denne ouch gingen und teten.

Darnach quemen sie wedder czu dem heren homeister und sprochen, sie hetten mit der Colmener bunde nicht mehe zu thunde, wenne das sie in czugesagit hetten, beistendig zu seyn czu rechtfertigen moglichin sachen, und boten vordann den heren homeister, das her ir gnediger, gutiger unde gunstiger herre welde seyn, sie beschirmen und vorwesen, als seyue vorfaren hetten getan, und welde sie bey iren rechten, privilegien und freiheiten, dio sie von seynen vorfaren und dem orden hetten, lassen, sie welden seyue getruwe manschaft und undertanigen seyn, und welden thun, was seynen guaden zu willen were.

Do andworte in der herre homeister, her welde is gerne thun, und welde sie lassen bei alle iren privilegien, rechten und freiheiten, die sie von seynen vorfaren und seynem orden hetten, und frogete, ab sie in und seynen orden ouch bey seynen und des ordens privilegien

welden lassen. Daruff andworten sie, sie weldens gerne thun und welden die im mit rate und tate und lieber helfen becreftigen wen swechen.

Dis ist die bete, beger und vobbringung der in dem Cristburgesehen gebite uff dem berurten tage zum Elbinge.

Czum ersten qwomen vor den herren homeister die in dem Cristburgesschen gebite vobbringende, begerende und gros bittende, das man in die Prewssche wayde¹⁾ czusagen welde, als sie die gehat hetten nach alder gewonheit.

Andwort des heren homeisters, mit rate, volbort und wille seyner gebitiger, sagete her die Prewssche waide czu den im Cristburgesehen gebite, dach mit sulcher underscheid, das sie semliche Prewsche wayde sulden nach alder herkomener gewonheit halden, keyner newen funde intragungen, czulegungen wedder alde gewonheit machen ader bestellen.

D. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, Sonntag nach Johannis Baptistae 1441. Man verhandelt über den nächsten Richttag, die Münze, ein Regiment, Beschwerden der kleinen Städte, Uebertretung städtischer Ordnonnzen, Johann Mekelfelds Sache, den Mahlpfennig; wegen des Wartgeldes und Schalwenkorns verweist der HM. auf einen Spruch der Ritterbank, die Schelungen des Ordens mit den Pommern und Christburgern sollen später durch Schiedsrichter beigelegt, die noch unerledigten Beschwerdeartikel einstweilen vertagt werden. Weitere Verhandlungsgegenstände waren die Rechte der Nürnberger, die Morgensprache, die Schuld der Holländer, Hennig Louwen Sache, die Restitution Geächteter, die Instruction der Gesandten in Stralsund, die Häufigkeit der Tagfahrten.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 227b, Thorn. Rec. fol. 97. Sehr frei in den Elb. Rec. fol. 61b. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp, II, 398 u. 478.

226.
1441.
Juni 25.

1) Preussische Wayde hier offenbar identisch mit Pomesanische Wayde (erwähnt in der Ueberschrift der Jura Prutenorum ed. Laband Regimonti 1866 p. 7) und mit Pomensche oder Pomische Bank erwähnt in der Aufzeichnung über die Versammlung vom 9. September 1441), die doch wohl nicht eine Besonderheit des unbedeutenden bei Elbing gelegenen Kammeramts Pomen (Toeppen Geogr. S. 190), sondern ein Vorrecht der Gebiete Christburg und Elbing war; man kann dies schou daraus entnehmen, dass die Pomische Wayde gelegentlich in Christburg gesessen wurde (vgl. u. den Bericht vom 9. November 1444) Wayde heisst Versammlung, s. Toeppen in der Altpr. Mschr. 1867 IV, 156.

1441.
Juni 25.

Anno domini 1441 die dominico proximo^a post festum sancti Johannis baptiste domini nuncicii consulares communium civitatum terre Pruszie in Elbingo ad placita congregati videlicet de Colmen Bartholomeus Rosenick, Tidemannus von Hirken, de Thorun Hermannus von Ruwsopp, Mattes Weysze, de Elbing Hinricus Halbwachsen, Michael Bruckeman, Johannes Wyntberg, Thymme Stolnick, de Brunszberg Nicolaus Weyse, Hans Sleppestange, de Koningsberg Bertoldus Huxer, Peter Lange, de Knypgabe Hans Strube, Hinricus Pfoel, de Danczick Hinricus Vorrath, Lucas Mekelfelt, Albrecht Huxer et Martinus Cremon hos articulos subnotatos concorditer concluserunt^b.

Primo haben land und^c stete eyntrechtlichen beslossen also vom gerichte, das noch deme, also denn desir richtetag, der nw ist gehalten, mer denn zu eyner czeit ist verczogen und vorleget, das men mit unserm herren forder bestellen wil czu Marienburg zu besendenn^d,
 Octob. 18. und doselbist mit im czu reden, das derselbe richtetag uff sunte Lucas tage nestkomende abir noch voriger beslissinge werde gehalten.

Item von der munteze ist von unserm hern homeister, den hern prelaten, gebitgern, landt und steten beslossen, sint dem male^e, das unser herren muntezen wellen, das sie^f dieselbe munteze^g in sulcher wirde czu halden sullen muntezen^h, als sie czuvor ist gewesen, und wellen muntezen von silber und von kopper, und hiruff myt fleisze czuzusehende ist is befolen den hern von Thorun, und nemlichen, das der kleynen pfennige nicht czu viel werden geslagenⁱ, und ab das silber wol veyle wurde, das denn der alde schilling noch alder wise werde mete eingesatzt.

Item uff eyn gut regiment zu gedeenken ist eyne idermanne befolen, mit den seynen doheyme^k handlung zu haben und alle wilkoren zu obirsehende und hiruff also czu betrachtenn, das men denn czur nehsten tagefart mit unserm herren forder handlung und beslissinge dovon moge haben.

Item von den fleyschbenken zu Straszburg zu gedeenken^l, ab sie sullen eynen freyen freymarkt dy woche eyus haben, als die stat und gemeyne begeret, adir nicht, das doch dy beuckenmeyster nicht gerne wellen czulassen umb beswerung wille, die sie haben von eziusern, dy sie der herschafft geben muszen, wellen dy stete gerue das beste dorczu reden czur nehsten zusampnekommunge etc.^m

a) feria secunda immediate sequente T. b) Einleitung Deutsch. E. Und so oft. Cod. T. hat hier am Rande das Wort: richttag. c) l. n. T. dy D. der ganze Absatz gekürzt E. d) czu im czu bestellen T. e) s. d. m. fehlt T. f) d. s. fehlt T. g) m. fehlt T. h) s. m. fehlt T. i) Der Absatz stimmt wieder nicht würtlich; Schluss: das man der kl. pf. so vil nicht schloe, und was man von kleinen pfennigen schlan wurde, das man dy kleiner und dicker schilage. k) d. fehlt T. l) handeln T. m) Dieser Absatz steht hinter den beiden folgenden T. fehlt E.

Item eyn iderman doheyme mit den seynen zu handeln uff den gebrechen der kleynen stete, also nemlich das sie clagen, wie dy hantwerker melzen und bruwen, das doch den melczern und bruwern groszen schaden that, hirumme so begeren sie, das eyn ider hantwerksman bleibe bey seynes werks hantirung alleyne, und genyesse des, so her beste und hogste moge.

Item ist obireyngetragen, das dy stete uff Jacobi nehstkomende zu Marienwerder komen sullen, und eyne iczliche stat sal czusagen und mit er brengen dy ghenne, dy do gebrochen haben weder dy ordnancie der stete, also dy do angelegt haben an dy Polnsche zeite, und ouch dy sie mit gelde pflegen zu vorlegenn, also das dy Konigsberger us beyden steten umme verre des weges eynen dorezu schiicken und fugen wellen^a, sunder us den andern steten us iczlicher czwene^b. Juli 25.

Item^c von dem moelpennige etc. hat unser herre also gesprochen, dy molen sullen wol angerichtet werden mit steynen, mit yser und allen zubehorungen; wil inands selbir molen mit seyme gesyude, der male umb dy blosze metze^d.

Item von den vele jarmarkten clagen dy stete gemeynlich, kleyn und gros, und begeren, das derselben eynsteils abgelegt muchte werden, also das in eyner iczlichen stat, sie were cleyne adir gros, ðock eyn jarmarkt wurde gehalten und nicht mer. Wenn men claget, wie das czu mole vele unfure und unordentlichkeit geschieth von weybern, vierthertern, dyben, bawtelschneydern und andern boszen folcke etc. Davon got geuneret wirt und dy luwte czu schaden komen^e.

Item uff Johann Mekelfeld sache haben dy stete gehandelt, wiewol unser herre noch inhaldunge des recessz an der Mitwochen noch Tiburcii im 40. im hat erlaubet, das her uffhalten und restiren moge^f), so ist doch der stete gutduncken, das men von Hans Mekelfeld eygentlichen vorhore und irfare^g, ab ouch die brieffe also des homeisters und ouch der stete brieff, dy dy von Danzik von der stete wegen dem koninge haben gesant und vorschriben, uffgeentwertet seyn ader nicht, 1440.

a) Sonder dy zagefart ist den hern von Brunsberge und Konigsberge in beyden steten erlassen, sonder die stete haben doch begeret, das sy doch eynen sendten von beyden steten; dys haben sy zuruckgezogen E. b) sunder bis czwene fehlt T. E. c) Die beiden folgenden Absätze fehlen T. d) ein yderman zu malen, ob er wil, wil er nicht, das er dann dem müller den malpfennig gebe; und ob er selber malen wil, das er auch selber beware sein getreyde und secke E. e) Sehr gekürzt E. f) v. u. i. T. vortfare D.

1) Das Citat ist falsch. Die Sache ist verhandelt auf der Tagfahrt zu Elbing, Himmelfahrt 1440 v. S. 214, 215. Am Mittwoch vor Tiburcii 1440 verhandelte eine ständische Deputation mit dem HM., aber über andere Gegenstände, o. S. 199.

und ab enyge entwert dovon weder ingekomen sey, were das also, das denn Johan Mekelfeld tete noch befele unsers hern; weres ouch nicht, das hers denn bestellete, das sulche wederboth^a quemen, ader bewey-sunge hette, das sulche brieffe uffgeentwertet weren, und das ist be-folen, hiruff ezu seende den hern ezu Danczik^b.

Item haben dy land und stete fleisiglich mit eyntocht unsern hern gebeten aise umme das wartegeld etc., das her sie desselben wartegeldes, schalwenkorns und ander unpfflichte welle obirheben und vordan erlaszen, nochdeme also das in vorzeiten alleyne von bete und nicht von rechte ist gegeben und zugelassen; sunder wer imands, der das in seynen brieffen hette, das her dasselbe von rechte geben sulde^c, noch usweysung^d seyner brieffe. Hiruff hat unser herre geent-wert: Ich habe euch itczunt gegunt des rechtes, das men dy ritter-bangk hat gesessen und gehalten^e, gunnet mir ouch, wes eyn recht ist; wirt is mir mit rechte czugesprochen, das mirs werde gegeben; wirt is mir ouch abgesprochen, so wil ichs gerne doby laszen.

Item so haben etliche von den gebietigern, laud und steten ge-sprochen czwischen unserm hern von eyne und den rittern und knechten us dem Pommerschen^f und Krisstborgschen gebieten vom andern teile, also das unser herre hat zugelassen, das men von icz-lichem teile^g sal nemen czwene gutte manne^h, dy sullen versuchen, ab sie alle schelunge czwischen en gelegen also von articulen und rech-ten in fruntschafft mogen henlegen und entflyen, und kan denn das nicht gesehen, so sal is in gedult bleiben anstehen czwischen hir und

Sept. 15. achte tagen noch nativitatis Marie eyne iden teile unschedlich und ungehindert.

Item alle artikele also vom koufchlagen der herren, von den Norembergern und ander artikele, dy noch nicht zugesaget woren, und ouch dy zugesaget sint, die bleiben in derselben weise also vor also anstehende.

Item ob ouch dy Noremberger, also die denn von Thorun vorge-gaben haben, uff das kompenhuwsⁱ mete geen sullen, ist beslossen, nochdeme als denn Noremberg eyne erliche keyserreichs^k stat ist, so

a) So E. Undeutlich D. widder und noch einige Buchstaben (bogh?) im Stockflecken T.
 b) Der Absatz steht später E. c) sulde da des derselbe D. d) u. fehlt T. e) er welde dy sachen seezen czum rechte, das nu gesacet ist E. f) Pommerschen D. g) t. fehlt T. h) So D. T. Es hat unser her homeyster zugesagt den erbar leuthen von Cristborg, das man es lalden sol mit dem Pomesanischen oder Preuschem rechte nach alder gewonheit und herkommen, als man es von alders damit gehalten hat. Item so haben land und stete geredt zwischen unserm hern homeyster und den erbar leuten von Cristborg und Pomerellen als umme dy schelunge und gebrechen der rechte, als Polnisch recht und Magdeburgisch recht und auch kue und schwein; ist also geblieben: unser her wil nemen zwene erkentliche manne, desgleichen die erbar lute auch thun sollen E. i) dy hove E.
 k) So E. keyserreiche D. keyserreiche T.

sint sie wirdig gleich andern uff das kompenhuws zu geende. Dis haben dy von Danczik zu sich genomen, mit den eren doheyme forder dovon zu redenn.

Item uff dy morgensprache^a sal iderman an dy seynen brengen, forder doruff czu handelnde, also was dovon sulle geschen, das das geschege mit fulbort und erlaubung der hirschafft mit eyne gebote^b durch das gemeyne landt.

Item ist beslossen und den hern von Danczick befolen, ab is got fugete, das beczalunge von den Hollandern^c getan wurde, das men denn den steten also viel inne behalde, was sie czur ezerunge den sendeboten gegeben und usgerichtet haben.

Item ist beslossen, das dy ghenne, dy do schuldig gebleben sint czu der ezerunge zur ersten reysen kegen Hollandt, das dy mit namen ire gedeputirte summe geben sullen, alse nemlichen dy vom Brunszberge 20 mark und dy vom Knyppe mit den Brunszbergern 20 mark al geringes geldes vor eyn pfert. Dis haben sie beyder syten czurucke an dy eren gezogen.

Item uff Hennyng Louwen^d) sache, alse denn der herzog von Brunszwick hat geschriben, ist geeynet, das dy vom Elbing dem herczogen weder eyne entwert vorschreiben sullen, und dy von Danczik sullen schreiben von der stete wegen alle an dy stete Brunszwick und Luenenburg, das sie iren hern wellen underrichten, das her sulche herte ernste heyschunge und vorschreibung von des ergenanten Hennyng wegen abethu, nochdem als her denn alhir von den Elbingern in sulcher untat und also befunden ist, und dorumb mit rechte ist obirwunden etc.

Item van den echteren ist beslossen, das alle dy ghene, dy mit unserm hern ingekomen sint, das diesselbigen, wen sie sich mit eren sachewalden haben entrichtet, sullen frey seyn alles gerichtes und ouch van den scheppen^e.

Item^e ist den von Danczik bevolen, den sendeboten in den Sundt nochczuschreiben, alse van forder macht zu habenn, wy unser here doruff hat geentwert, alse ab sie sich mit den Hollandern nicht kunden geeynen, das sie mit den hensesteten keyns sulden handeln noch beslissen, sunder her welde zuvor dem herczoge van Borgunden vorschreiben und sich kegen im und den seynen zuvor bewaren. Hir-

a) u., als die von Cula haben vorgebracht E. b) mit f. bis gebote fehlt T. c) geschege und, setzt zu D. d) Echter, die mit u. h. homeister einkommen, sollen alles gerichtes frei sein, ausgenommen, das sie sich mit den sachwalden entrichten, ob sie können, und geben dem scheppen ein erkunde unde dem schreiber sein gebur E. e) Dieser Absatz fehlt E.

1) Vgl. oben zum 26. Januar 1441, S. 299.

ezu dy stete entwerteten, das sie sich von der hense nicht geben, noch dovon umme merklicher sache und cyntrecht willen, in den sie mit en verbunden weren, scheiden muchten^a. Idoch obir alles dasselbe duches den steten gut, ab mit den Hollandern nicht eyne eynung geschege, das dy von Danczik den sendeboten denn vorschreiben sullen, das sie mit den hensesteten bestellen umme^b eyne kurtezen tag uffzunemen und dy gemeynen hensestete zuvorboten^c, und doselbst eyns und ezu rate werden, wie men rath und wege^d fynde, das men dy Hollander zu gleiche und rechte breunge. Und hiruff haben sich dy vom Elbinge an die iren zurucke gezogen, nemlich umb forder ezerunge dorumme zu thuende, ab men eyns andern tages wurde verramen^e. Sunder dy von Thorun und Koningsberge sprochen: wellen sich dy andern stete in dy ezerunge geben, so wellen wir ouch dorezu helfen und anders nicht. Die vom Brunszberge ezogen sich ouch czurucke an dy iren, und wellen alle hiruff ere antwert bynnen kurz vorschreiben, was sie hirbey thun wellen.

Item haben dy stete gehandelt, das faste vele und mennige tage des jares gehalten werden, das nw gar vele muhe inbrenget und^f grosze^g ezerunge doruff geet, iderman an dy seynen zu brengenn und handlung doruff zu haben, das men des jores czweer zusampnequeme und nicht mer, doselbst men denn so lange bey denander were^h, das men alle sachen und handel mit gutter masze wol besliesse und fulende, und was men ouch also beslosse, das dasselbe eygentlichen und mit ernste wurde gehalten, und hirvon sal eyn iderman seyn gutduncken

Juli 25. nw uff Jacobi zu Marienwerder mete inbrenge.

227.

E. Schiedsrichterliche Entscheidung in der Angelegenheit der Ermäländischen Bauern, gefällt von 16 auf dem Richttage zu Elbing erwählten Schiedsrichtern. Elbing, 1441 Freitag vor Visitationis Mariae.

1441.
Juni 30.

Orig. auf Pergament im Archiv des Domcapitels zu Frauenburg. Von den 15 Siegeln der Urkunde sind nur die beiden ersten (Secret des Bischofs Franz von E. und Secret des Bischofs Johannes von C., vgl. Vossberg Taf. XIXk) und das vierte (?) erhalten; die übrigen sind abgefallen und nur deren Pergamentstreifen übriggeblieben. — Ab extra: Litere concordie inter capitulum ecclesie Warmiensis et ipsius scultetos et rusticos.

a) hirca bis muchten fehlt T. b) h. b. u. Dz. sendeboten (b. u. fehlt) T. c) und bis zuvorboten fehlt T. d) u. w. fehlt T. e) ob bis verr, fehlt T. f) nw bis und fehlt T. E. g) g. kost und T. E. h) blebe und w. D.

Wyr Franciscus zeum Brunsberge, Johannes zeu Culmensee, Caspar zeu Pomesan von gots gnaden bisschoffe, Nicolaus Salefeld, des itezgedochten herrnn von Pomesan official, Heinrich Rewsze von Plauwen zeur Balge, Gerlach Mertz zeur Mewe, Reibenitez zeur Swetze, komptbur, und Lucas Lichtenstein bornesteinmeister zeu Lochsteten, bruder Dewtzesches ordens, Symon vom Glase landrichter des Colnisschen landes, Tidemann von Hirken, burgermeister zeum Colmen, Sander von Baisen, Sigemund von Wapels, rittere, Herman Rewsop zeu Thornn, Petir Sukaw zeum Elbinge und Heinrich Vorrath zeu Danck burgermeister, irwelte richter disser nochgeschriebenen teile und sache, thuu kund und offenbar allen, den disser unser schriftte wirt vorgebracht, das swere czweitracht und unwillen zwischen den wirdigen herrnn probst, techand, custos, cantor und dem ganczen capittel zeu Ermeland, anders Frauwenburg von eynem und iren scholzen und gebuwrn des camerampts Melsag vom andern teile woren entstanden, so haben beide teil zeu vormeiden czerunge, koste und muhe semliche czweitracht und unwillen an uns mechtig gegangen, sam an irwelte richter und fruntliche berichtere. So haben wir uffgenomen beider teile clage, antwert und beweisunge, und haben sottane czweitracht und unwillen also hingelegt, entschieden und ussgesprochen, als hie nochgeschriben stehet. Czum ersten das eyn itezlicher disser nochgeschriebene scholzen als Penczel von Heinrichaw, German von Luwterbeke, Helmyng vom Rosengarthen, Hans von Pluwten, Jacob von Plastewick und sust ander scholzen des egedochten camerampts Melsag, die dieselbigen ire herrnn des vorgeantanten capittels mit ungewonlicher weer haben obirczogen zeur Frauwenburg, sal geben eyne steen wachs und Benedictus von der Gaile, Hans Scholze von Plastewick, und sust eyn itezlicher ander gebuwr, der do mit yn gerathen hat, sal geben zeur busse eyne halben steen wachs und sullen vorbas io von vierczig huben von den dorffern desselbigen cammerampts Melsag, die sich yn ungehorsam widder ire herrnn haben gesatzt, der egedochten kirchen zeu Ermeland anders Frauwenburg geben und bezalen eyne halben steen wachs. Dorobir sullen uff itezlichem dorffe dasselbigen camerampts, die iren herrnn vorgeantant ungehorsam, als oben berurt ist seynt geworden, komen der scholze mit viern gebuwrrn uff eyne nemlichen tag, den yn ire herrnn werden setzen, yn die kirche zeur Frauwenburg ungegort, barfus und barhoubttik und sullen ire herrnn vorgeantant von irer aller wegen bitten durch got und unser frauwen ere, das sie yn vorgeben den frebil und obirtretunge, die sie an yn begangen haben. Item von dem wartgelde haben wir sottane ordenunge gemacht, das beide teil yn eyner genanten

czeit, die yn beqweme wirt seyn, sullen kisen erbar lewte, czu versuchen, ap sie sich kunnen euen umb eyn freigeld vor dienst und wartgeld, kunden sie des nicht eyns werden, so gehe es dorumb, als eyn recht is. Item so sullen die gebuwr des camerampts Melsag iren herren vorgeant gewonlichen und mogelichen scharwerk thuen noch alder gewonheit, ungewonlichen scharwerk heisen wir holeczfur adir holecz czu flissen uff en kouff, leemfuer zeur czigelschewnen, hulfe zeur fischeurie, des sie als frei sullen seyn. Item so sullen die scholezen desselbigen camerampts ire gerichte behalden noch innehaltunge irer brieffe. Item so sol man das dorff Liebental lasen messen, wirt der sehe gefunden yn iren vierzig huben, so sullen die gebuwr den sehe behalden zcu irem nutze und das capittel sal en ungefisschet lasen, es were denne, das er von dem itezgedochten capittel vorguttet were. Item so sullen alle schelungen, broche, czweifracht, unwille, penen, es sey von der guldenen keiserlichen bullen adir von allen andernn sachen wegen ganz toth seyn. und gar von beiden teilen vorgeben. Item der ussproch des herrn bischoffs von Resinburg seligis gedechnis und seyns thumprobsts uff die czeit, als von der pena adir busse wegen, sal ganz toth seyn. Item so sal der scholeze von der Lichtenaw vobringen von der herren bischoff von Heilsberg seyne brieff, domitte her die mark czinses fordert, und das capittel ire register, so das denne geschee, was do recht sey. Item ap die gebuwr des offtgenanten camerampts Melsag gebrechen adir gedrang wurden haben von iren herrnn, und nemlich obir die obengeschreben wssgedruckten artikel, dor obir sal yn ir herre bischoff rechts seyn beholffen, als her das von rechte schuldig is czu thuen. Czu meher sicherheit und gedechnis disser obengeschrebene berichtunge und ussprochs haben wir irwelte richter und fruntliche berichtæ der egedochten sachen dissen brieff heisen schreiben und mit unsern angehangenden ingesegeln lasen befestigen, der gegeben is zeum Elbinger im vierzehenhundertsten und eynundvierzigsten jare noch der geburt Christi unsers herrnn am nehesten Freitage vor unser lieben frauwen tage Visitacionis, das was der lezte tag des mondes Juny.

Junii 30.

228.

1441

Juli 9.

F. Warnung [an die Weichselfahrer] von den Aeltesten derselben entworfen [und erlassen?]. Marienwerder, Sonntag vor Margarethae 1441. Aus dem Schriftstück selbst ist zu entnehmen, dass es durch eine Berathung vor dem ganzen Lande, also wohl auf der zuletzt vorhergegangenen Tagfahrt, veranlasst ist. Vgl. den Städtetag vom 25. Juli.

Entwurf ohne Adresse und Unterschrift im Elb. A.

Wysset lyben frunde, wy das clage ist komen vor dy eldesten des landes des selgeretes sunte Nyclos, wy das yr ungehorsam seyt euwern eldesten unde vyndet vele nuwe funde. Wellet yr das nicht lossen, so sal man euch bussen, unde wyrstu das nicht vorechten, so saltu das selgeretes entperen. Unde huttet euch unde seyt gewarnt, uff das euch das nycht geschee; wirt is euch obergehen, so wirt es ouch ander mee obergehen. Das seyn dy eldesten eyns geworden vor dem ganczen laude, das sy euwern ungehorsam nicht me wellen leyden, alzo sy gethau haben Wellet yr wissen, was dy nuwen funde synt? Das ys, das yr matten gebet euweru koffluthen, unde wellet yr das nicht lossen, so wysset, das yr sullet entperen des selgeretes sunte Nyclos. Gegeben czu Marienwerder am Suntage vor sunte Margarethen in der jorzal unsers herren 1441.

1441.
Juli 9.

Ouch haben sy ober eyns getragen, welche oder wer deme andern seyne frucht entspenet unde seyn schyff schaczet oder seyne knechte entfremdet unde wirt oberwunden mit 2 erbaren luthen des selgerethes, den sal man bussen: wyl her das bussen nicht furchten, der sal des selgerethes entperen. Ouch haben dy bruder dirkant durch der messen wille, das der quos werde gewyngert, uff das dy messe nicht vorgehe.

G. Bürgermeister, Rathmann und Gemeinde der Stadt Mewe, von dem Comthur mit den Geschäften der Tagfahrt bekannt gemacht, versichern dem HM. ihre Treue, wollen nirgend dabei sein, wo der Orden verunrechtet werden soll. Sonnabend nach Visitationis Mariae 1441.

229.

*Orig. im D.O.A.*1441.
Juli 8.

H. Vogt von Brathean schreibt dem HM.: hat die ehrbaren Leute des Gebietes versammelt, sie danken dem HM. des Rechts, das ihnen der HM. zu Elbing bestellt und geben Versicherungen der Treue. Brathean, Dienstag vor Margarethae 1441.

230.

*Orig. im D.O.A.*1441.
Juli 11

231.

I. Comthur von Rheden schreibt dem HM.: hat die ehrbaren Leute seines Gebietes, einzelne und alle, bei sich gehabt und wegen des Schalwenkornes und Wartgeldes befragt, sie beriefen sich auf eine Zusammenkunft mit Aeltesten aus andern Gebieten zu Bischofswerder, baten nach dem Beschluss ihnen zur Verhandlung darüber einen Tag zu Leyszow in Gegenwart eines oder einiger Gebietiger zu legen; sind einverstanden, dass der HM. die Sache im Recht verfolge, wie er sich erboten habe. Die Stadt Rheden hat sich sehr entgegenkommend erklärt. Rheden, Margarethae 1441.

1441.
Juli 13.

Orig. im D.O.A.

232.

K. Kellermeister zu Sobowitz schreibt dem HM.: hat die ehrbaren Leute des Gebiets versammelt, diese können keine endliche Antwort geben, bitten ihnen auf nächsten Dienstag zu Schöneck ein Landding zu gönnen, wo sie auch über andere Dinge, als Erbgeld, zu verhandeln haben. Wegen der Polnischen Güter aber werden sie erst auf einem ferneren Landding nach Michaelis Antwort geben können. Sobowitz, Freitag nach Margarethae 1441.

1441.
Juli 14.

Orig. im D.O.A.

233.

L. Der Vogt zu Lauenburg schreibt dem HM.: hat seinem Befehle gemäss die Rätthe, Schöffen und Aeltesten im Lauenburgischen Gebiete vor sich geladen, ihnen seine Anträge bekannt gemacht, und berichtet, welche Antwort er erhalten habe. Weissenberg, Sonntag nach Margarethae 1441.

1441.
Juli 16.

Orig. im D.O.A., abgedruckt bei Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Büttow II, 50.

Meynen gar willien undirthanigen gehorsam mit demuttiglicher erbietunge zcu allen geezeyten nu unde allewege stetis zeuvor. Erwirdiger gnediger lieber her homeyster, so denn als mir ewer gnade geschrebin unde befohlen hat dye rethe, scheppin unde eldestin im Lawemburschim gebitte czu vorboten unde en dye sache zcu vorzelen unde zcu sagen, also mir das ewer gnade befohlen hat, das ich nu gethan habe mit all meinem fleyse unde noch meynem besten synne etc. Ewer gnade, erwirdiger gnediger lieber her homeyster, geruche zu wissen, wihe das ich dihe Lebeschin¹⁾ habe vorboth zu den Lawemburgesschin unde habe en dye sache zu vorsteen und zcu vornemen geben noch meynem besten synne, als mir ewer gnade gescrewen hatte. So gebin sy mir keyn ander antwert, sundir sy sprechin, sye wellen

1) D. h. die aus Leba.

bey landin unde stetin bleybin; hir weys sich ewir gnade nach zeu richtin. Gegeben zeum Weysimberghe am Sontage nach Margarethe virginis im 41. jare. 1441.
Juli 16.

Ouch erwardiger gnediger lieber her homeyster, so boten sye mich umb frist thage zewisschin hy und dem nehestin Sontage nach sinte Jacob. Das thurste ich mich nicht mechtig machin; so vornam ich, sy woldin mit den Danczkern roeth frogen und ouch mit eren eldesten. Juli 30.
Voit zeur Lawenburg.

M. Couthur von Thorn schreibt an den HM.: hat Sonntag nach Divisionis apostolorum eine Anzahl ehrbarer Leute bei sich gehabt, um wegen des Abschiedes des letzten Landtages mit ihnen zu verhandeln; sie gaben keine Antwort, da ihnen von ihren Abgeordneten in allgemeiner Versammlung noch kein Bericht erstattet sei. An aller Aposteltag hat er mit Bürgermeister und Rath der Altstadt Thorn verhandelt, welche dem HM. selbst durch ihre Abgeordneten auf dem nächsten Landtage Antwort geben wollen. Juli 15.
Letzten Sonntag verhandelte er mit Bürgermeister und Rath der Neustadt Thorn, die es billig fanden, dass man den Orden bei seinen Privilegien liesse, sich hoch erboten bei dem Orden zu thun, nichts ohne denselben „wedir zeu tagin zein, adir keyns“. Endlich hat er in Althaus auch mit Tydman von Hircken verhandelt, der sich entgegenkommend aussprach. Och gedachte wir der ewer gnoden irbitunge zeu deme rechte, als her den eyn mitterrichtir ist in dem seltigen gerichte; do sprach her, das man, das recht is, nicht kan vorsagen. Lewen, Montag nach Divisionis apostolorum 41. Juli 16.
1441.
Juli 17.

Orig. in D.O.A.

N. Fischmeister zu Putzig schreibt dem HM.: hat mit denen aus der Rechtenstadt, Altenstadt und Jungenstadt Danzig in Gegenwart des Pfarrers und Hauscomthurs von Danzig über den Elbinger Landtagsabschied verhandelt. Rechtstadt hat geantwortet, sie könne auf diese Zeit nichts weiter dabei thun ohne die gemeinen Lande. Altstadt wünscht bei Landen und Städten zu bleiben. Jungstadt will lieber Alles verlieren, ehe sie wider ihre Herren sein sollte. Den ehrbaren Leuten des Danziger Gebietes ist auf Bitten einiger von ihnen auf nächsten Sonnabend ein Tag nach Kollen gelegt. Danzig, Dienstag vor Magdalene 1441. 235.
1441.
Juli 18.

Orig. in D.O.A.

236.

O. Comthnr von Schwetz schreibt dem HM.: hat die Insassen des Gebietes geneigt gefunden, die Rechte des HMs zu fördern, doch hat auf der Gebietsversammlung zu Heinrichsdorf der Landrichter sie bewegen, keine directe Antwort zu geben, sondern eine Tagfahrt für alle Gebiete Pommerellens in Stargard anzusetzen. Schwetz, Donnerstag vor Marie Magdalene o. J. [1441. Juli 20.] [Dass der Bericht in das Jahr 1441 gehört, beweist sowohl der Inhalt im Allgemeinen, als besonders die Beziehung auf die vier Schiedsrichter und der Termin des Frauentages; vgl. die Tagfahrt vom 25. Juni 1441.]

Orig. im D.O.A. Schiebl. LIXa Nr. 26. Gedruckt bei Wegner II, 249.

Sept. 15.

Meynen gar willigen . . . Erw. gn. l. h. hm. , also uwir wurdige gnode hatt geschreben czu reden mit dem lande und ouch der stad von der erbittunge wegen, die uwir gnode tat landen und steten nach inhaltunge der czedil, die in uwir gnoden bryfe vorslossen waz etc., daz hab ich fleisziglichen gethon mit den eldisten vom lande besondern und ouch mit der stad, also hatt mir der rath von der stat wegen eyn antwert gegeben: synt uwir gnode land und stete bey rechte wil bhalden und loszen, moglichen ist, daz uwir gnode ouch bey rechte bleybe und bholden werde. Des antwert gleich sagen mir ouch etzliche der eldisten vom lande yglicher besondern. Sunder ich hatte bestalt, daz sie alle vorsammelt wurden ken Hyurichsdorf, dorezu ich sante meynen huwszkompthur mit derselbigen czedel, die en do gelesen wart, doruf der landrichter antwerte vor deme gemeynen lande und sprach: dy czedil ist vor nicht, es ist nicht so gelasen in der abeschedunge der lande, wenne alle sachen sint gesatezt czu er viren, die dorezu gekoren sien czu Marienburg czusampne czu komen nach unsir frauwen tage, waz sie nicht hie entrichten mogen addir entscheiden kunnen, daz sulle man ken Meydeburg schreiben. Mit semlichen worten hat her der gemeyne des landis ingebildet, daz mir keyn antwert wurden ist, sunder sie haben eynen tag ken Stargard vorramet, dorezu von allen gebiten vire gekoren sien dar czu komen; waz sie do handilen werden, truwe ich wol czu irforschen und dennen uern gnoden kundt czu thuen. Erwardiger gnediger her homeister, uwir gnode geruche mich nicht czu vormerken, das ich bizher keyn antwert uern gnoden geschreben hab, wenne der infall mich doran hatt geerrit. Uwir erwardige gnode gebitte mir sam uwirm willigen undertanigen. Gegeben zeur Sweeze am Donrstage vor Marie Magdalene.

[1441. Juli 20.]

Kompthur czur Sweeze.

P. Comthur zu Thorn schreibt dem HM.: der Hauscomthur hat wegen des Elbinger Landtagsabschiedes Dienstag nach Divisionis apostolorum zu Althaus eine Unterredung zuerst mit den ehrbaren Leuten des Gebietes, dann mit dem Bürgermeister, den Räthen und den Wegesten der Stadt Culm gehabt, diese haben sich aber auf eine weitere Zusammenkunft bezogen. Tilman von Hirken hat dem Hauscomthur zu Reden heimlich mitgetheilt, dass Land und Städte auf Jacobi berahmet haben, einen Tag zu Marienwerder zu halten, und ist bereit, wegen Fortdauer des Pfundzolles sich mit Hernan Rewsep getreulich zu bearbeiten. Lewen, Donnerstag vor Mariae Magdalena 1441.

237.
Juli 18
Juli 25.
1441.
Juli 20.

Orig. im D.O.A.

Q. Comthur zu Tuchel schreibt dem HM.: hat mit Land und Städten seines Gebiets wegen des Elbinger Abschiedes verhandelt; diese meinen, der HM. habe sich genug erboten, es dünke ihnen unmöglich, dass der HM. nicht Recht haben solle. Einige aber aus den Gebieten Schlochau und Tuchel wollten deswegen doch noch erst eine Versammlung halten. Tuchel, Jacobi 1441.

238.
1441.
Juli 25.

Orig. im D.O.A.

R. Der Comthur zu Osterode schreibt an den HM.: hat die Aeltesten und Wegesten von Land und Stadt versammelt und den Abschied der Tagfahrt zu Elbing mitgetheilt. Ihre Antworten waren so mannigfaltig, dass der Comthur sich vorbehält, darüber event. mündlich Bericht abzustatten. Hohenstein, Sonntag nach Jacobi 1441.

239.
1441.
Juli 30.

Orig. im D.O.A.

S. Dio Preussischen Städte, von Herzog Heinrich von Braunschweig zum zweiten Male und nun auch von dem Freigrafen Heinrich von Grosse vermahnt, Louwe zu seinem Rechte zu verhelfen, schreiben an die Städte Braunschweig und Lüneburg, was in der Sache geschehen sei, und bitten sie, auf ihren Herzog dahin einzuwirken, dass er Louwe bewoge, in Preussen Recht zu nehmen. Freitag nach Jacobi 1441. [Verspätete Ausfertigung.]

240.
1441.
Juli 28.

Abshr. im Dz. A., Missive IV, fol. 36, überschrieben: taliter scriptum est versus Brunswick et Lunemborch in causa Henningi Lowen alias Sassen etc., anno etc. 41. feria sexta post Jacobi apostoli.

Ersamen hern, besundern guden frunde, juwer ersamheit wy begeren gutliken to weten, wo dat etliche schelinge und zaken tuszen den ersamen dem rade der stat tom Elvyngge und Hennyng Louwen, anders Sasse genommet, de eres rades compan darsulves in vortiden gewest is,¹⁾ gewandt sin, darumme denn de erluchte forste und grotmechtige here, herr Hinrick, hertoge to Brunzwick etc., juwe here, van dessulven Hennyng Louwen, synes gebornen mannes und undersaten, wegen in vortiden und ok nu kortliken etlike ernste breve an unzen gnedigen hern homeister, de hern prelaten, landt und stede dis landes to Prusszen und ok an de vorscrevene stat tom Elvyngge hefft gescreven, darinne he under andern worden beroret, dat wy de vorscrevenen vom Elvyngge willen underwisen, dat se dem vorscr. Hennyngen vor eme und andern hern und forsten, de he darto teende wert, und vor hern Pichpuwer^a, landkomphthur von Sassen, neues antwordes entseggen, wente he densulven Hennyng to rechte bestellen wil etc. Deszglicks ok Hinrick van Grosze, de vrygreve, unsem vorscrev. hern homeister und den vorgescr. hern, landt und steden gedan und gescreven hefft, dat de vom Elvyngge vorscr. dem vorberorden Hennyngge bynnen dreeu 14 dagen, nachten, solen don, wes se eme plege sin etc. Des so hebben wy desulve zaken an de vorberorden vom Elvyngge gebracht und de vlitliken mit en gehandelt, de sik nu kegen den vorscr. Hennyngen vor unsem gnedigen hern homeister, den hern prelaten, gebedegern, landt und steden to ere und rechte verboden hebben, und willen von densulven erkant wesen, wes se eme von ere und rechte wegen plege sin to doende, dat se eme dat vulkomliken don willen, also denn ute den copien sulker breve, also de vorscr. unse gnedige herre homeister dem vorbeuanten juwen hern hertogen und ok Hinrik, dem vrygreven vorscr., nu sendet, hirinne vorsloten, wol wert vernemen juwe ersame leve, de wy mit besundern vlitte gar fruntliken bidden, dat gy den vorscr. juwen hern hertogen gutliken willet vermanen und anwisen, dat he von sulker ernsten vorschryvinge wille laten und den vorgedochten Hennyng Louwen underrichten und darto holden, dat he upp des vorscr. unses hern homeisters breff und der vom Elvyngge redliken und mogeliken erbedinge hir kome, wente uns, leven vrunde, also gy sulven wol erkennen, gar umbilliken duncket wesen, und ok nywerlde gehoret is, dat jemmands hir ute dem lande, na demie it denn von godes gnaden

a) Ob Pichauer? Vgl. Voigt, Gesch. des Deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland I, 673.

eyn landt von rechte und von unsen hern mit rechte begnadet und bewedemet is, in anderer fremder heren lande to rechte sulde getogen werden, und wy ok de vorscr. vom Elvyng wol willen vermogen, dat se eme na utwisinge unses hern homeisters breff ere und rechte sollen plegen und wedderfaren laten, und willet jw, gunstigen leven vrunde, in deszen zaken so gutwillich und forderliken bewisen, alse wy jw des genczliken wol tobetruwen. Dat wille wy gerne in sulken eft andern zaken kegen etc. und begeren juwe besundere antwert, wat gy den gudes hirinne don mogen. uns by dessen boden wedder to vorscriven mit den ersten. Scriptum ut supra.

Radessendeboden der gemeinen hovetstede dis landes to Prussen, tom Elvyng versammelt.

Städtetag (Richttag) zu Marienwerder.

[1441 Jacobi.]

Ueber den schon auf der Tagfahrt vom 25. Juni angesetzten Städtetag zu Marienwerder ist nur der Recess erhalten. Mehrere Personen, welche gegen städtische Ordonnanzen gehandelt haben, werden vor das Gericht der Städte gezogen, mehrere städtische Ordonnanzen über Handel und Schifffahrt erneuert und verschärft.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 230 a, Thorn. Rec. fol. 99.

Anno^o domini 1441 Jacobi apostoli majoris, que est vicesima quinta dies mensis Julii, domini nuncii consulares civitatum Prusie de Colmen videlicet Bartholomeus Roszenick, Johannes Matczke, de Thorun Johan Huxer. Hertwich Hittfelt, de Elbing Claus Lange, de Danzick Hinricus Vorrath, Albertus Huxer in Marienwerder ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

Primo von Frouwyns und Nicelos Wynckeldorffs^b zache ist also gelaesszen, das sie sich vorwillekort haben, wen man sie zeu tage vor die stete wirt heisselien, beweisung zeu brengende, sich des mit eren eyden zeu entledigende, das sie das schiff, das Schontezke^c gefurt hat, nicht vorfrachtet. adir ymands von erent wegen ane alle arge list vorfrachtet haben laessen, und haben den^d schippern gestält, als sie den hern von Thorun gloubet hatten.

Item Gerdt Molners sache ist also gebleben, nachdeme her bekant hat, das her zeur Dybow korne gekoufft hat, und das mit seyneme gelde beczalet, czwelff leste, do her ouch denn funff bereithe

a) Eingang deutsch T. b) W. von Danzick T. c) Schonitzke T. d) ouch den T.

241.

1441.
Juli 25.

1441.
Juli 25.

leste von gesehen hot, duncket den steten, das her wedir den artikel des verbotis getan hot, und wenn man in wirt^a heisschen, so sal her steyn bey der sache, und das sal eyn yderman handeln mit den seynen.

Item Gotschalk Schade von Thorun hot bekant von den czwelff lesten kornes, das her die mit Gerdt Molner von dem foygthe zeur Dybow gekoufft hot, und das her sie im von Warschow sulde gewesen, und hot keyn^b bereit korn gesehen, sunder Caspar Steffan hot dovorgeloubt, und den kouff hot her Gerdt Molner obirgeben, und das nach dem tage, also her sie im gewesen sulde, zeuentboeth mit Niccolos Zehenmarkt, das her em das korn nicht gewesen kunde, und das bleibeth anstehende mit Molners sache.

Item Michel Westvael hot sich vorantwertet, das her nye kehen Warschow mit seynen schiffen hot angelegeth. Vorbas hot her gesprochen, das Bosze Matez und Kunath ane seynem wissen und willen mit seynen schiffen, die her en vormyetet hatte, kehen Dybow und Warschow sint gesegelt^c. Vorbas is geeynet, das men Kunath und Bosze Matez, wo men sie erfahren kan, sal gefangen setzezen, umb sich zeu vorburgen der vorgeschr. sache zeu vorantwertende.

Item Woytke hat gloubet seynen knecht Gregor, wenn her von der fischey gekumpt, vor den raeth zeu Danzick zeu gestellen, umb das her seyn schiff kehen Dybow hot geleet.

Item von Jacob Kornewerffers sache ist dem rathe von Danzick bevolen umb die worheit der sache^d zeu dirforsschen umb die mekelereyge und ander kouffschlagunge, die her mit den Polen pflaget zeu treybende^e.

Item Hildebrandes des Dwkers^f sache ist also geleben, das die sache^g dem rate von Danzick ist bevolen^h, und wie sie is machen, das setzezen die stete zeu irem erkentnissz.

Item zeu gedencken, das der her molemeyster von Danzick den schifflewthen gelt thut, umb zeur Dybow korne zeu kouffen zeu syner behuff.

Item das eyn yderman mit den seynen doheyme handelunge habe umb zeu redenn von der sache von der Krokouwer wegen.

Item zeu gedencken von den schiffen, die men bauwet, das men doruff handlung habe, und eyn yderman dovon seyn gutduncken uff die neheste tagesfartⁱ sal inbrengezen, was bassze men doruff setzezen sal, und ouch methe zeu gedencken, wie men regiment muchte setzezen den schippenn bey der zee, uff das den redern gleich und recht geschege.

a) w. vor die stete T. b) nykeyns T. ny in D. getilgt. c) gelegt T. d) s. forder T. e) syne mekeldie, dy her czwischen den Polan und den Deutschen treybet T. f) Dukers T. g) also — sache fehlt T. h) b. nume die worheit der sache forder zu derfarn T. i) t. dovon (wiederholt) D.

Item haben die steten gereth von den weiszelfarers umb bessir regement zeu habenn, und das des hern homeisters geboth doruff gesatezt deste bas gehalten moge werden, uff das eyntrecht und gehorsam undir en sey, und das das seelgerethe gehalten werde, und habèn ouch verramet, yderman an die seyuen zeu bringende, das die alderlewthe der Weyszelferer alle jar das geboth unsirs hern und eres zeelgerethes^a den andern brudern sullen vorkundigen, und das men eynen yderman bey seyuen eyde vormane, ab her ymands wuste, wer wedir des heren homeisters^b geboth gebrochen hette, her were schipper adir kouffman, das her das offembart, und das^c ezwene awsz dem rate darbey geschicket wurde, umme zeuczuhorende; wer gebrochsam darane wurde gefunden, das men das^d riehtede.

Item das nymandt uff der Weizel schiffart halden sal, her sey denn burger hir im lande und das her das zeelgerethe mete halde.

Item ab ymands mit der wonunge in Polen ezoge und uff der Weizel faren welde, der sulde darnach in keyner stadt zeu eynem borger^e uffgenommen werden. Hirvon sal eyn yderman seyngutduncken zeu nehesten tagesfart inbringen.

Item haben die stete diese nachgeschr. personen mit gefencknisse zeu Marienwerder gestroffet also von Thorun Schonsky und Vogeler, vom Elbing Swarteze Sontag, von Danzik Hans Dirsow, Kalbe und Staske Czymmerman, und die stete seyngeworden, die nicht gestanden haben, das men die vortan mit gefencknisse sal stroffen umb eres ungehorsams willen, in welcher stadt men sie krigen kan.

Item das eyn itezlicher raeth, so sie ere gemeyne bey sich werden haben, die geboth unsers heren homeisters vorgerurt und diese vorgeschr. ordinaucie vorkundige, uff das sich nymands davon moge adir dorffe entschuldigen.

Tagfahrt des Niederlandes zu Preuss. Eilau.

[1441 Donati.]

Ueber dieselbe erhalten wir Kunde durch einen Vermerk der Ordenskanzlei (A) und durch ein Privilegium (B).

A. Notiz über die Tagfahrt.

Orig. in D.O.A. Fol. A. fol. 22b.

Diese nachgeschriebenen artikel hat der herre homeister mit rathe seyner gebitiger den gebiten als Samland, Balge, Brandenburg und

^{a)} ir zelgerete T. ^{b)} homi. fehlt D. ^{c)} das denn T. ^{d)} den T. ^{e)} b. dys landes T. ^{f)} also die T.

1441.
Aug. 7.

242.

Rastenburg zugelassen umb deswillen, das sie allewege und ire alteldern und nemlich in dessen harten czeiten als gute getruwe leute bei dem orden gefaren und sich nicht in den bunth gegeben haben, sunder die darin getreten woren, in weder obirgeben haben. Dorumb ist in sulche begnadung geschen und zugesagit am tage Donati zum Prewschen Ylaw.

1441.
Aug. 7.

Folgt das nachstehende Privilegium, jedoch mit Weglassung des ersten Artikels.

243. B. Der HM. Conrad von Erlichshausen ertheilt den Rittern, Knechten und gemeinen Freien des Niederlandes mehrere Freiheiten. [1441 Donati.]
1441. *Abschrift ohne Datum im D.O.A. Alte babstl. Privil. fol. 122 a.*
Aug. 7. *Ohne den Wortlaut des Einganges Fol. A. fol. 22b. Auch in den Danz. Rec.*

Wir bruder Conrad von Erlichshausen homeister Dewtsches ordeus bekennen offinlich, das wir mit rate, wissen, willen unde volhort unsir mitgebietiger unseren lieben getruwen, rittern unde knechten und den gemeynen freyen des undirlandes umbe irer getruwen dienste willen, die sie und ire aldelern allewege buszher unsirem orden gethan haben, und nemlich das sie in dissen harten czeiten als unsir besundiren lieben getruwen bey uns und unsirn orden gefaren, sich nicht in den bund gegeben, sunder die darin getreten waren, en wider obirgeben haben, sulche gnade, als hie nach geschreben steht, gethan haben.

Czum^a ersten sullen die freyen des wartgeldes dirlassen seyn, doch also bescheidenlich, wenne es unfrede werde, so sullen sie das wardgelt nach alder gewonheit widder geben.

Item wen Prewsche gutter an die herschafft vorsterben, darinne frawen ader junckfrawen seyn, so sulle die herschafft hengste und harnasch zuvor usznehmen und sulle der frawen die helffte der farenden habe laszen; so verre sie in den guttern nicht liegedinge habe, sunder von der andern helffte sulle der, der das gutt empfet nach werde derselben farenden habe und der gutter nach dirkenntnis der hirschafft von gnade wegen eyn erbar wszrichtung thun, das man die junckfrawen dovon erbarlich besorgen moge.

Item sulle ken pfleger, kemerer ader ampthman die Preusschen hengste und pferde in der wiltnissen wll der jait ader sust zu andern ungewonlichen geschefiten reithen.

Item sulle man nymandis seyn gutt messen, es sey denne, das her der mossen begere, ader ap sich nackebem nicht betragen mochten, so dass man in denne umb irer gebrechen willen messen muste und sie mit der massen entscheiden.

Item wo eyn Prewsze Colmsche gutter hat, wenne der vorstirbit, so sulle die hirschaft keyne infelle darin thun. sunder die gutter sullen erben nach Colemschem rechte.

Item wenne der erbar leute und der freien gertener. die sie wff iren guttern adir vor iren hoffen haben, vorsterben, so sulle sich die herschaft derselben gutter der gertener nicht underwinden.

Item sulle keyn gebitiger, pfleger oder amthman die freyen twingen, wagenschos czu hawen ader clapperholz.

Item wenne die Prewschen dinstе czurissen und getelet werden, als mannich rouch dovon wirt gemacht, so mannich dinst sulle man ouch dovon thun, sunder wellen die, dy also getelet seyn, wedder zusampne kouffen, das sulle man in gonnen.

Item sulle keyn freier wff den hewszeren gebewrlische arbeit thun, sunder die richthwszer und richthoffe sullen sie bawen nach alder gewonheit, und wenne der herre homeister wff die hewser und hoffe kompt, so sullen sie ouch doruffe thun nach alder gewonheit.

Landesordnung für das Niederland.

[Einsiedel 1441 Abend Laurencii.]

244.
1441.
Aug. 9.

Die nachfolgende Landesordnung stimmt in ihren 31 Artikeln bis auf unbedeutende redactionelle Abweichungen mit der oben Bd. I. S. 469 unter Nr. 363 abgedruckten Landesordnung überein. doch wird hier im Eingange der Gesetzgeber, der Geltungsbereich des Gesetzes und der Zeitpunkt der Veröffentlichung angegeben, was dort nicht der Fall ist. Da nun die ersten 19 Artikel jedenfalls etwa gleichzeitig mit der Ermeländischen Landesordnung vom 26. Januar 1427, also noch unter Paul von Rusdorf, publicirt sind, der Erlass des HMs Conrad von Erlichshausen vom 9. August 1441 aber sich nicht als blossе Wiederholung oder Erneuerung eines früheren ankündigt, so dürfte es einige Wahrscheinlichkeit haben, dass die letzten Artikel 20—31 erst durch ihn der älteren Landesordnung beigefügt sind.

Abschrift im D.O.A. Fol. 10 fol. 141.

Disze nochgeschreben ussatzunge und regement hat der her homeister mit rathe, willen und wissen des hern bischoffs zum Brunsberge und volbort seyner gebietiger gesatzet in die nedirlandt und

1441.
Aug. 9.

seyen usgeschriben vom Einsedil in die gebiete Samland, Balge, Brandenburg, Heilsberg unde dem hern bisschoffe zu Samlant am abend Laurencii im 41. jar.

1. Czum irste gote czu lobe und merung des glowbens se seczen wir bruder Conrad homeister etc. und gebieten, das offenbare czowberer und czowberinne nicht sullen gehalden noch gelegt werden von erbarn lewten, burgern adir gebawern.
2. Item wer Prewsch gesinde adir undirsassen hat, der sal sie halden czu dem glauben und kirchgange nach vormogen und mit allem fleisze.
3. Item wer durch die zentherren wirt angeruffen in den sachen des glowbens, und die got angehoren. der sal en hulfflich und retlich seyn, we[ll]chs statums der sey, geistlich adir wertlich.
4. Item das in stetin. in Dutsehen dorffern, in vorstetin, in kretczschmern und wff den kewteln keyn Prewsze noch Prewszkynne sulle dienen adir bier schencken, und sie ouch nymands mytten und uffnemen sal, wurde imands daruber thun, so sal die busse stehen an die hirschafft.
5. Item sulle keyn Prewsch knecht adir mayt sich zu eynem andern Prewszen vormyten ane irer eldern willen und wissen. Geschegs ane der eldern wissen, so mogen sie die myte brechen unde widerrufen und ire kinder wider zu sich nemen. Desgleich sal es ouch mit den Deutschen gehalden werden, dieweile vater und mutter leben. Wurde imands dawider thun, so sulle die busse an die hirschafft stehen.
6. Item czemlich loen dirkenne wir, also uff das ganze jar zu rechen, eynem knechte, der seyn geschirre wol machen kan und den pflug wol anrichten $3\frac{1}{2}$ marg guttes geldes eynem fertigen pflughalder 3 gutte marg, eynem pflugtreiber $1\frac{1}{2}$ gutte marg, eyner volwachsen mait 7 gutte firdung.
7. Item das sulch dinstknechte adir mogde nicht in dorffern und in steten geleden, enthalten und mussig ane dinst gehaldin werden bey der obengeschriben busse.
8. Item so sal itzlich her sein gesinde czemlich halden, und das gesinde sal czemlich an seynem dienste dienen, also das kein knecht adir mait des hilgen tages adir sust ane irer hirschafft willen und wissen irne hen gehen sulle, und ap en von irer hirschafft wurde dirlowbet, so sullen sie nach der sonnen undergang nicht seyn bawssen seynem dienste, wurde darboben imands befunden, der dawider thiete, adir sotan gesinde wurde hawsen in kreczschmern adir in bierhuwsern adir sust, den sal man bussen als oben geschriben steet.
9. Item wurde imands seynem gesinde, knechten adir megden, ane redliche sache orlop geben, ee seyne mite usgeth, der sal sotanen dienstboten ir folle loen geben. Wurde aber eyn dinstbote, ee seyne mite usgeth, us dem dinsten an redliche sache, der sal ein jar umbsust dienen und der hirschafft drey gutte marg geben.
10. Item ap eyn dinstbote sich in seynem dinsten wurde vorandern zu der ee, das sal em frey seyn. also doch, wenn sotan voranderung geschit an dem

auste, so sullen sotan dinstboten den ganzen aust ubir bleiben und darnach nach der czeith seynes dienstes seyn lon empfoen.

Item zu vormeyden vil arges, so sullen in steten, dorffern adir kretczschmeren leichtfertige lose lewte, die zeur arbeit und zcu dinsto togen, nicht gehalten werden, wurde er imand doruber huwsen adir hegen, der sal seyn in der herschafft busse. 11.

Item sullen die bierschencker beide in steten und in dorffern ire bier schencken durch sich und mit irem gesinde und nicht durch die hokenkretczschmer und keyner sulle bier schenken des hilgen tages vor der messen bey dryn gutten marken, uzgenomen wegefertigen lewten, und nemlich so sal man sorgfeldige achtung als wol uifm lande als in den steten uif die stoffe und halbenstoffe haben, das die rechtfertig gehalten werden, desgleich scheffele, halbe scheffele und allerley ander masse. 12.

Item das alle vorkouff verboten werden bey eyner genanten merklichen busse, und das man eyne itczliche ware zu markte lasse komen bey dreisig gutten marken. 13.

Item von den hantwerkern seh man an die alden register und satzungen, ap man icht dovon finde, das man das vornuwe und gebiete zu halden, als man strengelichste moge. 14.

Item man dirkenne des schusters und sneiders, des smedes und becker arbeit, wie sie das vormogen zu thun gleiche alder gewonheit. Dorumbe sezet man und geboit, das sie machen und vorkouffen sullen noch alder gewonheit und redlichkeith. Dabey sullen die burgermeister und stete iren fleis thun; wurde vorsumlichkeith doby gescheen, der obertreter sal werden gebusset nach dirkentnis der hirschafft. 15.

Item von ungewonlichen hochezeiten und kyndelbirn komen merlichen schaden dem armuth, darumb sal eyn iczliche stat die alden wilkoren daruber gemachet vornuwen und vorkunden und halden. Gemeyne fryen und scholtissen der dorffer sechs schusselen und die schlechten gebuwer zcu dryen schosselen. uif dy schussel vyr menschen gerechent, zcu iren hochezeiten haben mogen und nicht hocher, und also das die hochezeiten nicht obir czwene tage weren. Zcu dem kyndelbyre sullen alleyne die paten und die nechsten frunde vyre werden geruffen, so das north eyne malzeit gesche. Wer dawidderthat, der sal der herschafft drye gutte marg seyn vorfallen. 16.

Item zcu den sirmen, die die Prewsen pflegen zcu halden, sal uifs hogste nicht meh, denn eyne tonne, byr getruncken werden bey der negsten obengeschrieben busse. 17.

Item die handwerker in den steten die schlechten freyen, wo die bey enander synt wonende, und nemlich die dorffere setzen alle ire broche uif byrbusse, da vyl arges von entsprewsot eynem gemeynen nutze. Wir setzen und gebieten vorbas, das semliche byrbusse in eynen gemeynen nutz sulle gewant werden und an eyn geld geslagen, also das mit deme gelde geschos adir harnasch von itczlichem handwerke werde gezewget nach gutdunken der burgermeister und vorweser der stete, so das sie der hirschafft davon undir- 18.

wysunge sullen thun. Glicherweys sullen thun die reichen dorffer, sunder die armen dorffer mogen ire hirtlon davon geben adir sust des dorffes fromen davon schaffen mit rathe der hirschaft adir irer anwalden. Welch dorff arm adir reich sal geacht werden. das sal stehen zu dirkenntnisse der herschaft.

19. Item geschiet gros gebroch von den kochen und beckeren uff allen huwsern, das sie so mutwillig syn. ap eyner gebricht und man en darumbe straffen wil, so entlowffen sie alle und lassen die huwser in gebrechlichkeit stehen. Hirumbe setzen wir und gebieten ernstlich, das nymand keynen sulchen uffneme, er bringe denne sottane bewysunge von synen herren, das er von em redellich sey gescheiden, wer aber so vrevellich weggezoge und sottane bewysunge nicht hette, das man en uffim negstin huwse uffhalte und sende en widir dahin. von dannen er ist entlowffen.
20. Item das man groe gewand also lang, breyt und gedychte sulle machen, als die alde gewonheit zcusagt, und ire brieffe innehalten.
21. Item das die vischer uffim habe den ruwmvisch also gros und weyt sullen machen und halden, als man von alders gethan hat, und nicht sullen kleynere gemacht werden, desgleychen auch die sleten.
22. Item das die geyszler frey uff Samland und durch das ganze land reyten und kowffen mogen.
23. Item das die hirschaft frey getreyde zeu kowffen sulle haben uff allen marekten gleich andern lewten.
24. Item das die kowseligen Montage, die die handwerker pflegen zeu halden, sullen hertlich verboten und abegelegt werden.
25. Item das keyn gebuwr umb loen sulle furwercken bey dreen gutten marcken.
26. Item so sal man die tonne merzschbyr und ouch das somerbyr vor 9 gutte scot geben und das achtteyl vor $\frac{1}{2}$ geringen firdung vorkowffen.
27. Item ab fremder lewte kuechte, meyde ader sust gesinde zeu ymands wohen qweme, der nicht bewysunge brechte, wie er von seynem herren gescheyden sey, den sulle nymands enthalten nach uffnemen. sunder man sulle en so lange uffhalten, das man irfaren moge, wie er von synem herren gescheyden sey. Desgleych sulle man es ouch halden mit den vorlowffenen adir entronnenen gebuwern adir gertenern.
28. Item das keyn man adir gebuwr des heyligen tages arbeyte bey vyer pfund wachses der kirchen, und ap ymands des heiligen tages uffir arbeit, welcherley die sey, wurde befunden, wer en also befindet, der sulle em nemen seyn geczew, damit er arbeyt, und sulle es behalden, es sey denne, das die ding vorgenglich syn. Wer denne von noth wegen des heiligen tages musse arbeyten, der sulle es mit or-

lobe des pfarrers thun. Hiruff sullen achtunge haben die scholtissen und kirchenveter in den Dewtschen dorffern, sunder in den Prewschen dorffern sullen die kernerer eyn uffsehen doruff haben, und eyn sulchs an die herschaft brengen, und was denne von busse gevallen sulle, das sulle man den kirchen, daz zu sulche obirtreter behoren, geben und usrichten.

Item wenne eyn gebuwer sein erbe in werende hand brenget czu rechten czeiten und czu genuge und bezalet seyne herren, was her em schuldig ist, so mag her czihen, wo her welle. 29.

Item sulle in keyner stat meh denne eyn jarmarkt seyn im jar. 30.

Item das uff das isenwerk eyn gewonlicher kouff werde gesacet. 31.

Versammlung des Adels der Gebiete Elbing und Christburg zu Preuss. Mark.

[1441 Sonnabend nach Nativitatis Mariae.]

1441.
Sept. 9.

Der Bericht über die Versammlung (A) enthält ein Privilegium, das wir besonders herausheben (B).

A. Der Bericht. Der Hochmeister verständigt sich mit Rittern und Knechten der Gebiete Elbing und Christburg zu Preuss. Mark, Sonnabend nach Nativitatis Mariae 1441. 245.

1441.
Sept. 9.

Orig in Fol. A. fol. 27.

Hirnach fulget die voreynigung des homeisters mit den rittern und knechten der gebiete Elbing und Cristburg, die do geschach zeum Prewschen margkte am Sonnabend nach Nativitatis Mariae virginis im 41. jare. 1441.
Sept. 9.

Wir bruder Conradt . . . folgt das Privilegium (unten B).

Item als unserm herren homeister am neisten geandwert ist, uff die umpflicht zeum Elbing, die seynen gnaden wol in gedennen steth, daruff seyne ritter und knechte der czweyer gebiete als Elbing und Cristburg zeu rathe wurden und haben seyne gnad gebeten, das her sie liesse bey dem reces, das zeum Elbing gemacht ist von den gemeynen landen, das also lewthet: Ap ymand zeu schafflen hette mit seyнем herren von seyner brieffe wegen, der gehe em denne also nach, als das reces uszweisz[t].

Item ap imand im Magdeburgischem rechte gesessen bedeuchte, das em sein herre zeu kurez were, das sich der czu Magdeburg mochte befragen: was em do vor eyn recht wurde gesprochen, das es dabey blebe, uff das nymand seyнем herren wider recht zeu nah geh.

Item ap eyn gut mann von dem andern koufft ader welde kouffen, den mann es von eren wegen billichen sulde gonnen, die sullen vor iren heren komen, iren kouff luthbaren, hette denne eyn herre indert eyne sache, darumbe her den kouff nicht welde zelassen, so hette her billich darin zeu reden, were aber das nicht. so bitten sie euwir gnade, das sie darinne nicht werden verczogert, das wellen sie vorschulden uffs hogste als getruwe lewte, als ir veter vormals gethan haben.

. Disse obengeschriben artickel bleiben anstehen an die gebietiger, so sie zeusampne komen.

246. B. Der HM. Conrad von Erlichshausen verleiht den Rittern und Knechten der Gebiete Elbing und Christburg verschiedene Rechte. Preuss. Mark, Sonnabend nach Nativitatis Mariae 1441.

1441.
Sept. 9.

Orig. in Königsb. D.O.A., abgedruckt bei Kotzebue IV, 261. Abschrift in Fol. A. fol. 27, hier zur Berichtigung des Textes bei Kotzebue benutzt.

Wir bruder Conrardt von Erlichshawsen, homeister Deutsches ordens, thun kunt und offenbar allen, den disse schrifte werden vorbracht, das vor uns und unser gebitiger gekommen seyn unser lieben getruwen ritter und knechte der gebiete Elbing und Cristburg, demutlich bittende, das wir sie, nachdem wir en czugesagt und gelobet hetten, bey iren brieffen lassen geruchten, konden wir en die nicht besseru, das wir en die ouch nicht ergerten, und das wir en ouch, als wir en czugesagt hetten die Pomensche^a bank, als man die von alders gehalten hette¹), vordan halten liessen. Des so haben wir angesehen ir fleissige bete und getruwe dienste, die sie uns und unserm orden manch stund gethan haben und noch thun sullen in czukunftigen czeiten, und haben en czugesagt und czusagen en in krafft disses briffes, sie bey iren brieffen czu halten in der masze und weisse, als wir das unseren landen und steten vor der holdung zeugesagt haben. Dazezu gonnen wir en nach rathe unser gebietiger die Pomische bangk, als man die von alders gehalten hat, vordan zeu halten, doch also bescheidenlich, das sie nach altherkomener gewonheit, so das keyne newkete, noch ingerley neue funde daringetragen ader gemacht

a) Pomische Fol. A.

1) Preussische wayde. Vgl. o. zur Tagfahrt vom 25. Juni 1441.

werden, werde gehalten. Von sunderlicher gonst uff den artikel irer beger: ap imand in erbrechte sesse und darinne vorsturbe, was her gehat hette, das her das seynen sonen und tochttern erben mochte, wenne der kynder nymme weren, das wir denne mit den guttern teten, was wir wolden, thun wir en sulche gnad: ap eyngerlei gutter zcu erbrechte von den berurten rittern und knechten der egenanten gebiete an uns vorstarben, darinne alleyne jungfrawen bleben, so das eyne davon manbar were, welchen erbaren knecht von unsern dienern wir denne die gutter mit der manbaren jungfrawen geben wellen, dawider sulle nymand sprechen, und dabey sulles bleyben, derselbe denne die andern jungfrawen nach vormogen der gutter und nach erkentnisse der herschafft und der neisten eldesten frunde eynen usrichten sulle; wen aber sulche jungfrawen alle noch unmanbar, so sulle der herre des gebiets, darunder sulche gutter gelegen sein, der neisten frunde eynen daz zu nemen, im die gutter bevelen, der mit wissen der herschafft vor semliche gutter rathen und davon alle jar vor dem herren des gebietes rechnung thun sulle, so lange das die jungfrawen manbar werden, so man sie den in obengeschriebener weise mit eynen manne besorgen sulle. Were ymande hy aber in seynen brieffen, die czu erbrechte luwten, sunderliche begnadunge gescheen. der solle her genyssen.¹⁾ Und damit sulle allerley czweytracht, unwillen, czusproche und schelungen, wie sich die bisher czwischen uns, unserm orden von eyne und den berurten unsern lieben und getruwen vom andern teyle irlouffen und gemacht haben, guttlich und fruntlich seyn hingedaget und eudscheiden, der forder und ewiglich nicht meh czu gedenken. Disse hie oben geschriebene artikel haben wir mit unsern gebietigern, die wir uff dismal bey uns haben gehat, uffgenommen, ganz vorwillet und vorliebet, desgleichen die oben geschriben unser lieben getruwen ouch gethan haben. Gescheen czum Prewschmarkt am Sonnabend nach Nativitatis Mariae virginis im 1441. jare.

1441.
Sept. 9.

1) Dieser Artikel, welcher erst in einer zweiten Versammlung am 19. December vereinbart ist (und in der Abschrift des Cod. A. auch wirklich fehlt), zeigt, dass die letzte Redaction der Urkunde am 9. September, von welchem sie datirt ist, noch nicht ausgeführt sein kann.

247.

Versammlung des Adels von Pommerellen in Marienburg.

[1441 Exaltationis Crucis.]

1441.

Sept. 14.

Der HM. Conrad von Erlichshausen vereinigt sich mit dem Pommerellischen Adel und verleiht ihm ein Privilegium über Abgaben, Gericht, Erbrecht der Töchter und Leibgedinge.

Orig. unbekannt. Mehrere Abschriften im D.O.A.; 1) Fol. A. fol. 24, 2) Fol. X. p. 10, 3) zwei in Schiebl. LIX. n. 77. Gedruckt nach der Handschrift Nr. 2 bei Wegner II, 29 ff., hier nach den beiden zuletzt genannten.

Dis ist die voreynunge des homeisters und seyner gebietiger mit dem Pomerellern an tage Exaltacionis sancte crucis im 41. jor.

Wir bruder Conrath von Erlichshuwszen, homeister deutsches ordens, thnu kunt und offenbar, das uns unser lieben getruwen, ritter und kucchte uff Pomerellen, mit fleisse und andechtielich gebeten haben, das wir en, was von kw und swein bisher und in der czweitracht vorsessen und nicht gegeben were, umbe irer getruwen dinste und fleissige bethen willen zeugeben und dirlassen wellen, wene denne kw und swein geborten zeu geben und von alders gegeben hette^a, die sulden sie ouch nw vordan, als sie vormals gethan hetten, geben, und das wir en ouch die gerichte obir ire lewthe bynnen iren grenitezen zulassen und vorleyen welden, wene sie die gerichte ouch von alders gehabt hetten^b. So haben wir angesehen ire fleissige bethe und getruwen dinste, die sie unsem orden gethan haben und in czukomenden ezeiten nach direzeigen sullen, und haben en alles, was von ku und von sweyn bes uff dissen tag der gebung dissis brieffes vorsessen und nicht gefallen ist, zeugegeben und von sundirlichen gnaden dirlassen, und dirlassens en in craft dissis brieffs so bescheidenlich dach, das alle die, die ku und sweyn vormals gegeben haben und von alders her pflichtig seyn, uns die ouch vordan, als sie vormals haben gethon, anne allen widersproch sullen geben und sich do weder nicht setezen. Von sunderlichen^c gnaden vorleyen wir ouch und geben en allerleye gerichte, beyde gros und cleyne, ubir ire lewthe und bynnen iren grenitezen, alleyne strassengerichte wsgenomen, das wir unsir herlichkeit zeu richten wellen behalden. Sunder ab ymands von iren undersassen und lewthen beduchte, das em von seyyme herren ader junckherren gewalt adir unrecht geschege, der moge sich seyner sachen zeu dirkentnisse an uns beruffen, als an seyne^d obirste graffenschaft; so wir denne^e sulche sachen dirkennen noch gote und rechte, die^f

a) hatte 3. b) hatten 3. c) sunderlicher 2. d) eyne 2. e) d. fehlt 2. f) dis 2 3a. die 3b.

entscheiden und hinlegen sullen, dabey es denn sulle bleiben und vorder nicht gesucht^a werden.

Von sunderlicher gonst wellen wir, ab eyngerley gütter von den berurten rittern und knechten an uns irstorben, darynne alleynne juncfrawen bleiben, so das eyne dovon manbar were, welchem erbaren knechte von unseren dieneren, ir ebenmessig der geborth und form, wir denne die gutter mit der manbaren juncfrawen geben wellen, so wellen wir der juncfrawen neesten^b frunde eynen zcu uns lassen komen, zcu im sprechen: deme diener wellen wir die gutter mit der juncfrawen geben, dawidir her nicht sulle sprechen, sunder dabey sull es bleiben; derselbe denne dy andern juncfrawen nach vormogen der gutter usrichten sulle. Weren aber alle sulche juncfrawen nach ummanbar, so sulle der herre des gebietes, darunder sulche gutter gelegen seyn, der neesten frunde eynen dar czu nemen, im die gutter bevelen, der mit wissen der herschaft vor semliche gutter rathe und davon alle jar vor dem herren des gebietes rechenunge^c thun sulle, so lange das die juncfrawen manbar werden, so man sie denn in obengeschriebener weysze mit eynem manne besorgen sulle. Beynamen so haben wir unsern lieben getruwen, rittern und knechten, alleynne im Dirssawschem gebiete, das haber rechens, das in unser vorfar^d dirlassen hatte, ouch in craft dissis brieffs dirlassen. Daruber so^e etliche von den vorgemelten rittern und knechten in vorgangen ezeiten czweifache leipgedinge iren eeweiben haben vorschreiben, alszo mit namen: gebe en got in der ee erben, die des vaters tot gelebethen, so sulde die frawe zcu leibgedinge dreyhundert margk haben, gewonnen sie aber nicht erben, ader storben die erben vor dem vater, das die gutter an die hirschafft komen sulden, so sulde die frawe haben fünffhundert margk, ader in eyner^e anderen der geleychen^f weisze; was nu vor der gebung dissis briffes darinne gescheen ist, das haben wir umbe irer bethe willen en zugesagt, ader vordan sulles in sulcher vorgeschriebenen weysze nicht meeh gescheen, sunder alleynne eynlitezlich, und wie denn vorschreiben wirt an die kinder, so sull es ouch unerhoget komen, wen es irstirbt, an die hirschafft; ydach das dy vorschreibunge^g der leibgedinge geschee in hir nachgeschriebener weysze: wenne eyner der egenanten ritter ader knechte uff Pomerellen seyme eeweibe eyn leibgedinge in seyne gutter vorschreiben wil, so sal her sich^h zcu dem herren ader gebietiger des gebittes, darinne her besessen ist, fugen, en bitten, das her es im gunne, und seyⁿ wille sey, das her semlich leibgedinge moge vorschreiben, so sal der gebietiger ader herre des

a) besucht 2. b) neeste 3. c) rechnunge 3a. d) vorfarn 3b. e) eyner 2. eynem 3.

f) So 2. dergleich 3. g) Die letzten Worte von: wen es wiederholt 3a. h) sich fehlt 2.

gebiets sprechen, her gonne es em von des homeisters wegen wol, sunder das her seyn erbe nicht zeu sere beswere und seyne kinder nicht erblosz mache. Und damit sulle allerleye czweytracht, unwille, zeusproche und schelunge, wie sich die bisher czwuschen uns und unserm orden von eyne und den nach gedachten unsern lieben getruwen vom andern teyle dirlouffen und gemacht haben, gutlich und fruntlich heugelegt und entscheiden seyn, der vorder und ewielich nicht mehe zeu gedencen. Des zeu merer sicherheit und ewigem gedechtnisse haben wir unser ingesegel an dissen bryeff, desgeleich sie uns widder under iren ingesegelen haben gegeben, lassen hengen. Der gegeben ist uff unsers ordens houbthuwsze Marienburg am tag der Irhebung des heiligen cruces im jar 41 etc. Geczewge^b disser dinge synt die ersame und geistliche unsers ordens liebn brudere Hanns von Remchingen groskompthur, Kylian von Exdorff obirster marschalk, Heynrich Rewsz von Plauwen obirster spiteler und zcum Elbinge, Wilhelm von Helffensteyn obirster trapier und zcu Cristburg komaphthur. Ulrich Ysenhaffer treszler, Johann von Beenhuwsen zcu Thorun, Niclusz Postar zcu Dantczk, Hanns von Schauwenberg zcu Brandenburg. Gerlach Mertez zeur Mewe komphthur, her Andris Ruperti lerer der heiligen schrift pfarrer zcu Dantczk, her Silvester unser capplan, Wilrich von Breda^c voith zcu Dirsaw, Helffrich von Sewolt, Gothardt Rotstock^d unser compan, Martinus und Johannes unser schreiber und viel ander truwirdiger.

1441.
Sept. 14.

218.

Versammlung des Adels von Elbing und Christburg zu Marienburg.

[1441 Dienstag vor Mathei.]

1441.
Sept. 19.

Der auf der Elbinger Tagfahrt vom 25. Juni zur Verhandlung über die Beschwerden der Pommereller, Christburger etc. auf den 15. September angesetzte, zu Marienburg zu haltende Tag wurde aufgekündigt, weil schon vor demselben die Verständigung zu Stande gebracht schien. Dann aber brachten die Elbinger und Christburger nachträglich doch einige Beschwerden an, über welche am 19. September mit ihnen allein zu Marienburg verhandelt ist. Ueber zwei Punkte, über Erbrecht und Kauf oder Verkauf freier Güter, konnte man auch jetzt nicht zur Einigung kommen.

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 28a.

1441.
Sept. 19.

Am neisten Dinstage vor Mathei apostoli qwomen zcu dem herren homeister ken Marienburg der obengeschrieben czweier gebiete

a) und fehlt 2. b) Die Zeugen fehlen 3a. c) So 3b. Werda oder Werde bei Voigt Namenscodex 65, Werder bei Wegner II, 35. d) Rodestokg 2.

Elbing und Cristburg ritter und knechte, den homeister demutilich bittende, hette ymand von en sunderliche begnadung in seynen brieffen zeu erbrechte, das her der genosse.

Umbe irer fleissigen bete wille hat en der homeister zugelassen, wer daboben imande von en in seynen brieffen, die zeu erbrechte lowthen, sunderliche begnadung geschen, der sulde her genissen.

Item den artikel von dem Magdeburgischem rechte, dorumbe dieselben ritter und knechte den homeister boten, ap imaud im Magdeburgschen rechte gesessen bedewchte, das em seyn herre zeu kureztete etc., als obengeschrieben steht, hot der herre homeister also zugelassen: Wurde imand ichts schelunge haben an dem Magdeburgischem lenrechte, der moge es im Magdeburgischem rechte suchen, do man Magdeburgisch leurecht pflegt zeu suchen. Disse zeulassung haben sie vorliebet.

Uff den artikel vom recess, als sie bitten, das man sie bey dem recess liesse, das zcum Elbing gemacht ist vor den gemeynen landen etc., antwert der homeister, was her landen und steten zcugesagt hatt, do wil her sie ouch nicht ussliessen. Dissen artickel haben sie ouch uffgenomen.

Item uff den artickel, das eyn gut man dem andern moge vorkouffen seyne gutter, sie seyn zeu Colmischem, Prewschem adir erbrechte etc., andwort der homeister, das man es damit sulle halden, als man es von alders damit gehalten hette, wend man keyne dinste meh sulle zcusampne slahen. Dis wolden sie nicht uffnehmen.

Daruber lies en der homeister zeu, das sie es mit dem kouffen und vorkouffen der gutter sulden halden nach innehaltung des artickels der Colmischen handfeste, als her den Colmenern zugelassen were, welchen artikel en der homeister am abend Mathei apostoli fru lies lesen und ubergeben; das sie allis usslugen und nicht uffnemen wolden.

Sept. 20.

Boben die erstgeschriebene voreynunge des hern homeisters und der vilgenanten ritter und knechte der ezweier gebiete Elbing und Cristburg zcum Prewschenmargkte geschen machten sie infelle im selben sente Mathei abend und trugen in den artikel von dem erbrechte vor der jungfrauwn wegen, und begerten und boten, das der herre homeister, so er eynen dyener mit den anerstorbenen guttern der manbaren jungfrauwn welde geben, das her czwene der eldesten frunde dorczu nemen welde, die da metherrathen, und mit irem wissen und wille geschen sulde, das die jungfraw usgegeben wurde, das doch zcum Prewschenmargte ny gemelt noch gedacht wart.

Nach viler handlung und mancherley wechselworten gab en

der herre homeister vor dessin weg, wiewol es zeum Prewschenmargte von beiden teilen also vorjahet, vorliebet und endlich beslossen were, welcher brieff der voreynung en gelesen, und gescheiden weren noch lauthe desselben brieffs, des sie eyne abeschrift in gleichem lauthe bey Jurg Scolym den Elbingern boten zeu senden, das ouch geschach, die sie ouch ken eyinander beide eyns luwthes hetten horen lesen, doch uff das sie erckenten, das es der hochmeister gutt meynte und gerne mit en zeu eintracht qweme, so welde her en denselben artikel an den enden also zculassen, als her den rittern und knechten uff Pomerellen, die en also vorsigelt hetten, und en ouch hetten horen lesen, czugelassen hette. Dis wolden sie ouch nicht uffnemen; do gab en der homeister dissen nochgeschreiben weg vor.

Wen der her homeister seyner dyner eyne[n] mit den anerstorbenen guttern der manbaren jungfrauen wil geben, wellen denne der jungfrauen frunde denselben diener nicht haben noch vorwillen, so sulle man der manbaren jungfrauen nach vormogen der gutter und noch erkentnisse der herschafft so vil us den guttern geben, damete man sie eyne manne uszgeben moge, und der jungfrauen frunde sie vorgeben, weme sie wellen. Dis slugen sie ouch us.

Sept. 15. Im abescheiden derselben ritter und knechte us den vorberurten gebieten am selben tage redten wir mit en nach also: als [wir] en denne und ouch den Pomerellern eynen tag geleet hetten uff den Freitag nach crucis exaltacionis, do wir uns nu voreynet hatten mit den Pomerellern vor demselben tage und ouch mit den Cristburgern bes uff ettliche artickel, do begerten die Cristburger, das wir sulden schreiben von irer wegen dem landrichter und dem bannerfurer des Colmischen landes, Tylman von Herken, dem burgermeister zeum Colmen, Herman Rewsop und Hans von der Lynde zeu Thorun, dás wir und sie uns uff dismal hetten miteynander voreynet, das sie zeu disser ezeith eyn gut genugen hetten, und bedurfften zeum tage nicht komen, der uffgenommen were, und dangten en des gros, das sie umb iren willen zeum tage komen seyn, das wir ouch gethan haben. So wir uns denne als uff hewthen mit en der artikel vollen nicht haben mogen vereynen, so haben wir en uffs nuwe angeboten. uff das nymand bedurffe sprechen, das wir den obengewelten tag umbe betrigelichkeit abegetan haben, so wolden wir den egenanten czwen gebieten Elbing und Cristburg, wend wir sust mit keynen andern unsern landen keyne schelunge wissen, eynen andern tag legen, das sie darczu nemen Herman Rewsop und Hans von der Lynden, die sie zeu sulchem tage gekoren hetten, wir welden ouch desgleich zewene von unser wegen dorczu geben, en eynen gelegenen tag denne vorschreiben und alda zeu vor-

suchen, ap die uns von beyden teilen sulcher schelungen endscheiden mochten, wend wir itczunt zeu dem heren herczog von der Stolpe uff den tag zeu czyhen geschicket seyn, so das wir deshalb en itczunt sulchen tag nicht zeusagen können, wenne wir aber widerqwemen, welden wir en denne wol vorschreiben eynen gelegenen tag und uff gelegener stat; mochten die, die darczu geschicket weren, sulche schelunge nicht endscheiden, das das unschedlich were eyne iczlichen teile an seine rechte. Hiruff haben sie also geantwortet, sie welden gerne sulchen tag mit uns halden, wenne wir das begerten, und das wir en das in ezeithen geruchten zeu schreiben, sunder der czweier etc. bedurffen sie zeu dem tage nicht, wend sie zeu uns forder keyno schelunge noch gebrechen hetten, denne alleyne von der czweier artickel wegen, als von dem erbrechte und von kouffen und vorkouffen der gutter, als obenberurt steht.

Verhandlung der Danziger mit dem HM. zu Sobowitz.

[1441 Montag vor Michaelis.]

249.

1441.

Sept. 25.

Die Danziger rechtfertigen sich bei dem HM. gegenüber gewissen Bezichtigungen des Comthurs von Mewe und des Vogts von Dirschau und erinnern an ihre drei Hauptbeschwerden.

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 25b. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 447 n. 525.

Am Montage vor Michaelis qwomen die Danczker czu dem heren homeister ken Subwitz und brachten vor, als denne der kompthur zeu Danczk, der czur Mewe und der voith zeu Dirschaw bey en uffim rathuwsze zeu Danczk weren gewesen, so hetten sie under andern worthen vorbracht, das die Hollander im Sonde zeu Coppenhaven Heynrich Vorrath hetten bescholdiget, das er und nymands anders den kryg uffir sehe mit den Hollandern sulde haben gemacht, wenne her sulde zeu den Hollandern under andern worthen also haben gesprochen: es were also gewand zewusschen den steten und dem lande zeu Prewszen und sunderlich der stat Danczk, was den eynen anginge, das ginge ouch den andern an, und sulde dobey haben gesprochen, ire schiffe hetten nicht ruder, und ander dergleich wort, die zeu kryge dyenen; so hetten die Hollander wider gesprochen, er sulde dirfaren, ire schiffe wurden ruder gewynnen, man sulde obir hundert jaren dovon sagen, und damit sulden sich die kryge haben dirhaben etc. So sprochen eczliche under en, sie weren eyns teils da mit en im hawffien, die do-

1441.

Sept. 25.

bey weren gewesen, do die sachen gehandelt wurden, und die, die Vorrath eyn sulchs im Sonde obirsagt hetten, weren nyh bey den sachen gewesen, und vorandwortten also mit sulchen und dergleich worten, das er dorane nicht schuld sulde haben. Dorczu andwerte der herre homeister, konde er sichs wol vorandworten, das sege er ganz gerne.

Item sprochen sie, als denne ouch die benumpten gebietiger hetten vorbracht, das sie den herren homeister hetten gezegen, er sulde zcu den sendeboten, die in den Sond wurden gesand, gesprochen haben, sie sulden yo eynen frede brengen, und ap nicht grosze schaden gericht wurden, so sulden sie yo doch eynen frede bringen, so hetten sie eyn sulchs den herren homeister nyh gezegen, und wusten ouch nicht dovon, sunder wuste man ymands, der es gereth hette, das were en leyt, und den sulde man darumbe anreden.

Item gedochten sie des kompthurs zcur Mewe, das der uffim rathhuwse hette gereth, wie das sie bunde und vorschreybunge mit den steten hetten gethan, und sprochen, man tete en ungutlich dorane, sie hetten es nicht getan.

Doruff andwertte der herre homeister, es wurde sich villeichte korczlich treffen, das der kompthur von der Mewe wurde bey em seyn und sie villichte ouch, wurden sie en dorumbe anreden, er wurde dorczu wol andwortten.

Item vorzalten sie eczliche gebrechen, die sie hatten, als von der meteze wegen, von dem gelde, das sie dem herren bisschoffe vor das huws uff dem berge gegeben hetten, und von dem torme, der als sie meynen uff irer freiheit sulle stehen, und boten, das man en die wandeln welde, als sie denne ouch den herren homeister vormals dorumbe gebeten hetten.

Doruff antwortte der herre homeister also: Lieber burgermeister, ist uns nicht genug abegegangen an dem pfundezolle? legt man uns das denne ouch abe, so behalden wir gar nichts nicht. Und also schiden sie von dem herren homeister.

Ständetag zu Elbing.

[1441 Katharinae.]

1441,
Nov. 25.

Wir stellen zwei Berichte Preussischer Sendeboten (vgl. o. zum 12. Juni 1441) aus Kopenhagen, die auf der Tagfahrt zur Sprache kamen, voran (A. B); es folgt das Ausschreiben des HM's (C), dann ein Bericht der Ordenskanzlei und ein zweiter der Städte über die Tagfahrt (D. E), endlich die Bestätigung des Kopenhagener Vertrages durch den HM. und die Städte (F. G).

A. Die Sendeboten der Preuss. Städte berichten den Preuss. Städten, dass sie Mittwoch nach Jacobi nach Kopenhagen gekommen seien, dass der König von Dänemark die Privilegien der Hanse bestätigt und angeordnet habe, dass die Angehörigen derselben den Zoll im Sunde einstweilen nicht geben, auf einem nach seiner Rückkehr aus Schweden zu haltenden Tage aber nachweisen sollten, dass ein solcher Zoll ihren Privilegien widerspreche; endlich berichten sie, dass die Holländer angekommen seien. Kopenhagen, Sonnabend nach Laurentii 1441.

Abschr. in den Elb. Rec. fol. 63b. Vgl. v. d. Ropp II, 433 n. 502.

250.
Jul. 26.

1441.
Aug. 12.

B. Die Vollmächtigen des Herzogs von Burgund für Holland, Seeland und Friesland und die Vollmächtigen des Deutschen Ordens für Preussen und Livland: Nicolaus Poster, Comthur von Danzig, Wilrik von Wreda, Vogt zu Dirschau, Otto von Plenchaw, Ritter im Colmischen Lande, Tyleman von Wege von Thorn, Peter Sthorn von Elbing, Meynhart Colner, Henrik Buck und Nicolaus Wrecht von Danzig und Diderik von Ludeken und Jan Swyn von Livland bezeugen folgende Einigung. Die in Preussen und Livland gefangenen Holländer etc., sowie die mit Beschlag belegten Güter ebenderselben werden freigegeben. Für die auf der Trade von ihnen genommenen 22 Schiffe und die in ihnen enthaltenen Güter zahlen sie den Preussen und Livländern 10000 Pfund Grote Flämisch. je 2500 an 4 Terminen, nämlich zu Weihnachten 1442, 1443, 1444 und 1445. Wegen anderer gegenseitiger Forderungen soll später gehandelt werden; beide Theile sollen in den Genuss ihrer Privilegien und Rechte eintreten. wie vor diesem Streite; die Ratificationen beider Theile sollen bis Purificationis 1442 zu Brügge ausgewechselt werden. Kopenhagen, Mittwoch vor Nativitatis Mariae 1441.

Abschr. in den Thorn. Rec. fol. 101, 102. Gedruckt bei v. d. Ropp II, 429 n. 494.

251.

1442.
Febr. 2.
1441.
Sept. 6.

C. Ausschreiben des HMs zur Tagfahrt in Elbing am 24. November, an Danzig gerichtet. Marienburg, Freitag vor Elisabeth 1441.

Orig. mit Verschluss-Siegel im Dz. A.

252.
1441.
Nov. 17.

Homeister Deutesches ordens.

Lyben getruwen, als ir wisset, das der komphthur zeu Danecz und voith zeu Dirszaw mit saupt den euwirn, die daz zu geschicket woren, in botschaft ken den Hollauderu im Sonde sein gewesen, so ist dieselbe botschaft landen und steten nach nicht inbracht; so werden wir korezlich mit unsirn gebietigern und etteczlichen von den landen und

steten zcusampnekomen und umb deswillen begeren wir, das ir dieselben, die mit dem berurten kompthur im Sonde seyn gewesen, also fertiget, das sie als von hewten obir acht tagen, das wirt syn
 Nov. 24. uffim Frytag vor Katherine uffim abend gewislich und unvorzogen bey uns seyn zcum Elbing und denn alda semliche botschaft mit sampt dem gemeldten kompthur vobringen. Geben zcu Marienburg am Frytag vor Elyzabeth im 41. jar.
 1441.
 Nov. 17.

253.
 1441.
 Nov. 25.

D. Aufzeichnung der Ordenskanzlei über die Tagfahrt zu Elbing, Katherinae 1441. Die Gesandten erstatten Bericht über die Verhandlungen und den Friedensschluss zu Kopenhagen. Die Ritterschaft ist mit dem Vertrage einverstanden, die Städte wollen ihn nur bedingt annehmen und den Holländern einstweilen noch nicht gestatten, in Preussen Schiffe zu kaufen. Dagegen eifern die Gesandten und der HM. entschliesst sich, den Frieden einfach zu confirmiren. Die Städte bitten den HM., sie vor den Ladungen der Fehme zu schützen; es werden mehrere Wege zu diesem Zweck vorgeschlagen, endlich eine Gesandtschaft an den Römischen König beschlossen. In der Angelegenheit der Bauern des Ermeländischen Capitels wollen Land und Städte nicht mehr rathen, da ihr Rath früher nicht angenommen war. Auf die Einwendungen des Domprobstes und den Vorschlag des HMs wird eine letzte Gesandtschaft an die Bauern, die im Falle weiterer Widerspenstigkeit mit dem Aeussersten drohen soll, beschlossen und vorbereitet. Der HM. und die Gebietiger bemühen sich, das wieder hervorgetretene Misstrauen der Stände, als ob sie mit gewaltthätigen Maassregeln umgingen, zu zerstreuen. Wie den Holländern wird auch den Engländern und den Wendischen Städten der Schiffkauf in Preussen wieder gestattet. An der Abfassung des Briefes über den Friedensvertrag erbitten und erhalten die Städte Antheil.

Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 29b — 40b. Einzelnes gedruckt bei v. d. Ropp II, pag. 419 n. 489, p. 449, Note 1.

Dis ist das inbringen der heren sendeboten als her Niclos Posters kompthurs zcu Danczk, des voiths zcu Dirszaw etc. und der stet als Thorun, Elbing und Danczk ambasiaten vor unserm heren homeister, prelaten, gebietigern, rittern und knechten, landen und steten von der tagesfart zcu Kopenhagen gehalten von der Hollander
 Nov. 25. etc. wegen, das sie haben ingebracht am tage Katherine im 41. jare zcum Elbing¹⁾.

1) Wir übergehen hier die etwas weitläufige Relation der Gesandten, pag. 29b—32a., da sie bei v. d. Ropp II, 419. n. 489. gedruckt, die Hauptsache überdies aus A. und B. oben zu ersehen ist.

Dornach an dem Sontage fruw neist noch des segers achten qwomen landt und stete vor den herren homeister etc. und antwertten uff die vorgegebenen sachen nemlich uff die botschafft in czweerleye weyse und uneynyger.

Czum ersten sprach her Hans vom Czegenberge von der lande wegen: Gnediger lieber herre homeister etc., euwir rittherschafft dancket euwern gnaden groszeliich und besunder den erwirdigen sendeboten allen als dem kompthur von Danczk etc., das sie sich alzo getruwelich in der botschafft haben bearbeytet, das sie die czweytracht zeu eyner sulchen eytracht, liebe und fruntschafft haben beteyedinget, us welcher, ab got wil, euwern gnaden und uns allen groszen fromen und nwtcz wirt komen, wen wir haben wol gemerket, das ws sulcher czweytracht euwern gnaden und euwern armen landen keyn fromen, sunder grosz schade ist entstanden. Item so hatt euwer rittherschafft wol betracht semliche botschafft und rett euwern gnaden, das ouch bittende, das man als, was do beteyedinget ist in schriften, reden adir vorheyssschunge, das man das unvorbrochlichen halde.

Item sprach Theyleman von Herken von der stete wegen: Lieber gnediger herre etc., euwire manschafft ausz den steten hatt wol betracht die bottschafft, was guttes adir arges daruus mag entstheyn, und rett euwern gnaden sere, bittende von erer allen wegen, das man alles, was do beteyedinget ist und beschreiben, halde; und wirt uns denne ouch gehalten, was do schreyfflichen beteyedinget ist, denne welle wir ouch, was do zugesaget ist, halden und ee nicht.

Item sprach der herre homeister: Alzo wir vornemen, so menet ir das, das die Hollender nicht frey sullen schiffe kouffen.

Item sprochen sie: Jo, herre gnedier, das ist unser meynunge, wen wir haben betracht den groszen schaden, der uns entsteyn mochte aus sulchem frey schiff kouffen, wenne wir sint gewarnet von gutten frunden in Hollandt, wen sie schiffe eyne nottrofft^a haben gekoufft, das sie uns keyne forder bezalunge wellen thun.

Item do sprach die rittherschafft: Wir haben ouch betracht, herre gnediger, was do schaden uns nachkomen mochte von dem, das man en nicht hylde sulche zeusagunge, wenne wir villichte weder zeu sulchem kreyge und unfrede mogen komen, das do euwern gnaden und uns armen landleuten zeu eynem unvorwintlichen schaden mochte komen, wenne wir wol dirkant haben und dirkennen, das wir sulches kreyges nicht genissen, sunder swerlich entgelden und czu grossen schaden komen.

Item sprach der kompthur von Danczk und die andere sendeboten, sie hetten en mitten andren mit eynem machtbreiffe hengesant,

a) nottrofft Cod.

was sie beteygedingeten, das sulde faste gehalten werden; nu hette her eyn sulches zugesaget also wol mit wissen und willen der ws den steten, als der von den landen; were is, das sie nu sulche zcusagunge und beteydingunge unmechtich welden teylen, so welden sie newmer czeyn in ere botschafft, und welden sie jo unfrede haben, und semliche zcusagunge nicht halten, her welde den Hollenderen schreyben, sie sulden schire oder von staden zcu unfrede komen, das die Hollender des meisten teyles sere wurden gefrouwet, daran her nicht czweyffelte.

Item sprach die ritterschafft: Wir dancken gote, das wir zcu freden sint komen und bitten unszern gnedigen herren, das her uns bie deme behalde.

Item sprochen die stete: Wir begeren nicht unfrede, sunder liebe und fruntschafft und eyntracht, sunder das uns werde vor gehalten, was uns vorschreiben ist, wen wir vornemen itczunt, das die Hollender der vorschreibunge nicht genuch thun, wenne uns ist vorwar^a gesaget, das sie aus den schiffen, die do vor und noch der nemunge der 22 schiffe []^b die geczew, yserwerk und ancker her in das landt furen und neuwe schiffe domethe wellen bereithen.

Item do sprach der kompthur von Daneczke, her hette sie vor sich verbottet, und en eyn sulches ouch vorgeleget, sie hetten zcu em gesprochen und gelobet, das eyn sulches nicht were gescheen und ouch nicht wurde geschen, wenne sie welden zeuruchke schreiben, das eyn semliches nicht sulde geschen.

Item sprach Tydeman von Hirken zcu dem homeister: Herre gnediger, euwere gnade mach sich ouch berothern mit den herren pri-laten und den gebiettigeren und denne eyns werden mit der ritterschafft und dirkennen das nwtzeste und das beste, wenne dis ist der stete rott und bete.

Item vort sprach derselbe Tydeman etc.: Herre gnediger etc., etzliche euwir arme stete sint komen vor landt und vor stete sich dirclagende, wie sie werden geladen vor das vemegerichte¹⁾ und swerlich domethe werden besweret, und is doch vor nicht gewonheit gewest, das mau imandt ws dissen landen vor das selbe recht hatt geladen, und wenne eyn sulches uffstunde, so were unser recht alzo vornicht, mit dem wir von euwren gnaden und von euwrem orden seyn begnadiget etc.; bitten euwere gnaden lande und stete, die sie wolde beschirmen und lossen bearbeiten bie dem Romisschen koninge und seynen korfursten, das sullich twangk und gedranck des femgerichtes nicht ginge obir euwir

a) wart Cod. b) hier fehlen mehrere Worte.

1) Vgl. o. Tagf. vom 25. Juni 1441. Anmerk.

arme landt, als is basher vor ny gebort ist gewest, wenne euwir armes landt leyt vor den heyden und ungelobigen, sulden die denne hen aushen geladen werden, das were euwren armen landen und stete gar eyn sweres. Dasselbe begerte auch die ritterschafft.

Item antwerthe der herre homeister: Got weys, wir haben is den steten ouch formols gesayt, wir welden euch gerne helffen und beschutzen, wenne wir wusten, wie? Wenne wir selben mit demselbigen rechte umb eyne merkelige summe geldes werden gedrunge und haben ouch unseren sendeboten als den pfarrer von Danzke etc. eyns sulches methe geben zcu werben an den Romischen koningk und seyne korfurstten, sulchen dranck des benanten gerichtes zcu beclagende und schutzunge eynes sulches gerichtes bittende. Gebet uns wege und weyse, wir wollen nach^a unszerem vormogen dobey thun.

Item sprach Tydeman von Hirken: Ist is, das wirs anders nicht oberhaben konnen seyn, so bitte wir euwir gnade, das uns die irlobe, das wir die ws der veme und ere genos und beyleyger wedir mogen hengen und teyligen, wir wellen zcur ebentewr so vele der eren abehengen und wechbrengen, als sie der unsir.

Item vort sprach derselbe Tydemann etc. alzo von der gebuwer wegen der thumherren zcu der Frawenburg. Landt und stete ist zcumole leyt, das die gebuwer alzo ungehorsam sint eren herren, und wissen nicht, was sie dorczu sullen thun adir roten, wen sie besurgen sich wol eyns sulches; dorumb ritten sie den thumherren noch dem ussproche und gerichte, das sie sich mit eren gebuwern guttlich sulden vortragen und nicht von en nemen die busse, die en were zeugerichtet zcu eyner dirschreckunge der andren geburen, uff das die nicht alzo gerinchglichen weder weren eren herren, und nicht, das man die busse sulde nemen, wenne nemunge sutther busse villichte muchte sachen grossen kreyg der gebuwere undir ynander, alzo das eyner zen dem anderen spreche: Du bist mir nicht gut genuck, wen du bist erelos, alzo wen du host offenbare busse getragen; und machte grosseren unwillen und czwetrechte czusschen eren herren. Sulchem rote haben die thumherren nicht wolt folgen und guttlich mit eren gebuwren umbegeyn. Wir wissen en itezunt nicht zcu rothen noch zcu helffen.

Juni 30.

Item sprach der probest von der Vrauwenburg: Sunder sie haben sich in grosseren ungehorsam yo frebelicher wen vor beweyset; vor uns ist nymandt gekomen, der sich hette dirboten ichtes zcu thuende; were imandt gekomen, wir welden em gutten willen haben dirzeget. Und sprach vort: Lieben herren, ir siet richtere geweset; was ist nwtze euwer ussproch und gerichte, wen ir die nicht darczu wellet

a) n. fehlt Cod.

halden, das sie em genwgk thun; anders ist is nicht, wenne eyne bespottthunge und belach. Ir wisset ouch wol, das ir den gebuweren saytet, were is, das sie semliche busse nicht welden halden, ir weldet so vele darczu thun und dengken, das sie sie musten halden, und darane dirmane ich euch itczunt, und begere, das deme alzo gesche. Ober das sprach her zcu dem herren homeister: Herre gnediger, ich ruffe an euwer gnade alzo unszeren eyniger obersten swertbeschermer unszir kirchen Frauenburg.

Item noch suttther besprechunghe lis der herre homeister landt und stete wedir zcu sich komen und sprach: Lieben ritter und knechte und lieben getruwen uns ist wol indechtig, wie ir bie unszern voffaren seliges gedechtuisses und darnach bie dem stadthelder und vor allen gebiettigeren habet geworben und gebeten, das wir auszrichten volmechtige boten zcu den 6 Wendesschen steten, mit en handelunge zcu haben, ab man mochte komen zcu eynere eyntracht und frede mit den Hollendren; das wurden die herren prelaten und die gebiettigere mit dem stadthelder und landt und stete eyns, das man sante in botschafft den voyth zcum Brathean und Tyleman von dem Wege, die

Juni 3. nach etzlichen wochen ane ende qwomen zcu uns zcu dem Alden huwse, dor wir vorhorten mit dem meister von Deutzschen landen und ritther und knechte und stete, die wir dobie hetten, und do brochten sie yn, das die Hollender eynen korczen tag hetten beromet in dem Sonde zcu Koppenhagen mit dem koninge von Dennemarcken zcu halden, das bothet ir uns abir eyns, das wir uszrichteten eyne botschafft kegen Koppenhagen, und do wurden wirs eyus umb eynen andren tag zcur Mewe zcu halden, uff deme tage wirs eyns wurden mit landt

Juni 12. und mit steten, weme wir sulden aussenden und umbe die gewerbe, und machten und goben en do eynen machtbreiff mete. Nu haben sie noch suttthem bevele und euwir bethe sich bearbeytet uff eyne eyntracht mit foller macht, die sie do beweyset haben. Nu steyt es uns mit nichte zcu thuende, das wir sulche betegedingte eyntracht und vorheysschunge, die do volmechtig gescheen ist, wedirufften und sie nicht halden und sie voffuren wolden, und uns und sie so unmechtig theilten, wenne us eynem sulchen uns und unszern orden und unszirn landen eyn mechtig schade eyntsteyn mochte, dorumbe wellen wir mit unszeren herren prelaten und gebiettigeren alzo ouch gebeten haben, uns unszir ritther und knechte ouch gerothen, das semliche zeugesagete und vorschrebene eyntracht in allen eren vorheysschungen sal unvorbrochlichen gehalten und voffuret werden.

Item vort sprach der herre hochmeister: Lieben ritter und knechte und getruwen, also ir uns habet geclaget von dem vemrechte, das ir

mit dem werdet besweret, das uns dach getreuwelich leyt ist, das got weys, und ir hatt uns gebeten, euch dorrvor zcu beschirmen, got weys, wir welden is gerne thun, wuste wir weyse und wege dazcu. Wir vornemen wol, das sullich recht uns und euch obirgeyt, von nymande uns wirt zeugedrungen wenne von den euwren; dorumbe, duchte is euch gerothen seyn, das wir setczeten daruff wilkor adir geseze, das nymandt mit sutthem rechte den andren sulde drangen uff grosse busse, adir die hoeste, das were eyn wegk; adir das wir santen eynen von unszren gebittigeren, eynen von den landen, eynen von den steten zcu unsirn herren Romesschen koninge und seynen korforsten, und lissen uns dar irklagen, das suteyn gerichte ny in unszren landen vor gehort ist gewest, und nymands recht vorsageten, und beten denne unsirn herren Romesschen konigk und seyne korfursten, das her uns beschermethe vor sulchem gerichte und gedranck, wenne wir der unseren allewege zcu eren und rechte mechtigk seyn und eynem idermanne gerechtigkeit wellen schaffen, und vor gewalt und vor unrecht wellen beschirmen.

Item sprach der herre homeister: Lieben ritter und knechte und lieben getrawen, wir vornemen, das czewsschen uns und euch ist etzelicher ungeloben, also das etzliche meynen, was wir thun, also das wir unsir hewszer bespeysen durch nott willen und darumbe, das das getregede wolfel ist, und darumbe, das wir zeusampne reythen und bestellen und vorsachen; und wenne wir geheyschen wurden von unsrem herren Romischen koninge und seynen korfursten in egener personen kegen Franckefort, so musten wir schicken zcu seynen gnaden sendeboten, die uns entschuldigeten, das wir in eygener personen nicht komen konden, und darumbe musten wir zeusampne reythen, und das wir bottschaftt uffnemen und antwert weder goben, und in anderen merklichen sachen unsirs ordens. Nu menen etzliche, das wir sullich zeusampnereythen anders nicht thun, went durch landt und stete wille, das wir den gewalt und unrecht thuen wellen. Nemelich qwomen czwe herren us Begeren, und die begerthen unsirs ordens, und qwomen in rem harnesch gereyten nach alder gewonheit, und reithen eyne koreze wile bie deme von dem Elbing. Do retthen alezuhant etliche und sprochen, man wulde sie obirfallen und gewalt und unrecht thun. Lieben ritther und knechte und getrawen, wir bitten euch, setczet nicht uff uns sulchen ungeloben und ungetrawen. Gott weys, wir haben eyn sulches nye willen gehatt, und vort, ab got wil, nyummer wellen noch willen haben, und ist ouch nye in unsere herzen noch gedanken komen, das wir irkeynem mensschen gewalt adir unrecht wellen thun, adir imands wellen obirfallen, adir sulche wege adir weyse, mit den

wir euch twyngen adir dringen adir icht ledigen wellen. Got weys, das uns nicht liebe ist zcu unfrede, czweytracht addir wedirwille, wen wie mag uns bas seyn, wen das wir mit euch und ir mit uns in eyntracht, liebe und fruntschaft leben. Darumbe, lieben ritter und knechte und getruwen, wendet von euch sulchen ungeloben und lewbet nicht den, die euch eyn sulches sagen, sunder gelobet uns, wir meynen euch also unsire lieben getruwen, und wellen thun bie euch also getruwe herren eren getruwen undersossen mit alle unszerin vormogen, und keret euch nicht daran, ab etezliche unwissende und unvorsuchte uff den heuwsseren etwas retthen, das do eynen misgeloben mochte machen ader imands vorseren. Wir wellen schreiben uff alle unsir huwszer, die gebiettiger ernstlichen zcu dermanen, das sie eynen iderman warnen, das her see, was her rey; wirt dornoch denne imandt befunden. der do etwas geret hatt, den sal der gebiettiger denne vor sich vorbotthen und noch clage und nach antwert also fele darczu thuen, das man sprechen mag, dor ist genuch zcu gethan; were is denne, das der gebiettiger sewmelich darinne were, so welden wir nach clage und nach andtwert also vele darczu thuen, als sich das von rechte wirt geboren. Dorumbe, lieben getruwen, leyt abe alsulchen ungeloben und getruwet uns, wir wellen thuen, als die getruwen herren, wir wellen thuen, als wir vor gote und der welde wellen bekant seyn.

Item sprach der von dem Elbinge: Lieben ritter und knechte und stete, mir koumet vor, wie ich beyde uff dem lande und in den steten mancherleyge bereyt^a werde, mee, wenne das nuteze und gutt ist, wie ich dis adir genes mache, do man mir doch vor gote gewalt und zcu korez^b ane thut, und dirbitte mich hie vor meynem obirsten prelaten und gebiettigeren, habe ich imandt gewalt unrecht adir zcu korez gethan, ich wil em dorvor genuch thuen, als das meyn obirster dirkenet. Ich bitte euch, wo ir sutte rede obir mich horet, das ir die nicht geloebet, und also vel, also in euch ist, nicht gestattet, das sie mir zcu werden geleget. Ich wil als das thun, ab got wil, das mir gegen euch geboret zcu thuen, also ich das vor gote und meynem obirsten wil bekant seyn. Und were is, das do imandt von jungen lewthen adir welcherleige sie weren, den wil ich nicht^c vorantwerthen, ouch nicht darane schult haben, wen her is, ab got wil, vor mir nicht habeu^d, sunder her vorantwerte sich selber denne, do is em wirt geboren noch der dirbittunge meynes obirsten; und haldet mich vor den, also ir mich billich halden sullet, ich wil euch wedder halden, als ich euch pflichtig und schuldig bin.

a) i. e. bereдет. b) zeukorezt Cod. c) undentlich. d) So Cod.

Item do sprochen die gebiettigere gemeynlich mit eynder:
Und das ist ouch unsir wort, und dirbitten uns des miteynander.

Item vort sprach der herre homeister also von der thumherren gebuwer wegen: Ir moget wol dirkennen, was ungelimpe unde schaden uns, unszerm orden und unszren landen entsteyn mochte, wie die gebuwer eren willen und frebel vornemen behalden, und dorumbe ist es sere nottdorfft^a und nutze, das wir mer dorezu thuu, und so vel, das sie des gerichtes usproch genuch thun, und duncket uns gerothen, unszren herren prelaten und gebiettgere, däs man noch zeu en sende eynen unszren gebiettiger und ir eynen usz ritther und knechte und eynen us den steten, die die gebuwren uff eynen nemlichen tag kegen der Vrawenburg besenden, und sie underweysen, das sie semlich gerichte volfuren, und en dobie sagen, were is, das sie semlichen usproch nicht welden halden adir hilden, so sulden sie uff den neist konfitigen tag, der do kourez wurde gehalden, lande und stete offenbaren, und besorgeten sich, als sie vornemen, das en villichte von der herschafft, landt und steten gros ungelimpe entstheyn wurde, wenne sie denne ratheslagen welden, wie man sie mit eynem ernsten dorezu mochte halden, das sie deme ussproche des gerichtes genuch musten thun. Do sagete en der herre hochmeister, das sie sich besprechen, was doch dobie were zeu thuen.

Item noch der besprechnunge qwomen laudt und stete vor den herren homeister etc., und sprach her Hans vom Czegenberge von der ritterschafft wegen: Gnediger lieber herre, euwir getruwe ritterschafft dancket euwren gnaden und euwren gebiettgere groszlich der dirbittunge und zeusagunge und ist des sere dirfrowet, und wil das zeuruchke brengen an die, die do itczunt doheyme seyn, und hoffen und wissen, das die gancz sere des dirfrowet sullen werden, und haben kegen euwren gnaden und kegen euwren gebittgere des keynen czweyffel und ungeloben, und wellen den ouch, ab got wil, nymmer^b haben, und hoffen und getruwen euwren gnaden und euwren gebittgere, das ir uns also getruwelichen roten und helfen werdet, also unsir rechten getruwen lieben herren, also ir basher ye gethan habet, und hoffen und getruwen euwren gnaden, ir werdet euwer getruwe ritterschafft dasselbe wol zeugetrawen, wen wir an euwren gnaden und an euwrem orden, also getruwe manschafft bie erem herren getruwelich thun sal, ab got wil, thuen willen, unsir liep, gutt und helssse vor euwer gnaden orden stregken, also das unsere vetere und wir jewelrs vor gepfligen und getan haben.

Item vort sprach her also von des gerichtes wegen: Herre

a) nottdrofft Cod. b) mynner Cod.

gnediger, euwir getruwe ritterschafft hatt wol betrachtet euwir gnaden vorgebunge. So duncket euwir ritterschafft das nicht retlich seyn nu zcur czeit, das man wilkor adir gesetzeze machet, sunder euwir getruwe ritterschafft begeret, das euwir gnade korezelich eynen andren tag wellen beromen und denne schreiben in alle gebitte, das sie schigketen etzliche von en mit voller macht; denne welden wir doruff rotslagen uff sulche wilkore adir gesetzeze und vort uff eyn ander und besser regement in dessem lande, wenne der arme landtman bie dessem regement sere abenympt und mus vorterben.

Item sprach der egenante also von der thumherren gebuwer wegen: Gnediger herre, is gefellit euwir ritterschafft wol, das man eynen von euweren gebittigeren etc., und sage en dobie, were is, das sie nicht wurden halden den usproch, das man uff dem neisten tage, die hersschafft, landt und stete, wurden rottslagen, das man also vele doczu tete und das hoeste, das sie musten den usproch volfuren.

Item sprach Tydeman von Herken von der stete wegen: Euwer getruwe manschafft ws den steten dancken euweren gnaden und den gebittigeren ouch groszlich der dirbittunge und vorheyschunge, und sint das ouch sere gefrowet, und wellen das ouch den unszeren zcuruchke henheyme brengen und sie dirfrouwen, und haben ouch fort keynen ungeloben kegen euweren gnaden und euwir gebittigeren, und hoffen und getruwen wol, das euwir gnade sie, also erer gerechter getruwir herre, mitsampt euweren gebittigeren vorwesen und vorsteyn werdet, also basher gescheen ist, und gehoffen und getruwen, das euwir gnade das en weder wirt getruwen, wen sie wellen bie euweren gnaden und bie euwerem orden thuen, also getruwe undersossen geboret zcu thun bie eren getruwen rechten herren.

Item sprach derselbig als von dem femrechte: Lieber herre und lieben herren mitenander, euweren steten gefellet wol, das man schicke zcu dem Romisschen koninge und seynen korfurstten eynen von dem lande und eynen von den steten, sunder sie dirclagen sich, das sie arme sint und nicht vormogen pferde und czerunge ussezurichten und bitten euwere gnade so vel darczuzuthun, das sie mogen merken und dirkennen, das euwere gnade genuch darczu habe getan.

Item von der thumherren gebuwer sprach derselbe von der stete wegen: Lieber herre, euwir steten gefellet ouch wol, das man sende kegen der Vrauwenburg eynen us den gebittigeren etc. und sage en, das sy den usproch halden, adir die hersschafft, landt und stete uff dem neisten tage werden darczu dencken und thuen. das en leit wirt villichte, das sie is nicht haben gehalten.

Item sprach der thumprobest: Herre gnedier, is were gutt, das man itzunt den tag vorromete und die nenthe, die do hen czein sulden.

Item under andren worten sprach der herre homeister zu landt und steten, das sie noch der molzeit sulden wederkomen zu czwen, so wulden sie denne meh handellunge von der und andren sachen haben.

Item am selben tage noch czewen qwomen landt und stete zu dem herren homeister, und der herre homeister sprach zu en: Lieben ritter und knechte und stete, als wirs hewthen eyus sint worden von der thumherren gebuwer, das man sie vorbotten sal etc., so duchte uns, den herren prelaten und unszirn gebittigeren wol beqweme seyn, das man itzunt eynen tag uffneme, und dirwelte die, die do heyn czeyn sulden.

Item sprochen ritterre und knechte und stete: Herre gnediger, is behayt uns wol.

Item sprach der herre homeister: von den herren prelaten is behayt uns wol und duncket uns beqweme seyn hie unsir herre von Pomezan, und von gebittigeren gebe wir euch den von der Balge. Das vorwilt landt und stete, und her Caspar sprach: Ich wil gerne methe sende meynen officialem.

Item sulde keysen die ritterschafft: do sprach der thumprobest: Herre gnediger, sal ich kysen, so keyse ich her Hans vom Czegenberge. Do sprach der herre homeister: Is gefellit uns wol. Do sprach die ritterschafft gemeine: Is ist ouch unsir wille wol, wenne her Hans ist ouch vor bie den gebuweren gewest. Do sprach her Hans: Herre gnediger, sal ich jo zeyn, so bitte ich euwere gnade, das die her Segenanth methe losse czeyn; und das wart vorwillet.

Item die stete under enander worthe sproche[n], das der rath von dem Elbiuge sulden eynen von en methe geben.

Item der tag nach mancherleye underredunge wart vorliebet uff die neiste Mitwoche, das was uff sente Andreas obent.

Nov. 29.

Item do sprach Thyleman von Herken etc. von der stete wegen: Herre gnediger, also hewthen euwir gnade mit den herren prelaten, gebittigeren, herren und knechte hott beslossen, das man frey sal geben zu kouffen die schiffe den Hollendres, so frogen euwir gnoden stete, ab ouch die anderen, den is ouch vorboten ist, also Engelische und den sechs Wendisschen steten etc., ouch mogen freye schiffe kouffen.

Item noch etlicher underredunge und handelunge besprach sich der herre homeister mit den herren prelaten und mit seynen gebittigeren, und ouch under sich die ritterschafft. Nach sulchem besprechen

sprach die ritterschafft durch her Hans vom Czegenberge: Herre gnediger, euwir getruwe ritterschafft bitth und rett euweren gnaden, das euwere gnade bestelle eyne freygen market eynem idermaune zu kouffen und zu vorkouffen schiffe und alle anderleyge ware, und das do sie eyn freiger tag in der woche, in deme eyn yderman mag kouffen und vorkouffen, und umbe den haben wir ouch unszeren herren yndren^a gebeten.

Item sprach der borgermeister von Thorun Hermen Russub: Eyn sulligk frey koufftag is in eyner iczelichen stadt, und den haben wir von begnadungen unsir herren und in unsir privilegien, wedder den rede wir nicht; sundir schiffkouffen das wart eyntrechtlichlich von unszeren herren und prelaten und ritter und knechte, landt und stete vorboten etc. Nu begere wir, das das nu eyntrechthlichlich weder worde zeugelossen.

Item do sprochen ritter und knechte: Herre gnediger wir bitten ewir gnade, und ist yndre unsre bethe gewesen, und begeren, das eyn yderman mag frey kouffen und vorkouffen.

Item do antworten die stete: Das were weder unsir privilegia, mit den wir begnadiget seyn von unsiren herren, und ist vor nye gehort.

Item noch velen wechsselen worthen wart do von dem herren homeister, herren prelaten, gebittigeren, land und steten^b, eyntrechtlichlich beslossen, das yderman sulde frey kouffen und vorkouffen, als das eyne gewonheit were basher gewest, und frey schiff kouffen, das do vorboten eyntrechtlichlich ist gewest, das sal nu ouch frey seyn eynem ydermanne, sundir wirt das dirkant hirnochmols, das is dissem lande schaden inbrenget, so sal man is denne eyntrechtlichlich wedder vorbitten. Idoch wart eyntrechtlichlich beslossen^c, das man den brieff der voreynigunge nach seynem inhalden sulde vorsegelen und confirmiren und en uff Lichtmessen bie den kouffman zu Bruchke legen.

Febr. 2.
Nov. 27.

Item des Montages fruw qwomen die stete und boten den herren homeister, das seyne gnade geruchte en czu gunnen, das sie mochten darbie seyn und methegeyn, das man den brieff ussetzete, und denne en vor des herren homeisters gnaden, herren prelaten, landt und stete lissen leszen, wo en etwas nicht behagete, das man das abetete, und wo do was nutzces inne vorgessen were, das man das zeulegete, und en denne so vorromete, nach der voreynigunge vorsegelte.

Item do sprach der herre homeister: Is were seyn wille wol. Do wart is also volfuret.

a) Kommt zehn Zeilen weiter nochmals vor. Scheint = immer, von je her. b) st. wart (wiederholt) Cod. c) vorlossen Cod.

Item nach mancherley obirwegunge wart eyntrechtiglichen beschlossen, das man den geschriebenen brieff zeu dem ersten senden sulde kegen Rige mit eynem gewissen boten, und do eyrst lossen vorsegelen und denne ane sewmen wedder zeurucke bringen, und denne en ouch hie in dem lande vorsegelen ane sewmen.

E. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Elbing, 1441 Katharinae. Der in Koppenhagen verabredete Frieden wird angenommen, wegen der Ladungen des Fehmgerichtes eine Gesandtschaft an den Römischen König beschlossen. Gewisse Collisionen des geistlichen und weltlichen Rechtes, Forderungen an Pommern, Morgensprache der Städte. Münze, Tommen. Tagfahrt zu Stralsund. Vogt auf Schonen, Weichselfahrer etc. sind Gegenstände der Besprechung. Einige von den Städten vorgeladene Personen rechtfertigen sich. 251.
1441.
Nov. 25.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 232 a. Frei in Reihenfolge und Fassung Thorn. Rec. fol. 105. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 448 n. 527.

Anno domini 1441 ipso die Katherine virginis domini nuncii consulares civitatum Prusie de Culmen Tyleman von Hirken, Petrus Bisschoffheym, de Thorun Hermannus Rüsopp, Tylemann^a vom Wege, de Elbing Petrus Storm, Nicolaus Medderig, Mathias Kystenbuch, Johannes Wyntburg, Tymme Stollnyg, de Konyngsberg Hermannus Slessyger alias Althöff^b, Petrus Lange, de Danczik Meynardus Colner, Heinricus Vorrath, Heynricus Buck in Elbingo ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt. Nov. 25.

Primo nachdem die hern sendeboten, die ken Dennemarken von unsern hern homeister, seynem orden, land und steten awsgesant woren, ire botschaft ingebrocht hatten etc., und der brieff der eynunge doruff gemachet und vorsegelt was gelesen, so ist noch inhaltunge desselbigen brieffes von unsirn hern homeister, hern prelaten, gebietigern, rittern, knechten, landen und steten geeynet und beschlossen, das men sich nach inhaltunge des brieffes sal wissen zeu richten.

Item so haben land und stete unsern hern homeister angeruffen und gebeten, das her sie vor deme femer rechte welle beschirmen, und das seyne gnade bey dem Romsschen konynge, und bey den hern korefursten geruche zeu bestellen, das wir boben unsir rechte und willekore, do wir von seyner herlikeit methe bewedemet seyn, nicht werden gedragnet.

a) Tideman T. b) al Alth. fehlt T.

Doruff unsir herre homeister also hat geantwort. das her das gerne thun wil, und her sprach, das hers mit seynen sendeboten, die her zeum Romsschen koninge gesant hot, hat thun bestellen, und bevolen, das sie dasselbige bey seyner herlikeit sullen fordern, werben und vordringen, und was dieselbigen sendeboten wedir vor eyn antwert inbringen werden, dasselbige wil der herre homeister landen und steten thun wissen und vorkundigen.

Item von dem geistlichen rechte, alsz das man und weyb ere gutter eyner dem andern uffgetragen hat, dasselbige wil unsir herre homeister dem hern bischoff zu Colmenzee vorschreiben, das is bleibe bis zeur nehesten tagefart anstehende^a.

Item so hot unsir herre homeister den steten gloubet, das her dem hertzen von Pommern wil vorschreiben, das her die seynen dorezu halde, das sie den unsirn vor eren schaden und zeusproch^b gleich vor ungleich thun sullen.

Item von der moriensproche ist von den steten also beslossen und obireyngetragen. das eyn yderman mit den seynen doheyne uff raetslagunge und handelunge haben sal, umb ir gutduncken zeur nehesten tagefart dovon inzubringende.

Item so haben die stete undir en obireynsgetragen, das men hir im landt keynerley neuwe gewant und laken sal laessen ferbyn bey vorlust desselbigen guttes.

Item zu gedencen von der munteze, das die in sulcher werde, also sie bis her ist gewest, werde gehalden, uff das sie nicht vorhoget, noch vornedirt werde, und eyn yderman sal seyn gutduncken zeur nehesten tagefart dovon inbringen^c.

Item so hot unsir herre homeister die stete gebeten, das eyn yderman doheyne mit den seynen handelunge habe, wie mens domethe halden sal, wenn sich czwene im wertlichen rechte haben begriffen, und das furder in eyn geistlichem rechte czihen wellen und do fulenden.

Item von den hantwerkern, brewern und jarmarketen begeret der herre homeister, sulche^d bleiben anstehende bis zeur nehesten tagefart.

Item nachdem land und stete unsirn hern homeister haben vorbracht, wie das hir im lande an den tunnen merklicher gebroch wirt gefunden, so hot her gloubet, dasselbige im lande zu vorschreiben, das men die tunnen ezeichnen sal, uff das sich eyn yderman darnach weis zu richten.

Item also den von Konynsberg von dem hern bisschoffe doselbest

a) Dieser Absatz steht später T. b) v. e. s. u. z. fehlt T. c) und eyn bis inbringen fehlt T. d) s. D. das die T.

in den sachen alsz von Marcus von der Haere erbgutter wegen nicht zeu richtende ist verboten. so ist der stete gutduncken, sullen die scheppen richten, das men sie von des ansproches wegen des geistlichen recht es ersten freye und entsetze.

Item das men die hern von dem Brunsberge und vom Kneypabe zeu Konigsberg zeur nehesten tagefart verbote, und dasselbig ist den hern vom Elbing und zeu Konynsberge zeu thuende bevolen.

Item so ist obireyngetragen, das men eyn transsumpt bey dem hern bisschoffe zeu Heilsberg und seiuen capittel mit czwen offenbaren schreibe[r]n uff die privilegienbrieffe, die wir in Deunemarken haben, furdern sal und nemen. und das ist den hern von Danczik bevolen^a, und dergleich ist den hern von Thorun bey dem hern bisschoff zeu Colmenzee uff eren brieff. den sie haben von derselbigen privilegien wegen, ouch zeu bestellen bevolen etc.

Item zeu geduncken, ab men die tagefart zeum Straelszunde umb der privilegien und freyheiten willen, die die stete dis landes in Deunemarken haben, wil methe besenden, und hirvon ist eynem yderman seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart methe inczubringen bevolen.

Item zeu geduncken von gebrechen eynes foygthes uff Schone, das men doruff handelunge habe, wie mens domethe halden sal und eyn itczlicher seyner eldesten gutduncken zeur nehesten tagefart dovon inbrenge.

Item zeu geduncken von den Weyselers alsz uff der schipperrn brieff, die uff der Weysel faren, und ouch was die bwsse seyn sal von den knechten, die in czwen stunden, nachdeme sie gemyetet seyn^b, nicht zeu schiffe komen.

Item Gerth Molners sache von Danczik und Gotschalkes Schade burgers von Thorun bleibt anstehende bis zeur nehesten tagefart.

Item Materne und Lorentz von Thorun gebruder haben sich vor den steten von des wegen, das sie an die Polynssche seythe syndt dem letezten kryge nicht haben mit eren schiffen angeleget, mit eren eyden entlediget und gefreyget.

Item Oszalek hot sich ouch mit seynem [eyde] vor den steten entschuldiget und entlediget, also das im nicht wissentlichen was, das die vorkouffynge der schiffe doselbest was verboten, do her doch wedir getan hatte ane wissen.

Item von schiffen in Polen zeu vorkouffenn ist also gelaessen und beslossen, das sulchens sal bleiben bis zeur nehesten tagefart an-

a) und das bis befolen fehlt T. b) nachdem bis seyn fehlt T.

stehende und eyn yderman sal seyner eldesten gutdunken dovon zeur nehesten tagefart inbrenge.

Item Peter Rotgher von Thorun und Thomas Greyficzu von Marienburg, die haben sich vor den steten mit eren eyden entlediget, das der eyne an die Polynssche seythe mit seyme schiffe nicht geleet hot, und der ander seyn [schiff] doseibest nicht verkoufft hot.

Item Hans von Goch burger von Danzick sal seyne brieffe sprechende an landt und stete, nachdeme die vom lande nicht kegenwertig woren uff diesse ezeit, wedir inbrenge zeur nehesten tagefart.

- 255.** F. Der HM. Conrad von Erlichshausen bestätigt mit Wissen, Willen und Vollbort der Präläten, Gebietiger, Land und Städte den von den Holländischen und Preussischen Sendeboten zu Kopenhagen verabredeten Vertrag [vom 6. September 1441]. Auch die Städte Thorn, Elbing, Danzig in Preussen und Riga in Livland sollen der Verabredung gemäss ihre Siegel an den Brief hängen. Elbing, Montag nach Katharinae 1441.
1441.
Nov. 27. *Abschr. in den Danz. Rec. fol. 231 etc. Vgl. v. d. Ropp II, 431 n. 497.*

- 256.** G. Der HM. bittet den Danziger Rath das Stadtsiegel zum Christtage nach Marienburg zu senden zur Untersiegelung des mit den Holländern zu Kopenhagen geschlossenen Vertrages. Preussisch Mark, Montag nach Luciae 1441.
1441.
Dec. 18. *Orig. mit Resten des Verschluss-Siegels im Dz. A.*

Ständetag zu Marienburg.

[1442 Circumcisionis domini.]

1442.
Januar 1. Dem Ausschreiben zu der Tagfahrt (A) folgen zwei Berichte über dieselbe (B. C), neben welchen dann einige Urkunden über die Beilegung der Bauernunruhen im Ermelande (D—F) ihre natürliche Stelle finden.
- 257.** A. Ausschreiben des HMs zur Tagfahrt in Marienburg auf den 30. December, wo über die Renitenz der Ermeländischen Bauern verhandelt werden soll, gerichtet an Danzig. Marienburg, Thomae 1441.
1441.
Dec. 21. *Orig. mit Spuren des Verschluss-Siegels im Dz. A.*

Homeister Deutsches ordens.

Lyeben getruwen, als wir nw neist mit unsirn herren prelaten, unsern gebietigern, landen und steten uffin tage czum Elbing vorszammelt woren, so was alda der thumprobst czur Frauwenburg clagende, als ir wisset, uber der thumherren gebuwer, das sie sich an den ussproch, der durch die richter, als der richttag czum Elbing gehalten wart, gescheen ist, nicht kerten und dem nicht gnugthun weldeu, so das wir nach rathe unsir herren prelaten, gebietiger, land und stete, santen den komptbur czur Balge, den officalem von Resenburg, her Hans vom Czegenberge und Thymen vom Elbing mit den gebauweru czu reden, die en denn sulch oppisch andtwert gegeben han, dorus man czewt und irkennen mag, das sie demselben ussproche, der durch recht und fruntschaft durch die berurten richter geschehen ist, nicht nachgehen wellen, und werden ye lenger ye serer halsterker und eygenwilliger, dorus und dergleich widerczemikeit und ungehorsam vil argis, wie man eyn sulchs bey czeiten nicht understunde, wachsen mochte in dissen landen. Und dorumb begeren wir, das ir hiruff handlung habet, disse sachen ubirweget und eynen ader czwene etwirs raths mit foller macht also fertiget, das der ader die als vom neistkomeuden Sonnabend vord obir acht tage uff den abend mit voller macht von der sachen der gebuwer bey uns sey u czu Marienburg gewiszlich und unvorezogen, uff das man daruff trachte und eyns werde, wie man sulchen ferlichen dingen bey czeiten rathen und den umb vormeidung wille eyns ergern widerstehen moge. Doran ir uns gros thud czu dancke. Geben czu Marienburg am tage Thome apostoli im 41. jare.

1441.
Juni 30.1441.
Dec. 30.1441.
Dec. 21.

B. Recess der Städte über die Tagfahrt zu Marienburg, 1442 Circumcisionis domini. Die Bauern des Ermeländischen Domcapitals haben sich auch der letzten an sie abgefertigten Gesandtschaft gegenüber frevelhaft benommen, und der HM. verlangt von Land und Städten Hilfe, um der Sache endlich ein Ende zu machen; deren Rath, nochmals mit den Bauern in Gegenwart der 16 Schiedsrichter zu verhandeln, nimmt er nicht an. Die Confirmation des Kopenhagener Friedens muss noch einmal ausgefertigt werden etc.

*Orig. in den Thorn. Rec. fol. 107 (fehlt Danz. u. Elb. Rec.).
Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 452 n. 532.*

Im jare unsers hern 1442 am tage Circumcisionis domini die stete dis landes czu Marienburg czu tage versammelt, also vom Colmen her Peter Bischoftheym. von Thorn her Arnold Musing, her

258.
1442.
Januar 1.1441.
Januar 1.

Johann vom Loe, vom Elbing her Claus Lange, her Thyme Stolnik, von Königsberg her Paul Schadewinkel, von Danczik her Heynrich Vorrath, her Albrecht Huxer, und haben gehandelt diese nachgeschriebene artikel.

Primo als unser herre homeister lande und stete vorboth hat, so gab seyne gnade vor, wy her noch rathe der hern prelaten, seyner gebietger, land und stete von dem nehsten tage zeum Elbinge gehalten hat gesant zur Frauwenburg den hern komphthur czur Balge, den official von Resenburg, her Hans vom Czegenberghe, Thyme Stolnik vom Elbinge von irer aller wegen umb sulche gebrechen und schelunge, als die thumhern czur Frauwenburg haben mit iren gebuwern, die czu undirweisen, das sie dem ussproche, der von den richtern czum Elbinge geschen ist, genugh sullen thun. und sich also dorinne sullen laezen vynden. das deshalben nicht meer clage dovon qweme.

Item die vorgerurten hern brochten do in schriften und mundlich, wie sie die sachen do gehandelt hetten und dovon gescheiden weren. als das recess dorobir gemacht usweist, und als das geschen was, gap unser herre vor, und vormanete land und stete irer holdunghe, und das sie pflichtig weren en czu roten und czu helfen; und nachdeme die gebuwer also frevelich sich widder ire herren setzten, und das lange czeit ist gutlich vorfolget, und dornoch durch dy gesworen richter ist usgesprochen, nicht wellen halden. und umb sich in seyner gebieten sich bereyten mit andern gebuwern, mit den sie sich ouch vorwissen und anhenghen, dodurch so sie oberhand nemen wurden, gros vorterbnisse mochte von komen der hirschafft, landen und steten, als is wol in andern steten ist geschen, und das dy sachen itezunt in Deutschen landen wurden gereth und vorgenommen, und hoffte und getruwete, welden im lande und stete dorczu getruwelich helfen, als sie pflichtig sint, her welde dorczu wol thun, das is gestoret wurde, und dy gebuwer gehorsam machen anc grossen schaden.

Item doruff land und stete sich besprochen und eyntrechtlich beslossen, das sie unsern hern welden bitten, das sie seyne gnade welde loszen vorsteen, mit was weisze und wie seyne gnade mit seyner gebietigern hette vorramet, domete man die gebuwer czu gehorsam möchte brengen.

Item als das an en wart geworben, antwete her, das yn und seyner gebietigern rathsam deuchte seyn, das, nachdeme die sache also lange und also gutlich weren irfolget. und dy thumhern en anruffen als eynen obirsten beschirmer der kirchen czur Frauwenburg, dorczu her were von dem heiligen vater dem pobiste gesatzt, welde thun und sulchen ungehorsam und vrebhel der gebuwern storen,

uff das sie nicht gestercket wurden, und meh arghes und schaden dem ganczen lande geistlich und wertlich, gleich als es in Behemen und in anderen landen ist gescheen, do die hirschaft, ritter und knechte und die wegesten in den steten weren vordrucket und vorterbet, und dy unordelichen obirhand nomen, dovon ouch alle Deutsche und ouch ander landt czu grossem vorterpnisz sint gekomen. und das man dorinne keynen offczog machte, sunder mit den ersten geschege etc.

Item doruff lande und stete mit eytracht antwert goben und boten seyne gnade, das nochdeme die gebuwer in irer antwert vorgeben und sich lissen an die richter, die den ussproch haben geton, und itczunt dem ussproche haben gefolget am grosten teyle, und irboten, wy die richter sie wurden underrichten, so die czusampnekomen, gerne welden folgen, und eczliche gebrechen, als sie haben berurt an den ussproch, das seyne hirlichkeit die sache lysse ansteen bis czur nehsten tagefart, die seyne gnade wurde legen, als her hot gelobet nehst czum Elbing, und die 16 richter dar lysse komen, und hofften, die dingk wurden wol czu der czeit czu eyne guten ende gebrocht ane fordern schaden, und das man das den thumhern und gebuwern lysse wyssen, und bestelte, das beide teyl dy dingk geruwet liesse[n] ansteen. und das denne dy beide teyle czu dem tage welden vorboten, wir hofften der sachen eyns guten endis.

Item welch unser antwert unserm hern nicht was behegelich, und noch velem gedranghe mit worten, rede und widdirrede unser herre wolde, das man nicht vorzoghe, sunder ende gebe der sachen, nochdeme und dor also vil czu ist gethon, und wy sie vornemen, das nu dorezu nicht meh wurde gethon, sunder uffgezogen, wen ys en nicht blebe vorswegen, stunde czu besorgen, das sy sich also wurden sterken, das vil arghes dovon mochte komen, dorane her sich mit seynen gebietigern welde an landen und steten vorwaren und nicht schult haben, und welde dys den thumhern wyssen laessen, wy is hirumb wurde geloszen, und vorsegehe sich, sie wurden mit geistlichem rechte vor den bobist und concilio dy sache vornemen und tryben, dor meh ungelympe von komen mochte, und begert, das land und stete sich bas welden besprechen und ander antwert geben, und dy dingk forder czu hertezen nemen, was schaden dovon komen mach.

Item hiruff land und stete sich besprochen und noch mittage widdir qwomen und by der obenberurten antwert bleben und ander vil reden sprochen, das sie nicht forder befel und macht hetten, sunder nochdeme seyne gnade den komphthur czur Balge czu den thumhern welde senden, und den gebuwern nicht forder vorschreiben noch czuentpitthen welde, dovon villichte mochte schaden komen, so sie nicht

wusten, wy die dingk stunden, were es seynen gnaden behegelych, so welden land und stete an dy gebuwer bestellen und vorwaren, das die dingk also geruwet bleben ansteende bis czur nehesten tagefarth.

Januar 2.

Item welch unser herre eyn bedacht nam bas uff den morgen, und bleib by der vorberurten antwert, und begerte nicht, das wir czu in sulden senden, sunder her welde dem kompthur von der Balghe befelen, den thumhern das czu sagen, und das sie es ire gebuwer lissen wissen.

Item haben die stete geeyneth, also von den privilegien, dy die stete haben uff ire freiheit czu Denemarken, beweisunge dem hern konige desselben reiches sullen brengen, das eyne igliche stat dy brieffe, die sie doruff habe, ken Thorun czu dem tage sulle brengen, und bestellen, das der herre erczbysschoff zcu Gneyszen dovon vidimus welle geben under seyuem ingesegel, und unszer herre homeister wil bestellen an seyne gebietiger, das sie den steten dorczu behulffen seyn sullen.

Item als der brieff, den unser herre czu Lyfflant hat gesant mit seynem schreiber, nicht ist wederkomen. den man dem kouffman czu Brugke sulde senden obir die teydinghe, [die] im Sunde ist geschehen mit den Hollandern, hot unser herre homeister eynen andern brieff lassen schreiben in sulchem laute, als czum Elbinge neht verramet ist. den her und die stete Thorun, Elbing, Koningsberg und Danczik haben vorsegelt und den von Danczik bevolen, den vort czu bestellen an den kouffman und dergelych czu vorderen von dem herczogen von Burgund seynen und der stete von Hollant brieffe, und unser herre wil schreiben dem kouffman und sich an den herczogen von Burgund lassen entschuldigen, das der brieff mit der stete usz Lyfflant secret nicht vorsegelt ist, das doch noch gescheen sal und dergelych sullen die von Danczik von der stete wegen ouch dem kouffman schreiben.

Item das man der tonnen gedengke und czur nehsten tagefart bestelle, das die rechtferdich gemacht werden, und dergelych von dem gewande, das man nicht mehr im lande verben sal.

Item also die burger von Danczik der Hollander guter umb ires schaden willen haben mit rechte gefordert noch erlobunge unsir hern, und nw dy Hollander noch der eynunghe und vorschreibeunge fordern und manen etc., ist beschlossen, das die burger von Danczike das geld, das by en ist, sullen legghen by den hern kompthur von Danczik also langhe, das man irfare, das den undirsassen unsers hern ire guter und gelt, das sie in Hollant und Zeelant haben noch der vorgeschreben eyntracht und vorschreibeunge widdir gegeben seyn, und sie die eynunghe werden halten und genuchthu.

und also man davon worhafftige beweisunge wirt haben, so sol man ir geld folgen lassen.

C. Aufzeichnungen der Ordenseanzelei über die Tagfahrt zu Marienburg, Circumcisionis domini 1442. Hervorzuheben ist der Bericht über das Benehmen der Bauern der letzten Gesandtschaft gegenüber und die Versicherung von Land und Städten, dass sie den Bauern keinen Vorschub leisteten. (Das letztere behauptet unter Andern Plastwig in den Script. rerum Warm. I, 89. 90.)

Orig. in D.O.A. Fol. A; fol. 41a--46a. (Auch Fol. 10, fol. 27.)

In der jarczal des herren tusent vierhundert und im czweyundvirczigsten am Sontage vor Circumcisionis, vorbotte der herre homeister lande und stete und legte en voer, wie itezunt eyn jar adir czwe gewesen were czwusschen den thumherren zeur Frauenburg und iren gebuweren, und umb der czweytracht willen eyn tag vorramet was zeum Elbing . . . (Wiederholung früherer Vorgänge) . . . und der officialis von Resenburg nach des komphthurs vorzellunge las offfinbar in schriften, wie ire botschafft getan und gesehen were zeu den gebuweren und der gebuwer andwortt, also lawtende, als hirnach geschreben steth.

(Zur Einleitung abermalige Wiederholung des Bekannten. Die vier Abgeordneten haben die zu Frauenburg am Mittwoch vor Andreä versammelten Schulzen und Bauern gefragt, ob sie sich dem Ausspruch der Sechzehn fügen wollen oder nicht) . . . Do boten die scholtissen und die gebuwer en zeu dirlouben ein gespreche, das en dirloubet wart, und sie nach irem gespreche, sunderlich eyner vor sie alle, genant Benedictus von der Gayle, antwertte, als hirnach folget: Guedige lieben herren, als ir an uns gebracht habt, euch zeu andwertten, so saget disse gemeyne, das unszer houbtlewte, die uff dem tage zeum Elbing woren, do das orteil gegeben wart, nicht hye syn, irer keyner, und under uns allen nyemand alda was, so das wir euch ane sie keyn andwert konnen geben, sunder wir bitten euch als gnedige hern, das ir es wellet vorzien bys morne. Also wart en geändert, wir weren hergekommen und gesandt von der heren wegen, als sie hetten gehort; eywir ist eyn gantezer huwffe, andwert ir vor euch, was ir tun wellet; komen ander hewte adir morne, die werden ouch vor sich andwertten, und geet und besprechet euch nach eyns, was ir tun wellet zeu dissen dingen. Do besprachen sie sich noch eyns, und qwomen widder sprechende: Lieben heren, die sechszene siut nicht alhye. die das orteil haben usgesprochen, an demo uns misseduncket, brenget die heer, das sie uns undirweisen und vorclaren das orteil, was sie sprechen, darnach welle wir gerne tun. Do

259.
1442.
Januar 1.

1441.
Dec. 31.

1441.
Nov. 29.

wart en geaudwert, wir syn alhye von derselben sechszenen wegen und des ganznen landes nemlich der kompthur von unsirs heren hohmeisters und allir gebietiger, der officialis von Resenburg von der heren prelaten und ouch syner wegen, wen her mete uff der banck gesessen hatte, und were der sechszenen eyner, her Hans vom Czegenberge von der ritterschafft wegen, und Tymo von der stete und burger wegen; ap en darane nicht genugte? Man hette hye das orteil ganz und gar in schriften, als es denne gegangen were und usgesprochen; man sulde es en gerne leeszen Also wart do das orteil uffinbar us luter stymme gelesen durch den officialen von Resenburg, und darnach gesagt: Wir czweifelen nicht, ir habt ouch gleich sulche abeschrift, als denne hie steht geschriben. Und als man do quam uff die drie stücke des scharwerkes, des sie dirlassen seyn, do sprach der vorgeante Benedictus: Neyn wir wellen meh haben, und vornuweten do die erste andwert, und sprachen: Unser houbtlewte, die bey den teydingen woren, synt nicht alhye, wir konnen keyne ander audwert geben. Do wart ouch wol gesagt: Werdet ir nicht tun euern heren, was billich ist und moglich, es mag euch zeu sweer ankomen und beruwen. Do andwertte aber Benedictus: Yo lieben heren, wir hoffen ir obirfallet uns alleyne nicht! und ander vyl oppissche und frebelworth, die sie sprochen und furten vor den heren, das ouch zeu lang wurde zeu schryben. Sundirlich sagte der Benedictus: Yo ich byn ald gnug zeu lyden. Mit eyne sulchen schyden sie von dannen. Darnach umb des willen, das die thumheren elagten, das sie samlungen gemacht hetten, vorboet en der kompthur, das sie keyne samlunge vorbas meh ane irer heren wissen machen sulden, wen sie wol wusten, das es des landes wilkore were, das nymand samlung machen sulde, bey hocher busse; teten sie es daruber, sie sulden irer busse nicht wissen.

Der Hochmeister „als eyn beschirmer von pabstlicher gewalt der kirchen zur Vrawenburg“ von den Thumhern angerufen, befragt Land und Städte um ihren Rath . . . besorgende dabey ouch eyns argeren dovon zeu entstehende, ist das man dem nicht widirstehen befunde in czeiten, als wir leyder desglich vyl gesehen und befunden haben mit den Behemen, den zeu ersten lichtlich gewest were zeu widerstehen, das doch nicht geschen ist, und darnach vyl todslages, mordt, brandt, vorstorunge der kirchen und vyl arges von entstauden ist, deme man do nicht widerstehen mochte, nach konde etc. Das besorgen wir uns ouch in dissen sachen, das dach got nicht gebe, wenne wir vernemen, das sich dieselben gebuwer vaste umbethun und besuchen in eczlichen unszern gebieten und landen, dovon uns und unszern landen eyn arges entstehen mochte.

Land und Städte wünschen hierauf zuvor des Meisters und seiner Gebietiger Rath und Gutdünken zu hören. Der Hochmeister antwortet, sein und der Gebietiger Gutdünken sei: die gebuw darzu zcu halden, iren heren zcu thun, das sie en pflichtig und schuldig syn, und gehorsam zcu syn. Land und Städte riethen und baten den Hochmeister, das her die sache welde gutlich lassen anstehen bys an eynem andern tage, den syne gnade legen wurde zcum Elbing . . . und dohen heren prelaten, lande und stete zcu verbotten und besunderen den sechszenen gekornen umbe den ussproch zcu schriben, und ouch den thumheren und den gebuwren alda zcu seyn, zcu vorhoren, was die gebuw vor sich nemen, das sie deme ussproche nicht gnug thun welden. Und hiebei blieben sie trotz wiederholter Aufforderung des Hochmeisters sich besser zu bedenken. Merkwürdig ist die Aeußerung: Ouch sprochen sie gemeinlich, als der herre homeister berurt hette, das sich dieselben gebuw im lande vaste umbe teten und besuchten, und besorgte sich eyns argeren davon etc., so sulde syne gnade des keynen czweyfeln haben. das sie den gebuwren keynerley bezlegunge teten, noch mit rate noch mit keynerley hulffe, und der were nicht eyn gut getruwe man, der eyn sulchs tete synem gesworn heren. Ebenso die Aeußerung des Hochmeisters: Ouch sprach der herre homeister, sie durften nicht gedencken, das en sundirlich neit zcu der gebuwren gut, leib adir gelt stunde, adir das her sust mit en mutwillen welde, sunder got wuste, das en die thumheren vyl und dicke angeruffen hetten sam iren beschirmer von dem heiligen vater dem pabste . . . und weiterhin: Und ruffen uns an als iren obirsten beschirmer der kirchen zcur Vrouwenburg, ernstlich irmanende, sie bey irem rechte zcu behalden und zcu beschirmen; und wurde her das nicht thun, so were zu besurgen, die thumheren wurden anderswo eyne beschirmunge anruffen, davon em und synen landen furder muhe und vordrys komen mochte . . .

„Am Montag des heiligen newn jars tage“ wurde die Versammlung ohne Einigung geschlossen.

1112.
Januar 1

D. Bischof Franz von Ermeland schreibt an den HM., hat zum zweiten Male die Bauern des Capitels vor sich gehabt und sie ermahnt dem in Elbing gesprochenen Urtheil genng zu thun. Da sie sich ungehorsam und widersetzlich zeigten, hat er 40 von ihnen, darunter die Rädelsführer, ins Gefängniss werfen lassen. Bittet, der HM. wolle die Gebietiger beauftragen, für den Fall der Gewalt Hilfe zu leisten. Heilsberg, Dienstag nach Neujahr 1442.

260.

Orig. im D.O.A.

1442.
Januar 2

261. E. Bericht über den Aufruhr der Bauern des Ermeländischen Dom-
 1442. capitels im Namen des letzteren, geschrieben zu Anfang des Jahres 1412.
 Aus demselben ist unter Anderem der Antheil zu ersehen, den die Stände
 des Ermelandes an der Beilegung des Aufruhrs genommen haben.

Abschr. im D.O.A. und im Dz. A.

Die verlofenen sachen des capittels zeu Ermeland.

Noch nicht czwey jar vorgangen, do entledigetten uns unsir ge-
 buwir des camerampts Melsag^a unsir alden besitzungen, des scharwerkes
 und andir unsir gerechtikeit, ane alle gerecht und gerichtete.

Wir clageten is unsirm herren bischoff en betende, das her uns
 beschirmete, als das en gebort, vor unrechthir gewalt, und setzete uns
 widdir noch rechte in unsir besitzunge.

Her vorsagete uns das, sprechende, her welde is mit güthen thun,
 und hup mit den gebuwirn und scholzen eynen fruntlichin teding
 an, in deme her nicht kunde geschaffen, als das en teiles dem rathe
 zeum Brunsberg wol wissentlich ist.

Do her mit den scholzen und gebuwern keyn ende getroffen
 kunde, riffen wir en obir an, das her vorlibete, wir welden eyne key-
 sirliche golden bullen, dy do inneheld, wer die kirche berobete erer
 besitzunge ane recht, der solde vorfallen hundert mark lotiges goldes,
 die helfte dem heiligen reiche, die andir helfte dem vorsereuten teile,
 unserm herren dem Romischen konige vordringen, off das der noch
 notdorftiger beweisunge befule unserm herren homeister, die buwir
 dorezu czu halden, das sie semeliche busse musten bezalen.

Den weg slug unser herre ouch uff, sprechende, das durch den
 weg unser luthe wurden vorterbet, adir unsir herre homeister und
 ouch seyn orden betrubet.

Dornach besorgeten^b wir uns mit herren und frunden, die uns
 noch lofe des rechts wolden haben widdir in unsir besitzunge ge-
 hulffen, abir bitende unsern herren bisschoff, das is seyn wille were;
 der uns andwerte, sprechende: Neyn, is were der luthe vorterpnisse,
 und nam den rat zeum Brunsberge zeu hulffe und besuchte abir eyne
 fruntliche voreynunge, die unser scholzen und gebuwir ganz usslugen.

1441. Dornoch so qwomen wir zeu rechte vor die sechezen, do uns
 Juni 30. unsir herre abir bekamerte, das wir is an die sechezen gyngen in
 fruntlicheit, das die gesanten vor dem cappittel ouch toten, wywol
 sie dorezu keyne macht hatten.

Wiewol das orteil vorlibeten bede teil, dennoch so haben die
 scholzen und gebuwir dem orteil ny wolden genukthun in eynem
 halben jare, sundir verbunden sich mit eyden widdir uns und das

a) Malsag Dz. b) besorgete Dz.

orteil, und dorobir unsirs herren bisschoffs gebuwir ouch in sammelungen anhilden, das sie unserm herren ungehorsam solden seyn und sich mit en ouch verbinden, das doch nicht gescheen ist. Wir voboten en sammelungen zeu machen und geschos unsern lüten offczulegen bey leibe und bey gutte, das sie, als vor, nicht haben gehalten und vorsmeet.

Wir riffen unsern herren bisschoff an, das her sie dorczu hilde als andir herren, die semeliche ungehorsame gebuwir, und die mit gefenknisse gehorsam hette[n] gemacht.

Her antwerte uns, die louffe weren wilde, und rite uns, wir solden unserm herren homeister dorumbe ouch als eynen obirsten beschirmer anrufen, das wir haben gethan.

Wir dancken unserm herren homeister: Her richte eyne wirdige botschaft zeu unsern scholczen und gebuwern, die do genuk were gewest zeu bobiste und keysir, der undirweysungen sie nicht wolden offnemen, als das kund ist. Her lis en vorbiten, sie solden vorbas keyne sammelunge machen bey der hogesten busse, das sie nicht enachten, suudir vorsammelten sich, wenne sie wolden.

Dornach riffen wir unsern herren bisschoff an, das her uns tete eyn sulches, als her eyne heiden zeu thun pflichtig were; wir hetten eyne geente sache vor eynem halben jare und hetten nach seynem geheitze pfand von den gebuwern gefordert, das sie uns ouch vorsaget hatten; das her sie doczu hilde nach gewonlichem landrechte, das sie dem orteil genukteten; wurde her is uns vorsagen, wir musten uns^a des irlagen.

Unsir herre lis sie laden ouff den nehesten Freitag vor Wynacht kem Brunsberg, zeu sagen reddeliche sachen, worumbe sie dem geenten orteil nicht genuk solden thun. Do sie keyne reddeliche sache hatten, sagete her en, wurden sie dem orteil nicht genuk thun, her musste sie nach rechte mit dem geistlichen adir wertlichen swerte dorczu halten.

Sie begerten fruntliche handelunge zeu halden mit uns zeu Melsag^b, das unsir herre vorlibete, so doch, wurden sie mit uns nicht enden, das sie solden gesteen zeu Heilisberg off den nehesten Dinstag nach des nuwen jares tage, eyne entliche meynunge zeu horen.

Noch dem tage zeu Melsag^b gestunden sie zeu Heilisberg off den gesatzten tag, do en unser herre vornuwete, das zcum Brunsberge was geret, dorczu vorgebende, misseduchte en bey dem ortel, her welde mit hulfte unsers herren homeisters die sechzen off eynen tag brengen; stunden sie und der schreiber, der is geschreben und gesprochin hat, nicht bey, das sie die ezerunge becaleten und teten

a) is Dz. b) Malsag Dz.

1441.
Dec. 22.

1442.
Januar 2.

dieweile eren scharwerk und beezalten uns unsir zeugesprachin wachs. Sie antworten, sie welden is nicht thun, is stunde in eren briffen nicht.

Nach der antwert zeu hulffe des rechts und des geenten orteils lis unser herre sie faen und in gefenkuisse brengen.

Die erbarn burgermeister und radmannen der stad Brunsberg legeten sich in die sache mit rittern und knechten und der stete hulffe des bissthums und brochten is doezu, das die scholezen und gebuwir sich in gnode haben gegeben, so das unsir herre bissehoff mit rathe der manschaft und stete vorgehand obir die obirfarunge sullen eynen sprochen thun doch noch gnaden.

1442. So ist unsir herre etlicher artikel itzund eyns gewurden und
Febr. 4. wirt mit rathe der manschaft und stete am Sontag nach Purificationis eyn gehoft gut ende der sachin geben.

Die artikel fulgen hirnach.

Czum ersten von der obirtretunge, die sie an unserm herren hohmeister haben gethan.

Item den broch, den sie an unserm herren bissehoffe haben gethan, das sie seyne luthen wolden vorleiten und en bedast haben, das her sie in eyne geleite hette lassen fangen, hat her en ganz vorgeben.

Febr. 2. Item der broch des capittels steet an den tag Purificationis zeu Heilisberg.

Item das orteil zcum Elbinge sal in allen puncten gehalten werden und, wo is czweifelhaftig ist, irelaret werden.

Item eyne ordenunge von vier scholezen, die im gerichte sullen sitzen.

Item von dem zinshaber eyne erbar ordenunge.

Item wie sie und in welchir weisse sammelungen mogen machen.

Item von dem gehorsam, den sie sullen haben czu uns und unsern amptluten.

Item wie das man nicht sal offheben adir vorweissen disse obirtretunge von keyme teile.

Item wie die scholezen sullen vorsichirn den gehorsam.

Item das sie uns nicht sullen bedassen bey eyner grosen busse.

Item wie die scholezen und gebuwir, die bey dissir vorlibung nicht seyn gewest, die sullen vorliben.

Item das etliche stete und manschaft des bishthums in dem namen der andern sullen disse voreynunge vorsekeln, und wurden die scholezen und gebuwir dowiddir thun, so wellen sie uns helffen sie gehorsam czu machen.

Item das der bund die eyde, die sie widdir uns und das orteil gethau haben, sullen tot und unmechtig seyn.

F. Bischof Franz von Ermeland urkundet über die Beilegung des Streites zwischen dem Capitel und den Bauern. Nach vielfacher Renitenz und endlicher Festnahme einer Anzahl Schulzen und Bauern [zu Heilsberg am 2. Januar 1442] kam der grösste Theil der Uebrigen am Tage Marcelli nach Heilsberg und bat den Bischof und die Domherren um Guade. Am Montag nach Lichtmesse füllte der Bischof in Gegenwart zahlreicher Mannschaft von Land und Städten sein schiedsrichterliches Urtheil zwischen den Parteien. Die Brüche, welche die Bauern gegen den HM. begangen haben, sollen sie abbitten, die, welche sie gegen den Bischof und das Capitel begangen haben, sollen vergeben sein. Wegen ihrer Theilnahme am Vogtgericht, des Zinshafers, des Versammlungsrechts, des Gehorsams gegen den Vogt, der eidlichen Verpflichtung gegen das Capitel, der Ungiltigkeit aller Verbindungen unter einander und der Ausführung des Urtheilsspruches vom 30. Juni werden detaillirte Festsetzungen getroffen. Gegeben zu Heilsberg am Tage Agathae 1442 in Gegenwart von Hans Wargel, Balthasar Scayboth. Jacob von Baysen Ritter, Nicolaus Hubener zu Wormdith, Jurge Kudementz zu Heilsberg, Lorenz Pilgrim zu Allenstein Bürgermeister, Hans Slepstange und Haus Truntzman Rathmannen der Altstadt Braunsberg.

Orig. im Capitelsarchiv zu Frauenburg. Gedruckt nach einer neueren Abschrift bei v. Baczko, Gesch. Pr. III, 375—380.

Gebietsversammlungen im Niederlande.

[1442 Februar und März.]

Die nachfolgenden Berichte des obersten Marschalls vom 20. und 22. Februar (A, B) und des Comthurs zu Balga vom 3. und 15. März (C—E) an den HM. deuten auf eine Reihe von Verhandlungstagen in den Gebieten des Niederlandes, auf welchen allem Anschein nach gegenüber dem verhassten Bunde der Culmer und des Oberlandes eine Art von Treubund durch Verbriefung gegenseitiger Zusagen zwischen der Ordensregierung und den Unterthanen errichtet werden sollte. Doch scheint es, dass das Project nicht zu Stande gekommen ist. Vgl. den Bericht des Comthurs zu Balga vom 5. April 1442.

A. Der oberste Marschall schreibt dem HM., hat heute zu Ylaw mit dem Comthur und den eihbaren Leuten zusammen getrowlich in den sachen den freyen sich bearbeit und ist mit ihnen zum Abschluss gekommen. Aber in dem Artikel des Entwurfs, welcher so lautet: das die erbarlewte und freyen, ire erben und nochkonlinge, das Schalbenskorn umbe das dritte jar eyns geben sulden, ist das Wort erbarlewte gestrichen. Ohne diese Aenderung wäre die ganze Sache ins Stocken gerathen. Das Balgische Gebiet wünscht zwei Ausfertigungen des Briefes, eine für Natangen und Sinten, eine für Eilan, Bartenstein und Worla. Den Gegenbrief zu versiegeln

1442.
Februar.
März.

268.

- sind bestimmt her Nielus Sparwyn aus K.-A. Sinten, Lircho der Landkämmerer zu Natangen und Otto von Tydemansdorf aus K.-A. Natangen, Ponnaw und Phellips von Beyseyleden aus K.-A. Ylaw, Dittrich Leyskewange, Caspar Glabume aus K.-A. Bartenstein, Drosige Milgedyn und Jorge Bandyu aus K.-A. Wormia. Ylaw, Dienstag nach Invoavit im XL... jare. [Das unvollständige Jahresdatum ist, wie ein Vergleich mit der folgenden Urkunde zeigt, offenbar XLII, also 1442; in dem Tagesdatum hat der Schreiber, wie Febr. 21. aus derselben Urkunde hervorgeht, sich wohl versehen und Dienstag statt [statt 20.] Mittwoch geschrieben.]
- Orig. im D.O.A.*

264. B. Der oberste Marschall schreibt dem HM. Hat wie gestern [so!] in Ylaw, so heute in Kreuzburg verhandelt unter Mitwirkung des Comthurs von Brandenburg, Nielus Sparwyns, Hannos Ponnaws und anderer ehrbaren Leute. Er hat sich mit den Freien hier gerade so wie in Ylaw verständigt. Man bittet hier ebenfalls um zwei Briefe, einen für die K.-A. Hontenaw und Krewtzeburg, den andern für die K.-A. Knawten und Domnan. Den Gegenbrief sollen versiegeln Her Sacharias von Posteyn, Ritter, Pauwel von Pawersen für das K.-A. Hontenau, Jorge von Kallenyn, Jacob Tolck für das K.-A. Kreuzburg, Jorge Rombite, Caspar Landkämmerer zu Knauten für das K.-A. Knauten, Hartwig Landkämmerer zu Domnan, Harrieh Kromteych für das K.-A. Domnan. Kreuzburg, Donnerstag nach Invoavit 1442.
- Orig. im D.O.A.*

265. C. Comthur zu Balga schreibt dem HM. Hat gestern die ehrbaren Leute und die kleinen Freien, die zur Versiegelung erkoren sind, vor sich zu Eilau gehabt, die ehrbaren Leute waren bereit, ihre Siegel an die Briefe zu hängen, die kleinen Freien zeigten sich etzwas trege in der Versiegelung und sprachen: sie haben is ny gehört, das sie sullen brieffe vorsegeln, denne sie wissen wol, das sie pflichtig sien, ir Schalwische korn ezu geben, weytinge ezu halden und ezu thun, was sie von alders gethan han. Sie besorgten, dass sie sich zu hoch verbinden, dass davon Schaden und Zwiotracht entstehen mochte. Er hat daher mit Rath Herr Nielus Sparwyn's u. a. den Freien einen Tag zu Ylaw auf nächsten Mittwoch gelegt. Andere Mittheilungen wird Sparwyn mündlich machen. Ylaw, Somabend vor Oculi 42.
- März 7.
1442.
März 3.
Febr. 25.
- Nachschrift. Der Bischof von Heilsberg hatte Reminiscere seine ehrbaren Leute und Städte zur Tagfahrt nach Heilsberg beschieden zur Verhandlung über das Regiment. Jene antworteten: sie konden doby nichts thuen, denne was andir lande, also Elbing, Cristpurg theten, do ouch Prewszen weren, do muosten sie och nach thuen. Es wurde geantwortet:

isz were andern landen nicht also noyth semelich regement. also dissen nederlanden. Es kam zu keinem Beschluss.

Orig. im D.O.A.

D. Comthur zu Balga schreibt dem HM. Ist heute zu Kreuzburg beim Comthur zu Brandenburg wegen Versiegelung der Begnadigung für die Freien gewesen; diese haben gebeten, die Besiegelung noch aufzuschieben, sie wären der kleinste Theil; wenn die Samländer und Balgener versiegelten, solle es an ihnen nicht fehlen. Ein Artikel ist vielfach erörtert: daz alle fryen keyne bwerliche erbeit sullen thun, sunder alleyne dy richte hofe zu buwen unde zu halden, und wo euwir gnade uff die hwser qweme, do zu thun noch alder gewonheit. Diesen Artikel werde man vielleicht so glossiren, dass sie dadurch auch von der Bau- und anderer Arbeit, die sie so lange an den Grenzhäusern gothan haben, befreit wären. Nächsten Mittwoch wollen die Freien wieder bei einander sein. Kreuzburg, Sonnabend vor Oculi 42.

266.

März 7

1442.

März 3

Orig. im D.O.A.

E. Comthur von Balga schreibt an den HM. Hat mit den Freien und Rathleuten der Kammerämter Worya und Ylaw wegen Besiegelung einer Verpflichtungsschrift gegen den Orden verhandelt und bittet, da diese für sich allein nichts thun, auch die Brandenburger sich von den Gebieten Samland und Balga nicht trennen wollen, um weitere Instruction. Ylaw, Donnerstag vor Judica 1441. [Soll heissen 1442, wie theils die Adresse an den HM., theils der Inhalt des Briefes, besonders die Erwähnung der zum Besiegeln „gekorenen“ zeigt.]

267.

1442.

März 15.

[1441.]

März 30.]

Orig. mit Resten des Siegels im O.A.

Meynen gar willigen — — Nochedeme also euwir erw. gn. mir hot befohlen von der vorsegelunge der freyhen etc, wormube, gn. l. h. Hm., so byn ich am Dinstage vor gebunge disses brieffes ken Worya komen, do denne der lezte tag des gerichtes ist gewest, und ich etzliche von den freyhen, und ouch die gekoren woren usz dem camerampth Woria zu vorsegelen, do habe funden und faste rede und handelunge von der vorsegelunge mit in habe gehath, also das sie mir undir veil worten haben geantwert, is sey eres thuens alleyne nicht, sunder wen sie alsamth bey denander weren, was sie denne zu rothe wurden, das welden sie mich gutlichen lassen vorstheen. Ouch gn. l. h. Hm., so habe ich also hewte in gebunge disses brieffes vor

März 15.

März 15.

mir gehath die roythlewthe usz dem cameramph Ylaw und ouch handelunge mit in gehath von denselbigen sachen, die mir ouch zu antwert haben gegeben gleychsam die andern, das sie alleyne nichts kunnen begynnen. Ouch so vorneme ich wohl von in, das etzliche gutwillig darinne sien und etzliche sich ouch dowedir sperren. Sunderlichen gn. l. h. Hm. ist Caspar von Knawthen usz dem Brandenburgkschen gebiethe alsozo gestern bey mir gewest. von deme ich wol vorneme, das nicht grosz irnisse im Brandenburgischen gebiethe sie von der vorsegelunge wegen, denne sich ouch etzliche wol dowedir setezen und meynen, si mochten sich zu hoch verbinden, das is in hirnochmols mochte zu schaden komen. Ouch so sprechen sie wol, Sameland und das Belgische gebiethe das sien die eldesten und die meisten, was die thuen, do wellen sie sich ouch noch halden. Dorumb gn. l. h. Hm., so were wol meyn gutduncken hirinne, welde man was dovon haben, das man semeliche sache in den andern gebietthen alsozo wol erbeythe, alsozo hy, das is undir eyus zu mochte geen, denne wurden disse alleyne vorsegeln und die andern nicht, do mochte hirnochmols krig unde slachtunge dovon komen. alsz sy sich das selbir besorgen. Dorumbe, gn. l. h. Hm., was cuwir genoden royth und gutduncken hirinne ist, das man is mit beqwemekeyth mochte angehen, das bitten ich euwir gn. mir zu schreyben, so wil ich mich dorinne arbeythen noch meynen hogesten vormogen etc. Gegeben czur Ylaw den Donnerstag vor Judica im 41. jore.

1442.
März 15.

[1441.
März 30.]

Ständetag zu Elbing.

[1442 Mittwoch nach Laetare.]

1442.
März 14.

Vier Zuschriften an den HM., betreffend das Ausbleiben von der anberaumten Tagfahrt (A—D), gehen den Aufzeichnungen über diese von Seiten der Ordenskanzlei (E) und der Städte (F) voraus.

268.

A. Comthür zu Tuchel schreibt dem HM., die ehrbaren Leute erwidern auf die Aufforderung des HM's, einen Bevollmächtigten zur nächsten Tagfahrt zu senden, dass sie nicht im Stande wären, so häufige Reisen auszuführen. sundir was euwir genade mit des landes prelaten unde gebitigern wirth beslissen, das sal allewege ganz er wille unde volborth sein. Wegen der Uebertheuerung in den Städten haben sie sehr zu klagen. Tuchel, Donnerstag vor Laetare 42.

1442.
März 8.

Orig. in D.O.A.

B. Ritter und Knechte des Gebietes Tuchol schreiben dem HM., entschuldigen ihr Ansbleiben für die nächste Tagfahrt, sprechen sich über die Uebertheuerung durch die Handwerker und über den Pfundzoll aus. Ohne O. u. J. [Nach dem Inhalte mit der vorigen Nummer zu verbinden.] 269.

Orig. im D.O.A.

Houchwirdiger genediger liber here. Ewer hochmechtige gnade geruche ezu wissin, das uns unsir here kompthur vorbot hat, das wir eynen ezu dem nestin tage ezum Elbinge solden senden, so geruche ewer erwidige gnade ezu wissin, das wir ezu arm seyn und nicht vormogen der reysin me ezu reythin. Hirusbe, gnediger liber here, wisse wir andirs nicht wen alle gut und bittin ewer hochmechtige gnade, das ir handelunge habet mit ewerin gebitigerin, prelatin, stefin und landin alz von den hantwerkin, das sy uns swerlichin vorsetezin: was wir von in habin sullin, das müsse wir ezweifach bezalin und was wir ezu vorkouffin habin, das müsse wir umbe halp geld gebin, noch wellen sy is nicht dorumbe nemen. Hirusbe, gnediger liber herr, ewer gnade finde eyne vond hirinne, das das arnut alzo nicht vorarnet und wir mit in, wen is stet ezu besorgen, das manche hube wuste wird, alzo wol undir ewerin gueden alz undir uns. Och genediger liber here, alz umbe pfundezol, konnet irs mit ewerin ritterin und knechtin eyns werdin, das euch der pfundezol wedir wird, das is unsir wille ganz wol. Rittir und Knechte des gebite ezum Tuchol.

C. Vogt zu Leipe schreibt dem HM. Hat auf Befehl des HM's die erbaren alzo rittere unde knechte aus allen Gebieten des Culmischen Landes zur Versammlung auf Donnerstag nach Oculi eingeladen, aber von den Aeltesten und Namhaftesten erschien keiner, die Andern aber mochten sich deshalb auf nichts einlassen, auch keinen Bevollmächtigten zum HM. senden. Botlien, Freitag nach Oculi. 42. März 8.

Orig. im D.O.A.

1442
März 9.

D. Bannerführer, Landrichter und Mamschaft des Schlochauschen Gebietes entschuldigen sich gegen den HM., dass sie zu dem auf nächsten Mittwoch in Elbing angesetzten Landtage keine Bevollmächtigten schicken können: das meiste teyl euwers gebittes zeu Slochaw von den eldesten seyn geladen von den Kasshuben nw uffn nesten tagk zeum Hamersteyn, das wyr yo denne do seyn müssen, als ferre wyr unser guth nicht 271. März 11.

verlyssen wellen. Was der HM. mit den Ehrbaren des Landes auf der Tagfahrt beschliesse, solle auch ihr Wort sein. Comitz, Sontag Laetare 42.
 1442. März 11. *Orig. im D.O.A. erwähnt von Benwitz in den Preuss. Prov.-Bl. Jahrg. 1830. III, 21.*

272. E. Aufzeichnungen über die Tagfahrt zu Elbing Mittwoch nach Laetare
 1442. 1112 von Seiten der Ordenskanzlei. Der Hochmeister setzt den Ständen aus-
 März 14. einander, weshalb er den Pfundzoll wieder einführen müsse, theilt ihnen das betreffende Privilegium des Ordens von Friedrich II. mit und fragt sie, ob sie ihn bei Rechte lassen wollten. Ritter und Knechte aller Gebiete ausser dem Culmerlande bejahen dies, die Städte und die wenigen Anwesenden aus dem Culmerlande haben keine Vollmacht, sich hierüber zu erklären, was später geschehen soll. Man beschliesst, das Ablassgeld einstweilen im Lande zu behalten. Gesuche der Stände wegen einer Gesandtschaft nach Stralsund, Innehaltens der alten Strassen, der Jahrmärkte, des Gewandfärbens und des Schiffsverkaufs werden genehmigt, andere wegen des Mahlpfennigs und der Nürnberger abgelehnt.
Orig. im D.O.A. Fol. A. fol. 46a — 49a.

März 14. Vorhandlung uffim tage zeum Elbing, am Midwoch nach Letare gehalten, und zeum ersten des heren homeisters vorgebunge landen

März 15. und steten am Donrstag darnach.

Lieben ritter und knechte und lieben getruwen, wir haben euch heer zeu uns geladen mit euch zeu reden, ezliche gebrechen und kommerhaftigkeit euch zeu dirzelen, die wir gros haben bey unszern ampte der homeisterschaft, darumbe wir ezliche unszers ordens privilegia und gerechticheiten voerzeyehen müssen, und der gebrewchen. Wenne ir wol wisset, wie das bey unszern alden voffaren gezeiten unszer orden eynem homeister synen statum und wesen haben besorget mit ezlichen gebieten der lande, und darezu mit eyner merelichen summa boben hundert tusent margk eyne schefferye,¹⁾ die welchen ampte so howeh dyneten eynem homeister, unszern voffaren, in vorgangnen ezeiten, das sie wirdigen statum mit haldunge des huwses Marienburg mit aller notdorfft moechten halden, und, so das landkundig ist, euwern vetern und voffaren beyde uffim lande und in steten grosse gnade und hulffe mit geben und lyen ist gescheen, so wir das in unszern buchern fynden mereliche grosse summen, beyde landen und steten.

Nu lieben ritter und knechte und lieben getruwen, ir seyt die, die das wissen, wen euwir eyn teil in den gebieten unszer camer sitezen, ezliche dabey, das sulche wustenunge in unszer camer gebieten so seyn,

1) Diese Angabe wird wiederholt von Voigt VIII, 36, Hirsch II. u. G. Gesch. von Danzig 35, als zu hoch bezweifelt von C. Sattler in den Hansischen Geschichtsblättern Jahrg. 1877, S. 77.

das wir den dritten pfenning, an eezlichen den vierden nicht haben mogen, die schaffrye ganz und gar zu nichte ist wurden. so das wir noch keyn homeister nach uns, nach deme das ampt hewte steht, es moge in synem statu uffhalten, das ir wol mogt merken. Were es nu, das uns mochte bezalung geschen der schulde uff landen und in steten, wir mochten yo eyn eezlich jare henbringen, sunder wir sehen an euwir armut und kommer, sowol in den steten als uff dem lande, das ir das nicht habet, nach vermöget, darumb, lieben ritter und knechte und lieben getruwen, müssen wir gebrewchen unszer privilegia und gerechticheit, die wir haben ubir ezolle zu setezen, und wellen ufflegen den pfunde Zoll in der weisze, so her was, so her gegangen hatt, und uff das nyemand gedencen bedurffe, das wir es teten in irkeyme unwillen, adir euch nit mutwillen welden besweren, adir mit unrechte den welden ufflegen. haben wir euch unszer not und gebrechen lassen vorstehen und dergleich unsir privilegia und gerechticheit wellen ezeigen und lassen horen.

Darnach lies der herre homeister lesen eyn privilegium keyszer Fridrichs des andern Lattinsch und Deutsch und darnach das dritte mall alleyne deutsch, und sagte darnach, her hette der nach meh und besser, wan das were, und redte nemlich uff die pena, die sulch privilegium innehelt, und lies en ouch wysen eyn ander privilegium Karoli des vierden, darinn denne sulche pena czwefeldig usgedruckt ist.

Am Donstag nach Letare schickte der herre homeister den marschalk und komphthur zu Cristburg zu landen und steten uffs rathuws zeum Elbing, und lies sie vrogen, ab sie en ouch bey rechte welden lassen, als her das ouch von en zu wissen uff dem tage Johannis begert hette, daruff her nach keyn andwert hette. März 15.
1441.
Juni 25.

Andwert der lande als ritter und knechte des ganezen landes usgenommen die Culmener am Frytage darnach durch her Sandern von Bayszen inbracht. 1442.
März 16.

Gnediger lieber herre, als denne euwer gnade nus hat lassen fragen, ab wir euwir gnade ouch wellen bey rechte und privilegien lassen, so als es denne uff dem tage uff Johannis neist gehalten ouch were gelassen, daruff euwern gnaden nach nicht geandwert ist, hiruff andwertien euwern gnaden ritter und knechte des ganezen landes, ane die Culmener, die selber wol werden sagen, was darane ir gebrechen ist, das sie euwir gnade bey rechte und privilegien gerne wellen lassen, und en nicht enkegen syn, und bitten euwir gnade, das die sie desglich ouch bey iren privilegien welle lassen, doruff sie geholdiget haben. Und vragte vort die lande, ab es irer aller wort also were. Dazezu sprochen die land alle: Ja.

Do danckte en der herre homeister und sprach: Wir dancken euch als unsern lieben getruwen, und alles, was wir euch in der holdunge haben zeugesagt, das wellen wir euch, ab got wil, genczlich wol halden, und sullet daran keynen czweyfel haben.

Darnach sprochen die Colmener durch her Hans vom Czegenberge: Herre gnediger, die iczund von rittern und knechten, als her Hans vom Czegenberge, Concze vom Clement, Otto von Plonchaw, Niclos von Senczko, Jorgen Muwl usz dem Culmischen lande alhy sint, die synt in iren eygenen gescheften alhye, als wir euwern gnaden das ouch gester vorczalt haben, und haben nicht macht, und bitten euwir gnade das nicht vor unwillen zeu haben; wir wellens gerne an die unsern brengen, und sagen es euwern gnaden ouch zeu, die, die hie syn, von irer selbst wegen, und czwyfelen nichte, wir wellen euwirn gnalen kurtezlich eyn gut andwert wissen lassen.

Darnach andwertten die funff grossen stete als Culmen, Thorun, Elbing, Konigsberg und Danck durch Tylman von Hirken also: Lieber herre, als euwir gnade den marschalk und kompthur zu Cristburg zeu uns hat geschicket, und lassen voergeben, ab wir euch bey rechte wellen lassen, so wellen euwir stete euch gerne bey rechte lassen. Sundir als euwir gnade hat gesprochen von dem pfundczolle uffzulegen, so haben sie davon nicht gewust, und haben ouch darczu nicht macht, sunder sie wellens gerne an die iren heym brengen, und begeren, das euwer gnade eynen kurczen tag lege landen und steten, so wellen sie euch andwert geben, dach unschedelich iren privilegien, und bitten euch, das ir sie dabey wellet lassen, was en euwer voffaren zeugesagt haben, und ouch was ir en zugesagt habt.

Dorczu sprochen gemeynlich die land, sie welden, nach bedarfften umbe der sachen willen keynen tag me halden; sie hetten iczund ir meynung und willen dem heren homeister vorczelen lassen.

Do antweritte der herre homeister den steten: Wir dancken euch als unsern lieben getruwen, das ir uns wellet lassen bey rechte; sunder als ir begert eyns andern tages, so habt ir gester unser meynung wol vornomen, und duncket uns nicht not seyn eyns andern tages, sunder wir werden acht tage nach Ostern daheyme syn; werdet ir zeu uns komen, wir wellen euch gerne sehen; und was wir euch in der holdunge zeugesagt haben, das wellen wir euch, ap got wil, halden und sullet daran nicht czwyfelen.

April 8.

Darnach sprochen land und stete durch Tylman von Hirken: Als euwir gnade uns hat vorgegeben von des aplasgeldes wegen, so ist unser aller wille, das man das gelt im lande behalde und nicht uszgebe, so lange das man sehe, wie sich die ding machen werden,

und wie es ander herren und land damit halden, und ouch das man eyne eyntrecht und eyn warhaftig houbt der cristenheit gewunne. Und das ist ouch der herren prelaten wille und meynunge.

Item redte der herre groskompthur und der marschalk mit her Hanse vom Czegenberge und den andern Culmenern, als sie denne den herren homeister hetten gebeten, das her dem voythe zur Leype welde schriben, das her die Colmener zusampne vorbote, und das acht tage zuvor ze wissen tete, uff das sich eyn yderman dazue mochte schicken, so hette es der herre homeister ytezund bestellen lassen, und her wurde sich eyn acht tage vor den heiligen tagen umbe Marienburg enthalten: wurden sie zeu em komen, her welde sie gerne sehen.

März 25.

Am Frytag nach essens brachten land und stete voer disse nachgeschriben artikel: Czum ersten boten sie den herren homeister, das sie eyne botschaft mochten senden kem Sonde umbe behaldunge willen irer privilegia.

März 16.

Andwertte der herre homeister, her gunde es en wol.

Item begerten sie eynen richttag zeu setezen, als en das vorwissen were.

Doruff andwertte der herre homeister, her sagte en zeu eynen tag umbe sente Mertens tag davor adir darnach.

Nov. 11.

Item brachten sie voer, wie die alden strassen nicht wurden gehalten und gefaren uff Thorun von den us Polan, sunder sie ezogen uff den Naekel etc.

Andwert der herre homeister, her welde den us Polan, als dem erzbischoffe zeu Gnezen schriben, und ouch mit dem bischoffe von der Cuya. der itezund im lande were obirreden, und welde ouch schriben der stat von Posznaw, das sie die iren sulden warnen und en verbieten, das sie nicht die neuwen strassen ezogen, wenne man es en nicht gonnen welde, und darnach welde her schriben den gebietigeren an den grenitezen, das die sie nicht sulden lassen durchezien, sunder weder umbetryben.

Item brachten sie voer bittende, das man den maelpfenning abellegen sulde.

Andwertte der herre homeister: Euch ist wol indechtig, wie unser vorfar^a euch dazue geandwertt hott, so andwertten wir euch ouch also: wil ymand malen, der schutte syn korn selber uff, und warte des ouch, und sacke es wider, die knechte wellens nicht warten ane loen; ouch konne man sie dazue nicht halden, sie wellen e iredyustes emperen, e sie umbesust dynen wellen.

Item begerten sie, das man in iczlicher stat ubir das gemeyue land nicht meh wen eynen jarmarekt im jare halde.

a) vorfaren Cod.

Antwort der herre homeister, es gevyle em und synen gebietigern wol, wen her dirkente wol, das es nicht fromen sunder schaden brechte.

Item begerten die stete, dass man den Norenbergern vorbote, das sie nicht sporen und ander spitezerye ins land brechten, sunder pfeffer, saffran und dergleich, wen durch sulche ware vorterbten sie die handwerker in den steten, die swerlich daruber elagten.

Do boten die lande, das der herre homeister den artikel nicht zculusse, wen her were den gebietigern als wol schedelich als en.

Andwerte der herre homeister: Ir seyts nicht eyns, umbe den artikel voreyniget euch voer underenander.

Item begerten sie, das man keyn neuwe gewand und nemlich weys gewand im lande sulde varben, wen das gemeyne volk dadurch zere betrogen wurde.

Andwert des herren homeisters, her welde umbeschriben und bestellen, das es hertlich vorboten wurde.

Daruff sprochen sie, es were nyndert not, wen zeu Danczk, wen alda verbte man es am meisten.

Do sprach der herre homeister, her welde dem huwskompthur zeu Danczk schriben, das her die verber vor sich sulde vorbotten und en das verben vorbieten.

Item boten sie den herren homeister, das her es welde gonne und syn wille were, das man den Polan keyne schiffe vorkowffte.

Antwort der herre homeister, es were syn wille wol, das man en keyne schiffe vorkowffte.

273.
1442.
März 11.

F. Recess der Städte von der Tagfahrt zu Elbing, Mittwoch nach Laetare 1442. Der Hochmeister theilt den Ständen seine Absicht mit, den Pfundzoll wieder einzuführen und lässt ihnen sein Privilegium von 1226 lesen: die Abgesandten mehrerer Aemter erkennen sein Recht an, die Städte und die Anwesenden der Culmer Ritterschaft berufen sich an die ihrigen zurück. Die Ladungen des geistlichen Rechtes ins Ausland werden von den Städten durch Strafbestimmungen abgeschnitten, desgleichen ungebührige Appellationen; das Ablassgeld soll im Lande gehalten werden. Die Städte danken für die offenen Erklärungen der Gebietiger vom 25. November 1441. Der HM. will der Stadt Elbing durch Gewährung des Niederlagsrechtes für verschiedene Handelsartikel (vgl. o. S. 231 und Nachträge zu 1102) aufhelfen. Folgen weitere Verhandlungen über Pferdeausfuhr, Münze, Besendung der Tagfahrt zu Stralsund, Mekelfelds Sache, Tonnen, Regiment, Richttag, alte Strassen, Mahlpfeennis.

Kannengiesser. Weichselfahrer, Goldschmiede, Verkauf von Schiffen an Polen etc.

Orig. in den Danz. Rec. fol. 236a. Nicht ganz entsprechend, besonders in der Reihenfolge der Artikel Thor. Rec. fol. 109b. Mehrfach verstümmelt Elb. Rec. fol. 64. Theilweise gedruckt bei v. d. Ropp II, 470 n. 562 und 475 n. 563.

Anno in carnacionis domini 1442 domini nuncii consulares civitatum Prusie videlicet de Colmen Tylemannus von Hirken, Bartholomeus Roszeniek^a, de Thorun Hermannus Rüztop, Tyleman vom Wege, de Elbingo Petrus Zukow, Michael Bruggeman, Johann Wyntburg^b, Nicelos Lange, Matthias Kystenbawch, de Brunszberg Nicelos Weisze, George^c Truntezeman^d, de Konyngesberg Bartoldus Huxer, Michel Matcz, de Kneypabe Hartwich Kromer, Jurge Laugerbeyn, de Danczik Heinrichus Vorrath, Meynardus Colner^e, Heinrichus Buck. Johannes Meydeburg feria quarta post Letare in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1442.
März 14

Prim^o nachdem der herre homeister die hern prelaten, gebietiger, ritter und knechte, land und stete dis landes kehem Elbing zeu tage vorbotet hatte, so hot der herre homeister in erer allir kegenwertikeits vorgegeben, wie das seyne vorfarer seliges gedechniss umb der lande und stete willen dis landes umb hulffe und beystendikeit en zeu thuende gros gelt in vergangen czeiten vor sie awgsgeleget hetten, davon her und der ordo noch merklich gelt hinderstellig weren, und clagete^h, wie das seyne gebiethe, amechte und czynslenthe sere vorarmeten, also das her merklich gebroch hette, das her den stat seyner herlikeit nicht halden und fulfuren kunde, alsz sieh das wol czemethe und zeubehorete, unde das her seyne slosser und hwszer von den czynsern, die her noch zeur czeit hette, nicht uffhalden kunde, also des wol noth und behuff wer. Hirunne so meynete der herre homeister, sulde das eyn gut bestant haben. so welde her und müste czolle in seynen landen legen, sprechende, das her seyner privilegien und freyheiten, do her und der ordo methen befestentⁱ wer, welde gebrochen, wente her sulche privilegien und freyheiten hette, das her das mit gleiche thün muchte, und liess doselbest eynen Latynssehen permynten brieff, der do mit eynem guldenn ingesegel vorsegelt was, wif Dewthez uszlegen und lesen, welchen brieff en der Romische konyng Fredericus der ander

a) Roseniek vor Hirken T. b) Wymburg D. c) Gorgen E. d) de Brunsb. bis Truntezeman fehlt T. e) Colmener E. f) Statt dieses ganzen Absatzes nur die Notiz, dass das Privilegium Friedrichs gelesen sei. T. g) in kegen zweier hern prelaten als von Colmensee und Saunland bisebote und der hern gebietiger, land und stete E. h) klagende, wy das haus Marienburg und seine kamer uf merkliche zynser were ausgesetzt, do er seinen statum mecht von furen, und semliche zynser in den gebieten merklich sein abgegangen E. i) beleustent D.



